Gustav Mansson

Lstyneger

Anfangsgründe

der

theoretischen und angewandten

Naturgeschichte der Thiere.

Von

D. Georg Adolph Suckow,

Pfalz-Zweibrücklschen Hofrath, und ordentl. öffentl. Professor der Churpfälzischen Staatswirthschafts-Hohenschule.

Zweiten Theiles erste Abtheilung.

Von den Vögeln.

Landvögel.

Erste und zweite Ordnung.

Raubvögel und Spechtartige Vögel.

Leipzig, 1800

in der Weidmannischen Buchhandlung.

QL
673
S83
1797
Th 2, Bd. 1
C. 1
SCNHRB

Vorrede.

Die spätere Erscheinung des gegenwärtigen Theils, nach den bereits herausgekommenen dritten und vierten, wurde durch Hrn. Levaillants Beschreibungen der afrikanischen Vögel veranlaßt, welche ich sehr wünschte bei der Ausarbeitung der Ornithologie benutzen zu können. Da sich aber bis jetzt die Zeit der völligen Beendigung jenes Werkes noch nicht mit Gewißheit bestimmen läßt, so habe ich die Herausgabe der 2ten Classe des Thierreichs nicht ferner zurückhalten wollen, damit die Folge der bereits fertigen Theile nicht zu lange unterbrochen bliebe.

Die

Die noch übrigen beiden Classen, die Insekten und Gewürme, sollen nun nach diesen 2ten Theile dem 4ten in der Ordnung folgen, so wie ich auch für die Beifügung der, während der Herausgabe dieses Werkes, neuern bekannt gewordenen Beobachtungen zu seiner Zeit besorgt seyn werde.

Heidelberg,
den 22sten August, 1800.

Der Verfasser.

II. Classe.

Vögel.

Einleitung.

1.

Die Vögel sind von allen Thier-Classen so wesentlich durch den befiederten Körper, den hornigen Schnabel, die zwei Flügel, und die beiden Füße ausgezeichnet, daß sie in Ansehung ihrer so beträchtlichen Abweichung eine gewissermaßen abgesonderte Classe bilden, welche mit den übrigen keine befriedigende Verbindung zuläßt. Sowohl unter den Säugthieren als auch unter den Amphibien und Fischen finden sich zwar Thiere, welche mehr oder weniger zu einigen Fluge geschickt sind, inzwischen haben sie in ihren übrigen Baue, so wie in dem Mangel des befiederten Körpers, und selbst in den Werkzeugen zum Fluge so wenige Aehnlichkeit mit den Vögeln, daß sie auf keine Art geeignet sind, einen Uebergang zu dieser Classe abgeben zu können. Die Vögel besitzen übrigens warmes Blut und eigentliche Lungen, bringen aber ihre Jungen nicht lebendig zur Welt, sondern legen Eier, aus welchen sie sich durch das Ausbrüten entwickeln.

2.

Die allgemeine Bedeckung der Vögel besteht in den Federn, deren Bau vorzüglich den leichten Flug dieser Thiere begünstigt. Man unterscheidet unter denen, wel-

che eigentlich den Leib bekleiden, die größern Federn [1]) von andern kleinern und weichern, welche Flaumen [2]) genannt werden. Jene nebst den noch größern Schwung- und Schwanzfedern bestehen aus einem hornartigen halbdurchsichtigen hohlen Schafte [3]), an dessen Seiten sich die Strahlen [4]) befinden, welche die Fahnen der Federn ausmachen; die Flaumen sind dagegen viel zarter und bilden gleichsam ästige Haare. Mit der Haut sind die Federn, welche den Körper bedecken, in Reihen verwachsen, in denen sie im Quincunx stehen, und durch diese Lage eine schuppenartige oder dachziegelförmige dichte Bekleidung liefern, welche noch durch Fettigkeit, womit die Federn mehr oder weniger durchzogen sind, vor dem Eindringen der Feuchtigkeit gesichert wird. Durch Gefäße, welche aus der Haut in den Schaft treten, und gewöhnlich die Seele genannt werden, erhalten die Federn ihre Nahrung.

3.

Sowohl durch die Glätte und den Glanz des Gefieders, als auch durch die bei so vielen Arten hohen, in mannichfaltigen Metallglanz spielenden Farben desselben, erhalten die Vögel eine ausgezeichnete Schönheit, welche noch durch besondere Zierden in der Bildung und dem Verhältniß der Federn vermehrt wird. Die mehresten Vögel verlieren aber gegen den Herbst ihre Bekleidung, und erhalten ein neues Gefieder; man nennt dies das Mausern [5]), welches bei einigen Arten nicht nur im Herbste, sondern auch im Frühjahre vor sich geht. Bei den jungen Vögeln verändert sich die Farbe des Gefieders gewöhnlich bis zur 2ten Mauserung, wo sie dann erst ihre wahre Farbe und Zeichnung bekommen, und auch alte Vögel sind wieder Ver-

1) Pennae. 2) Plumae. 3) Rachis. 4) Radii. 5) Mutatio pennarum.

Veränderungen in den Farben ausgesetzt, so wie der Sommer und Winter, Cultur und Futter auf die Farben von beträchtlichen Einfluſſe ſind. Mehrentheils haben die Männgen einen Vorzug in der Schönheit, nur bei den Raubvögeln ſind die Weibgen nicht nur größer, ſondern auch von vorzüglicherer Bildung und Farbe.

4.

Die Federn ſind ihrer Geſtalt nach am gewöhnlichſten zungenförmig [6]), und dabey auf der obern Fläche erhaben, auf der untern vertieft. Sie liegen entweder dicht und dachziegelförmig [7]) übereinander, oder wenn ſie lang und ſchmahl [8]) ſind, hängen ſie herab [9]), und ſind leicht von der Luft beweglich oder fliegend [10]). Der beſondern Form nach ſind ſie außerdem am Ende mehr oder weniger gerundet [11]), geſpitzt [12]), in eine feine Spitze auslaufend [13]), ſtumpf [14]), abgeſtumpft [15]), vierekt [16]), und wenn die länglich runden zungenförmigen Federn ſchmahl und von geraden parallelen Rändern ſind, heißen ſie gleich breite [17]) und pfriemenförmige [18]), wenn ſie noch ſchmähler, und faſt wie ein Faden zulaufen. Zuweilen hängen ſie bloß an der Spitze über [19]), oder ſind an ſolcher aufwerts gekehrt [20]); ſie finden ſich auch gerade ausſtehend [21]), und haben ſie in Anſehung der andern Federn eine entgegengeſetzte Lage, ſo liegen ſie rückwerts [22]). Der Subſtanz nach ſind die Federn hart [23]), und wenn ſie ſich nicht leicht biegen laſſen, ſteif [24]), oder ſie ſind weich [25]) und gleichſam wollig oder ſeidenartig [26]).

6) Pennae ligulatae. 7) imbricatae. 8) longae, anguſtae. 9) pendulae. 10) fluitantes. 11) rotundatae. 12) acutae. 13) acuminatae. 14) obtuſae. 15) truncatae. 16) quadratae. 17) lineares. 18) ſubulatae. 19) apice nutantes. 20) apice reuerſae. 21) ſtrictae. 22) recumbentes. 23) durae. 24) rigidae. 25) molles. 26) ſericeae.

Von den Fahnen besonders sind die Strahlen entweder locker und gleichsam haarig [27]), oder sie stehen entfernt [28]). Manche Federn sind auch entweder ganz oder zum Theil fahnenlos [28*]), und heißen solche borstenartig [29]), wenn der fahnenlose Schaft wie eine Borste ausgeht, hingegen fadenförmig [30]), wenn er sich wie ein Faden endigt; dergleichen nakte Schäfte haben aber doch zuweilen an der Spitze eine Fahne [31]), und bei gewissen Federn der Seidenschwänze, so wie des wilden Hahnes, endigen sich die Schäfte in eine häutige oder hornartige Platte [32]).

5.

Bei Bestimmung der Farben und Zeichnungen eines Vogels lassen sich nach den verschiedenen Theilen des Körpers die Farben, nebst den Flecken, Streifen, Binden, Wellen u. dergl. anzeigen, oder nach der besondern Beschaffenheit der Federn angeben, durch welche jene Zeichnungen hervorgebracht werden. Jene Beschreibung ist zwar kürzer, letztere aber doch immer richtiger und bestimmter, wiewohl sie etwas weitläuftiger ausfällt. Zu genauer Bezeichnung der Federn in dieser Hinsicht, ist es nöthig den G. und [33]), die Mitte [34]) und die Spitze [35]) derselben, so wie die äußere und innere Fahne [36]) und beide nebst dem Schafte, nach dem Grunde, der Mitte und der Spitze, so wie die obere und untere Fläche [37]) der Federn zu unterscheiden. Besitzen die Federn nur eine Farbe [38]), so ist diese entweder beiden [39]) oder nur einer Fläche

27) P. pilosae. 28) decompositae. 28*) imberbes. 29) setaceae. 30) filosae. 31) rachis apice barbato s. radiato. 32) pennae apice membranaceae. 33) Basis. 34) Medium. 35) Apex. 36) pennarum latus exterius, interius. 37) pennarum superficies superior, inferior. 38) pennae vnicolores. 39) pennae vtrinque vnicolores.

Fläche gemein. Hiebei sind die gemischten Farben wohl von denen zu unterscheiden, wo eine Farbe mit einer andern überlaufen ist [40]), welches letztere vorkommt, wenn die anders gefärbten Spitzen oder Kanten der Strahlen einen leichten Ueberzug über die Grundfarbe bilden. Sind die Ränder von andern Farben, so heißen die Federn breit- oder schmahlgesäumt oder eingefaßt [41]), und betrift diese Zeichnung entweder beide Fahnen, oder nur eine, und außerdem den ganzen Rand der Fahne, oder nur einen Theil derselben, wie den Grund, die Mitte oder das Ende, auch finden sich bisweilen gedoppelte Einfassungen [42]) der Federn. Die beiden Fahnen sind übrigens oft von verschiedenen Farben, so wie auch ihre Zeichnungen nicht gleich. Die Flecken [43]), Augen [44]), Streifen [45]), Striche [46]) und Punkte [46*]) bemerkt man nach jenen Stellen der Federn, wobei noch der Schaft, in so weit er mit den Fahnen gleich oder ungleichfarbig, und außerdem noch gefleckt oder gestreift ist, in Erwägung kommt. Die weiter zu bemerkenden Verschiedenheiten der Federn werden noch bei den besondern Theilen der Vögel näher bestimmt.

6.

Zu den besondern Theilen gehören der Kopf nebst dem Schnabel, der Hals, Rücken und Bürzel, der Vorderhals, die Brust, der Bauch und After, die Flügel nebst dem Schwanze, und endlich die Füße.

1) Der Kopf ist seiner Gestalt nach erhaben gewölbt [47]), oder nur wenig gewölbt [48]), noch weniger

40) color alio tinctus. 41) pennae marginatae. 42) pennarum duplex margo. 43) maculae. 44) ocelli. 45) striae, fasciae. 46) lineae. 46*) puncta. 47) Caput fornicatum, conuexum. 48) conuexiusculum, subfornicatum.

oder ganz flach [49]), von den Seiten zusammengedruckt [50]), oder vorwerts gestreckt [51]); wenn er in der Größe beträchtlich [52]) ist, und dabei rundlich, wird er katzenartig [53]) wie bei den Eulen genennt. Der Bedekkung nach findet er sich gewöhnlich befiedert [54]), oder mit feiner Wolle bekleidet [55]), oder kahl und nakt [56]).

7.

Von besondern Gegenden unterscheidet man den Vorder- und Hinterkopf [57]), den Theil gerade über den Schnabel oder die Stirn [58]), und den obern Theil des Kopfes, oder den Scheitel [59]), den Platz zwischen den Augen und Ohren, oder die Schläfen [60]), und den zwischen den Augen und der Kehle, oder die Backen [61]). Letztere nebst der Stirn und den Schläfen, kommen entweder befiedert, oder nakt, so wie auch mit Warzen besetzt, Stirn und Scheitel aber auch mit Kämmen versehen vor. Der Vorderkopf von der Einfügung des Schnabels bis zum Ende der Stirn heißt das Gesicht [62]).

8.

Die Augenkreise [63]) nennt man die Gegenden um die Augen, und finden sich solche zuweilen besonders gefärbt, oder wie bei den Eulen mit einem Federkreise umgeben [64]), zuweilen auch unbefiedert, so wie auch mit Warzen besetzt, oder runzlich [65]), ingleichen besonders aufgeworfen [66]). Der gefärbte Strich, welcher vom Schnabel

49) depressum. 50) compressum. 51) elongatum, anterius productum. 52) magnum. 53) rotundatum, felinum. 54) Caput pennis tectum. 55) lanugine tectum. 56) nudum. 57) Synciput, Occiput. 58) Frons. 59) Vertex. 60) Tempora. 61) Genae. 62) Facies. 63) Orbitae s. Ambitus oculorum. 64) Orbitae cum circulo pennarum. 65) rugosae. 66) elevatae.

Schnabel zu dem vordern Augenwinkel läuft und mehr oder weniger nakt ist, heißt der Zügel [67]). Ueber den Augen finden sich die Augenbranen [68]) als Striche, welche besonders gefärbt, warzig, auch wohl mit Fleischlappen besetzt [69]), vorkommen. Die Augen werden von dem obern und untern Augenliede [70]) geschlossen, deren Ränder nach ihrer Farbe in Betracht kommen. Bei manchen Vögeln befindet sich unter den Augenliedern noch eine besondere Decke, welche auch bei offenen Augenliedern die Augen schließt, und Nickhaut [71]) genannt wird. In Ansehung der Lage befinden sich die Augen entweder mehr gegen den Scheitel hin [72]), oder näher bei der Stirn [73]). Die Pupille in den Augen, welche einige nicht richtig den Stern nennen, ist kreisrund [74]) oder länglich [75]), und um solche befindet sich die Regenbogenhaut oder der Stern [76]), welchen einige ebenfalls nicht schicklich den Augenkreis nennen. Die Sterne sind mehrentheils einfach und gefärbt, zuweilen aber auch gedoppelt [77]), welche alsdenn nach der Beschaffenheit des innern und äußern zu bemerken sind. Hinter den Augen liegen die Ohren [77*]), als kleine rundliche mit Federn bedeckte Oeffnungen, welche Federn zuweilen wie bei den Augen Kreise bilden, zuweilen gefärbt und auch verlängert sind.

9.

Der Schnabel besteht aus den beiden hornigen Kiefern, welche mehr oder weniger verlängert am Gesichte hervortreten. Der Grund beider Kiefer, wo sie mit dem Kopfe am Gesichte verbunden sind, bildet daselbst einen Rand,

67) Lorum. 68) Supercilia. 69) carunculata. 70) Palpebrae. 71) Membrana nictitans. 72) Situs oculorum verticalis. Oculi verticales. 73) Situs frontalis. 74) Pupilla orbiculata. 75) oblonga, linearis. 76) Iris. 77) Iris duplex. 77*) Aures.

welcher der Halfter [78]) genannt wird, und nakt [79]), aufgetrieben [80]), zusammengedruckt [81]) und knotig oder höckerig [82]), so wie auch verschiedentlich gefärbt und mit Federn in verschiedener Richtung besetzt, vorkommt. Bei einigen Arten ist der Schnabelgrund noch mit einer besondern weichen Haut, der sogenannten Wachshaut [83]), bekleidet, welche den Schnabel auf einige Länge bedeckt, und sich von verschiedenen Farben, besonders gelb oder bläulich, außerdem nakt [84]), beschuppt [85]), warzig [86]), knotig und runzlich [87]) oder höckerig [88]), findet.

10.

In Ansehung der Gestalt giebt der Schnabel ein vorzügliches Merkmal für die Gattungen der Vögel ab. Was seine Richtung anbetrift, ist er mehr oder weniger gerade [89]), wagrecht aus dem Kopfe hervorstehend [90]), in der ganzen Länge stärker oder schwächer gekrümmt [91]), vom Grunde an gerade, und bloß an der Spitze wie ein Haken gebogen [92]) oder wie eingeknickt und in einem Winkel herablaufend [93]), und in einen Bogen aufsteigend [94]). Der besondern Form der Durchschnitte nach ist ferner der Schnabel rund oder rundlich [95]), ganz oder halb walzenförmig [96]), fadenförmig [97]) wenn er dabei sehr dünne ist, eckig [98]) wenn er hervorstehende Kanten hat, daher dreieckt [99]) u. s. w. vielflächig [100]) wenn er aus mehrern geraden Flächen besteht, daher auch vierflächig [1]) u. s. w.

Außer-

78) Capistrum. 79) C. nudum. 80) crassum. 81) compressum. 82) tuberculatum. 83) Cera. 84) nuda. 85) furfuracea. 86) papillosa. 87) carunculata. 88) tuberculata. 89) Rostrum rectum, rectiusculum. porrectum. 91) arcuatum, subarcuatum. 92) vncinatum. 93) infractum, infracto-curvatum. 94) recurvatum, ascendens. 95) teres, teretiusculum. 96) cylindricum, semicylindricum. 97) filiforme. 98) angulatum. 99) triquetrum. 100) polyedrum. 1) quadrangulare.

Außerdem findet er sich kegelförmig [2]), messerförmig [3]), erhaben [4]), flach oder wenig erhaben [5]), stark gewölbt besonders am obern Kiefer [6]) oder mit Rückenschärfe an solchen [7]).

II.

Der Schnabel besteht entweder aus dicken Kiefern, welche stark sind [8]), oder nur aus zarten, dünnen [9]); und sind letztere zugleich groß und hohl [10]), so heißen dergleichen Vögel Hohlschnäbel [11]). Von den Kiefern schließen beide entweder genau an einander, indem der obere den untern aufnimmt [12]), oder sie schließen nicht durchgängig genau, und klaffen mit den Rändern [13]). Die Ränder sind insbesondere entweder glatt und ohne Zähne [14]), oder mit schiefen, zahnförmigen Einschnitten gesägt [15]), oder mit geraden gezahnt [16]), und heißt der Schnabel fein gezahnt [17]), wenn diese Einschnitte klein sind, blättrig gezahnt [18]) aber, wenn die Zähne aus übereinander liegenden Schiefern bestehen; und befindet sich bloß an jeder Seite der Spitze ein kleiner Zahn, so nennt man ihn an der Spitze eingeschnitten [19]). Nach der weitern Beschaffenheit der Spitze ist der Schnabel stumpf [20]), wenn jene nicht spitzig zuläuft, ist aber der Schnabel am Ende flach, so heißt er abgeschnitten [21]). Sonst findet er sich spitzig [22]) oder in eine scharfe Spitze auslaufend [23]), keilförmig [24]), röhrenförmig [25]), nagelför-

2) R. conicum. 3) cultratum. 4) conuexum. 5) planum, depreſſum. 6) mandibula ſuperiore fornicata. 7) roſtrum carinatum. 8) roſtrum robuſtum. 9) tenue, molle. 10) inane. 11) Aues leuiroſtres. 12) mandibulae vaginantes. 13) mandibulae marginibus patentiuſculis. 14) roſtrum integrum, integerrimum, edentulum. 15) ſerratum. 16) dentatum. 17) denticulatum. 18) lamelloſo-dentatum. 19) emarginatum. 20) obtuſum. 21) truncatum. 22) acutum. 23) acuminatum. 24) cuneatum. 25) tubulatum.

gelförmig [26]) wenn ein stumpfer Schnabel am Ende mit einem kleinen Haken versehen ist. Bei einigen Vögeln erweitert sich auch der Schnabel am Ende in eine runde Platte oder Scheibe, wo er scheiben- oder löffelartig [27]) genannt wird.

12.

Gewöhnlich sind beide Kiefern von gleicher [28]) oder doch wenig unterschiedener Länge, oder es findet sich einer derselben, am gewöhnlichsten der obere, und nur bei einer Gattung der untere, länger [29]). Eben so haben auch beide Kiefern mehrentheils einerlei Richtung nach der Länge; inzwischen bekommen die Kernbeißer durch das Aufbrechen der Nadelholzzapfen verdrehte Kiefern, so daß der Schnabel durch eine entgegengesetzte auswertsgehende Richtung von beiden, eine zangenförmige Gestalt [30]) bekommt. Bei einigen, wie den Nashornvögeln, hat der obere Kiefer noch einen besondern hornigen Fortsatz [31]), welcher einfach [32]) oder gedoppelt [33]), außerdem aber spizig [34]), stumpf [35]), gerade [36]), zurückgekrümmt [37]), vierkantig [38]), flach [39]) und lappig [40]) vorkommt. Die Oeffnung der Kiefern bildet den Rachen [41]) und endigt sich dessen Spalte gewöhnlich vor den Augen, zuweilen tritt sie aber bis unter oder gar wohl hinter die Augen [42]). Die Größe des Schnabels wird nach seinen Verhältnisse gegen den Kopf geschätzt, und ist er entweder wenig länger oder kürzer [43]) als solcher, oder von der Länge des Kopfes

26) vnguiculatum. 27) roſtrum orbiculatum, dilatatum. 28) roſtrum mandibulis aequalibus. 29) mandibulis inaequalibus, ſuperiore ſ. inferiore longiore. 30) roſtrum forficatum. 31) Prominentia oſſea maxillae ſuperioris. 32) Prominentia ſimplex. 33) bicornis. 34) acuta. 35) mutica. 36) rectiuſcula. 37) recuruata. 38) quadrata. 39) plana. 40) lobata. 41) faux. 42) rictus amplus. 43) roſtrum capite longius l. breuius.

Kopfes [44]); ist er viel länger als solcher [45]), so heißt er groß, wenn er aber mehrere Male in der Länge desselben enthalten ist, kurz [46]), hat er aber am Grunde die Breite des Kopfes, so heißt er ein dicker Schnabel [47]).

13.

An beiden Seiten des obern Kiefers liegen die Nasenlöcher [48]). Der Gestalt nach sind solche eirund [48*]), verkehrt eirund [49]), rundlich [50]), länglich [51]) oder gleichbreit [52]). Der besondern Bildung und Bedeckung nach finden sie sich vertieft [53]), mit Rand umgeben [54]), kegelförmig [55]), walzenartig [56]), gegen einander offen [57]), oder mit Scheidewand von einander getrennt [58]), oder nur halbgetheilt [59]), außerdem sind sie offen [60]), oder mit Haut von außen ganz oder halb bedeckt [61]), so wie auch mit rückwerts liegenden Federn [62]) oder Borsten [63]). In Ansehung der Lage befinden sie sich entweder am Schnabelgrunde [64]), auf der Wachshaut [65]), mehr oder weniger auf der Mitte des Schnabels [66]), auf dem Rükken [67]) oder an den Seiten desselben [68]). Außerdem laufen sie entweder mit der Mittellinie des Schnabels parallel [69]) oder liegen schief und gegen einander in einen Winkel gerichtet [70]); zuweilen finden sie sich auch nur als ganz undeutliche Risse [71]).

14.

44) rostrum longitudine capitis. 45) longissimum. 46) breuissimum. 47) crassum. 48) Nares. 48*) ouatae. 49) obouatae. 50) subrotundae. 51) oblongae. 52) lineares. 53) concauae. 54) marginatae, prominulae. 55) conicae. 56) cylindricae. 57) peruiae. 58) septo s. lobo carneo intercalari distinctae. 59) semidiuisae. 60) patulae, nudae. 61) Membrana tectae, semitectae. 62) pennis recumbentibus tectae. 63) vibrissis tectae. 64) Nares in basi rostri. 65) intra ceram. 66) in medio rostri. Nares submediae. 67) superae. 68) laterales. 69) parallelae. 70) obliquae. 71) rimae obliteratae.

14.

Zu den Nebentheilen, welche bei der Bekleidung des Kopfes in Betracht kommen, gehören die verschiedenen Arten von Büschen, welche die Federn bilden. Verlängerte Federn am Kinne und an der Kehle heißen Bärte [72]), und ähnliche an den Backen, Backenbärte [73]), Federn oder Haare aber, mit denen der Rand des Rachens besetzt ist, Schnurbärte [74]). Mehr oder weniger verlängerte Federn am obern Theile des Kopfes nennt man einen Federbusch [75]), und steht dieser entweder an der Stirn [76]), oder am Scheitel [77]), oder am Hinterkopfe [78]); dergleichen an den Ohren stehende verlängerte aufrechte Federn, heißen Feder-Ohren [78*]). Der Gestalt nach finden sich die Federbüsche zusammengedruckt [79]), oder die Federn laufen büschelförmig wie aus einem Punkt aus [80]), oder der Busch hat eine kugelige Form, wo er auch Holle [81]) genannt wird, oder besteht aus borstigen Federn [82]), so wie aus einzelnen zerstreuten [83]), auch findet er sich zweitheilig [84]) oder gedoppelt [85]), und ist beweglich [86]) wenn ihn der Vogel im Affekte aufrichten, und nachher zurücklegen kann. Der Richtung der Federn nach ist er zurückgelegt [87]), oder rückwerts in einen Bogen gekrümmt [88]), aufwerts gebogen [89]), oder zurückgerollt [90]). Hat der Scheitel aber einen runden Fleck, so wird solcher eine Haube [91]) genannt.

15.

Bei verschiedenen Vögeln finden sich auch an dem Kopfe dicke, mehrentheils rothe Fleischlappen oder Zapfen, welche

72) Barba. 73) Myſtaces. 74) Vibriſſae. 75) Criſta. 76) frontalis. 77) verticalis. 78) occipitalis. 78*) auricularis. 79) compreſſa. 80) faſciculata. 81) globoſa. 82) ſetoſa. 83) ſparſa. 84) bifida. 85) geminá. 86) plicatilis. 87) reflexa. 88) deflexa. 89) recurvata. 90) revoluta. 91) pileus.

welche im Affekte einiger dieser Thiere eine andere Farbe bekommen und aufschwellen. Diejenigen, welche über dem Schnabel, an der Stirn, am Scheitel oder auch am Nacken sitzen, werden Kämme [92]) genannt, und kommen solche zusammengedruckt [93]), zweitheilig [94]), in Querstücke getheilt [95]), schlaff [96]), schwammig [97]), und auch so vor, daß sie sich verkürzen und verlängern lassen [98]). Aehnliche solche Lappen trift man auch bei einigen Vögeln an den Augen an, und solche, welche von dem Unterkiefer bis zu der Kehle gehen, heißen Kehllappen [99]).

16.

Von den innern Theilen des Mundes ist die Zunge vorzüglich ihrer verschiedenen Beschaffenheit nach zu erwägen, da sie wesentliche Merkmale mancher Gattungen liefert. Ihrer Substanz nach ist sie weich und fleischig [100]), oder härter und knorpelartig [1]). Der Gestalt nach findet sie sich flach [2]), rund [3]), und wenn sie bei letzterer Form beträchtlich lang ist, heißt sie regenwurmförmig [4]), und ist sie dabei sehr dünne, fadenförmig [5]). Bei den Colibris ist sie röhrig [6]), sonst kommt sie auch noch dreiekt [7]) vor. Dem Rande nach ist sie entweder ohne alle Einschnitte und glatt [8]), oder an solchen zerrissen [9]), so wie auch mit feinen Haaren gefranzt [10]). Ihre Spitze läuft außerdem entweder besonders scharf aus [11]) oder ist stumpf [12]), abgestuzt [13]), geht zuweilen in Borsten aus [14]), endigt sich in einen Pinsel [15]), oder auch federartig [16]). Auch kommt

92) Carunculae. 93) compressae. 94) bipartitae. 95) laciniatae. 96) laxae. 97) spongiosae. 98) retractiles. 99) Palearia carunculacea. 100) Lingua carnosa. 1) cartilaginea. 2) plana. 3) teres. 4) lumbriciformis. 5) filiformis. 6) tubulosa. 7) triquetra. 8) integerrima. 9) lacera. 10) ciliata. 11) mucronata. 12) obtusa. 13) truncata. 14) setis terminata. 15) penicilliformis. 16) apice pennacea.

kommt sie an der Spitze eingeschnitten [17]), zweispaltig [18]), gelappt [19]), und pfeilförmig [20]) vor. Auf der Oberfläche ist sie nakt oder kahl [21]), oder nervig [22]), warzig [23]), gestachelt [24]), und in diesem Falle ist sie mehrentheils mit rückwerts liegenden Stacheln [25]) versehen. Ihre Verhältnisse bestimmt man gegen den Schnabel, und nennt sie kurz [26]), wenn sie nicht so lang, sehr kurz [27]), wenn sie beträchtlich kürzer als solcher ist; lang oder sehr lang aber [28]), wenn sie den Schnabel weniger oder mehr an Länge übertrift; breit [29]) endlich, wenn sie von der Breite des Schnabels ist. Bei den Spechten hat der Bau der Zunge noch das eigene, daß die zwei Zungenbeine unter der Haut über den Scheitel gehen, und sich an der Stirn über dem Schnabel-Grund vereinigen. Da sich bei einigen Vögeln die Zunge stark nach dem Tode in den Rachen zurückzieht, so darf man nicht sogleich ihren Mangel vermuthen.

17.

Der hintere Theil des Kopfes, welcher gleich auf den Scheitel folgt, heißt der Nacken [30]), und der Theil des untern Kiefers gegen die Kehle hin, das Kinn [31]). Beide machen den Uebergang

2) zu dem Halse [32]). Auf den Nacken folgt nemlich der hintere Theil des Halses [33]), und auf das Kinn der Vorderhals oder die Kehle [34]), deren untern Theil gegen die Brust hin man auch den Kropf [35]) nennt. Durch die Backen steht der Kopf mit den Seiten des Halses [36]) in Verbindung. Die Länge des Halses wird nach seinen Verhältniß

17) L. emarginata. 18) bifida. 19) laciniata. 20) sagittata. 21) nuda. 22) neruosa. 23) papillosa. 24) aculeata. 25) retrorsum aculeata. 26) breuis. 27) breuissima. 28) longa, longissima. 29) lata. 30) Nucha. 31) Mentum. 32) Collum. 33) Ceruix. 34) Gula. 35) Iugulum. 36) Latera Colli.

hältniß gegen den Körper geschätzt, und wird er kurz [37]) genannt, wenn seine Länge beträchtlich kürzer als der Körper, lang [38]) aber, wenn sie solchen gleichkommt oder ihn gar übertrift. In Ansehung der Bekleidung ist der Hals entweder nakt [39]), oder am gewöhnlichsten befiedert, wo die Verschiedenheiten der Farben am Hinter- und Vorderhalse, so wie an den Seiten desselben in Betracht kommen. Bei den Reihern sind die Halsfedern vorzüglich lang und schmahl, und von der Luft leicht beweglich, da sie bei andern Vögeln fester und schuppig über einander liegen. Zuweilen sind einige Federn im Umfange des Halses länger und bilden einen Halskragen [40]), von welchen aber diejenigen Binden [41]) zu unterscheiden sind, welche besonders gefärbte Federn um den ganzen Hals, oder nur um die Helfte desselben bilden. Bei den Pelikanen zeichnet sich die Kehle noch durch einen von dem Kinne anfangenden großen Sack [42]) aus.

18.

3) Der Rücken fängt an dem untern Theile des hintern Halses an, und läßt sich an diesen der Vorder-Rükken [43]), die Mitte desselben [44]), der Hinter-Rücken [45]), und der Platz zwischen den Flügeln [46]), unterscheiden.

4) Da, wo der Vorderhals an seinem untern Theile sich endigt, fängt die Brust an, von welcher der obere Theil [47]), der untere [48]) und die Seiten [49]), so wie die Plätze unter den Flügeln [50]), zu bemerken sind. Zuweilen finden sich auch besondere Binden, oder mondförmige Flecke

37) Collum breue. 38) longum, longissimum. 39) nudum. 40) Torques s. torquis. 41) Fasciae colli. 42) Gula saccata. 43) Dorsum anterius. 44) Medium dorsi. 45) Dorsum posterius. 46) Interscapulium. 47) Pectoris pars superior. 48) pars inferior. 49) latera pectoris. 50) axillae.

Flecke [51]) an solcher, welche erstere man Brustbinden [52]) nennt.

5) Der Bauch, welcher unmittelbar auf die Brust folgt, läßt sich auch in den Vorderbauch [53]), in die Mitte [54]), und den Hinterbauch [55]) eintheilen. Die Seiten des Leibes in dieser Gegend heißen die Weichen [56]).

6) Der Platz, wo der Hinterrücken in den Schwanz übergeht, wird der Bürzel [57]) genannt, und die Gegend, wo der Hinterbauch sich gegen den Schwanz spitzig endigt, der After [58]).

19.

7) Die Hauptwerkzeuge zum Fluge der Vögel oder die Flügel [59]) lassen sich mit den Armen oder den Vorderfüßen der Säugthiere vergleichen. Sie bestehen aus dem Hinterarme [60]), welcher ein einzelner Knochen ist, aus dem Vorderarme [61]), welcher aus 2 Knochen besteht, aus der Handwurzel [62]), welche nebst der Unterhand [63]) auch aus 2 Knochen zusammengesetzt ist, und aus dem Daumen [64]) an der Unterhand, welcher nebst den beiden Fingern [65]) auch 2 Gelenke hat. Diese mit Muskeln, Haut, und mehrentheils mit Federn bekleideten Theile machen nun die Flügel aus. Von den Federn heißen die größern und stärkern Schwungfedern [66]), die kleinern aber, welche diese sowohl auf der obern als untern Fläche der Flügel bedecken, die Flügeldeckfedern [67]). Unter den 10 größern vordern Schwungfedern entstehen 4 an den Fingern und 6 an

51) maculae lunares. 52) fascia pectoralis. 53) Ventris pars anterior. 54) Medium ventris. 55) pars posterior. 56) Hypochondria. 57) Vropygium. 58) Crissum. 59) Alae. 60) Brachium. 61) Antibrachium. 62) Carpus. 63) Metacarpus. 64) Pollex. 65) Digiti. 66) Remiges. 67) Tectrices alarum.

an der Unterhand, und beide zusammen heißen Schwungfedern der ersten Ordnung [68]); diejenigen, welche auf diese folgen und am Vorderarme stehen, werden Schwungfedern der 2ten Ordnung [69]) genannt, und gehen gewöhnlich von der 11ten bis 20sten, wiewohl nach der Größe der Flügel, ihre Zahl nicht so bestimmt ist. Die Fahnen von letztern sind fast in ihrer Breite gleich, da hingegen bei erstern die äußern Fahnen schmähler sind. Zuweilen befinden sich am Hinterarme noch große Federn, welche man Schwungfedern der dritten Ordnung [70]) nennt. Außer diesen Federn trift man noch 3—5 kleine an den Daumen an, welche Afterflügel [71]) heißen, und an deren Plätzen bei manchen Arten der Vögel Dornen [72]) befindlich sind. Solche steife Federn, welche sich wie bei den Enten und einigen Meisen unter den Flügeln befinden, heißen Bastardflügel [73]).

20.

Die Schwungfedern kommen übrigens von verschiedener Form vor, wie spitzig [74]), scharf zugespitzt [75]), an der Spitze rautenförmig [76]) oder häutig, in so fern sich der Schaft über der Fahne in eine hornartige Haut verlängert [77]), oder sie finden sich auch gesägt [78]). Von diesen Federn hängt auch eigentlich die Länge der Flügel ab, indem sie zusammengelegt entweder nur bis zum Bürzel oder bis zur Hälfte des Schwanzes, oder bis zu dessen Ende, oder gar bis über den Schwanz hinaus reichen. Von den Flügeldeckfedern unterscheiden sich die auf der obern und untern Fläche [79]) der Flügel. Diejenigen, welche

68) Remiges primores. 69) Remiges secundariae. 70) R. tertii ordinis. 71) Alulae. Alae spuriae. 72) Spinae axillares. 73) Alae nothae. 74) Remiges acutae. 75) acuminatae. 76) apice rhombeae. 77) apice membranaceae. 78) Remiges serratae. 79) Tectrices superiores, inferiores.

che dem obern Flügelrand am nächsten, und von den Schwungfedern am entferntesten stehen, heißen die ersten Flügeldeckfedern [80]), die nächsten bei den Schwungfedern aber die zweiten [81]). Die Flügelbinden [82]) werden gewöhnlich von besonders gefärbten Spitzen der Deckfedern gebildet, und gewisse glänzende Flügelflecken, welche, wie bei einigen Enten-Arten, von vorzüglich gefärbten und spielenden Theilen sowohl dieser Federn als auch der kleinern Schwungfedern herkommen, heißen Spiegel [83]). Nicht alle Vögel-Arten haben inzwischen befiederte Flügel, sondern einige wie die Pinguine ungefiederte [84]) und eigentlich flossenartige [85]), daher sie auch zum Fluge ungeschickt sind.

21.

Ein sehr nothwendiges Werkzeug zum Fluge, ist nebst den Flügeln auch 8) der Schwanz [86]). Der Platz, an welchen die Schwanzfedern [87]) am Hinterrücken entspringen, heißt der Bürzel [88]). Von diesen Federn finden sich 10—18, auch fehlen sie einigen Vögeln, wie manchen Tauchern. Man zählt sie von den äußern [89]) Federn gegen die mittlern [90]), wie 1. 2. 3. 4. 5. 6. 6. 5. 4. 3. 2. 1, und verdienen die äußern Federn von den mittlern um so mehr unterschieden zu werden, da sie so häufig von andern Farben und Zeichnungen sind. Die Schwanzfedern werden außerdem noch von andern bedeckt, von welchen die am Grunde des Rückens die obern [91]), die Federn aber beim After, die untern Schwanzdeckfedern [92]) genannt werden.

22.

80) T. primae s. penultimae. 81) T. secundae s. vltimae. 82) Fasciae alarum. 83) Speculum. 84) Alae impennes. 85) pinniformes. 86) Cauda. 87) Rectrices. 88) Vropygium. 89) Rectrices exteriores. 90) mediae. 91) Tectrices caudae superiores. 92) inferiores.

22.

Nach dem Verhältniß der Federn gegen einander, bekommt der Schwanz mancherlei Gestalten, und heißt ein gleicher [93]), wenn seine Federn von gleicher Länge sind, keilförmig [94]) aber, wenn die Federn gegen die Mitte immer stufenweis länger werden, endigt er sich aber halbkreisförmig, so wird er rundlich [95]) genannt. Sind hingegen die äußern Federn länger als die mittelsten, so daß sie allmählig abnehmen, so heißt er bei einem halbkreisförmigen Ausschnitte sichel- oder mondförmig [96]), wird aber dadurch ein spitziger Winkel gebildet, gabelförmig [97]), und bei einem mehr stumpfen Winkel des Ausschnitts, schwalbenförmig, oder ein Schwalbenschwanz [98]). Außer den gewöhnlichen Formen, laufen die Schwanzfedern spitzig [99]) oder in einen Faden aus [100]), oder sie sind feinstrahlig [1]), an der Spitze breiter [2]), in der Mitte schmähler [3]), auch finden sie sich gesägt [4]). Bei den Spechten sind die Schwanzfedern besonders steif [5]), und dienen den Vögeln zu einer Stütze. Die Länge des Schwanzes wird nach seinem Verhältniß gegen die Füße bestimmt, und heißt er kurz [6]), wenn er kürzer als solche, lang [7]), wenn er länger als diese, und mittelmäßig [8]), wenn er in der Länge den Füßen gleichkommt. Was die Stellung und die Art des Tragens anbetrift, so steht der Schwanz entweder gerade hinaus, wo er wagrecht heißt [9]), oder er ist herabgebogen und niederhängend [10]), mehr oder weniger gerade in die Höhe gekehrt [11]), aufwerts in einen Bogen gerichtet [12]), oder in einen Fächer ausgebreitet [13]). Einige

93) cauda aequalis. 94) cuneiformis s. cuneata. 95) rotundata. 96) falcata. 97) bifurcata. 98) forficata. 99) acuminatae. 100) filosae. 1) setiferae. 2) apice dilatatae. 3) medio attenuatae. 4) serratae. 5) cauda rigida, dura. 6) brachyura. 7) macroura. 8) mediocris. 9) horizontalis. 10) deflexa. 11) erecta. 12) ascendens. 13) flabelliformis.

Vögel halten übrigens den Schwanz bei dem Gehen und Hüpfen still, andere, wie die Bachstelzen, bewegen ihn aber beständig auf und nieder.

23.

9) Die Füße haben nach der Verschiedenheit des Aufenthaltes der Vögel einen besondern Bau, und eigene Verhältnisse gegen den Körper. Sie bestehen aus den Dickbeinen [14]), den Schenkeln [15]), und den eigentlichen Füßen [16]), welche letztere aus den Zehen [17]) zusammengesetzt sind. Die Dickbeine sind befiedert [18]), und zuweilen bis auf die Zehen herab [19]), oder halbnakt [20]), woran besonders die Sumpfvögel [21]) zu erkennen sind. Außerdem kommen sie auch mit haarigen Federn besetzt [22]) oder wollig [23]) vor. Das Gelenk, welches das Dickbein mit dem Schenkel verbindet, heißt das Knie [24]), und der gefärbte kahle Theil über solchen, wird das Kniebband [25]) oder der Ring genannt. Die Schenkel sind gewöhnlich mit schuppig übereinander liegenden Schildern [26]) bedeckt, und rund [27]), zusammengedruckt [28]), mit einer Schärfe versehen [29]), gespornt [30]), doppelt gespornt [31]), übrigens unbefiedert [32]), oder von den Federn der Dickbeine bedeckt [33]). Die Zehen, welche aus 3—5 Gelenken [33*]) bestehen, sind bei den Landvögeln ohne besondere Haut mit einander verbunden [34]) und frei [35]), und finden sich von diesen vorzüglich folgende Verschiedenheiten:

A) ohne

14) Femora. 15) Tibiae. 16) pedes. 17) digiti. 18) Femora vestita. 19) ad digitos vsque vestita. 20) seminuda. 21) Grallae. 22) Femora hirsuta. 23) lanata. 24) Genu. 25) Armilla. 26) Tibiae scutis squamosis tectae. 27) Tibiae teretes. 28) compressae. 29) carinatae. 30) calcaratae. 31) bicalcaratae. 32) nudae. 33) tectae. 33*) Phalanges. 34) Pedes fissipedes. 35) digiti liberi.

A) ohne Hinterzehen, mit 2—3 Vorderzehen, welche Lauffüße [36]) heißen.

B) mit Hinterzehen, und zwar

a) mit 3 unverwachsenen Vorderzehen, und diese heißen Gehfüße [37]).

b) ebenfalls mit 3 Vorderzehen, von denen aber die mittlere an die eine Seitenzehe angewachsen; welche Schreitfüße [38]) genannt werden.

c) mit 2 Zehen nach vorne, und 2 nach hinten, welche Steigfüße [39]) heißen.

Bei den Wasservögeln sind die Zehen auf verschiedene Art mit einer Schwimmhaut verbunden, oder eingefaßt, und heißen Schwimmfüße, und zwar

a) eigentliche [40]), wenn sie bis zum Anfange der Klaue durch eine Schwimmhaut vereinigt sind.

b) halbe Schwimmfüße [41]), wenn die Schwimmhaut nur bis zur Helfte der Zehen reicht.

c) lappige [42]), wenn die Zehen nur mit einer lappigen Haut eingefaßt sind.

d) gefiederte [43]), wenn die Zehen mit einer gezackten Haut eingefaßt vorkommen.

24.

Von den Zehen hat zuweilen der hintere die Eigenschaft, daß er beweglich ist [44]) und sich bald vor, bald hinterwerts schlagen läßt. Die Länge der Zehen schätzt man in Verhältniß gegen die Schenkel, wo sie sehr lang heißen [45]), wenn sie diesen fast gleichkommen, und stark

36) Pedes curſorii. 37) Pedes ambulatorii. 38) greſſorii. 39) ſcanſorii. 40) Pedes natatorii. 41) ſemipalmati. 42) lobati. 43) pinnati. 44) Digitus verſatilis. 45) digiti longiſſimi.

sind [46]), wenn sie mit den Schenkeln beinahe einerlei Dicke besitzen. An den Seiten finden sie sich auch bei einigen Arten mit knorpelartigen Kämmen besetzt [47]). Die untere Fläche der Zehen macht die Fußsohlen [48]) aus, deren hinterer schwieliger Theil der Absatz [49]) heißt. Die Zehen endigen sich gewöhnlich in schmahle hakenförmige Nägel, Krallen oder Klauen [50]), inzwischen finden sie sich auch ohne solche und stumpf [51]). Die Klauen sind mehr oder weniger hakenförmig [52]), gerade [53]), zusammengedruckt [54]), halbwalzenförmig [55]), pfriemenförmig [56]), mit einem Rande versehen [57]), eingekerbt [58]), gesägt [59]), und übertreffen sie den Zehen um vieles in der Länge, so heißen sie sehr lang [60]).

25.

In Ansehung der Lage der Füße gegen den Körper, befinden sich solche entweder in der Mitte [61]) desselben, daß er in seiner wagerechten Stellung im Gleichgewichte steht, oder sie befinden sich so weit am hintern Theile des Körpers [62]), daß der Vogel fast aufrecht geht. Die Länge der Füße wird in Vergleichung mit dem Körper geschätzt, und sie heißen sehr kurz oder kurz [63]), wenn sie mehr oder weniger in der Länge von ihm abweichen, lang oder sehr lang [64]), wenn sie ihn mehr oder weniger hierin übertreffen und kommen sie dem Körper in der Länge bei, so heißen sie mittelmäßig [65]). Nach diesen Verhältnissen und dem verschiedenen Baue der Füße haben die Vögel einen mannichfaltigen Gang. Einige laufen, andere laufen

46) validi. 47) pectinati. 48) plantae. 49) Callus. 50) Vngues. 51) Digitus mūticus. 52) Vngues adunci. 53) recti. 54) compressi. 55) semicylindrici. 56) subulati. 57) marginati. 58) crenati. 59) serrati. 60) longissimi. 61) Pedes aequilibres. 62) Pedes compedes. 63) Pedes breues, breuissimi. 64) longi, longissimi. 65) mediocres.

fen und hüpfen dabei, andere klettern senkrecht an den Bäumen auf und ab, dahingegen einige nur hinauf klettern und alsdenn herabfliegen. Die Landvögel haben mehrentheils einen geraden Gang; bei den Wasservögeln, besonders den schwimmenden hingegen ist er mehr wackelnd. Beim Herabsteigen bedienen sich besonders die Papageyen des Schnabels als eines dritten Fußes, indem sie mit solchen einbeißen und die Füße nachziehen. Im Sitzen klammern sich die auf den Bäumen aufhaltenden Vögel mit den Zehen um die Zweige, so daß sie quer auf solchen sitzen, wenige haben aber auch die Art sich nach der Länge des Zweiges zu setzen. Einige, wie der Haushahn, schlafen auf einem Fuße, die Papageyen an den Füßen hängend, die mehresten Vögel klammern sich aber mit beiden Füßen an Zweige oder Stangen, und schlafen sitzend, indem sie den Kopf zwischen die Flügel stecken.

26.

Außer dem Gange haben aber die Vögel noch ein viel wirksameres Mittel zu einer schnellern Bewegung, an dem Fluge, welcher auch einigen Arten, wie den Schwalben, fast allein zur Bewegung übrig bleibt, da sie wegen ihren langen Flügeln sich wenig im Gange fortzuhelfen im Stande sind. Andere Vögel, welche nur kurze und zum Fluge untaugliche Flügel haben, zeichnen sich wie der Strauß durch eine überaus große Schnelligkeit im Laufe aus, und die Schwimmvögel besitzen außer den Fähigkeiten zum Gange und großentheils zum Fluge, eine besondere Geschicklichkeit im Schwimmen und Tauchen, welche letztere Fähigkeit aber nicht allen eigen ist.

27.

Zur nähern Betrachtung des Fluges der Vögel ist es nöthig, die Eigenheiten von manchen innern Baue derselben, besonders aber die Verbindungen verschiedener Theile

des Körpers mit den Lungen zu erwägen. Die Respiration der Vögel geschieht zwar auf ähnliche Art wie bei den Säugthieren und auch zu demselben Zweck, daß nemlich der Sauerstoff der atmosphärischen Luft sich mit dem Kohlenstoffe des Blutes verbinde, und bei dieser Verwandlung zu kohlensauren Gaße seinen Wärmestoff zum Theil zur Unterhaltung der thierischen Wärme absetze; daher denn auch Vögel in allen solchen Gasarten sterben, welche entweder keinen, oder doch nicht hinlänglichen freien Sauerstoff enthalten. Die Lungen bestehen auch aus zwei schwammigen, aus Bläsgen zusammengesetzten Körpern, welche inzwischen nicht in Lappen abgesondert, aber mit einer Haut bekleidet sind, durch welche die Lungen mit den Luftbehältern der übrigen Theile in Verbindung stehen, und diese auf solche Art mit Luft erfüllt werden können. Außer den feinen häutigen Zellen im Unterleibe, am obern Flügelrande und unter der Haut fast am ganzen Körper, sind auch nach Campers Beobachtungen die mehresten großen Knochen, wie die obern Schenkel- und Flügelschulterknochen, das Rückgrad, Brustbein und andere Knochen, besonders bei den zum Fluge geschickten Vögeln marklos und hohl, und stehen nebst den Federspuhlen und jenen Zellen mit den Lungen, die Knochen des Kopfes aber bei einigen Vögeln mit den Nasenlöchern in Verbindung, daß sie durch diese mit Luft erfüllt werden können. Vögel, welche hingegen weniger zum Fluge fähig sind, haben keine hohlen, sondern mit Mark erfüllte Knochen, wiewohl hievon auch einige Schnepfen Ausnahmen machen, welche ohnerachtet ihres langen und weiten Fluges, doch keine hohlen Knochen, aber starke Brustmuskeln besitzen.

Peter Camper's kleinere Schriften. Herausgegeben von S. F. M. Herbell. Leipzig, 1782. 8. 1s Bändchen, Abh. über die Bildung der großen Knochen der Vögel. S. 94. 108. 151.

28.

Diese Verbindung der festern Theile mit den Lungen hat nun einen wesentlichen Einfluß bei dem Fluge der Vögel. Durch das Schlagen der Flügel erhebt sich der Vogel vermittelst des Widerstandes der Luft, den er noch durch die verstärkte Elasticität derselben von der Zusammendrükkung mit den Flügeln vermehrt; und nach seinen besondern Lagen, trägt die am Leibe und unter den Flügeln ausweichende Luft zu seiner Erhebung bei. Durch die Verbindung, in welcher seine Haut und die hohlen Knochen mit den Lungen stehen, kann er sich nun mit Luft anfüllen, und sollte es wohl scheinen, daß er hiedurch vorzüglich im Stande wäre, sich zum Fluge leichter zu machen. Inzwischen ist diese Ausdehnung des Körpers doch nicht so beträchtlich, und bei den Knochen nicht wohl eine möglich, so daß es noch auf das besondere Gewicht der Luft, welche diese Theile erfüllte, ankäme, ob wirklich der Körper bei seinem vermehrten Volume leichter und zwar so beträchtlich leichter würde, daß es von Einfluß auf die Beförderung des Fluges seyn könne. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß die aus den Lungen in jene Theile übertretende Luft vorzüglich darzu dienen möchte, den durch den Flügelschlag und den schnellen Flug verursachten äußern Druck der Luft auf den Körper zu vermindern, in so ferne dieser eine ähnlich verdichtete Luft entgegenzusetzen vermögend ist. Außerdem könnte es aber auch wohl möglich seyn, daß diese aus den Lungen in dem Körper verbreitete Luft, die Wirkung auf das Blut ersetzte, in so ferne die Respiration selbst gehindert ist, wenn sowohl die Vögel bei anhaltenden Fluge verdichtete Luft durchschneiden, als auch wenn sie in höhern Gegenden in gar zu dünne Luft kommen. Solchergestalt wären die Lungen der Vögel, durch diese merkwürdige Verbindung mit den übrigen Theilen

len zur Fortsetzung des Respirations-Geschäftes in gemeiner, verdichteter und verdünnter Luft eingerichtet.

29.

So wie nun die Flügel gleichsam als Ruder beim Fluge wirken, so hilft der Schwanz als ein Steuerruder zur Lenkung desselben. In dem Fluge selbst finden sich aber bei den verschiedenen Arten der Vögel mancherlei Abänderungen. Durch das Schwingen, indem der Vogel mit den Flügeln stark zu schlagen anfängt, verdichtet er die Luft, daß sie ihm Widerstand genug zu seinem Hube giebt. Vögel, deren Flügel daher kurz und gegen den Körper sehr klein sind, können diese zur Erhebung so nöthige Verdichtung nicht bewirken. Fliegt nun ein Vogel in der Höhe weiter fort, ohne daß man eine weitere Bewegung der Flügel bemerkt, so nennt man dies das Schweben; er steigt dabei, wenn er sich höher erhebt, und fällt, wenn er sich tiefer herabläßt. Bleibt er in der Luft an einem Orte unbewegt stehen, so nennt man dies stehen oder rütteln. Fliegt er aber in einer Richtung unverändert fort, welches sowohl im Schweben als eigentlichen Fluge geschehen kann, so heißt dies sein Ziehen oder der Zug. Wenn er mit großer Schnelligkeit nach einen Platz oder Raub fliegt, so nennt man dies, er schieße, und steigt er herab, indem er sich bloß seiner Schwere überläßt, so stürzt er, oder fällt; und bewegt er sich in der Luft in Kreisen herum, so wird dies revieren genennt.

30.

Bei jeder Art des Fluges finden sich übrigens noch besondere Verschiedenheiten. So schwingen und fliegen die Nachtvögel, z. B. die Eulen, kaum hörbar und sanft, da hingegen Geyer, Adler und andere große Vögel mit starken Geräusche fliegen und schwingen, andere auch dabei mit den Flügeln mehr oder weniger schlagen. Gewisse

Vögel

Vögel haben einen ganz niedrigen Flug, in welchen sie schießen, und welcher länger oder unterbrochener, gerade oder wellenförmig ist. Auch beim Steigen erheben sich einige in gerader, andere in schiefer Richtung, und noch andere in spiralförmigen Linien. In den Zügen fliegen aber die Vögel gewöhnlich gegen den Wind, da ihnen die entgegengesetzte Richtung wegen dem Gefieder sehr hinderlich seyn würde, welches ihnen in jener Richtung, bei seiner Glätte, wegen dem leichtern Ausweichen der zusammengedrückten Luft sehr zu statten kommt.

Silberschlag von dem Fluge der Vögel, in den Schriften der Berliner Gesellschaft Naturf. Freunde. II. 214. 244. u. f.

31.

Die Stimmen, und der Gesang der Vögel, wodurch viele die Natur auf eine so angenehme Art beleben, zeichnet sie vorzüglich auch von den übrigen Thieren aus. Diese ihre Fähigkeiten liegen in dem besondern Baue der Luftröhre, welche vor ihrer Vertheilung in der Lunge zusammengezogen, und mit einem von dem Brustknochen entspringenden Muskel umgeben ist. Die Luftröhre vertheilt sich übrigens in der Lunge wie bei den Säugthieren, nur weicht sie bei einigen Vögeln, wie den Schwänen, darin ab, daß sie sehr lang ist, und eine, bei andern mehrere Biegungen in der Brust macht, ehe sie sich in der Lunge selbst vertheilt. Die Stimmen der Vögel sind nach den Leidenschaften verschieden, bei vielen größern zimlich einfach und zum Theil unangenehm, bei den Singvögeln aber zum Theil von unnachahmlicher Schönheit. Inzwischen ist doch der ausgezeichnete Gesang, den die Männgen vorzüglich im Frühjahre zur Begattungszeit haben, von ihrer Lockstimme, und den andern Lauten, welche sie zur Zeit der Angst von sich geben, zu unterscheiden. Manche von den Singvögeln singen übrigens nur kurze Zeit, andere

das

das ganze Jahr hindurch, wieder andere nur früh, andere Abends. Solche Vögel, welche auch zuweilen keinen ausgezeichneten Gesang eigenthümlich haben, besitzen zum Theil eine Fähigkeit den Gesang von andern Vögeln nachzuahmen, und den ihrigen dadurch zu verbessern, so wie sie musikalische Stücke nach kleinen Orgeln lernen können. Auch zeichnen sich andere Arten, wie Papageyen und Staare, durch die Fähigkeit aus, deutlich Worte auszusprechen, welche man ihnen oft vorsagt. Da in den Stimmen und dem Gesange der Vögel sehr viel charakteristisches zur Kenntniß der Vögel liegt, so sucht man diesen, so wie ihre übrigen Lockstimmen, so gut es ohne beigefügten musikalischen Ausdruck möglich ist, durch Silben anzuzeigen.

32.

Die Nahrung der Vögel besteht in thierischen Körpern oder in Gewächsen. Die Raubvögel gehen, so wie auch andere Arten, nach größern oder kleinern Säugthieren, selbst nach andern Vögeln, oder nähren sich von Amphibien und Fischen. Wieder andere verzehren Insekten und Gewürme, oder gehen bloß nach Sämereien und Früchten, oder nach beiderlei von diesen Nahrungsmitteln. Nach dieser verschiedenen Art ihres Futters ist auch ihr Nutritions-Geschäfte eingerichtet, und hängt davon ihr verschiedener Aufenthalt, und dessen Veränderung durch ihre Züge ab. Da die Vögel mit ihren Schnabel die Nahrungsmittel nur unvollkommen und vielfältig gar nicht verkleinern können, so kommt ihnen ihr drüsiger Vormagen oder Kropf [66]) zu statten, in welchen die Speisen zuerst eingeweicht und durch den Drüsensaft aufgelöst werden, worauf sie in den noch drüsenreichern Peyerschen Trichter [67]) und

66) Ingluvies s. prolobus. 67) Ventriculus succenturiatus.

und aus diesen in den starken muskulösen, außen sehnigen Magen kommen, in welchen sie, nach Reaumürs Beobachtungen, eigentlich mehr zerrieben, als weiter aufgelöst werden, indem Getreidekörner in bleiernen Röhrgen von Vögeln verschluckt, zusammengedruckt gefunden wurden. Dies Zerreiben befördern auch kleine Steine, Sand, so wie auch Kohlen, welche Vögel so gerne bei ihrer übrigen Nahrung verschlucken. Die fleischfressenden Vögel sind nur vorzüglich durch den kleinern Kropf und den nicht so muskulösen Magen unterschieden, auch brechen diese Vögel die härtern Theile der verzehrten Thiere, wie Knochen, Federn, Haare, Gräten in runden Ballen wieder von sich, so wie dies auch die Nashornvögel in Ansehung der verschluckten Kerne der Früchte thun. Mit den verdauten Speisen vermischt sich in den ersten der dünnen Gedärme die Galle, und nachdem der Milchsaft in den übrigen abgeschieden worden, geht der Auswurf von den dicken Gedärmen durch den Mastdarm in den After. Die Feuchtigkeit der Speisen sowohl, als das Wasser, welches die Vögel als Getränk zu sich nehmen, wird in den Nieren als Harn abgeschieden, und durch die Harngänge [68]) in den Mastdarm abgesetzt, und mit dem andern Auswurf vermischt, so daß die Vögel keine besondere Harnblase besitzen.

33.

Von der Art der Nahrung hängt auch der Aufenthalt der Vögel und dessen Veränderung ab. Diejenigen, welche von Insekten und Früchten leben, finden sich gewöhnlich auf Bäumen, und suchen die Insekten entweder aus der Luft oder von den Blättern und Zweigen wegzufangen, oder wissen sie, wie die Spechte, unter den Baumrinden hervorzusuchen, einige gehen auch, den Insekten wegen, dem Viehe auf den Weiden nach. Solche Vögel, welche Körner,

68) Vreteres.

Körner, so wie Insekten, Puppen und Gewürme verzehren, leben in niedrigen Gebüsche, halten sich viel bei frisch umgeworfenen Boden auf, folgen dem Pfluge, und andere kehren auch kleine auf dem Boden liegende Steine um, um die darunter versteckten Gewürme und Insekten zu fressen. Von den fleischfressenden Vögeln stoßen die größern, wie Geyer und Adler, aus der Luft auf ihren Raub, ergreifen ihn mit den Klauen, und führen ihn mit sich in die Höhe, auch stoßen andere auf ähnliche Weise nach den Fischen im Wasser. Unter den Sumpfvögeln stellen sich die Reiher und andere an die Ufer und ködern theils durch den Geruch ihrer Füße, theils durch den Abgang, welchen sie ins Wasser fallen lassen, die Fische und Amphibien an. Mehrentheils verzehren die Vögel ihre Nahrung wie sie solche finden, von den Würgern tragen aber einige mehrere Insekten und Käfer zuerst ein, stecken sie an Dorne von Büschen, und verzehren ihren Vorrath nachher mit Muse. Merkwürdig ist es, daß Raben und Dohlen glänzende Dinge, wie Geld, Knöpfe u. d. gl., welche sie nicht genießen können, so gerne zusammentragen und verstecken; auch vergraben von diesen Vögeln viele mancherlei Baumsamen, welchen sie nicht sogleich verzehren können, im Boden, und pflanzen dadurch Bäume fort.

34.

Ihrer Nahrung gehen nun die mehresten Vögel bei Tage, einige andere Gattungen aber bei der Nacht nach. Jene gehen gegen Abend bald zur Ruhe, sind aber sehr früh wieder wach, und halten sich so lange in derselben Gegend auf, als sie hinlänglichen Vorrath an Futter finden. Sie schlafen auf Bäumen, in Hecken oder auf dem Boden, die Nachtvögel halten sich aber bei Tage in Löchern, und die Minir-Eulen, in Höhlen unter der Erde auf. Die Nachtvögel bleiben gewöhnlich in derselben Gegend,

die

die andern Vögel lassen sich aber nach den Veränderungen ihres Aufenthaltes 1) in Standvögel [69]), 2) in Strichvögel [70]), und in eigentliche Zugvögel [71]) eintheilen.

35.

Die Standvögel bleiben sowohl im Sommer als Winter in einer Gegend, da sie in solcher zu allen Jahreszeiten hinlänglichen Unterhalt finden, und für die Kälte ein dichtes Gefieder besitzen. Bei gar zu starken Frost ziehen sie aber in die Städte oder begeben sich an die Quellen, kehren aber bei gelinder Witterung bald ins Freie zurück, oder beziehen ihre verlassenen Waldungen wieder. Die Strichvögel werden aber im Winter, wenn sie entweder ihre Nahrung aufgezehrt, oder wegen dem Schnee solche zu finden abgehalten werden, genöthigt sich in andere benachbarte Gegenden zu begeben, in welche sie gewöhnlich schaarenweis wandern, bei weggehenden Schnee aber wieder zurückkommen. Zu diesen gehören auch die Raubvögel, welche sich fast nie an einem ständigen Orte aufhalten, sondern ihrem Raube besonders an gefallenen Thieren, welche sie in einer weiten Entfernung auswittern, nachgehen. Die Zugvögel verlassen die mittlern europäischen Gegenden vom Juli an bis im Herbst, und ziehen in Schaaren von verschiedener Größe, wegen Futtermangel und der bevorstehenden Kälte, in südlichere Gegenden, aus denen sie im Frühjahre ebenfalls in Zügen wieder zurückkehren, und zwar diejenigen am frühesten, welche am spätesten weggezogen waren. Zu diesen Zügen rufen sich nun die Vögel bei eintretender Zeit zusammen, und stellen ihren Abzug gewöhnlich des Nachts bei Mondenschein an, wo sie entweder in großen, oder in kleinen Haufen von 5—6 Vögeln fortwandern. Diese Haufen bilden im Fluge mehrere

69) Aues stationariae. 70) erraticae. 71) migratoriae.

mehrentheils dreiekte oder andere zugespitzte Formen, zur leichtern Durchschneidung der Luft, wo ein Vogel an der Spitze fliegt, welcher, wenn er ermüdet ist, sich an den hintern Platz des Zuges begiebt, und seine Stelle von einem andern ersetzt wird. In dem Zuge selbst lassen manche Vögel ein weittönendes Geschrei und Geräusch hören, da hingegen andere ganz stille fortziehen. In den Rückzügen sowohl der Strich- als Zugvögel kommen gewöhnlich die Männgen zuerst an, denen die Weibgen in kurzer Zwischenzeit nachfolgen. Fällt aber in einer Gegend die Ursache zum Striche oder Zuge der Vögel weg, so können solche, welche an andern Orten Strich- oder Zugvögel wären, an diesen als Standvögel vorkommen.

36.

Von den mehresten Vögeln fällt die Begattungszeit in das Frühjahr, und nur bei einigen, wie den Kreutzschnäbeln, im Winter. Es ist daher auch dieses Geschäft das erste nach der Rückkunft der Strich- und Zugvögel, wo die früher ankommenden Männgen die später eintreffenden Weibgen durch ihren Gesang anlocken. Viele Vögel begatten sich auch zwei Mal im Jahre, und andere, wie besonders das Hausgeflügel, das ganze Jahr hindurch. Während der Begattungszeit halten sie sich nun entweder paarweis zusammen, und in der Monogamie, wo beide Geschlechter am Nesterbaue, und bei der Brütung und Pflege der Jungen Theil nehmen, oder sie leben in der Polygamie, so daß ein Männgen sich zu mehreren Weibgen hält. Manche von den monogamischen Vögeln bleiben übrigens auch außer der Paarungszeit zusammen, da andere sich nach dieser von einander trennen.

37.

In Ansehung des Baues der Zeugungsglieder weichen die Vögel von dem der Säugthiere ab. Bei den Männgen liegen

liegen die Testikel nahe bei den Nieren, sind beträchtlich groß, und der linke ist gewöhnlich größer als der rechte. Von ihnen gehen 2 Samengefäße, welche wellenförmig gewunden sind, nach der Ruthe, welche an dem After liegt, und bei einigen Vögeln, wie beim Haushahne, gedoppelt ist. Die Gebärmutter der Weibgen ist mit einem Eierstocke versehen, aus welchen bei der Befruchtung der Dotter in jene tritt, und von den Säften der Gebärmutter noch das Weiße des Eies nebst der Schale erhält. Die Gebärmutter selbst öffnet sich in den After, durch welchen die Eier bei dem Legen hervorkommen.

38.

Der Trieb zur Begattung ist bei den mehresten Vögeln sehr stark, und bei den vorzüglich in der Polygamie lebenden kämpfen die Männgen heftig um die Weibgen. Gewöhnlich sind die Vögel schnell und lebhaft bei dem Geschäfte der Begattung, und der Auerhahn so heftig bei dem Zusammenlocken der Weibgen, daß er ganz außer sich kommt, und weder hört noch sieht, da hingegen bei dem Kalekuter dies Geschäft mit den langweiligsten und sonderbarsten Umständen verbunden ist. Aeußerst schwer ist es übrigens, die Geschlechter der Vögel nach äußerlichen Kennzeichen zu unterscheiden, wenn man sie nicht eben beisammen findet, und nur bei wenigen lassen sich, wie an den Enten, die Männgen an den rückwerts gekehrten Bürzelfedern erkennen.

39.

Sind die Weibgen befruchtet, so regt sich in ihnen der Trieb für ihr Nest zu sorgen. Bei monogamischen Vögeln nehmen beide Geschlechter an dem Baue derselben Theil, bei den polygamischen sorgt aber das Weibgen einzeln für sein Nest, wovon inzwischen die Madenfresser eine Ausnahme machen, von denen viele Weibgen an einem

Neste bauen, welches sie auch gemeinschaftlich benutzen. Inzwischen verfertigen aber doch nicht alle Vögel eigentliche Nester, wiewohl jede Art für einen zur Sicherheit der Eier und deren Bebrütung gehörigen Platz sorgt. Einige Vögel legen ihre Eier auf den bloßen Boden, zwischen Gras in Gebüsche, oder, wie der Strauß, in Sand, und einige bedienen sich, wie der Kukuk, Nester von andern Vögeln, in welchen das Weibgen seine Eier legt. Diejenigen Vögel, welche nun Nester bauen, tragen nach der Befruchtung allerlei Materialien zusammen. Die größern Vögel, wie Geyer und Adler, suchen ziemlich starke Zweige und Stangen, welche sie mit den Baumästen durch biegsame Reiser verbinden, und kleiden dieß flache Nest oder ihren Horst, mit kleinen Holze, Moos, trocknen Blättern, Heide, Rohr und andern Gewächsen aus. Kleinere Vögel suchen sich zärtere Materialien an feinern Reisern, Blättern, Laubmoosen, Flechten, Gras, Rohrhalmen, Samenwolle, Thierhaaren, Federn, und wie die chinesische Schwalbe an einem gallerartigen Stoffe, und würken diese Materialien entweder zu einem napfförmigen, kugelartigen, oder beutelförmigen Neste, letzteres mit besondern Zugängen, welche Arbeit sie fast ganz vermittelst des Schnabels vollführen. Ist die Hauptgrundlage des Nestes gewürkt, so beißen vorher die Vögel alle innern hervorstehenden Spitzen und Rauhigkeiten ab, und kleiden es alsdenn mit feinern Materialien aus, damit es weich genug zur Unterlage für die Eier werde. Besonders merkwürdig ist übrigens der Bau des Nestes vom Schneiderfänger, welcher 2 Blätter durch eine Nath verbindet und diesen Beutel mit Flaumen ausfüllt. In Ansehung der Art, wie die Vögel das Nest befestigen, herrscht ein eben so bewunderungswürdiger Naturtrieb. Die mehresten bringen es auf Bäumen und zwar einige auf freistehenden, andere in Waldungen und Gärten und zwar in verschiedenen Höhen vom Boden

an,

an, andere in hohle Bäume, wieder andere auf Dächern und hohen Gebäuden in Löchern, auf Felsen, so wie auch in Häusern und Schornsteinen. Solche Vögel, welche viele Nachstellungen zu befürchten haben, verbergen sie mit vieler Kunst im Dickig, oder hängen sie wohl gar über das Wasser an Zweigen auf.

40.

Nach vollendeten Neste fangen nun die Weibgen ihre Eier zu legen an, deren Anzahl bei jeder Art verschieden ist, aber sich von 1—14 erstrecken kann. Bei dem Hausgeflügel wird diese Anzahl im Jahre noch größer, und steigt an 50 und darüber, wenn man ihnen die gelegten Eier wegnimmt. Der Kuckuk, welcher nicht selbst nistet, sucht solche Nester aus, in welchen das Weibgen so eben legt, und legt sein Ei mit zu diesen. Dergleichen Vögel aber, welche ihre Eier entweder bloß auf den Boden oder wie der Strauß in den Sand legen, halten sich immer in der Nachbarschaft dieser Stellen auf, da sich hingegen die andern nistenden Vögel sogleich nach dem Legen zum Brüten anschicken. Diejenigen Eier, welche die Vögel zuweilen ohne vorhergegangene Befruchtung legen, wie die Hühner in Ermangelung eines Hahnes, geben durchs Bebrüten keine Jungen und werden taube- oder Windeier [72]) genannt.

41.

In der Größe finden sich die Eier von der Größe eines Kinderkopfes wie beim Strauße, bis zu der von einer Erbse, wie bei den Kolibris, und sind entweder kugelig oder länglich, und wenn letztere an dem obern Ende stumpfer als an dem untern sind, haben sie die eigentliche eiförmige Gestalt, in welcher sie noch mehr oder weniger gestreckt

72) Oua subuentanea.

streckt vorkommen. Sie finden sich am gemeinsten weiß, oder gelblich, außerdem aber auch verschiedentlich gefärbt und noch mit andern Farben getüpfelt, gefleckt, gewellt, gestreift u. s. w. welche Zeichnungen gegen den dickern Theil hin zuweilen besondere Kränze bilden, indem sie daselbst dichter stehen. Von außen bestehen die Eier aus einer kalkartigen Schale [73]), welche mit feinen Poren für den Durchgang der Luft versehen ist, welchen man daher durch Ueberzüge von Fettigkeiten, oder durch Aufbewahren der Eier in Oel, von solchen abhalten und sie vor der Fäulniß sichern kann. Die Bestandtheile dieser Schale sind vorzüglich Kalkerde und Phosphorsäure. Auf der innern Fläche ist die Eierschale mit einer pergamentartigen dünnen Haut bekleidet, welche an dem obern dickern Theile eine mit Luft erfüllte Blase bildet. Diese Haut ist übrigens aus 3 andern Häuten zusammengesetzt, von denen die letzte das äußere Eiweiß umgiebt. Das Eiweiß [74]) selbst besteht aus dem äußern klärern, und dem andern um den Dotter befindlichen dickern Theil, und sind beide gallerartige ungefärbte Flüssigkeiten, eine besondere im Thier- und Pflanzenreiche vorkommende Substanz, welche der Eiweißstoff genannt wird, und sich dadurch von andern gallerartigen Substanzen unterscheidet, daß er in der Siedehitze des Wassers erhärtet. Inzwischen verdient es noch weitere Beobachtungen, ob die Eier vom gemeinen Albatros, dem Kormoran- Pelikan u. a. Vögeln, dem Vorgeben nach wirklich nicht im Sieden erhärten, und ob in diesem Falle die Substanz, welche den Dotter umgiebt, ein wahrer Eiweißstoff sey. Auf das Eiweiß folgt endlich der runde hochgelbe Eierdotter [75]), welcher von öliger und nahrhafter Substanz ist. Gegen den obern Theil desselben befindet sich ein rundlicher kleiner weißer Fleck, welcher die Narbe

73) Testa. 74) Albumen. 75) Vitellus.

Narbe [76]) heißt, und in deren Mitte sich der junge Vogel zu entwickeln anfängt. An diesem Platze ist der Dotter aber leichter als an dem entgegengesetzten, und damit er mit diesem leichtern Theile bei jeder Lage des Eis, dem Leibe der Mutter beim Brüten immer entgegengekehrt bleibe, ist der Dotter oben und unten mit einem feinen Faden oder Bande, dem Hagel [77]), wie an einer Axe gehalten, an welcher sich der Dotter drehen und sein schwererer Theil immer unterwerts zu liegen kommen kann.

42.

Nachdem die Eier gelegt sind, welche die Vögel in ihren freien Zustande zu bringen pflegen, fängt das Weibgen, indem es solche mit dem Leibe bedeckt und erwärmt, zu brüten an. Hier entwickeln sich nun die jungen Vögel allmählig durch die Wärme, wie dies schon hinlänglich die in Egypten in Oefen übliche künstliche Ausbrütung der Hühnereier beweißt. Bei monogamischen Vögeln übernimmt das Männgen, besonders in den mittlern Tagesstunden, wenn das Weibgen nach Nahrung wegfliegt, das Brütungsgeschäft, und bleibt in den übrigen Zeiten auch in der Nähe, und unterhält zuweilen das Weibgen mit seinem Gesange. Von polygamischen Vögeln muß aber das Weibgen ganz allein das Brüten besorgen, welches auch mit so großen Eifer geschieht, daß es oft in den unbequemsten Lagen auf den Eiern sein Futter vergißt und nur in den äußersten Bedürfnissen die Eier auf einige Augenblicke verläßt, so daß es am Ende oft sehr dabei ermattet. Die Weibgen leiden dabei nicht, daß man sich dem Neste nähere, und vertheidigen sich muthig, wenn man ihnen die Eier nehmen will. Bei den Hausvögeln wird dieser Trieb zum Brüten schon mehr gestört, da man ihnen

76) Cicatricula. 77) Galazae.

wie den Hühnern die Eier wegnimmt; inzwischen zeigen sie doch bei den letzten Eiern, welche sie in einer gewissen Zeit zu legen im Stande sind, einen unwiderstehlichen Trieb zum Brüten, daher man ihnen auch alsdenn von den aufbewahrten Eiern unterlegt. Daß übrigens die Weibgen ihre Eier nicht so genau unterscheiden, beweißt schon der Kuckuk, dessen Eier von andern Vögeln ausgebrütet werden, und welches man in der Haushaltung benutzt, indem man dem Hausgeflügel auch andere Eier von verschiedenen Arten unterlegt.

43.

Die Brütezeit ist nach den verschiedenen Arten der Vögel nicht von gleicher Länge. Bei den Hühnereiern ist schon am zweiten Tage das Junge sichtlich, und am Ende desselben erscheinen auch noch die ersten Bewegungen des noch unvollkommen ausgebildeten Herzens [78]); am 5ten Tage ist der Vogel schon in einer gallerartigen Bildung mit Bewegung versehen, erhält am 14ten seine Federn, fängt am 15ten zu athmen an, giebt am 19ten einen Laut von sich und schlüpft am 21- oder 22sten Tage aus seiner Schale, wo er bis dahin von dem durchs Eiweiß verdünnten Dotter genährt wurde.

44.

So wie bei den monogamischen Vögeln beide Geschlechter die Sorgfalt für das Brüten theilen, so helfen auch die Männgen mit zur Erhaltung und Fütterung der Jungen, um welche sich die polygamischen Vögel gar nicht bekümmern. Die Mutter hält die ausgeschlupften Jungen in den ersten Tagen noch sorgfältig unter ihren Leibe warm, bis sie gehörig zum Laufen erstarken, und selbst zu fressen anfangen. Körner fressende Vögel müssen zuvor einige Zeit

78) Punctum saliens.

Zeit durch den Kropf oder so gefüttert werden, daß die ältern Vögel ihren Kropf in den Schnabel der Jungen ausleeren; manche Pelikane haben zugleich einen großen Kehlsack, welchen sie mit Wasser füllen, und aus diesem ihre Jungen tränken. Solche Arten, welche daher allein durch die Alten gefüttert werden müssen, kann man nicht durch Kunst aufziehen. Sind die Jungen so weit, daß sie der Mutter nachfolgen können, so lokt sie solche bei jeden Fund von Futter, und weiß sie bei jeder anscheinenden Gefahr unter sich zu verbergen. Mit gleicher Sorgfalt leitet sie auch ihre ersten Versuche zum Fluge, und sind sie endlich im Stande ihre Nahrung selbst zu suchen, so werden sie endlich von den ältern Vögeln verlassen. Die Wasservögel fordern zum Theil keine so lange Wartung, indem von manchen Arten die Weibgen ihre Jungen gleich nach dem Auskriechen an das Wasser tragen.

45.

Durch das schon oben (3) bemerkte Mausern leiden die jungen Vögel oft wesentliche Veränderungen in den Farben ihres Gefieders bis zum 3ten Jahre. Im ersten Jahre verlieren sie nur die kleinern Federn mit Beibehaltung der größern in den Flügeln und dem Schwanze, und heißen alsdenn Vögel der ersten Mauser [79]; in dem folgenden Jahre erneuern sie aber ihr ganzes Gefieder, und werden erwachsene Vögel [80] genannt. Nach dem folgenden Mausern im Herbste, haben sie im Frühjahre ihr eigentliches Gefieder, welches bei einem dreijährigen Vogel erst seine wahre Bestimmtheit bekommt. Bei diesen Mausern sind die Vögel mehr oder weniger traurig, verlieren ihren Gesang und ihren Begattungstrieb, und einige verkriechen

79) Auis hornotina. 80) Auis adulta.

kriechen sich auch dabei, bis sie wieder mit neuen Federn hervortreten können.

46.

In Ansehung der Sinne besitzen die Vögel eine ausgezeichnete Schärfe. Ihre Augen haben einigen abgeänderten Bau gegen den der Säugthiere, besonders durch den knöchernen, aus feinen Blättgen zusammengesetzten Fächer [81]), welcher am Ende des Sehenerven entspringt, und in die gläserne Feuchtigkeit übergeht. Vielleicht macht dieser eine innere Bewegung der crystallenen und gläsernen Feuchtigkeit möglich, welche den Mangel der äußern Bewegung des Auges ersetzt. Bei Nachtvögeln dient noch die Nickhaut, die Augen bei Tage vor der zu starken Wirkung des Lichtes zu schützen. Die Schärfe des Gesichtes, welche die Vögel besitzen, läßt sich daraus abnehmen, da Raubvögel in so beträchtlichen Höhen ihren Raub sehen, und eben so auch von andern Vögeln erkannt werden; und da kleinere Vögel von hohen Bäumen und Dächern die kleinsten Körner und Insekten auf dem Boden wahrnehmen und mit Fertigkeit darnach schießen. In der Nähe betrachten die mehresten Vögel die Gegenstände mit beiden Augen, einige aber, wie die Nachtigall, mit einem.

47.

Das Gehör-Organ der Vögel weicht auch von dem der Säugthiere ab, indem sie mit keinem äußern Ohre versehen sind, welches einigermaßen die regelmäßige Stellung der Federn daselbst ersetzt. Die Gehörknochen, nemlich der Ambos, Hammer und Steigbügel sind verwachsen, und ohne Muskeln, und die Schnecke fehlt gänzlich. Die Schärfe ihres Gehöres läßt sich inzwischen schon daraus abnehmen, da die mehresten Vögel bei der stillsten Näherung

81) Pecten plicatum.

rung eines Menschen davon fliegen, und bei dem geringsten Geräusche aufgescheucht werden. Außerdem ist auch ihr Gehör für Gesang, und überhaupt für Musik gebildet, welche manche so leicht nachahmen. Ohnerachtet ihr Geschmack zwar nicht zu den schärfsten Sinnen zu gehören scheint, so haben sie doch vorzüglich im obern Kiefer Geschmacks-Nerven, und vielleicht auch ihre Zunge dergleichen, so wie sich auch unter der äußern Schnabelhaut der Wasservögel Nerven befinden. Der Geruch ist übrigens bei den mehresten Vögeln überaus stark, indem Geyer, Adler, Raben sehr weit ein Aas auswittern, und andere eben so Insekten und Gewürme aufzusuchen wissen. Wegen ihren befiederten Körper sollte man bei den Vögeln aber kein so feines Gefühl vermuthen, inzwischen spüren sie doch die geringsten Berührungen, und sind besonders im Nacken sehr empfindlich.

48.

Durch Natur- und Kunsttriebe zeichnen sich übrigens die Vögel auf vielfältige Art aus. Jene sind schon durch die Art, wie sie ihre Nahrung suchen, in ihren merkwürdigen Zügen, und aus ihrer steten Munterkeit, und der mit wahren Zärtlichkeits-Gefühle verbundenen Geselligkeit bei den Menschen bekannt; und die Auswahl der Materialien zu ihren Nestern, des Ortes zu solchen, so wie ihr so zweckmäßiger Bau, ihre Vorsorge für die Jungen, geben genug Beweise von ihren Kunsttrieben, und ihr Gesang, und die Fähigkeit Worte nachzusprechen, von Talenten. Große Vögelarten können wohl ein Alter von mehr als 100 Jahren erreichen; inzwischen läßt sich über die wahre Lebensdauer jeder Art noch nichts so bestimmtes sagen, da Beobachtungen an ihnen im Freien, wegen ihren so veränderlichen Aufenthalte, so schwer fortzusetzen sind, und Erfahrungen an Menagerie- und Stubenvögeln, keine

so

so sichern Schlüsse auf ihr wahres Lebensalter im freien Zustande erlauben.

49.

Ohnerachtet die Vögel in Ansehung ihres unmittelbaren Nutzens für den Menschen nicht von gleicher Wichtigkeit mit den Säugthieren sind, so haben sie doch nicht nur viele besondere Brauchbarkeit in jener Hinsicht, sondern vorzüglich einen sehr großen mittelbaren Werth für den Menschen in Ansehung ihrer Wirksamkeit auf das Ganze. Ihr allgemeinerer Nutzen zeigt sich besonders in der Erhaltung des Gleichgewichtes zwischen dem übrigen Thierreiche und den Gewächsen, und sind daher Ausrottungen von Vögelarten in manchen Gegenden schon von den nachtheiligsten Folgen gewesen. Die großen Raubvögel dienen besonders in Gegenden, wo nach Ueberschwemmungen viele todte Thiere liegen bleiben, zu ihrer Verminderung, und leisten auf diese Art, da sie die Verderbung der Luft durch solche Verwesung verhindern, so wesentliche Dienste, daß man keinen dieser Vögel an dergleichen Gegenden tödtet, und sie vielmehr zu hegen sucht. Auf ähnliche Weise vermindern die Sumpfvögel die noch größere Schädlichkeit der Moräste und Sümpfe. Die Menge kleiner Säugthiere und Amphibien, besonders aber von Insekten und Gewürmen, würde auf die nachtheiligste Art zunehmen, wenn die Vögel nicht ihre Vermehrung mäßigten. Bei den Gewächsen befördern sie, durch Verzehrung von Samen und Früchten, zum Theil einen ähnlichen Zweck, inzwischen steht es noch dahin, ob sie nicht zugleich bei der Herumstreuung des Samens eben so viel wieder zur Verbreitung der Gewächse beitragen, wovon die Misteldrossel, so wie die Raben und Dohlen hinlängliche Beweise geben. In Ansehung der Fische befördern die Wasservögel auch eine Verbreitung, indem sie den

Rogen,

Rogen, welcher ihnen an dem Schnabel hängen bleibt, von einem Wasser zu dem andern tragen.

50.

In der unmittelbaren Benutzung für den Menschen sind die Vögel 1) durch den Gebrauch ihres Fleisches zur Speise wichtig, welches von den mehresten, wenn es nicht zu trocken ist, oder von der Nahrung einen widerlichen Geschmack besitzt, oder aber die Vögel gar zu klein sind, genossen werden kann, da unter diesen Thieren sich keine giftigen finden. Ihr Fleisch ißt man frisch gekocht oder gebraten, von einigen auch geräuchert, und von manchen marinirt. Das Hausgeflügel wird für die Küchen durch besonders nahrhaftes Futter, und durch Einsetzen in Ställe fett gemacht, die wilden Vögel aber vorzüglich gegen den Herbst zu der Zeit geschossen oder gefangen, wenn sie am fettesten geworden sind. 2) Von einigen Vögeln, wie den Gänsen, dient außer dem Fleische auch das Fett zum Genusse. Von vorzüglicher Wichtigkeit sind aber 3) die Eier der größern Vögel, besonders der Hühner, welche nicht nur sowohl weich als hart gesotten eine nahrhafte und allgemein beliebte Speise geben, sondern auch von vielen andern Gerichten und Zubereitungen einen so wesentlichen Zusatz ausmachen. Das Eiweiß dient noch besonders als Klärungsmittel, beim Vergolden und Versilbern auf Holzwerk als ein Leim, bei Buchbinder-Arbeiten als ein Glanzmittel, und in Vermischung mit ungelöschten Kalke und Käse, oder noch besser mit feingemahlenen Biscuit von Porzellan-Massen, zu Kitt. Der Eierdotter wird auch noch besonders zu vielerlei Speisen gebraucht. Außerdem gehören auch noch zu einer Seltenheit von Speisen 4) die Tunkins-Nester der chinesischen Schwalben hieher.

51.

5) Die Federn sind in ihrer Brauchbarkeit zur Füllung der Betten von allgemeinen Nutzen, wozu man sich der von ihren Kielen befreiten kleinern Federn, so wie der Flaumen bedient, welche letztere auch zur Ausfüllung mancherlei Kleidungsstücke angewandt werden. Die größern Schwungfedern der Gänse dienen nach gehöriger Zubereitung zu den Schreibfedern, und machen, so wie auch die Bettfedern, einen nicht unwichtigen Handelszweig aus. Von solchen Vögeln, welche lange, weiche, breitfahnige Federn besitzen, gebraucht man solche zum Putz, wie die Strauß- und Reiherfedern, auch andere von ausgezeichneten Farben, und wurden auch ehedem Kleidungsstücke, wie Staucher, mit Federn besetzt. Außerdem werden auch 6) die Felle einiger Vögel von manchen nordischen Nationen zu Kleidern benutzt. Endlich kommt auch noch 7) der Dung der Vögel in Erwägung, welcher an Orten, wo sich sehr viele beisammen aufhalten, zur Besserung des Bodens dient, zu welcher Absicht sich auch das Hausgeflügel, außer seinem übrigen Werthe, nutzbar beweißt. 8) Noch kommt auch das Vergnügen in Anschlag, welches die Stubenvögel durch ihren Gesang, und manche andere unter dem Hausgeflügel gezogene Vögel, durch ihre Schönheit verursachen.

52.

Bei dieser großen Nutzbarkeit können sie aber doch sowohl einzeln, besonders aber in zu großen Scharen für Gegenden auch von Nachtheil werden. Unter den Raubvögeln vergreifen sich Geyer und Adler auch zuweilen an Kinder, rauben nützliches Wild, und mancherlei Hausthiere. Kleinere Vögel schaden den Getreidefeldern und Obstbäumen, wenn sie sich in Menge auf sie werfen, und die Früchte verzehren. Theils kann man hier aber durch mäßige Verminderung, theils auch durch Schreckbilder

und

und verschiedene andre Mittel helfen, ohne sie gänzlich in einer Gegend zu vertilgen.

53.

Wegen ihrer Nutzbarkeit zum Verspeisen, so wie auch bloß zum Vergnügen, werden ohnehin schon genug Vögel gefangen, und manche Arten gar zu sehr an einem Orte vermindert, oder aus solchen verscheucht. Zu der Jagd gehört auch die von den Vögeln, und wird solche, nach der Seltenheit und dem besondern Werthe derselben, in die hohe, mittlere, und niedrige getheilt. Die Jagd und der Vogelfang geschieht:

1) durchs Schießen, und zwar

a) im Freien, wo man sie im Sitzen, Stehen, Laufen und im Fluge schießt, und zwar große Vögel mit Kugeln, kleinere mit Schrot, und ganz zarte Vögel, welche man zum Ausstopfen unverletzt erhalten will, nach Levaillants Art, mit Wasser, welches man auf die Ladung im Gewehre gießt.

b) Bei manchen sehr scheuen Vögeln darf aber der Jäger nicht sichtbar seyn, und verbirgt sich solcher in einer Hütte, wo er sie durch Lockpfeifen und Lockvögel herbeizieht, und hernach erlegt; oder auch in einem Graben, aus welchen die Jäger besonders die Trappen schießen.

2) Bedient man sich der Garne und Schlagwände, welche man, nachdem die Vögel angelockt worden, über sie zuzieht. Sie erfordern gewisse zugerichtete Plätze, welche man Heerde nennt, und nach der besondern Gegend, in welcher sie angelegt werden,

a) Wald- Feld- Strauch- oder Buschheerde, (Bechsteins N. G. Deutschl. II. T. 4. f. 1. 2.) so wie auch Tränkheerde, (Bechstein e. d. T. 5.) sind.

b) Nach

b) Nach der Bestimmung für besondere Vögelarten hat man die Lerchenheerde, und wenn man

c) die Vögel mit Armbrüsten auf Heerden schießt, die Schußheerde.

Zu den Garnen und Wänden gehören ferner

d) die Wände und Klebgarne, in Wäldern und jungen Schlägen für Lerchen und Schnepfen.

e) Die Steckgarne in Vorhölzern, in Getreide und auf Wiesen für Feldhühner.

f) Die Treibzeuge oder Garne mit einem Sacke, für Rebhühner bei Schnee. Aehnlicher bedient man sich auch unter dem Wasser für die Wasservögel.

g) Die leichten Garne oder Tiraſſen für Rebhühner und Wachteln.

3) Werden auch Vögel häufig in Schlingen gefangen, und nennt man diese Zurichtungen überhaupt, die Schneuß, und bedient sich hiebei der Dohnen und Sprenkel. Von den Dohnen hat man

a) die Baſtdohnen, (Bechstein, T. 6. f. 1.)

b) die Bügeldohnen, (Bechstein, T. 6. f. 2.) und besonders die ganzen. (e. d. T. 6. f. 4.)

c) die Hängedohnen. (Bechstein, T. 6. f. 3.)

Zu den Sprenkeln gehören

a) die eigentlichen, (Bechstein, T. 6. f. 5.)

b) die Aufschläge. (B. e. d. T. 6. f. 6.)

4) Bedient man sich der Leimruthen, so wie auch hieher das Verfahren gehört, große Geyer mit weichen Klumpen Thon, welche wie Kinder geformt sind, anzulocken, in denen sie hängen bleiben; auch daß man blind gemachte Lerchen, mit Leimfäden oder einer Gabel am Fuße, dem Baumadler entgegen fliegen läßt.

5) Zu

5) Zu Fallen werden die sogenannten Meisenkasten gebraucht.

6) Außer den bei Heerden gebräuchlichen Lockvögeln, gehört vorzüglich zur hohen Jagd der Gebrauch der Falken, mit denen man entweder wirklich andere Vögel fängt, oder nur zum Vergnügen mit ihnen in der Luft kämpfen läßt, wozu man gewöhnlich die Reiher wählt, welche Jagd die Falken- oder Reiherbeitze heißt.

7) Lockt man Geyer auch mit Menschen an, welche sich mit Ochsenhäuten bekleiden, und den auf sie stoßenden Raubvogel mit starken Handschuhen an den Füßen ergreifen.

8) Fängt man auch dergleichen Raubvögel in umzäunten Plätzen, in welche man eine Menge Aas legt, an dem sie sich überfressen, nachher sich nicht erheben können, und erlegt werden.

54.

In Ansehung der systematischen Eintheilung der Vögel, sind die Ornithologen ziemlich einstimmig auf die Füße und Schnäbel, als die vorzüglichsten Kennzeichen verfallen, die Ordnungen und Gattungen nach solchen zu bestimmen, und zeichnen sich die Systeme nur vorzüglich durch die verschiedene Hinsicht auf den Habitus dieser Thiere und die davon abhangenden natürlichern Stellungen derselben in den Systemen aus. Die größten Schwierigkeiten verursachen aber, außer den bestimmtern Kennzeichen mancher Gattungen, vorzüglich die richtigen Bestimmungen der Arten. Bei diesen setzen sowohl der Mangel äußerer Merkmale in Ansehung der beiden Geschlechter, die oft sehr große Veränderlichkeit der Vögel, bis sie völlig erwachsen sind, so wie auch die Veränderlichkeit der Farben und Zeichnungen, theils nach dem Alter, dem Geschlechte, dem Clima, der Jahreszeit und dem Futter, fast unüber-

steigliche Hindernisse. Daher ist es auch gar nicht zu verwundern, wenn sich durch neuere Beobachtungen zeigt, daß ehedem unter mehrern Arten ein und derselbe Vogel nach Geschlechts- und andern Verschiedenheiten beschrieben worden ist. Eine ganz zuverläßige Beschreibung fordert hier immer, daß man beide Geschlechter zusammen angetroffen, und man sich auch von dem Nesterbaue, den Eiern, und Jungen, und von letztern bis zur dritten Mauser in ihren Veränderungen hat belehren können. Daß dies alles bei Beschreibungen nach todten oder ausgestopften Vögeln nur unvollkommen zu berichtigen sey, erhellt von selbst, ohnerachtet dergleichen Beobachtungen auch nicht ohne allen Werth bleiben. Daß man übrigens die Farben, und besonders die Zeichnung der Flügel und des Schwanzes als die Hauptkennzeichen der Arten annimmt, setzte freilich zum Grunde, daß die Vögel solche in ihren freien Zustande wenig ändern, welches doch nicht so allgemein ist, und bei den Haus- und Stubenvögeln so große und vielfache Ausnahmen leidet.

55.

In der Eintheilung der Vögel folge ich hier vorzüglich dem Linneischen Systeme, doch mit den Veränderungen, welche neuere Beobachtungen nöthig machen. Die Ordnungen und Gattungen nach ihren Kennzeichen sind folgende:

A.

Landvögel.

I. Ordnung.

Raubvögel (Accipitres).

Mit hakenförmigen, an den Seiten mit stumpfer Spitze versehenen Schnabel.

1. Gattung. Der Geyer (Vultur). Mit geraden, an der Spitze hakenförmigen Schnabel, und kahlen Kopfe.

2. Der

2. Der Adler (Falco). Mit hakenförmigen Schnabel, welcher mit Wachshaut versehen, und befiederten Kopfe und Halse.

3. Die Eule (Strix). Mit hakenförmigen Schnabel ohne Wachshaut.

4. Der Würger (Lanius). Mit ziemlich geraden, an den Seiten mit einem Zahne versehenen Schnabel ohne Wachshaut.

II. Ordnung.

Spechtartige Vögel (Picae).

Mit etwas zusammengedruckten, erhabenen Schnabel.

5. Gattung. Der Papagey (Psittacus). Mit hakenförmigen Schnabel von beweglichen Oberkiefer, mehrentheils mit Wachshaut. Von den Zehen stehen 2 vorne, und 2 nach hinten.

6. Der Toucan (Ramphastos). Mit langen, großen, hohlen, an den Rändern gesägten Schnabel, langer gefiederter Zunge, und 2 vordern und 2 hintern Zehen.

7. Der Momot (Momotus). Mit starken, wenig gekrümmten, an den Rändern gezähnelten Schnabel, gefiederter Zunge, und 3 vordern und einem hintern Zehe.

8. Der Fratzenvogel (Scythrops). Mit großen, erhabenen, messerförmigen, an der Spitze gekrümmten Schnabel, knorpeliger, an der Spitze gespaltener Zunge, und 2 vordern und 2 hintern Zehen.

9. Der Nashornvogel (Buceros). Mit großen, gewölbten, gebogenen, an den Rändern mehrentheils sägeförmigen und an dem Oberkiefer gewöhnlich mit einem Auswuchse versehenen Schnabel, spitziger Zunge, und 3 vordern Zehen, nebst einem hintern.

10. Der Ochsenhacker (Buphaga). Mit geraden fast vierkantigen Schnabel von höckerigen Kiefern, und 3 vordern Zehen nebst einem hintern.

11. Der Madenfresser (Crotophaga). Mit zusammengedruckten halbeiförmigen, gebogenen, am Rücken geschärften, und mit Ecke am Oberkiefer versehenen Schnabel. Von den Zehen stehen 2 vorwerts und 2 hinterwerts.

12. Der Kehllappenvogel (Glaucopis). Mit Fleischlappen am Grunde des untern Kiefers, von den Zehen stehen 3 vorwerts und einer hinten.

13. Der Musafresser (Musophaga). Mit kurzen dreieckten Schnabel, dessen Oberkiefer über die Mitte des Scheitels läuft und nebst dem untern gezahnt ist. Von den Zehen stehen 3 nach vorne und einer hinterwerts.

14. Der Rabe (Corvus). Mit starken messerförmigen Schnabel, am Grunde mit rückwertsliegenden Borsten, und 3 vordern Zehen und einem hintern.

15. Der Racker (Coracias). Mit messerförmigen am Ende gebogenen Schnabel, von nakten Grunde und Nasenlöchern, zweispaltiger Zunge, und 3 vordern Zehen und einem hintern.

16. Der Pirol (Oriolus). Mit kegelförmigen, geraden sehr spitzigen Schnabel mit schwachen Einschnitten, zweispaltiger Zunge, und 3 vordern Zehen und einem hintern.

17. Die Dohle (Gracula). Mit erhabenen, messerförmigen, am Grunde etwas nakten Schnabel, spitziger, am Grunde zweitheiliger Zunge. Von den 3 Zehen, welche vorwerts gerichtet sind, hängt der mittlere mit dem äußern zusammen, und einer steht hinterwerts.

18. Der Paradisvogel (Paradisea). Mit Schnabel, welcher am Grunde mit sammtartigen Federn besetzt ist, langen Seitenfedern des Leibes, langen nakten, nur an

der

der Spitze mit Fahnen versehenen mittlern Schwanzfedern, und 3 vordern Zehen und einem hintern.

19. Der Baumhacker (Trogon). Mit messerförmigen, hakenartig gebogenen, an den Rändern gezähnelten Schnabel, von den Zehen stehen 2 vorwerts und 2 nach hinten.

20. Der Bartvogel (Bucco). Mit messerförmigen, seitwerts zusammengedrückten, an der gekrümmten Spitze eingeschnittenen, mit der Spalte unter die Augen laufenden und mit zurückgelegten Federn bedeckten Schnabel, an den Zehen stehen 2 nach vorne und 2 nach hinten.

21. Der Kuckuk (Cuculus). Mit rundlichen, schwachen, gebogenen Schnabel; mit hervorstehenden Rande versehenen Nasenlöchern, pfeilförmiger flacher Zunge, und von den Zehen 2 nach vorne und 2 nach hinten.

22. Der Wendehals (Yunx). Mit schwachen, rundlichen wenig gekrümmten Schnabel, wurmförmiger sehr langer Zunge, biegsamen Schwanzfedern, und 2 vordern und 2 hintern Zehen.

23. Der Specht (Picus). Mit vieleckigen geraden Schnabel, von zurückliegenden Borsten bedeckten Nasenlöchern, wurmförmiger Zunge, mit unter der Stirn befestigten Zungenbeine, steifen Schwanzfedern, und 2 vordern und 2 hintern Zehen.

24. Der Nußhacker (Sitta). Mit spitzigen, pfriemenförmigen, geraden, rundlichen, an der Spitze zusammengedruckten, am untern Kiefer mit einem kleinen Winkel versehenen Schnabel, kleinen, mit zurückgebogenen Härgen bedeckten Nasenlöchern, an der Spitze faseriger Zunge, und 3 vordern Zehen nebst einem hintern.

25. Der Todier (Todus). Mit flach gedruckten, breiten, stumpfen, am Grunde mit weit auseinanderstehenden

Borsten besetzten Schnabel. Von den Zehen stehen 3 nach vorne und einer nach hinten.

26. Der Eisvogel (Alcedo). Mit dreikantigen, dicken, geraden, langen, zugespitzten Schnabel, fleischiger, kurzer, spitziger Zunge, und 3 vordern Zehen nebst einem hintern.

27. Der Jakamar (Galbula). Mit 4kantigen, langen, geraden, spitzigen Schnabel, kurzer zugespitzter Zunge, die Beine sind bis an die Zehen befiedert, von denen 2 vorwerts und 2 hinterwerts stehen.

28. Der Bienenfresser (Merops). Mit 4kantigen, zusammengedruckten, spitzigen, wenig gekrümmten Schnabel, gespitzter, gelappter oder auch mit Haaren besetzter Zunge, von den Zehen stehen 3 noch vorne und einer hinterwerts.

29. Der Wiedehopf (Vpupa). Mit langen, dünnen, bogenförmigen und stumpfen Schnabel, ungetheilter dreieckter Zunge, von den Zehen stehen 3 vorwerts und einer hinten.

30. Der Baumläufer (Certhia). Mit schwach bogenförmigen, fast dreikantigen, spitzigen Schnabel. Von den Zehen sind 3 vorwerts und ein größerer nach hinten gerichtet.

31. Der Colibri (Trochilus). Mit langen, fadenförmigen an der Spitze röhrigen Schnabel, fadenförmiger röhriger Zunge, und von den Zehen befinden sich 3 vorwerts und einer nach hinten.

III. Ordnung.

Singvögel (Passeres).

Mit kegelförmigen, scharf zugespitzten Schnabel, und eirunden Nasenlöchern.

32. Gattung. Die Lerche (Alauda). Mit walzenförmigen geraden, gegen die Spitze etwas gebogenen, am Grunde

Grunde klaffenden Schnabel, zweispaltiger Zunge, und von den Zehen stehen 3 vorwerts und einer mit fast gerader längerer Klaue nach hinten.

33. Der Staar (Sturnus). Mit pfriemenförmigen, eckigen, zusammengedruckten, etwas stumpfen Schnabel, von klaffenden obern Kiefer, die Nasenlöcher sind mit einem Rande umgeben, die spitzige Zunge ist am Rande eingeschnitten, und der mittlere Zehe mit dem äußern verbunden.

34. Die Drossel (Turdus). Mit runden, messerförmigen geraden Schnabel, dessen Oberkiefer an der Spitze niedergebogen, und an den Seiten eingeschnitten, der Rachen aber mit Hargen besetzt, und die zerrissene Zunge an der Spitze eingeschnitten ist.

35. Der Seidenschwanz (Ampelis). Mit geraden und erhabenen Schnabel, von längern, etwas gebogenen, an den Seiten eingeschnittenen Oberkiefer, knorpeliger, zweispaltiger Zunge, und mit dem äußersten am Grunde vereinigten mittlern Zehe.

36. Der Colion (Colius). Mit kurzen, dicken, oben erhabenen, unten flachen, am obern Kiefer niederwerts gekrümmten Schnabel, an der Spitze gelappten Zunge, langen keilförmigen Schwanze und getrennten Zehen.

37. Der Kernbeißer (Loxia). Mit kegelförmigen, höckerigen, am Grunde rundlichen, breiten und am Rande des untern Kiefers einwerts gebogenen Schnabel, ungetheilter Zunge, und mehrentheils 3 vorwerts stehenden Zehen und einem hinterwerts gerichteten.

38. Die Ammer (Emberiza). Mit kegelförmigen Schnabel, von hinterwerts klaffenden Kiefern, von denen der obere mit einem knöchernen Höcker inwendig versehen, der untere aber an den Rändern eingebogen und verengt ist.

39. Die Merle (Tanagra). Mit kegelförmigen, zugespitzten, an den Seiten eingeschnittenen, am Grunde fast dreikantigen, mit der Spitze abhängenden, und am Oberkiefer etwas gefurchten Schnabel.

40. Der Fink (Fringilla). Mit kegelförmigen, geraden, und scharf zugespitzten Schnabel.

41. Der Pflanzenfresser (Phytotoma). Mit kegelförmigen geraden, an den Rändern gesägten Schnabel, kurzer stumpfer Zunge, und 3 nach vorne stehenden Zehen, nebst einem hintern.

42. Der Fliegenfänger (Muscicapa). Mit dreikantigen, am Grunde platten, auf beiden Seiten der Spitze eingeschnittenen und gekrümmten Schnabel, gegen die Kehle hin ausgebreiteten Borsten und ganz getrennten Zehen.

43. Die Bachstelze (Motacilla). Mit pfriemenförmigen geraden, an der Spitze wenig eingeschnittenen Schnabel, lappiger oder zerrissener Zunge, dünnen Füßen und beträchtlich langen Schwanze.

44. Der Sänger (Sylvia). Mit dünnen, weichen Schnabel, kleinen etwas eingedruckten Nasenlöchern, gespaltener Zunge und äußeren Zehen, welche am Grunde mit dem mittlern verwachsen.

45. Der Manakin (Pipra). Mit harten, starken, am Grunde fast dreikantigen, an der Spitze gekrümmten Schnabel, welcher kürzer als der Kopf. Von den Zehen stehen 3 nach vorne und einer nach hinten, und ist der mittlere von jenen mit einem Seitenzehen verwachsen.

46. Die Meise (Parus). Mit schmahlen, etwas zusammengedruckten, starken, harten, zugespitzten, am Grunde borstigen Schnabel, abgestutzter, am Ende borstiger Zunge, und sämmtlich abgesonderten Zehen, von denen 3 vorwerts und einer hinten steht.

47.

47. Die Schwalbe (Hirundo). Mit sehr kleinen, pfriemenförmigen, an der Spitze gekrümmten, am Grunde niedergedruckten und breiten, bis unter die Augen sich öffnenden Schnabel, an den Seiten gelappter Zunge, sehr langen, über dem mehrentheils gabelförmigen Schwanze sich kreuzenden Flügeln, vierzehigen gewöhnlich befiederten Füßen, von denen entweder nur 3 oder alle 4 Zehen vorwerts stehen.

48. Der Tagschläfer (Caprimulgus). Mit sehr kleinen, mäßig gekrümmten, pfriemenförmigen, am Grunde zusammengedruckten, am Rande mit Borsten besetzten Schnabel, von sehr weiter Oeffnung, ausgebreiteten Ohren, spitziger Zunge, und Zehen, welche bis auf das erste Gelenk durch eine Haut verbunden sind. Die mittelste Klaue ist auch bisweilen gezähnelt.

IV. Ordnung.

Hühnerartige Vögel (Gallinae).

Mit erhabenen Schnabel, dessen Oberkiefer gewölbt, und mit dem Rande über den untern ausgebreitet ist. Die Nasenlöcher sind halb mit einer knorpeligen Haut bekleidet; die Füße haben gespaltene Zehen.

A. Mit kurzen, zum Fluge ungeschickten Flügeln.

49. Gattung. Der Strauß (Struthio). Mit entenartigen geraden Schnabel, und Füßen mit vorwerts gerichteten Zehen.

50. Der Dronte (Didus). Mit großen, an der Spitze gekrümmten, und in der Mitte von 2 Querrunzeln zusammengezogenen Schnabel, schiefen Nasenlöchern, nakten Gesichte, und fehlenden Schwanze. Von den Zehen stehen mehrentheils 3 vorwerts und einer hinten.

B. Mit zum Fluge geschickten Flügeln.

51. Der Trappe (Otis). Mit etwas erhabenen und gewölbten Schnabel, eirunden offenen Nasenlöchern, zweispaltiger Zunge, bis über die Dickbeine nakten Füßen, und 3 vorwerts stehenden Zehen.

52. Der Pfau (Pavo). Mit erhabenen, starken, etwas gekrümmten Schnabel, weiten Nasenlöchern, breiten Bürzelfedern mit augenförmigen Flecken, Federbusche auf dem Kopfe, und gespornten Füßen.

53. Der Kalekuter (Meleagris). Mit erhabenen, kurzen, und starken Schnabel, der Kopf ist mit einem schwammigen, die Kehle mit einem herabhängenden häutigen Fleischlappen bedeckt, und der Schwanz breitet sich fächerförmig aus.

54. Der Penelopevogel (Penelope). Mit Schnabel, welcher am Grunde nebst der Kehle nakt ist, befiederten Kopfe, und mehrentheils ungespornten Füßen.

55. Der Hocko (Crax). Mit starken, dicken, erhabenen, am Grunde mit Wachshaut versehenen oder höckerigen Schnabel, mit Nasenlöchern am Schnabelgrunde. Die Kopffedern sind zurückgerollt, und der lange Schwanz läßt sich ausbreiten.

56. Der Fasan (Phasianus). Mit erhabenen, kurzen und starken Schnabel, die nakte glatte Haut der Backen bildet zuweilen Fleischlappen nach dem Scheitel, und nach der Kehle, und die Füße sind mehrentheils gespornt.

57. Das Perlhuhn (Numida). Mit kurzen, starken, erhabenen, und bis über die Nasenlöcher mit Wachshaut versehenen Schnabel, der Kopf ist nebst dem zusammengedruckten, gefärbten Halse, nakt, und entweder mit einem Horne oder Federbusche, die Backen aber mit

Fleisch-

Fleischlappen versehen, der lange Schwanz ist herabgebogen, und der Körper rund gefleckt.

58. Der Berghahn (Terrao). Mit kurzen, starken, erhabenen Schnabel, die Nasenlöcher sind mit Federn bedeckt, und bei den Augen befindet sich ein nakter, warziger, oder wenig befiederter Fleck. Die Zunge ist spitzig, die starken Füße sind tief befiedert, und bei einigen die Seiten der Zehen kammartig.

59. Die Taube (Columba). Mit weichen, dünnen, geraden, gegen die Spitze niedergebogenen Schnabel, Nasenlöchern, welche halb mit einer geschwollenen Haut bedeckt, ungetheilter Zunge, kurzen, mehrentheils rothen Füßen, und getrennten Zehen.

B.

Wasservögel.

V. Ordnung.

Sumpfvögel (Grallae).

Mit fast walzenförmigen, etwas stumpfen Schnabel, fleischiger, ungetheilter Zunge, und bis über die Knie nakten Schenkeln.

60. Gattung. Der Flamant (Phoenicopterus). Mit dicken, großen, nakten, in einen Winkel herabgebogenen, an den Rändern des obern Kiefers gezahnten, an denen des untern in die Quere gefurchten Schnabel, von gleichbreiten Nasenlöchern, die 4zehigen Füße haben Schwimmhäute.

61. Der Löffler (Platalea). Mit langen, flachen, dünnen, am Ende scheibenförmigen Schnabel, von kleinen Nasenlöchern, kurzer, spitziger Zunge, und 4zehigen halbbefiederten Füßen.

62. Der Palamedvogel (Palamedea). Mit kegelförmigen Schnabel, und Horne am Grunde des hakenförmigen Oberkiefers, eirunden Nasenlöchern, und 4zehigen Füßen mit kurzer Schwimmhaut.

63. Der Geyerkranich (Gypogeranus). Mit falkenartigen, hakenförmig gekrümmten Schnabel, und langen Beinen mit 4 gespaltenen Zehen.

64. Der Jabiru (Mycteria). Mit spitzigen, etwas aufwerts steigenden Schnabel, von dreikantigen Oberkiefer, nakter Stirn, gleichbreiten Nasenlöchern, fehlender Zunge, und 4zehigen Füßen.

65. Der Botschnabel (Cancroma). Mit höckerigen Schnabel von Bot- oder Nachenförmigen Oberkiefer, kleinen, eirunden, in der Schnabelfurche liegenden Nasenlöchern, kleiner Zunge, und 4 gespaltenen Zehen.

66. Der Umbervogel (Scopus). Mit dicken, zusammengedruckten, langen, geraden, an der Spitze hakenförmigen Schnabel, dessen oberer Kiefer wie aus Stücken zusammengesetzt, schiefen, gleichbreiten Nasenlöchern, und 3 freien, am Grunde mit einer dünnen Haut versehenen Zehen.

67. Der Reiher (Ardea). Mit geraden, spitzigen, mehrentheils langen, etwas zusammengedruckten, zuweilen klaffenden Schnabel, mit einer Furche von den gleichbreiten Nasenlöchern bis zur Spitze. Die Zunge ist spitzig, die Füße sind 3zehig, und die Zehen am ersten Gelenke mit einer Haut verbunden. Bei einigen ist der mittlere Zehe kammartig.

68. Der Ibis (Tantalus). Mit langen, bogigen, pfriemenförmigen, am Grunde dicken, übrigens rundlichen Schnabel, kahlen Gesichte bis über die Augen, kurzer Zunge, nakten Kehlsacke, eirunden Nasenlöchern, und

4zehigen

4zehigen, am Grunde mit Schwimmhaut versehenen Füßen.

69. Die Schnepfe (Scolopax). Mit rundlichen, stumpfen, gebogenen Schnabel, welcher länger als der Kopf, gleichbreiten Nasenlöchern, befiederten Gesichte, und 4zehigen Füßen, deren Hinterzehe mit verschiedenen Gelenken versehen.

70. Der Strandläufer (Tringa). Mit rundlichen, geraden, dünnen Schnabel von der Länge des Kopfes, kleinen, gleichbreiten Nasenlöchern, schmahler Zunge, und von den 4 freien Zehen besteht der hintere aus einem Gliede, und berührt den Boden nicht.

71. Der Regenpfeiffer (Charadrius). Mit rundlichen, stumpfen Schnabel, gleichbreiten Nasenlöchern, und dreizehigen Füßen.

72. Der Läufer (Corrira). Mit kurzen, geraden, ungezahnten Schnabel, und langen 4zehigen Füßen mit kurzen Schwimmhäuten.

73. Der Säbelschnäbler (Recurvirostra). Mit flachen, zusammengedruckten, pfriemenförmigen, zugespitzten, und zurückgekrümmten Schnabel, von biegsamer Spitze, schmahlen offenen Nasenlöchern, kurzer Zunge, 4zehigen Füßen mit mondförmigen Schwimmhäuten, und kurzen, hoch über den andern stehenden Hinterzehen.

74. Der Austernfresser (Haematopus). Mit zusammengedruckten, keilförmig gespitzten Schnabel, gleichbreiten Nasenlöchern, kurzer Zunge, und dreizehigen Füßen, von denen nur der äußere Zehe mit dem mittelsten durch Schwimmhaut verbunden.

75. Der Giarolvogel (Glareola). Mit starken, kurzen, geraden, an der Spitze hakenförmig gekrümmten Schnabel, von weiter Oeffnung, an dessen Grunde die gleichbreiten Nasenlöcher schief liegen. Die 4 langen, dünnen

Zehen

Zehen sind am Grunde mit einer Haut verbunden, und der Schwanz ist gabelförmig.

76. Das Meerhuhn (Gallinula). Mit an dem Grunde dicken, an der Spitze herabgekrümmten Schnabel, von dessen Oberkiefer am Grunde ein häutiger Fortsatz bis zur Stirn geht. Die kurzen Flügel sind ausgehöhlt, der Körper ist zusammengedruckt, der Schwanz kurz, und die 4 Zehen sind frei.

77. Das Bastardwasserhuhn (Phalaropus). Mit rundlichen, geraden, an der Spitze wenig gebogenen Schnabel, von kleinen Nasenlöchern, die Füße haben 4 Zehen mit mehrentheils gelappten Häuten.

78. Das Wasserhuhn (Fulica). Mit starken, dicken, am Ende herabgebogenen Schnabel, mit weit in die Stirn hinauflaufenden Grunde des obern Kiefers, eiförmigen Nasenlöchern, an den Seiten zusammengedruckten Körper, kurzen Flügeln und Schwanze, und langen Zehen mit breiten lappenförmigen Häuten.

79. Der Scheideschnabel (Vaginalis). Mit starken, dicken, erhabenen, zusammengedruckten Schnabel, von Oberkiefer, welcher mit einer hornigen, beweglichen, eingeschnittenen, lappigen Scheide bedeckt ist, vor welcher die kleinen Nasenlöcher liegen. Die Zunge ist rund, unten flach, und spitzig, das Gesicht nakt und warzig, und unter dem Flügelbuge befinden sich stumpfe Knoten. Die Füße haben 3 vorwerts stehende, unten rauhe Zehen mit gefurchten Klauen.

80. Der Dornflügel (Parra). Mit dünnen, rundlichen, scharf gespitzten, am Ende am dicksten, am Grunde mit Fleischlappen besetzten Schnabel, in dessen Mitte die eirunden Nasenlöcher liegen. Die Afterflügel haben Dornen, die Füße 4 lange Zehen.

81. Der Ralle (Rallus). Mit am Grunde dickern, zusammengedruckten, am Ende spitzigen Schnabel, am Ende rauher Zunge, kleinen, eirunden Nasenlöchern, stark zusammengedruckten Körper, und Füßen mit 4 gespaltenen Zehen.

82. Der Trompeten-Vogel (Psophia). Mit etwas kegelartigen, erhabenen, spitzigen Schnabel, von längern obern Kiefer, und tiefliegenden, offenen, eiförmigen Nasenlöchern, knorpelartiger, flacher, an der Spitze gefranzter Zunge, und 4 freien Zehen, von denen einer hinten steht.

VI. Ordnung.

Schwimmvögel (Anseres).

Mit stumpfen, unterwerts am Grunde höckerigen, mit einer Haut bekleideten Schnabel, welcher sich mehrentheils in ein kurzes Häkgen endigt. Der Gaumen ist stachelich und rauch, die Zunge fleischig, und die Füße sind mit Schwimmhäuten versehen.

83. Gattung. Die Ente (Anas). Mit starken, breiten, flachen, stumpfen, und an den Kanten schieferartig gezähnelten Schnabel, von kleinen, eirunden Nasenlöchern, und 4zehigen Füßen, von denen drei Zehen vorwerts stehen, worunter der mittelste der längste ist.

84. Der Taucher (Mergus). Mit dünnen, gezähnelten, flach-walzenförmigen, in eine hakenförmig-gebogene Spitze ausgehenden Schnabel, von kleinen, in der Mitte stehenden, eiförmigen Nasenlöchern. Von den 4 Zehen stehen 3 vorwerts, von denen der äußerste länger als der mittlere.

85. Der Alk (Alca). Mit kurzen, starken, erhabenen, an den Seiten zusammengedruckten, ungezahnten, aber mehrentheils quergefurchten, und am Grunde des untern

tern Kiefers höckerigen Schnabel, von geraden, gleichbreiten Nasenlöchern; die Füße sind mehrentheils dreizehig.

86. Der Pinguin (Aptenodytes). Mit geraden, glatten, fast messerförmigen Schnabel, von obern Kiefer, welcher der Länge nach schief gefurcht, und untern am Ende abgestumpften. Die gleichbreiten Nasenlöcher liegen in den Furchen. Die Zunge ist rückwerts gestachelt, die Beine stehen nahe am After und haben 4 Zehen, von denen der eine frei, die übrigen aber mit Schwimmhäuten versehen. Das Gefieder ist breitschaftig, der Schwanz steif, und die Flügel sind floßenartig ohne Schwungfedern.

87. Der Sturmvogel (Procellaria). Mit zahnlosen, etwas zusammengedruckten Schnabel, dessen oberer Kiefer hakenförmig gespitzt, der untere am Ende rinnenförmig, die Nasenlöcher sind entweder kegelförmig mit auswerts weiterer Oeffnung, oder wie gewöhnlich. Die Füße haben mehrentheils eine hintere zehenlose Klaue, und die Zehen sind mit Schwimmhäuten versehen.

88. Der Albatros (Diomedea). Mit geraden, in der Mitte gebogenen Schnabel, von obern hakenförmigen, und untern abgestumpften Kiefer; die eirunden, offenen, etwas hervorstehenden Nasenlöcher liegen seitwerts. Die Zunge ist sehr klein, die Füße sind dreizehig.

89. Der Pelikan (Pelecanus). Mit langen, geraden, an der Spitze gebogenen und in einen Haken ausgehenden Schnabel, die Nasenlöcher bilden eine undeutliche Spalte, das Gesicht und der ausdehnbare Kropf sind nakt, die Füße stehen mitten am Körper, und haben 4 durch Schwimmhaut verbundene Zehen.

90. Der Anhinga (Plotus). Mit geraden, zugespitzten und gezähnelten Schnabel, nakten Gesicht und Kinne,

langen

langen Halse, und kurzen Füßen, deren 4 Zehen mit Schwimmhäuten verbunden.

91. Der Tropikvogel (Phaëton). Mit messerförmigen, geraden, zugespitzten, bis hinter den Grund sich öffnenden Schnabel, von eckigen untern Kiefer, und länglichen Nasenlöchern; die 4 sämmtlich vorwerts stehenden Zehen sind mit Schwimmhäuten verbunden, und die 2 mittlern Schwanzfedern länger.

92. Der Lumme (Colymbus). Mit zahnlosen, pfriemenförmigen, geraden und zugespitzten Schnabel, gezähnten Gaumen, gleichbreiten, am Schnabelgrund liegenden Nasenlöchern, und gegen den Hinterleib stehenden Füßen.

93. Der Steißfuß (Podiceps). Mit geraden, dünnen, scharf zugespitzten Schnabel, gleich breiten Nasenlöchern, nakten Gesichte, zusammengedruckten, dick-fest- und glattbefiederten Körper, ohne Schwanz und kurzen Flügeln. Die zusammengedruckten, weit hintenstehenden Füße sind hinterwerts gesägt und die 3 Zehen mit einer Haut gelappt. Mehrentheils ist auch der mittlere Zehe mit den beiden andern verbunden.

94. Die Möve (Larus). Mit zahnlosen, geraden, messerförmigen, an der Spitze fast hakenförmigen Schnabel, der untere Kiefer ist unter der Spitze höckerig, die gleichbreiten Nasenlöcher sind vorneher weiter, und liegen in der Mitte, die Zunge ist etwas gespalten, die Flügel sind lang und die kleinen Füße haben einen kleinen Hinterzehen.

95. Der Sternvogel (Sterna). Mit zahnlosen, pfriemenförmigen, fast geraden, spitzigen, etwas zusammengedruckten Schnabel, an dessen Grunde die gleichbreiten Nasenlöcher liegen. Die Zunge ist spitzig, die Flügel sind sehr lang, der Schwanz ist gabelförmig, und die Füße haben einen kleinen Hinterzehen.

96. Der Verkehrtschnabel (Rynchops). Mit geradem Schnabel, dessen oberer Kiefer viel kürzer als der untere, welcher letzte an der Spitze abgestumpft.

56.

Zu den Hülfsmitteln in der Ornithologie gehören 1) vorzüglich die schon (54.) nach ihrer Vollständigkeit bemerkten Beobachtungen der Vögel in ihren freien Zustande. Die Beschreibungen müssen nach den oben in ihren Verschiedenheiten angeführten Theilen, von beiden Geschlechtern, den Jungen, außerdem vom Neste und den Eiern ausgeführt und die Bemerkungen über die Lebensart, die Begattungszeit, die Zeit der Züge und der Rückkunft, die Benutzung und über den Fang beigefügt werden. Bei den eigentlichen Beschreibungen der Vögel ist inzwischen auch darauf die nöthige Hinsicht zu nehmen, daß sie weder zu kurz, mangelhaft und undeutlich, noch auch gar zu weitläuftig ausfallen, wodurch die Uebersicht eben so sehr erschwert wird.

57.

Außerdem liefern 2) die Abbildungen, welche bei den Vögeln in den mehresten Fällen illuminirt seyn sollten, ein Mittel, sich in Ermangelung von den Thieren, selbst zu unterrichten. Dergleichen Abbildungen fordern aber eine vorzüglich gute, sorgfältige und geschmackvolle Ausführung, welche auf Beobachtungen des Vogels in seinen sprechendsten Stellungen gegründet seyn muß. Die Erreichung der Farben bleibt ohnehin, bei dem metallischen und spielenden Glanze der Federn, der Kunst überaus schwer, und in sehr häufigen Fällen ganz unmöglich. Gewöhnlich stellt man den Vogel von einer Seite vor, und würde es bei besondern Zeichnungen der vordern Theile nöthig seyn, eine solche Stellung zu wählen, welche diese Theile mehr darlegte. Auch verdienten die Füße und Zehen, so wie

Kopf

Kopf und Schnabel bei kleinen Vögeln, etwas vergrößerte und besondere Vorstellungen, selbst auch bei großen Vögeln, welche man verkleinert abbilden muß. Zur leichtern Beurtheilung der Form des Schnabels, in Ansehung beider Kiefern, würde ein Querdurchschnitt die Wölbung, Rükkenschärfe, die Zusammendrückungen, die Kanten u. dergl. vollkommner darstellen, als sie bei der mehrentheils dunkeln Farbe des Schnabels durch Illumination ausgedrückt werden können.

58.

Was 3) die Sammlungen von ausgestopften Vögeln, so wie von Nestern und Eiern anbetrift, so behalten diese, von einem Kenner besorgt, welcher die beiden Geschlechter nebst den Jungen selbst gefangen, und eben so auch Nest und Eier beigefügt, ihren wichtigen Werth. Dergleichen ausgestopfte Vögel stellt man entweder frei auf Zweige, oder bringt sie auf solchen in Kästen, welche an der vordern Seite mit Glas verschlossen werden, und so geräumig seyn müssen, daß sie beide Geschlechter nebst den Jungen, so wie das Nest und die Eier enthalten können. Bei manchen andern gekauften Sammlungen bleibt es inzwischen sehr ungewiß, ob nicht allein die Vögel ächt, sondern auch die Nester und Eier wirklich diesen Vögeln gehören; und da auch sehr muthmaßlich geworden, daß mancher Vogel beim Ausstopfen die Füße eines andern bekommen, anderer Verfälschungen gar nicht zu gedenken, so sind wohl nicht alle dergleichen Sammlungen für so zuverläßig anzusehen.

59.

Das Ausstopfen selbst geschieht nun am sichersten bei solchen Vögeln, welche man im Winter oder Frühjahre fängt, und nur bei den seltensten im Sommer, da nicht nur wegen der warmen Jahreszeit die Fäulniß leichter ein-

tritt, sondern auch die Federn nicht so fest als nach der Mauser sitzen. Man öffnet nun den todten Vogel an der Brust bis zum Bauche, mit der Vorsicht, das Darmfell nicht durchzuschneiden, löst hierauf die Schenkel am zweiten Gelenke, außerdem auch den Schwanzknochen ab, und streift alsdenn die Haut über den Rücken bis an den Kopf ab, und durchschneidet nahe am Kopfe die Halswirbel, wo man den ganzen Rumpf herausnehmen kann. Nunmehr sticht man die Augen aus und öffnet den Kopf bei dem Halse, um das Gehirn auszunehmen. Ist dies geschehen, so bestreicht man die Haut von innen mit einer Flüssigkeit, aus 1 Loth gestoßnen Pfeffer, 2 Quentgen Campfer, 3 Quentgen Euphorbien-Pulver, welche Materialien mit 1 Maas Alkohol 8 Tage in gelinder Digestion gestanden, und stopft in die Hirnhöhle von einer trocknen Masse aus 4 Loth ungelöschten Kalk, Pfeffer und Campfer von jeden 1 Loth, und 2 Loth Alaun. Nach Herrn Bechstein werden beide Mittel am besten vereinigt, wenn man gepülverten Arsenik mit Baumöl zu einen dünnen Teig macht, und mit einem Federkiel alle inwendigen Theile mit der gehörigen Vorsicht bestreicht. Nun bringt man einen hinlänglich starken ausgeglühten, doppelt zusammengewundenen Drath in die Hirnhöhle, so daß der Kopf dadurch fest stehen bleibt, stopft nach herübergezogener Haut den Hals und Leib, bei größern Vögeln mit Heu und Kälberhaaren, bei kleinern aber mit Werg und Baumwolle aus, näht die Haut zusammen, und bringt vorher unausgeglühten Drath zwischen die Haut an den Knochen der Beine hin, den man an den Füßen zur Befestigung derselben auf Gestellen hervorstehen läßt. Außer dem gewöhnlichen Ausstopfen, pflegt man auch die Federn der Vögel auf ein ganzes oder halbes Model von Gips, welches nach dem Vogel geformt worden, aufzulegen; auch werden Vögel, welche man nicht sogleich ausstopfen kann, in Weingeist

aufbewahrt. Das eigentliche Ausstopfen behält aber immer den Vorzug.

Gründliche Anweisung die Vögel auszustopfen, und besonders gut zu conserviren. Leipz. 1788.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 138 f.

60.

Zu den vorzüglichsten Schriften über die Ornithologie gehören:

1) Von allgemeinern.

Pierre Bellon du Mans Histoire de la nature des oiseaux avec leurs portraits. à Paris. 1555. fol.

Conr. Gesneri historia animalium de avium natura. Francof. 1586. fol. — Vogelbuch, oder ausführliche Beschreibung und Contrefaitur aller und jeder Vögel, durch D. Conr. Gesnern in Latein beschrieben, durch R. Hauslein ins Hochteutsche versetzt. Frankf. 1600. fol.

Vlyssis Aldrovandi Ornithologia, h. e. de auibus historiae. Libri XII. Bononiae. T. I—III. 1599—1603. Libri XVIII. ornithol. conjunctim. Bononiae. 1646. Romae. 1681. — teutsch durch Peter Offenbach. Frankf. 1610 und 1640.

Jo. Jonstoni historia naturalis de auibus. Francof. 1650. Heilbronn. 1756.

Franc. Willughby Ornithologiae L. III, in quibus aues omnes hactenus cognitae, in methodum redactae, describuntur et descriptiones iconibus aeri incisis illustrantur. Opus recognouit, digessit, suppleuit *Jo. Raius*. Londini. 1676. fol. c. 77 Tab. *Ejusd.* history of birds. London. 1678. fol. 1718. c. 78 Tab.

Jo. Raii Synopsis methodica avium et piscium. Opus posthumum cum appendice et iconibus. Lond. 1710. 8. c. fig. 1713. 1721. — Histoire naturelle dans l'Ornithologie, ouvrage traduit du Latin du Syn. avium *de Ray*, augmenté d'un grand nombre de descriptions et de remarques historiques sur le caractere des Oiseaux. Par M. *Salerne*. à Paris. 1767. 4. (mit 31 Tafeln, welche auch illuminirt ausgegeben werden.)

Jo. Henr. Zorn Petino-Theologie, oder: Versuch wie die Menschen durch nähere Betrachtung der Vögel, zur Bewunderung

ihres Schöpfers aufzumuntern. 1. Theil. Pappenheim. 1742. 8. 2 Theile. Schwabach. 1743. 8.

Eleazar Albin natural hiſtory of birds, ſ. hiſtoria naturalis auium, illuſtrata 101 tabulis. Lond. 4. T. I. 1731. II. 1734. III. 1738. — Hiſtoire des oiſeaux avec les notes *de Derham*. à la Haye. 1749. 4. Vol. I—III. a. f.

Natural hiſtory of Engliſh Songbirds. Lond. 1737. 1739 und 1741. 8.

George Edward natural hiſtory of birds, moſt of wich have not been figur'd or deſcrib'd. London. 1743. 4. P. I. mit 52 Tafeln. P. II. 1747. mit 53. III. 1750. mit 52. IV. 1751. mit 53 Tafeln. — Hiſtoire naturelle de divers oiſeaux. à Londres. 1745. 4. II Vol.

Gleanings of natural hiſtory, ſ. Glanures de l'hiſtoire naturelle conſiſtantes en figures de Quadrupedes, d'Oiſeaux, d'Inſectes, de Plantes etc. London. fol. T. I. 1758. 50 Taf. II. 1760. 50 Taf. III. 1764. 52 Tafeln.

Marc. Catesby natural hiſtory of Carolina, Florida, and the Bahama Islands, containing the figures of Birds, Beaſts, Fiſhes, Serpents, Inſects and Plants. London. fol. Vol. I. 1731. II. 1743. mit 100 Taf. Revue par M. *Edward*. London. 1754. fol. Vol. I. II.

Joh. Mich. Seligmanns Sammlung verſchiedener ſeltner und ausländiſcher Vögel. Nürnberg. 1749. fol. I—IX Theil. (Sie enthält die Vögel von Edward und Catesby.)

Nic. Robert recueil d'Oiſeaux les plus rares tirez de la ménagerie royale du Parc de Verſailles, deſſinez et gravez d'après la nature. à Paris. 1676. fol.

Suite des oiſeaux les plus rares etc. ib. Pl. 24.

Divers oiſeaux deſſinez et gravez d'après la nature. ib. 31. Pl.

Suite en 6. trois grandes feuilles. ib.

Hiſtoire naturelle et raiſonnée des differens oiſeaux etc. 1. Partie, ornée de 25 planches qui en forment environ 125 eſpeces des oiſeaux de la Menagerie du Roi, gravées d'après la nature par le celebre *Robert*. à Paris. 1774. fol.

Jac. Theod. Klein hiſtoriae auium prodromus. Lubecae. 1750. 4. c. 8 Tab. — Deſſen Vorbereitung zu einer vollſtändigen Vogel-Hiſtorie, überſetzt durch D. H. B. Leipzig und Lübek. 1760. 8. — Verbeſſerte und vollſtändigere Hiſtorie der Vögel, herausgegeben von G. Reyger. (nach Kleins eigener Ueberſetzung.) Danzig. 1760. 4.

Fi. Stem-

Ej. Stemmata avium, 40 tab. aeneis ornata. Lipſ. 1759. 4.

Ej. Oua avium plurimarum ad naturalem magnitudinem delineata, et genuinis coloribus picta. Oder Sammlung unterſchiedener Vogel-Eier in natürlicher Größe. Leipzig und Königsberg. 1766. 4. mit 21 Tafeln.

Paul. Henr. Gerh. Möhring avium genera. Bremae. 1752. 8. — Geſlagten der Vogelen, vermeerded door *Cornel. Nozemann* en door *Arnout Vosmaer.* Amſterdam. 1758.

Briſſon ornithologia ſ. ſynopſis methodica ſiſtens avium diuiſiones in ordines, ſectiones, genera, ſpecies et varietates etc. Paris. 4. 1760. T. I. Pl. 38. II. Pl. 45. III. Pl. 37. IV. Pl. 46. V. Pl. 42. VI. Pl. 47. Suppl. Pl. 6.

Hiſtoire naturelle generale et particulière, avec la deſcription du Cabinet du Roi; par M. *Buffon* et Daubenton. T. XVI. ou hiſt. nat. des oiſeaux. T. I. à Paris. 1770. 4. Pl. 29. T. XVII. ou T. II. 1771. Pl. 28. T. XVIII. ou T. III. 1775. Pl. 31. T. XIX. ou T. IV. Pl. 28. — Büffons Naturgeſchichte der Vögel. Aus dem Franzöſiſchen mit Anmerkungen und Zuſätzen. (von D. K. J. Oehme.) Leipz. 4. 1775—82. 1—6. Theil. — mit Anmerkungen, Zuſätzen und vielen Kupfern vermehrt durch J. W. H. Martini. Berl. 1772. 8. 1—6. Theil durch Martini, 7—21. und folg. von Otto. — Hiſt. nat. generale et particulière par M. le C. *de Buffon.* Aux Deuxponts. Oiſeaux. T. I—XVIII. 12. mit illum. Kupfern.

Gravures d'Oiſeaux enluminées d'après nature au Jardin du Roi, ſous les yeux de M. *Daubenton.* à Paris. 1775. fol. Pl. 984.

Jac. Chr. Schäffer Elementa ornithologica. Ratisbonae. 1774. 4. c. Tab. 70. col. Ed. 2. 1779.

Ej. Muſeum ornithologicum exhibens enumerationem et deſcriptionem auium, quas noua prorſus ratione ſibi paratas in muſeo ſuo aſſeruat. LII. Tab. aeri inciſae et coloribus diſtinctae. Ratisbonae. 1790. 4.

A general Synopſis of birds, by *John Latham.* London. 4. VI. Vol. 1781—86. Suppl. 1787. — Deſſen allgemeine Ueberſicht der Vögel, aus dem Engl. überſ. Nürnberg. 4. I. Band. 1. Theil. 1792. 2. Theil. 1793. die folgenden von Bechſtein überſetzt: II. 1. Theil. 1794. 2. Th. 1795. III. 1 Th. 1796. 2 Th. 1798. nebſt J. M. Bechſteins Anhang zu Lathams allgemeiner Ueberſicht der Vögel, welcher Bemerkungen, intereſſante Zuſätze und Berichtigungen der teutſchen Benennungen zum 1ſten Bande enthält. M. K. 4.

Nürnberg. 1793. (Diese teutsche Uebersetzung ist in der Folge nach dem Original immer in einer Klammer angeführt.)

Latham Index ornithologicus s. Systema ornithologiae. London. 1790. 4. Vol. I. II.

(*Jo. Gerini*) Storia naturale degli Vccelli. (Cura *Xav. Manetti, Laur. Laurenti* et *Viol. Vanni.*) Firenze. fol. T. I. 1767. II. 1769. III. 1771. IV. 1773. V. 1776. c. tab. 600. col.

Recueil de 133 oiseaux des plus belles especes, gravés sur 86 planches, et colorés d'après nature. à Rome. 1771. fol.

Blasius Merrems Beitrage zur besondern Geschichte der Vögel. Göttingen, 1784. 4. mit 6 illum. Tafeln.

2) Topographische Schriften.

Joh. Leonh. Frisch Vorstellung der Vögel Deutschlands, und beiläufig auch einiger fremden nach ihren Eigenschaften beschrieben. Berlin. 1763. fol. mit 256 illum. Tafeln.

Vergleichung der Abbildungen, welche in Frisch's Vorstellung der Vögel Deutschlands enthalten sind, mit der 13. Ausgabe von Linne's Natursystem, von Bechstein in dem 1. Anhange zu dessen N. G. Deutschlands. II. Band. S. 583. f.

Sammlung meistentheils deutscher Vögel, gemahlt von Jgfr. Barbara Regina Dietzschin, gestochen und herausgegeben von Adam Ludw. Wirsing, beschrieben und mit einer Vorrede begleitet von D. B. C. Vogel. Nürnberg. 1772—77. fol. 2 Hefte mit 54 illum. Tafeln.

J. M. Bechsteins gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands. 2ter Theil. Leipz. 1791. auch unter dem Titel: gemeinnützige Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. 1. Band. Leipz. 1791. 2. Band. 1793. 3. Band. 1795.

Dessen kurzgefaßte gemeinnützige Naturgeschichte des Inn- und Auslandes. 1. und 2. Band. Leipz. 1792—97. 8.

Dessen Naturgeschichte der Stubenvögel. Gotha. 1795. 8.

Dessen Musterung aller bisher ꝛc. als schädlich geachteten und getödteten Thiere. Gotha. 1792. 8.

Dessen getreue Abbildungen naturhistorischer Gegenstände. 1 bis 2tes Hundert, in 20 Heften. Nürnberg, seit 1794. 8.

Deutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands, in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen herausgegeben von Boeckhausen, Lichtshammer und Becker. Darmstadt. 4. 1800. 1. Heft. (jeder Heft in der Folge zu 6 Tafeln.)

M. Thr.

M. Thr. Brünnichii Ornithologia borealis, ſiſtens collectionem auium, in omnibus Imp. Danico ſubjectis inſulis borealibus factam. Hafniae. 1764. 8.

J. M. G. Beſeke Beitrag zur Naturgeſchichte der Vögel Kurlands mit gemahlten Kupfern. Mitau und Leipz. 8. (1792.)

A. C. Siemßen Handbuch zur ſyſtematiſchen Kenntniß der mekleburgiſchen Land- und Waſſervögel. Roſtock. 1794. 8.

(*Clemente Bernini*) Ornithologia dell' Europa meridionale all' altezza reale dell' Infante di Spagna D. Ferdinando di Borbone etc. 1772. mit 25 Tafeln.

Agri romani hiſtoria naturalis III. in partes diuiſa, ſ. methodica ſynopſis naturalium rerum in agro romano exiſtentium, a *Philippo Aloyſio Gilii* concinnata. Pars I. Regnum animale. T. I. Ornithologia. Romae. 1781. 8. mit 24 Tafeln.

(*Franc. Cetti*) Storia naturale di Sardegna. Vol. II. gli Vccelli. 1776. — Cetti Naturgeſchichte von Sardinien. 2ter Theil. Leipzig. 1783. 8.

Pet. Barrere Ornithologiae Specimen nouum, ſ. ſeries auium in Ruſcinone, Pyreneis montibus, atque in Gallia aequinoctiali obſeruatarum, in claſſes, genera et ſpecies noua methodo digeſta. Perpiniani. 1745. 4.

Nederlandſche Vogelen etc. beſchreeven door *Cornelius Nozemann*. Amſterdam. 1770. fol.

Natural hiſtory of britiſh birds, by *W. Hayes*. London. 1775. fol. mit 40 illum. Tafeln.

The natural hiſtory of britiſh birds, or a ſelection of the moſt rare, beautiful and intereſting birds, wich inhabit this country: the deſcriptions from the Syſt. nat. of *Linnaeus*, with general obſervations, either original, or collected from the lateſt and moſt eſteemed engliſh ornithologiſts, and embelliſhed with figures drawn, engraved and coloured from the original ſpecimens; By *E. Donovan*. London. Vol. I—V. 1794—98.

J. Franz Edlen von Jacquin Beiträge zur Geſchichte der Vögel. Wien. 1784. 4. mit 19 illum. Tafeln.

(*Pennant's*) Arctic zoology. Vol. II. Cl. II. Birds. London. 1785. 4.

Hiſtoire naturelle des oiſeaux d'Afrique, par *François Levaillant*. à Paris. 4. T. I. L'an IV. de la republ. avec 600 Planches. (Auch in fol. und in 12. Letztere Ausgabe mit dem Zuſatz auf dem Titel: pour faire ſuite à l'hiſtoire naturelle des oiſeaux par *Buffon*.) — Levaillants Naturgeſchichte der afrikaniſchen Vögel, aus dem

Franz. übersetzt mit Anmerk. von J. M. Bechstein. 4. Nürnberg. 1797. — aus dem Franz. übers. von Dr. Forster. 8. Halle. 1793. 1. Bändgen.

3) Beschreibungen von Sammlungen.

Museum Carlsonianum, in quo nouas et selectas aues, coloribus ad viuum breuique descriptione illustratas, exhibet *Andreas Sparrmann.* Holmiae. 1786. fol. Fasc. I. II.

J. Ant. Scopoli annus hist. naturalis Imus. Lipf. 1769. 8. und Suppl. in annum V. 1. — Scopoli Vögel seines eigenen Kabinets, mit Anmerk. übersetzt von D. F. C. Günther. Leipz. 1770. 8.

Musei Leueriani explicatio anglica et latina, opera et studio *G. Shaw.* Adduntur figurae eleganter sculptae et coloratae. Impensis *J. Parkinson.* London. 1792. 4.

4) Beschreibung der Nester und Eier.

Außer Kleins oben angeführten Werke

Comes *Joſ. Zinanni* delle Uova e dei nidi degli uccelli. Venez. 1737. mit 29 Tafeln.

Sammlung von Nestern und Eiern unterschiedener Vögel, gestochen und herausgegeben von A. L. Wirsing, beschrieben von D. F. C. Günther. Nürnberg. 1772—77. fol. mit 64 illum. Tafeln.

5) Schriften vom Vogelfang.

Gründliche Anweisung alle Arten von Vögeln zu fangen, abzurichten, zu zähmen ꝛc. nebst einem Anhange von Mitelli Jagdluft. Aufs neue umgearbeitet und verbessert von J. M. Bechstein. m. K. 8. Nürnberg. 1796.

J. C. Heppe, der Vogelfang nach seinen verschiedenen Arten. 8. Nürnberg. 1798.

Von mehrern hieher gehörigen Schriften sehe man

D. C. W. J. Gatterers allgemeines Repertorium der forstwirthschaftlichen Literatur. Ulm. 1796. 8. II. 144. f.

6) Schriften über die Federviehzucht.

Von Verbesserung der Federviehzucht. 8. Berlin. 1797.

D. J. C. Gotthard, das Ganze der Federviehzucht. 8. Erfurt. 1798.

A. Land-

A.

Landvögel.

I. Ordnung.

Raubvögel. (Accipitres).

Der obere Kiefer des Schnabels springt wie ein krummer Haken über den untern hervor, und ist an jeder Seite mit einer stumpfen Spitze versehen.

1. Der Geyer, (Vultur).

Der gerade Schnabel ist bloß an der Spitze hakenförmig, der Kopf ungefiedert oder nur mit wolligen Federn besetzt und von vorne mit einer nakten Haut bekleidet. Die Zunge ist zweispaltig. Der Hals läßt sich zurückziehen.

a. Mit Kamme auf dem Kopfe.

1. Der Condor- oder Greifgeyer. (V. gryphus L.)

Histoire des Yncas, Rois de Perou etc. avec une description des animaux etc. traduite sur la version Espagnole de l'Ynca *Garcilasso de la Vega*. à Paris. 1633. 4. II. 201.

Ol. Dappers Beschreibung von Amerika und den Südländern. Amsterdam, 1673. fol.

Frezier Relation du voyage de la Mer du Sud aux Cotes du Chily et du Perou. à Paris. 1716. 4. 111. — Dessen Reise nach der Südsee. Hamburg, 1749. 8.

De la Condamine relation abregée d'un voyage, fait dans l'interieur de l'Amerique meridionale. à Paris. 1745. 8. 175. — Dessen Reisen. 261.

Condor. *Brisson* ornith. I. 473. n. 12. *Buffon* oif. I. 184. (Mart. I. 245. Ed. de Deuxp. I. 189. T. 7.)

Condur Vulture. *Latham*. Syn. I. 1, 4. n. 1. (I, 1, 5.) Syst. I. 1, n. 1.

Mit

Mit schwarzen Körper, braunen ungezackten Kamm auf dem Scheitel, von der Länge des Kopfes, mit brauner Wolle besetzten Kopfe, nakter röthlicher Kehle, weißen Halskragen von längern Federn, und schwarzen Schnabel von weißer Spitze.

b) Der chilische Condor- oder Greifgeyer. (V. g. chilensis.)

A. Vidaure Compendio della storia geografica, naturale e civile del regno el Chile. Bologna 1776. 8. — Dessen Beschreibung von Chili, 69.

Molina hist. nat. de Chili. 247.

L. Feuillée Journal d'observations faites sur les cotes orientales de l'Amerique meridionale. 8. à Paris. 1714. 1725. 640.

Mit schwarzen Körper, von weißen Rücken und Halskragen, wolligen Kopfe, rothbraunen Augensternen, schwarzen Schnabel mit weißer Spitze, und kurzen ungetheilten Schwanz. Das kleinere Weibgen ist braun und hat statt dem Halskragen einen kleinen Federbusch am Hinterkopf.

Beide gehören zu den größten unter den fliegenden Vögeln, deren Weite der ausgebreiteten Flügel von 9—18 Fuß beträgt. Sie finden sich besonders in dem westlichen Südamerika, und sollen auch nach Büffon in Assen und Afrika vorkommen. Der Chilische, welcher bisher mit jenen für einerlei gehalten worden, unterscheidet sich aber doch beträchtlich in dem Mangel des Kammes, wegen Unzulänglichkeit der Beobachtungen läßt sich aber noch nicht entscheiden, ob er eine Varietät, oder vielleicht eine eigene Art seyn möchte. In der Lebensart scheinen übrigens beide vieles mit einander gemein zu haben. Sie nisten oder horsten auf die unzugänglichsten Felsen, und legen 2 weiße Eier, welche größer als die von welschen Hühnern sind. Ihre Nahrung besteht in Aas, oder in Thieren, welche sie tödten, und ersetzen sie nach Molina die Stelle der

Wölfe,

Wölfe, welche in Chili fehlen. Sie stoßen daselbst sehr oft auf Schaaf- und Ziegenheerden, so wie auch auf Kälber, wenn sich solche von den Müttern entfernen, hacken ihnen die Augen aus, und zerreißen hierauf die Thiere. Sie sollen auch 10jährige Knaben davon tragen können, und zwei dieser Vögel eine Kuh zu zerreissen im Stande seyn. Auf Kälber stoßen gewöhnlich auch mehrere, und zwar mit ausgebreiteten Flügeln, womit sie solche, so wie auch Schaafe und andere kleine Thiere zusammentreiben. Sie erheben sich im Fluge so hoch, daß man sie ganz aus dem Gesichte verliert, und bei dem Herabfliegen verursachen sie ein betäubendes Geräusche. Nach Condamine fangen die Indianer am Amazonenflusse diese Vögel, indem sie einem Klumpen Leimen die Form eines Knabens geben, auf welchen sie im Herabstoßen hängen bleiben. Zu Chili bedienen sich nach Molina die Landleute des Mittels, diese für die Heerden so nachtheiligen Vögel zu erlegen, daß sich ein Mensch mit einer frischen Ochsenhaut bedeckt auf die Erde legt: stößt nun der Geyer auf diese Haut, so ergreift ihn der darunter liegende Mensch mit starken Handschuhen an den Beinen, worauf andere herbei kommen und ihn todt schlagen. Auch lockt man ihn in einen mit Pfählen umgebenen Platz, auf welchen man ein Aas legt. Der hierauf stoßende Geyer überfrißt sich so stark, daß er nicht aufzufliegen im Stande ist, wo man ihn ebenfalls erlegen kann. Außer den Säugthieren gehen diese Vögel aber auch nach todten, von der See ausgeworfenen Fischen.

2. Der Geyerkönig. (V. Papa L.)

Roi des vautours. *Buffon* oif. I. 169. T. 6. Pl. enl. 423. (Mart. I. 226. T. 19. Ed. de Deuxp. I. 174. T. 6. f. 2.) *Briſſon* I. 470. T. 36.

King-Vulture. *Edward.* II. T. 2. Seligmanns Vögel, I. T. 3. *Latham* I. 1. n. 6. (I. 1. 7. das Titelkupfer.) Syſt. I. 4. n. 7.

Mit

Mit schwarzen, an der Spitze rothen Schnabel, von orangefarbener Wachshaut, welche sich oberwerts in einen ausgezackten Kamm verlängert, welcher seitwerts über den Schnabel herabhängt. Der Körper ist röthlichbraun, unten weißlich ins gelbliche fallend, die Schwungfedern sind grünlichschwarz, die Schwanzfedern schwarz, der Kopf hat ein schwärzliches Stirnband, der herunterhängende Kropf ist orangefarben, die Augenkreise sind saffrangelb, die Augensterne weißlich, und zwischen den Augen und Schnabel befindet sich ein rothbrauner Fleck. Die Füße sind schmuzigweiß, die Klauen schwarz.

Er findet sich im südlichen Amerika, und hat gewöhnlich die Größe eines welschen Huhnes. Seine Nahrung besteht in Aas und Unrath, so wie auch in lebendigen Thieren, besonders Ratten, Eidechsen und Schlangen.

b. Mit Federbusche auf dem Kopfe.

3. Der Hasengeyer. (V. cristatus. *Brisson* orn. I. 132. n. 6. L. syst. XIII.)

Vautour à aigrettes. *Buffon* ois. I. 159. (Mart. I. 204. Ed. de Deuxp. I. 162.)

Hare V. *Latham* I. 1. 17. n. 12. (I. 1. 15.) Syst. I. 6. n. 13. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 202. n. 5.

Mit einem Federbusche auf dem Kopfe, röthlichschwarzen Körper, von hellern oder auch gelblichen untern Theilen, langen geraden Schwanze, schwarzen Schnabel, gelblichen Beinen, und schwärzlichen Klauen.

Er findet sich in der Schweiz; die Breite seiner ausgespannten Flügel beträgt an 6 Fuße. Wenn er sitzt, sträubt er die Federn am Kopfe, daß sie gleichsam 2 Hörner bilden. Er lebt in dicken, einsamen Wäldern, auf hohen Eichbäumen, stellt allen Vögeln nach, so wie Hasen, Kaninchen, jungen Füchsen, Hirschkälbern und Fischen, und

und verfolgt diese Thiere sowohl im Fluge, als im Laufe. Bei seiner großen Freßbegierde soll er aber doch an 14 Tage hungern können.

c. Mit warzigen Seiten des Kopfes.

4. Der brasilianische Geyer. (V. aura L.)

Vautour du Bresil. *Buffon* oiſ. I. 175. pl. enl. n. 187. (Mart. I. 204. T. 20*. Ed. de Deuxp. I. 180.)

Catesby car. I. 6. T. 6. Seligmanns Vögel. I. T. 12.

Carrion V. *Latham* I. 1. 9. n. 5. (I. 1. 8.) Syſt. I. 4. n. 8.

Mit schwarzbraunen Körper von rothen und grünen Glanze, schwärzern Schwung- und Schwanzfedern, unbefiederten braunrothen Kopfe und Halse, und mit Warzen besetzten Seiten von jenen. Der weiße Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind fleischfarben.

In Westindien, so wie auch in Nord- und Südamerika. In letztern Gegenden stellt man ihm nicht nach, da er das Aas, andern Unrath und Schlangen verzehrt, wobei er sich mit den Hunden gut verträgt. Nach Dampier sollen diese Geyer ein gefallenes Thier sehr weit wittern, und in Menge zu solchen herbei kommen; sie haben mehrentheils, so wie auch der folgende, einen aashaften Geruch, und brechen, wenn sie gefangen werden, noch eine übelriechende Materie weg. Des Nachts sitzen sie in Gesellschaft auf den höchsten Gipfeln der Bäume. In der Größe kommen sie einem welschen Hahne bei.

b) Der chilische Geyer. (V. aura jota. *Molina* hist. nat. de Chili. 245.)

Latham (I. 1. 10. Anmerk.*) Syst. I. 5. n. 8. β.

Mit schwarzen Körper, kahlen, mit rother runzlicher Haut bekleideten Kopfe, braunen Augensternen und Füßen, und weißlichen, an der Spitze schwarzen Schnabel.

Er ist nach Molina nur eine Spielart von jenen, lebt in Chili von Aas und Amphibien, ist träg und steht oft lange Zeit auf Felsen oder Dächern mit ausgebreiteten Flügeln um sich zu sonnen. Seine Stimme, welche der von einer Maus ähnelt, läßt er nur hören, wenn er geschossen oder sonst beunruhigt wird. Er legt 2 schmuzigweiße Eier, und baut sein Nest entweder zwischen Felsen, oder auf die Erde aus Blättern und Federn.

d. Mit höckerigen Scheitel.

5. **Der Mönchsgeyer.** (V. monachus L. *Lapeirouse* neue schwed. Abh. III. 100.)

Vultur arabicus. *Brisson* orn. app. 26. *Edward* T. 290.
Arabian V. *Latham* I. 1. n. 4. (I. 1. 8.) Syst. I. 5. n. 9.

Mit dunkelbraunen, fast schwarzen, unten etwas hellern Körper, weißgespitzten kleinen Flügeldeckfedern, mit grauen Flaumen bedeckten Kopf und Halse, und höckerigen in einen breiten Knopf erhabenen Scheitel. An den Schultern befindet sich ein Kragen von lockern grauen Federn, unter welchen er schlafend den Kopf versteckt. Der Schnabel ist am Grunde blau, an der Spitze schwarz, die Wachshaut röthlich, die Augensterne sind braun, und die röthlichen Füße fast ganz von den langen lockern Schenkelfedern bedeckt.

Er findet sich auf den Pyrenäen, aber selten.

6. **Der Dunggeyer.** (V. stercorarius. *Lapeirouse* in den neuen schwed. Abh. III. 100.)

Mit weißlichen Kopfe, nakter saffranfarbener Wachshaut und Höcker auf dem Scheitel, schwarzen Schwungfedern und nakten graulichen Füßen.

Auf den Pyrenäen, wo er Alimoch heißt.

e. Mit

e. Mit Kehllappen.

7. Der Pondischery-Geyer. (V. ponticerianus. *Latham* Syst. I. 7. n. 14.)

Le Vautour royal de Pondicheri. *Sonnerat* voy. Ind. II. 182. *Latham* Suppl. 5. Syn. (I. 1. 21. n. 21.)

Mit schwarzen Körper, flacher Stirn und sehr großen, nebst dem Halse fleischfarbenen Kopfe, welcher hinterwerts, so wie zwischen dem Schnabel und den Augen mit fleischfarbenen Flaumen bedeckt ist. Der Vorderhals nebst der Brust sind mit sparsamen, büschelweis stehenden fleischfarbenen Federn besetzt, und ein nakter fleischrother Kehllappen, welcher unter den Ohren anfängt, läuft bis an den untern Theil des Halses hin. Die Augensterne sind roth, der schwarze, kurze, starkgekrümmte Schnabel ist am Grunde mit einer kahlen Haut versehen, und die kurzen starken Füße sind hellgelb.

In Ostindien zu Pondischery.

f. Mit Barte am untern Kiefer.

8. Der Bartgeyer. (V. barbatus L. *Lapeirouse* in den neuen schwed. Abh. III. 99. *Latham* Syst. I. 3. n. 6. *Brisson* I. 137. n. 13.)

V. barbarus. L. syst. XIII.

Bearded V. *Edward* T. 106. Seligmanns Vögel. V. T. 1. *Latham* I. 1. 11. n. 6. (I. 1. 10.)

Falco barbatus. L. syst. XIII.

(Andreä) Briefe aus der Schweiz. 195. T. 12. Store Alpenreise. I. 69.

Mit dunkelgrauen, unten nebst Hals und Brust muschelbraunen Körper, schwarzer Stirn und Augengegend, rothen Augensternen, Kopf und Hals sind nicht nakt, und von dem untern Kiefer hängt ein schwarzer Bart herab. Die Zehen sind rostfarben. (Lapeirouse.)

Als Varietäten gehören hieher:

b) Der Gold-Bartgeyer.

V. auratus. *Brisson* I. 132. n. 5. Pallas neue nord. Beitr. IV. 64. S. G. Gmelins Reise. IV. 185.

Golden V. *Latham* I. 1. 18. n. 13. (I. 1. 10. n. 6.) Syst. I. 3. n. 6. β.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 199. n. 2.

Mit grau braunen, fast schwarzen Körper, von weißen Federschäften an den obern Theilen, Brust und Bauch sind weiß und orangefarben gefleckt, und jene auch mit schwarzen in der Mitte weißgefleckten Federn versehen. Der ganz flache Kopf ist wollig, und nebst dem obern Theil des Halses weißlich oder auch hellgelb, die Federn der Kehle und des untern Halses sind lang, schmahl und bräunlich roth. Die Flügel sind von der Länge des Schwanzes und haben 26 graue Schwungfedern. Die obern Flügeldeckfedern sind braun, ihr Strich in der Mitte und der Fleck an der Spitze sind hellgelblich. Der graue Schwanz besteht aus 12 Federn. Der hornfarbige Schnabel ist an den Nasenlöchern und Seiten mit schwarzen borstigen Federn besetzt, Stirn, Backen und die Striche über die Augen sind ebenfalls schwarz, und am untern Kiefer hängt ein schwarzer Bart herab. Die weißen Augensterne sind roth eingefaßt, und die ziemlich kurzen Füße mit langen orangefarbenen Federn bis an die Zehen besetzt. (Pallas.)

c) Der große Bartgeyer.

Falco magnus. S. G. Gmelins Reise, III. 365. T. 38.

Mit kastaniengelben, weißgemischten Hinterkopf, obern und untern Hals, Kehle, Brust, untern Theilen und Federn der Füße, weit über den Schwanz hinaus reichenden, schwarzen, graulich eingefaßten, und weißgeschäfteten Schwungfedern, grauen Schwanzfedern, von denen der mittelste etwas länger. Die Borsten am Schnabel, der

Bart

Bart, die Augenbinde wie bei jenen, die Wachshaut bläulich, der vordere Kopf fast kahl, die Augenkreise sind saffrangelb, die Augensterne nebst der Pupille schwarz, und die sehr bewegliche Nickhaut ist fleischfarben.

Er findet sich in den Schweizer und Tyroler Alpen, letztere beide auch in Persien. Seine Länge beträgt an $3\frac{1}{2}$—4 Fuß, und das Weibgen ist noch etwas größer. Besonders wegen seinen geraden und nur am Ende hakenförmig gekrümmten Schnabel, gehört er zu den Geyern. Er lebt vom Raube der Gemsen, Ziegen, Schafe, und stößt zuweilen auch auf Kinder, daher die Landleute in der Schweiz solche bei ihren Feldarbeiten an Bäume zu binden pflegen. Uebrigens geht er auch an todte Thiere. Sein Nest baut er in die unzugänglichsten Felsenklüfte, daher es so wie die Eier, von denen er 3—4 legen soll, sehr schwer zu finden ist. In Menagerien legen diese Vögel im Frühjahre, auch ohne Begattung Eier, welche weiß und rauhschalig sind.

g. Ohne jene Theile.

α. mit Halskragen.

9. Der gemeine oder große Geyer. (V. cinereus. *Brisson* orn. I. 130. n. 1. L. syst. XIII.)

Vautour ou grand Vautour. *Buffon* oif. I. 158. T. 5. pl. enl. 425. (Mart. I. 202. T. 17. Ed. de Deuxp. I. 161. T. 6. f. 1.)

Cinereous vulture. *Latham* I. 14. n. 8. (I. 1. 13.) Syst. I. 1. n. 2. Bechsteins Anhang, 653.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 197. n. 1. T. 8. Dessen Musterung schädlicher Thiere, 55. n. 1.

Mit dunkelbraunen Körper, von hellern Federspitzen, mehr hellbrauner Brust und untern Theilen, mit wolligen röthlichen Federn besetzten Kopf und Halse, welche am Hinterkopfe aufgerichtet stehen, und kahlen, breiten, bläuli-

chen Fleck am Nacken. Im Sitzen des Vogels bildet die Halswolle einen nach der Brust gerichteten, herzförmigen, hellgrauen Kragen, die übrige Wolle des Vorderhalses ist dunkelbraun, und zwischen den Flügeln und Halse stehen an den Schultern graue Federbüsche hervor, welche sich nebst dem Kragen, in der aufrechten Stellung an den Hals anlegen. Die Augenkreise und Backen sind dunkelbraun, die schwarzen Schwungfedern sind hellgrau eingefaßt, der schwarze Schnabel hat eine dunkelblaue Wachshaut, und die halbbefiederten Beine sind am kahlen Theile hellfleischfarben.

Das Weibgen

Bengal vulture. *Latham* I. 1. 19. n. 16. T. 1. (I. 1. 17. T. 1.)
Falco leucocephalus. Syst. I. 2. n. 4. β.

ist größer, mehr schwarzbraun und vom Kinne bis zur Brust kahl, etwas runzlich und schmutzig hellbraun.

Er ist $3\frac{1}{2}$ Fuß lang und findet sich in hohen europäischen Waldungen, aus denen er im Winter auch in die Ebenen kommt. Seine Gefräßigkeit ist sehr groß, und geht er sowohl nach Aas, als auch an Rehe, Ziegen, Schafe und dergl. kleinere Säugthiere. Auf seinen Raub stößt er mit solcher Begierde, daß er sich dabei leicht fangen und erlegen läßt.

10. Der rothbraune Geyer. (V. fulvus. *Briſſon* ornith. 133. n. 7. S. G. Gmelins Reise, IV. 179. Pallas neue nordische Beitr. IV. 58. *Latham* syst. I. 6. n. 12.)

Griffon. *Buffon* ois. I. 151. (Mart. I. 193. T. 16. Ed. de Deuxp. I. 154.)
Fulvous V. *Latham* I. 1. 17. n. 11. (I. 1. 15.)

Mit grau-orangefarbenen Körper, dessen untere Theile mit weißen orangefarben gespitzten Federn besetzt sind.

sind. Flügel und Schwanz sind schwarz, Kopf und Hals mit weißen kurzen Flaumen besetzt, welche aber an den Seiten des Halses so selten sind, daß die nakte bläuliche Haut hervorscheint. Unter den Flaumen ist der Hals mit einer vielfachen Reihe langer borstenförmiger hell orangefarbener Federn besetzt, welche eine Art von Kragen bilden. Eben solche Federn umgeben auch die tiefe Höhle mitten auf der Brust, welche mit weißen Flaumen ausgekleidet ist. Die Augensterne sind dunkelgelb, der graue Schnabel ist am Grunde mit einer schwarzen Haut umgeben. Die grauen Füße sind bis über die Hälfte von innen mit weißen Flaumen, außen aber mit hellorangefarbenen Federn bekleidet.

Auf den Samamißischen Alpen in Persien, wo er von Aas lebt, und von den Einwohnern Dal genennt wird. Seines Fettes bedient man sich zur Salbe bei arthritischen Schmerzen.

β. ohne Halskragen.

11. **Der schwarze Geyer.** (V. niger. *Brisson* orn. 131. n. 4. *Latham* syst. I. 6. n. 11.)

Black V. *Latham* I. 1. 16. n. 10. (I. 1. 14.)
Certi N. G. von Sardinien, II. 9.

Mit ganz schwarzen Körper, von braunen Schwung- und Schwanzfedern, und nakten obern Theile des Halses, welcher nebst den Augenkreisen und den bis an die Zehen befiederten Füßen weiß ist.

Dieser ziemlich große Geyer findet sich in Egypten so wie auch in Sardinien. Büffon hält ihn bloß für eine Varietät des gemeinen.

12. Der Aas-Geyer. (V. percnopterus L. Hasselquists Reise, 286. n. 14. *La Peirouse* in den schwed. neuen Abh. III. 99. *Latham* syst. I. 2. n. 3.)

Falco montanus aegyptiacus. Hasselquist in den schwed. Abh. XIII. 203.

Le Percnoptère. *Buffon* ois. I. 149. pl. enl. 426. (Mart. I. 190. T. 15. Ed. de Deuxp. I. 151. T. 5.)

Sacre d'Egypte. *Buffon* ois. I. 167. (Mart. I. 216. Ed. de Deuxp. I. 169.) *Brisson* I. 131. n. 3.

Alpine V. *Latham* I. 1. n. 7. (I. 1. 11.) Egyptian V. c. d. n. 7. Var. B. Bechsteins Anhang, 652.

Mit braun und gelb gefleckten Körper, gelblichen Bauche, dessen Seiten und die Schenkel weiß sind. Schwung- und Schwanzfedern sind schwärzlich, und von jenen ist die zweite viel kürzer als die übrigen. Die Schwanzfedern sind an der Spitze abgenutzt. Die Ohren sind nakt, der bläuliche Kopf aber nebst dem Halse bis zu den Schultern, nur mit sehr kurzen weißen wolligen Flaumen besetzt. Schnabel und Wachshaut sind hornfarbig, die Füße nakt und grau. Beide Geschlechter haben übrigens eine gleiche Farbe, die jungen sind aber weißlich. (Lapeirouse.)

Da nach dieser Bestimmung der Unterschied, den Latham zwischen dem Aasgeyer und der egyptischen Abänderung festsetzt, wegfällt, so sind beide allen Vermuthungen nach wohl einerlei. Dieser Geyer findet sich in Palästina, Arabien, Egypten, auf den Pyrenäen und im südlichen Europa. Seine Nahrung besteht in Aas und Amphibien, wodurch er jenen Gegenden, bei den Ueberschwemmungen vom Nile, sehr nutzbar wird. Er lebt sehr verträglich mit den Hunden, und werden diese Vögel zu Cairo, wo sie häufig sind, durch besondere Stiftungen auf dem Gerichtsplatze täglich mit frischen Fleische gefüttert, welches sie mit

mit den Hunden, die daselbst auf den Straßen bleiben, verzehren. Sie lassen sich nicht so leicht durch Schießen erschrecken, und versammeln sich in Menge, wenn man einen von ihnen getödtet hat. Die Karawanen von Mecka nach Cairo pflegen sie zu begleiten, da sie bei den Lägern viel Nahrung finden. Bei den alten Egyptiern wurden diese Vögel für heilig gehalten, und auf Obelisken und Sarkophagen abgebildet. Da die Einwohner von Cairo sehr wenig auf die Reinigung der Stadt von gefallenen Thieren sehen, so leisten ihnen diese Vögel wesentliche Dienste.

13. Der Maltheser Geyer. (V. fuscus. *Brisson* orn. I. 131. n. 2.)

Vautour de Malthe. *Buffon* oiſ. I. 161. pl. enl. n. 427. (Mart. I. 214. T. 18. Ed. de Deuxp. I. 171.)

Certi N. G. von Sardinien. II. 3.

Maltheſe V. *Latham* I. 1. 12. n. 9. (I. 1. 14.) Syſt. I. 5. n. 10.

Mit braunen Körper von dunklern Schwungfedern, von denen die vordersten an den Spitzen weiß und braungefleckt; der Schwanz ist grünlichbraun, der Kopf mit braunen Flaumen, der Hals mit schmahlen Federn bedeckt. Der Schnabel ist schwarz, die gelblichen nakten Füße haben dunkelbraune Klauen, und der äußere Zehe ist mit dem mittlern durch eine starke Haut verbunden.

Man findet ihn auf der Insel Malta, und hält er in der Größe das Mittel zwischen einem Fasan und Pfau. Wahrscheinlich ist dieser auch der gemeinste auf den mehresten Inseln des mittelländischen Meeres, von welchen die Einwohner die starken Häute zu Pelzwerk benutzen. Man zieht die größern Federn unter gehöriger Schonung des Flaumes aus, wo das Fell nach besondern Zubereitungen ein schönes und theures Pelzwerk giebt. Auf ähnliche Art verarbeitet man auch in Egypten und Arabien die Haut des

Aasgeyers, so wie vielleicht noch von andern Arten, zu Pelzwerk. Nach Dapper werden auf der Insel Cypern diese Geyer bei starken Vorrathe von Aas leicht mit Hunden gefangen, und erlegt, da sie sich wegen der starken Ueberladung nicht erheben können.

14 Der Arrian-Geyer. (V. Arrian. *Lapeirouse* in den neuen schwed. Abh. III. 100.)

Mit dunkelbraunen, fast schwarzen Körper, der Kopf ist mit sehr kurzen Flaumen bedeckt, Backen und Kiefer sind mit einigen schwarzen Haaren bekleidet, die obere bläuliche Helfte des Halses ist ganz nakt, der übrige Theil oberwerts mit längern, vorwerts aber mit sehr kurzen, steifen, schwärzlichen Federn besetzt. Die Brust ist höckerig, der hornfarbige Schnabel hat eine nakte bläuliche Wachshaut, die Augensterne sind goldfarben, und die nakten Füße sind auch bläulich.

Sehr häufig auf den Pyrenäen, wo er Arrian heißt, und etwas größer als der Aasgeyer ist.

15. Der indianische Geyer. (V. indicus. *Latham* syst. I. 7. n. 15.)

La grand vautour des Indes. *Sonnerat* voy. Ind. II. 183. pl. 105.

Indian V. *Latham* suppl. 6. (I. 1. 22. n. 22.)

Mit umberbraunen Körper, von hellern Streifen an den Federspitzen, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, unbefiederten, braunrothen Kopfe und Halse, jener ist mit einzelnen haarartigen Flaumen besetzt, welche büschelweis an dem etwas langen Halse stehen, die kurzen Brustfedern sehen wie abgeschnitten oder geschoren aus, am untern hintern Theile des Halses sind sie lang, schmahl, spitzig und braunroth. Schnabel und Füße sind schwarz.

In

In Indien, wo er am Seestrande die todten Fische und anderes Aas frißt.

16. Der norwegische Geyer. (V. leucocephalus. *Brisson* 134. n. 9. L. syst. XIII.)

Falco leucocephalus. *Latham* syst. I. 2. n. 4.

Petit vautour. *Buffon* oif. I. 164. (Mart. I. 210. T. 17b. Ed. de Deuxp. I. 168.)

Ash-coloured V. *Latham* I. 1. n. 7. A. (I. 1. 12.) als Varietät vom Aasgeyer.

Mit rußbraunen Körper von kastanienbraunen Flecken, weißen, braungestreiften Kopfe und Halse, halb weißen, halb braunen Schwungfedern, weißen, am Ende braunen und weißlich gespitzten Schwanzfedern, bläulichen, an der Spitze schwarzen Schnabel, röthlichen Augensternen und hellgelb gefiederten Füßen.

In Norwegen.

17. Der gelbköpfige Geyer. (V. chrysocephalus)

V. leucocephalus. *Lapeirouse* in den neuen schwed. Abh. III. 100.

Mit weißbraunen Körper, saffrangelben Kopf, Wachshaut und Kehle, welche nakt und nur mit wenigen weißen Haaren besetzt sind, der hervorstehende Kropf ist ebenfalls saffranfarben, und nakt, die Schwungfedern sind schwarz, die Augensterne blau, der etwas lange Schnabel ist hornfarben, und die langen nakten Füße sind graulich.

Von der Dicke eines welschen Hahnes, er geht nach Aas, besonders aber auch nach Menschenkoth.

18. Der Gingische Geyer. (V. ginginianus. *Latham* syst. I. 7. n. 7.)

Le vautour de Gingi. *Sonnerat* voy. Ind. II. 184.

Gingi V. *Latham* suppl. 7. (I. 1. 22. n. 23.)

Mit

Mit weißen Körper, von schwarzen Schwungfedern, langen, schmahlen, weißen Federn des Hinterkopfes und Halses; Stirn, Backen und Kehle sind mit einer röthlichen Haut bedeckt, die Augensterne sind roth, Schnabel und Füße grau.

Auf der Küste von Koromandel, und lebt vorzüglich von Amphibien.

2. Der Adler. (Falco.)

Der Schnabel ist hakenförmig gekrümmt, und zwar entweder mehr an seiner Spitze, oder in seiner ganzen Länge; am Grunde ist er mit einer Wachshaut versehen, auf welcher sich die kleinen eirunden Nasenlöcher befinden. Kopf und Hals sind befiedert, und bei größern Arten auch die Beine, und letztere nebst den Füßen sind mit Schuppen besetzt. Der mittlere Zehe ist mit dem äußern durch eine Haut verbunden. Die Weibgen sind größer und stärker als die Männgen.

A. Von vorzüglicher Größe, mit mehrentheils befiederten Füßen. Eigentliche Adler.

a. mit geraden, an der Spitze hakenförmigen Schnabel. Geyeradler.

1. Der Harpye Adler, Heiduckenadler. (F. Harpyia. L. syst. XIII.)

Vultur Harpyia. L. syst. XII.

Oiseaux de l'Amerique meridionale. *Buffon* Ed. 8. I. 192. (Mart. I. 173. T. 12. Ed. de Deuxp. I. 138.)

Crested Vulture. *Latham* I. 1. 6. n. 2. (I. 1. 7.) Syst. I. 9. n. 1.

Mit größtentheils schwarzen, unten weißen Körper, orangefarbenen Hinterhals, befiederten Kopfe, welcher mit einem

einem Federbusche von 2 längern und 2 kürzern Federn versehen, welche der Vogel aufrichten kann. Die weißlich eingefaßten Schwanzfedern sind mit schwarzen und braunen Streifen durchzogen, Bürzel und Schenkel sind schwarz- und weißgestreift. Der Schnabel ist schwarz, Wachshaut und Augensterne sind hellgelb, und die schwarzgestreiften Füße befiedert.

In Mexiko, Brasilien und andern Gegenden von Südamerika. Er soll mit einem Schnabelhieb den Kopf eines Menschen spalten können. In der Größe kommt er einem Welschen Hahne bei.

b) Der Kronen-Adler. (F. Jacquini. L. syst. XIII.)

Vultur coronatus. Jacquins Beitr. 15. n. 11.

Falco Harpyia. *Latham* syst. I. 9. n. 1. β.

Crowned Vulture. *Latham* I. 1. n. 20. (I. 1. 21.)

Mit schwarzen, unten weißen Körper, weiß- und schwarzgefleckten Schenkeln, weißlichen langen Schwanze mit schwarzen Querbinden, röthlichgrauen Kopf mit Busch von halbfußigen herabliegenden Federn, welche der Vogel aufrichten kann; die Füße sind nakt und nebst den Zehen gelb, die Klauen nebst dem Schnabel sind schwarz.

In den Gebürgen von Neu-Granada, von 1½ Fuß Höhe. Er scheint eine Varietät von jenen zu seyn. Die Jungen lassen sich leicht zahm machen.

2. Der angolische Adler. (F. angolensis. L. syst. XIII.)

Angola Vulture. *Pennant* tour in Wales. 228. T. 19. *Latham* I. 1. 18. n. 14. (I. 1. 16.) Vultur angolensis. Syst. I. 7. n. 17.

Mit weißen Körper, schwarzen größern Flügeldeck- und Schwungfedern, von welchen letztere weißgespitzt. Der Schwanz ist unten schwarz, an der Spitze weiß, die

Zehlen

kahlen Augenkreise sind fleischfarben, die Augensterne strohgelb, der weißliche lange Schnabel ist wenig gekrümmt, und hat eine bläuliche Wachshaut, Kopf und Hals sind befiedert, und der Kropf hängt herab. Die Füße sind schmuzigweiß.

In Angola. Er soll nach Pennant besonders unruhig und laut seyn.

3. **Der gelbbraune Adler.** (F. ambustus. L. syst. XIII.)

Vultur ambustus. *Latham* syst. I. 8. n. 1.

Tawny Vulture. *Brown* illustr. 2. T. 1. *Latham* I. 1. 19. n. 15. (I. 1. 16.)

Mit hellgelbbraunen Körper, mit braungemischten Flügeldeckfedern, schmuzigweißen, braungestreiften Schwanze, nakten Raum zwischen den Augen und dem kurzen, dicken, dunkelbraunen Schnabel, großer borstiger Wachshaut, befiederten Kopfe, und Barte am untern Kiefer. Die dünnen Füße sind bläulich.

Auf den Falklands-Inseln, von $2\frac{1}{3}$ Fuß Höhe.

4. **Der Fischadler.** (F. Albicilla. L. syst. XIII.)

Vultur Albicilla. L. syst. XII.

Grand Pygargue. *Buffon* ois. I. 99. pl. enl. n. 411. (Mart. I. 125. Ed. de Deuxp. I. 99. T. 3. f. 1.)

Cinereous Eagle. *Latham* I. 1. 33. n. 8. Suppl. 11. (I. 1. 32.) Syst. I. 9. n. 2.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 222. n. 4. Musterung schädlicher Thiere, 62.

Mit dunkelbraunen, an den untern Theilen mit einzelnen weißen Flecken besetzten Körper, die dunkelbraunen Flügeldeckfedern sind breit- und unregelmäßig weiß eingefaßt, die hintern Schwungfedern an der innern Fahne weiß; die letzte Reihe der Schwanzdeckfedern ist weiß, so wie auch

die

die 12 Schwanzfedern, welche am Grunde nur wenig braun, und die mittelsten von ihnen etwas länger als die übrigen sind; der Kopf und der ganze Hals sind schmuzigweiß, die Federn haben schwarzbraune Schäfte, und an den Backen und dem untern Halse befinden sich einige rothbraune Flecken. Der Schnabel ist nebst der Wachshaut gelb, an der Spitze heller, und nur an letzterer hakenförmig. Augensterne und Füße sind hellgelb. Das größere Weibgen ist am Kopfe und Halse weißer.

Er ist 3 Fuß lang, und findet sich in Schottland und den benachbarten Inseln, in Rußland an der Wolga, in Schweden und den übrigen nordischen Gegenden, in Grönland, kommt aber auch im Winter nicht selten in Teutschland vor. Er horstet auf großen starken Bäumen, oder auch auf Felsen, macht sein Nest aus Zweigen, kleidet es mit Heide, Moos und Federn aus, und brütet seine 2 bis 3 Eier zwischen dem Mai und Juni, stößt aber die Jungen, sobald sie nur einigermaßen herangewachsen sind, von sich. Seine Nahrung besteht in Wildpret, und in den nordischen Gegenden stößt er vorzüglich unter Fischen auf den Cyclopterus Lumpus und den Salmo Carpio, so wie auch auf Wasservögel und Robben, von welchen letztern er aber oft mit unter das Wasser gezogen wird. Da er auch nach frischen Aase geht, so fängt er sich zuweilen selbst in den Fuchseisen, außerdem schießt man ihn, und die Grönländer erlegen ihn mit Bögen, oder ködern ihn mit Robbenfett in Netze. In Grönland gebraucht man sein Fell zu Kleidungen, und pflegt auch sein Fleisch zu essen.

b) Der weißköpfige Fischadler. (F. leucocephalus L.)

Pygargue. *Buffon* ois. I. 99. pl. enl. n. 411. (Mart. I. 125. T. 7. Ed. de Deuxp. I. 99.)

Bald

Bald E. *Catesby* Carol. I. 1. T. 1. Seligmanns Vögel. I. T. 2. *Latham* I. 1. 29. n. 3. (I. 1. 25.) Bechsteins Anhang 656. Syst. I. 11. Whiteheaded E. *Pennant* arct. Zool. II. 196.

Mit dunkelbraunen Körper, weißen Kopf, Hals und Schwanz, welche erstere beiden aber erst nach dem 2ten Jahre weiß werden, gelber Wachshaut und Schnabel, weißen Augensternen, und gelben, halbbefiederten Füßen.

In Europa, Nordamerika und Kamtschatka, wo er von kleinen säugenden Thieren und von Fischen lebt, letztere fängt er aber nicht selbst, sondern jagt sie dem Fischadler ab. Nach Pennant soll er besonders die Jäger begleiten, und das erlegte Wild wegfangen, ehe sie solches erreichen. Bechstein rechnet diesen, so wie den folgenden, als eine Alter- oder Geschlechts-Verschiedenheit zu dem Fischadler.

c) Der weißgeschwänzte Fischadler. (F. albicaudis. L. syst. XIII.)

Petit Pygargue. *Buffon* oiſ. I. 99. (Mart. I. 125. Ed. de Deuxp. I. 99.) *Brisson* 124. n. 6.

Lesser white - tailed E. *Latham* I. 1. 39. n. 16. (I. 1. 36. Bechsteins Anh. 658.) F. Hinnularius. Syst. I. 15. n. 20.

Frisch Vögel. T. 70. ein Männgen.

Mit rußfarbenen, unten rostbraun- und weißgemischten Körper, graubraunen Kopf und Hals, mit schwärzlichen Federspitzen, weißen Schwanze, der Schnabel, die Wachshaut, die Augensterne und Füße sind hellgelb, und letztere unbefiedert.

Nach Latham variirt er auch zuweilen mit grauen Kopfe, dunklern Schultern, etwas weißen Augenkreisen, und weißen, am Grunde braunen Schwanze.

Er findet sich in Europa, und hält ihn auch Büffon für eine Varietät des Fischadlers, und Bechstein für ein junges Männgen desselben.

b. Mit

b. Mit Schnabel, welcher in der ganzen Länge gebogen und hakenförmig ist.

1. mit ungetheilten Schwanze, und

α. Federbusche auf dem Kopfe.

5. Der Karacka-Adler. (F. cristatus. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 17. n. 29.)

Crested Falcon. *Dillon* travels through Spain. 80. T. 3.

Caracca Falcon. *Latham* I. 1. 81. n. 64. (I. 1. 72.)

Mit schwarzen Rücken, Kehle und Flügeln, und weißen Bauche. Der Kopf ist mit einem Federbusche versehen, und der Schwanz mit 4 grauen gleichlaufenden Binden gezeichnet. Der untere Kiefer ist fast gerade.

In einer Menagerie zu Madrid.

6. Der graue Adler. (F. planeus. L. syst. XIII. T. F. *Miller* Illustr. T. 17.)

Cooks voy. II. 154. T. 32.

Plaintive Vulture. *Latham* Syn. Suppl. n. 18. (I. 1. 20.)

Plaintive Eagle. Syn. I. 1. 34. n. 9.

Mit grauen, schwarzgewellten Körper, Hals, Brust und vordern Theil des Bauches, schwarzen Scheitel mit Federbusch, und schwarzen Stelle zwischen den Füßen, graulichbraunen und gewellten Bürzel, etlichen weißen, braungestreiften Flügeldeckfedern, braunen Flügeln mit schwarzen 4 äußersten Schwungfedern, und weißen dunkelgestreiften innern, weißen schwarz eingefaßten, und mit vielen schwarzen Streifen durchzogenen Schwanze. Der Schnabel ist schwarz, Wachshaut und Augenkreise sind orangefarben, die Füße sind hellgelb.

Zu Terra del Fuego, von 25 Zoll Länge. Der andere, den Latham im Supplemente als einen Geyer, nach einem

Exemplare in Weingeist beschreibt, ist wohl zu abweichend, um für denselben Vogel gehalten werden zu können.

7. **Der chilische Adler.** (F. Tharus. *Molina* hist. nat. de Chili. 244. *Latham* I. 16. n. 24. Syn. (I. 1. 24.***)

Mit weißlichen, schwarzgefleckten Körper, schwarzen Schwung- und schwarzgespitzten Schwanzfedern, schwarzen Federbusch auf dem Kopfe, weißlichen Schnabel, und gelber Wachshaut und Füßen. Das graubraune Weibgen hat einen kleinern Kopfbusch.

Er ist häufig zu Chili, und hat die Größe eines Kapaunes. Sein Nest, welches er aus Reisern baut, und mit Wolle, Haaren und Federn ausfüllt, macht er auf die höchsten Bäume. Die Weibgen legen 5 graugefleckte Eier. Diese Vögel leben von Aas und Geflügel, und suchen sich des letztern durch List zu bemächtigen. Die Männgen gehen mit erhabenen Kopfe, und legen solchen noch weiter rückwerts, wenn sie ihr unangenehmes Geschrei erheben.

8. **Der Kronen-Adler.** (F. coronatus L.)

Oiseau des cotes occidentales de l'Afrique. *Buffon* oif. I. 194. (Mart. I. 175. Ed. de Deuxp. I. 140.) L'aigle huppé d' Afrique. *Briſſon* I. 448. n. 14.

Crowned Eagle. *Edward.* III. T. 224. Seligmanns Vögel, VII. T. 1. *Latham* I. 1. 27. n. 1. (I. 1. 24.) Syst. I. 11. n. 6.

Mit braunen Körper von hellern Federrändern, und untern weißen, mit runden schwarzen Flecken besetzten Theilen, dunkelgrauen Schwanz von schwarzen Querstreifen, der Kopf ist mit einem aufzurichtenden Federbusche versehen, die Brust ist braunroth, und die Seiten haben schwarze Streifen. Schnabel und Wachshaut sind rostfarben,

farben, die Augensterne orangeroth, Stirn und Augenkreise weißlich, die Zehen orangefarben.

In Guinea. Büffon hält ihn für eine Varietät des Harpye-Adlers.

9. Der Cheriway Adler. (F. Cheriway. Jacquins Beitr. 17. n. 12. T. 4.)

Cheriway Vulture. *Latham* I. 1. n. 19. (I. 1. 21.) Vulture Cheriway. Syst. I. 8. n. 20.

Mit rothbraunen Körper, schwärzlichen längsten Schwungfedern und Schwanze, von welchen letztern die beiden mittelsten Federn schwarz- und weißbandirt sind. Der Bürzel und die Augenkreise sind weiß, die Augensterne gelb, und auf dem weißlichen Kopfe befindet sich ein rothbrauner Busch von ziemlich langen Federn, welchen der Vogel aber nicht aufrichten zu können scheint. Der hellblaue Schnabel hat eine rosenrothe Wachshaut, Füße und Klauen sind gelblich.

Auf der Insel Aruba in Südamerika, von 1½ Fuß Länge und darüber.

β. Ohne Federbusch auf dem Kopfe.

aa. Schwarze.

10. Der amerikanische Adler. (F. americanus. L. syst. XIII)

Black - cheeked E. *Latham* I. 1. 35. n. 10. (I. 1. 33.) Syst. I. 13. n. 12.

Mit schwarzen Körper, dunkelgrauen Kopf, Hals und Brust, breiten, schwarzen Streif vom Schnabel über die Backen, bis hinter die Augen dunkelblauen Schnabel, hellgelber Wachshaut und Füßen, und bis unter die Knie befiederten Beinen.

In Nordamerika.

bb. Weiße.

11. Der louisianische Adler. (F. candidus. L. syst. XIII.)

White E. *Du Praz* hist. Louis. II. 75.

Louisiane White E. *Latham* I. 1. 36. n. 13. (I. 1. 34.) Syst. I. 14. n. 17.

Mit ganz weißen Körper und schwarzen Flügelspitzen.

Nach du Pratz halten die Louisianer die Schwungfedern dieses Vogels sehr hoch, und verfertigen die Fächer daraus, welche zu Friedenszeichen dienen.

12. Der Meeradler. (F. maritimus. von Wurmb in Lichtenbergs Magazin. IV. 2. 6. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 20. n. 35.)

Mit weißen Körper von weißer Schwanzspitze, gelben Schnabel, Wachshaut und Füßen, und röthlichen, weißgefleckten Schenkeln.

Er lebt von todten Thieren und Fischen, und findet sich zu Java am Meere.

cc. Braune. * eigentlich braune.

13. Der Antillen-Adler. (F. Antillarum. *Brisson* 104. n. 13. L. syst. XIII.)

Mansseny. *Du Tertre* hist. des Antilles. II. 252. *Buffon* ois. I. 144. (Mart. I. 185. Ed. de Deuxp. I. 146.) *Latham* I. 1. 47. n. 27. (I. 1. 43.) Syst. I. 19. n. 32.

Mit braunen Körper, schwarzen Scheitel und weißen Bauche, seine Füße und Klauen sind noch einmal so lang als bei den übrigen Falken-Adlern, denen er in der Größe beikommt.

Auf den Antillen. Ohnerachtet seiner beträchtlichen Waffen geht er doch nur kleinen Vögeln und Amphibien nach.

nach. Wegen seinen dichten Gefieder ist er schwer mit Bleikugeln zu schießen. Sein Fleisch soll wohlschmeckend seyn.

14. Der japanische Adler. (F. japonensis. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 13. n. 10.)

Japonese Hawk. *Latham* I. 1. 33. n. 7. var. B. vom F. ferox (I. 1. 30.)

Mit braunen Körper von rostfarbenen Federspitzen, braunen Scheitel, hellgelblichen Hinterkopf, hellgelblichgefleckten Nacken, und hellbrauner Stirn, die hellern Backen sind braungestreift, und an der Kehle entspringt ein schwarzer mondförmiger Streif, das weiße Kinn ist schwarzgestreift, Hals- und Brustfedern sind hellgelblich eingefaßt, und der Bauch dunkelbraun. An den innern Seiten der braunen Schwungfedern stehen rostfarbene Flecken in die Quere, die Spitzen sind rostbraun, die 4 bis 5 äußersten sind ungefleckt. Von den braunen Schwanzfedern sind alle, bis auf die beiden äußern, von innen und außen rostfarben gefleckt. Der kleine Schnabel ist an der Wurzel blau, an der Spitze schwärzlich, der untere Kiefer gelblich, die Wachshaut dunkelbraun, und die Füße hellgelb.

Von 1 Fuß 11 Zoll Länge. Zu Japan.

15. Der Staatenländische Adler. (F. australis. L. syst. XIII.)

Staatenland E. *Latham* I. 1. 40. n. 19. (I. 1. 37.) Syst. I. 37. n. 19.

Mit braunen Körper, von schwarzen, schmuziggelblichgespitzten Schwanze, und hellgelber Wachshaut.

Von 25 Zoll Länge. Nach Forster hat er die Stimme einer Henne, und findet sich zu Staatenland.

** dunkelbraune.

16. Der gemeine Adler. (F. Melanaetos. L. *Lapeirouse* in den neuen schwed. Abh. III. 101.)

Aigle commun. *Buffon* oif. I. 86. pl. enl. n. 409. (Mart. I. 108. T. 3. Ed. de Deuxp. I. 86. T. 2. f. 1.)

Falco aquila. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 212. n. 2. Musterung schädlicher Thiere. 59 n. 5.

Black E. *Latham* I. 1. 28. n. 2. (I. 1. 25.) Bechsteins Anh. 655. Syst. I. 10. n. 3.

Mit dunkelbraunen Körper, ins hellrothbraune spielenden Kopfe und Oberhals, röthlichgrauen mittlern Flügeldeckfedern und Seiten des Rückens, hellröthlichen, dunkelbraungefleckten obern Flügelrand, dunkelbraunen, weißgefleckten After, und Schenkelfedern, von den Schwungfedern sind die größten schwarz, am Grunde weiß, die hintern bis über die Mitte weiß, am Ende schwärzlich, unten sind die Flügel dunkelbraun, und der weiße Schwanz ist am Ende schwarz oder dunkelbraun. Der Schnabel ist hornfarbig blau, von schwarzer Spitze und dicker gelber Wachshaut, die Augensterne und Zehen sind hellgelb, und die Beine bis an letztere mit schmuziggelblichen wolligen Federn besetzt.

Das Weibgen.

Falco fulvus L. *Latham* Syst. I. 10. n. 4.

Aigle commun. *Buffon* I. c. (Mart. I. 108. T. 2. Ed. de Deuxp. I. 86.)

Ring-tailed E. *Latham* I. 1. 32. n. 6. (I. 1. 18.)

Mit nicht so dunkelbraunen Körper, rothbraunen Kopf und Oberhals, mit dreiekten weißen Flecken besetzter Brust, hellrostfarbenen innern Schenkeln, wolligen Beinen und After.

Das Männgen ist 2½, das Weibgen 3 Fuß lang.

Das

Das alte Männgen

F. niger L. syst. XIII.

Black-backed E. *Latham* I. 1. 42. n. 22. (I. 1. 39. Bechsteins Anh. 659.) F. Melanotus. Syst. I. 16. n. 26.

ist schwarz, mit rostbraunen Kopf, Hinterhals, Bauch, und Flügeldeckfedern, weißen, an der Endhelfte schwarzen Schwanze, schwarzen Schnabel, mit hellgelber Wachshaut, und Füßen.

b) Der canadische Adler. (F. fulvus canadensis L.)

White-tailed E. *Edward* I. T. 1. Seligmanns Vögel, I. T. 1. *Latham* a. a. O. n. 6. Var. A. Syst. n. 4. β.

kommt mit dem Weibgen selbst in den dreiekten weißen Brustflecken überein, unterscheidet sich aber in der kahlen Stirn.

Er findet sich in Europa, Asien und Amerika, gewöhnlich nur zu einem Paare in einer beträchtlichen Gegend, und besonders in gebirgigen Waldungen. Sein Nest, welches er auf Felsen oder Bäume macht, ist aus Stecken, Reisern, Heide, und Binsen zusammengesetzt, und an 4 Fuß ins Gevierte groß. Das Weibgen legt 2 Eier und bebrütet sie langsam, pflegt auch die Jungen ziemlich lange. Diese, welche zuerst wollig und hellgrau sind, werden in der Folge am Unterleibe weiß- und braungefleckt. Nach der ersten Mauser ist ihr Schwanz schmuzigweiß, und dunkelbraun- und weißgefleckt, und bekommt nur nach der dritten Mauser seine eigentliche Farbe. Die gewöhnliche Stimme dieser Vögel ist Kra, Kra. Ihre Nahrung besteht besonders in Hasen, sonst stoßen sie auch auf Fohlen, Kälber, Schafe, auf große Vögel, und unter Amphibien vorzüglich auf Schlangen; auch sollen sie sich zuweilen an Kinder vergriffen haben. Uebrigens verzehren sie auch Aas. Die Jungen lassen sich sehr gut zur Jagd abrichten, und jagen die Tartarn mit ihnen Hasen, Füchse,

Wölfe und Antilopen. Auch benutzen sie ihre Flügel- und Schwanzfedern, welche von einem Vogel einen Rubel kosten, zur Befiederung ihrer Pfeile. Da diese Vögel sich ohnehin nicht in Menge finden, Schlangen und Mäuse vertilgen, die Gegenden von Aas reinigen, und zur Jagd benutzt werden können, so sollte man sie nicht ausrotten.

17. Der getiegerte Adler. (F. tigrinus. Beseke's Vögel Kurlands. 10. T. 2. Bechsteins Anh. zu Latham. I. 676. n. 119.)

Dunkelbraun, unten nebst den untern Schwanzdeck- und Lendenfedern weiß- und hellbraungetiegert, Kopf, Hals und Brust hellbraun, mit schwarzen Federschäften an Kopf und Nacken, die Schwungfedern sind schwarz, von den Flügeldeckfedern die großen schwarzbraun, die mittlern heller. Der Schwanz dunkelbraun, mit 3 noch dunklern, undeutlichen Bändern. Die Wachshaut ist blau, die Füße und Augensterne sind gelb.

Er ist fast größer als der Goldadler, und gehört, da das Weibgen noch größer seyn muß, zu den stärksten Arten. Er nistet in Kurland, und geht nach Hasen und Birkhühnern.

18. Der rauchbeinige Adler. (F. Lagopus. *Brünniche* orn. bor. 4.)

Acta nidros. IV. 417. T. 13.

Rough-legged Falcon. *Latham* I. 1. 75. n. 54. (I. 1. 67.) Bechsteins Anh. 667. Syst. I. 19. n. 33.

Frisch Vögel. T. 75. ein Männgen unter 3 Jahren.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 228. n. 6.

Mit dunkelbraunen, weißgefleckten, vorwerts dunklern, mit rostgelben Flecken besetzten, unten hellgelben, mit dunkelbraunen Flecken, welche an der Brust am größten sind,

sind, gezeichneten Körper, hellgelblichen, mit hellbraunen Strichen durchzogenen Kopfe, Seiten, und obern Theil vom Halse, weißen, dunkelbraungebänderten Bürzelfedern. Der hellgelbliche Hinterbauch ist, nebst den Schenkelfedern, mit braunen unordentlichen Querbändern durchzogen, und die Seiten des Leibes sind schwarzbraun, After und Flügelränder schmuzigweiß, und die kleinern Flügeldeckfedern rostfarben eingefaßt. Die Schwungfedern sind an der innern Fahne und Spitze hellgrau eingefaßt, und die dunkelbraunen vordern auf der innern Fahne schwarzgebändert, und von großen schwarzen Spitzen, an den hintern graubraunen sind die dunkelbraunen Querstriche mehr verwaschen; der Schwanz ist weiß und gegen die Spitze hin schwarz. Der hornbraune Schnabel ist bisweilen auch weiß- und braungestreift, und von ihm bis zu den Augen stehen schwarze Borsten, die Wachshaut nebst den Zehen sind gelb, und die Beine bis zu letztern befiedert.

Das hellerbraune Weibgen ist an der weißen Brust mit kleinern länglichen, dunkelbraunen Flecken gezeichnet. Die alten Männgen sehen an der Brust, wo die dunkelbraunen Flecken sparsamer stehen, aus, als wenn die Brust halb weiß wäre, am Bauche aber, wo diese Flecken sehr groß sind und dicht stehen, scheinen sie eine große schwarze Querbinde zu bilden.

Das junge Männgen

F. pennatus. L. syst. XIII.

Faucon patu. *Brisson* VI. app. 22. T. I.

Booted F. *Latham* I. 1. 75. n. 55. (I. 268. Bechsteins Anh. 667.) Syst. I. 19. n. 34.

ist schwärzlichbraun, von violetten Anstrich, und schmuzig-grau gemischt, unten gelbbraun, und nebst dem orangegrauen Kopf und Oberhals schwärzlichgestreift, der Augenstreif ist schwarz, der Schwanz braun, gegen das Ende

schwärzlich, graugespitzt und an den Seiten weißlichgefleckt. Der Schnabel ist schwärzlich, Wachshaut, Augenlieder, und die bis an die Zehen befiederten Füße sind dunkelgelb.

Ein altes Weibgen scheint zu seyn.

F. Sclavonicus. *Latham* syst. I. 26. n. 54.

Kramer elench. 329. n. 10. *Piller* et *Mitterbacher* iter per Poseganam. 29.

Es ist muschelbraun, schwarzgefleckt, mit weißlichen Kopfe und Halse, gelber Wachshaut, und die Zehen ausgenommen, mit ganz befiederten Füßen.

Bechsteins Anh. zu Latham I. 678.

Von 2½ Fuß Länge. Im nördlichen Europa und Amerika, und findet sich auch im Frühjahre und Herbste auf seinen Wanderungen in Teutschland ein. In Waldungen nährt er sich von Mäusen und kleinen Vögeln, im Herbste aber, wo er auf die Ebene kommt, sitzt er auf Grenzsteinen und Feldrändern, und geht auf Hasen, Rebhühner und andere Vögel, so wie auch nach dem Hausgeflügel.

19. Der Balbuzard-Adler. Der Fischaar. Entenadler. (F. Haliaetus L.)

Balbuzard. *Buffon* ois. I. 103. T. 2. pl. enl. n. 414. (Mart. I. 131. T. 8. Ed. de Deuxp. I. 103. T. 3. f. 2.)

Osprey. *Latham* I. 1. 45. n. 26. (I. 1. 41.) Syst. I. 17. n. 30.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 230. n. 7.

Mit dunkelbraunen Körper, von vordern weiß-, hintern gelblich eingefaßten Federn, und untern weißen Theilen, gelblichen, weiß- und dunkelbraungestreiften Kopf und Nacken, gelblichen After- und schwarzgeschäfteten Kehlfedern, welche letztere eine Art von Bart bilden, mit rothen und dunkelbraunen dreieckten Flecken auf der Brust, dunkelbraunen Flügeldeckfedern, von denen die kleinern weißgespitzt,

spitzt, die größern aber hellgelblich eingefaßt sind. Die erstern Schwungfedern sind braunschwarz, und schmuzigweißgespitzt, die zweiten hellgelblich eingefaßt, und auf der innern Fahne mit hellbraunen und weißlichen Querbinden besetzt. Der Schwanz ist dunkelbraun, schmuzigweißbandirt, und weißgespitzt. Die Stirn ist mit stacheligen Haaren umgeben, von den Augen geht ein dunkelbrauner Streif bis an die Flügel herab, die Augensterne sind gelb, die Augenlieder weiß, der Schnabel ist schwarz und ohne Seitenzahn, die Wachshaut bläulich, die bis über die Knie mit wolligen weißen Federn besetzten Beine sind gelblich, und an den Zehen hellblau.

Das Weibgen ist nicht so weiß am Hinterkopfe, und die weißlichen Ränder der Flügelfedern bilden einen großen weißen Fleck, auch sind die Binden an den Flügeln und Schwanze deutlicher. Es ist $2\frac{1}{6}$ Fuß, das Männgen $1\frac{3}{4}$ Fuß lang.

Er findet sich in Europa, Sibirien und Amerika, hält sich in waldigen Gebürgen bei dem Wasser auf, und kommt in Teutschland an, wenn die Flüsse und Wässer wieder aufthauen. Seine Nahrung besteht in Fischen, besonders Karpfen und Forellen, auf welche er, so wie auch auf größere Fische, mit aufgerichteten Flügeln und ausgestreckten Füßen über dem Wasser schwebend, stößt. Oft verfolgt er aber auch den weißköpfigen Fischadler, dem er die Fische abjagt, und sie in der Luft auffängt. Seine Stimme klingt wie Krauh, Krauh. Er horstet auf alten Eichen und Tannen, sein Nest besteht aus starken Reisern, ist flach, und mit Moos und Rasen ausgelegt. Das Weibgen legt 3—4 weiße, rothgestreifte und gewölkte Eier, welche in 3 Wochen ausgebrütet sind. Die Jungen sind dunkelgrau, unten weiß, und scheinen ein weißes Halsband zu haben. Im Herbste sind diese Vögel sehr fett, ihr Fleisch hat aber einen starken Fischgeruch.

Als Varietät gehören hieher

b) Der astrachanische Balbusard-Adler. (F. h. arundinaceus. L. syst. XIII.)

S. G. Gmelins Reise. II. 163.

Latham Syst. I. 18. n. 30. β.

Mit dunkelgrauen, unten weißlichen Körper, dunkelgrauen Kopf, von schwärzlichern Seiten, weißen dreieckten Fleck auf dem Scheitel, weißer Kehle, schwärzlichen, an der innern Kante weißen Flügeln; bläulichschwarzen Schnabel von grauer Wachshaut, und weißlichen Füßen.

Er hält sich zu Astrachan im Schilfe auf, und nistet auch daselbst.

c) Der carolinische Balbusard-Adler. (F. h. carolinensis. L. syst. XIII.)

Faucon pêcheur de la Caroline. *Buffon* oif. I. 142. (Mart. I. 182. T. 14. II. 83. Ed. de Deuxp. II. 34. T. 2. f. 1.)

Catesby carol. I. T. 2. Seligmanns Vögel. I. T. 4.

Carolina O. *Latham* (I. 1. 42. n. 26. A.) Syst. I. 16. n. 30. γ.

Mit schwarzen, oder braun- und weißgefleckten Scheitel, weißen Bauche, und gleichfarbigen braunen Schwanze ohne Streifen.

In Carolina und Westindien.

d) Der cayennische Balbusard-Adler. (F. h. cayennensis. L. syst. XIII.)

Cayenne O. *Latham* var. B. Syst. I. 18. n. 30. δ.

Mit dunkelrußbraunen, vom Kinn an, nebst den untern Theilen weißen Körper, weißen Streif über die Augen bis zum Nacken, braun- und weißgemischten Scheitel, braunen Streif unter den Augen bis zu den Flügeln, von den braun- und weißgestreiften Schwanzfedern sind die mittelsten ganz braun.

Zu Cayenne.

e) Wahr-

e) Wahrscheinlich ein Junger von dem Balbusard-Adler ist

F. Glaucopis. Merrem Beitr. II. 25. T. 7. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 16. n. 25.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 234.

Mit braunen, unten hellgelblichen Körper, brauner Brust, hellgelblicher Stirn, Kopf und Nacken, erstere mit mondförmigen braunen Flecken, letztere beiden mit braunen Streifen, schmuzigweißen schwarzgestreiften obern Schwanzdeckfedern, von den Flügeldeckfedern sind die obern braun und gelblich eingefaßt, die größern, nebst den Afterflügeln, dunkelrothbraun mit weißlicher Einfassung. Die Schwungfedern sind schwarz, zum Theil auch dunkelgrau, und mit schwarzen Bändern durchzogen. Der oben röthlichbraune, unten schmuzigweiße Schwanz, ist auf beiden Flächen mit 6 schwarzen Binden gezeichnet. Die Augensterne sind graugelb, der Schnabel am Grunde bläulichgrau, an der Spitze schwarz, die Wachshaut und die halbbefiederten Füße sind gelb.

Er war etwas über $1\frac{3}{4}$ Fuß lang, und ein einjähriger Vogel, welcher auf dem Dransberge bei Göttingen aus dem Neste genommen und aufgezogen wurde.

Auch scheint noch als ein Junger dieser Art hieher zu gehören:

f) Der weißgescheitelte Adler. (F. leucoryphos. L. syst. XIII.)

Aquila leucorypha. Pallas Reise. I. 454. n. 5.

White crowned E. *Latham* I. 1. 42. n. 23. (I. 1. 39. Bechsteins Anh. 659.) Syst. I. 17. n. 27.

Mit braunen gewölkten, unten hellern Körper, graulichbraunen Kopf mit dreiekten weißen Fleck auf dem Scheitel, weißer Kehle, dunkelbraunen Backen, graueingefaßten kleinern Flügeldeckfedern, dunkelbraunen Schwungfedern,

an

an der Spitze schwarzen, unten weißen Schwanz, graugelber Wachshaut, graubraunen Augenstern mit schwarzer Einfassung von außen, und auf $\frac{1}{3}$ der Schienbeine befiederten Füßen.

An den südlichern Ufern des Urals.

20. Der weißbauchige Adler. (F. leucogaster. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 13. n. 9.)

White-bellied E. *Latham* I. 1. 33. n. 7. vom F. ferox. Var. A. (I. 1. 30.)

Mit dunkelbraunen Körper von weißen Kopfe, Hals, Brust, Bauch und Bürzel, weißgespitzten Schwanze, bräunlichgelben Schnabel und hellgelben Füßen.

Von $2\frac{3}{4}$ Fuß Länge. Sein Vaterland ist unbekannt, und brachte man ihn in einem der letzten Entdeckungsschiffe mit nach England.

*** Rothbraune.

21. Der Goldadler. (F. Chrysaëtos L.)

Grand aigle. *Buffon* ois. I. 76. pl. enl. n. 410. (Mart. I. 94. T. 1. Ed. de Deuxp. I. 76. T. 1.) *Brisson* I. 431.

Golden E. Albin. II. T. 1. *Latham* I. 1. 31. n. 5. (I. 1. 27.) Bechsteins Anh. 656. Syst. I. 12. n. 8.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 205. n. 1.

Mit dunkelrostbraunen Körper von Goldglanz, und einzelnen weißen Flecken, schwarzbraunen graugewellten Schwung- und Schwanzfedern, mit etwas in die Höhe gerichteten rostfarbenen zugespitzten Federn des Hinterkopfes; die Füße sind mit hellrostfarbenen Federn bis an die Zehen bekleidet, und an den Schenkeln sind sie besonders lang. Der bläulich hornfarbene an der Spitze schwarze Schnabel hat eine gelbe Wachshaut. Die Augensterne sind hellgelb, und die Zehen gelblich braun. Die Jungen haben anfänglich eine weiße, hierauf eine schöne

gold-

goldgelbe Farbe, welche nach und nach in die braune übergeht.

Er findet sich am häufigsten in den nördlichen Gegenden von Europa, und kommt auch bisweilen in die gemäßigtern, wo man ihn nur einzeln in beträchtlichen Gebirgen findet. Das Weibgen ist $3\frac{1}{2}$ Fuß lang, das Männgen kleiner. Dieser Adler hat einen edlen Anstand, eine große Stärke und steigt sehr hoch. Außerdem ähnelt er den Jungen des gemeinen Adlers bis ins 2te Jahr sehr. Er lebt vom Raube des Wildprets und anderer Säugthiere, und auch von Vögeln, und jagen bis zur Brütezeit beide Geschlechter mit einander, und gehen sie auch an Aas. Von seinem Raub frißt er nicht alles, sondern läßt etwas für andere kleine Raubvögel übrig. Er säuft nie Wasser und wirft des Morgens die Feder- und Haarballen aus seinem Kropf. Seine Rabenartige Stimme lautet wie Krah, Krah, Krah. Die Weibgen nisten auf den höchsten Felsen und Bäumen, ihr flaches Nest hat 5—6 Fuß im Durchmesser, und besteht aus durcheinander geflochtenen stärkern und schwächern Zweigen, welche mit Schilf, Heide und Rasen bedeckt sind. In der Mitte des Merzes legen die Weibgen 2—3 große weiße Eier, welche sie in 30 Tagen ausbrüten; sie sollen nur 2 Junge aufziehen, da sie nicht wohl mehrere mit Raub versehen können. Die Kirgisen gewöhnen die jungen Goldadler, Wölfe, Füchse und Antilopen damit zu jagen, und verkauft man zu Orenburg dergleichen abgerichtete Vögel, wovon die besten wohl für ein Pferd eingetauscht werden. In Spanien und Frankreich pflegen die Jäger und Hirten, den den Jungen eingetragenen Raub, von brauchbaren Thieren, wegzunehmen und damit die Alten länger mit der Versorgung der Jungen fortfahren, befestigen sie die Jungen an die Nester. Die alten Adler können übrigens wohl an 21 Tage hungern, und sollen über 100 Jahre alt werden.

b) Der

b) Der weiße Adler. (F. albus. L. syst. XIII.)

White E. *Latham* I. 1. 36. n. 12. (I. 1. 34.) F. cygneus. Syst. I. 14. n. 16.

ist ganz weiß, kommt in der Größe dem Goldadler bei, und ist entweder ein junger von jenen, oder ein älterer, welcher durch Jahre, Krankheiten oder Hunger die weiße Farbe erhalten.

Man hat ihn zwischen den Felsen am Rhein, auf den Alpen und in Polen gefunden.

22. Der See-Adler. (F. ossifragus. L.)

Orfraye ou Ossifrague, grand Aigle de Mer. *Buffon* ois. I. 112. T. 3. pl. enl. n. 112. das Männgen. 415. das Weibgen. (Mart. I. 143. T. 9. Ed. de Deuxp. I. 113. T. 4. f. 1.)

Sea E. *Latham* I. 1. 30. n. 4. (I. 1. 26.) Syst. I. 12. n. 7. Bechsteins Anh. 656.

Frisch Vögel. T. 69. ein junger Vogel.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 219. n. 3.

Mit röthlichbraunen Körper, von schwarzbraunen Federspitzen, und dunkelbrauner röthlichgelb gefleckter Brust, nebst übrigen untern Theilen, die dunkelbraunen heller gespitzten Kopf- und Halsfedern sind lang, schmahl und steif, die obern Schwanzdeckfedern weißlich, so wie auch das Kinn, die langen Schenkelfedern graubraun, mit großen schwarzbraunen Flecken an den Spitzen. Von den Schwungfedern sind die vordern schwarz, und die hintern dunkelbraunen an der schmahlen Fahne weiß und braun gefleckt. Die untern Flügeldeckfedern sind dunkelbraun und weiß gefleckt. Die Schwanzfedern sind auf der äußern Fahne dunkelbraun, auf der innern hellröthlich und dunkelbraun eingefaßt und gesprengt. Der bläuliche Schnabel hat eine gelbe, zuweilen auch bläuliche Wachshaut. Die Augensterne sind rothbraun, die dunkelbraunen Beine halbbefiedert, und an den Knien mit einem Federbart versehn.

Das

Das Weibgen ist dunkler, mit schmuzigweißen Kopfe und Oberhalse, weißen Kinne, und schmuzigweißgefleckter Brust, nebst Bauche.

Er ist $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Fuß lang, und findet sich in dem gemäßigten und nördlichen Europa, in Sibirien, am caspischen Meere und auch zu Botany Bay. Sein Flug ist nicht sonderlich hoch, und soll er auch des Nachts auf seinen Raub ausgehen, welcher in Aas, Fischen, Rehkälbern, Hasen, Lämmern und dergleichen, in jungen Robben und großen Vögeln bestehet. Sein großes Nest baut er vorzüglich auf Eichen, und legen die Weibgen 2 große schmuzigweiße, rothgefleckte Eier, von denen sie gewöhnlich nur ein Junges aufbringen. Zu dieser Zeit, wo sie auf Raub ausgehen, stoßen sie auch auf Kinder, wie ein solcher Fall 1791 zu Clomeny in Irrland sich zutrug.

23. Der kleine Adler. Schreiadler. Steinadler. (F. naevius. L. syst. XIII.)

Le petit Aigle. *Buffon* ois. I. 91. (Mart. I. 115. T. 4. Ed. de Deuxp. I. 91. T. 2. f. 2.)

Rough-footed E. *Latham* I. 1. 37. n. 14. (I. 35.) Bechsteins Anhang, 658. Syst. I. 14. n. 18.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 226. n. 5.

Mit rostbraunen Körper, weißen Flecken auf den Schulter- und Flügeldeckfedern, welche auf den größern von beträchtlichern Umfang, überhaupt aber eiförmig sind. Von den Schwungfedern sind die vordern dunkelbraun, und die größern weißgespizt, der schwarzbraune Schwanz ist schmuzigweißgefleckt, die Brust und der Bauch sind dunkelbraun, und der Länge nach schmuziggelbgestreift, die Beine bis auf die Zehen befiedert, der Schnabel ist dunkelbraun, die Wachshaut, die Augensterne und Zehen sind gelb.

Das junge Männgen.

Falco maculatus. L. syst. XIII.

Spotted E. *Latham* I. 1. 38. n. 15. (I. 1. 15. Bechsteins Anhang. 658.) Syst. I. 15. n. 19.

ist dunkelrußbraun, unten hellbräunlich gestreift, Kopf- und Halsfedern schmahl und hellgespitzt. Schulter- und Flügeldeckfedern mit weißlichen Fleck an den Spitzen, welcher an den Flügeln herab größer wird, der Rücken hellbraun gefleckt, die Schwungfedern schwarzbraun, die kürzern schmuzigweißgespitzt. Die obern Schwanzdeckfedern schmuzigweiß, der Schwanz dunkelbraun- und weißlichgespitzt, die braunen Schenkelfedern weißgestreift. Der Schnabel schwarz, mit gelber Wachshaut; die Füße hellgelb.

Seine Länge beträgt 2 Fuße. Er findet sich in den weniger bewohnten Gegenden der alten Welt, besonders häufig in Rußland und von Sibirien bis nach Kamtschatka, in Teutschland aber nur einzeln in schlesischen und österreichischen Gebürgen. Seine Nahrung besteht in Feldmäusen, besonders aber in Reihern, Enten, Tauben, und andern Vögeln. Er ist nicht sonderlich gelehrig zur Jagd, läßt sich aber leicht zähmen, so daß er unter dem Hausgeflügel gehalten werden kann, wo aber doch sein beständiges Geschrei unangenehm wird. Zu Tauris wurde er aber sonst mit Falken und Sperbern gebeitzt, welche die Höhe über ihn gewinnen und ihn herabstoßen. Er nistet auf hohen Bäumen, und legt zu Ende Aprils 2 weiße, rothgestrichelte Eier.

Lapeirouse, in den Schwed. Abh. III. 101., führt bei seinem F. montanus zwar Frisch Abbild. T. 71. an, da aber sein Adler von schwärzlichen Körper mit gelbgefleckten Halse, großen weißen Brustflecke, von gelber Wachshaut und Zehen, und befiederten Füßen ist, auch die Größe eines Auerhahns haben soll, so kommt er mit diesen nicht überein. Nach

Bech-

Bechstein scheint er ein junges Männgen des gemeinen Adlers zu seyn. Er soll, nach Lapeirouse, unter Geschrei Hühner, Katzen und Füchse fangen.

24. Der russische Adler. (F. Mogilnik. L. syst. XIII.)

Aquila Mogilnik. *S. G. Gmelin* Novi Comment. Petrop. XV. 445. T. 11. b.

Russian Eagle. *Latham* I. 1. 43. n. 24. (I. 1. 40. Bechsteins Anhang. 659.) Syst. I. 17. n. 18.

Mit dunkelrothbraunen, oben mit etwas weiß gemischten Körper, graugefleckten Schwungfedern, und schwarzen Spitzen der 4–7ten, die übrigen sind gewellt, und braunroth gespitzt, und reichen die Flügel fast bis ans Ende des Schwanzes. Die größern braunen Flügeldeckfedern haben rostfarbene Spitzen, die kleinern sind halb braun, halb rothbraun, der schwarze graugestreifte Schwanz ist braunroth gespitzt. Von dem schwarzen Schnabel sind die Seiten und die Wachshaut dunkelgelb, die Augenlieder blau, die Augensterne schwarzgelb, und die gelben Füße bis an die Zehen befiedert.

In Rußland, und lebt von Mäusen und Geflügel. Nach Bechstein scheint er zum F. naevius zu gehören.

25. Der chinesische Adler. (F. sinensis. L. syst. XIII.)

Chinese E. *Latham* I. 1. 35. n. 11. T. 3. (I. 1. 33. T. 3.) Syst. I. 13. n. 13.

Mit röthlichbraunen, unten gelblichbraunen Körper, dunkelbraunen Scheitel, mit noch dunklern Federrändern, dunkelbraunen breiten Streif über die Flügel, und dunkelbraunen mehresten Schwungfedern, und Grund, Mitte und Spitze des Schwanzes. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut hellgelb, die Augensterne sind braun, und die starken Füße hellgelb.

In Indien.

26. Der astrachanische Adler. (F. ferox.)

Accipiter ferox. *S. G. Gmelin* novi Comment. acad. Petrop. XV. 442. T. 10.

Fierce E. *Latham* I. 1. 33. n. 7. (I. 1. 29.) Syst. I. 13. n. 11.

Mit rostbraunen, unten nebst der Brust weißen, rothbraungefleckten Körper, mit etwas weißgemischten Scheitel, Hinterkopf und Vorderhals, schwarzen, nach innen braun und weißen, und unten weißen Schwungfedern von grauen Spitzen, hellbraunen, hinterwerts weißgefleckten, rostfarbengespitzten Flügeldeckfedern, braunen Schwanze mit 4 dunkelbraunen Binden an der hintern weißen Seite der Federn, weißlichen Bürzel, grauen Schnabel, grüner Wachshaut, hellgelben Augensternen, steifen Haaren über den Augen, und weißen, dicken, rauchen Füßen.

Zu Astrachan. Er soll vorzüglich grimmig seyn, nach Latham aber kein todtes Thier anrühren.

**** Graubraune.

27. Der französische Adler. (F. gallicus. L. syst. XIII.)

Jean le Blanc. *Buffon* ois. I. 124. T. 4. pl. enl. n. 413. (Mart. I. 157. T. 10. Ed. de Deuxp. I. 125. T. 4. f. 2.) *Latham* I. 1. 139. n. 17. Suppl. 12. (I. 1. 36.) Syst. I. 15. n. 21.

Mit graulichbraunen, unten weißen, braunrothgefleckten Körper. Von den Schwanzfedern sind die äußern Ränder und Spitzen braun, nach innen weiß, und in die Quere braungestreift. Der Schnabel ist grau, die Augensterne sind hellgelb, und die gelblichen Füße unbefiedert. Das Weibgen ist fast ganz grau, und nur am Bürzel schmuzigweiß.

Er ist 2 Fuß einen Zoll lang, und findet sich in Frankreich, und im südlichen Rußland an der Düna und Wolga, aber nicht in Sibirien. Die Kalmuken gebrauchen

ihn

ihn zur Falkenjagd. Er nährt sich von Mäusen und Fröschen, baut sein Nest am gewöhnlichsten auf dem Boden und seltner auf Bäume, und legt 3 schiefergraue Eier. Nach Büffon säuft er nie, so lange er noch jemand erblickt.

2. Mit gabelförmigen Schwanze.

a. Graue.

28. Der egyptische Adler. (F. aegyptius und Forskahlii. L. syst. XIII.)

Forskahl Faun. arab. 1.

Arabian Kite. *Latham* I. 1. n. 108. (I. 1. 105.) F. Forskahlii. Syst. I. 20. n. 36.

Mit grauen braungeschäfteten Rücken- und Flügeldeckfedern, unten rostfarbenen Theilen, schmahlen, rothbraunen an den Schäften hinab schwarzgefleckten Kopffedern, von außen braunen, von innen grauen, braun gestreiften Schwungfedern, mit schwarzen Spitzen, die Flügel reichen nicht ganz an das Ende des mit dem Körper gleichlangen gabelförmigen Schwanzes, dessen Federn mit braunen Bändern besetzt sind. Schnabel, Wachshaut und die zur Helfte befiederten Füße sind hellgelb.

Im Winter häufig in Egypten.

b. Braune. aa. Dunkelbraune.

29. Der schwarze Adler. Schwarze Weyhe. (F. ater. L. syst. XIII.)

Milan noir. *Buffon* ois. I. 203. pl. enl. n. 472. (Mart. I. 274. Ed. de Deuxp. I. 208.)

Black K. *Latham* I. 1. 62. n. 44. (I. 1. 57. Bechsteins Anh. 663.) Syst. I. 21. n. 38.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 259. n. 6. Musterung schädlicher Thiere, 68. n. 15.

Mit schwarzbraunen, unten mit weißlichen Querstrichen gezeichneten Körper, hie und da röthlichgespitzten Flügeldeckfedern, die Kehl- Vorderhals- und obern Brustfedern haben zum Theil röthliche und weißliche Ränder und Spitzen. Von den Schwungfedern sind die 1—5. auf der innern Seite weiß- und schwarzgespitzt, die 6—42. weiß- und schwarzgestreift, mit schwarzen Spitzen, und die 12 braunröthlichen Schwanzfedern sind mit schwarzen Querstrichen durchzogen, und weißlichgespitzt, der Schwanz ist wenig gabelförmig. Der hornfarbige, an der Spitze schwarze Schnabel hat eine gelbe Wachshaut, und die Gegend zwischen den Nasenlöchern und Augen ist mit schwarzen Borsten und weißer Wolle bedeckt. Die dünnen, orangefarbenen Füße sind bis zur Helfte befiedert.

Das etwas größere Weibgen ist bräunlichschwarz, und unten, so wie am Kopfe, Halse und Bürzel weißlich überlaufen.

Er ist $1\frac{1}{4}$ Fuß lang. Im Sommer findet er sich im gemäßigten Europa, im Winter in Afrika. Bechstein hält ihn für einen jungen F. Buteo.

bb. Rothbraune.

30. **Der Hühner-Adler. Gabelweyhe.** (F. milvus L.)

Milan royal. *Buffon* oif. I. 197. T. 7. pl. enl. n. 422. (Mart. I. 267. T. 21. Ed. de Deuxp. I. 7.)

Kite or Glead. *Latham* I. 1. 61. n. 43. (I. 1. 56.) Syst. I. 20. n. 37.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 243. n. 2. Musterung schädlicher Thiere, 65. n. 12.

Mit rostbraunen, schwarzbraungefleckten, unten dunkelrostfarbenen, schwarzbraungestreiften und hellgelblichgefleckten Körper, weißer, schwarzgestrichelter Kehle, hellrostfar-

roſtfarbenen After und Schenkeln, kleinen weißen, an den Seiten ſchwarzbraungeſtrichelten Kopfe, von rothbraungefleckter und ſchwarzbraungeſtrichelter Mitte des Scheitels, roſtfarbenen Hals, mit ſchwarzer Mitte und hellgelblicher Spitze der Federn. Von den Flügeldeckfedern ſind die vordern ſchwarzbraunen roſtfarbengeſpitzt, die hintern hellroſtfarben- und ſchwarzbraun gefleckt, von den Schwungfedern ſind die 5 erſten am Grunde weiß, übrigens ſchwarz, die 6 folgenden roſtfarben, dunkelbraun bandirt, und an den innern Fahnen und Spitzen hellröthlich eingefaßt, die 9 nächſten dunkelbraun, von ſchwarzbrauner undeutlichen Bändern, und weißlichen Spitzen, die letztern hellroſtfarben mit unvollkommnen Bändern. Der lange ſtark gabelförmige Schwanz iſt hellroſtfarben, die Seitenfedern von der Mitte an ſind ſchwarzbraun, und die übrigen vor dem Ende mit einer unvollkommnen ſolchen Binde verſehen, weißgeſpitzt, und auf der Mitte der Schäfte ſchwarzbraun gefleckt. Die untern roſtbraunen Flügeldeckfedern ſind ſchwarzgefleckt, und die untere Fläche der Flügel iſt am Grunde ſchwarz, in der Mitte weiß- und dunkelbraun bandirt, am Ende graugewellt. Der geyerartige Schnabel iſt am Grunde gelb, an der vordern Helfte ſchwarz, die Wachshaut gelb, ſo wie auch die Augenlieder, und die halbbefiederten Beine. Die Augenſterne ſind hellgelb.

Das Weibgen, welches nicht viel größer, iſt am Kopfe weißer oder hellgrau, die mittlern Schwungfedern ſind mehr grau, und die untern Theile mehr gefleckt.

Er iſt 2¾ Fuß lang, und findet ſich überhaupt in den ältern Welttheilen, beſonders in Frankreich, Teutſchland, England, ſo wie in Rußland und Aſien häufig. Bei ſeiner Größe und Stärke iſt er ein feiges Thier, ſtößt auf wehrloſe kleinere Vögel, und läßt ſich von Sperbern, Falken

und Raben bekämpfen, und pflegt man ihn auch mit jenen beiden zu beitzen. Außer dem Hausgeflügel stößt er auf Feldmäuse, und in Fallen auf Maulwürfe, außerdem auf Amphibien, Regenwürmer und Schnecken, auch auf Aas und abgestandene Fische. Er hat einen sanften, gleichsam schwimmenden und hohen Flug. Im Herbste versammlen sich diese Vögel auf den Feldern, und ziehen dann in teutschen Gegenden weg, wo sie im April wieder ankommen. Zur Paarungszeit spielen sie lange Zeit im Fluge herum. Ihr Nest aus Reisern, welches sie mit wenig Moos, Gras und Wolle auslegen, bringen sie immer nur auf Bäume an. Die Weibgen legen im Mai 3 weißliche, blaßgelb und röthlich gefleckte Eier, von denen aber nur 2 auskommen. Diese Vögel pflegt man ziemlich häufig zu schießen, und sie an Scheunen anzunageln; inzwischen sollte man sie nicht zu sehr ausrotten, da sie manche nachtheilige Thiere vermindern.

Zu den Varietäten gehören

b) Der weiße Hühner-Adler, oder Gabelweyhe. (F. M. albus. Bechstein a. a. O. II. 249.)

c) Der rußische Hühner-Adler. (F. M. Korschun.)

Accipiter Korschun. S. G. Gmelins Reise, I. 147. Novi Comment. Petrop. XV. 444. T. 11. a.

Russian Kite. *Latham* I. 1. n. 46. (I. 1. 57.) Syst. I. 21. var. β. γ.

Mit hellbraunen Körper, kastanienbraunen Kopfe, obern Theil des Halses und Kehle, hellbraunen Backen, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern mit weingelben Spitzen, grauen Schnabel mit grüner Wachshaut, borstigen Nasenlöchern, und dunkelgelben Füßen.

In Rußland, von 21½ Zoll Länge.

d) Der

d) Der Jaikische Hühner-Adler. (F. M. jaikanus.)

Lepechins Tagebuch. II. 180. T. 2.

Latham syst. I. 21. 5.

Mit obern Theilen von hellkirschbraunen Federn, von violetten Glanze, von braunrothen Streifen unter der weißen Spitze derselben, die schmahlen Federn des Kopfes, Halses und der Achseln sind in der Mitte und an den Spitzen weißlich, von dunkelkirschbraunen Rändern. Hinter den Augen befinden sich dunkele Flecken, von denen sich Striche über die Augen hin ziehen. Die Flügelfedern sind bis zur Helfte mit abwechselnden weißen und kirschbraunen Streifen und Flecken besetzt, die andere Helfte ist schwarzgrünlichblau. Die Spitze des Schwanzes ist mit einem gelben und weißen Streif gezeichnet. Füße und Wachshaut sind gelblich, der Schnabel ist schwärzlich.

Am Jaik.

31. Der österreichische Adler. Brauner Hühnerweyhe. (F. austriacus. L. syst. XIII.)

Kramer elench. 327. n. 6.

Austrian K. *Latham* I. 1. 62. n. 45. (I. 1. 57. Bechsteins Anh. 663.) Syst. I. 21. n. 39.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 261. n. 7.

Mit kastanienbraunen Körper von schwarzen Federschäften, unten muschelfarbenen, braungefleckten Theilen, gabelförmigen, kurzen, mit schwärzlichen Binden durchzogenen, weißgespitzten Schwanze, gelben Schnabel mit schwarzer Spitze und gelber Wachshaut und halbbefiederten Füßen.

Er findet sich in österreichischen Wäldern, und lebt von Vögeln und Fledermäusen. Bechstein hält ihn für ein junges Männgen vom Hühner-Adler.

32. Der brasilianische Adler. (F. brasilienſis. L. ſyſt. XIII.)

Caracara. *Buffon* oiſ. I. 222. (Mart. II. 30. T. 29. Ed. de Deuxp. I. 228. IV. 115.)

Braſilian K. *Latham* I. 1. 63. n. 47. (I. 1. 58.) Syſt. I. 21. n. 40.

Mit braunrothen, weiß und hellgelbgefleckten Körper, Flügeln, welche faſt bis ans Ende des braun und weißgefleckten Schwanzes reichen, bei einigen ſind Bruſt und Bauch weiß, der Schnabel iſt ſchwarz, die Augenſterne ſind goldfarben, und die Augenkreiſe hellgelb.

In Braſilien, von 2¾ Fuß Länge, und geht beſonders nach dem Hausgeflügel.

33. Der ſchwalbenſchwänzige Adler. (F. furcatus. L.)

Milan de Caroline. *Buffon* oiſ. I. 221. (Mart. II. 26. T. 28. Ed. de Deuxp. I. 208.)

Catesby Carol. I. 4. T. 4. Seligmanns Vögel. I. T. 8.

Swallow-tailed Falcon. *Latham* I. 1. 60. n. 42. (I. 1. 55.) Syſt. I. 22. n. 41. *Pennant* arct. Zool. 210. n. 108. T. 10.

Mit dunkelpurpurbraunen ins ſchwarze ſpielenden Körper, der Bürzel und die obern Schwanzdeckfedern fallen mehr ins grüne, ſo wie auch die Schwung- und Schwanzfedern, Kopf-, Hals-, Bruſt-, Bauch-, Seiten-, Schenkel- und untere Schwanzdeckfedern ſind ſchneeweiß, der gabelförmige Schwanz iſt ſehr lang, der Schnabel ſchwarz, die Wachshaut dunkelbraun, und die Augenſterne ſind roth.

Von 2 Fuß Länge. Er findet ſich in Carolina, wo er von Inſekten leben ſoll, ſo wie auch von Amphibien.

B. Mit kleinern Körper, und unbefiederten Füßen. Falken.

a. Mit Federbusch auf dem Kopfe.

34. Der Busch-Falkenadler. (F. cirrhatus. L. syst. XIII.)

Faucon huppé des Indes. *Buffon* ois. I. 271. n. 4. (Mart. II. 134. Ed. de Deuxp. II. 29.)

Crested indian Falcon. *Latham* I. 1. 80. n. 63. Suppl. 20. (I. 1. 71.) Syst. I. 36. n. 83.

Mit schwarzen Körper, von untern schwarzen weißgestreiften Theilen, platten, mit gabelförmigen herabhängenden Busch versehenen Scheitel, orangefarbenen Halse, mit schwarzen und grauen Querbinden durchzogenen Schwanze, dunkelblauen Schnabel, dunkelgelber Wachshaut, und bis an die Zehen befiederten dunkelgelben Füßen.

In Ostindien, von der Größe des Sperbers.

Nach Latham variirt er

b) mit breiten schwarzen Strich über die Brust, und die Flügeldeckfedern.

c) Mit ganz weißen Körper, zwei am Kopfe hinterwerts herabhangenden Federn, dunkelbraunen Schnabel, und hellgelber Wachshaut.

Falco ceylanensis. L. syst. XIII.

Ceyloneſe crested F. *Latham* I. 1. 82. n. 66. (I. 1. 75.) Syst. I. 73. n. 66.

Zu Zeylon. Wahrscheinlich, und selbst nach Latham, eine Varietät von diesen.

35. Der Tanas-Adler. Fischerfalke. (F. piscator. L. syst. XIII.)

Faucon pêcheur du Senegal, ou Tanas. *Buffon* ois. I. 275. pl. enl. 478. (Mart. II. 141. T. 41. Ed. de Deuxp. II. 34.)

Fishing

Fishing F. *Latham* I. 1. 95. n. 80. (I. 1. 86.) Syst. I. 43. n. 101.

Mit grauen Körper von rostbraunen Federrändern, die untern Theile nebst Schenkeln und Bürzel sind hellgelblich, mit braunen Fleck auf der Mitte jeder Feder. Die Schwungfedern sind dunkelgrau, der Schwanz hellbraun, auf der untern Fläche bläulichgrau, und die etwas langen Kopffedern bilden eine Art von Busch, der Kopf ist rostfarben, Schnabel und Augensterne sind hellgelb, die Füße braun.

Zu Senegal, wo er von Fischen lebt.

36. Der Cheela-Adler. (F. Cheela. *Latham* syst. I. 14. n. 14.)

Cheela F. *Latham* suppl. 33. (I. 1. 104. n. 106.)

Mit dunkelbraunen unten hellern Körper, etwas längern Kopffedern, welche einen schwachen Busch bilden, weißgefleckten Flügeldeckfedern, schwarzbraunen Schwungfedern, und Schwanze, welcher mit einem breiten weißen Streif durchzogen, die hellbraunen Schenkel sind etwas weißgefleckt. Der blaue Schnabel ist an der Spitze schwarz, das Gesicht ist weiß, die Augensterne und schuppigen Füße sind hellgelb.

In Indien. Wegen seiner Länge, welche über 2 Fuß beträgt, gehörte er zu den eigentlichen Adlern. Von den Füßen ist es aber nicht gewiß, ob sie befiedert sind.

b. Ohne Federbusch.

aa. Schwarze.

37. Der Trauer-Adler. (F. Melanoleucos. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 36. n. 85.)

Black and white Indian F. *Pennant* ind. Zool. T. 3. *Latham* Suppl. 20. (I. 1. 72. n. 65.)

Mit

Mit schwarzen Kopf, Hals, Rücken, Schulter- Schwung- und einigen mittlern Flügeldeckfedern, und übrigen weißen Theilen, schwarzen Schnabel, orangefarbenen Augensternen, weißgefleckten Augenkreisen, und hellgelben Füßen.

Zu Zeylon, von 16 Zoll Länge.

Er variirt nach Latham

b) mit kleinern weißen und mittlern schwarzen Flügeldeckfedern, die größern, nebst den kürzern Schwung- und den Schwanzfedern sind silbergrau, die Füße orangefarben. Nach Latham ist der Kopf hellgelb, nach Sonnerat schwarz. Das etwas größere (nach Sonnerat kleinere) Weibgen ist grau, mit 3 runden schwarzen Flecken an den Flügeldeckfedern, und 3 an den äußern Fahnen der kürzern Schwungfedern, die großen von diesen sind schwarz; die untern Theile weiß, mit braunröthlichen Querstreifen.

Le Faucon à collier des Indes. *Sonnerat* voy. Ind. II. 182.

In Indien, wo er von Mäusen und Amphibien lebt.

38. Der weißköpfige Adler. (F. Melanops. *Latham* syst. I. 37. n. 89.)

Streaked F. *Latham* Suppl. 34. (I. 1. 105. n. 109.)

Mit schwarzen weißgefleckten Körper, weißen Kopf und Halse mit schwarzen Streif an den Seiten der Federschäfte, schwarzen Augenkreisen, weißen untern Theilen, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, letztere mit weißen Streif in der Mitte, und schwarzgefleckten innern Fahnen einiger äußern Federn. Der Schnabel ist schwarz, Wachshaut und Füße sind hellgelb.

Zu Cayenne, von 15½ Zoll Länge.

39. Der gewellte Adler. (F. undulatus. Lichtensteins hamb. Natural. Verzeichniß. 3. n. 26.)

Latham (II. 1. 359. n. 129.)

Mit

Mit schwarzen, unten hellgrauen schwarzgewellten Körper, schwarzen weißgespitzten Schwanzfedern, von denen die beiden mittelsten ganz weiß sind, weiß- und schwarzgewellten Flügeldeckfedern, schwarzen Schnabel, gelber Wachshaut, Augensternen und Füßen.

Am Cap, von 2 Fuß Länge, einschließlich mit dem 10 Zoll langen Schwanze.

bb. Graue. a. eigentlich graue.

40. Der Halsband-Adler. (F. rusticolus. L.)

Collared F. *Latham* I. 1. 56. n. 37. Suppl. 15. (I. 1. 52.) Syst. I. 28. n. 60.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 839.

Mit grauen weißgewellten Körper, und untern weißen, mit kleinen herzförmigen braunen Flecken besetzten Theilen, weißer Binde um den Hals, und 12—13 wechselsweis weißen und braunen Binden auf dem Schwanze. Der Schnabel ist grau. Die Wachshaut, die Augenlieder und Füße sind dunkelgelb.

In Schweden, Sibirien und Grönland, von der Größe eines Huhnes.

41. Der langschwänzige Adler. (F. macrourus. S. G. Gmelins Reise, I. 48. Novi Comment. Petrop. XV. 439. T. 8. 9. Lepechins Tagebuch. I. 260.)

Long-tailed F. *Latham* I. 1. 59. n. 41. (I. 1. 54.) Syst. I. 28. n. 69.

Mit grauen unten weißen Körper, von den Schwungfedern ist die erstere kleiner grau, die 2—4. schwärzlich, und nur an der vordern Seite grau, die übrigen grauen sind weißlichgespitzt. Der Schwanz besteht aus 12 weißen Federn, welche bis auf die beiden mittelsten mit dunkeln Binden

Binden gestreift sind. Der schwärzliche Schnabel ist am Grunde grünlich, die Wachshaut nebst den Füßen ist gelb.

Das Weibgen ist dunkelbraun, mit kastanienbraunen Federrändern besonders am Kopfe, die untern Theile sind gelbkastanienfarben, und die dunkelbraunen Schwungfedern weißgespitzt. Von den braunen Schwanzfedern haben die 4 mittlern dunkelbraune Querstreifen, die übrigen breite unterbrochene, und sind sämmtlich rostfarbengespitzt, nur die beiden äußersten sind an den Spitzen schwarzgefleckt.

Er ist 1 Fuß 7 Zoll lang, und findet sich in Rußland, wo er Lun heißt.

42. Der asiatische Adler. (F. asiaticus. *Latham* Syst. I. 14. n. 15.)

Asiatic F. *Latham* suppl. 31. (I. 102. n. 102.)

Mit grauen schwarzgestreiften Schwungfedern, von denen die kürzern nur einen schwarzen Streif am Ende haben; die Afterflügel und Flügeldeckfedern sind eben so, die obern Schwanzdeckfedern sind weiß, die Schwanzfedern sind silbergrau, und an der äußersten hat der Schaft 5 bis 6 schwärzliche Flecken. Die Brust ist hellgelblich, und die Federn sind an den Schäften schwarzgefleckt; die untern Theile nebst den Schenkeln sind weiß. Der Schnabel ist bläulichschwarz, und die vorwerts bis unter die Knie befiederten Füße hellgelb.

Zu China, von 21 Zoll Länge. Er ähnelt dem gemeinen Bußard.

43. Der Rauten-Adler. (F. Rhombeus. *Latham* Syst. I. 35. n. 79.)

Rhomboidal F. *Latham* suppl. 35. (I. 1. 106. n. 111.)

Mit grauen, schwarzgestreiften Rücken und Flügeln, schwarzen Kopf und Hinterhals, hellbraunen Vorderhals, hellröth-

hellröthlichbraunen Bauche mit schwarzen, rautenförmigen Flecken, grauen Schwanze mit 11 – 12 schwarzen, schiefen Streifen, dunkelblauen Schnabel, und hellgelblichgrünen Füßen.

Am Ganges in Indien, von 19 Zoll Länge.

44. Der madagaskarische Adler. (F. madagascarienſis.)

L'Autour à ventre rayé de Madagascar. *Sonnerat* voy. Ind. II. 181. T. 103.

Madagascar F. *Latham* ſuppl. 103. (I. 1. 103. n. 105.)

Mit hellgrauen Körper, von unten weißen, mit schwarzen krummen Bändern durchzogenen Theilen, an den Spitzen schwarzgefleckten größern Flügeldeckfedern, weißen, zur Helfte vom Grunde an schwarzgeſtreiften, gegen das Ende schwarzen Schwungfedern, und schwarz- und weißgeſtreifter unterer Fläche der Flügel, schwarzen, in der Mitte mit einem weißen schwarzgeſtrichelten Streif durchzogenen Schwanze. Der Schnabel iſt schwarz, die Augenkreiſe ſind von dem Schnabel an bis zum Hinterkopf hellgelb und nakt, die Augenſterne nebſt den Füßen ſind hellgelb.

Zu Madagaskar. Latham vermuthet, daß er zu den Geyern gehören könne; vielleicht möchte er auch zu der erſtern Abtheilung der Adler zu rechnen ſeyn. In der Größe kommt er einem Faſanen bey.

45. Der Bleiadler. Bleifalke. (F. nitidus. *Latham* ſyſt. I. 41. n. 97.)

Plumbeous F. Suppl. 37. (I. 1. 107. n. 114.)

Mit grauen, unten weißen Körper, dunkelgrauen Flügeln und faſt schwarzen Schwanze, welcher am Grunde und in der Mitte mit 2 ſchmahlen weißen Linien durchzogen, welche aber auf den 2 mittlern Federn nur über die

innern

innern Fahnen gehen, die untern weißen Theile sind grau in die Quere gestreift, das Kinn ist hellgrau, die langen Füße sind hellgelb.

Zu Cayenne, von 13½ Zoll Länge.

46. Der Schrei-Adler. (F. vociferus. *Latham* syst. I. 46. n. 112.)

Petite Buse criarde. *Sonnerat* voy. Ind. II. 184.

Criard F. *Latham* Suppl. 38. (I. 1. 108. n. 117.)

Mit grauen, unten weißen Körper, von den Flügeldeckfedern sind die kleinen schwarz, die mittlern grau, die größern dunkelgrau, die Kehle ist weiß, die Augensterne sind hellgelb, die Augenkreise kahl und roth, die Augenlieder mit Augenwimpern besetzt, der Schnabel ist kurz, die Füße sind hellgelb, und von den Klauen ist die mittlere sehr groß.

Auf der Küste von Koromandel, von der Größe einer Taube. Er lebt von Fröschen, welche er in den Reißfeldern aufsucht, und schreit sehr laut, wenn sich ihm Menschen nähern.

47. Der vielfarbige Adler. (F. discolor. Actes de la Societé d'hist. nat. à Paris 1792. fol. I. 5. n. 4.)

Mit grauen, an der Brust, den untern Theilen und Schenkeln rostfarbenen Körper, und weißen untern Flügel- und Schwanzdeckfedern.

Zu Cayenne.

β. dunkelgraue.

48. Der fleckschwänzige Adler. (F. plumbeus. L. syst. XIII.)

Spotted-tailed Hobby. *Latham* I. 1. 106. n. 92. (I. 1. 95.) Syst. I. 49. n. 118.

Mit dunkelgrauen, fast schwarzen Körper, grauen Kopf, Hals, hintern Rücken, und untern Theilen, innern rostfarbenen Fahnen der großen Schwungfedern, welche aber noch an den Spitzen grau, von den Schwanzfedern sind die 2 mittlern einfärbig, die übrigen haben an den innern Fahnen 3 weiße Flecken, und die Flügel reichen bis über die Mitte des Schwanzes. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut schwärzlich, die kurzen Füße sind hellgelb.

Zu Cayenne, von der Größe des Sperbers.

49. **Der cayennische Adler.** (F. cayennensis. L. syst. XIII.)

Petit Autour de Cayenne. *Buffon* ois. I. 237. pl. enl. 473.

Cayenne F. *Latham* I. 1. 59. n. 40. (I. 1. 54.) Syst. I. 28. n. 69.

Mit dunkelgrauen, unten fast weißen Körper, hinterwerts bläulichweißen Kopf und Halse, schwarzen großen, und schwarzgestreiften kürzern Schwungfedern, mit 4–5 breiten schwarzen, und schmählern weißen Querbinden durchzogenen Schwanze, von weißen Spitzen, blauen Schnabel, orangefarbenen Augensternen und kurzen blauen Füßen.

Zu Cayenne.

50. **Der weißnakige Adler.** (F. griseus. L. syst. XIII.)

Grey F. *Latham* I. 1. 82. n. 67. (I. 1. 73.) Syst. I. 37. n. 86.

Mit dunkelgrauen, unten weißen, und daselbst mit länglichen schwarzen Flecken gezeichneten Körper, kleinen, flachen, vorne dunkelbraunen, hinten weißen Kopf, bräunlichen Backen und Kehle. Die Flügel, welche über die Schwanzspitze hinausreichen, haben weißgefleckte Schwungfedern, der lange keilförmige Schwanz ist an den 2 mittlern Federn einfarbig, an den übrigen gefleckt. Der kurze starke

Schnabel

Schnabel ist bläulich, Wachshaut, Augenlieder und Füße sind hellgelb.

Zu Yorkshire, von der Größe eines Raben.

51. Der Halbweyhen-Adler. Der Halbweyhe. (F. pygargus. Bechsteins Anhang zu Lathams Uebers. I. 668.)

Das Männgen.

Der Martins-Adler, der blaue Habicht. (F. cyaneus.)

Oiseau St. Marten. *Buffon* oif. I. 212. pl. enl. 459. (Mart. II. 12. T. 24. Ed. de Deuxp. I. 217. T. 9. f. 1.)

Blue Hawk. *Edward* V. 33. T. 225. Seligmanns Vögel. VII. T. 2.

Henaharrier. *Latham* I. 1. 88. n. 74. (I. 1. 78.) Syst. 39. n. 94.

Frisch Vögel. T. 79. 80. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 256. n. 5.

Mit dunkelgrauen, unten weißen Körper, Scheitel und Rücken fallen ins braune, Hinterkopf und Schleier sind weiß- und hellbraungefleckt, die weißen Augenkreise ziehen sich bis zur Kehle. Die untern Theile sind bei alten Vögeln ganz weiß, bei jüngern rosifarben oder röthlichgefleckt, bei etwas ältern nur der Bauch mit bräunlichen Querbändern versehen. Der Bürzel, vordere Flügelrand, und die untern Flügeldeckfedern weiß, die 6 ersten Schwungfedern schwarz, die übrigen grau, weißgesäumt und hellbraungespitzt, die 3 äußersten Schwanzfedern weiß mit grauer Querbinden, die 4 und 5. grau mit schwarzen solchen Binden, und die beiden mittelsten grau. Der Schnabel dunkelbraun, die gelbe Wachshaut mit steifen, bis zu den Augen laufenden Borsten bedeckt, am Grunde des Unterkiefers befindet sich ein kleiner Bart von

schwarzen steifen Borsten. Die Augensterne nebst den langen dünnen Füßen sind gelb, die Klauen dunkelbraun.

Die Männgen erreichen an $5\frac{1}{2}$ Fuß Länge. Im ersten Jahre sind sie röthlichgrau gewässert, unten schmuzigweiß mit bräunlichen verloschenen Streifen. Die Jäger nennen ihn in dieser Zeit Tersch. Im zweiten Jahre werden sie unten heller, und die Streifen brauner, und wird er von den Jägern Martin genennt; im dritten Jahre bekommen sie eine blaugraue Farbe, und die Querbänder am Unterleibe, wo man ihn den blauen Habicht heißt.

Hieher gehört auch noch

Der böhmische Adler. (F. Bohemicus. J. Mayer böhmische Abh. VI. 313. *Latham* syst. I. 43. n. 100.)

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 259.

und

F. cinereus. *Piller* et *Mittergacher* iter per Posegauam Slavoniae provinciam. 27.

Das Weibgen

Der Ringadler, Ringelfalk, der Halbweyhe. (F. pygargus. L.)

Soubuse. *Buffon* oiſ. I. 215. T. 9. pl. enl. 443. 480. (Mart. II. 17. T. 25. Ed. de Deuxp. I. 220. T. 9. f. 2.)

Pygargus. *Albin.* II. T. 5. III. T. 3. Ring-tail. *Latham* I. 1. 89. n. 75. (I. 1. 79.) F. cyaneus. Syst. I. 39. n. 94. β.

Blue-Hawk. *Edward* V. T. 291. Seligmanns Vögel. V. T. 2.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 252. n. 4. IV. 827. Mußerung schädl. Thiere. 67. n. 14.

Mit dunkelbraunen Rücken, von rostfarbenen Federrändern, der Kopf eulenartig, und nebst Hals, Schleier, Brust und After gelblich mit häufigen dunkelbraunen Flecken, welche am dichtesten auf dem Kopfe, und sehr sparsam am

After

After stehen, die rostgelben Schenkelfedern sind der Länge nach dunkelbraungestrichelt, die dunkelbraunen Flügeldeckfedern weißlichgesäumt und gefleckt, die 6 ersten braunen Schwungfedern mit dunkelbraunen Querbinden, die übrigen dunkelbraunen sind weißgesäumt; unterwerts sind die 6 ersten Schwungfedern weiß, mit schwarzen Querbinden, die übrigen braunen mit dunkelbraunen Querbinden, und sämmtlich sind sie rostgelbgespitzt. Die übrigen Theile wie beim Männgen. Das Weibgen ist 1 Fuß $8\frac{1}{4}$ Zoll lang.

Er findet sich in Europa, in dem gemäßigten Rußlande, Sibirien und zu Hudsonsbay. In Teutschland hält er sich in der Nähe der Felder auf, und zieht nur in harten Wintern nach Süden. Sein Flug ist schnell, und streicht er besonders Früh und Abends auf der Erde hin, um Vögel im Sitzen wegzufangen, welche er, wenn sie auffliegen, nicht wohl greifen kann. Sonst geht er auch nach Amphibien, so wie nach Mäusen und Maulwürfen. Er nistet auf Bäumen in Vorhölzern, wahrscheinlich auch im Getreide, und von den schmuzigweißgrünlichen, graubraungefleckten Eiern, lassen sich die Flecken abwaschen. Das Weibgen legt 3—4 davon. Die Stimme des Weibgen lautet wie Gägägägägä.

Als Varietäten scheinen hieher zu gehören

b) Der hudsonische. (F. p. hudsonius.)

F. hudsonius. L. syst. XIII.

Ringtail H. *Edward* T. 107. Seligmanns Vögel. V. T. 2.

Hudsonbay Ringtail. *Latham* I. 1. 91. n. 76. (I. 1. 83.) F. cyaneus. Syst. I. 40. n. 94. β.

Mit braunem Körper, von untern weißen, röthlichbraungefleckten Theilen, weißen Bürzel, und Streif über die Augen, graulichbraunen, mit dunkelbraun gemischten Hinterkopf und untern Theil des Halses, mit braunen

Querstreifen durchzogenen, bläulichgrauen Schwanzfedern, von denen die 2 mittlern bräunlich, die letzte aber an jeder Seite weiß sind. Die Flügel haben einen bläulichen Fleck. Der Schnabel ist schwarz, Wachshaut und Füße sind hellgelb.

Zu Hudsonsbay, von 1 Fuß 9½ Zoll Länge.

c) Der cayennische. (F. p. cayennensis.)

Falco Buffoni. L. syst. XIII.

Cayenne Ringtail. *Latham* I. 1. 91. n. 76. Var. A. (I. 1. 83.) als Var. vom vorigen. F. cyaneus. Syst. I. 40. n. 94. γ.

Mit dunkelchokolatebraunen obern Theilen, hellern Vorderhals, und mit weißgemischten Hinterkopfe, von welchen ein Kranz von steifen Federn mit schwarzen Schäften nach der Kehle geht. Vom schwarzen Schnabel läuft ein hellgelber Streif über die Augen, und von dem weißlichen Kinne geht ein hellbrauner Saum nach der Brust, an welchen die Federn braungeschäftet sind. Die Schenkel, der Bürzel, nebst Brust und Bauche sind hellröthlichbraun, die Federn von letztern haben einen braunen Streif längst dem Schafte. Die innern Fahnen der Schwungfedern sind dunkel-, die äußern bläulichgrau, mit braunen weit auseinander stehenden Streifen, welche an den innern Fahnen undeutlicher; die 2 erstern Schwungfedern sind einfarbig. Der Schwanz hat 5 helle und dunkelbraune Streifen, welche an den beiden mittelsten Federn grau und dunkelbraun sind, die Spitzen der Federn sind sehr blaß, die innern Fahnen der 3—4 äußern mit weiß gemischt, die äußern fallen ins rostfarbene. Die Wachshaut ist blau, die Füße sind hellgelb.

Zu Cayenne, wo er Duc de Buffon heißt. Er ist 2 Fuß lang.

d) Der

d) Der Sumpf- Halbweyhen- Adler. (F. p. vliginosus.)

F. vliginosus. L. syst. XIII.

Marsh Hawk. *Edward* gl. 4. T. 291. *Latham* I. 1. 90. n. 75. F. Pygargus. Var. A. (I. 1. 82. Bechsteins Anh. 671.) F. vliginosus. Syst. I. 40. n. 95. *Pennant* Arctic Zool. II. 208. n. 105.

Mit braunen unten rostfarbenen Körper, 4 schwarzen Binden auf dem Schwanze, schwarzen Striche von den Mundwinkeln durch die Augen, und weißen Strich über diesen, welcher die Backen umgiebt, und bis zum Nacken läuft, Wachshaut, Augensterne und Füße sind orangefarben.

Zu Jamaika und Pensylvanien, wo er sich in Sümpfen aufhält, und von Vögeln und Amphibien lebt, im Winter aber wieder wegzieht. Er scheint wohl mehr eine eigene Art zu seyn.

e) Der spitzflügelige. (F. p. glaucus.)

F. glaucus. The sharp - winged Hawk. *Bertram's* travels through Carol. 290.

Hellhimmelblau mit schwarzen Flügelspitzen.

f) Der schmutzigblaue. (F. p. lividus.)

Bechsteins Anhang. 672.

Schmutzigbellblau, mit weißen Bauche, und dunkelgrauer Schwanzspitze.

g) Der weißschwänzige. (F. p. albicaudatus.)

Bechstein e. d.

Hellgrau, unten nebst Schwanz weiß.

52. Der Stern- Adler. Blaufuß (F. stellaris. L. syst. XIII.)

Faucon étoilé. *Brisson* 103. n. 11.

Starry Falcon. *Latham* I. 1. 79. n. 61. (I. 1. 70.) Syst. I. 35. n. 77.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 307. n. 16.

Mit dunkelgrauen oder schwärzlichen Körper, welcher mit sternförmigen Flecken bezeichnet ist, untern weißen schwarzgefleckten Theilen, goldgelben Augensternen, und großen starken himmelblauen Füßen.

Er soll sich in Schlesien finden, und auf hohen Bäumen, Thürmen oder Mauern nisten. Er ähnelt dem Wanderadler, hat aber kürzere Flügel, einen etwas längern Schwanz, und länglichern Leib. Er verdient übrigens noch weitere Untersuchungen.

53. Der Winteradler. (F. hyemalis. L. syst. XIII.)

Winter F. *Pennant* arctic Zool. II. 209. n. 107.

Northern F. *Latham* I. 1. 79. n. 62. (I. 1. 71.) Syst. I. 35. n. 78.

Mit dunkelgrauen Körper, von dunklern Federrändern, und noch dunklern Scheitel, hellern Hinterkopf, rostbraunen untern Theilen, mit braunen Federschäften, und 2—3 weißen Flecken an jeder Seite desselben. Der dunkelgraue Schwanz ist mit 4 dunklern Streifen durchzogen, weißgespitzt und die äußern Federn fallen ins braune, und auf der untern Fläche sind die Zwischenräume der dunklern Streifen fast weiß, die äußerste Feder aber an der äußern Fahne weder oben noch unten gestreift; die untern Schwanzdeckfedern sind weiß. Der Schnabel ist hornfarben, die Wachshaut nebst den langen Füßen gelblich.

Nach Pennant ist er dunkelbraun und rostfarben überlaufen, unten nebst Brust weiß, mit herzförmigen Flecken, der Kopf dunkelbraun, der Hinterhals weiß gestreift, die Flügeldeckfedern schmuzig weiß eingefaßt, die obern mit orangegelben Rändern, die Spitzen der Schwungfedern dunkelbraun, die

die übrigen Theile braun und weiß gestreift, die schwefelgelben Schenkel dunkelbraun gesprenkelt, der After weiß. Der Schwanz braun, hellbraun und schwarz gestreift, mit breiten dunkler braunen Streif und weißer Spitze. Der Schnabel schwarz, die Wachshaut gelb, die Füße lang und dünne.

Wahrscheinlich zu Hudsonsbay, und von 18 Zoll Länge, so wie auch zu Neuyork, wo er gegen den Winter ankommt und im Frühjahre abzieht.

cc. Weiße.

54. Der Geyerfalk-Adler. Geyerfalk. (F. Gyrfalco. L.)

Brown Jerfalcon. *Latham* I. 1. 82. n. 68. (I. 1. 74.) Syst. I. 32. n. 68.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 308. n. 17. Musterung schädl. Thiere. 76. n. 24.

Mit weißen, dunkelbraungefleckten und gestreiften Körper, weißer Kehle, weißen Schwung- und Schwanzfedern, welche letztere bei einigen mit weit auseinander stehenden schwarzen und braunen Querstreifen gezeichnet, bei andern aber nur die mittlern schwach mit solchen Streifen durchzogen sind. Die Schenkelfedern sind weiß, und lang, der kurze, dicke, bläuliche Schnabel hat eine bläulichgraue, zuweilen auch gelbe Wachshaut. Die starken Füße sind hellblau, selten gelblich.

Er ist 2 Fuß lang, findet sich im nördlichen Europa und Asien, und kommt in seinen Zügen auch in die schlesischen Gebirge in Teutschland. Da er stark und muthig ist, so wird er zu der Jagd von den Falkonirern sehr geschätzt, und besonders das größere Weibgen auf Reiherarten, Falken und Hasen abgerichtet, das Männgen aber auf Hühner-Adler, Reiher, Krähen und Tauben.

Seine Nahrung besteht in Haselhühnern und andern Vögeln, und soll er sein Nest im Schnee bauen.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der weiße Geyerfalk-Adler. (F. g. albus.)

F. candicans. L. syst. XIII.

Gerfault. *Buffon* ois. I. 239. T. 13. pl. enl. 215. 446. 462. (Mart. II. 60. T. 36. Ed. de Deuxp. I. 247. T. 12. f. 2.) *Brisson* I. 370. n. 19. T. 30. f. 2.

White Jerfalcon. *Latham* I. 1. 83. n. 69. (I. 1. 74.)

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 310. n. 3.

Mit weißen braungefleckten Körper, bläulichgrauen Schnabel mit schwärzlicher Spitze, bläulichgrauer Wachshaut, blauen Augensternen, bläulichgrauen Füßen, und hellgrauen Klauen.

Er befindet sich zu Island, Schottland, und Hudsonsbay.

c) Der norwegische Geyerfalk-Adler. (F. g. norvegicus.)

Brisson a. a. O. Bechstein a. a. O. n. 2.

Mit braunen, unten weißen und braungefleckten Körper, und grauen Schwanz mit braunen Querstreifen.

In Norwegen.

d) Der ganz weiße. (F. g. candidus.)

Brisson a. a. O.

Mit ganz weißen Körper.

e) Der isländische. (F. g. islandicus.)

F. candicans islandicus. L. syst. XIII. β.

Gerfault d'Islande. *Brisson* I. 373. T. 31.

Iceland J. *Latham* n. 69. Var. A.

Bechstein a. a. O. n. 1.

Mit

Mit weißen braungefleckten Körper, grauen Querstreifen am hintern Rücken, Bürzel, und den obern Schwanzdeckfedern, hellröthlicher Kehle und untern Halse, deren Federn der Länge nach braungefleckt, und untern weißen, schwarzgefleckten Theilen. Die Füße sind hellgelb.

Zu Island.

55. Der leverianische Adler. (F. Leverianus. L. syst. XIII.)

Leverian F. *Latham* (I. 1. 103. n. 103.) Syst. I. 18. n. 31.

Mit braunen Körper, von weißen Federrändern und Spitzen, weißen Kopf, Hals und untern Theilen, braun- und weißgefleckten Scheitel, dunkelbraunen Fleck an den Seiten des Kopfes, die Schwanzfedern sind weißgeschäftet, braun- und weißgestreift, die 2 mittlern Federn aber braun und schwarz. Der Schnabel ist dunkelblau, die Füße sind hellgelb.

Zu Carolina.

56. Der weißliche Adler. (F. albidus. L. syst. XIII.)

Buzzardet. *Pennant* arct. Zool. II. 211. n. 109.

Mit weißen Körper von großen braunen Flecken, und dunkeln weißgestreiften und getüpfelten Schwanze. Die Füße sind gelb.

Von unbekannten Vaterlande.

57. Der Scheiler-Adler. (F. versicolor. L. syst. XIII.)

Spotted F. *Pennant* brit. Zool. n. 55. T. 26. *Latham* I. 1. 74. n. 53. (I. 1. 66.) Syst. I. 33. n. 73.

Mit hellröthlichbraunen Körper von weißen Federrändern, und vordern und untern weißen Theilen, weißen Scheitel und Hinterhals mit hellröthlichbraunen Flecken, schwärzlichen graugestreiften Schwungfedern,

federn, der weiße Hals nebst der Brust ist mit wenigen rostfarbenen Flecken besetzt, der Bürzel ganz weiß, der Schwanz ist hell- und dunkelbraun in die Quere gestreift, die beiden mittlern Federn aber weiß und dunkelbraun. Der Schnabel ist schwarz, Wachshaut und Augensterne sind hellgelb.

In England, von der Größe des Bussarts.

58. **Der neuholländische Adler.** (F. Novae Hollandiae. *Latham* syst. I. 16. n. 22. L. syst. XIII.)

New-Holland white E. *Latham* I. 1. 40. n. 18. Suppl. 12. (I. 1. 37.)

Mit ganz weißen Körper, hellgelben Augenkreisen, Füßen und Wachshaut, und Hinterklaue, welche noch einmal so lang als die andern. Die Schwungfedern reichen nur bis zum Anfang des Schwanzes.

Von 20 Zoll Länge. Nach Forster zu Neuholland, doch soll er sich auch häufig im südlichen Rußland, aber nicht in Sibirien finden. Von den Kalmuken wird er zur Falkenjagd gebraucht.

59. **Der weißhalsige Adler.** (F. albicollis. *Latham* syst. I. 36. n. 81.)

White necked F. *Latham* Suppl. 30. (I. 1. 102. n. 101.)

Mit weißen Körper, viereckten schwarzen Flecken am untern Theile des Halses, schwarzen weißgefleckten Flügeldeckfedern vom Grunde an, halbschwarzen, an den innern Fahnen weißgefleckten Schwungfedern, und weißgespitzten Kürzern, schwarzen Schnabel, und starken hellgelben Füßen.

Zu Cayenne, von 1 Fuß 10 Zoll Länge.

dd. Braune. α eigentlich braune.

60. Der jamaikanische Adler. (F. jamaicensis. L. syst. XIII.)

Cream-coloured Buzzard. *Latham* I. 1. 49. n. 30. (I. 1. 45.) Syst. I. 24. n. 49.

Mit hellbraunen, unten noch hellern Körper, in der Mitte und am Schafte braunen Rückenfedern, undeutlich braungestreiften größern Flügeldeckfedern, die Schäfte der braunen großen Schwungfedern sind sehr hellbraun, Bauch und Seiten sind braungefleckt, die hellern Schenkel hellbraungestreift, der After ist ungestreift, der hellbraune Schwanz mit dunklern Streifen durchzogen, welche aber schwach sind. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut und die Augensterne sind hellgelb, so wie auch die kurzen starken Füße.

Zu Jamaika, von 20 Zoll Länge.

61. Der Straubadler. Surinamischer Falk. (F. Sufflator. L.)

Surinam F. *Bancroft* nat. hist. of Guiana 153. *Latham* I. 1. 85. n. 70. (I. 1. 75.) Syst. I. 37. n. 87.

Mit braunen Körper, von weißen Grunde der Federn, die untern Theile nebst den Schwanzfedern sind braun, weiß und dunkelgelbgefleckt, die Wachshaut nebst den Füßen ist hellgelb, die Nasenlöcher haben eine fleischige Scheidewand, und die Decke der Augen ist knöchern.

Zu Surinam und Cayenne. Nach Bancroft soll er sowohl im Zorne als Schrecken den Kopf so stark aufblasen, daß er so groß wie der ganze Körper wird.

b) Mit braunen ins rostfarbene fallenden, an der Stirn und Kehle hellern, an den untern Theilen weißen, braungestreiften Körper, braunen Streif von der Wurzel

Wurzel des Schnabels über die Augen, weißer rostfarbengefleckter Brust, rostfarben gefleckten, unten schmuzigweißen, schmuzigbraun gestreiften Schwungfedern, hellbraunen Schenkeln, und hellgelben Füßen.

Zu Cayenne, ohngefehr von $1\frac{1}{2}$ Fuß Länge, und rechnet ihn Latham als eine Varietät hieher.

62. Der Lachadler. (F. cachinnans L.)

Laughing Falcon. *Latham* I. 1. 85. n. 71. (I. 1. 76.) Syst. I. 37. n. 88.

Mit braunen weißlichgefleckten Körper, Augenlieder, Hals, Kehle, Brust, Bauch, und die Gegend unter den Flügeln sind weiß, der weiße Scheitel ist mit einem schwarzen Ring eingefaßt, der Schwanz ist mit dunkelgelben und schwarzen Querstreifen gezeichnet, die Wachshaut und Füße sind dunkelgelb.

Im südlichen Amerika. Bei Erblickung eines Menschen soll er eine Stimme von sich geben, welche einem Gelächter ähnelt. Nach Latham variirt er

b) mit großen hellbraunen, mit schmahlen braunen Streifen durchzogenen Fleck auf den Flügeln, welcher von einem Fleck auf der Mitte der größern Schwungfedern nach den 2 erstern hervorgebracht wird; an den untern weißlichen Theilen finden sich an der Brust und dem Bauche einige Federn mit einem braunen Fleck, und wenige ganzbraune. Der Scheitel ist braungefleckt, die Schenkel sind hellbraun und braungestreift.

Zu Cayenne, von 15 Zoll Länge.

63. Der rothbrüstige Adler. (F. rubiginosus. *Piller* et *Mitterbacher* Iter per Posoganam Sclavoniae provinciam. 29. *Latham* syst. I. 37. n. 56.)

Mit braunen unten hellgelblichen Körper, hellgelblichen Kopfe, rostfarbenen Backen, und irregulairen

Fleck

Fleck auf der Brust, braunen weißlichgespitzten Flügeldeckfedern, Schwungfedern von äußern grauen, und innern braunen Fahnen, von denen letztere mit weißen Querstreifen durchzogen. Die braunen Schwanzfedern haben 4 hellbraune Binden. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind gelb.

In Sclavonien.

64. Der Urubitinga-Adler. (F. Vrubitinga L. syst. XIII.)

Vrubitinga. *Buffon* ois. I. 141. (Marr. I. 180. Ed. de Deuxp. I. 143.)

Brasilian E. *Latham* I. 1. 41. n. 20. (I. 1. 38.) Syst. I. 22. n. 43.

Mit braunen Körper, schwärzlichen graugemischten Flügeln, weißen gegen das Ende schwarzen, weißgespitzten Schwanz, dicken schwarzen Schnabel, gelblicher Wachshaut und Füßen, und großen Augen.

In Brasilien, von der Größe einer halbjährigen Gans.

65. Der Wurmbische Adler. (F. javanicus. Von Wurmb in Lichtenbergs Magazin. IV. 2. 8.)

Latham syst. I. 27. n. 58.

Mit braunen Rücken, kastanienbraunen Kopf, Hals und Brust, schwarzer in der Mitte gelber Wachshaut, und gelben Füßen.

An dem Meere bei Java, von 19 Zoll Länge. Seine Nahrung besteht in Fischen.

66. Der chokoladebraune Adler. (F. spadiceus. L. syst. XIII.)

Chocolate F. *Pennant* arctic Zool. II. 201. n. 94. T. 9.

Placen-

Placentia F. *Latham* I. 1. 54. n. 34. A. 2. 76. n. 57. Suppl. 19. als Varietät von F. aeruginosus. (I. 1. 49.) Syst. I. 27. n. 57.

Mit braunen Körper, von hellbraunrothen Federrändern, und untern dunkelgrauen oder chokoladebraunen Theilen, braunen Kopf, Hals und Brust mit hellröthlichen Federrändern, fast weißer Brust, dunkelbräunlicher Stelle zwischen den Beinen, gelbbraunen Schenkeln, mit graubraunen Streifen und sehr langen Federn. Von den dunkelbraunen Schwungfedern sind die 5 ersten $\frac{2}{3}$ ihrer Länge von unten auf weiß, die übrigen aber an diesen weißen Theilen braungestreift, die obern weißen Schwanzdeckfedern haben einen graubraunen Fleck an der Spitze, sind am Grunde hellgelblich, übrigens aber schmuzigweiß gespitzt und geschäftet; die Flügel sind fast von der Länge des Schwanzes. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut hellgelb, und die bis an die Zehen befiederten Füße grünlichgelb.

Zu Hudsonsbay und Neufoundland, von 27 Zoll Länge. Er soll vorzüglich auf Enten gehen.

Als Varietät scheint hieher zu gehören

b) Der weißbürzliche Adler. (F. spadiceus. β. L. syst. XIII.)

White-rumped Bay-Falcon. *Latham* I. 1. 54. n. 34. Var. B. (I. 1. 50.) F. cyaneus. *Latham* Syst. I. 40. n. 94. β.

Mit rostfarbenen Körper von braunen Anstrich, dunklern Backen und Augenkreisen, weißen Bürzel, rostfarbenen Schwanzfedern, von denen die 2 mittlern dunkelgrau, die übrigen aber mit dunkelbraunen Streifen durchzogen, und dunkelbraun gespitzt sind. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut hellgelb, so wie auch die langen dünnen Füße.

67. **Der rothbraunköpfige Adler.** (F. meridionalis. *Latham* syst. I. 36. n. 82.)

Roufous-headed F. *Latham* suppl. 33. (I. 1. 104. n. 107.)

Mit braunen Körper, von schmuzigweißen, mit vielen grauen Streifen durchzogenen untern Theilen, braunrothen Kopf und Hals, mit braungefleckten Federn, jener ist hinter den Augen, dieser an der Brust schwarzgestreift, hellorangefarbenen Kinne, graugewölkten braungestreiften Schulterfedern. Von den Schwanzfedern sind die 4 mittelsten gegen das Ende mit einem hellbraunen Streif durchzogen, die übrigen aber mit 5 — 6 dergleichen Streifen sind hellbraungespitzt, die Seitenfedern des Schwanzes sind schwarz und weiß, die Schwungfedern hellgelblich und schwarzgestreift, und schwärzlichgespitzt, die kürzern aber nur an den innern Fahnen gestreift. Der Schnabel ist schwarzbraun, die Wachshaut hellgelb.

Zu Cayenne, von 19 Zoll Länge.

68. **Der Bergadler. Bergfalk.** (F. montanus. L. syst. XIII.)

Le Faucon de montagne. *Brisson* I. 352. n. 9.

Mountain F. *Latham* I. 1. 93. n. 78. (I. 1. 84. Bechsteins Anh. 672.) Syst. I. 48. n. 116.

Mit braunen Körper, weißlicher, rostfarben oder schwarzgefleckter Kehle und Vorderhals, zuweilen auch ganz schwarzen Halse und Brust, grauen, gegen das Ende schwarzen, an den Spitzen weißen Schwanze. Der Schnabel ist schwarz, so wie auch bei vollkommnen Gefieder der Kopf. Nach öftern Mausern bekommt die Brust mehr Weißes, und Rücken und Seiten werden dunkelgrau. Die Füße sind hellgelb.

Er variirt

b) mit grauen Körper, untern weißen Theilen, hellgrauen Flügeldeckfedern, schwarzen Schnabel, hellgelben Augensternen, und dunkelgelben Füßen.

F. montanus. β. L. syst. XIII.

Le Faucon de montagne cendré. *Brisson* I. 355.

Ash-coloured mountain F. *Latham* n. 78. Var. A.

Beide wahrscheinlich alte Männgen vom F. pygargus.

69. Der dickaugige Adler. (F. superciliosus. L.)

Guiana F. *Latham* I. 1. 102. n. 87. (I. 1. 92.) Syst. I. 45. n. 108.

Mit braunen Körper, und in die Quere schwarzgewellten untern Theilen, nebst den Schenkeln schwarz- und weißmelirten Bürzel, weißen schwarzgestreiften After, rostfarbenen schwarzgebänderten großen Schwungfedern, die kürzern sind am hintern Rande weißlich, der schwarze graugespitzte Schwanz ist mit 2 breiten hellern Streifen gezeichnet. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut und die Augenlieder sind nebst den Füßen dunkelgelb, zwischen dem Schnabel und den Augen stehen schwarze Borsten, die hervorstehenden Augenbranen sind unten kahl.

Zu Surinam, Guiana und Cayenne.

70. Der großschnablige Adler. (F. magnirostris. L. syst. XIII.)

Epervier à gros bec de Cayenne. *Buffon* ois. I. 237. pl. enl. n. 464. (Mart. II. 55. T. 33. Ed. de Deuxp. I. 244.)

Great-billed F. *Latham* I. 1. 103. n. 89. Suppl. 27. (I. 1. 93.) Syst. I. 46. n. 111.

Mit braunen Körper von rostbraunen Federrändern, rostbraunen vordern Theilen bis zur Brust, weißen, mit vielen rostfarbenen Streifen durchzogenen Bauch, Schenkeln und Bürzel, schwarzen Schwanze mit weißen Querstreifen,

streifen, ziemlich langen, dicken und schwarzen Schnabel, hellgelber Wachshaut und Füßen, und orangefarbenen Augensternen.

Zu Cayenne, und etwas größer als ein Sperber, dem er übrigens ziemlich ähnelt.

Nach Latham variirt er

b) mit mondförmigen weißen Fleck hinten am Halse, großen Schnabel von schwarzen obern, und untern gelblichen Kiefer, und fast nakten Augenkreisen, übrigens jenen ähnlich.

Ebendaselbst, von 1 Fuß Länge.

71. Der Saumschwänzige Adler. (F. marginatus. *Piller* et *Mitterpacher* iter per Posegaham Sclavoniae provinciam. 28. *Latham* I. 26. n. 55.)

Mit Körper von braunen rostfarben eingefaßten Federn, braunen, an den Spitzen rostfarben eingefaßten Flügel- und Schwanzdeckfedern, braunen Schwungfedern mit dunklern Binden und hellrostfarbenen Spitzen, braunen weißgespitzten Schwanzfedern, mit 4 breiten schwarzbraunen weißeingefaßten Querstreifen, welche auf der weißlichen untern Fläche durchscheinen. Die rostfarbenen Federn der untern Theile haben zu beiden Seiten der braunen Schäfte braune Flecken; die Wachshaut ist bläulich, die Füße sind gelb.

In Selavonien, von der Größe eines Huhnes.

72. Der Nordamerikanische Adler. (F. borealis. L. syst. XIII.)

American Buzzard. *Latham* I. 1. 50. n. 31. (I. 1. 46.) Syst. I. 25. n. 50.

Mit braunen Körper, von hellbraunen Federrändern des Rückens, weißen wenig braun gesprengten Kinne, hell-

braunen Hals nebst Brust, ebenfalls mit wenig braunen Flecken, weißen Bauche mit braunen Schäften der Federn, welche gegen die Spitze derselben einen vierekten Flecken bilden, der Bürzel ist weiß, die Schwungfedern dunkelbraun, der rostfarbene, am Grunde weiße Schwanz hat gegen die Spitze der Federn am Ende eine schwarze Binde. Der Schnabel ist schwarz, Wachshaut und Füße sind hellgelb.

In Nordamerika, und ohngefehr von 2 Fuß Länge.

73. Der mondfleckige Adler. (F. badius. L. syst. XIII.)

Brown Hawk. *Brown* illustr. 6. T. 3. *Latham* I. 1. 96. n. 81. (I. 1. 87.) Syst. I. 43. n. 102.

Mit braunen Körper, weißen vordern Hals, und untern Theilen, welche mit vielen hellgelben mondförmigen Flecken durchzogen, braunen weiß eingefaßten Flügeldeckfedern, dunkelbraunen Schwungfedern von hellern Rändern, hellbraunen Schwanz mit 4 dunkeln Streifen, blauen Schnabel von schwarzer Spitze, und hellgelben Augensternen und Füßen.

Zu Zeylon, von 13 Zoll Länge.

74. Der Lanetten-Adler. Die Lanette. (F. lanarius. L.)

Lanier. *Buffon* ois. I. 243. (Mart. II. 67. T. 37. Ed. de Deuxp. I. 251.)

Lanneret. *Albin* II. T. 7. Brown Lanner. *Latham* I. 1. 86. n. 72. Suppl. 21. (I. 1. 77.) Syst. I. 38. n. 92.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 296. n. 14.

Mit braunen rostfarben gefleckten Körper, weißen untern Theilen mit länglich schwarzen Flecken, weißer gelbüberlaufener braungefleckter Brust, weißen Strich über den Augen, und schwarzen abwerts gehenden Fleck unter solchen, weißer Kehle, dunkelbraunen vordern Schwung- und Schwanzfedern, von denen jene an den innern, diese aber

aber an beiden Fahnen rostfarben gefleckt sind. Der kurze Schnabel ist blau, die Wachshaut bläulich oder gelb, und die kurzen Füße sind bläulich.

Besonders im nördlichen Europa, auch in Irrland und Frankreich, in welcher letztern Gegend er das ganze Jahr hindurch bleibt, da er an andern Orten ein Zugvogel ist. Ehedem soll er in Frankreich zur Reiherbeitze gebraucht worden seyn, ist aber jetzt nach Büffon selten. Die Kalmuken bedienen sich ebenfalls desselben zur Jagd.

75. Der Würger-Adler. Die weiße Lanette. (F. albicans. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 38. n. 93.)

Lanier blanc. *Briſſon* 367. n. 18.

White Lanner. *Latham* I. 1. 87. n. 73. (I. 1. 78.)

Mit ins braune spielenden, unten weißlichen Körper, schwarzen Schwung- und obern Schwanzdeckfedern, unter dem Schwanze sind letztere hellgrau. Schnabel und Klauen sind schwarz, Wachshaut und Augensterne hellgelb, die Füße dunkelgelb.

Er variirt noch

b) Mit schwarzen graugefleckten Kopf und Rücken, weißlichen Bürzel, grauer Brust und obern Flügeldeckfedern, grauen, mit länglichen rostfarbenen Flecken gezeichneten untern Theilen. Von den Schwanzfedern sind die 3 äußern weiß, und hellrostfarben gefleckt, die 4ten schwarzgefleckt, die 2 mittelsten sind grau. Uebrigens kommt er mit jenen überein.

Jener von 1 Fuß $7\frac{1}{8}$ Zoll, dieser von 2 Fuß 1 Zoll Länge. Nach Latham möchten beide als Varietäten zu der vorigen Art gehören. Ihr Aufenthalt ist unbekannt.

76. Der bunte Adler. (F. variegatus. L. syst. XIII.)

Speckled Buzzard. *Latham* I. 1, 97. n. 83. (I, 1. 88.) Syst. I. 24. n. 48.

Mit braunen unten weißen Körper, von den Rücken- und Flügeldeckfedern sind einige weißgefleckt, Kopf und Hals bis an die Schultern sind weißlich, mit rostbraungefleckten Federschäften, die Schwungfedern sind schwarzbraun, der dunkelbraune Schwanz ist mit blassen Streifen durchzogen. Die untern weißen Theile haben längs dem Schafte der Federn einen braunen, gegen den Bauch hin immer größer werdenden Fleck, der Bürzel ist ganz weiß. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind hellgelb.

In Nordamerika, und über einen Fuß lang.

77. Der Tauben-Adler. (F. columbarius. L.)

L'épervier des pigeons. *Buffon* oif. I. 238. (Mart. II. 58. T. 35. Ed. de Deuxp. I. 245.)

Catesby carol. I. T. 3. Seligmanns Vögel. I. T. 6.

Pigeon Hawk. *Latham* I. 1. 101. n. 86. Suppl. 27. (I. 1. 91.) Syst. I. 44. n. 106.

Mit braunen Körper, hellgelblichen braungestreiften vordern und untern Theilen nebst den Seiten, der braune Schwanz ist mit 4 schmahlen dunklern Streifen durchzogen. Der weißliche Schnabel hat eine schwarze Spitze, Augensterne und Wachshaut sind dunkelgelb, und die fast bis an die Klauen befiederten Füße hellgelb.

b) Der gestreifte Taubenadler. (F. c. dubius.)

F. dubius. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 44. n. 104.

Dubious F. *Pennant* arct. Zool. II. 213. n. 112. *Latham* syn. suppl. 37. (I. 1. 107. n. 115.)

Mit braunen Körper von rostfarbenen Federrändern, dunkelbraunen rostfarben gestreiften Kopfe, dunkelgrauen schwarzgestreiften großen Schwungfedern, welche an den innern

innern Fahnen mit eirunden rostfarbenen Flecken in die Quere besetzt sind. Brust und Bauch sind schmutzigweiß und braungestreift, und über den langen dunkelgrauen Schwanz laufen 4 schwarze Streifen. Der Schnabel ist schwärzlich, Wachshaut und Augensterne sind hellgelb.

Beide in Nordamerika, jener von 10½, dieser von 10 Zoll Länge, und wahrscheinlich ist letzterer eine Varietät von jenen, welcher sich zu Hudsonsbay findet, und von Vögeln lebt. Er fliegt immer im Kreise herum, und soll stark bei Annäherung eines Menschen schreien. Er kommt im Mai an, und zieht im Herbste wieder weg.

β. dunkelbraune.

78. Der Sperberadler. Sperber. (F. Nisus. L.)

L'Epervier. *Buffon* ois. I. 225. T. 11. pl. enl. n. 412. 466. 467. (Mart. II. 35. T. 31. Ed. de Deuxp. I. 231. T. 10. f. 2.)

Sparrow Hawk. *Latham* I. 1. 99. n. 85. Suppl. 26. (I. 1. 89.) syst. I. 44. n. 107.

Frisch Vögel. T. 90. ein altes Männgen. T. 91. ein altes Weibgen T. 92. ein junges einjähriges Männgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 320. n. 21. Musterung schädlicher Thiere, 79. n. 28.

Mit dunkelbraunen, an der Kehle und den untern Theilen weißen Körper, von rostfarbenen Federrändern, die Kehle ist schwärzlich gestrichelt, die Brustfedern haben 3 dunkelrostbraune Streifen, und einen herzförmigen Fleck an der Spitze, die Bauchfedern aber 6 solche wellenförmige Querstreifen. Der dunkelbraune Nacken ist weißgefleckt, über die Augen geht ein weißer, schwärzlich gestrichelter Streifen, die Augenlieder haben gelbgrüne Ränder, die Backen sind braun. Von den dunkelbraunen Flügeln sind die Deckfedern rostfarben eingefaßt, die Schwungfedern mit schwärzlichen Bändern durchzogen, die erstern an den

innern Fahnen mit hellrostfarbenen, auf den zweiten mit weißlichen Flecken, und diese sind auch weißlich gespitzt, die untern Flügel sind hellgelblich mit dunkelbraunen Querbinden, und der röthlichgraue weißgespitzte Schwanz ist mit 5 breiten schwärzlichen Querstreifen durchzogen, auf der weißlichen untern Fläche aber schwärzlich bandirt. Der Schnabel ist hinterwerts gerade, an den Seiten mit einem starken Zahn versehen, und schwarz, die Wachshaut ist gelbgrün, Augensterne und Füße sind gelb, und die Schenkelfedern sehr lang.

Das größere Weibgen ist dunkelgrau, an den großen Achsel- und hintern Schwungfedern weißgefleckt, und hat grüngelbe Schienbeine. Die Jungen sind bis ins 2te Jahr irregulair auf der Brust braunroth gefleckt, und haben noch keine so deutliche Federränder.

In Europa, am Cap und in Ostindien. Er ist etwas über einen Fuß lang, und einer der gewöhnlichsten Raubvögel in Teutschland, welcher in verschiedenen Gegenden zwar herumzieht, aber nicht eigentlich auswandert. Sein Flug ist niedrig, aber sehr schnell, und wenn er sich setzt, bewegt er den Schwanz nach Art der Bachstelzen, zieht den Hals sehr ein, und macht einen Buckel. Seine Lockstimme ist Gä, Gä, Gä. Er lebt von kleinern und größern Vögeln, von Mäusen, Eidechsen, und unter den Insekten von Käfern und Heuschrecken. Den Raub ergreift er mit den Füßen, trägt ihn dann langsam nach einem Baum oder Busch, wo er ihn verzehrt. Besonders gehen diese Vögel Abends und Morgens auf den Raub aus, holen die Spatzen unter den Dächern hervor, und sollen so gefräßig seyn, daß sie zuweilen ihren eigenen Unrath wieder fressen. Sie nisten auf den höchsten Fichten, oder auch auf alten Mauern und Felsen, und legen ihr Nest von Reisern mit Moos, dürren Blättern, und Haaren aus.

Die

Die Weibgen legen 3—4 schmuzigweiße Eier, welche am stumpfen Ende einen Kranz von rostfarbenen großen und kleinen eckigen Flecken haben, und bebrüten solche an 3 Wochen allein. Man kann diese Vögel auf die Jagd von Rebhühnern, Wachteln, Goldammern u. a. abrichten, und gewöhnen sie die Perser, daß sie aus den Augenhöhlen todter Thiere fressen, wodurch sie den Vögeln nach den Augen hacken lernen. Man fängt sie auf Heerden mit Netzen oder auch Leimruthen. Die Weibgen nennen die Jäger Sperber, die Männgen aber Sprinz.

Zu Varietäten gehören

b) Der gefleckte Sperber-Adler. (F. N. maculatus. L.)

L'Epervier tâcheté. *Briſſon* I. 314.

Spotted Sp. H. *Latham* n. 85. Var. A. Bechsteins Anh. 675.

Mit braunen weißgefleckten Körper, der untere Theil der Flügel und des Schwanzes sind mit breiten weißen, und schmahlen braunen Querbinden durchzogen, die obere Fläche des Schwanzes, und die übrigen Theile sind wie bei jenen.

Nach Bechstein ein noch ungemausertes junges Weibgen.

c) Der weiße Sperberadler. (F. N. lacteus. L.)

White Sp. H. *Latham* n. 85. B.

Mit ganz weißen Körper; dergleichen zu Dorsetshire gefunden worden.

d) Der Steinadler. Steinfalke. (F. Lithofalco. L. syst. XIII.)

Rochier. *Buffon* oiſ. I. 286. pl. enl. n. 447. (Mart. II. 157. T. 44. Ed. de Deuxp. II. 45. T. 4. f. 1.)

Stone F. *Latham* I. 1. 93. n. 77. (I. 1. 84.) Syst. I. 47. n. 115. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 328.

Mit grauen Körper von schwarzen Federschäften, und untern braunrothen, mit länglichen braunen Flecken gezeichneten Theilen, grauen, gegen das Ende hin schwärzlichen, und an den Spitzen weißen Schwanze, welcher von schwarzen, durch die 2 mittlern Federn unterbrochenen Querstreifen durchzogen ist. Der Schnabel ist bläulichgrau, Wachshaut und Augensterne sind dunkelgelb.

Nach Bechstein ein zweijähriges Männgen.

79. Der morgenländische Adler. (F. orientalis. *Latham* syst. I. 22. n. 44. L. syst. XIII.)

Oriental H. *Latham* I. 1. 32. n. 7. Var. c. (I. 1. 31.) als Abänderung vom F. ferox.

Mit dunkelbraunen, unten rostbraunen Körper, letztere Theile haben einen schwarzen Längenstreif an jeder Feder in der Mitte, mit einigen hellrothbraunen Flecken, der Bürzel ist in die Quere braungestreift. Die dunkelbraunen Schwungfedern sind an den innern Fahnen mit weißen rundlichen Flecken besetzt, welche quer stehen, und an der andern Fahne mit einem schmuzigweißen Fleck, die 3 ersten Federn ausgenommen, die untern rostfarbenen Flügeldeckfedern sind weißgefleckt. Die Schwanzfedern sind schmuzigweiß gefleckt, und haben schwarzbraune Spitzen. Ueber die Augen läuft ein rostfarbener Streif. Der schwarze Schnabel ist am Grunde des Unterkiefers hellgelb. Die Füße sind hellgrau.

An den Küsten von Japan, von 17 Zoll Länge.

80. Der Tau-Adler. (F. aequinoctialis. L. syst. XIII.)

Aequinoctial E. *Latham* I. 1. 43. n. 25. (I. 1. 40.) Syst. I. 22. n. 42.

Mit dunkelbraunen ins schwarze fallenden Körper, Kopf und Halse, graubraunen Schulter- und Flügeldeckfedern,

federn, von roſtfarbenen Grunde und Rändern. Von den ſchwarzen Schwungfedern ſind die 2 vorderſten einfärbig, die folgenden in der Mitte rothbraun, und einige an den innern Fahnen braungefleckt. Die braunrothen Bruſtfedern haben 4 braune Querſtreifen, die untern Flügel, untern Schwanzdeckfedern, und Schenkelfedern ſind heller braunroth. Der ſchwarze Schwanz iſt weißgeſpitzt, und an jeder Feder, außer den beiden mittelſten, befindet ſich ein weißer Fleck von der Geſtalt eines V. Der hellbraune Schnabel hat eine ſchwarze Spitze, die Füße ſind hellgelb, die Klauen hellbraun.

Er iſt 21 Zoll lang, und findet ſich zu Cayenne.

81. Der mattgefleckte Adler. (F. obſoletus L. ſyſt. XIII.)

Plain F. *Latham* Suppl. 30. (I. 1. 101. n. 99.) Syſt. I. 28. n. 61.

Mit dunkelbraunen, an den vordern und untern Theilen ganz gering weißgefleckten Körper, dunkelbraunen großen Schwungfedern, mit eirunden, großen weißen Flecken an den innern Fahnen, nebſt andern braunen. Von den braunen Schwanzfedern ſind die innern Fahnen mit weiß gemiſcht, und die äußern Fahnen und Spitzen weißeingefaßt. Die Flügel ſind faſt von der Länge des Schwanzes. Der Kopf iſt ſehr dunkelbraun, der Nacken weißgefleckt, der Schnabel iſt ſchwarz, und die Füße ſind hellgelb.

Zu Hudſonsbay, von 2 Fuß 1 Zoll Länge.

82. Der Neuſeeländiſche Adler. (F. Novae Seelandiae. L. ſyſt. XIII.)

New-Zealand F. *Latham* I. 1. n. 38. (I. 1. 57. T. 4.) Syſt. I. 28. n. 62.

Mit ſchwarzbraunen, unten braunroth gefleckten Körper, graugefleckten Schwung- und Schwanzfedern, am

Grunde

Grunde blauen, an der Spitze schwarzen Schnabel, blauen Augenkreisen und Augensternen, und einer Scheidewand in jeden Nasenloche.

Das Weibgen hat einen dunkelbraunen Kopf und Brust, Kehle, Hals und Bauch sind mit länglichen weißlichen Streifen besetzt, und die rostfarbenen Schenkel mit länglichen schwarzen Streifen, welche an dem hellgelben Bürzel rostfarben sind, der braune Schwanz ist mit weißen Querbändern durchzogen. Wachshaut und Augenkreise sind nakt und hellgelb, und die Füße ebenfalls hellgelb.

Auf Königin Charlotten-Bay in Neuseeland, das Männgen von 18 Zoll, das Weibgen von 23 Zoll Länge.

83. Der Johannis-Adler. (F. St. Johannis. L. syst. XIII.)

St. John's F. *Pennant* arctic Zool. II. 200. n. 93. T. 9. *Latham* I. 1. 77. n. 58. (I. 1. 69.) Syst. I. 34. n. 74.

Mit dunkelbraunen Körper von hellern oder auch ganz weißen Federrändern, weißen Flügelrand, weißer Stirn, rostfarbenen Kopf und Hals, nebst Kehle, welche etwas gesprengt ist, die Schenkelfedern sind schmahl-, zum Theil auch breitgestreift. Der Schwanz ist am Grunde braun, übrigens heller und schwarzgestreift, mit schiefen Streifen an einigen Federn. Der hornfarbene Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Wachshaut, und die bis zu den Zehen befiederten Füße sind hellgelb.

Zu Neufoundland, ohngefehr von 27 Zoll Länge.

84. Der dunkelbraune Adler. (F. obscurus. L. syst. XIII.)

American F. *Latham* Suppl. 38. (I. 1. 107. n. 116.) Syst. I. 44. n. 105.

Mit

Mit dunkelbraunen unten weißlichen Körper, von geringer roſtfarbener Einfaſſung der Federn, weißgefleckten hintern Halſe, dunkelbraunen großen Schwungfedern mit hellroſtfarbenen eirunden Flecken an den innern Fahnen; kurzen, weißgeſpitzten mit 4 breiten dunkelbraunen, und 4 ſchmahlen weißen Strichen durchzogenen Schwanze, und ſchwarzgeſtreiften untern Theilen, welche vom Kinn an bis zum vordern Bauch weißlich ſind. Der bläuliche Schnabel iſt am obern Kiefer mit einem ſcharfen Fortſatz, und mit einer hellgelben Wachshaut verſehen. Die Füße ſind hochgelb.

Zu Neuyork.

85. Der orangefarbene Adler. (F. aurantius. L. ſyſt. XIII.)

Orange-breaſted Hobby. *Latham* I. 1. 105. n. 91. (I. 1. 95.) Syſt. I. 48. n. 117.

Mit dunkelbraunen, von ſchmahlen unterbrochenen weißlichen Querſtreifen durchzogenen Körper, einfärbig dunkelbraunen Scheitel, hintern Hals, und Flügeldeckfedern, haarförmigen, ſehr langen, ſchmahlen weißlichen Federn am Kinne, orangebräunlicher und rundlich weißgefleckter Kehle, orangefarbener Bruſt, dunkelbraunen, unterbrochen ſchmuzighellbraun gefleckten Bauche, roſtfarbenen Schenkelfedern mit braungefleckten Schäften, und ähnlichen untern Schwanzdeckfedern, mit einigen dunkeln Querſtreifen ihnen zur Seite. Der dunkelbraune Schwanz iſt bis zur Hälfte vom Grunde an, von ſchmahlen weißen Streifen durchzogen, übrigens einfärbig. Die Flügel reichen bis zur Mitte des Schwanzes. Der ziemlich ſtarke Schnabel iſt grau, am Grunde faſt weiß, die Füße ſind ebenfalls grau.

Zu Surinam, von 15 Zoll Länge.

Er

Er variirt nach Latham

b) mit kaum sichtlichen Streifen auf dem Rücken, hellorangefarbener Kehle, weißen Kinne, und fast nakten Augenkreisen.

Von $\frac{3}{4}$ Fuß Länge.

c) mit großen braunrothen Fleck an der Kehle, mit kleinen weißen Fleck in solchen, bräunlich-schwarzen, blänlichgestreiften Körper, Brust, und Bauche, beide letztere zugleich weißgestreift, und hintern Theil des Bauchs, Schenkeln und Bürzel von braunrother Farbe, und orangefarbenen Füßen.

Mit jenen von Cayenne, dieser kaum 10 Zoll lang. Latham hält ihn für ein Männgen von dem erstern.

86. Der grönländische Adler. (F. groenlandicus.)

F. fuscus. *Fabricii* Faun. Grönl. 34. b.

Cranz Hist. von Grönland. 112. Egede Beschr. v. Grönl. 64.

Dusky F. *Pennant* Arct. Zool. II. 220. E.

Greenland F. *Latham* Suppl. 35. (I. 1. 106 n. 113.)

Mit dunkelbraunen ins blaue fallenden Körper, von hellern Federspitzen, und weißen Flecken, besonders gegen den Bürzel, braunen weißgefleckten Scheitel, weißen Nacken und Kehle, hellgelblicher, dunkler gestreifter Brust und Bauche, dunkelbraunen, hellergestreiften, auf der untern Fläche weißlichen Schwanze, welcher bei jungen Vögeln schwarz, und an den äußern Fahnen mit großen braunen Flecken gezeichnet ist. Wachshaut und Füße sind grau.

Zu Island, Grönland und auf den Eisinseln. Er lebt von Vögeln, und streitet häufig mit den ihm überlegenen Raben. Zur Brütezeit geht er tiefer ins Land, und legt 3—5 gefleckte Eier. Sein Fleisch wird selten gegessen, seine Haut aber zu Kleidern verwendet.

87. Der gestreifte Adler. (F. lineatus. L. syst. XIII.)

Barred-breasted Buzzard. *Latham* I. 1. 56. n. 36. (I. 1. 51.) Syst. I. 27. n. 59.

Mit dunkelbraunen obern Theilen von rostbraunen Federrändern, hellerer Kehle, weißeingefaßten größern Flügeldeckfedern, schwarzen großen Schwungfedern, welche an den äußern Fahnen am Rande weißgefleckt sind, am Grunde aber einfarbig, die dunkelbraunen Schwanzfedern haben 2 schmuzigweiße Querstreifen, und sind schmuzigweiß gespitzt. Hals und Brust sind braunroth, mit schwarzen Federschäften, und letztere nebst dem Bauche ist mit unterbrochenen weißen und hellrostfarbenen Streifen durchzogen. Schenkel und Bürzel sind schmuzigweiß, und letzterer ist braungestreift. Der Schnabel ist blau, die starken Füße sind hellgelb.

In Nordamerika, von 20 Zoll Länge.

88. Der Wespenadler. Wespenfalke. (F. apivorus. L.)

Bondrée. *Buffon* ois. I. 208. pl. enl. n. 420. (Mart. II. 7. T. 23. Ed. de Deuxp. I. 213.)

Honey Buzzard. *Albin* I. T. 2. *Latham* I. 1. 52. n. 33. (I. 1. n. 47.) Syst. I. 25. n. 52.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 263. n. 10. Musterung. 70. n. 18.

Mit dunkelbraunen, unten weißen in die Quere dunkelbraungefleckten Körper, weißer Kehle und Brust, jene mit länglichen, diese mit herzförmigen dunkelbraunen Flecken, grauer Stirn, Scheitel und Backen, graubraunen, schwarzgespitzten und weißeingefaßten Schwungfedern, die Schwanzfedern sind bis zur Mitte der schmahlen Fahne braun, mit schwarzbraunen Querbinden, und einen breiten braunen, mit dunkelbraunen Querbändern durchzogenen Streif gezeichnet, gegen das Ende schwarz, und weißgespitzt, auf

der

der untern Fläche ist der Schwanz hellgrau, aber eben so gestreift. Der Schnabel ist schwarz und ohne Zahn an den Seiten, die gelbliche Wachshaut ist am Rande schwarzbraun, und erhält nach dem Tode des Vogels ganz die letztere Farbe. Die bis zur Helfte befiederten Füße sind dunkelgelb, die Krallen wenig gebogen.

Das größere Weibgen ist dunkelbraun mit weißen rostfarben eingefaßten Flecken, unten aber blaßweiß gefleckt, so wie auch die schwarzen Schwungfedern, der dunkelbraune weißlich gespitzte Schwanz ist mit einigen röthlichgrau eingefaßten Querbinden durchzogen. Der Kopf ist graubraun.

Von 22 Zoll Länge. Er hält sich in Europa, und auch in den nördlichen Theilen desselben auf, zieht in Teutschland im November weg, und kommt im Merz von seiner Wanderung zurück. Seine Nahrung, welcher er vorzüglich in ebenen Gegenden nachgeht, besteht in kleinern Säugthieren, wie jungen Haasen, Hamstern, Maulwürfen u. d. gl. jungen Vögeln, Amphibien, aus Bienen, Wespen und Raupen, so wie auch aus Aas, und da er in seinem schweren langsamen Fluge wenig fangen kann, so stößt er gewöhnlich von einem niedrigen Baume oder Steine auf jene erstern Thiere. In seinem schnellen Gange sammlet er die Insekten von den Kräutern. Er horstet auf hohen Bäumen, und legt das Nest von Spänen und Reisern mit Wolle und Federn aus. Die Weibgen legen 3—4 graue mit kleinen braunen Flecken besetzte Eier, und füttern die nach 3 Wochen ausgebrüteten Jungen mit Bienen, Wespen und andern Insekten und Puppen, worauf sie sich nachher an Amphibien gewöhnen. In Frankreich pflegt man diese Vögel, welche im Winter fett und wohlschmeckend sind, zu speisen.

89. Der Stockadler. Stockfalke. Habicht. (F. palumbarius. L.)

Autour. *Buffon* ois. I. 230. T. 12. pl. enl. n. 418. 461. (Mart. II. 46. T. 32. Ed. de Deuxp. I. 237. T. 11. f. 1.)

Goshawk. *Latham* I. 1. 58. n. 39. (I. 1. 53.) Syst. I. 29. n. 65.

Frisch Vögel. T. 72. ein 2jähriges Männgen, T. 73. ein Weibgen im ersten Jahre, T. 82. ein altes Männgen, T. 81. ein altes Weibgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 268. n. 11. Musterung schädl. Thiere. 72. n. 19.

Mit dunkelbraunen ins blaue spielenden, untern weißen dunkelbraun in die Quere gewellten Körper, eben so gezeichneten Unterhals nebst Brust, weißen After, weißlichen Strich über die Augen bis zum Nacken, weißer dunkelbraun gestrichelter, gefleckter und gewellter Kehle, dunkelbraunen Schwungfedern, welche an der innern Fahne mit undeutlichen, an den dunkelbraun in die Quere gestreiften untern Flügeln aber mit deutlichern großen grauen Flecken besetzt sind, die zweiten Schwungfedern sind an den Spitzen weiß eingefaßt, der graubraune Schwanz hat 4 — 5 schwarze Querstreifen, und jene Grundfarbe bildet auf der untern Fläche hellgraue Querstriche. Der schmuzig bläulichbraune Schnabel hat auf jeder Seite einen gelblichen Zahn, und eine am Rande schwärzlichblaue in der Mitte gelblichgrüne Wachshaut, die Augensterne, nebst den etwas über die Schenkel befiederten Beinen sind gelb.

In dem ersten Jahre laufen statt jenen Querlinien am Halse, der Brust und den untern Theilen die Striche senkrecht herab. Das größere Weibgen ist an jenen Theilen statt weiß, gelblich, so wie auch die Schenkelfedern gelblich sind.

Das junge Männgen im 2ten Jahre

F. gallinarius. L. syst. XIII.

Le Gros Busſard. *Briſſon* ornith. I. 398. n. 28.

Greater Buzzard. *Latham* I. 1. n. 29. (I. 1. 45. Bechsteins Anhang. 660.) F. Buteo. Syst. I. 24. n. 47. γ.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 263. n. 9. Musterung. 70. n. 17.

ist dunkelbraun, unten hellröthlich, mit ovalen schwärzlichen Flecken, der Kopf hellrostfarben, dunkelbraun gestreift, so wie der Hinterhals, die Schwungfedern dunkelbraun, von den dunkelgrauen Flügeldeckfedern sind die kleinern rostfarben gefleckt, der hellgraue Schwanz hat 4 breite dunkelbraune Querbinden. Schnabel und Klauen sind schwärzlich, Wachshaut und Füße gelb, und die Augensterne hochgelb.

Das Weibgen im ersten Jahre

F. gallinarius naevius. L. syst. XIII.

Le Busſard varié. *Briſſon.* 400. n. 28. A.

Spotted Buzzard. *Latham* Var. A. Syst. n. 47. δ.

hat graugefleckte Flügeldeckfedern.

In Europa, Sibirien und Nordamerika, so wie auch in Afrika. Die Länge des Männgens beträgt 2 Fuß. In Teutschland hält er sich in Nadelholzwaldungen vorzüglich auf, durchzieht die Felder, und macht besonders im Frühjahre sehr vieles Geschrei. Er ist sehr schnell, muthig und streitsüchtig, und tödten sich sogar beide Geschlechter zusammen in Käfigen. Im Flug erreicht er keine beträchtliche Höhe. Dem Wald- und Hausgeflügel ist er sehr nachtheilig, außerdem frißt er aber auch kleine Vögel, Mäuse, und im Winter auch wohl Aas. Er wandert nicht, da er immer hinlängliche Nahrung findet. Die Vögel rupft er vorher, und zerreißt sie ehe er sie frißt, Mäuse verschlingt er aber ganz. Sein Nest macht er auf

hohe

hohe Nadelhölzer, und legt 3–4 orangefarbene, schwarzgefleckte und gestrichelte Eier von einigen weißen Flecken. In China, so wie auch von den Kalmuken, wird er zur Falkenjagd gebraucht. Man fängt ihn in Netzen, durch eine weiße Taube, auf welche er stößt, so wie auch durch Haarschlingen. Er variirt

b) mit ganz weißen Körper;

c) mit weißen Körper von wenigen gelben Flecken. Jener ist sehr selten; letztern findet man in Kamtschatka.

90. Der Sakeradler. Sakerfalke. (F. sacer. L. syst. XIII.

Sacre. *Buffon* ois. I. 246. T. 14. (Mart. II. 71. T. 38. Ed. de Deuxp. I. 254.)

Sacre. *Latham* I. 1. 77. n. 59. suppl. 20. (I. 1. 69.) Syst. I. 34. n. 75.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 298. n. 14. Musterung. 74. n. 21.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, an letztern Theilen mit dunkelbraunen Fleck auf der Mitte der Federn, der Hinterkopf ist mit weiß gemischt, die Flügeldeck- Schulter- und vordern Schwungfedern sind dunkelbraun und in die Quere weißgestreift, die braunen Schwanzfedern sind mit nierenförmigen rothen Flecken besetzt, und die langen braunen Schenkelfedern weißgefleckt. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Augensterne sind gelb, die Wachshaut, nebst den fast bis an die Zehen befiederten Beinen, bläulich.

Er ist 2 Fuß lang, und findet sich in der Tatarei, so wie auch zu Hudsonsbay. In jenen Gegenden wird er zur Jagd abgerichtet. Seine Stärke und Schnelligkeit ist beträchtlich, und fällt er auch großes Wild an, und soll solchen die Augen aushacken.

b) Der amerikanische Saker-Adler. (F. sacer. β. L. syst. XIII. *Latham* Syst. I. 34. n. 75.)

American Sacre. *Latham* n. 59. Var. A.

Braun, mit rothbraunen Federrändern und Flecken, und untern weißen dunkelbraun gefleckten Theilen, weißlichen braungestreiften Kopf, weißer braungefleckter Kehle, schwarzbraunen Schwungfedern, von denen die vordersten weißeingefaßt und gespitzt, und an den innern Fahnen in die Quere hellrostfarben gefleckt sind, die kleinern sind an den äußern Fahnen rundlich gefleckt. Schnabel und Wachshaut sind blau, die Augensterne hellgelb.

In Hudsonsbay, von 22 Zoll Länge. Er zieht nicht in andere Gegenden. Vermuthlich ist er eine Varietät von jenen.

91. Der Behree-Adler. (F. calidus. *Latham* syst. I. 41. n. 96.

Behree F. *Latham* Suppl. 35. (I. 1. 106. n. 112.)

Mit schwärzlichbraunen, unten weißen Körper, an welchen sich das Schwarze vorwerts gegen die Brust, und das Weiße hinterwerts über solche zieht. Brust, Bauch und Schenkel sind mit schwarzen herzförmigen Flecken gezeichnet, der Schwanz ist mit hellern Streifen durchzogen. Der Schnabel ist hellblau, die Füße sind hellgelb.

Die jüngern Vögel sind hell röthlichbraun, haben eine weiße Kehle, und einen weißen Fleck hinter den Augen, Brust und Vorderhals sind braun und weiß marmorirt, Bauch, Schenkel und Bürzel weiß, der hellbraune Schwanz ist mit weißen Streifen durchzogen.

In Indien, von 19 Zoll Länge.

γ. Graubraune.

92. Der Sumpfbussard-Adler. Der Rostweyhe. (F. aeruginosus. L.)

Busard. Harpuye à tête blanche. *Buffon* oiſ. I. 218. T. 10. pl. enl. n. 424. (Mart. II. 22. T. 27. Ed. de Deuxp. I. 224. T. 10. f. 1.)

Moor Buzzard. *Pennant* britiſh Zool. I. n. 57. T. 27. *Latham* I. 1. 33. n. 34. (I. 1. 48.) Syſt. I. 25. n. 53.

Friſch Vögel. T. 77. ein Weibgen. Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 250. n. 3. Muſterung ſchädlicher Thiere, 66. n. 13.

Mit grau- oder chokolatbraunen, hin und wieder roſtfarben gefleckten, unten dunkelkaſtanienbraunen Körper, orangefarbenen braungeſtrichelten Scheitel, nebſt Kehle, gelben Fleck auf jeder Achſel, dunkelbraunen Schwungfedern, chokolatebraunen, unten grauen Schwanze, deſſen 3 äußerſte Federn an der innern Fahne röthlich gefleckt. Der ſchwarze Schnabel hat keinen merklichen Zahn, eine grüngelbliche Wachshaut, die Augenſterne und die langen dünnen Füße ſind gelb. Bei dem größern Weibgen iſt der Kopf heller, die Kehle gelb, und der Achſelfleck hellgelb.

Seine Länge beträgt 23 Zoll, und bedecken ſeine Flügel den Schwanz faſt ganz. Er iſt ſowohl im nördlichen als ſüdlichen Europa gemein, und auch beſonders in Teutſchland häufig. Sein Flug iſt ſanft und ſchwimmend, und iſt er in der Lebensart dem vorigen ziemlich ähnlich, ſehr gefräßig, aber nicht ſo träg. Er hält ſich mehrentheils nahe an der Erde, in Feldhölzern, Hecken und Gebüſche, und zwar nahe beim Waſſer auf, und bleibt das ganze Jahr, ohne wegzuwandern. Seine Nahrung beſteht in Fiſchen und Waſſervögeln, in deren Ermangelung er auch Amphibien frißt. Er niſtet im Geſträuch, und das Weibgen legt 3—4 weißliche Eier.

93. Der Jagd-Adler. Der edle Falke. (F. gentilis. L.)

Le Faucon gentil. *Brisson* I. 339. n. 5.

Gentil F. *Latham* I. 1. 64. n. 48. (I. 1. 58.) Syst. I. 29. n. 6.

Falcon Gentle. *Albin* II. T. 6.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 273. n. 12. Muserung. 73. n. 20.

Mit graubraunen Körper, von rostfarbenen Federrändern, weißen untern Theilen von dem Kinne an, ganz weißen Fleck auf der Kehle, und bräunlichschwarzen herzförmigen Flecken auf dem Hals und der Brust, dunkelbraunen, an der äußern Seite schwarzgestreiften Schwungfedern; der Schwanz ist mit 4—5 breiten schwarzgrauen Bändern durchzogen, von denen die erstern schmuzigweiß eingefaßt sind. Der Kopf und Hintertheil des Halses ist rostfarben und schwarz gestreift, der Schnabel hornfarbig blau, und an jeder Seite mit einem scharfen Zahn versehen, die Wachshaut gelb oder grünlichgelb, so wie auch die Füße, die Augensterne sind gelb.

Er findet sich auf den europäischen Alpen, und kommt besonders im nördlichen Schottland, so wie in Finnmark und Astrachan, und in Nordamerika vor. Das Weibgen ist $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$ Fuß lang, das Männgen aber kleiner, und wird letzteres Terzelot (Tierzelet) genannt. In wie weit die folgenden Verschiedenheiten bloß als Varietäten anzunehmen sind, müssen weitere Untersuchungen bestimmen. Es gehören hierher:

b) Der gemeine Jagdadler. Der gemeine Falke. (F. g. communis. L.)

Faucon. *Buffon* ois. I. 249. (Mart. II. 76. T. 39. 40. Ed. de Deuxp. II. 5.)

Common F. *Latham* I. 1. 64. n. 49. (I. 1. 59. und Bechsteins Anh. 663.) F. communis. Syst. I. 30. n. 67.

Mit

Mit mehr braunen Körper, und dunklern Schwanzbinden, übrigens jenen ähnlich, und wohl der nemliche, welcher, wenn er abgerichtet worden, jenen Nahmen bekommt. Nach Bechstein ist er eigentlich ein zweijähriger F. Buteo. Man unterscheidet von ihm noch

α. den jährigen. (F. g. c. hornotinus.)

Faucon fors. *Buffon* oif. I. T. 15. pl. enl. 470. (Mart. II. 77. Ed. de Deuxp. II. 10. T. 1. f. 1.)

Yearling F. *Latham* n. 49. Var. A.

Bechstein a. a. O. II. 294. n. 1.

Mit mehr ins graue fallenden Körper. Er ist ein junger nicht über ein Jahr alter Vogel.

β. den alten. (F. g. c. gibbosus.)

Faucon haggard ou bossu. *Buffon* I. T. 16. pl. enl. n. 471. (Mart. a. a. O. Ed. de Deuxp. II. 11.)

Haggard F. *Latham* n. 49. Var. B.

Bechstein n. 2.

Diesen Nahmen erhält er nach der ersten Mauser; durch das Einziehen seines Kopfes zwischen die Schultern, bekommt er eine bucklige Gestalt.

c) Der weißköpfige. (F. g. leucocephalus. L.)

Faucon à tête blanche. *Briſſon* 93. n. 4. C.

White-headed F. *Latham* n. 49. Var. C. Bechsteins Anh. 664.

Mit braunen, rothbraun, grau und weißlich gefleckten, unten grauen, mit braunen rothbraun eingefaßten Flecken besetzten Körper, weißen Kopf mit kleinen braunen Flecken, hellgelber Wachshaut, Augensternen, bis an die Zehen befiederten Füßen, und grauen Schnabel.

Nach Bechstein eigentlich F. Lagopus.

d) Der weiße. (F. g. albus. L.)

Faucon blanc. *Brisson* 94. n. 4. D.

White F. *Latham* n. 49. Var. D. Bechsteins Anh. 664.

Bechstein n. 3.

Mit ganz weißen Körper, von kleinen gelben oder braunen Flecken.

Nach Bechstein der F. palumbarius candidus.

e) Der braune. (F. g. fuscus. L.)

Faucon brun. *Brisson* 95. n. 4. G.

Brown F. *Latham* 49. Var. G. Bechsteins Anh. 664.

Frisch Vögel. T. 76. Merrem vermischte Abh. 98. 164. T. 7. das Männgen. Bechstein im I. Anhang zur N. G. Deutschl. II. 647.

Braun, mit dunklern braunen Flecken, unten weiß mit braunen Flecken, welche an der Brust lanzetförmig sind; der Kopf ist bräunlich mit länglichen rostbraunen Flecken, der Schnabel dunkelgrau, und die Wachshaut ist nebst den Füßen gelblich.

Nach Merrem und Bechstein eine besondere Art.

f) Der rothe. (F. g. ruber. L.)

Faucon rouge. *Brisson* 96. n. 49. Var. H.

Red F. *Latham* n. 49. Var. H. Bechsteins Anh. 666.

Mit schwarzen und rothen Flecken.

Vielleicht F. brunneus.

g) Der indianische. (F. g. indicus. L.)

Faucon rouge des Indes. *Brisson* n. 4. T.

Red Indian F. *Latham* 49. Var. T. Bechsteins Anh. 666.

Mit bräunlichgrauen Körper, hellorangefarbener Brust, untern Theilen, Bürzel, Flügel- und obern Schwanzdeckfedern, wenigen bräunlichgrauen Flecken auf der Brust, und

und mondförmigen schwarzen und grauen Streifen am Schwanze. Der Schnabel ist grau, mit orangefarbenen Fleck am äußern Augenwinkel, dunkelgelber Wachshaut und Augenliedern, und dunkelgelben Füßen.

Wahrscheinlich eine eigene Art.

h) Der italienische. (F. g. italicus. L.)

Faucon d'Italie. *Brisson* n. 4. K.

Italian F. *Latham* n. 49. Var. K. Bechsteins Anhang. 666.

Bechstein 294. n. 4.

Mit orangefarbenen rothbraun gestreiften Kopf und Halse, hellgelber rothbraun gefleckter Brust, runden weißen Flecken am Flügelrande, blauen Schnabel und hellgelben Füßen.

Auf den Alpen. Wahrscheinlich auch eine eigene Art.

i) Der nordische. (F. g. arcticus. L.)

Faucon d'Islande *Brisson* 97. n. 4. L.

Arctic F. *Latham* n. 49. Var. L. Bechsteins Anh. 666.

Mit bläulichgrauen, schwarzgespitzten Schnabel, die Wachshaut, Augensterne und Füße sind dunkelgelb, übrigens kommt er mit dem gemeinen überein.

In Island. Vermuthlich eine Varietät vom F. Buteo.

94. Der Wander-Adler. Wanderfalke. (F. peregrinus. L. syst. XIII.)

Faucon pelerin. *Buffon* ois. I. 249. (Mart. II. 80. Ed. de Deuxp. II. 16.)

Peregrine F. *Pennant* brit. Zool. n. 48. T. 20. *Latham* I. 1. 73. n. 52. Suppl. 18. (I. 1. 65.) Syst. I. 33. n. 72.

Frisch Vögel. T. 83. ein zweijähriges Weibgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 300. n. 15. T. 11. Musterung 74. n. 22.

Mit graubraunen, unten weißen mit dunkelbraunen Querbinden durchzogenen Körper, dunkelbraunen Scheitel und Hinterkopf, weißlicher Stirn, schwarzen Streif vom Unterkiefer bis an die Mitte des Halses, dunkelgraubraunen Bürzel, weißer Kehle, Hals und Brust, beide letztern mit runden dunkelbraunen Flecken besetzt, vordern dunkelbraunen, hintern graubraunen Schwungfedern, welche an den innern Fahnen hellrothbraun eingefaßt. Der graubraune Schwanz ist mit röthlichgrauen Bändern durchzogen, die schwärzlichen untern Flügeldeckfedern sind mit eirunden hellgelben Flecken besetzt. Der kurze starke Schnabel ist bläulich, und der Zahn nahe bei der Spitze paßt in eine Vertiefung am untern Kiefer. Wachshaut und Füße sind gelb, die Klauen hornbraun.

Er ist 1 Fuß 7½ Zoll lang, das Weibgen aber größer, und dies auf dem Rücken schwarzgestreift, auf dunkelblauen Grunde.

Im ersten Jahre sind die Männgen dunkelgrau mit rothbraunen Federrändern, unten röthlich und schwarzgestreift, mit dunkelgrauen Nacken, schwarzblauen rothbraun eingefaßten Flügeldeckfedern, schwächern rothbraunen Binden über dem Schwanze, hellgelber schwarzgestrichelter Kehle und Brust, und untern hellern dichter gesprenkelten Flügeldeckfedern.

Die einjährigen Weibgen sind schwarzblau, am Nacken etwas braun gefleckt, die obern Schwanzdeckfedern schwärzlich, und röthlich eingefaßt, die letztern längern mit rothbraunen Binden. Die Backen sind schwarzblau, der Streif vom Unterkiefer ist schwarz, die gelbe Kehle schwarzgestrichelt, Hals, Brust und Bauch sind orangefarben, und mit schwarzen Flecken mitten auf den Federn, der After ist hellgelb und dunkelbraun gebändert, die schwarzblauen Schwungfedern sind hellgelb gespitzt, und haben auf der innern

innern Fahne 8 eirunde rothbraune Flecken, die Flügeldeckfedern sind schwach rothbraun eingefaßt. Der schwarzblaue Schwanz ist mit 8 rothbraunen von den Schäften unterbrochenen Querbinden durchzogen. Schnabel, Wachshaut und Augenlieder sind bläulich, die Füße grüngelb.

Er hält sich in Europa, so wie im nördlichen Asien und Amerika auf, und zieht im Winter in südliche Gegenden. Gewöhnlich findet man ihn an hohen Felsen in Teutschland, und kommt er wenig in ebene Gegenden; im Oktober zieht er weg, und findet sich in der Mitte des Merzes wieder ein. Sein Flug ist hoch, seine Stimme lautet wie Geya, Geya, und ist er sehr gelehrig, daß man ihn gut zur Beitze abrichten kann. Er stößt vorzüglich auf Auer- Birk- und Haselhühner, außerdem auch auf kleinere Vögel. Er nistet in den unzugänglichsten Felsenritzen, und legen die Weibgen 3—4 orangefarbige braungefleckte Eier. Während dem Brüten werden sie von den Männgen mit Nahrung versorgt, und fliegt dies häufig in halben kreisförmigen Schwenkungen über dem Neste herum.

Als Varietäten gehören hieher:

b) Der tatarische Wanderadler. (F. peregrinus tataricus.)

Faucon de Tartarie. *Brisson* 100. n. 6. B.

Tatarian F. *Latham* I. 1. 73. n. 52. Var. A. Syst. I. n. 72. β.

Mit oberwerts rothen Flügeln, und sehr langen Zehen.

c) Der schwarze Wanderadler. (F. p. ater.)

Falco gentilis ater. L. syst. XIII. ε.

Faucon passager. *Buffon* ois. I. 263. pl. enl. n. 469, (Mart. II. 78. Ed. de Deuxp. II. 16.)

Black

Black F. *Edward* I. T. 4. Seligmanns Vögel. I. T. 7. *Latham* I. 1. n. 49. Var. C. Bechsteins Anhang. 664. Syst. I. n. 67. ζ.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 305. n. 1.

Mit schwarzen oder dunkelbraunen, auf dem Rücken mit etwas röthlich gemischten, unten graubraunen, schwarzgefleckten Körper, weißen obern Flügelrand, röthlich gespitzten Flügel- und Schwanzdeckfedern, Schnabel und Wachshaut sind blaufleischfarben, letztere spielt ins gelbliche, und von den Mundwinkeln geht auch ein schwarzer Fleck nach dem Halse.

Nach Bechstein ein etwas dunkelgefärbtes junges Weibgen, oder ein zweijähriges Männgen.

d) Der gefleckte Wanderadler. (F. p. naevius.)

F. gentilis naevius. L. syst. XIII. γ.

Faucon tacheté. *Brisson* orn. 95. n. 4. F.

Spotted F. *Edward*. I. T. 3. Seligmanns Vögel, I. T. 5.

Spotted-winged F. *Latham* I. n. 49. Var. F. Syst. n. 31. γ.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 306. n. 2.

Mit braunen unten weißen Körper, kleinen dunkelbraunen Flecken am Halse, welche nach und nach mondförmig, an der Brust zärter, und am Bauche stärker sind. Die Schwung- und erstern Flügeldeckfedern sind mit schwärzlichen Linien durchzogen, der obere Flügelrand ist weiß, von den Mundwinkeln läuft ein schwarzer Strich zu den Anfang des Halses. Der Bürzel und die obere Fläche des Schwanzes sind dunkelgrau, und in die Quere schwarz gestreift, der Schnabel ist grau, die Wachshaut grünlichgelb, die Füße sind hellgelb.

e) Der amerikanische Wanderadler; ist bloß etwas größer als der europäische.

Bechstein a. a. O. n. 3.

95. Der hudsonische Adler. (F. cinereus. L. syst. XIII.)

Faucon de la Baye de Hudson.. *Buffon* ois. I. 223. (Mart. II. 32. Ed. de Deuxp. I. 229.)

Ash-coloured Buzzard. *Edward* T. 53. Seligmanns Vögel. III. T. 1. *Latham* I. 1, 55. n. 35. (I. 1. 51.) F. Buteo. Syst. I. 24. n. 47. β.

Mit bräunlichgrauen, unten dunkelbraunen mit weiß gemischten Körper, weißen braungefleckten Streif über, und einem solchen dunklern unter den Augen, dunkelbraunen großen Schwungfedern, von denen die ersten auswerts weiß gefleckt sind. Der Schwanz ist auf der obern Fläche grau mit weißen, unten bräunlichgrau mit grauen Querbinden. Schnabel und Wachshaut sind bläulich, die zur Helfte befiederten Füße bläulichgrau.

Zu Hudsonsbay, von der Größe eines mittelmäßigen Huhnes. Er geht vorzüglich nach Rebhühnern.

96. Der Sparrmannische Adler. (F. dubius. *Sparrmann* mus. Carlson. II. 26. F. incertus. *Latham* syst. I. 33. n. 70.)

Mit graubraunen Körper, von rostfarben gesäumten und gespitzten Federn, Rücken und Schultern sind dunkelbraun, Kehle, Hals und Brust rostfarben, mit schwarzen Strich auf den Federschäften, der Schwanz ist oben grau, an der Spitze schwärzlich, gegen den Grund mit 3 dunkelbraunen Querbinden gezeichnet, unten ist er hellgrau, an der Spitze dunkelbraun, mit einzelnen Querlinien. Der Schnabel schwärzlich, die Wachshaut in der Jugend gelb, Augensterne und Füße hochgelb.

Er findet sich in Schweden, von 1 Fuß $6\frac{1}{4}$ Zoll Länge.

97. Der Millerische Adler. (F. fuscus. *Miller* Illustr. T. 18. L. syst. XIII.)

American brown Hawk. *Latham* I. 1. 98. n. 84. (I. 1. 83.) Syst. I. 43. n. 103.

Mit graubraunen unten weißen Körper, von etwas weißen an den Schulterfedern weißgestreiften Scheitel und Backen, hellen Streif hinter den Augen, weißen Kinne, der vordere Hals, die Brust und der Bauch sind an den Federschäften herab röthlichbraun gestreift, die schmuzigweißen Schenkel haben an der Mitte jeder Feder einen braunen Streif. Der graubraune Schwanz hat 3 dunkelbraune Streifen in die Quere, und ist sehr hell gespitzt. Der hellgraue Schnabel hat eine dunklere Wachshaut.

Das Weibgen wahrscheinlich, hat mehrere Streifen an den untern Theilen, und dabei noch hellbraune Querstreifen. Die dünnen Füße sind bei beiden hellgelb.

In Amerika, von 12 — 15 Zoll Länge.

98. Der sibirische Adler. Sibirischer Falk. (F. regulus. Pallas Reise. II. 707. n. 13. L. syst. XIII.)

Sibirian F. *Latham* I. 1. 113. n. 98. (I. 1. 101. u. Anhang 675.) Syst. I. 50. n. 122.

Mit grauen Körper, von braunen Federschäften, und weißlicher rostbraungefleckter Kehle, nebst untern Theilen, graulichbraunen schwärzlich gestreiften Scheitel, rothbraunen Halsbande, weißen, unten bunten Flügelrand, grauen, schwarz eingefaßten, und weiß gespitzten Schwanzfedern von unten gewölkten Querstreifen, grünlicher Wachshaut, braunen Augensternen, und dunkelgelben Füßen.

In Sibirien, von ohngefehr 6 Zoll Länge, und jagt vorzüglich Lerchen. Bechstein hält ihn für eine Varietät vom Merlin-Adler. (104.)

99.

99. Der Bussard-Adler. Der Mäusefalke. (F. Buteo. L.)

La Buse. *Buffon* ois. I. 206. T. 8. pl. enl. n. 49. (Mart. II. 3. T. 22. Ed. de Deuxp. I. 211. T. 8. f. 2.)

Common Buffard. *Latham* I. 1. 48. n. 28. (I. 1. 44. Bechsteins Anh. 660.) Syst. I. 23. n. 47. British Zool. I. 188. n. 54. T. 25. *Albin.* I. T. 1.

Frisch Vögel. T. 71. wahrscheinlich das Weibgen. T. 74. ein zweijähriger.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 238. n. 1. T. 10. Musterung schädl. Thiere. 65. n. 11.

Mit graubraunen, unten weißen, gelb oder heller braungesprenkelten Körper, weißer schwärzlich gestreifter Kehle, grauen Halse in der Mitte mit gelblich gebänderten Federn, weißer Brust, mit dunkelbraunen weiß eingefaßten Wellen, gelb und weiß gebänderten Bauche, und weißen dunkelbraun gewellten After, grauen, inwendig braungefleckten Schenkelfedern. Von den dunkelgrauen weiß bestäubten Schwungfedern hat die innere weiße Fahne 6 schwärzliche Flecken, die untern Deckfedern sind grau, weiß, braun und gelb gebändert, und die untere Fläche der Schwungfedern ist schmuzigweiß und schwärzlich bandirt. die kreuzweis gelegten Flügel reichen bis zur Spitze des Schwanzes, welcher mit 12 schwärzlichen und hellgrauen braun eingefaßten Bändern durchzogen, und röthlichgrau gespitzt ist. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Wachshaut gelb, so wie auch die Mundwinkel, der Augenstern graubraun, das untere Augenlied wollig und weiß, die Augenkreise sind gelblichgrün, und die starken Füße gelb.

Das Weibgen ist an den obern Theilen mit rostfarben gespitzten und aufgerissenen Federn versehen, die graubraunen obern Schwanzdeckfedern sind orangefarben eingefaßt, und der hellgelbliche Bauch und After mit dunkelbraunen, röthlich eingefaßten Bändern durchzogen.

Das

Das Männgen 2, das Weibgen 2½ Fuß lang. Diese Vögel variiren aber sehr, ohne daß sich etwas bestimmtes vom Alter als Ursache angeben ließe. Man findet sie

b) mit braunen, am Bürzel rostfarben und weiß gestreiften, auf den größern Flügeldeckfedern weiß gefleckten, und an der gelblichen Kehle und Brust länglich braun gefleckten Körper.

c) mit graubraunen unten röthlich und graubraun gefleckten Körper, von weißlichen Kopfe.

d) mit braun und weiß gefleckten Körper, und

e) fast ganz weiß.

Er findet sich in Europa, und zwar im nördlichen und südlichen, und verbreitet sich bis nach Nordamerika. In Teutschland ist er sehr häufig, und bleibt daselbst bis zur Ankunft des Schnees, wo er dann in südlichere Gegenden wandert. Er hält sich in Vorhölzern großer Wälder auf, aus denen er bei Tage sich ins Feld begiebt, ist scheu und träge, so daß er stundenlang zusammengedruckt auf einem Baume sitzt. Seine vorzüglichste Nahrung besteht in Amphibien, besonders in gemeinen Nattern (Coluber Natrix), unter den Insekten in großen Heuschrecken, nächstdem in Maulwürfen, Mäusen, jungen Haasen, Kaninchen, Rebhühnern und Wachteln. Von den größern dieser Thiere sondert er den Balg ab, und rupft die Vögel. Sein Flug ist langsam, aber hoch; zur Paarungszeit fliegt er immer in Kreisen herum. Sein Nest, worzu er sich auch zuweilen eines alten von Krähen bedient, bringt er auf hohe Fichten an, und legen die Weibgen 3—4 weißliche ins grüne spielende gelbbraun gefleckte Eier, und füttern ihre Jungen sehr lange. Im Winter sollen sich diese Vögel zu Lyon in Frankreich aufhalten, und da sie zu dieser Zeit so fett wie Hausgeflügel werden, so benutzt man sie zu einer angenehmen Speise.

100. Der allerkleinste Adler. (F. Tinus. *Latham* Syst. I. 50. n. 125.)

Tiny F. *Latham* Suppl. 39. (I. 1. 108. n. 118.)

Mit graubraunen Körper, schmuzigweißen Scheitel und untern Theilen, welche letztere schwärzlich gestreift sind. Der Schnabel ist schwärzlich, die Füße sind hellgelb.

Zu Cayenne, von 6 Zoll Länge.

δ. Rothbraune.

101. Der Pondichery-Adler. (F. pondicerianus. L. syst. XIII.)

Aigle de Pondichery. *Buffon* ois. I. 136. pl. enl. n. 416. (Mart. I. 170. T. 11. Ed. de Deuxp. I. 137.)

Pondichery E. *Latham* I. 1. 41. n. 21. Suppl. 12. (I. 1. 38.) Syst. I. 23. n. 46.

Mit kastanienbraunen Körper von schwärzlichen Federschäften, weißen Kopf, Hals nebst der Brust, von braunen Streif an der Mitte der Federn, von den Schwungfedern sind die 6 ersten an der Endhelfte schwarz, von den kastanienbraunen Schwanzfedern die 6 mittlern hell orangefarben gespitzt, die innern Fahnen der 3 äußersten sind in die Quere schwärzlich gestreift. Der graue Schnabel hat eine hellgelbe Spitze, die Wachshaut ist bläulich, die Füße sind dunkelgelb.

Er ist 1 Fuß 7 Zoll lang, und findet sich zu Pondichery, zu Koromandel und auf der Küste von Malabar, in welcher letztern Gegend man ihn für heilig hält, und er von den Braminen verehrt wird.

102. Der braunrothe Adler. (F. brunneus. Bechsteins Anhang zu Lathams Uebersicht. I. Th. 679. T. 2.)

F. badius. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 2ter Anh. 748. Anh. zu Latham I. 679.

Mit rothbraunen Körper von schwarzen Federrändern, hellrostgelblichen Vorderkopfe und Kinne, dunkelbraunen Scheitel und Oberhals, mit rostgelben breiten Federrändern, rostgelben Zügeln, kleinen schwarzen Streif hinter den Augen, und am untern Mundwinkel, rostgelben Bürzel, mit dreieckigen langen schwarzen Flecken, Vorderhals und Brust sind hellbraun, mit lanzetförmigen dunkelbraunen Längenstreifen, die rostfarbenen Seiten mit großen herzförmigen schwarzbraunen Flecken, After- und Schenkelfedern sind gelbgrau und schwärzlich der Länge nach gestreift. Die schwärzlichen Schwungfedern sind an den vordern Rändern weißlich getüpfelt, an den hintern hellgrau, übrigens mit hellbraunen breiten Querstreifen durchzogen, welche an den hintern Federn dunkelgrau sind; der Rand an den Afterflügeln ist weiß. Der rostbraune Schwanz ist schwarz gespitzt, und mit 8 schwarzen Querbinden durchzogen, die mittlern Federn sind schmuzig rostgrau, die untere Fläche der Flügel und des Schwanzes ist aber schmuzig hellröthlich. Der hornblaue Schnabel ist schwarz gespitzt, die Wachshaut ist nebst den Füßen grüngelb, der Augenstern schwefelgelb.

Die Jungen sind rostfarben, schwarzgewellt, mit hellgelben blasser gestrichelten Vorderkopf, rostfarbenen dunkelbraun gefleckten Kopf und Oberhals, orangefarbenen Bürzel, die Schulter- und Flügeldeckfedern hellrothbraun, weiß eingefaßt, und mit 4 breiten schwarzen Wellenlinien durchzogen. Das Kinn ist weiß, die schmuzigweißen untern Theile mit schwarzen lanzetförmigen Strichen durchzogen, an den Seiten am breitesten, die Brust ist rostfarben überlaufen, die hellgelblichen Schenkel nebst After sind schwarzbraun gestrichelt, und der Schwanz hat etwas breitere Querbinden.

Er

Er findet sich in teutschen Feldhölzern, von 1 Fuß $3\frac{1}{4}$ Zoll Länge, hat einen ungemein hohen und schwimmenden Flug, und schreit im Frühjahre zur Paarungszeit Güh. Er stößt auf kleinere Vögel, Mäuse, Maulwürfe und Hamster, und nistet auf hohen Eichen.

103. Der Brand-Adler. Brandfalke. (F. rufus. L. syst. XIII.)

Harpaye. *Buffon* oif. I. 217. pl. enl. n. 460. (Mart. II. 20. T. 26. Ed. de Deuxp. I. 223.)

Harpy. *Latham* I. 1. 51. n. 32. (I. 1. 46. II. 1. 366.) Syst. I. 25. n. 51.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 261. n. 8. Musterung schädl. Thiere. 96. n. 16.

Mit rothbraunen unten hellgelblichen Körper, hellrostfarbenen dunkelbraun gestreiften Kopfe, hellgelblicher Brust mit eiförmigen grauen rostfarben eingefaßten Flecken, weißen Flügelrändern, und weißen Fleck auf den Flügeldeckfedern. Von den Schwungfedern sind die vordern schwarz, die hintern grau, und die 3 letztern rostbraun. Der Schwanz ist grau, der Schnabel schwarz, die Augensterne sind saffrangelb, und die Füße so wie die Wachshaut gelb.

Er ist $1\frac{2}{3}$ Fuß lang, und findet sich in Teutschland und Frankreich, wo er sich in den Niederungen an den Ufern aufhält und auf Fische stößt.

104. Der Merlin-Adler. Zwergfalke. Das Schmierlein. (F. Aesalon. L. syst. XIII.)

L'Emerillon. *Briſſon* I. 382. n. 23.

Merlin. *Latham* I. 1. 106. n. 93. Suppl. 29. (I. 1. 96.) Syst. I. 49. n. 119.

Frisch Vögel. I. T. 89. ein Männgen. T. 87. das Weibgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 328. n. 22. Musterung. 80. n. 29.

Mit rostfarbenen unten hellgelblichen Körper, von herzförmigen dunkelbraunen Flecken, welche an der Brust häufiger als am Bauche und den Seiten sind. Die dunkelbraunen Schwungfedern sind auf der innern Fahne hellrostfarben gefleckt, die hintern weiß eingefaßt, und die 12 rostfarbenen Schwanzfedern mit 12—15 dunkelbraunen Queerbändern gezeichnet, und mit breiter schwarzer Spitze versehen. Der bläuliche Schnabel hat nur einen kleinen Zahn auf jeder Seite, die Wachshaut ist hellgelb, oder auch zuweilen blau, die Augensterne sind blau und die Füße gelb.

Das größere Weibgen ist graublau und rostfarben gefleckt und gestrichelt, die untern Flügeldeckfedern sind braun, mit runden weißen Flecken, Brust und Bauch sind hellgelblich, mit länglichen punktirten (rostfarbenen?) Flecken.

Er ist $10\frac{3}{4}$ Zoll lang, und findet sich in Europa, Amerika und den caraibischen Inseln; in Teutschland trifft man ihn vorzüglich im Herbste und Winter an, wo er vor den Wäldern auf niedrigen Gesträuch seinen Raub abwartet, welcher besonders in Rebhühnern, Wachteln und Lerchen, so wie in andern kleinern Vögeln besteht, auf welche er auch zur Jagd abgerichtet werden kann. Sein Flug ist niedrig, aber sehr schnell. Er nistet auf hohen Bäumen, und die 5—6 weißlichen Eier sind braun getüpfelt.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der caribische Merlin-Adler. (F. A Caribaeorum.)

L'Emerillon des Antilles. *Brisson* I. 385. n. 24.

Caribee M. *Latham* n. 93. Var. B. Syst. n. 119. β.

Mit schwarzgefleckten, braunrothen, unten weißen Körper.

Auf

Auf den Antillen heißt er Gry Gry, und soll von kleinen Vögeln, Eidechsen und Heuschrecken leben.

c) Der Falkonier-Merlin-Adler. (F. A. falconariorum.)

L'Emerillon des Fauconiers. *Buffon* oif. I. 288. T. 19. pl. enl. 468. (Mart. II. 159. T. 45. Ed. de Deuxp. II. 47. T. 4. f. 2.)

Falconers M. *Latham* n. 93. Var. C. Anhang. 674. Syst. n. 119. γ.

An Gestalt dem Baumadler, an Größe und Farbe dem Steinadler ähnlich, und wird er vorzüglich von den Falkonirern zur Jagd abgerichtet. Bechstein hält ihn für das Weibgen von jenen.

105. Der javanische Adler. (F. indicus. *Latham* Syst. I. 23. n. 45. L. syst. XIII.)

Javan H. *Latham* I. 1. 32. n. 7. d. (I. 1. 31.) als Varietät vom F. ferox.

Mit röthlichbraunen Körper, hellerer Brust und Kehle, von noch hellern Federrändern, rostbraunen weißgestreiften Bauch und Schenkeln, welche letztere heller, weißen Bürzel, weißer Stirn, fast rothen Flügeldeckfedern, von dunklern Schäften, schmuzig hellröthlichen, rostfarbig gewellten untern Flügeldeckfedern. Die Schwungfedern sind an den äußern Fahnen dunkelbraun, an den innern dunkelrostfarben, mit schwarzen Querstreifen durchzogen, und fast schwarz gespitzt. Der Nacken ist weißgefleckt, die Schwanzdeckfedern sind weißgespitzt, und die braunen Schwanzfedern mit 5 schwarzen Queerstreifen versehen, und reichen die Flügel fast bis ans Ende derselben. Der Schnabel ist am Grunde hellgelb, an der Spitze schwarz, Wachshaut und Füße sind hellgelb.

Wahrscheinlich zu Java, und von 17 Zoll Länge.

106. Der Neufoundländische Adler. (F. novae terrae. L. syst. XIII.)

New Foundland F. *Latham* I. 1. 79. n. 60. (I. 1. 70.) Syst. I. 34. n. 76.

Mit rostfarbenen Körper, von hellern Federrändern am Rücken, und an den Flügeldeck- und Schulterfedern ins graue fallenden Backen, rostfarbenen dunkler gefleckten Bauche, braunen Bürzel, mit runden dunkelgrauen Flecken gezeichneten Schenkelfedern, der Schwanz ist mit 4 hellern und dunklern braunen Streifen durchzogen. Der hellgraue Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Wachshaut ist gelb, die Augensterne sind hochgelb, und die zur Helfte befiederten Füße hellgelb.

Zu Neufoundland, von 20 Zoll Länge.

107. Der schwarzhalsige Adler. (F. nigricollis. *Latham* syst. I. 35. n. 80.)

Black-necked F. *Latham* Suppl. 30. (I. 1. 102. n. 100.)

Mit braunrothen in die Quere schwarzgestreiften, unten schmählер gestreiften Körper, schwarzen Streif hinter den Augen und großen schwarzen Fleck am vordern Halse, schwarzen Schwungfedern, und dunkelbraun gespitzten Schwanzfedern. Schnabel und Klauen sind schwarz, die Füße hellgelb.

Zu Cayenne, von 1 Fuß 11 Zoll Länge.

108. Der Johanna-Insel-Adler. (F. Johannensis. *Latham* syst. I. 47. n. 113.)

Johanna F. *Latham* Suppl. 32. (I. 1. 103 n. 104.)

Mit rostbraunen Körper, mit gleich breiten schwarzen Flecken, die Schwungfedern und der keilförmige Schwanz sind braun, die Schwanzdeckfedern weißlich,

der

der Schnabel ist schwarz, der Grund des untern Kiefers, so wie auch die Füße sind hellgelb.

Auf der Johanna Insel in Indien.

109. **Der Thurm-Adler. Thurmfalke.** (F. tinnunculus. L.)

Cresserelle. *Buffon* oif. I. 280. T. 18. pl. enl. 401. 471. (Mart. II. 148. T. 43. Ed. de Deuxp. II. 39. T. 3. f. 2.)

Kestril F. *Latham* I. 1. 94. n. 78. Suppl. 25. (I. 1. 85. Bechsteins Anh. 672.) Syst. I. 41. n. 38.

Frisch Vögel. T. 84. ein altes Männgen. T. 85. ein junges Männgen. T. 88. das Weibgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 311. n. 18. Musterung schädlicher Thiere, 77. n. 25.

Mit purpurrothen Körper von einzelnen schwarzen Flecken, der Hals, die Brust und die untern Theile sind gelblich oder hellrosenroth, mit länglichen schwarzen Flecken, der Scheitel ist hellgrau, die braunen Schwungfedern sind hinten mit 7—8 weißen Flecken gezeichnet, und unten nebst den Deckfedern hellgrau und schwarz gefleckt. Die hellgrauen Schwanzfedern haben am Ende einen breiten schwarzen Streif, auf der untern Fläche aber 8 schwarze Querstriche, welche aber nicht durch die beiden mittelsten laufen. Der Schnabel ist bläulichschwarz, hat an jeder Seite einen großen Zahn, die Wachshaut gelb, so wie die Augensterne und Augenlieder nebst den Füßen.

Das Weibgen ist rostfarben und schwarz gestreift, der Kopf röthlich, der Scheitel schwarz gefleckt, übrigens jenen ähnlich aber größer. Das Männgen ist 14 Zoll lang.

In Europa, Sibirien und Nordamerika, wo er sich auf alten Schlössern, Gemäuern und Thürmen aufhält, in Teutschland solche im September verläßt, und bei seiner Rückkunft zu Anfang des Merzes wieder bezieht. In Ermangelung solcher Gebäude hält er sich auch bei Felsen

auf, und nistet in jene, so wie auch in diese, außerdem auch in Baumstämme und alte Krähennester. Im Mai legen die Weibgen 4–6 hellorangefarbene roth und braungefleckte Eier. Die Jungen lassen sich leicht zähmen. Diese Vögel leben von kleinern Vögeln, von Mäusen und von großen Insekten, wie Käfern und Heuschrecken, auch Eingeweiden von Fischen und andern Thieren. Unter den Vögeln schont er vorzüglich die Tauben, auf welche er nur im äußersten Hunger stößt. Ehedem gebrauchte man diese Vögel zum Lerchen- und Rebhühnerfang. Ihre Stimme, welche sie immer hören lassen, ist hell, und lautet wie Kli, Kli, Kli.

Er variirt

b) mit grauen Körper von schwarzen Federschäften.

S. G. Gmelins Reise. I. 49. T. 10.

Latham a. a. O. Var. B.

Ein junges Weibgen.

c) Mit rothen braungestreiften, unten röthlichen mit braunen Längenflecken besetzten Körper, und graurötlichen, mit braunen Querstreifen durchzogenen, gegen das Ende schwärzlichen, und weiß gespitzten Schwanzfedern.

F. tinnunculus alaudarius. L. γ.

L'épervier des Alouettes. *Brisson* I. 379. n. 22.

Latham Var. A. Syst. n. 98. γ.

Eigentlich das Weibgen.

d) Mit rothbraunen Rücken, von schwarzen Querbändern, welche einzeln auf den grauen untern Theilen sitzen.

Bechstein a. a. O. 315. n. 1.

e) Mit hellblauen Kopfe.

Bechstein e. d. n. 2.

f) Mit

f) Mit ganz weißen Körper.

Bechstein n. 3.

Letzterer ist sehr selten.

110. Der kleine Adler. Kalotgenfalk. (F. Sparverius. L.)

L'Emerillon de la Caroline. *Buffon* oif. I. 291. pl. enl. n. 465. (Mart. II. 167. Ed. de Deuxp. II. 50.)

Little Hawk. *Catesby* carol. I. T. 5. Seligmanns Vögel. I. T. 10. das Männgen.

Little F. *Latham* I. 1. 110. n. 94. (I. 1. 99.) Syst. I. 42. n. 99.

Mit orangebraunen in die Quere schwarz gestreiften Körper und Scheitel, rothbrauner Kehle, Vorderhals und Bauche, bläulichgrauen Kopfe und obern Flügeldeckfedern, letztere mit schwarzen Querstreifen, und rothbraunen schwarz gespitzten Schwanz. Schnabel, Wachshaut, Augensterne und Füße sind hellgelblich.

Das Weibgen.

F. dominicensis. L. syst. XIII.

L'Emerillon de St. Domingue. *Briſſon* I. 389. n. 26. T. 32. f. 2.

St. Domingo F. *Latham* I. 1. 111. n. 95. (I. 1. 99.) F. Sparverius foem. Syst. I. 42. n. 99.

F. Aesalon noveboracensis. L. syst. XIII.

New-York Merlin. *Latham* I. 1. 106. n. 93. A. (I. 1. 97.)

Mit röthlichbraunen in die Quere schwarz gestreiften, unten schmuzig hellgelben, der Länge nach braun gestreiften Körper, grauer Stirn und Streif über die Augen, röthlichbraunen Scheitel, fast dreiekten weißen Fleck unter den Augen, welcher schwarz eingefaßt ist, und schwarzen Fleck bei den Ohren. Die größern Flügeldeck- und kürzern Schwungfedern sind fast schwarzbraun, und letztere weiß eingefaßt. Kinn, Bürzel und Schenkel sind hellgelblich,

und der rothbraune Schwanz ist mit 10 — 11 schwarzen von den Schäften unterbrochenen Querstreifen durchzogen. Der Schnabel ist blau, an der Spitze schwarz, Wachshaut und Füße sind gelb.

In Virginien, Neuyork, Carolina und St. Domingo. Bechstein (im Anhang zu Latham, I. 675.) rechnet ihn als eine Varietät zu der vorigen Art.

111. Der Zwergadler. (F. minutus. L.)

Le petit épervier. *Brisson* I. 315. n. 2. T. 30. f. 1.
Minute F. *Latham* I. 1. n. 96. (I. 1. 100.) Syst. I. 50. n. 121.

Mit braunen, braunroth gemischten, unten weißen in die Quere röthlichbraun gestreiften Körper, braunen, dunkelbraun gestreiften Schwanze, schwarzen Schnabel, brauner Wachshaut, und dunkelgelben Füßen.

Zu Malta, von $11\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

112. Der kleinste Adler. (F. coeruleſcens. L.)

Le Faucon de Bengale. *Brisson* app. 20. N. 38.
Edward III. T. 108. Seligmanns Vögel. V. T. 3.
Bengal F. *Latham* I. 1. 112. n. 97. (I. 1. 100.) Syst. I. 50. n. 120.

Mit schwarzrothen, unten orangefarbenen, an der Brust hellern Körper, weißer Stirn, nakten hellgelben Augenkreisen, welche mit schwarzen, an den Hals herablaufenden, und daselbst weiß eingefaßten Federn umgeben sind, schwarzen Schwanze, dessen 2 mittlere Federn einfarbig, die innern Fahnen der übrigen aber mit weißen Querstreifen gezeichnet sind. Der Schnabel ist schwärzlich, Wachshaut und Augenlieder sind dunkelgelb, so wie auch die Füße, an denen er bis unter die Knie befiedert ist.

Zu Bengalen. Er soll nur $6\frac{1}{2}$ Zoll lang seyn.

ee. Blaue. α. eigentlich blaue.

113. Der Nachtadler. (F. vespertinus L.)

S. G. Gmelins Reise. I. 67. T. 13. II. 163.

Ingrian F. *Latham* I. 1. 102. n. 88. Suppl. 27. (I. 1. 92.) Syst. I. 46.

Mit bläulichbraunen Körper, braunen Kopf und Schwanze, hellbläulichen Bauche, rostfarbenen Bürzel und Schenkeln, hellbläulichen Schwungfedern mit schwärzlichen Spitzen der 1—7ten von den großen; hellgelben Schnabel von brauner Spitze, dunkelgelber Wachshaut, Augenliedern, und nakten Füßen.

In Ingrien, ganz Rußland und Sibirien, wo er Kobez oder Derbnitschek heißt. Er nistet auf den Gipfeln der Bäume, oder vertreibt auch die Elstern aus ihren Nestern, und legt 4 gelblichrothe Eier. Des Nachts oder Abends geht er auf seinen Raub aus, und verfolgt besonders die Wachteln, welche er mit den Füßen ergreift. Er läßt sich übrigens zur Jagd abrichten. In der Größe kommt er mit einer Taube überein.

Er variirt

b) mit blauen, schwärzlich gewellten Körper, rothbraunen Scheitel, Nacken, Brust und Bauche, mit schwarzen Streif an den Federschäften, schwarzen Zügel, die Backen und der Vorderhals sind gelblich; von den erstern Schwungfedern sind die äußern Fahnen dunkelgrau, und die innern mit rothbraunen Querbinden gezeichnet, die übrigen Flügelfedern sind blau, so wie auch die 12 Schwanzfedern. Der hellbraune Schnabel ist an der Spitze schwärzlich, Wachshaut, Füße und Augenlieder sind orangefarben.

Lepechins Tagebuch. I. 230.

Er scheint von dem Thurmfalken und diesem abzustammen, und hält in der Größe das Mittel zwischen beiden.

114. Der permische Adler. (F. vespertinoides. Falks Reise. III. 329. *Latham* syst. I. 46. n. 110. L. syst. XIII.)

Mit blaugrauen Körper; Hals, Brust und Bauch sind bräunlich und weiß gefleckt, die Schenkel schwarz, Wachshaut, Augenlieder und Füße gelb.

In Permien, etwas kleiner als jener.

ß. dunkelblaue.

115. Der kerbschnablige Adler. (F. bidentatus. *Latham* syst. I. 38. n. 90.)

Notched F. *Latham* Suppl. 34. (I. 1. 105. n. 110.)

Mit bläulichschwarzen Körper, braunrother Brust, und braunrothen weiß umwölkten Bauche, weißen Bürzel, an den innern Fahnen weiß gestreiften Schwungfedern, dunkelgrauen Schwanzfedern mit 3 hellergrauen Streifen an den äußern, und 3 entgegengesetzten weißen an den innern Fahnen. Der braune obere Kiefer des Schnabels hat eine doppelte Kerbe fast in der Mitte, der untere Kiefer und die Füße sind hellgelb.

Zu Cayenne, von 14 Zoll Länge.

γ. Graublaue.

116. Der Baumadler, Baumfalk, Lerchenfalk. (F. Subbuteo.)

Hobreau. *Buffon* ois. I. 277. T. 17. pl. enl. n. 431. 432. (Mart. II. 143. T. 42. Ed. de Deuxp. II. 36. T. 2. f. 2.)

Hobby. *Latham* I. 1. 103. n. 9c. Suppl. 20. (I. 1. 93.) Syst. I. 47. n. 114.

Frisch Vögel. T. 86. ein junges einjähriges Weibgen. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 317. n. 20. Musterung. 77. n. 26.

Mit schwärzlichen oder schwarzblauen Körper von undeutlichen hellgelblichen Federrändern, und untern nebst

der

der Brust hellröthlichen, mit ovalen schwarzen Flecken gezeichneten Theilen, schwärzlichen röthlichgrau überlaufenen Scheitel, von welchen ein schwarzer Strich nach den weißen Backen läuft, hellgelblichen Nacken, Seiten des Halses, Kehle, und Vorderhals, hellorangefarbenen Schenkeln und After, jene mit dunkelbraunen Streifen. Von den bläulichschwarzen Schwungfedern ist die erste schwarz und weiß eingefaßt, die 2ten sind weiß gespitzt, und die vordern inwendig mit rundlichen röthlichen Flecken besetzt, die schwärzlichen untern Flügeldeckfedern sind hellrostfarben gefleckt, von den dunkelbraunen röthlich gespitzten Schwanzfedern sind die beiden mittelsten taubenhälsig gefärbt. Der himmelblaue Schnabel ist an beiden Seiten mit einem großen Zahne versehen, Wachshaut und Füße sind gelb.

Er ist $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, das Weibgen aber etwas größer. Sein Aufenthalt ist in Europa und Sibirien, besonders in Wäldern. Vorzüglich stößt er auf Lerchen, welche sich bei dessen Erblickung auf den Boden, in Gebüsche, und selbst zwischen die Füße der Menschen zu verbergen suchen, und sich auch nicht eher erheben, bis sie ihn nicht mehr spüren. Außerdem stellt er auch den Wachteln nach, und läßt sich auf diese, so wie auf jene zur Jagd abrichten, so daß er sich auf der Faust ohne Kappe tragen läßt. Er nistet auf den höchsten Bäumen, und bedient sich auch zuweilen der Krähennester, und bringt das Weibgen 3—4 weiße röthlich gefleckte Eier. Sein Fang geschieht durch eine blindgemachte Lerche, welche man mit einem beleimten Faden oder einer Gabel am Fuße in die Höhe steigen läßt, wo er mit dieser herabfällt. Wenn man ihn zur Jagd ziehen und halten will, muß man ihn vor Kälte schützen, und die Stangen, worauf er sitzt, mit Hasenbälgen überziehen.

117.

117. Der hellröthliche Adler. (F. rubellus.)

Der röthlich weiße Falk. Beseke's Vögel Kurlands. 11.

Das Weibgen dunkelbraun, unten schmuzig hellröthlich, die dunkelbraunen Flügelfedern sind heller gespizt, Kopf, Hals, Nacken und Brust mit länglichen dunkelbraunen Flecken, der Schwanz mit hellern gezackten Binden, die Schenkelfedern lang, röthlichbraun, mit einer Reihe lanzetförmiger Flecken, die Füße sind bis über die Knie mit röthlichbraunen Flecken besetzt. Wachshaut, Augensterne und Füße sind gelb. Das Männgen ist um $\frac{1}{4}$ kleiner, und von stärkerer Zeichnung.

118. Der Schlep-Adler. (F. bracteatus.)

Der Falke mit langen Schenkelfedern. Beseke's Vögel Kurlands. 12.

Kleiner und dunkler als jener, um die Augen hellröthlich, von den Schenkelfedern hängen einige sehr lange, dunkelbraungeschäftete herab. Der schmuziggraue Schwanz hat 4 dunkle Binden. Wachshaut, Augensterne und Füße sind gelb.

Beseke vermuthet, daß dieser nebst dem vorigen, Verschiedenheiten des Alters vom F. Subbuteo seyn möchten. Letztern erklärt inzwischen Bechstein (im Anhang zu Latham I. 677.) doch mehr für einen jungen F. fuluus bis zum 3ten Jahre.

119. Der rothfüßige Adler. (F. rufipes. Beseke's Vögel Kurlands. 19. T. 3. 4. Bechsteins Anh. 677.)

Mit schwarzen, unten nebst den großen Schwungfedern dunkelgrauen oder schwarzen Körper, Schenkel und After, nebst den untern Schwanzdeckfedern braunroth. Die Augen sind schwarz, die Augenlieder kahl und nebst

der

der Wachshaut und den Füßen ziegelroth, der Schnabel am Grunde gelb, vorneher zur Helfte bläulich, und mit Zahn versehen, die weißen Klauen sind schwarz gespitzt.

Das Weibgen ist hellbraun, mit dunkelgrauen und schwarzen Wellen, unten nebst Kehle und Brust, Schenkeln und untern Schwanzdeckfedern hellgelb, einige Bauch- und untere Flügeldeckfedern sind schwarz geschäftet, die Schultern dunkelfuchsgelb und schwarz gewellt. Die großen dunkelgrauen Schwungfedern sind unterwerts an den innern Fahnen mit großen weißen rundlichen Flecken besetzt. Der dunkelgraue Schwanz hat 9 schmahle schwarze Binden. Im übrigen ist es jenem ähnlich.

Das Männgen, von der Größe eines Thurm-Adlers, scheint viel Aehnlichkeit mit dem F. Subbuteo zu haben, das Weibgen aber zu einer andern Art zu gehören.

120. Der Fichten- oder Tannen-Adler. Tannenfalke. (F. pinetorum. Meyers zool. Annalen. I. 328. u. Bechstein in *Latham* (II. 1. 366.)

F. subbuteo major. Bechsteins N. G. Deutschl. II 315. n. 19. und im Anhange zu *Latham* (I. 660. n. 29. T. 1.)

Mit schwarzblauen Körper, von dunkelbraunen, dunkelgrauen, und röthlichgrauen in einanderlaufenden Bändern, und untern schmuzigweißen, von dunkelbraunen Querbinden durchzogenen Theilen, schwarzbraunen Kopf und hintern Hals, schwarzen Backen, schmuzig hellröthlichen Kinne, Hals und oberer Brust, mit dunkelbraunen Strichen, und an letzterer mit eirunden Flecken, schwärzlichen, an den Spitzen weiß eingefaßten Schwungfedern, welche an den innern Fahnen mit 8 und mehrern hellgrauen eirunden Flecken gezeichnet sind, und grauen mit 12 dunkelbraunen, auf den beiden mittlern Federn undeutlichern Querbinden durchzogenen Schwanze. Der Schnabel und

die

die Klauen sind hornblau, die Augensterne hellgelb, und die Wachshaut nebst den Füßen gelb.

Das größere Weibgen ist regulärer gestreift, die Backen sind schwärzlich, die untern Theile ungefleckt, und schmuzig hellröthlich.

Er findet sich im Hessischen und Thüringischen, nistet auf Nadelhölzern, und geht den Feldhühnern, Lerchen, Finken und Hasen nach. Die Länge des Männgens beträgt 1 Fuß $5\frac{3}{4}$ Zoll.

121. Der barbarische Adler. (F. barbarus. L.)

Faucon de Barbarie. *Brisson* 99. n. 6. A.

Albin. III. 2. T. 2.

Barbary F. *Latham* I. 1. 72. n. 51. (I. 1. 65. Bechsteins Anh. 666.) Syst. I. 33. n. 71.

Mit bläulichgrauen schwarz gefleckten Körper, wenigen Flecken an den Flügeln, hellgelblicher etwas ins blaue fallender Brust, länglichen schwarzen Flecken am Bauche, schwarzen, außen weiß eingefaßten Schwungfedern, bläulichgrauen Schwanzfedern mit 7 braunen Querbändern, und Flügeln, welche bis ans Ende des Schwanzes reichen. Der Schnabel ist schwarz, Wachshaut und Augensterne sind hellgelb.

In der Barbarei, von 17 Zoll Länge. Er gehört wahrscheinlich zum F. peregrinus.

122. Der isländische Jagd-Adler. Der isländische Falke. (F. islandicus, *Brünniche* orn. bor. 2. n. 9. *Latham* Syst. I. 32. n. 69.)

Iceland F. *Latham* I. 1. n. 50. (I. 1. 63.)

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 295.

Mit schmuzig dunkelgraublauen Körper, von weiß gefleckten und hellröthlich eingefaßten Rücken- und Flügeldecke-

deckfedern, hellrostfarbenen, nach der Länge dunkelbraun gestreiften Kopfe; Hals, Brust und Bauch sind hellröthlich, und mit herzförmigen und eirunden dunkelbraunen Flecken besetzt, die weißen Schenkelfedern sind dunkelbraun in die Quere gestreift. Die Schwungfedern sind an der äußern Fahne dunkelbraun und hellröthlich gemischt, an den innern eben so und weiß gestreift. Jede Schwanzfeder ist mit 14 und mehr dunkelbraunen und weißen Streifen gezeichnet, so daß jene letztern regelmäßig entgegenstehen. Die Flügel reichen fast bis an das Ende des Schwanzes. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Wachshaut nebst den Füßen hellgelb.

Er ist $1\frac{3}{4}$ Fuß lang, und finden sich noch folgende Varietäten von ihm

b) Der weiße. (F. i. albus. *Brünniche.* 2. n. 7.)

White Iceland F. *Latham* n. 50. Var. A.

Mit weißen, oben mit kleinen schwarzen herzförmigen Flecken besetzten Körper, und undeutlichen schwarzen Binden auf den beiden mittelsten Federn des weißen Schwanzes.

c) Der gefleckte. (F. i. maculatus. *Brünniche* 2. n. 8.)

Spotted Iceland F. *Latham* n. 50. Var. B.

Mit großen herzförmigen (schwarzen?) Flecken auf dem weißen Körper, die sämmtlichen Federn des weißen Schwanzes sind mit schwarzen Binden durchzogen.

Diese und die vorige Art, nebst den Geyeradlern mit ihren Varietäten, werden nun vorzüglich zur Falkenjagd, Falken- oder Reiherbeitze (Fauconerie) abgerichtet. Die isländischen sind hierzu am mehresten geschätzt, und läßt der König von Dännemark jährlich ein Schiff nach Island abgehen, um die auf das Falkenhaus zu Veßested gelie-

ferten Falken abzuholen. Die weißen werden am höchsten im Preise gehalten, und mit 10 — 17 Reichsthalern bezahlt. Auch läßt der König von Dännemark Falken in Norwegen fangen. In Bremen fängt man ebenfalls welche, zu welcher Absicht sich Fänger von Bartholomäi bis Weihnachten daselbst aufhalten. Sie werden von dort so theuer nach Frankreich verkauft, daß von den schönsten ein Stück mit 600 holl. Gulden bezahlt wird.

Die nordischen Falken haben wegen ihrer Größe einen Vorzug vor den übrigen, besonders den Alpenfalken. Sie halten sich überhaupt auf den steilsten Klippen der höchsten Gebirge auf, legen in den ersten Wintermonaten 4 Eier, zu deren Bebrütung sie gegen Mittag gelegene Felsen wählen. Da sie sehr selten in Ebenen kommen, und überaus hoch und schnell fliegen, so ist ihre eigentliche Lebensart sehr schwer zu beobachten. Sie sind heftige und muthige Vögel, stoßen in gerader Linie und mit großer Heftigkeit auf ihren Raub herab, den sie auch gleich verzehren. Vorzüglich stoßen sie gerne auf Fasanen, außerdem aber auch auf andere Vögel, und auf Säugthiere.

Ihre Abrichtung zur Jagd oder zur Beitze besteht nun darinne, daß man sie an gewisse Thiere gewöhnt, und bei ihrem Aufsteigen wieder zurückzukommen und dem Jäger oder Falkonier zu folgen lehrt. Der Anfang der Abrichtung geschieht mit Anlegung der sogenannten Fesseln von Leder (jets) an die Füße, welche in den Kurz- oder Wurffesseln, und in den Langfesseln bestehen, und überhaupt das Geschühe heißen. An diese werden die Wurfriemen befestigt, und sind sie noch mit 2 Ringen und ein Paar Schellen oder Glöckgen versehen. Den Falken setzt man nun in einen freihangenden Reif, hält ihn 3 Tage und 3 Nächte durch anhaltende Bewegung des Reifes vom Schlafen ab, und nöthigt ihn endlich durch Hunger und Ermüdung sich die Augen unter einer Kappe verbergen zu

lassen.

lassen. Durch diese Behandlung wird er wie verrückt, verliert die Vorstellung von seiner vorigen Lebensart, wo er endlich vorgehaltenes Fleisch aus der Hand annimmt, und sich die Kappe willig aufsetzen läßt. Zur Verstärkung der Freßlust giebt man ihm kleine Flachsbälle zu verschlingen, und reicht ihm reichlichere Nahrung, um ihn nach und nach an sich zu gewöhnen. Da er aber die Begierde zu steigen immer behält, so muß man ihn nun im Freien dahin abrichten, daß er bei abgenommener Kappe sich mit Fleisch auf die Faust locken läßt. Man versucht dies immer in größern Entfernungen von ihm, und läßt ihn auch steigen, wo man mit lebendiger Beitze endlich fortfährt, ihn auf solche aus immer größern Höhen herabzulocken, wobei er aber so lange noch an einer Leitschnur bleibt, bis er gehörig abgerichtet ist. Die Beute legt man dabei auf das Federspiel (Le leurre), welches aus zusammengebundenen Vögelfüßen und Flügeln besteht. Kommt er nun aus beträchtlicher Höhe an der Schnur auf diese Beute zurück, so kann man ihn alsdann frei steigen lassen, und zur Beitze gebrauchen. In Europa werden sie vorzüglich zur Beitze der Reiher und anderer Vögel abgerichtet, welche man mit ihnen in den Falkonerien hält, und zur Jagd aufsteigen läßt. Die Perser gewöhnen sie aber auch zur Gazellen- und Rothwild-Jagd, welche bei ihnen schon in den ältesten Zeiten üblich war. Unsere Falkenjagd wurde am Ende des 12. Jahrhunderts von Kayser Heinrich dem 6ten zuerst in Italien eingeführt.

In den nordischen Gegenden werden den Falken am Halse, Bauche und unter den Flügeln die feinen Federn ausgerupft, und zum Gebrauche wie die Eiderdunen verkauft. Das Pfund davon wird auf der Stelle mit 6 — 7 Livres, in Frankreich aber mit 15 — 25 Livres bezahlt.

D. J. G. Krünitz ökon. Encyclop. XII. 135 — 149.

Böhmers syst. litterar. Handbuch der N. G. II. 1. 544.

Eine Vergleichung mehrerer Arten der Adler und Falken, in Ansehung der Höhe ihres Fluges, und ihres Werths zur Jagd s. m. in den

Obſervations ſur le vol des oiſeaux de proie, par *Mr. Huber*. A Geneve. 1784. 4. mit 6 Tafeln in fol.

ff) Violette.

123. **Der rothhalsige Adler.** (F. aquilinus. L. syst. XIII.)

Petit aigle d'Amerique. *Buffon* oiſ. I. 142. pl. enl. n. 417. (Mart. I. 181. T. 13. Ed. de Deuxp. I. 143.)

Red - throated Falcon. *Latham* I. 1. 97. n. 82. Suppl. 26. (I. 1. 87.) F. formoſus. Syſt. I. 38. n. 91.

Mit blauen ins röthliche fallenden Körper, hellröthlichen Bauch und Bürzel, purpurrother Kehle und Hals, blauen an der Wurzel geraden Schnabel, hellgelber Wachshaut, und gleichfarbigen Augenkreiſen und Füßen.

Das Weibgen wahrſcheinlich iſt glänzend blau, und ſpielt ins grünlichſchwarze, am hintern Theile des Bauches und an den Schenkeln iſt es weiß. Kehle und Backen ſind nakt, und nur mit einzelnen haarartigen Federn beſetzt, und ſchmuzig purpurfarben. An den Augenliedern befinden ſich ſtarke ſchwarze Haare. Der hellgelbe Schnabel hat einen ſchwärzlichen Grund nebſt Wachshaut, und die Füße ſind hellgelb.

Zu Cayenne und in andern Südamerikaniſchen Gegenden. Jener von 16—18, dieſes von 23 Zoll Länge.

gg. Grüne.

124. **Der gelbköpfige Adler.** (F. ochrocephalus. Lichtenſteins hamb. Nat. Verz. 3. n. 28.)

Latham II. 1. 360. n. 130.

Mit

Mit grünen Körper, gelben Kopfe, schwarzen auswerts grün eingefaßten Schwungfedern, schwarzen Schwanze, weißlichen Schnabel, und dunkelbrauner Wachshaut, Füßen und Klauen.

In Ostindien, von 7½ Zoll Länge.

3. Die Eule. (Strix.)

Mit hakenförmig gekrümmten Schnabel ohne Wachshaut, länglichen Nasenlöchern, welche mit borstenförmigen rückwerts liegenden Federn bedeckt sind, dicken Kopfe und großen Augen und Ohren, zweispaltiger Zunge und Zehen, von denen der äußerste rückwerts gebogen werden kann, und Schwanzfedern, von welchen eine oder mehrere der äußersten, gewöhnlich sägeförmig eingeschnitten sind.

A. Mit langen in Gestalt von Ohren emporstehenden Kopffedern. Ohreneulen.

a. Schwarze.

1. **Die mexikanische Eule.** (S. mexicana. L. syst. XIII.)

Le Hibou de Mexique. *Brisson* I. 499.

Mexican Eared O. *Latham* I. 1. 123. n. 7. (I. 1. 116.) Syst. I. 54. n. 9.

Mit schwarzen und braunen Körper und großen goldfarbigen Augen.

Zu Mexiko.

b. Graue.

2. **Die amerikanische Eule.** (S. americana. L. syst. XIII.)

Le Hibou d'Amerique. *Brisson* I. 498. n. 7.

American E. O. *Latham* I. 1. n. 6. (I. 1. 115.) Syst. I. 54. n. 8.

Mit grauen unten rostfarbenen Körper, von grauen Kopfe, weißen schwarzgefleckten Bürzel und After, rostfarbenen grau quergestreifren Schwung- und Schwanzfedern, grauen Augenkreisen, dunkelgelben Schnabel, goldfarbenen Augensternen, und hellgelben Füßen.

In Südamerika. Büffon hält sie für eine Varietät der Ohreneule.

3. Die scheckige Eule. (S. naevia. L. syst. XIII.)

Mottled E. O. *Pennant* arct. Zool. II. 220. T. 11. *Latham* I. 1. 126. n. 11. (I. 1. 119.) Syst. I. 55. n. 13.

Mit grauen rostfarben und schwarz gesprengten, unten hellern aber eben so gezeichneten Körper, von schwarzen Federschäften, und 3 — 4 wellenförmigen Streifen zur Seite derselben. Die Federn im Gesichte und an der Brust sind schwarz gespitzt, die Federohren sind über einen Zoll lang, die Augensterne hellgelb, der Schnabel und die Klauen sind braun, und die Füße bis an die Zehen befiedert.

In Nordamerika von $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

4. Die sibirische Eule. (S. pulchella. Pallas Reisen. I. 466. Novi Comment. Petrop. XV. 490. T. 26. f. 1.)

Lepechins Tagebuch. II. 182. T. 4.

Sibirian E. O. *Latham* I. 1. 130. n. 16. T. 5. f. 1. (I. 1. 122.) Syst. I. 57. n. 19.

Mit grauen, rostfarben und schwarz bestäubten und gewellten Körper, von braunen Federschäften, die untern Theile sind weißlich, mit breiten schwarzen Federschäften und schwarzen Querstreifen. Die Flügel sind gestreift bestäubt, von den Schwungfedern ist die erste

an

an der äußern Fahne sägeförmig, und einige sind an den äußern Fahnen weißgefleckt, und schwarzgespitzt, Flügel und Schwanz sind von gleicher Länge, letzterer wie der Körper und mit weißlichen Querstreifen durchzogen. Die Federohren sind über einen Zoll lang, und bestehen aus 10 Federgen, die Augenkreise sind klein, und bei den Augen steht ein weißer Fleck. Die Augensterne sind hellgelb, der Schnabel ist braun, die Füße sind bis an die Zehen befiedert und wellenförmig gestreift. (Nach Lepechin gehen um die Augen 2 Kreise von borstigen grauen Federn, an welchen eine beim Ohrengrund anfangende Binde, von schwarzen, weißen und rothbraunen Federn, bis zur Brust herabläuft.)

An der Wolga, der Samara und dem Jaik, von 9¾ Zoll Länge.

c. Weiße.

5. **Die lappländische Eule.** (S. scandiaca. L. syst. XIII.)

Le Grand Duc de Lapponie. *Buffon* ois. I. 338. (Mart. III. 36. Ed. de Deuxp. II. 99.)

Scandinavian E. O. *Latham* I. 1. 120. n. 3. (I. 1. 113.) Syst. I. 53. n. 6.

Mit weißlichen schwarzgefleckten Körper.

In den lappländischen Gebirgen, von der Größe eines welschen Hahns. Büffon sieht sie als eine Varietät der Uhu-Eule an.

d. Gelbe.

6. **Die Uhu-Eule. Der Uhu.** (S. Bubo. L.)

Duc ou Grand Duc. *Buffon* ois. I. 322. T. 22. pl. enl. n. 435. (Mart. III. 27. T. 61. Ed. de Deuxp. II. 93. T. 7. f. 1.)

Great-eared Owl. *Latham* I. 1. 116. n. 1. Suppl. 40. (I. 1. 109.) Syst. I. 51. n. 1.

Frisch Vögel. T. 93. ein altes Männgen.
Bechsteins N. G. Deutschl. II. 333. n. 1. Musterung schädl. Thiere. 80. n. 30.

Mit orangefarbenen, stärker schwarz- und schwächer weißgefleckten unten hellgelblichen, mit großen schwarzen Flecken besetzten Körper, schwarzen, weißgesprengten Kopf mit schwarzen langen ohrenartigen Federn, von denen sich 6 auf jeder Seite befinden, braungesprengten Backen, schwarz eingefaßten Ohren, weißlicher Kehle mit weißen Barte. Die Federn, welche die Füße bis an die Klauen bekleiden, sind nebst dem After rostbräunlich von feinen dunklern Querstreifen. Die dunkelbraunen Flügeldeckfedern sind orangefarben, weiß und schwarzbraun getüpfelt. Die orangefarbenen Schwungfedern haben 7 dunkelbraune Bänder, und die zweitern sind dabei dunkelbraun getüpfelt, so wie die irregulär gebänderten obern Schwanzdeckfedern. Der orangefarbene an den Spitzen dunkelbraun gesprengte Schwanz hat 9 schwarzbraune Binden, die beiden mittelsten Federn sind dunkelbraun und hellgelblich gestreift. Der Schnabel ist bläulich, die Augensterne sind gelb.

Das Weibgen ist dunkler gefleckt, und hat keinen Bart an der Kehle.

In Europa, zu Astrachan, Kamtschatka und in Nord- und Südamerika, von 2 Fuß Länge. Sie hält sich selten in Ebenen und besonders in alten Gebäuden, Höhlen und unzugänglichen Gebirgen auf; und lebt von jungen Hasen, Kaninchen, Maulwürfen, Ratten, Mäusen, füttert die Jungen mit Fledermäusen und Amphibien, und frißt von Insekten auch die großen Käferarten. Die großen Thiere verzehrt sie stückweis, die kleinen verschlingt sie aber ganz, und wirft die unverdaulichen Theile in runden Ballen von sich. Ihr Nest besteht aus Reisern und Wurzeln,

Wurzeln, ist mit Blättern gefüttert, und fast 3 Fuß im Durchmesser, und legen sie 1—3 weiße, selten gefleckte Eier, nach deren Ausbrütung sie überaus viel Vorrath für die gefräßigen Jungen eintragen. Diese Eulen können das Licht noch am mehresten vertragen, inzwischen kommen sie doch mehrentheils nur in der Dämmerung hervor und schwingen sich alsdenn auch ziemlich hoch, dagegen sie sich bei Tage nicht weit von ihren Wohnplatz entfernen. Ihr starkes Geschrei des Nachts ist Huyhu, Huhu, Buhu. Dem Hühner- oder Weyhadler (F. Milvus) jagt sie oft den Raub ab, und kommt auch häufig mit den Krähen in Streit, welche sich in großer Menge um sie versammlen. Man bedient sich übrigens dieser Vögel, Geyer und Adler herbeizulocken, welche aus Neugierde auf sie herabstoßen und dann erlegt werden können. Auch hält man sie in Gärten, theils wegen ihrer auffallenden Gestalt, besonders aber in Fasanerien in einem Gitter, indem sich die den jungen Fasanen nachtheiligen Raben und Krähen um sie versammlen, welche alsdenn weggeschossen werden können. So wie ehedem der Adler dem Jupiter gewidmet war, so wurde diese Eule vorzüglich der Juno zugeeignet.

Zu Varietäten gehören

b) Die griechische Uhu-Eule. (S. B. athenienſis.)

Le Grand Duc d'Italie. *Briſſon* I. 482. No. 1. A.

Edward gl. T. 227. Seligmanns Vögel, VII. T. 6. *Albin* III. T. 6.

Athenian eared Owl. *Latham* Var. A.

Braun mit schwarz melirt, von hellgrauen Gesichte und kürzern nicht so starken Füßen.

Sitzend von 17 Zoll Höhe.

c) Die kahlfußige. (S. B. pedibus nudis.)

Le Grand Duc dechaussé. *Brisson* I. 483. n. 1. B.

Smooth legged eared Owl. *Latham* Var. B.

Mit unbefiederten Füßen.

d) Die magellanische. (S. B. magellanica.)

Hibou des terres magellaniques. *Buffon* pl. enl. n. 385. (Mart. III. 38. T. 62. Ed. de Deuxp. III 101.)

Magellanic E. O. *Latham* Var. C.

Mit hellgelben, schwärzlich und weiß gemischten Körper und ganz befiederten Füßen.

7. Die Jaik-Eule. (S. deminuta. Pallas Reise. II. 707. n. 14. *Latham* syst. I. 56. n. 17. L. syst. XIII.)

Yaikan E. O. *Latham* I. 1. 128. n. 14. (I. 1. 120.)

Mit weniger schönen und ausgezeichneten Gefieder, übrigens der Uhueule völlig ähnlich.

In Sibirien am Jaik und an den Uralischen Gebirgen, von kaum einen halben Fuß Länge.

8. Die Ohren-Eule. (S. Otus. L.)

Le moyen Duc ou le Hibou. *Buffon* ois. I. 342. T. 22. pl. enl. 29. (Mart. III. 42. T. 63. Ed. de Deuxp. II. 104. T. 7. f. 2.)

Horn-owl. *Albin* II. T. 10. Long E. O. *Latham* I. 1. 121. n. 5. Suppl. 42. (I. 1. 114.) Syst. I. 53. n. 7.

Frisch Vögel. T. 99. ein altes Männgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 340. n. 2. Musterung schädl. Thiere. 82. n. 31.

Mit rostgelben, dunkelbraun gefleckten und hellgrau gesprengten, unten hellgelben mit dunkelbraunen, in der Mitte des Bauches weiß eingefaßten Längenstreifen gezeichneten Körper, hellröthlichen braun gestrichelten After, die

die vordern Schwungfedern sind dunkelbraun, rostfarben gestreift, grau gespitzt, und daselbst dunkelbraun gesprengt, die hintern nebst den Flügeldeckfedern sind grau gesprengt, die erste Schwungfeder hat eine äußere sägenförmige Fahne. Der rostgelbe Schwanz ist dunkelbraun gestreift, und auf den 2 mittlern Federn und an den Seiten grau gesprengt. Die Federohren bestehen aus 10, wenigstens 6 schwarzen gelb und weiß eingefaßten Federn, welche hinter- und seitwerts gedreht sind. Die Stirnfedern sind weiß und schwarz gespitzt, die Augenkreise mit rostgelben krausen Federn besetzt, und das Gesicht bis zur Kehle mit einem schwarzen an den Seiten rostgelb, weiß und dunkelbraun gesprengten Bande eingefaßt. Der Schnabel ist schwärzlich, die Augensterne sind gelb, und die bis zu den Klauen befiederten Füße schmuzig hellgelb.

Das Weibgen ist an dem Schwanze mehr grau. Die jungen noch ungemauserten Vögel sehen mehr grau aus, nach der Mauser werden sie mehr gelb.

In Europa, Nordamerika, im nördlichen Asien und auch in Egypten. Ihre Länge beträgt 13 Zoll, und eben so lang ist auch ihr Schwanz. Sie kommt wenig in Ebenen, und hält sich in alten Gemäuern, Höhlen, und in hohlen Eichbäumen auf, und sitzt des Tages zuweilen fest an einen Zweig angedrückt. Sie bedient sich der Krähen, Tauben und Eichhörngens Nester in Fichtenwäldern, und legt 4—5 weiße Eier. Ihre Nahrung besteht vorzüglich in Mäusen und Insekten, zuweilen holt sie auch kleine Vögel aus den Schneusen, und fängt sich dabei selbst. Diese Eulen sind daher nützlich, und kann man sie auch in der Jugend so zähmen, daß sie sich in Häusern halten lassen, und solche von Mäusen reinigen. Auch gebraucht man sie auf Vogelheerden andere Vögel herbei zu locken. Sie machen wie die übrigen Arten sonderbare und possir-

liche

liche Bewegungen, wobei sie immer mit dem Schnabel knacken, zuweilen auch dabei fauchen oder blasen. Ihre gewöhnliche Stimme ist Hoho, Hoho!

b) Die italienische Ohreule. (S. O. italica.)

Le Hibou d'Italie. *Brisson* I. 491. No. 4. A.

Italian E. O. *Latham* n. 5. Var. A.

Mit rostgrauen braun gefleckten Körper, grauen hellroth braun und schwarz melirten Kopfe, weißen Flügeldeckfedern und Flügelbug, und Schwanz von schwarzen zikzakartigen Streifen.

Sie ist etwas größer als jene, und findet sich in Italien.

e. Braune. aa. eigentlich braune.

9. Die virginische Eule. (S. virginiana. L. syst. XIII.)

Duc de Virginie. *Buffon* ois. I. 339. (Mart. III. 41. Ed. de Deuxp. II. 101.)

Edward birds II. T. 60. Seligmanns Vögel. III. T. 15.

Virginian E. O. *Latham* I. 1. 119. n. 2. (I. 1. 112.) Syst. I. 52. n. 2.

Mit braunen, braunroth und grau gestreiften, unten hellgrauen braun quergestreiften Körper, weißer Kehle, orangebraunen braungefleckten untern Hals und Seiten der Brust, die Mitte der Brust nebst den untern Theilen sind hellgrau und braungestreift, Schwung- und Schwanzfedern mit braunen Binden gezeichnet, und die Füße bis zur Helfte der Zehen mit grauen Federn besetzt. Ueber dem Grunde des schwarzen Schnabels entstehen die großen Ohrfedern. Die Augensterne sind goldgelb.

In Nord- und Südamerika, wo sie sich in Wäldern aufhält, vorzüglich auf Fichten nistet, und 2 mattweiße Eier legt. Des Nachts soll sie ein sehr unangenehmes

Geschrei

Geschrei hören lassen. Bei den Egyptiern und Römern war sie, wie auch noch bei verschiedenen wilden Völkern, ein Vogel von übeler Vorbedeutung, und bei den Griechen der Minerva gewidmet. Büffon hält sie bloß für eine Varietät der Uhu-Eule, und ist sie etwas kleiner als solche.

10. Die kurzohrige Eule. (S. brachyotos. L. syst. XIII. *Forster* phil. Transact. LXII. 384. n. 2.)

Short-eared O. *Pennant* british Zool. n. 66. T. 31. *Latham* I. 1. 124. n. 9. Suppl. 43. (I. 1. 117.) Syst. I. 55. n. 11. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 346. *

Mit braunen Körper von hellgelben Federrändern, und hellgelben nach der Länge braun gestreiften untern Theilen, braunen Schwanz, dessen 2 mittelsten Federn an jeder Seite des Schaftes einen braunen hellgelb eingefaßten Fleck haben. Die weißen Augenkreise sind am Umfange schwarz und gelbbraun gemischt, und dicht bei den Augen schwarz. Auf dem Kopfe befindet sich eine einzige längere Feder, welche der Vogel aufrichten kann. Der Schnabel ist schwärzlich, die Augensterne sind hellgelb.

In Amerika, besonders zu Hudsonsbay, auch im nördlichen Europa und in Sibirien, von 14 Zoll Länge. Ihre Federohren sind bei den todten Vögeln oft kaum sichtlich. Sie lebt von Mäusen und ist ein Zugvogel. In Sibirien soll sie Leute bei nächtlichen Feuern anfallen. Ihr Nest baut sie auf den Boden. Bechstein hält sie für ein Junges von der Ohren-Eule.

11. Die Baum- oder Stockeule. (S. Scops. L.)

Scops ou petit Duc. *Buffon* ois. I. 353. T. 24. pl. enl. n. 436. (Mart. III. 58. T. 65. Ed. de Deuxp. II. 107. T. 7. f. 3.) *Brisson* I. 495. n. 5. T. 37. f. 1.

Scops E. O. *Latham* I. 1. 129. n. 15. Suppl. 43. (I. 1. 120.) Syst. I. 56. n. 18.

Strix carniolica. L. syst. XIII.

Strix Giu. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 19. *Latham* Syst. I. 56. n. 16.

Carniolic E. O. *Latham* I. 1. n. 13. (I. 1. 120.)

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 346. n. 4. Musterung schädl. Thiere. 83. n. 23.

Mit braunen, grau, rothbraun und schwärzlich melirten, unten grauen, rothbraun, schwärzlich und braun gemischten Körper, röthlichweiß in die Quere gestreiften Schwungfedern, braun gefleckten, bis an die Zehen mit röthlichgrauen Federn bedeckten Füßen, Federohren, welche aus einer einzelnen Feder bestehen, schwarzen Schnabel und hellgelben Augensternen.

In Europa und Nordamerika in Waldungen, und gegen 8 Zoll lang. In Frankreich scheint sie ein Zugvogel zu seyn, in Teutschland geht sie aber nicht weg. Sie leben von Mäusen, kleinen Vögeln, Käfern und Schmetterlingen, und legen ihre 4 weißen Eier in hohle Bäume. Die Jungen sind grau, und bekommen erst in der Folge jene Farben, in denen sie aber auch in der Höhe variiren. Ihre Ohrfedern können sie aufrichten und niederlegen, und machen sie wie jene Eulen auch possirliche Bewegungen.

12. Die Sumpfeule. (S. palustris. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 344. n. 3. Anhang zu Latham I. 683.)

Mit Körper von braunen, heller gefleckten und gestreiften, und weißlich eingefaßten Federn, größern weißen Flecken an dem Kopfe und obern Theilen, hinterwerts grauen dunkelbraun gesprengten, vorwerts weiß gefleckten Augenkreisen. Die 3, 4 – 6 zurückgebogenen Ohrfedern sind weiß, braun und grau gesprengt und gewellt, um den Hals befindet sich ein gelblicher braungefleckter Ring. Die untern röthlichgrauen Theile haben an den Seiten rothbraune ästige Striche. Auf den Flügeln bilden sich von den braun

gespitz-

gespitzten, weißen braun gefleckten Schwungfedern 4 braune Streifen, und auf den schmuzigweißen Schwanzfedern 5 solche irreguläre Binden. Der braunblaue Schnabel hat eine weißliche Spitze, und die rostgelben Beine haben dunklere Querstriche, die dunkelbraunen Zehen sind nur mit einzelnen Haaren besetzt.

Von $9\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Sie nisten in sumpfigen Torfmooren, zwischen hohen Grase, und legen 4 weiße Eier. Zur Zeit der Bebrütung fliegen sie um Menschen, welche sich nähern, ängstlich herum, und schreien Zack, zack, zack. Ihrer Nahrung, den Mäusen, gehen sie des Nachts nach. Sie findet sich in Hessen und Pommern. Bechstein rechnet sie (im Anhange) als eine Varietät zu der sibirischen.

bb. Schwarzbraune.

13. **Die indianische Eule.** (S. indica. L. syst. XIII.)

Indian E. O. *Latham* I. 1. 127. n. 12. (I. 1. 119.) S. Bakkamuma. Syst. I. 56. n. 14.

Mit dunkelbraunen Körper, grauen schwarz in die Länge gestreiften Flügeldeckfedern, schwarzen weiß gestreiften Schwungfedern, gelbbrauner Brust mit schwarzen pfeilförmigen Flecken, hellgrauen auswerts hellbraunen Augenkreisen, die Federohren entstehen am Grunde des schwärzlichen Schnabels, und liegen zur Seite des dunkelbraunen Kopfes. Die orangefarbenen Füße sind zur Helfte befiedert.

Zu Zeylon, von 7 Zoll Länge.

cc. Graubraune.

14. **Die Koromandelische Eule.** (S. coromanda. *Latham* syst. I. 53. n. 5.)

Le petit Hibou de la Côte de Coromandel. *Sonnerat* voy. Ind. II. 186.

Coromandel E. O. *Latham* Suppl. 44. (I. 1. 122. n. 15. β.)

Mit

Mit röthlichgrauen hellröthlich gefleckten, unten röthlichen mit mondförmigen schwarzen Streifen durchzogenen Körper, röthlichgrauen hellröthlich gebänderten kürzern Schwungfedern, und dunklern an den äußern Fahnen wie jene gefleckten größern, der röthlichgraue Schwanz ist mit 3 hellröthlichen Querbinden durchzogen, der Schnabel ist schwarz, die bis an die Zehen befiederten Füße sind röthlich, die Augensterne hellgelb, und die Backen weiß.

Zu Koromandel, und $\frac{1}{3}$ kleiner als jene.

dd. Rothbraune.

15. **Die Zeylonische Eule.** (S. zeylonensis. L. syst. XIII.)

Brown's illustr. 8. T. 4.

Ceylonese E. O. *Latham* I. 1. 120. n. 4. Suppl. 41. (I. 1. 113.) Syst. I. 52. n. 3.

Mit hellröthlichbraunen, unten hellgelblichen Körper, hellröthlichbraunen schwarz gestreiften Augenkreisen, und hellgelben Augensternen, die großen Schwungfedern nebst dem Schwanze sind schwarz, und weiß und hellroth gestreift. Die Ohren sind kurz und spitzig, und die Füße bis an die Knie unbefiedert.

Zu Zeylon, 1 Fuß 11 Zoll lang.

16. **Die rothbraune Eule.** (S. Asio. L.)

Le moyen Duc ou le Hibou de la Caroline. *Buffon* ois. I. 342. (Mart. III. 48. T. 64. Ed. de Deuxp. II. 107.)

Catesby car. I. T. 7. Seligmanns Vögel. I. T. 14.

Red E. O. *Latham* I. 123. n. 8. (I. 1. 116.) Syst. I. 54. n. 10.

Mit rostfarbenen, unten schmuzigweißen, rothbraun gemischten Körper, dunkelbraunen Schwanz, weißlichen Rand der Afterflügel, 5 großen weißen Flecken an den Schulterfedern, und einigen kleinern an den Schwungfedern,

dern, Schnabel und Augensterne sind safranfarben, und die Füße bis an die braunen Zehen hellbraun befiedert.

In Nordamerika und in Grönland.

17. Die sardinische Eule. (S. Zonca. Cetti Naturg. von Sardinien. II. 58. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 56. n. 15.)

Die Federohren bestehen aus 8 – 9 Federgen, und der Schnabel ist grünlichgelb. Die Zehen sind unbefiedert.

Von 7 Zollen Länge. Sie findet sich in Sardinien, immer einzeln, wandert nicht, hält sich auf Thürmen, Dächern und Felsen, auch auf alten Stämmen auf, und schreit Klu, Klu. Cetti beschreibt sie nicht näher, und zeigt nur, daß sie nicht zu S. Bubo, Otus und Scops gehöre, und mehr eine kleine Art vom S. Asio sey.

18. Die chinesische Eule. (S. Sinensis. *Latham* syst. I. 53. n. 4.)

Hibou de la Chine. *Sonnerat* voy. Ind. II. 185.

Chinese E. O. *Latham* Suppl. 44. (I. 1. 121. n. 15. *a*.)

Mit röthlichbraunen schwarz gewellten Körper, die Brust- Bauch- und Schenkelfedern sind dunkler roth, mit schwarzen Längenstreif in der Mitte, und weißen Querstreifen. Die röthlichbraunen schwarz gewellten Schwungfedern sind an den kürzern noch mit 4 hellern braunrothen Streifen, und die längsten an den äußern Fahnen mit hellröthlichen Flecken gezeichnet. Die Stirn ist weiß, und an jeder Kehlfeder läuft neben dem Schaft ein schwarzer gegen das Ende breiterer Streif herab. Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu China, von 14½ Zoll Länge.

19. Die brasilianische Eule. (S. brasiliana. L. syst. XIII.)

Cabure ou Cabonre. *Buffon* ois. I. 383. (Mart. III. 97. Ed. de Deuxp. II. 145.)

Brasilian E. O. *Latham* I. 1. 125. n. 10. (I. 1. 118.)

Mit hellrostbraunen, weiß gefleckten, unten weißlichen hellrostbraun gefleckten Körper, und weiß gewellten Schwanze, über welchen die Flügel nur wenig hinausreichen. Der Schnabel ist hellgelblich, an den Seiten desselben und unter den Augen stehen braune Haare, die Füße sind bis zu den hellgelben Zehen mit hellgelblichen Federn besetzt.

In Brasilien, von der Größe einer Drossel.

B. Ohne Federohren. Kautze.

a. Schwarze.

20. Die neuspanische Eule. (S. Tolchiquatli. L. syst. XIII.)

Chouette du Mexique. *Brisson* ois. I. 524. n. 10.

New Spain O. *Latham* I. 1. 145. n. 32. (I. 1. 134.) Syst. I. 63. n. 37.

Mit schwarzen, hellgelb, weiß und orangefarb gefleckten Körper, von weißen Bauche, schwarzen, ins rothgelbe fallenden untern Flügeldeckfedern, und mit hellorangefarbenen Federn ganz bedeckten Füßen, der schwarze Schnabel ist mit weißen Federn umgeben, und die Augensterne sind hellgelb.

Zu Mexiko.

b. Graue.

21. Die javanische Eule. (S. javanica. Von Wurmb in Lichtenbergs Magazin. IV. 2. 10. *Latham* Syst. I. 64. n. 39.)

Mit

Mit grauen, hin und wieder röthlichen, weiß und schwarz gefleckten, unten schmuzig weißen, hie und da röthlichen, schwarzgefleckten Körper.

Zu Java.

22. Die Bart-Eule. (F. barbata. *Latham* syst. I. 62. n. 34.)

Mountain O. *Latham* Suppl. 50. (I. 1. 141. n. 43.)

Mit grauen Körper, schwarzen Kinn und Augenkreisen, die äußerste Schwungfeder ist an der äußern Fahne ganz, die nächste zur Helfte gesägt. Der Schwanz ist lang, Schnabel und Augensterne sind hellgelb.

In den Gebirgen des östlichen Sibiriens.

c. Weiße.

23. Die Schnee-Eule. (S. Nyctea. L.)

Harfang. *Buffon* oif. I. 387. pl. enl. 458. (Mart. III. 103. T. 73. Ed. de Deuxp. II. 150. T. 10. f. 1.)

Great White - Owl. *Edward* II. T. 61. Seligmanns Vögel. III. T. 17.

Snowy O. *Pennant* arct. Zool. n. 117. die Titel-Vignette. *Latham* I. 1. 132. n. 17. Suppl. 45. (I. 1. 124.) Syst. I. 57. n. 20.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 350. n. 1. Musterung. 84. n. 35.

Mit ganz weißen Körper in den nordischen Gegenden, in den südlichern aber mit dunkelbraun gefleckten Kopfe, dunkelbraunen mondförmigen Querlinien auf dem Rücken, welche an den Seiten und unter den Flügeln etwas kleiner und blaßer sind, schwärzlich gefleckten Flügeldeckfedern und äußern Fahnen der Schwungfedern, besonders an den mittlern Federn braungefleckten Schwanze, weißen hintern Rücken, After und Augenkreisen, nebst Federn, welche die Füße bis auf die Klauen

bedecken. Der Kopf ist kleiner als bei den übrigen, der Schnabel sehr krumm und schwarz, die Augensterne sind hochgelb.

Sie findet sich in den kältesten Gegenden von Europa, Asien und Amerika, zuweilen in Astrachan, so wie auch in Pensylvanien und Louisiana; in Teutschland ist sie aber selten. Ihre Länge beträgt 2 Fuß, sie hat sehr starke und harte Schwungfedern, und fliegt sehr schnell und rauschend. Sie geht nach Hasen, Mäusen, besonders in Lappland, nach den Norwegischen, oder Lemmings, und nach Aas, vorzüglich aber auf Auer- Birk- und Schneehühner, und fliegt bei Tage ihren Raub nach. Des Nachts macht sie viel Geschrei. Zu Hudsonsbay pflegt man ihr Fleisch zu essen.

24. Die Krainische Eule. (S. sylvestris. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 21. n. 13. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 61. n. 29.)

Austrian O. *Latham* I. 1. 136. n. 21. (I. 1. 127.)
Holzeule. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 374. n. 8.

Mit weißen braungefleckten Körper, weißen dichten Federkreis über der Stirn, von einem Ohre zum andern, hellgelben Schnabel, und bläulich grauen Augensternen.

Zu Krain, von der Größe eines Haushahnes.

25. Die Wapacuth-Eule. (S. Wapacuthu. L. syst. XIII.)

Wapacuthu O. *Latham* Suppl. 49. (I. 1. 140. n. 41.) Syst. I. 58. n. 21.

Mit weißen von dunkelrothen Längenflecken durchzogenen Schulter- und Flügeldeckfedern, irregulär hellroth und schwarz gefleckt- und gestreiften Schwung- und

und Schwanzfedern, sparsam dunkelgefleckten Rücken und Schwanzdeckfedern, weißer Stirn, Backen, Kehle und After, Brust und Bauch sind schmuzig weiß, und mit vielen röthlichen Strichen durchzogen. Der Schnabel ist schwarz, die Augensterne hellgelb, und die Füße bis an die behaarten Zehen gefiedert.

Zu Hudsonsbay von 2 Fuß Länge. Sie macht ihr Nest aus Moos auf die Erde, legt im May 5—10 weiße Eier und lebt von Vögeln und Mäusen. Ihr Fleisch soll eßbar seyn.

26. Die Ural-Eule. (S. uralensis. Pallas Reise. I. 455. Lepechins Tagebuch. II. 181. T. 3.)

Chouette à longue queue de Siberie. *Buffon* pl. enl. 463.

Vral O. *Latham* I. 1. 148. n. 37. (I. 1. 136.) S. funerea. Syst. I. 63. n. 35. γ.

Mit Körper von weißen Federn mit braunen Grunde, welcher am Kopfe am beträchtlichsten ist, die untern Theile sind ganz weiß mit schwärzlichen Strichen längs der Mitte der Federn, welche an den untern Schwanzdeckfedern fehlen. Von den Schwungfedern sind die beiden vordersten an den äußern Fahnen gezähnt, übrigens sind sie sämmtlich nebst den Schwanzfedern hellgrau gestreift, und letztere unten weißlich. Die Augengegend ist mit 2 grauen Kreisen von borstigen Federn, und diese hinterwerts noch mit einem von kurzen weißen Federn umgeben, welcher mit schwarzen Strichen durchzogen. Der Schnabel ist gelb, und die schwarzen Klauen sind am Grunde weiß. (Lepechin.)

In den Uralischen Gebiegen, von fast 1 Fuß 10 Zoll Länge.

d. Gelbe.

27. Die orangefarbene Eule (S. aurantiaca.)

S. chichictli. *Raii* Syn. 160. L. syst. XIII. *Latham* Syst. I. 63. n. 36.

Le chat-huant du Mexique. *Brisson* I. 523. n. 9.

Mexican O. *Latham* I. 1. 144. n. 31. (I. 1. 134.)

Mit orangefarbenen, weiß, schwarz und braun gefleckten Körper, schwarzen Augen, blauen Augenliedern und befiederten Füßen.

Zu Mexiko.

28. Die Schleier-Eule. Perl-Eule. (S. flammea. L.)

L'Effraie ou Fresaie. *Buffon* oif. I. 366. T. 26. pl. enl. n. 440. 474. (Mart. III. 74. T. 68. 69. Ed. de Deuxp. II. 128. T. 8. f. 3.)

White O. *Albin* II. T. 11. *Latham* I. 1. 138. n. 26. Suppl. 46. (I. 1. 129.) Syst. I. 60. n. 28.

Frisch Vögel. T. 97. ein altes Männgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 359. n. 4. Musterung. 85. n. 37.

Mit geblichen grau gewässerten, und reihenweis mit kleinen schwarzen und weißen Flecken gezeichneten Körper, hellröthlichen schwärzlich getüpfelten untern Theilen, und orangefarbenen After, weißlichen, dunkelgrau gestreiften innern Fahnen der Schwung- und Schwanzfedern, welche auch mit einzelnen dunkelgrauen Flecken besetzt sind, die äußern orangefarbenen Fahnen sind, außer jenen Streifen, noch mit heller und dunkler grauen Flecken besprengt und haben graue Spitzen. Die mittlern Schwanzfedern sind orangefarben mit dunkelgrauen Binden. Die erste von den Schwungfedern ist stark gezähnelt. Die weißen Augenkreise haben gegen den Schnabel hin einen braunen Fleck. Die 8fache Einfassung

fassung der Ohren besteht aus harten, nach dem Gesichte zu weißen, gegen den Hals hin rothbraunen, zuweilen grau gesprenkelten Federn. Der stark gekrümmte weiße Schnabel ist zuweilen an der Spitze braun, die Augensterne sind gelb, die Beine mit rostgelben Federn bekleidet, die weißen Zehen dünn behaart, und die mittlere Klaue ist an dem innern Rande gezähnelt.

Das dickere Weibgen ist heller gefärbt, unten rostfarben und schwarz und weiß getüpfelt.

In Europa, Amerika und dem nördlichen Asien, von 14 Zoll Länge. Sie hält sich in den Städten auf Thürmen und hohen Gebäuden und in den Löchern der Mauern auf, und geht des Nachts ihrer Nahrung nach, welche vorzüglich in Mäusen und Käfern besteht, inzwischen geht sie auch nach Vögeln, kommt zuweilen in die Taubenschläge und an die Schlingen und Sprenkel für Drosseln und Schnepfen; außerdem soll sie sich auch an dem Oele in den Lampen vergreifen. Beim Mondschein sieht man sie im Sommer in den Kohlackern, und auf Wiesen herumsteigen. Im Winter hält sie sich auch häufig unter dem Heu und Stroh auf. Sie schläft mit dem Schnabel zwischen den Brustfedern stehend und schnarcht dabei. Besonders ist sie auch durch ihr beständiges Blasen, welches wie Sche, Schehi, Schihu klingt, und durch ihr fürchterliches Geschrei im Fluge, welches in den Tönen Grey, Kreh, Kreh, Krey besteht, kenntlich. Sie baut kein Nest, sondern legt ihre höchstens 7 weiße Eier in hohle Bäume, auf Dachsparren und in Löcher von Gemäuern, welches im Merz oder April geschieht. Die Jungen, welche sie mit Mäusen und Insekten füttern, sollen in den ersten 3 Wochen, wo sie fett sind, gut zu verspeisen seyn. Bis zum dritten Jahre variiren sie

a) mit blaßgelben, weiß und schwärzlich getüpfelten obern Theilen.

b) Mit grau und braun gewellten obern Körper, von einzelnen weißen Punkten.

c) mit ungefleckten untern Theilen.

e. Braune. aa. eigentlich braune.

29. Die gestreifte Eule. (S. nebulosa L. syst. XIII. *Forster* phil. Trans. LXII. 424.)

Barred O. *Latham* I. 1. 133. n. 18. (I. 1. 125. Bechsteins Anh. 684.) Syst. I. 580. n. 23.

Pennant arct. Zool. II. 234. n. 122. T. 11.

Mit braun und weiß gefleckten Körper, von Federn mit 3—4 abwechselnden braunen und weißen Streifen, Kopf, Hals und Brust haben das mehreste weiße, Bauch und After sind schmuzigweiß, jener mit rostbraunen Längenstreifen, dieser mit dergleichen Querstreifen. Die großen Schwungfedern sind heller und dunklerbraun gestreift, und die hellern Stellen von einigen weißlich gefleckt, und die 6te ist die längste, bei den kürzern sind die dunkelbraunen Streifen am breitesten. Der weißlich gespitzte Schwanz ist mit braunen und weißlichen Querstreifen durchzogen. Das Gesicht ist mit hellgrauen Federn bekleidet, und hinterwerts etwas braun gefleckt. Der Schnabel ist hellgrau, die Augensterne sind hellgelb, und die Füße bis an die braunen Klauen gefiedert.

Zu Hudsonsbay und Neuyork, von 16—21 Zoll Länge, und frißt Hasen, Mäuse, Waldhühner u. d.

30. Die neuseeländische Eule. (S. Novae Seelandiae. L. syst. XIII.)

New-Zeeland O. *Latham* I. 1. 149. n. 39. Suppl. 48. (I. 1. 137.) S. fulva. Syst. I. 65. n. 45.

Mit

Mit braunen Körper von orangefarbenen Federrändern, einfärbig braunen hintern Theil des Rückens und Bürzels, hellbraunen untern Theilen, und braunen weiß gefleckten Schenkeln. Der braune Schwanz ist heller gestreift und gespitzt. Der Schnabel ist braun, an der Spitze schwarz, die Nasenlöcher und Backen orangefarben, und die orangefarbenen braun gewölkten Füße sind bis an die Zehen befiedert.

In Neuseeland, von 11 Zoll Länge.

31. Die Zwergeule. Das kleine Käuzgen. (S. passerina. L.)

Cheveche ou petite Chouette. *Buffon* oif. I. 377. T. 28. pl. enl. n. 439. (Mart. III. 88. T. 71. Ed. de Deuxp. II. 139. T. 9. f. 2.)

Little O. *Albin* II. T. 12. *Edward* 39. T. 228. Seligmanns Vögel. VII. T. 9. *Latham* I. 1. 150. n. 40. (I. 1. 138.) Syst. I. 65. n. 46.

Frisch Vögel. T. 100. ein altes Männgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 367. n. 6. IV. 828. Musterung. 87. n. 39.

Hieher gehört auch

S. Tengmalmi. L. syst. XIII.

Tengmalm in den neuen Schwed. Abh. IV. 45.

Latham Syst. I. 64. n. 42.

Bechsteins Anhang zu Latham. I. 688.

Mit hellbraunen Körper, von großen weißen rostfarben eingefaßten Flecken, welche auf dem Nacken und den Flügeldeckfedern am dichtesten stehen, weißen Kinne, rostfarben und hellbraun gemischten Seiten des Halses und schmahlen Querstreif an solchen, weißer dunkelbraun gefleckter Brust, hellröthlichen Bauch, After und befiederten Füßen, ersterer mit dunkelbraunen Flecken, dunkelbraunen Schwungfedern mit 5 — 6 Reihen hellröthlicher runder

Flecke, von welchen die erstere schwach gezähnelt ist, und hellbraunen Schwanzfedern, mit großen runden in Bänder zusammenlaufenden hellrostfarbenen Flecken. Der hellbraune Kopf ist mit runden hellröthlichen Flecken besetzt. Die Augenkreise sind gegen den Schnabel schwärzlich, gegen die Stirn und das Kinn weiß, und nach den Schläfen zu röthlich und braun gefleckt. Der braune sehr gekümmte Schnabel ist an der Spitze hellgelb, auch sind die Augensterne von letzterer Farbe.

Das Weibgen ist heller auf dem Rücken und dem Schwanze, auf letztern hellröthlich gefleckt, die Beine sind ganz weiß, und der Querstreich am Vorderhalse fehlt.

Die Jungen sind rothgrau, am wolligen Kopfe schwach weiß gewölkt, die großen runden weißen Flecken des Rükkens werden deutlicher, und der hellröthliche Unterleib hat an der Brust und den Seiten schmählere graue Längenstreifen.

In Europa und dem nördlichen Amerika, besonders auch in Teutschland häufig, und von 8 Zoll Länge. Sie hält sich auf Thürmen, in Mauern, Gewölben, Steinbrüchen, Begräbnissen u. d. gl. Plätzen, seltner aber in Wäldern und hohen Bäumen auf, und legt auch an jenen Orten 2 weiße Eier in ein kunstloses Nest. Sie ruft gewöhnlich Pupu, Pupu, besonders im Fluge, im Sitzen aber Ieme, Ieme, Edme, Esme. Ihre Nahrung besteht in Mäusen, Ratten, Fledermäusen, Käfern, Heuschrecken, und geht sie auch nach Schwalben und Lerchen. Mäuse und dergleichen zerlegt sie, Vögel aber frißt sie aufs sauberste gerupft. Man pflegt übrigens diese Eule als Lockvogel zum Vogelfange zu gebrauchen.

Als Varietäten gehören hieher

b) Die nordische Zwergeule. (S. passerina β. L. syst. XIII.)

Noctua minor. *S. G. Gmelin* novi Comment. Petrop. XV. 447. T. 12.

Mit braunen gelblich melirten Schwungfedern, mehr gelben Bauch und weißen Kinne.

Sie ist einen Fuß lang.

c) Die rauchfüßige Zwergeule. (S. p. dasypus. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 371. IV. 828—830.)

Fast ohne weißen Flecken am hintern Rücken, und hintern Flügeldeckfedern, dunkelbraun gefleckten Bauche, und hellbraunen weiß gesprengten Bande um Scheitel, Ohren und Hals, weißer Brust und After, und bis über die Klauen mit weißer hellbräunlich gemischter Wolle besetzten Füßen.

In Thüringen. Wegen ihren befiederten Füßen und weißen After scheint sie sitzend auf einem Klumpen weißer Wolle zu ruhn. Zur Paarungszeit schreit sie 6—8 Minuten hintereinander Guck, Guck, Guck, wodurch sie in den Zimmern lästig wird.

32. Die Tauben-Eule. (S. noctua. *Scopoli* ann. hist. nat. 22. n. 15.)

Austrian rufous O. *Latham* I. 1. 137. n. 24. (I. 1. 128. Bechsteins Anh. 685.) Syst. I. 61. n. 31.

Mit hellbraunrothen, der Länge nach braun gefleckten Körper mit hellgelben Augensternen.

In den Krainischen Wäldern, von der Größe einer Taube. Nach Bechstein wahrscheinlich eine Brandeule.

33. Die Trauer-Eule. (S. funerea. L.)

Chouette ou grande Chevêche de Canada. *Buffon* ois. I. 391. n. 5. (Mart. III. 113. Ed. de Deuxp. II. 155.) Chat huant de Canada. *Brisson* I. 518. T. 37. f. 2.

Canada O. *Latham* I. 1. 142. n. 29. (I. 1. 132.) Syst. I. 62. n. 35.

Mit braunen, weiß gefleckten, an der Brust und den untern Theilen weißlichen quer braun gestreiften Körper, oberwerts schwarzen weiß getüpfelten Kopfe. Die großen Schwungfedern sind an den Seiten des Schaftes weiß gefleckt, 5 der innern aber ungefleckt, die Schwanzfedern sind mit weißlichen Streifen durchzogen, und die beiden mittelsten weißlich gespitzt. Der Schnabel ist weißlich, die Augensterne sind hellgelb. Das Weibgen ist kleiner, und nicht so deutlich gefleckt.

In Europa und Nordamerika, von 13 Zoll Länge. Sie ist so wenig scheu, daß sie sich nach den nächtlichen Feuern der Einwohner zieht. Sie hält sich unter Kirchendächern und in alten Grabmählern auf, macht ihr Nest aus Reisern und Gras, kleidet es mit Federn aus, und legt weiße Eier.

Als eine Varietät gehöret hieher

b) Die Falkeneule. (S. hudsonia. L.)

Caparacoch. *Buffon* ois. I. 385. n. 2. (Mart. III. 100. T. 72. Ed. de Deuxp. II. 147. T. 9. f. 3.)

Edward II. T. 62. Seligmanns Vögel, III. T. 19.

Hawk O. *Latham* I. 1. 143. n. 30. (I. 1. 133.) S. funerea. Syst. I. 63. n. 35. β.

Mit braunen Körper von weißen Federrändern, und untern weißen, braun in die Quere gestreiften Theilen, dunkelbraunen mit hellbraunen Streifen durchzogenen Bürzel, an den äußern Fahnen weiß gefleckten Schwungfedern, und weiß gestreiften Schwanze, welcher nebst den Flügeln

Flügeln länger als bei andern Arten ist. Der Scheitel ist braun und weiß gefleckt, das Gesicht weiß, braun schattirt, und schwarz eingefaßt, Schnabel und Augensterne sind orangefarben, und die Füße bis an die Zehen gefiedert.

Zu Hudsonsbay, etwas größer als ein Sperber. Sie gehen bei Tage ihren Raube nach, welcher vorzüglich in Schneehühnern besteht, die sie sogar den Jägern rauben, ehe sie solche nach dem Schusse aufsuchen können.

34. Die Sperber-Eule. Habichts-Eule. (S. accipitrina. Pallas Reise. I. 455. n. 6. S. G. Gmelins Reise, II. 163. T. 9.)

Caspian O. *Latham* I. 1. 147. n. 36. (I. 1. 136..) S. Vlula. Syst. I. 66. n. 27. γ.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 372. n. 7. T. 12. Musterung schädl. Thiere. 88. n. 44.

Mit braunen Körper von großen weißen Flecken, und untern weißen in die Quere braun gestreiften Theilen, dunkelbraunen weiß gefleckten Kopf und Oberhals, schwarzen weiß eingefaßten äußern Ohrenrand, weißer oberer Brust, dunkelbraunen weiß gefleckten Flügeldeck- und Schwungfedern, von diesen ist die erste ungefleckt, die 3 letztern sind weiß gespitzt. Die Schwanzfedern sind mit breiten braunen und schmahlen weißen Streifen durchzogen, und auf der untern Fläche grau, der Schwanz ist übrigens keilförmig und lang, die obern Deckfedern desselben dunkelbraun mit hellern Querstreifen. Schnabel und Augensterne sind orangefarben, und die bis auf die dunkelbraunen Klauen befiederten Füße sind weiß und braun gestreift.

In dem nördlichen Europa, und zuweilen auch in Teutschland. In den langen Flügeln und Schwanze und dem gebogenen Schnabel ähneln sie dem Sperber, und gehen auch bei Tage ihren Raube nach, besonders auf Schnee-

und

und Birkhühner, welche sie nach dem Schusse oft dem Jäger wegnehmen. Ihr Flug ist hoch, und kommen sie auch an die nächtlichen Feuer. Ihre Länge beträgt 17 Zoll. Nach Pennant (Arct. Zool. n. 32.) gehört diese, nebst der Uraleule, zur Trauereule.

bb. Schwarzbraune.

35. Die Stein-Eule. Der große Kauz. (S. Vlula. L.)

La Chouette ou grande Chevêche. *Buffon* ois. I. 372. T. 27. pl. enl. n. 438. (Mart. III. 81. T. 70. Ed. de Deuxp. II. 134. T. 9. f. 1.)

Brown O. *Latham* I. 1. 140. n. 28. (I. 1. 131.) Syst. I. 60. n. 27.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 364. n. 5. Musterung schädlicher Thiere, 86. n. 38.

Mit dunkelbraunen schwarz gefleckten, auf den Schultern und Flügeldeckfedern weiß gesprenkelten, an der hellgrauen Brust und dem hellgelben Bauche mit einem dunkelbraunen, gezahnten herunterlaufenden Streifen gezeichneten Körper, an den äußern Fahnen mit runden weißen Flecken besetzten Schwungfedern, der Schwanz hat 9 – 12 braune Querstreifen, die Federn der Augenkreise sind schmuzigweiß und schwarz gefleckt, und ein schwarzer hellgrau gesprengter Streif geht um die Ohren bis zum Schnabel, welcher lang und braun ist. Die schmuzigweißen grau bandirten Beine sind bis zu den Klauen befiedert.

Das Weibgen ist heller und hat kleinere Flecken.

In Europa und Neufoundland, von 11 Zoll Länge. Sie hält sich auf alten Gebäuden, Thürmen, in Felsen- und Steinbrüchen, besonders auch gerne in Scheuern auf. Ihre Nahrung besteht in Mäusen und Ratten, so wie auch in Grillen und Käfern, und läßt sich durch Nachahmung

ahmung des Gepfeifes der Mäuse anlocken. Sie legt 2 bis 4 weiße Eier, ohne ein besonderes Nest, in Schutt oder auch auf bloße Steine, und brütet auch untergelegte Tauben- und Hühnereier aus, wo sie aber die fremden Jungen nachher frißt. Wird das Weibgen bei der Brut getödtet, so setzt das Männgen solche fort. Mit den Katzen beißt sich diese Eule muthig herum; ihre Stimme im Fluge ist sanft, wie Guh, Guh. Außer ihren Nutzen, den sie zur Vertilgung der Mäuse äußert, soll auch ihr Fleisch eßbar seyn.

Sie variirt noch

b) mit kleinern Körper;

c) mit rostfarbenen schwarz gefleckten, unten braun gestreiften Körper, schwarzen Augenkreisen, schwarzer Binde unter den Flügeln, und schwarzen Schnabel.

Latham Syst. Var. β.

Strix arctica. *Sparrmann* Mus. Carlson. III. T. 51.

36. **Die Sologneser Eule.** (S. Solonienſis. L. syst. XIII.)

Salerne ornith. 56.

Sologneſe O. *Latham* I. 1. 137. n. 25. (I. 1. 128. Bechsteins Anhang. 685.) Syst. I. 62. n. 33.

Mit schwärzlichbraunen ins orangefarbene fallenden, unten weißen Körper, braunrothen, weiß gemischten Scheitel und äußern Augenkreisen, welche gegen den Schnabel und die Augen weißlich sind. Die weißen Schwanzfedern sind gegen den äußern Rand schwärzlich gestreift. Der kurze Schnabel hat einen schwärzlichen obern Kiefer, und die kurzen Füße sind bis an die Zehen befiedert.

Zu Sologna, von 15 Zoll Länge. Nach Bechstein ein altes Männgen der Brandeule.

cc. Graubraune.

37. Die Nachteule. (S. Aluco. L.)

Hulotte. *Buffon* oif. I. 358. pl. enl. n. 441. (Mart. III. 64. T. 66. Ed. de Deuxp. II. 120. T. 8. f. 1.)

Frisch Vögel. T. 94. eine junge. T. 95. ein Weibgen über 3 Jahre. T. 96. ein 2jähriges Männgen.

Aluco O. *Latham* I. 1. 134. n. 20. (I. 1. 126.) Syst. I. 59. n. 26.

p. G. Tengmalm in den neuen Schwed. Abh. III. 131.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 353. n. 2. Musterung schädl. Thiere. 84. n. 35.

Mit röthlichgrauen, dunkelbraun in die Quere geflecken und gestreiften, unten weißen mit schwärzlichen, an der Brust quer-, am Bauche der Länge nach laufenden Streifen gezeichneten Körper, großen, dicht befiederten Kopf, welcher mit kleinen, die großen Flügeldeck- und Achselfedern aber mit größern weißen Flecken besetzt sind. Die Schwung- und Schwanzfedern sind wechselsweis dunkelbraun und grauröthlich in die Quere gestreift. Die 3 erstern Schwungfedern sind sägeförmig, und haben an den äußern Fahnen große weiße Flecke, die 3 und 4te sind die längsten. Die starken dichten Augenkreise sind hellgrau und schwärzlich gestrichelt, die großen Ohren nebst dem Kinn mit einigen Reihen weiß, braun und schwarz gefleckter Federn umgeben, und von der Stirn bis zum Scheitel läuft ein rothbrauner Streif. Der After ist weiß, der sehr gekrümmte Schnabel in der Mitte grünlich, an den Seiten hornfarben, und die befiederten Füße und Zehen sind schmuzigweiß und schwärzlich getüpfelt.

Das Weibgen ist mehr braun, zuweilen auch fuchsroth.

Sie findet sich häufig in Europa, und ist an 15 Zoll lang. Gewöhnlich hält sie sich in großen Eichen und andern hohlen Bäumen auf, kommt aber auch bei Mangel

an

an Nahrung in Scheuern und Häuser. Zu ihren Neste, welches sie auch in hohle Bäume macht, gebraucht sie bloß Federn, und legt im April nicht über 5 Eier, welche denen von Enten gleichen und nur etwas spitziger sind. Sie brütet einen ganzen Monat, und konnte Tengmalm nicht bemerken, daß das Männgen, welches sich in der Nähe des Nestes aufhält, Theil bei diesem Geschäfte nähme. Sind die Jungen aber ausgekrochen, so trägt es eine Menge Mäuse und Ratten in das Nest, welche die Jungen bald zertheilen können. Den andern Tag nach dem Auskriechen sind die Jungen ganz weiß und rauch wie Lämmer, und wachsen sehr langsam heran. Wenn sie nach dem 9ten Tage ihr Gesicht bekommen, sind die Augenlieder roth und aufgeschwollen, und binnen 3 Wochen haben sie noch keine Schwungfedern, auch keinen Schwanz, sind schläfrig, träg, und ähneln mehr jungen Katzen als Vögeln. Ihre völlige Größe erreichen sie zu Ende des Juli, wo sie wie die ältern gezeichnet aber grau sind, außerdem aber noch einen ganz kleinen Schwanz haben. Da ihre Augen sehr empfindlich gegen das Licht sind, so fangen sie ihre Jagd erst nach Untergang der Sonne an, welche sie die Nacht hindurch fortsetzen. Am Tage schlafen sie in ihren Löchern, erwachen aber bei dem geringsten Geräusche, und fliegen sehr geschwind davon. Ihr Flug ist sehr leicht, geht in schiefer Richtung, und ist mit keinen Geräusche verbunden. Ihre Nahrung besteht in Mäusen, Ratten, Maulwürfen und Vögeln, so wie auch aus Käfern, und verzehren sie nur im äußersten Mangel Gewächse, wo sie sich dann nach den Scheuern hinziehen. Sie schreien gewöhnlich hu, u, u, und wenn sie des Nachts ein Feuer sehen, rufen sie Kläbritt, Kläbritt. Die Jungen machen ohne merkliche Bewegung des Schnabels einen Ton, der dem Zähneknirschen ähnelt. Die Alten sind übrigens, wenn sie Junge haben, sehr grimmig, und muß man sich den Nestern mit Vorsicht nähern.

Hat man ihnen einige von den Jungen genommen, so schaffen sie die übrigen noch in derselben Nacht auf einen andern Platz.

Das Weibgen dieser Eule scheint auch

S. rufa. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 22. n. 16.

Ferrugineous austrian O. *Latham* I. 1. 137. n. 24. (I. 1. 128.) Syst. I. 62. n. 32.

zu seyn, da es rostfarben und braun gefleckt ist.

38. **Die graubraune Eule.** (S. cinerea. L. syst. XIII.)

Cinereous O. *Latham* I. 1. 134. n. 19. Suppl. 45. (I. 1. 125.) Syst. I. 58. n. 22.

Mit graubraunen Körper, von grau gestreiften Schwungfedern und übrigen grau und schwarz melirten Theilen, und hellern braun gestreiften Schenkeln. Die Augenkreise sind nahe bei den Augen schwarz, über solchen grau, und bei dem Schnabel weißlich, übrigens im Umfange schwarz und hellbraun melirt. Der Schnabel ist weißlich, die Füße sind bis an die Zehen befiedert.

Das Weibgen ist 20 Zoll lang, das Männgen aber 2 Fuß, und hat dieses von der Brust bis zum After einen unbefiederten Streif, und hellgelbe Augensterne.

Zu Hudsonsbay, wo man sie paarweise findet. Sie nistet auf Fichten, und legt 2 dunkelgefleckte Eier, welche im Juli ausgebrütet sind. Sie lebt von Mäusen und Hasen, und kann mit letztern wohl davon fliegen.

39. **Die Minir-Eule.** (S. cunicularia. *Molina* hist. nat. de Chili. 243.)

Feuillé Obs. phys. ed. 1714. 562.

Coquimbo O. *Latham* I. 1. 145. n. 33. (I. 1. 134.) Syst. I. 63. n. 38.

Mit

Mit graubraunen, weiß gefleckten, unten weißen Körper, und knotigen mit haarartigen Federn bedeckten Füßen.

Sie findet sich in Chili, und gräbt sich entweder selbst sehr lange Erdgänge, oder besucht die von den Kaningen. In diese Gänge legt sie auch ihre 4 Eier, welche weiß und gelb gefleckt sind. Sie lebt von Amphibien und Insekten, und geht auch des Tages paarweis dem Raube nach. Ihre Stimme soll dem Namen Pequen, den sie in Chili führt, ähneln. Der Pater Feuille' lobt das Fleisch dieser Eule sehr, Molina konnte aber nichts gewisses darüber erfahren, ob man sie zu speisen pflege. Büffon hält sie für eine Varietät der Steineule.

40. Die akadische Eule. (S. acadica. L. syst. XIII.)

Acadian O. *Latham* I. 1. 149. n. 38. T. 5. f. 2. (I. 1. 137.)
S. Acadiensis. Syst. I. 65. n. 44.

Mit hellgraubraunen, irregulär weiß gefleckten, unten schmuzigweißen Körper, hellergefleckten Scheitel, hellgrauen, bei den Augen schwarzen, und im Umfange weißlichen Augenkreisen. Die größern und kürzern Schwungfedern haben am äußern Rande 4—5 weiße Flecken, so wie auch die Flügeldeckfedern, und die Schwanzfedern sind ebenfalls weiß gefleckt. Der Hals ist etwas rostgrau, die Brust- und Bauchfedern sind am Schafte herab rostbraun gesprengt. Der Schnabel ist braun, die Augensterne sind hellgelb, und die Füße bis an die Zehen hellbraun befiedert.

In Nordamerika, von 7 Zoll Länge.

dd. Rothbraune.

41. Die Brand-Eule. (S. stridula. L.)

Chat-huant. *Buffon* oif. I. 362. T. 25. pl. enl. 437. (Mart. III. 69. T. 67. Ed. de Deuxp. II. 124. T. 2. f. 2.)

Brown O. *Albin* I. T. 9. Tawny O. *Latham* I. 1. 139. n. 27. (I. 1. 129.) Syst. I. 58. n. 25.

Frisch Vögel. T. 98.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 356. n. 3. Musterung schädl. Thiere, 85. n. 36.

Mit rothbraunen, der Länge nach dunkelbraun gefleckten Körper, von großen hellgelblichen Flecken am Hinterhals und auf den Flügeldeckfedern, Brust und Bauch sind hellgelblich mit dunkelbraunen Längenstreifen, welche an der Brust am dichtesten stehen. Die Augenkreise sind grau, schwarz, weiß und rostfarben gemischt, und die Ohren mit weißen rostfarben und dunkelbraun gesprengten Federn eingefaßt. Von den dunkelbraunen rothbraun in die Quere gestreiften Schwungfedern sind die 4 erstern gezähnelt, und die 3te ist die längste; von den hellrostfarbenen dunkelbraun gestreiften Schwanzfedern sind die mittelsten undeutlicher gestreift. Der mäßig gekrümmte Schnabel ist braungrün, die Augensterne sind bläulichbraun oder schwarz, und die befiederten Füße und Zehen hellgelb.

Das Weibgen ist heller, und die Augenkreise sind mit rothen schwarz gefleckten Federn begrenzt.

In dem nördlichen Europa, so wie auch in Teutschland, von 14 Zoll Länge. Sie hält sich besonders in den Schwarzwäldern auf, lebt von Mäusen, Maulwürfen, Heuschrecken und Käfern, und legt ihre 3—5 weißen Eier in Krähen oder Eichhörngensnester. Ihr Geschrei ähnelt einem Gelächter, und lautet wie Hoho, Hohohoho!

Sie variirt

b) mit weißen Gesichte, Brust und Bauch.

c) mit eben diesen gelblichen Theilen. Frisch Vögel. T. 98.

d) mit dunkelgelben, sparsam gefleckten untern Theilen.

42. **Die cayennische Eule.** (S. cayennensis. L. syst. XIII.)

Chat-huant de Cayenne. *Buffon* ois. I. 391. pl. enl. n. 442. (Mart. III. 112. T. 74. Ed. de Deuxp. II. 154.)

Cayenne O. *Latham* I. 1. 146. n. 35. (I. 1. 135.) S. cayennensis. Syst. I. 64. n. 41.

Mit braunrothen, oben und unten mit braunen Querlinien gestreiften Körper, grauen, gegen die Augen hin schwarzen Augenkreisen, fleischfarbenen Schnabel und hellgelben Augensternen.

Zu Cayenne, von 14 Zoll Länge.

43. **Die domingische Eule.** (S. dominicensis. L. syst. XIII.)

Chouette ou grande Chevêche de S. Domingue. *Buffon* ois. I. 392. n. 6. (Mart. III. 715. Ed. de Deuxp. II. 155.)

St. Domingo O. *Latham* I. 1. 146. n. 34. (I. 1. 135.) Syst. I. 64. n. 40.

Mit rostfarbig gefleckten Körper, wenig gefleckter Brust, braunrothen einfarbigen Bauch, und längern, stärkern, gekrümmten Schnabel als bei andern Arten.

Zu St. Domingo, und ähnelt der Steineule.

44. **Die Brillen-Eule.** (S. perspicillata. *Latham* Syst. I. 58. n. 24.)

Spectacle O. *Latham* Suppl. 50. T. 107. (I. 1. 141. n. 42. T. 6.)

Mit rothbraunen Körper, und dergleichen breiten Streif über die Brust, untern hellröthlichen Theilen, braunen mit heller braunen Streifen durchzogenen Schwung- und Schwanzfedern, welche letztere weiß gespitzt sind, weißen, verhältnißmäßig kleinen und wolligen Kopf, schwarzbraunen Augenkreisen und Kinn, zur Helfte mit

schwarzen Borsten bedeckten hellgelben Schnabel, und mit hellgelblichen Federn bis an die Zehen bedeckten Füßen.

Zu Cayenne, wo sie Plongeur heißt, von 21 Zoll Länge.

45. Die weißbauchige Eule. (S. alba. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 21. n. 14.)

Austrian white O. *Latham* I. 1. 136. n. 22. (I. 1. 127. Bechsteins Anh. 685.) Syst. I, 61. n. 30.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 374. n. 9.

Mit braunrothen, grau gefleckten, unten ganz weißen Körper, der Federkreis im Gesichte hat einen braunrothen Rand, Schwung- und Schwanzfedern sind rothbraun, und letztere weiß gespitzt.

In Friaul, von der Größe eines Huhnes. Bechstein hält sie für eine Varietät von der Nachteule.

4. Der Würger. (Lanius.)

Der ziemlich gerade Schnabel hat gegen die mehr oder weniger gebogene Spitze hin auf beiden Seiten des obern Kiefers eine zahnartige Hervorragung, und ist am Grunde nakt. Die Zunge ist am Ende zerrissen oder gezackt. Der äußerste Zehe hängt mit seinem ersten Gelenke mit dem mittelsten zusammen.

Die Würger behaupten wohl am schicklichsten ihre Stelle bei den Raubvögeln, theils wegen der Aehnlichkeit in der Bildung des Schnabels, theils aber auch in Ansehung ihres Naturells, indem sie ohnerachtet ihres kleinen Körpers so muthig sind, nicht allein Vögel von ihrer Größe, sondern auch sogar die vorigen Raubvögel anzufallen, welche sich auch vor diesen Thieren nicht wenig fürchten, und ihnen auszuweichen suchen.

A. Mit

A. Mit gabelförmigen Schwanze

a. und Federbusch auf dem Kopfe.

1. Der Drongo-Würger. (L. forficatus. L.)

Drongo. *Buffon* oiſ. IV. 586. (Mart. II. 239. Ed. de Deuxp. VIII. 336.) Gobe-mouche huppée de Madagaſcar pl. enl. n. 189. *Briſſon* II. 388. n. 16. T. 37. f. 4.

Fork-tailed creſted Shrike. *Latham* I. 1. 158. n. 1. (I. 1. 144.) Syſt. I. 66. n. 1.

Mit grünlichschwarzen Körper, schwarzen langen, stark gabelförmigen, grünlichschwarz eingefaßten Schwanze, und aufrechten Federbusch über dem Schnabel, welcher aber zuweilen, wahrscheinlich bei dem Weibgen, fehlt.

Am Kap, in China und zu Madagaskar, von 10 Zoll Länge.

2. Der malabariſche Würger. (L. malabaricus.)

Drongo de Malabar. *Buffon* oiſ. IV. 587. (Mart. II. 239. Ed. de Deuxp. VIII. 337.)

Le grand Gobe-mouche de la Côte de Malabar. *Sonnerat* voy. Ind. II. 195. T. 111.

Malabar Sh. *Latham* Suppl. 56. T. 108. (I. 1. 172. n. 53.) Syſt. I. 66. n. 2.

Mit schwarzen Körper von blauen Schiller, und schmahlern scharf gespitzten Kopf- und Halsfedern; von dem Schwanze sind die beiden äußerſten Federn 3 Mahl länger als die andern, und an der Spitze nur mit äußern Fahnen versehen. Der Schnabel und die Füße sind stark und schwarz, die Augensterne roth.

Zu Malabar, von 17½ Zoll Länge. Er fliegt nur des Abends aus.

Er variirt, wenn es nicht Geſchlechts-Verſchiedenheit iſt

b) mit großen Federbusch auf dem Kopfe; und ist übrigens jenem völlig gleich.

In Indien im Königreiche Arkan.

b. Ohne Federbusch.

3. **Der Fingah-Würger.** (L. coerulescens. L.)

Le Fingah. *Buffon* ois. I. 108. (Mart. II. 204. T. 50. Ed. de Deuxp. II. 68.)

Edward I. T. 56. Seligmanns Vögel. III. T. 7.

Fork-tailed Shrike. *Latham* I. 1. 158 n. 2. (I. 1. 145.) Syst. I. 67. n. 2.

Mit schwarzen Körper von blauen und grünen Schillern, untern weißen Theilen, dunkelgrauer Brust, dunkelrostfarbenen Schwung- und Schwanzfedern, stark gabelförmigen und an den äußersten Federn schmuzigweiß gefleckten Schwanze, schwärzlichbraunen Schnabel, mit schwarzen vorwerts stehenden Federn am obern Kiefer, und schwärzlichen Füßen und Klauen.

Zu Bengalen, von 7½ Zoll Länge. Er hackt die Krähen so lange auf den Rücken bis sie entfliehen.

B. Mit keilförmigen Schwanze.

a. Mit Federbusch.

aa. Graue.

4. **Der bengalische Würger.** (L. Emeria. L.)

Rouge-queue. *Buffon* ois. I. 309. (Mart. II. 207. T. 51. nach *Albin.* III. 24. T. 56. Ed. de Deuxp. II. 69.)

Edward IV. T. 190. Seligmanns Vögel. VI. T. 85.

Bengal Sh. *Latham* I. 1. 175. n. 25. (I. 1. 157.) Syst. I. 74. n. 23.

Mit schwarzen Scheitel und Hinterkopf, letztern mit Federbusch, scharlachrothen, unten weiß eingefaßten Fleck hinter

hinter dem Auge, rothen Bauch, After, Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, mit 4 schwarzen gekrümmten Flecken an den Seiten des Halses, hellbraunen Schwanze; grauen an der Wurzel borstigen Schnabel, weißlichen Augensternen, und schwarzen Füßen.

Nach Latham a. a. O. im Syst. soll hingegen der Körper grau, und die untern Theile nebst den Schläfen weiß seyn.

Zu Bengalen, von 5½ Zoll Länge.

5. Der spaßhafte Würger. (L. jocosus. L.)

Le petit Merle huppé de la Chine. *Buffon* ois. III. 318. pl. enl. n. 508. (Mart II. 250. Ed. de Deuxp. V. 356.) *Briſſon* II. 255. T. 21. f. 2.

Le petit Merle huppé des Indes. *Sonnerat* voy. Ind. II. 189. T. pag. 109.

Jocose Sh. *Latham* I. 1. 175. n. 26. (I. 1. 158.) Syst. I. 73. n. 22.

Mit grauen unten schmuzigweißen Körper, rosenfarbenen After, brauner Binde am untern Theile des Halses, braunen Schwungfedern und sehr keilförmigen Schwanze, dessen 4 äußerste Federn weiß gespitzt sind. Der schwarze Scheitel ist mit einem Federbusche versehen, Schläfe, Kehle und Vorderhals sind weiß, vom Schnabel geht ein schwarzer Streif nach dem Hinterkopf, unter den Augen steht ein kleiner hochrother Fleck. Schnabel und Füße sind schwarz, letztere dunkler.

Zu China, Malabar, Bengalen und zu Koromandel, von 7½ Zoll Länge.

6. Der schwarzkappige Würger. (L. pileatus. *Latham* syst. I. 76. n. 31.)

Black-capped Sh. *Latham* Suppl. 54. (I. 1. 171. n. 51.)

Mit hellgrauen zwischen den Flügeln braun gesprengten Körper, weiß gespitzten Flügeldeck-, Schwanz- und

obern Schwanzdeckfedern, und weiß eingefaßten Schwungfedern, an den äußersten Schwanzfedern befinden sich 2 weiße Flecke. Der Kopf und Vorderhals bis zur Mitte des Bauches sind schwarz, ersterer ist mit einem Federbusche versehen. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind schwarz. Er findet sich auch ohne Federbusch, mit schwärzlichen Scheitel und grauen Kinne und Kehle, welches vermuthlich das Weibgen seyn möchte.

Zu Cayenne, von 6 Zoll Länge.

bb. Braune.

7. Der Charab-Würger. (L. cristatus. L.)

La Pie-grieche rousse de Bengale. *Brisson* II. 173. n. 13. (Büffon. Mart. 195. Note 76.)

Edward I. T. 54. Seligmanns Vögel. III. T. 3.

Crested red Sh. *Latham* I. 1. 134. n. 18. (I. 1. 154.) Syst. I. 72. n. 17.

Mit braunrothen unten schmuzig orangegelben, in die Quere schwarz gestreiften Körper, schwarzen mondförmigen Fleck hinter den Augen, braunen, heller eingefaßten Schwungfedern, braunrothen, auf der untern Fläche grauen Schwanze, einer Art von Federbusche auf dem Kopfe, hornfarbenen schwärzlich gespitzten Schnabel, und schwarzen Füßen.

Zu Bengalen, von $6\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

8. Der canadische Würger. (L. canadensis. L.)

La pie-grieche huppée de Canada. *Buffon* ois. I. 316. pl. enl. n. 479. f. 2. (Mart. II. 256. T. 59. f. 2. Ed. de Deuxp. II. 76.) *Brisson* II. 171. T. 18. f. 2.

Crested Sh. *Latham* I. 1. 182. n. 35. (I. 1. 163.) Syst. I. 72. n. 18.

Mit rothbraunen unten hellgrauen Körper, von hellbraunrother Kehle, Vorderhals und Brust, welche mit länglis

länglichen braunen Flecken besetzt sind. Die schwärzlichen Flügeldeckfedern sind weiß eingefaßt, und Schwung- und Schwanzfedern eben so. Der braunrothe Scheitel ist mit einem Federbusche versehen, die schwärzlichen Seiten des Kopfes sind schmuzigweiß gefleckt. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind schwärzlich.

Zu Canada, von 6 Zoll Länge.

b. Ohne Federbusch.

aa. Schwarze.

9. **Der schwarze Würger.** (L. niger. L. syst. XIII.)

Black Sh. *Latham* I. 1. 187. n. 38. (I. 1. 166.) Syst. I. 73. n. 21.

Mit dunkelschwarzen Körper und übrigen Theilen, und fast keilförmigen Schwanze.

Zu Jamaika von 7 Zoll Länge.

b) Mit braunen äußern Rand der kürzern Schwungfedern.

Ebendaselbst.

10. **Der krummschnablige Würger.** (L. curvirostris. L.)

Vanga ou Becarde à ventre blanc. *Buffon* ois. I. 312. Ecorcheur de Madagascar. pl. enl. 228. (Mart. II. 220. T. 55. Ed. de Deuxp. II. 73.) *Brisson* II. 191. T. 19. f. 1.

Hookbilled Sh. *Latham* I. 1. 171. n. 19. (I. 1. 154.) Syst. I. 72. n. 15.

Mit schwarzen Körper, von grünlich schwarzen Federrändern, weißer Kehle, Hals, Brust und untern Theilen, grünlich schwarzen Hinterkopf, schiefen weißen Fleck an den Spitzen der größern Flügeldeckfedern, durch welche eine Binde über die Flügel entsteht. Von

den

den schwarzen Schwungfedern haben die 5 ersten einen weißen Fleck, und weiße innere Ränder, der Schwanz ist am Grunde zur Helfte grau, dann schwarz, und an den Spitzen weiß. Die Spitzen beider Kiefer des schwarzen Schnabels sind stark gekrümmt. Die Füße sind grau.

Zu Madagaskar, von 10 Zoll Länge. Er soll von Früchten leben und gut pfeifen.

11. Der kapsche Würger. (L. collaris. L.)

Pie-grieche du Cap. *Buffon* pl. enl. 477. f. 1. (Marr. II. 179. Ed. de Deuxp. II. 58.) *Brisson* II. 182. T. 15. f. 1.

Collared Sh. *Latham* I. 1. 163. n. 7. (I. 1. 148.) Syst. I. 69. n. 10.

Mit schwärzlichen unten weißlichen Körper, weißen Flügelrand und Fleck auf der Mitte der Schwungfedern. Von den Schwanzfedern sind die 4 mittelsten schwarz, die nächste ist weißgespitzt, so wie auch die 4te, welche außen weiß eingefaßt, die 2 letztern sind an den äußern Fahnen und Spitzen weiß. Schnabel und Füße sind schwärzlich.

Am Kap, von 8¾ Zoll Länge.

bb. Graue.

12. Der louisianische Würger. (L. ludovicianus. L.)

La Pie grieche de la Louisiane. *Buffon* pl. enl. n. 477. f. 2. (Marr. II. 178. Ed. de Deuxp. II. 58.) *Brisson* II. 162. T. 15. f. 2.

Louisiana Sh. *Latham* I. 1. 162. n. 5. (I. 1. 147. Bechsteins Anhang. 691.) Syst. I. 67. n. 8.

Mit hellgrauen unten weißen Körper, und schwarzen, am Grunde und an den Spitzen weißen Schwanzfedern, die beiden mittelsten sind ganz schwarz.

Zu Louisiana, von 10 Zoll Länge.

13.

13. Der Nengeta-Würger. (L. Nengeta. L.)

Guirarou. *Buffon* oiſ. IV. 459. 461. Cotinga gris de Cayenne. pl. enl. 699. (Mart. II. 243. Ed. de Deuxp. VIII. 176.)

Edward 231. T. 38.

Grey Sh. *Latham* I. 1. 183. n. 36. Suppl. 53. (I. 1. 163. Bechſteins Anh. 695.) Syſt. I. 68. n. 7.

Mit grauen unten hellern Körper, ſparſam weißgefleckten Flügeln, welche nebſt den Schwanzfedern ſchwarz, die beiden mittelſten von dieſen ausgenommen, ſind die letztern an den Spitzen mit einem ſchiefen weißen Fleck verſehen. Von dem ſchwärzlichen Schnabel geht ein ſchwarzer Streif zu den Augen, und die Füße ſind dunkelgrau.

In Braſilien, wo er Guiraru Nhengeta heißt, auch in Surinam, Guiana, Rußland und Sibirien, beſonders in waſſerreichen Gegenden, welche er Reiſenden durch ſein Geſchrei verräth. In letztern Gegenden fängt man ihn zum Vergnügen, da er die Vögel, ehe er ſie frißt, an einen ſpitzigen Stecken oder Drath ſpießt. Er iſt 9—10 Zoll lang. Bechſtein hält ihn für einen L. Excubitor.

14. Der kleine Würger. (L. minor. L.)

Pie grieche d'Italie. *Buffon* oiſ. I. 298. pl. enl. n. 32. (Mart. II. 179. Ed. de Deuxp. II. 57.)

Leſſer grey Sh. *Latham* Suppl. 54. (I. 1. 171. n. 50.) L. italicus. Syſt. I. 71. n. 13.

Friſch Vögel. T. 60. f. 1. ein Männgen.

Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 382. n. 2. T. 14. Muſterung ſchädl. Thiere. 91. n. 42.

Mit grauen unten weißen Körper, roſenroth überlaufener Bruſt und Seiten des Leibes, von den ſchwarzen Flügeldeckfedern ſind die kleinern grau eingefaßt, von den ſchwarzen Schwungfedern ſind die vordern

vom

vom Grunde an bis zur Helfte weiß, und einige der übrigen weißgespitzt. Von den Schwanzfedern sind die 2 äußersten weiß und schwarzgeschäftet, von den übrigen schwarzen sind die 3te und 4te weiß gespitzt, und vom Grunde an halb weiß, die 5te und 6te haben einen undeutlichen hellgrauen Fleck am Grunde, die untern Schwanzdeckfedern sind weiß, grau, auch wohl schwärzlich gefleckt. Die Stirn ist schwarz, und ein breiter schwarzer Strich geht von solcher durch die Augen, der starke Schnabel ist schwarz, die Beine sind vorne schwärzlich, hinten grau überlaufen.

Bei dem kleinern Weibgen ist bloß der Backenstreif schmähler, und von den schwarzen Schwanzfedern sind nur die äußersten weiß.

Er ist 8 Zoll lang, und ohnerachtet er jenen sehr ähnlich und von Büffon daher für eine Varietät von solchen gehalten wird, ist er doch eine eigene Art. Er findet sich in Teutschland, Spanien, Italien und Rußland, und zeichnet sich ganz besonders durch seine Fähigkeit den Gesang anderer Vögel nachzuahmen, aus, so daß er sogar auf das täuschendste wie eine Nachtigal singen kann. Seine Lockstimme lautet wie Guábá, und wenn er mit den Elstern in Streit geräth und solche verfolgt, schreit er Gäck, Gäck, Gäck. In Teutschland kommt er im Mai an, und geht im September wieder fort; man findet ihn gewöhnlich in Gärten, welche an Felder stoßen, auf den Gipfeln der Bäume; auf diese macht er auch ein ähnliches Nest wie jener, und legen die Weibgen 6 hellgrünliche, violet und braungefleckte Eier, mehrentheils 2 Mahl im Jahre. Die Jungen, welche nach gemeinschaftlicher Bebrütung in 15 — 16 Tagen hervorkommen, haben vor der ersten Mauser noch keinen schwarzen Backenstreif. Sie werden zuerst mit Käfern gefüttert, welche auch in der

Folge

Folge die vorzüglichste Nahrung dieser Vögel bleiben, da sie selten nur bei Regenwetter junge Vögel verfolgen. Der Flug dieses Würgers ist sanft und schwimmend. Uebrigens lassen sich diese Vögel speisen, und zu dieser Absicht leicht schießen oder auf Leimruthen fangen.

cc. Weiße.

15. Der leverianische Würger. (L. leverianus. L. syst. XIII.)

Magpie Sh. *Latham* I. 1. 192. n. 49. Suppl. 54. (I. 1. 170.) Syst. I. 75. n. 10.

Mit weißen Körper, von schwarzen Kopf, Hals und Mitte der Brust, die schwarzen größern Flügeldeck- und kürzern Schwungfedern sind weiß eingefaßt, die großen von diesen ganz schwarz, die Federn des langen keilförmigen Schwanzes sind weiß gespitzt, und die äußersten am tiefsten. Schnabel und Füße sind schwarz.

In Südamerika, von 10 Zoll Länge, und ähnelt mit seinem dicken Schnabel den Kernbeißern.

16. Der weiße Würger. (L. albus. L. syst. XIII.)

Pie-grieche blanche de l'Isle de Panay. *Sonnerat* voy. 115. T. 72.

White Sh. *Latham* I. 1. 190. n. 42. (I. 1. 168.) Syst. I. 77. n. 37.

Mit weißen Körper und Schultern, schwarzen Flügeln und Schwänze, weißer Binde über die großen Schwungfedern, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Auf der Insel Panay.

dd. Braune. α. dunkelbraune.

17. Der rothköpfige Würger. (L. rufus. L.)

L. collurio rufus. L. 7.

Pie-

Pie-grieche rousse. *Buffon* oiſ. I. 103. pl. enl. n. 9. f. 2. das Männgen. n. 31. f. 1. das Weibgen. (Mart. II. 186. T. 48. f. 1. 2. Ed. de Deuxp. II. 61. T. 5. f. 2.)

Wood-Chat Sh. *Latham* I. 1. 169. n. 17. (I. 1. 153.) L. Rutilus. Syſt. I. 70. n. 12.

Friſch Vögel. T. 61. f. 1. ein Männgen.

Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 387. n. 2. T. 15. Muſterung ſchädl. Thiere. 92. n. 43.

Mit ſchwarzbraunen, auf der Mitte des Rückens röthlichgrauen Körper, hellgelblichen obern Schwanzdeckfedern, großen weißen Fleck auf den Achſelfedern, untern hellgelblichen, an den Seiten röthlichen und ſchwach grau gewäſſerten Theilen, von den ſchwarzbraunen Flügeldeckfedern ſind die kleinern hellgelb eingefaßt, und von den ebenfalls ſchwarzbraunen Schwungfedern die erſten an den Wurzeln weiß, und bilden einen weißen Fleck, die zweiten ſind hellgelb geſpitzt. Der faſt zugerundete Schwanz iſt ſchwarzbraun, an den mittelſten Federn ganz ſchwarz, die äußerſten ſind weiß, und nur in der Mitte ſchwarz, die übrigen ſind am Grunde und an der Spitze weiß. Der ſtarke Kopf hat eine ſchwarze Stirn, von welcher ein ſchwarzer Streif durch die Augen bis hinter die Ohren läuft. Der Hinterkopf nebſt dem Nacken iſt rothbraun, Schnabel und Füße ſind ſchwarzblau.

Das Weibgen iſt bloß blaſſer von Farben.

In Europa, beſonders auch in Teutſchland, von 7 Zoll Länge. Er kommt am Ende des Aprills an, und zieht in der Mitte des Septembers weg, und zwar familienweis. Er hält ſich in Hecken, beſonders bei Vieh- und Pferdeweiden auf, lebt von Käfern, jungen Vögeln und Eidechſen, und beißt ſich vorzüglich mit Elſtern und Finken herum. Seine Lockſtimme iſt Aetſch, Aeätſch, und wenn er andere Vögel verfolgt, ſchreit er Gäck, Gäck, Gäck; ſonſt kann er aber vieler Vögel, und ſogar der

Nachti-

Nachtigall Gesang lernen. Er nistet wie der Dornwürger, und legen die Weibgen 6 grünliche, am stumpfen Ende bräunlich, bläulich und hellröthlich gefleckte Eier.

Varietäten sind

b) Der senegalische Würger. (L. r. Senegalensis.)

L. colurio senegalensis L. 3.

Pie-grieche rousse du Senegal. *Buffon* pl. enl. 477. f. 2. (Mart. II. 195. T. 49. f. 2. Ed. de Deuxp. II. 66.)

Wood-Chat Sh. *Latham* n. 17. Var. A. Syst. I. 71. n. 12. β.

Mit braunrothen unten weißlichen Körper, braunen Flügeln, mit kleinen weißen Flecken am Grunde der Schwungfedern.

c) Der schwarzrothköpfige. (L. r. melanocephalus.)

L. colurio melanocephalus L. 5.

Pie-grieche à tête noir du Senegal. *Buffon* pl. enl. 476. (Mart. II. 195. Ed. de Deuxp. II. 66.)

Wood-Chat Sh. *Latham* n. 17. Var. B. und Syst. Var. γ. n. 12.

Mit schwarzen Kopfe, und etwas längern Schwanze.

d) Der pommerische. (L. r. pomeranus.)

L. pomeranus. *Sparrmann* Mus. Carlson. I. T. 1.

L. rutilus. *Latham* Syst. I. 70. n. 12.

Mit schwarzen unten weißen Körper, dunkel rostfarbenen Hinterkopf und Hinterhals, weißen Bürzel, und am Grunde weißen 8 ersten Schwungfedern.

β. Graubraune.

18. Der schwarzköpfige Würger. (L. atricapillus. Merrem Beitr. II. 30. T. 10.)

Mit mausefarbenen Körper, schwarzen Scheitel, Nacken, Schultern, und kurzen Flügeln, untern bläulich-

grauen Theilen, und keilförmigen Schwanze, dessen Federn außer den beiden mittelsten weiß gespitzt sind.

Zu Surinam, von der Größe eines Finken.

19. **Der lüzonsche Würger.** (L. lucionensis. L.)

La Pie grieche de Luçon. *Brisson* II. 169. n. 11. T. 18. f. 11. (*Buffon.* Mart. II. 244.)

Luzonian Sh. *Latham* I. 1. 172. n. 21. (I. 1. 155.) Syst. I. 67. n. 5.

Mit grauen ins Braune fallenden, unten hellröthlichen Körper, braunen länglichen Fleck hinter den Augen, mit hellbraunen Linien durchzogenen hellröthlichen untern Theil und Seiten des Halses, des Körpers, Brust und Schenkeln, grünlichbraunen braunroth eingefaßten Schwungfedern, röthlichgrauen hellröthlich gespitzten Schwanzfedern, von denen die 2 mittelsten einfärbig. Der Schnabel ist graulich, die Füße sind röthlichbraun, so wie auch die Klauen.

Auf der Insel Lüçon, von $7\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

γ. Rothbraune.

20. **Der Dorn-Würger. Dorndreher. Der rothköpfige Würger.** (L. Collurio. L.)

L'Ecorcheur. *Buffon* oiſ. I. 304. T. 21. (Mart. II. 192. T. 49. Ed. de Deuxp. II. 64. T. 5. f. 3.)

Albin II. T. 14. Red-backed Sh. *Latham* I. 1. 167. n. 15. Suppl. 52. (I. 1. 151.) Syst. I. 69. n. 11.

Frisch Vögel. T. 61. f. 2. Wahrscheinlich ein Weibgen.

Lanius spinitorquus. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 392. n. 4. T. 16. f. 1. 2. beide Geschlechter. IV. 833. Musterung. 93. n. 44.

Mit rothbraunen Körper von weißer Kehle und Bürzel, und hellrosenrother Brust, nebst Bauche und Seiten. Die Schwung- und Flügeldeckfedern der ersten Ordnung sind schwärzlich und rothbraun eingefaßt, die vordern von

jenen

jenen am Grunde weiß, doch ohne einen Fleck auf den Flügeln zu bilden. Von dem etwas keilförmigen Schwanze sind die 2 mittlern Federn ganz schwarz, die übrigen weiß, gegen das Ende schwarz und weiß gespitzt, und die äußersten um den schwarzen Fleck weiß eingefaßt. Der Kopf, Nacken, die obern Schwanzdeckfedern sind nebst den Knien graublau, und von den Nasenlöchern geht durch die Augen gegen die Ohren ein breiter schwarzer Streif. Schnabel und Füße sind schwarz.

Das schmuzig rostbraune Weibgen spielt am Nacken und auf den Schwanzdeckfedern etwas ins Graue, und ist auf dem Rücken und den Flügeldeckfedern schwach weiß und schwarzbraun gewässert, die Stirn ist hellgelblich, die Backen sind braun, und Kehle, Bauch und Afterfedern schmuzigweiß, und dunkelbraun in die Quere gewellt. Die Flügel sind dunkelbraun, so wie auch der etwas ins Röthliche spielende Schwanz, dessen äußerste Federn weiß eingefaßt, die übrigen aber außer den 4 mittelsten weiß gespitzt sind.

Er findet sich in Europa, und ist in Teutschland gemein. Seine Länge beträgt etwas über 6 Zoll. In teutschen Gegenden kommt er im May an, hält sich in Feldhecken und Gebüschen nahe bei den Viehtriften auf, und zieht am Ende des Augusts mit seinen Jungen fort. Seine Nahrung besteht in Käfern, unter denen er besonders den Maikäfern stark nachgeht, und in großen Heuschrecken. Seinen Raub trägt er erst zusammen, und spießt die Insekten an die Dornen vom Schwarz- und Weißdorn an, so wie er auch zuweilen auf junge Vögel, Mäuse und Eidechsen geht, und diese auf ähnliche Art zusammenbringt, und nachher erst frißt. Er nistet in Büschen, und macht sein ziemlich großes Nest aus Wurzeln, Moos und Wolle, welches er bei jeder Brut wieder neu anlegt. Mehrentheils

legen die Weibgen 2 Mahl im Jahre 5 – 6 weiße, schmuzig-gelb und grau getüpfelte Eier, welche in 14 Tagen ausgebrütet sind. Dieser Würger gehört, wegen der Fähigkeit leicht den Gesang anderer Vögel, welche ihm am nächsten sind, nachzuahmen, zu den vorzüglichsten Singvögeln; nur den Gesang der Goldammern und Finken kann er nicht lernen. Seine gewöhnliche Lockstimme ist Gäck, Gäck, Atsch, Atsch. Wenn man diese Vögel halten will, so müssen sie allein bleiben, da sie sich sonst mit andern herumbeissen, und solche wohl tödten. Zur Begattungszeit macht er possierliche Bewegungen, wo er den Schwanz ausbreitet, und zusammengeschlagen rechts und links biegt, und eigene Verbeugungen damit verbindet. Man pflegt diese Vögel wegen ihren wohlschmeckenden Fleische, welches von den Jungen vorzüglich ist, zu fangen, und geschieht dies entweder durch Schießen oder mit Leimruthen.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der bunte Würger. (L. C. varius.)

L'Ecorcheur varié. *Buffon* a. a. O. pl. enl. n. 31. f. 2. n. 475. f. 1. (Mart. II. 192. T. 49. f. 1.) *Briſſon* II. 155. n. 5.

Variegated Sh. *Latham* I. 1. 168. n. 16. (I. 1. 152.) L. collurio β. Syst. I. 70. n. 11.

Mit grauen, unten hellröthlichen Körper, welcher braun in die Quere gestreift, hellröthlichen schwarz eingefaßten Schulterfedern, schwarzen Schwanze, dessen 3 äußerste Federn am Grunde und an der Spitze hellröthlich, und die letzte zugleich so eingefaßt ist.

c) Der weiße. (L. C. albus.)

Bechstein a. a. O. II. 400. n. 1.

Mit ganz weißen Körper.

21. Der kastanienbraune Würger. (L. castaneus. L. syst. XIII.)

Chestnut-backed Sh. *Latham* I. 1. 159. n. 3. (I. 1. 145.) Syst. I. 67. n. 4.

Mit hell kastanienbraunen, untern weißen Körper, grauen Scheitel, Nacken und hintern Hals, größtentheils schwarzen Flügeln, mit rostfarbig eingefaßten kürzern Schwungfedern, keilförmigen schwarzen Schwanz, dessen 2 mittelste Federn rostfarben gespitzt, die übrigen aber immer tiefer rostfarbig, und die letztere ganz von dieser Farbe ist. Die Stirn ist schwarzbraun, die Kehle schmuzigweiß, und der Schnabel nebst den Füßen schwarz.

In der Hunterischen Sammlung, von unbekannten Vaterlande, und von 11 Zoll Länge.

22. Der Spatzenwürger. (L. passerinus. Lichtensteins hamb. Nat. Verz. 5. n. 57.)

Latham (II. 1. 360. n. 59.)

Mit röthlichbraunen schwarz gemischten, untern schmuzig hellgrauen Körper, rostfarbenen Kopfe, und in der Mitte schwarzen Federn des steifen keilförmigen Schwanzes.

Am Kap, von 9 Zoll Länge.

23. Der philippinische Würger. (L. antiguanus. L. syst. XIII.)

Pie-grieche d'Antigue. *Sonnerat* voy. I. 114. T. 70.

Antiguan Sh. *Latham* I. 1. 171. n. 20. (I. 1. 155.) Syst. I. 72. n. 16.

Mit orangebraunen Körper, von weißer Kehle und Brust, schwarzen Kopfe, Schwung- und Deckfedern der Afterflügel. Die Flügel gehen nur bis zum Anfang des langen keilförmigen Schwanzes, dessen 2 mittlere Federn

ganz schwarz, die übrigen aber oben schwarz und unten röthlich sind, und an der Spitze einen braunrothen Fleck haben. Der Schnabel ist nebst den Füßen schwarz, und am obern Kiefer widernatürlich stark gekrümmt.

Auf Panaya, einer der philippinischen Inseln, von $7\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

24. Der gemeine Würger. Der große graue Würger. Der Wächter. Die Bergeister. (L. Excubitor. L.)

Pie-grieche grise. *Buffon* ois. I. 296. T. 20. pl. enl. 445. (Mart. II. 173. T. 46. Ed. de Deuxp. II. 55. T. 5. f. 1.)

Albin II. T. 13. Great cinereous Sh. *Latham* I. 1, 160. n. 4. (I. 1. 146.) Syst. I. 68. n. 6.

Frisch Vögel. T. 59. f. 1. ein Männgen. f. 2. ein ungemausertes Junges. T. 60. f. 2. ein Weibgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 376. n. 1. T. 13. IV. 813. Musterung. 90. n. 41.

Lapeirouse in den neuen schwed. Abh. III. 101.

Mit hell graublauen, unten weißen Körper, hellröthlicher grau gewässerter Brust, schwarzen Flügeldeckfedern, welche an den Gelenken grau, schwarzen Schwungfedern, welche bis auf die 5 letzten zur Hälfte weiß, und die 5 erstern ausgenommen, welche hellröthlich eingefaßt, weiß gespitzt sind. Die 4 mittelsten Schwanzfedern sind am Grunde und an den Spitzen weiß, in der Mitte schwarz, die äußern hingegen fast ganz weiß, und nur auf der Mitte des Schaftes schwarz. Von den Nasenlöchern geht ein schwarzer Streif durch die Augen über die weißen Backen. Der schwarze Schnabel ist am Grunde des Unterkiefers hellgelblich, die Füße sind hellgrau.

Das Weibgen ist auf den obern Theilen heller, und auf der schmuzigweißen Brust mit mondförmigen hellbraunen Linien gezeichnet.

In

In Europa und Nordamerika, von 9 Zoll Länge. In einigen Gegenden, wie nach Skopoli in Krain, und nach Albin in England, soll er, so wie nach Lapeirouse auf den Pyrenäen, ein Zugvogel seyn, welcher sich im Frühjahre wieder einfindet; in Teutschland hingegen bleibt er das ganze Jahr hindurch in Vorhölzern und Gärten. Er ist sehr muthig, und treibt selbst die größern Raubvögel aus seiner Gegend, vor welchen er auch die kleinern Vögel durch sein Geschrei Trui, Trui warnt. Sein Flug ist kurz, schnell auf und niederwerts schwankend, und nur wenn er auf einen Raub herabstoßen will, schwebt er auf einer Stelle. Er geht auf kleinere Vögel, Mäuse, Käfer- und Heuschrecken-Arten, auch nach Eidechsen, Blindschleichen, und im Winter auch an größere Vögel, als Rebhühner, Kramtsvögel und Seidenschwänze, deren sie sich aber doch nicht so leicht bemächtigen können. Ihren Raub ergreifen sie mit dem Schnabel, und zerstücken ihn in kleine Bissen. Sie nisten vorzüglich auf Obstbäumen, und deren untern Zweigen, so wie auch in Gebüsch, machen ihr großes Nest aus Heide, Gras und Moos, welches sie inwendig mit vieler Wolle auskleiden, und legt das Weibgen 5—7 hellblaue, am obern Ende mit einem Kranze von bräunlichen Flecken besetzte Eier, und zwar 2 Mahl im Jahre. Die nach 15 Tagen ausgebrüteten Jungen füttern sie mit Käfern, und setzen ihre Vorsorge, auch wenn sie schon ausgeflogen sind, im Zusammenbringen des Futters fort. Dieser Würger läßt sich übrigens sowohl jung als alt leicht zähmen und zur Jagd abrichten, wo man sie zur Herbeitreibung der Falken benutzt. Sie selbst sind schwer zu schießen, und fangen sich leichter auf Leimruthen. Den beträchtlichsten Schaden thun sie den Vogelstellern, da sie die Lockvögel so sehr ängstigen, daß diese nicht mehr locken. Sonst sind sie wegen Ausrottung der Mäuse und Insekten sehr nutzbare Vögel, welche man nicht vermindern sollte.

In den Pyrenäischen Gebürgen werden die mehresten Würgerarten gegessen, dieser aber nach Lapeirouse nicht, da er nicht fett wird.

Zu den vorzüglichsten Varietäten gehören

b) Der weiße gemeine Würger. (L. E. albus.)

La pie-grieche blanche. *Brisson* II. 145.

Latham n. 4. Var. B.

Mit ganz weißen Körper, schwärzlichen Schnabel und Klauen, und gelblichen Füßen.

c) Der große gemeine Würger. (L. E. major.)

La grande Pie-grieche grise. *Brisson* II. 146. n. 2.

Frisch T. 59. beide Geschlechter.

Mit braunrothen kleinen Flügeldeck- und Schulterfedern, und größern Körper.

d) Der geschekte gemeine Würger. (L. E. varius. Bechstein im Anh. zu Latham. I. 691. Var. c.)

Mit blauen Rücken, weißen Kopf und Hinterhals, und hintern Schwungfedern.

C. Mit mehr oder weniger zugerundeten Schwanze.

a. Mit Federbusch auf dem Kopfe.

25. Der gebänderte Würger. (L. doliatus. L.)

Pie-grieche rayée de Cayenne. *Buffon* pl. enl. 297. (Mart. II. 198. Ed. de Deuxp. II. 60.)

Edward V. 35. T. 226. Seligmanns Vögel, VII. T. 5.

Pied Sh. *Latham* I. 1. 190. n. 44. (I. 1. 169.) Syst. I. 80. n. 50.

Mit schwarz und weiß in die Quere gestreiften Körper, untern hellern Theilen, schwarzen in die Quere weiß gefleck-

gefleckten Schwung- und Schwanzfedern, weißen schwarz gespitzten Federbusch, schwärzlichen Schnabel und braunen Füßen.

Zu Cayenne, von $6\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

26. Der rostige Würger. (L. rubiginosus.)

L. ferrugineus. Actes de la Societé d'hist. nat. à Paris. I. n. 9.

Mit gesättigt rostfarbenen, unten hellrothbraunen Körper, an den innern Fahnen schwärzlichen Schwungfedern, kleinen rostfarbenen Federbusch an der Stirn, und gefleckten Hinterkopf und Backen.

Zu Cayenne.

b. Ohne Federbusch.

aa. Schwarze.

27. Der Pitangua-Würger. (L. Pitangua. L.)

Bentaveo ou Cuiriri. *Buffon* oif. IV. 579. T. 27. (Mart. II. 249. Ed. de Deuxp. VIII. 326. T. 5. f. 4.) Le Tyran de Breſil. *Briſſon* II. 401. T. 36. f. 5. pl. enl. n. 212.

Braſilian Sh. *Latham* I. 1. 187. n. 39. (I. 1. 167.) Syſt. I. 78. n. 42.

Mit schwarzen Körper von hellgelben Federrändern, und untern hellgelben Theilen, weißer Kehle, braunen Schwung- und Schwanzfedern, jene mit braunrothen innern, diese mit solchen äußern Rändern, unterer olivengrünen Fläche des Schwanzes, und untern braun gefleckten Schwanzdeckfedern. Die Scheitelfedern sind am Grunde orangefarben, von den Nasenlöchern geht ein weißer Streif über die Augen nach dem Hinterkopf, und unter und hinter den Augen steht ein dunkelbrauner Fleck. Der Schnabel ist dick, die Füße sind schwärzlich.

In Braſilien, von 9 Zoll Länge.

28. Der barbarische Würger. (L. barbarus. L.)

Le Gonolek. *Buffon* ois. I. 314. (Mart. II. 230. T. 58. Ed. de Deuxp. II. 75.) La Pie-grieche rouge du Senegal. *Brisson* II. 185. n. 20. T. 17. f. 2. pl. enl. 56.

Barbary Sh. *Latham* I. 1. 173. n. 23. (I. 1. 156.) Syst. I. 79. n. 45.

Mit schwarzen oder auch braunen, unten rothen Körper, hellgelben Scheitel, Nacken, Schenkeln, und untern Schwanzdeckfedern, und schwarzen an dem Grunde mit Borsten besetzten Schnabel.

Zu Senegal, $8\frac{3}{4}$ Zoll lang.

29. Der Nootka-Würger. (L. Nootka. L. syst. XIII.)

Nootka Sh. *Pennant* arct. Zool. II. 239. n. 130. *Latham* Suppl. 55. (I. 1. 172. n. 52.) Syst. I. 80. n. 48.

Mit schwarzen Körper, Scheitel und untern Halse, hinterwerts weißen Strich über die Augen bis zum Nacken, mit schwarzen unter solchen, weißen Kinne und schmahlen Halsbande, größern weißen, an den Schäften hin schwarz gefleckten Flügeldeckfedern, schwärzlichen gelblichbraun eingefaßten großen Schwungfedern, und kürzern schwarzen weiß eingefaßten und gespitzten, schwarzen etwas zugerundeten Schwanz, dessen 4 äußerste Federn weiß gespitzt. Der Bürzel ist grau, der Schnabel nebst den Füßen schwarz.

Zu Nootkasund, von $7\frac{1}{4}$ Zoll Länge.

30. Der fleckige Würger. (L. naevius. L. syst. XIII.)

Spotted Sh. *Latham* I. 1. 190. n. 45. (I. 1. 169.) Syst. I. 81. n. 51.

Mit schwarzen Körper von untern grauen Theilen, einigen weiß gespitzten Federn am Anfang des Rückens, länglichen weißen Fleck an den Spitzen der Flügeldeckfedern, welche

welche eine Reihe bilden, die größern und kürzern Schwungfedern sind weiß eingefaßt, die schwarzen Schwanzfedern sind weiß gespitzt, und auf der äußern Fahne jeder letztern befindet sich fast in der Mitte ein weißer Fleck.

Zu Cayenne, ohngefehr von 6 Zoll Länge.

31. **Der amerikanische Würger.** (L. americanus. L. syst. XIII.)

Black-crowned Sh. Arctic Zool. II. 238. n. 128.

Mit schwarzen Körper, weiß gefleckten ersten Schwungfedern, weißen Backen und Kehle, grauer Brust und Bauche, und langen an den äußern Federn weiß gespitzten Schwanze.

In Nordamerika. Er ähnelt dem Louisianischen, zu dem ihn auch Latham setzt.

32. **Der Boulboul-Würger.** (L. Boulboul. *Latham* syst. I. 80. n. 49.)

Boulboul Sh. *Latham* Suppl. 57. (I. 1. 173. n. 54.)

Mit schwarzen, an der Brust und dem Bauche ins graue spielenden Körper, schwärzlichen kleinen Flügeldeckfedern, und braunen größern und mittlern, welche beiden letztern mit 2 weißlichen Querstrichen durchzogen sind. Schnabel und Füße sind hellgelb.

In Indien, von 10 Zoll Länge.

33. **Der weißschnablige Würger.** (L. leucorynchos. L. syst. XIII.)

Langraien. *Buffon* oif. I. 310. (Mart. II. 211. T. 52. f. 1. Ed. de Deuxp. II. 70.) Pie-grieche de Manille. pl. enl. n. 9. f. 1. *Brisson* II. 180. n. 17. T. 18. f. 2.

White-billed Sh. *Latham* I. 1. 181. n. 33. (I. 1. 162.) Syst. I. 77. n. 38.

Mit schwärzlichen, an der Brust und den untern Theilen weißlichen Körper, gleich langen Flügeln und Schwanze, bereif-

bereiften, am Grunde mit Borsten besetzten Schnabel, und schwärzlichen Füßen.

Auf der Insel Manilla, von 7 Zoll Länge.

b) Der dominikaner Würger. (L. dominicanus. L. syst. XIII.)

Pie - grieche dominicaine. *Sonnerat* voy. 55. T. 26.

Dominican Sh. *Latham* I. 1. 181. n. 33. Var. A. (I. 1. 162.) Syst. I. 78. n. 38. β.

Mit schwarzen unten weißen Körper, schwarzen Schenkeln und Flügeln, welche länger als der Schwanz, und gräulichen Schnabel mit vorwerts liegenden Borsten.

Auf den Philippinen und etwas länger als ein Spatz. Sein Flug ist äußerst schnell und heftig, und ist er ein vorzüglicher Feind der Raben.

34. Der dunkle Würger. (L. obscurus. L. syst. XIII.)

Dusky Sh. *Latham* I. 1. 191. n. 46. (I. 1. 170.) Syst. I. 81. n. 52.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, weißen Streif über den Augen, hornfarbigen Schnabel und braunen Füßen.

Im brittischen Museum, von ohngefehr 6 Zoll Länge. Sein Vaterland ist nicht bekannt.

bb. Graue.

35. Der weißbekränzte Würger. (L. faustus. L.)

White - wreathed Sh. *Latham* I. 1. 178. n. 28. (I. 1. 160.) und II. 1. 35. n. 32. (II. 1. 32.)

Buffon. Mart. II. 254.

Mit grauen unten rostfarbenen Körper, weißlichen Streif von den Augen nach dem Hinterkopfe, welcher aus dichten Federn besteht, die bräunlichen grau eingefaßten Schwung-

Schwungfedern sind mit vielen zarten mattbraunen Streifen durchzogen, der braune zugerundete Schwanz aber mit vielen dunklern dergleichen. Schnabel und Füße sind hellbräunlich.

In China, von der Größe einer Drossel, und hält ihn Latham mit der bengalischen (T. canorus) für einerlei.

36. Der cayennische Würger. (L. cayanus. L.)

Becarde. *Buffon* ois. I. 311. (Mart. II. 214. T. 53. Ed. de Deuxp. II. 71. T. 6. mittlere Fig.) Pie-grieche de Cayenne. *Brisson* II. 158. n. 6. T. 14. f. 1.

Cayenne Sh. *Latham* I. 1. 181. n. 41. (I. 1. 168.) Syst. I. 80. n. 47.

Mit hellgrauen Körper, von schwarzen Kopfe, Schwungfedern und Schwanze, rothen am Grunde mit Borsten besetzten, an der Spitze schwarzen Schnabel, und grauen Füßen.

Zu Cayenne, von $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

b) Der gefleckte cayennische Würger. (L. c. naevius. L. β.)

Pie-grieche tachetée de Cayenne. *Brisson* II. 160. T. 14. f. 2. pl. enl. n. 377. *Latham* n. 41. Var. A.

Jenen ähnlich, nur mit länglichen schwarzen Streif an der Mitte jeder Feder.

c) Mit grauen Bauche, hellbrauner Stirn, und braunrothen Fleck an den Ohren.

Latham a. a. O. u. Syst. n. 47. γ.

37. Der senegalische Würger. (L. Senegalus. L.)

Pie-grieche grise du Senegal. *Brisson* II. 167. T. 17. f. 1. *Buffon* pl. enl. n. 297. f. 1. (Mart. II. 179. T. 47. f. 1. Ed. de Deuxp. II. 58.)

Senegal

Senegal Sh. *Latham* I. 1. 162. n. 6. (I. 1. 148.) Syst. I. 75 n. 24.

Mit grauen, unten hellgrauen Körper, schwarzen Scheitel, schmuzigweißen Strich über, und schwarzen zwischen den Augen, braunrothen Flügeldeck- und braunen braunroth eingefaßten Schulterfedern, braunrothen Schwungfedern, von braunen braunroth eingefaßten innern Fahnen, und braunen Spitzen. Von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten gräulichbraun und dunkler gestreift, die übrigen schwarzen an den äußern Fahnen und Spitzen weiß eingefaßt. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind gräulichbraun.

Zu Senegal, von $8\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

38. Der madagaskarische Würger. (L. madagascarienſis. L.)

Le Cali-Calic, ou le Bruja. *Buffon* oiſ. I. 315. Petite piegrieche de Madagaſcar. (Mart. II. 232. T. 59. f. 1. das Männgen. Ed. de Deuxp. II. 76.) *Briſſon* II. 264. T. 16. f. 1. 2. pl. enl. 299. f. 1. 2. beide Geschlechter.

Madagaſcar Sh. *Latham* I. 1. 174. n. 24. (I. 1. 157.) Syst. I. 79. n. 46.

Mit grauen Körper, hellröthlichen untern Theilen, schwarzen Fleck zwischen dem Schnabel und Augen, weißer Linie über die Augen, weißen Backen, schwarzer Kehle und Vorderhals, von den Flügeldeckfedern sind die kleinern braunroth, die größern grünlichbraun, die braunen Schwungfedern sind graulichbraun eingefaßt, Bürzel und Schwanz sind braunroth, letzterer vorzüglich am Grunde, und gegen das Ende gräulichbraun. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

Bei dem Weibgen sind die Farben matter, und Kinn und Kehle sind weiß.

Zu Madagaskar, nahe an 5 Zoll lang.

cc. Gelbe.

cc. Gelbe.

39. Der Schach-Würger. (L. Schach. L.)

Osbecks Reise. 296.

Chinese Sh. *Latham* I. 1. 173. n. 22. (I. 1. 156.) Syst. I. 75. n. 25.

Mit gelblichen Körper, dunkelgelber Stirn und Flügeln von schwarzen Schwungfedern, von denen die größten am Grunde weiß, die kürzern aber weißlich gespitzt sind, Kopf und Hinterhals sind grau.

Zu China, von 1½ Fuß Länge. Osbeck fand ihn in den Reißäckern.

40. Der orangefarbene Würger. (L. aurantius. *Latham* syst. I. 79. n. 44.)

Orange Sh. *Latham* Suppl. 57. (I. 1. 172. n. 55.)

Mit orangefarbenen unten weniger glänzenden Körper, schwarzen Scheitel und Backen, gelben ins Braunrothe fallenden Kinne nebst Brust, braunen Flügeldeckfedern, dunkelbraunen Schwung- und Schwanzfedern, schwarzen Schnabel und hornfarbenen Füßen.

Zu Cayenne, von 7 Zoll Länge.

dd. Rothe.

41. Der rothe Würger. (L. ruber. L. syst. XIII.)

Red Lanius or butcher-bird of Surinam. *Bancroft* Guian. 154.

Red Sh. *Latham* I. 1. 192. n. 48. (I. 1. 170.) Syst. I. 78. n. 41.

Mit hochrothen Körper, schwarz gespitzten Flügeln und Schwanze, welche beide mit augenförmigen Flecken besetzt sind.

Zu Surinam.

ee. Braune. α. eigentlich braune.

42. Der gelbe Würger. (L. sulphuratus. L.)

Becarde à ventre jaune. *Buffon* oiſ. I. 312. (Mart. II. 216. T. 54. Ed. de Deuxp. II. 73.) Pie - grieche jaune de Cayenne. *Briſſon* II. 176. n. 15. T. 16. f. 4. pl. enl. n. 296.

Yellow bellied Sh. *Latham* I. 1. 188. n. 40. (I. 1. 167.) Syſt. I. 79. n. 43.

Mit braunen, unten ſchwefelgelben Körper, ſchwarzen Scheitel, weißer Stirn bis zu den Augen, ſchwarzen Streif unter den Augen bis faſt zum Hinterkopf, weißer Kehle und Vorderhals, braunen, braunroth eingefaßten Flügeldeck-, Schwung- und Schwanzfedern, ſchwarzen Schnabel und grauen Füßen.

Zu Cayenne, von 8¼ Zoll Länge.

43. Der nordamerikaniſche Würger. (L. ſeptentrionalis. L. ſyſt. XIII.)

Northern Sh. *Latham* I. 1. 165. n. 11. (I. 1. 150.) Syſt. I. 76. n. 30.

Mit braunen, am Kinn und der Bruſt grauen, und unten ins Braune ſpielenden Körper, braunen 4 mittlern Schwanzfedern, die übrigen an den Spitzen der innern Fahnen weiß. Der Schnabel iſt ſchwarz, die Füße ſind grau.

In Nordamerika, von 8 Zoll Länge.

44. Der panayiſche Würger. (L. panayenſis. L. ſyſt. XIII.)

Pie-grieche rouge de l'Isle de Panay. *Sonnerat* voy. 114. T. 70.

Panayan Sh. *Latham* I. 1. n. 34. (I. 1. 163.) Syſt. I. 78. n. 40.

Mit braunen Körper, von rothen Kopfe, Vorderhalſe und Bauche, ſchwarzen Schnabel und Füßen, und feuerfarbenen Augenſternen.

Zu Panaya, von 7½ Zoll Länge.

45. Der Manakin-Würger. (L. fuscus. L. syst. XIII.)

Brown Sh. *Latham* I. 1. 191. n. 47. (I. 1. 170.) Suppl. 188. (II. 2. 524.) Piprae striatae Var. β. Syst. II. 558. n. 13.

Mit braunen unten weißen Körper, hellgelblicher Stelle zwischen dem Schnabel und Augen, von den Schwungfedern sind die kürzern hellgelb gespitzt, und die größern hellgelb eingefaßt, und bilden 2 schmahle Streifen an den Flügeln, der hornfarbene Schnabel ist schwarz gespitzt, die Füße sind schwarz.

Von unbekannten Wohnorte. Latham hält ihn jetzt für eine Varietät, oder für das Weibgen des gestreiften Manakins.

β. dunkelbraune.

46. Der rothbauchige Würger. (L. ferrugineus. L. syst. XIII.)

Ferrugineous-bellied Sh. *Latham* I. 1. 163. n. 8. (I. 1. 149.) Syst. I. 76. n. 33.

Mit bräunlichschwarzen Körper, von rostfarbenen Bauch und After, braunen hintern Rücken und Bürzel, schmutzigweißer Kehle und Brust, schwarzbraunen Schwanze, hornfarbenen Schnabel und schwarzen Füßen.

Am Kap, von 10 Zoll Länge.

b) Mit einem weißen Streif über die Flügel, übrigens jenen ähnlich.

γ. Graubraune.

47. Der weißschultrige Würger. (L. varius. L. syst. XIII.)

White-shouldered Sh. *Latham* I. 1. 190. n. 43. (I. 1. 168.) Syst. I. 73. n. 39.

Mit graubraunen, unten schmuzig hellbraunen Körper, hellgrau gesprengten Stirn und Backen, hellbrauner Kehle und Brust, weißen Achsel- und Schulterfedern, braunen Schwung- und Schwanzfedern, und schwarzen Schnabel und Füßen.

In Brasilien.

48. Der mäusefarbene Würger. (L. murinus. Lichtensteins Hamb. Nat. Verz. 4. n. 46.)

Latham (II. 1. 360. n. 58.)

Mit mäusegrauen Körper, der Schnabel, welcher dem von den Fliegenfängern ähnelt, ist nebst dem Kinne und den Backen schwarz, die Stirn, ein Strich über den Scheitel und über die Augen sind weiß. Füße und Klauen sind schmuzig grau.

Von $6\frac{3}{4}$ Zoll Länge. Vielleicht könnte er auch die Motacilla murina seyn.

49. Der rothbraune Würger. (L. Lathami.)

L. americanus. *Latham* Syst. I. 69. n. 9.

Mit rothbraunen unten gelblichen Körper, grauen Scheitel, weißer Kehle und schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, letztere von weißen Spitzen.

Zu Louisiana. Latham zieht das obige Synonym von Büffon bei L. ludovicianus hieher, und bringt den L. americanus zu dem L. ludovicianus.

50. Der Schnepfenartige Würger (L. Scolopaceus. Lichtenstein Hamb. Nat. Verz. 4. n. 45.)

Latham (II. 1. 360. n. 57.)

Mit rostfarbenen schwarzgewellten Körper.

In Südafrika, von 9 Zoll Länge.

51. Der tyranniſche Würger. (L. tyrannus. L.)

Tiriri ou Pipiri. *Buffon* oiſ. IV. 572. Tyran. pl. enl. n. 537. (Mart. II. 245. XIV. 124. m. 1. Flg. Ed. de Deuxp. VIII. 316.)

Friſch Vögel. T. 62. ein Männgen.

Tyrant Sh. *Latham* I. 1. 184. n. 37. (I. 1. 164.) Syſt. I. 84. n. 53.

Mit gräulich braunen unten weißen Körper, ins graue fallender Bruſt, ſchwärzlichen Scheitel, von orangegelben Grunde der Federn, braunen braunroth eingefaßten Schwanzfedern, und ſchwarzbraunen Schnabel und Füßen.

Das etwas kleinere heller gefärbte Weibgen hat auf dem Scheitel am Grunde hellgelbe Federn.

In Virginien, von 1½ Fuß Länge.

Als Varietäten zählt man hieher:

b) Den domingiſchen. (L. t. dominicenſis.)

Le tyran de St. Domingue. *Briſſon* II. 394 n. 19. T. 18. f. 2. (Mart. XIV. 126.)

Latham n. 37. Var. A.

Jenen ganz ähnlich, nur mit braunen Schwanze von bräunlichen Rändern und Spitzen.

c) Den caroliniſchen. (L. t. carolinenſis.)

Tyran de la Caroline. *Buffon* oiſ. IV. 577. Gobe-mouche de la Caroline. pl. enl. n. 676. (Mart. II. 245. Ed. de Deuxp. VIII. 323.)

Catesby car. I. T. 35. Seligmanns Vögel. III. T. 10.

Latham n. 37. B.

Wenig von jenen verſchieden.

d) Den louiſianiſchen. (L. t. ludovicianus.)

Tyran de Louiſiane. *Buffon* oiſ. IV. 579. Gobe-mouche de Louiſiane. pl. enl. 676. (Mart. XIV. 133. 141. Ed. de Deuxp. VIII. 332.)

Latham n. 37. C. (I. 1. 166. u. III. 2. 537.)

Mit grauen unten weißen Körper, weiß eingefaßten Flügeldeck- und Schwungfedern, von den Schwanzfedern haben die letztern äußern weiße Fahnen, die übrigen sind weißgespitzt. Am Scheitel befindet sich ein dunkelrother Fleck. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

Nach Borkhausen ist dieser entweder von L. tyrannus gänzlich verschieden, oder beide gehören nicht zu den Würgern. Sein Schnabel hat keinen Haken gegen die Spitze, auch daselbst keinen vorspringenden Zahn, und ist übrigens an der Wurzel fast so glatt, wie bei den Todus Arten. Zu den Fliegenfängern läßt er sich auch nicht bringen.

Diese Art hat vorzüglich ihre Benennung von der Wildigkeit und dem Muthe bekommen, mit der diese Würger während der Brütezeit alle, sogar die größten Raubvögel, anfallen, welche sich dem Neste nähern. Ihre Stimme soll wie Titiri, oder Pipiri lauten. Die erste Sorte soll man selten anders als Paarweis sehen, die 2te hingegen, im August, in großen Mengen, wo sie häufig für die Tafeln geschossen werden. Diese beiden nisten in hohle Bäume. Der carolinische hält sich auf Saßafras Bäumen und Cedern auf, und ist in Carolina ein Zugvogel.

52. Der kurzschwänzige Würger. (L. brachyurus. Pallas Reise. III. 693. n. 5.)

Short - tailed Sh. *Latham* I. 1. 166. n. 13. (I. 1. 150.) Syst. I. 76. n. 32.

Mit grauen ins Rostfarbene spielenden, unten hellgelblichen Körper, weißer Kehle und After, schwärzlichen Flügeln, an den Spitzen grau eingefaßten Deckfedern, der zuge-

zugerundete Schwanz ist kürzer als der Körper, und graulichbraun, und die Federn außer den 2 mittelsten sind weiß gespitzt. Der Scheitel ist rostgrau, die Augenbraunen sind weißlich, und von dem Schnabel geht ein schwarzer Streif durch die Augen.

In Ungarn, von 10 Zoll Länge.

53. Der rothschwänzige Würger. (L. phoenicurus. Pallas Reise. III. 693. n. 6.)

Rufous-tailed Sh. *Latham* I. 1. 166. n. 14. (I. 1, 151.) Syst. I. 71. n. 14.

Mit braunröthlichgrauen, unten hellgelblichen Körper, schwärzlichen Streif zwischen den Augen, dunkelbraunrothen Bürzel, und zugerundeten Schwanze.

Am Ononflusse, von 10 Zoll Länge.

ff. Grüne.

54. Der grüne Würger. (L. viridis. L. syst. XIII.)

Tcha-chert. *Buffon* ois. I. 310. Pie-grieche de Madagascar. pl. enl. n. 32. f. 2. (Mart. II. 211. T. 52. f. 2. Ed. de Deuxp. II. 70.) *Brisson* II. 195. n. 25. T. 15. f. 2.

Green Sh. *Latham* I. 1. 179. n. 30. (I. 1. 160.) Syst. I. 75. n. 27.

Mit dunkelgrünen unten weißen Körper, schwarz und weißer innerer Seite der Schenkel, schwärzlichen, am äußern Rande und den Spitzen mattgrünen Schwungfedern, von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten dunkelgrün, die übrigen schwarzen aber am äußern Rande dunkelgrün eingefaßt, die Füße sind schwarz.

Zu Madagaskar, von $5\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

55. Der weißköpfige Würger. (L. leucocephalus. L. syst. XIII.)

Tcha-chert-be. *Buffon* ois. I. 314. Grande Pie-grieche verdatre de Madagascar. pl. enl. n. 374. (Mart. II. 227. T. 57. Ed. de Deuxp. II. 74.) *Brisson* II. 24. T. 19. f. 2.

White-headed Sh. *Latham* I. 1. 180. n. 32. (I. 1. 161.) Syst. I. 77. n. 36.

Mit grünlichschwarzen, am Kopfe, Halse, an der Kehle, Brust, dem Bauche, Seiten und Schenkeln, und an den untern Schwanz- und Flügeldeckfedern weißen Körper, schwarzen grün eingefaßten Schwungfedern, und schwarzen auf der untern Fläche grünlichschwarzen Schwanze, und grauen Schnabel und Füßen.

Zu Madagaskar, von 8 Zoll Länge.

gg. Olivenfarbene.

56. Der olivenfarbene Würger. (L. melanocephalus. L. syst. XIII.)

Black-headed Sh. *Latham* I. 1. 165. n. 12. T. 6. (I. 1. 150.) T. 7.

Mit olivenfarbenen unten hellern Körper, schwarzen Scheitel, Seiten des Kopfes und Kehle, dunkelolivenfarbenen Bürzel, und großen und kleinen Schwungfedern, letztere mit olivengrünen Rändern, der zugerundete Schwanz ist am Grunde olivengrün, dann schwarz, und an den Spitzen sind die Schwanzfedern hellgelb, und zwar die äußern tiefer hinein als die mittlern. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind dunkelbraun.

Auf den Sandwich-Inseln, von ohngefehr 6 Zollen.

57. Der tabuanische Würger. (L. tabuensis. L. syst. XIII.)

Tabuan Sh. *Latham* I. 1. 164. n. 9. (I. 1. 149.) Syst. I. 76. n. 34.

Mit olivenbraunen Körper, grünlichbraunen Scheitel, dunkelolivenbraunen Schläfen, grauer Kehle und Brust, mit hellern Federschäften, hellgelblichbraunen Bauche, dunklern After, schwarzen Flügelrand und größern Schwungfedern,

federn, und schwarzbraunen schmuzigweiß eingefaßten kürzern, der Schwanz, der Schnabel und die Füße sind braun.

Zu Tongo-Taboo in der Südsee, von $8\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

D. Mit abgestuzten Schwanze.

58. Der Südsee-Würger. (L. pacificus. L. syst. XIII.)

Pacific Sh. *Latham* I. 1. 164. n. 10. (I. 1. 149.) Syst. I. 75. n. 28.

Mit schwarzen Körper, und schmahlen Federn von grünen Schiller am Kopfe und Halse, schwärzlichen Bauche, Schwungfedern, und am Ende gleichen Schwanze. Schnabel und Füße sind schwarz, und an den Beinen befinden sich 3 schiefe Einschnitte, und von den Zehen sind der mittlere und hintere sehr lang.

Er findet sich in der Südsee, und ist 8 Zoll lang.

59. Der blaue Würger. (L. bicolor. L.)

Pie-grieche bleue de Madagascar. *Buffon* pl. enl. n. 32. f. 2. n. 298. f. 1. (Mart. II. 181. T. 47. f. 2. Ed. de Deuxp. II. 59.) *Brisson* II. 197. T. 16. f. 3.

Blue Sh. *Latham* I. 1. 178. n. 29. (I. 1. 160.) Syst. I. 75. n. 26.

Mit blauen unten weißen Körper, schwarzen Schwungfedern mit blauen äußern Rand. Von dem fast gleich abgestuzten Schwanze sind die 2 mittelsten blauen Federn schwarz gespitzt und geschäftet, die 4 nächsten am äußern Rande blau, am innern und an der Spitze schwarz, die letzte schwarze Feder ist bloß am Grunde der äußern Fahne blau. Der Schnabel ist blau, die Füße sind schwarz.

Das Weibgen ist weniger lebhaft von Farbe, und an den untern Theilen schmuzigweiß.

Zu Madagaskar, von $6\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

II. Ordnung.

Spechtartige Vögel. (Picae).

Mit etwas zusammengedruckten erhabenen Schnabel.

5. Der Papagey. (Psittacus.)

Der Schnabel ist schon von der Wurzel an wie ein Haken gebogen, der obere Kiefer beweglich, und bei einigen Arten mit einer Wachshaut versehen. Die runden Nasenlöcher liegen an seinem Grunde. Die Zunge ist breit und stumpf, zuweilen auch pinselförmig, der Kopf groß, der Scheitel flach, und von den Zehen stehen 2 nach vorne und 2 nach hinten.

Die zahlreichen Arten dieser Gattung finden sich größtentheils innerhalb der Wendekreise. Sie leben von Früchten, und nach deren Beschaffenheit erhält auch ihr Fleisch einen verschiedenen Geschmack. Zuweilen thun sie in großen Schaaren den Getreidefeldern, und nach Fermin in Surinam den Kaffe-Plantagen vielen Schaden. Man schießt sie alsdenn und pflegt sie zu verspeisen, oder wie zu Surinam besonders die Zungen zuzurichten. Die Papageyen machen nur selten Nester, und bedienen sich entweder anderer verlassener, oder hohler Bäume, auch machen sie sich selbst Löcher in die Bäume, welche sie mit Federn ausfüllen. Mehrentheils sollen sie 2 gesprenkelte Eier legen, an deren Bebrütung auch das Männgen Theil nimmt. Man hält sie sowohl in den heißen Gegenden als auch in

Europa

Europa wegen ihrer schönen Farben, besonders aber wegen ihrer Fähigkeit Worte nachzusprechen, zur Zierde und zum Vergnügen in Zimmern, wo man sie entweder in Käfige setzt, oder ihnen ein freies Gestelle zum Sitzen giebt. Sie gewöhnen sich leicht an alle menschliche Nahrung, und verzehren Fleisch, Fische, Brod, Zuckerwaare, auch Wein; Petersilie ist ihnen aber ein Gift. Die Speisen bringen sie mit dem Fuße an den Schnabel, und bei dem Auf- und Absteigen helfen sie sich durch Einbeißen in die nächste Sprosse mit dem Schnabel nach. Wenn sie zornig werden, richten sie die Federn, besonders des Kopfes auf, machen dabei allerhand hüpfende Bewegungen, und beißen in Stöcke, welche man ihnen vorhält. Ihr Gedächtniß ist so stark, daß sie Worte und andere Töne, welche sie hören, leicht nachahmen, inzwischen sind aber auch verschiedene Arten ganz ungeschickt zum sprechen. Zuweilen sitzen sie ernsthaft und still, und brechen auf einmahl in Lachen, Schreien und allerhand sonderbare Bewegungen aus.

A. Mit langen keilförmigen Schwänzen.

1. Ohne Federbusch auf dem Kopfe.

a. Rothe.

1. Der Aras-Papagey. Macao-Papagey. (P. macao. L.)

L'Ara rouge. *Buffon* oiſ. VI. 179. pl. enl. n. 12. (Mart. XIX. 218. m. 1. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 206.) L'Ara du Breſil. *Briſſon* IV. 184. T. 19. f. 1.

Maccow. *Albin* I. T. 11.

Red and blue Maccow. *Edward* 158. T. 158. Seligmanns Vögel. VI. T. 53. *Latham* I. 1. 199. n. 1. (I. 1. 175.) Syſt. I. 82. n. 1.

Mit glänzendrothen Körper, hellblauen Bürzel, oben blauen unten rothbraunen Schwungfedern, blau und grün

gemischten Schulterfedern, sehr langen rothen Schwanz, dessen 2 mittlere Federn nur an den Spitzen, die nächsten an diesen halb blau und halb roth, und die 4 äußersten oben violet und unten mattroth sind. Vom Schnabel ist der obere Kiefer an der Spitze und den Seiten des Grundes weiß, der untere aber ganz schwarz. Die nakten runzlichen Backen sind weiß, die Augensterne hellgelb, und die Füße schwärzlich.

Im südlichen Amerika, wie in Brasilien und Guiana, von der Größe eines Kapauns, und 2 Fuß $7\frac{1}{2}$ Zoll lang. Er hält sich in feuchten Palmwäldern auf, und brütet 2 Mahl im Jahre. Sein hartes schwarzes Fleisch pflegt doch gegessen, und besonders zu Cayenne zu Suppen gebraucht zu werden. Haben sie aber Aepfel von der Hippomane Mancinella gefressen, so soll ihr Fleisch giftige Eigenschaften haben. Ihre natürliche Stimme ist sehr unangenehm, sie lernen aber gut sprechen, wenn sie jung gelehrt werden. Uebrigens ist diese Art den Krämpfen sehr ausgesetzt, an denen sie öftere Rückfälle erleiden und endlich krepiren.

2. **Der Aracanga-Papagey.** (P. Aracanga. L. syst. XIII.)

Petit Ara rouge. *Buffon* ois. VI. 180. pl. enl. n. 641. (Mart. XIX. 219. 236. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 206.)

L'Ara de la Jamaique. *Brisson* IV. 188. n. 2.

Maccaw from Jamaica. *Albin* II. T. 17.

Red and yellow Maccaw. *Latham* I. 1. 201. n. 2. (I. 1. 176.) Syst. I. 83. n. 2.

Mit scharlachrothen Körper, hellblauen Bürzel, dunkelgelben grün gespitzten Schulterfedern, von den schwarz geschäfteten auf der untern Fläche mattrothen Schwungfedern sind die erstern 18 blau mit violet gemischt, an den innern Fahnen schwärzlich, die übrigen grünen sind blau

mit

mit purpurbraun gemischt. Von den Schwanzfedern sind die 2 mittlern hellblau, die nächsten halb roth, halb blau, und die äußersten blau, mit violetten Anstrich bei den Schäften, auf der untern Fläche sind sie sämmtlich mattroth. Der Schwanz ist sehr keilförmig, und seine mittlern Federn sind 13 Zoll länger als die äußern. Der Schnabel ist wie an jenen, die Nasenlöcher liegen in einer Haut, welche nebst den Backen weiß und kahl ist, die Augensterne sind dunkelgelb, und die Füße braun.

Zu Guiana, Brasilien und Jamaika, von 2 Fuß $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge, wo der Schwanz besonders 1 Fuß $8\frac{3}{4}$ Zoll beträgt. Linné und Büffon halten ihn bloß für eine Varietät von jenen.

3. Der papuanische Papagey. (P. papuensis. L. syst. XIII.)

Petit Lori Papon. *Sonnerat* voy. 175. T. 111.

Papuan Lory. *Latham* I. 1. 215. n. 17. (I. 1. 186.) Syst. I. 88. n. 20.

Mit glänzend karminrothen Körper, blauen Fleck am Hinterkopf, und mit 2 mondförmigen schwarzen Flecken unter solchen, kurzen grünen Flügeln, und breiten grünen Fleck über die Mitte des Rückens, nebst blauen Längenstreif, länglichen hellgelben Fleck am Grunde der Flügel, und über jeden Schenkel, vom Schwanze sind $\frac{2}{3}$ grün, das übrige ist hellgelb. Schnabel und Füße sind roth.

Zu Papua, von 16 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit schwarzen oben grün eingefaßten Streif über den Bauch, von den Schwanzfedern sind die mittlern 11, die äußern 3 Zoll.

Latham n. 17. Var. A.

c) mit

c) mit bläulichen Hinterhals, von etwas längern Federn, kleinen hellgelben Fleck auf der Mitte des Rückens, und zwischen diesen und dem Bürzel ist die Farbe blaugrün, die Seiten und Schenkel sind hellgelb, die grünen Flügel haben dunklere Schwungfedern. Der Schwanz ist halb so lang als bei jenen.

Latham n. 17. Var. B.

d) ohne blauen Fleck am Hinterkopf, mit grüner Mitte des Bauches, hellgelber, sich mondförmig nach der Brust ziehender Farbe der Seiten.

Latham n. 17. Var. C.

4. Der borneoer Papagey. (P. borneus. L.)

Lori perruche rouge. n. 1. *Buffon* oif. VI. 137. (Mart. XIX. 124. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 154.)

Long-tailed scarlet Lory. *Edward* T. 173. Seligmanns Vögel. VI. T. 68. *Latham* I. 1. 216. n. 18. (I. 1. 188.) Syst. I. 89. n. 21.

Mit scharlachrothen Körper, von hellgelb gemischter Brust nebst Halse, theils blau, theils grün gespitzten Flügelfedern, grünlichen 2 äußern, und grünlich gespitzten Schwanzfedern, mattrothen, blau eingefaßten untern Schwanzdeckfedern, nakten schwärzlichen Augenkreisen, orangefarbenen Schnabel, und schwärzlichen Füßen.

Zu Borneo, von 8½ Zoll Länge.

5. Der guebysche Papagey. (P. guebiensis. L. syst. XIII.)

Lori de Guéby. *Buffon* pl. enl. 684. Lori rouge et violet. *Buffon* oif. VI. 135. (Mart. XIX. 118. m. einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 152.) Le petit Lori de Gueby. *Sonnerat* voy. 174. T. 109.

Gueby Lory. *Latham* I. 1. 219. n. 21. (I. 1. 189.) Syst. I. 90. n. 24.

Mit

Mit glänzend karminrothen, unten schwärzlichrothen Körper, karminrothen Streif über die schwarzen Schwungfedern, und purpurfarbenen Ring unten am Halse, braunen Schwanz, und schwärzlichen Füßen, Schnabel und Augensterne sind feuerfarben.

Zu Gueby, von 9½ Zoll Länge.

b) Der violette Papagey. (P. janthinus. L. syst. XIII.)

Perroquet violet. Fermin Reise nach Surinam. II. 155.
Violet Lory. *Latham* n. 21. Var. A. Syst. n. 24. β.

Mit karminrothen, an der Brust und dem Bauche violetten Körper, mit welchen letztern Theilen sich ein violetter Streif um den Kopf, welcher solchen vom Körper abzusondern scheint, verbindet. Die Schulterfedern sind blau, Flügel und Schwanz grün und roth, der starke Schnabel ist schwarz, die Augensterne sind goldfarben.

Im Amazonenlande.

6. Der bunte Papagey. (P. variegatus. L. syst. XIII.)

Variegated Lory. *Latham* I. 1. 220. n. 22. (I. 1. 190.) Syst. I. 90. n. 25.

Mit dunkelkarminrothen, am untern Halse, obern Rücken, der Brust, dem Bauche und Bürzel purpurblauen, am Bauche hinterwerts ins Grünlichschwarze fallenden Körper, rothen Flügeln, von dunkler gespitzten an den innern Fahnen hellgelben Schwungfedern, wenig keilförmigen grünen Schwanze, dessen Federn am Grunde der innern Seite röthlich, am äußern Rande aber gegen die Spitzen blau sind. Der Schnabel ist schwärzlich.

In Ostindien, von 10—11 Zoll Länge.

7. Der

7. Der Pennantsche Papagey. (P. Pennanti. *Latham* Syst. I. 90. n. 26.)

Pennantian Parrot. *White* voy. to new South Wales. 174. 175. beide Geschlechter. *Latham* Suppl. 61. (I. 1. 217. n. 134.)

Mit scharlachrothen Körper, blauen Kinne, dunkelbraunen vordern Theil des Rückens und Schulterfedern mit scharlachrothen Rande, hellbläulich grünen kleinern Flügeldeckfedern, innern dunkeln mit einem weißen Fleck gezeichneten Fahnen der Schwungfedern, dunkelblauen Seiten des Leibes, sehr langen Schwanz von dunkelbraunen mittlern, mit blauen Rändern und Spitzen der innern übrigens grünen Fahnen, und äußern weiß gespitzten Federn.

Das Weibgen ist am obern Halse und Bürzel grünlich, der Scheitel und Fleck unter jeden Auge roth, Kinn und Kehle sind blau, Unterhals und Brust roth, nebst After, der Bauch dunkelgrün, der Schwanz ist dunkelblau, und kastanienbraun gesprengt, die Schultern blau, die Flügel noch dunkler.

Zu Neu Süd-Wales, von 15 Zoll Länge.

Er variirt

b) schwarz mit rothen Federrändern, unten nebst Kopf, Hals und Bürzel scharlachroth, die innern Flügeldeckfedern schwarz, die äußern himmelblau, welche eine schiefe Flügelbinde bilden, Schwung- und Schwanzfedern schwärzlich, außen himmelblau, die 3 äußern Schwanzfedern von der Mitte bis zur Spitze graubläulich.

Pennantian Parrot. *Philip's* voy. 154.

Ebendaselbst.

8. Der fünffarbige Papagey. (L. omnicolor. Lichtensteins Hamb. Nat. Verz. 5. n. 48.)

Latham (II. 1. 361. n. 159.)

Mit

Mit purpurrothen, am Bauche schwarzen Körper, himmelblauen Scheitel, schwarzen Hinterkopfe und Nacken, gelben Seiten des Leibes und Spitzen der Schwanzfedern, purpurbraunen sehr langen 2 mittlern Schwanzfedern, rothen Schnabel, schwarzen Füßen, und dunkelbraunen Klauen.

In Ostindien, von 6 Zoll langen Körper, und 11 Zoll langen Schwanze. Er kommt gewöhnlich, wie die Paradiesvögel, verstümmelt nach Europa.

b. Gelbe.

9. Der angolische Papagey. (P. solstitialis. L.)

Perruche jaune. *Buffon* ois. VI. 147. (Mart. XIX. 148. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 166.)

Albin. III. T. 13. *Miller* Illustr. T. V. A. Frisch Vögel. T. 53.

Angola yellow Parrot. *Latham* I. 1. 224. n. 27. (I. 1. 193.) Syst. I. 92. n. 31.

Mit orangegelben, auf dem Rücken und den Flügeldeckfedern gelblichgrün gefleckten Körper, von gelblichgrünen Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, rothen Seiten des Körpers und Schenkeln, von den Flügeldeckfedern sind die nächsten am Körper gelblichgrün, und orangefarben eingefaßt, die entferntern blau, von den Schwungfedern sind die großen außen blau, innen gelblichgrün, die kürzern von letzterer Farbe, so wie auch die 2 mittlern Schwanzfedern, die 3 äußersten von diesen sind am äußern Rande blau. Der Schnabel ist grünlichgrau, die Augen und der Schnabelgrund sind mit einer hellgrauen oder rothen Haut umgeben, Füße und Klauen sind röthlich.

Zu Angola, von 11½ Zoll Länge.

10. Der Guiarouba Papagey. (P. Guarouba. L. syst. XIII.)

Guarouba ou Perruche jaune. *Buffon* ois. VI. 272. pl. enl. n. 525. (Mart. XX. 71. m. 1. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 311.)

Bra-

Brasilian yellow Parrot. *Latham* I. 1. 225. n. 28. (I. 1. 195.) P. luteus. Syst. I. 92. n. 32.

Mit hellgelben Körper, von großen grünen Schwungfedern, hellgelben Schwanz, grauen Schnabel, und schwarzen Augen.

In Brasilien und dem Amazonenlande, von ohngefehr 11 Zoll Länge.

b) Der mexikanische. (P. G. mexicanus. L. syst. XIII. β.)

La Perruche jaune du Mexique. *Brisson* IV. 370. (Mart. XX. 73.)

Avis Concho. *Seba* thes. I T. 64. f. 4.

Mexican yellow P. *Latham* n. 28. A. Syst. n. 32. β.

Mit hellgelben Körper, hellrothen Kopfe, orangerothen Hals, grünen, roth und orangefarben melirten obern Flügeldeckfedern, grünen Schwung- und hellgelben Schwanzfedern. Der Schnabel ist röthlich.

Zu Mexiko, von gleicher Länge.

Jener lebt einsam, läßt sich leicht zähmen, und wird wegen seiner Seltenheit sehr theuer von den Einwohnern bezahlt, ohnerachtet er nicht sprechen lernt.

c. Braune.

11. Der schöne Papagey. (P. elegans. L. syst. XIII.)

Beautiful Lory. *Latham* I. 1. 217. n. 20. (I. 1. 189.) Syst. I. 89. n. 20.

Mit braunen Rücken von mattrothen Federrändern, und grünen Längenstreifen an den Federn, karmoisinrothen Kopfe, Halse, Bürzel und untern Theilen, welche letztere am hellsten, hellblauen mit etwas roth gemischten Schulterfedern, von den braunen Flügeldeckfedern sind einige der äußern

äußern nebst dem Flügelbug hellblau, welcher letztere etwas mit roth gemischt. Die dunkelbraunen Schwungfedern sind dunkelblau eingefaßt, die kürzern haben aber rothe Ränder mit grünen Längenstrich, die 2 mittelsten Federn des grünlichbraunen Schwanzes sind längs den Schäften hinab grün, die übrigen sind blau eingefaßt an den äußern Fahnen, und haben nur allein weiße Spitzen. Der gelblichbraune Schnabel ist am Grunde des untern Kiefers blau, die Füße sind schwärzlich.

Von 15 Zoll Länge.

b) Mit grünen Körper, mit dunkelkarmoisinrothen Kopfe, Hals und Brust, dunkelgrünen blau eingefaßten Schwungfedern, grauen hellgelb gespitzten Schnabel, und schwarzen Füßen.

Von 12 Zoll Länge.

Beide von unbestimmter Gegend.

12. Der violetgefleckte Papagey. (P. indicus. L. syst. XIII.)

Lori perruche violet et rouge. 2. *Buffon* oif. VI. 138. Perruche des Indes orientales. pl. enl. n. 143. (Mart. XIX. 126. Ed. de Deuxp. XI. 155.) Perruche rouge des Indes. *Briſſon* IV. 376. T. 25. f. 2.

Indian Lory. *Latham* I. 1. 217. n. 19. (I. 1. 188.) P. coccineus. Syst. 1. 89. n. 22.

Mit braunen, und etwas roth gemischten, am hintern Rücken, dem Bürzel und den obern Schwanzdeckfedern, dunkelrothen, an dem untern Theil roth, braun und violet gemischten Körper, unter den Flügeln ist er scharlachroth, von den Schwungfedern sind die großen hellbraun, die kürzern haben violetbraune Spitzen. Stirn, Kopf und Kehle sind scharlachroth, der Scheitel, Hinterhals und die Brust violetblau, von den Augenwinkeln geht ein violetter Streif nach dem Hinterhals, der Vorderhals ist hellroth,

braun und violet gemischt. Der Schnabel ist röthlich und schwarz gespitzt, Füße und Klauen sind braun.

Von $10\frac{3}{4}$ Zoll Länge, wovon der Schwanz $\frac{1}{3}$ ohngefehr beträgt. Er findet sich zu Amboina.

13. Der schwarzbraune Papagey. (P. obscurus. L.)

Hasselquists Reise. 236. n. 18.

Obscure Parrot. *Latham* I. 1. 206. n. 7. (I. 1. 180.) Syst. I. 84. n. 8.

Mit schwarzbraunen, an dem Bauche und den Schenkeln grauen, hellgrau in die Quere gestreiften Körper, grauen schwarz gemischten Scheitel, grauen keilförmigen Schwanz, weißen Augenkreisen, schwarzen, mit eben solchen Federn und Haaren am Grunde besetzten Schnabel, und schwarzen Knoten an den Füßen.

In Afrika, von der Größe einer Elster.

d. Blaue.

14. Der schwarzköpfige Papagey. (P. atricapillus. L. syst. XIII.)

Grande Perruche à bandeau noir. *Buffon* ois. VI. 158. (Mart. XIX. 178. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 180.) L'Ara varié des Moluques. *Brisson* IV. 197. n. 5.

Black-crowned Parrot. *Latham* I. 1. 213. n. 15. (I. 1. 185.) Syst. I. 88. n. 18.

Mit dunkelblauen, unten dunkelgrün mit roth melirten Körper, Kehle, Vorderhals und Brust sind hellroth mit grünen und rothen Halsbande, die Schwungfedern sind dunkelblau, der Schwanz ist oben grün, unten roth mit schwarzer Einfassung. Der obere Theil des Kopfs ist schwarz.

Auf den Molukken, von 14 Zoll Länge, wovon der Schwanz $6\frac{3}{4}$ Zoll beträgt. Er spricht und singt sehr schön.

15. Der Araraun-Papagey. (P. Ararauna. L.)

Ara bleu. *Buffon* oiſ. VI. 191. pl. enl. n. 36. (Mart. XIX. 298. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 218. T. 4. f. 1.)
L'Ara bleu et jaune de Breſil. *Briſſon* IV. 193. T. 20.

Ararauna. *Albin* III. T. 10.

Blue and yellow Maccaw. *Edward* T. 159. Seligmanns Vögel. VI. T. 54. *Latham* I. 1. 204. n. 4. (I. 1. 178.) Syſt. I. 83. n. 4.

Mit blauen, unten ſaffrangelben Körper, mattgrüner Stirn bis zum Scheitel, nebſt Seiten des Kopfes, Backen und Kehle ſind nakt und weiß, und erſtere ſchwarz geſtrichelt, und zwar von kurzen an den Mundwinkeln entſtehenden, und unter die Augen nach dem Hinterkopf ſich erſtreckenden Federn. Der Schwanz iſt blau, und außer den 2 mittlern Federn ſpielen die übrigen am innern Rande ins Violette, und ſind nahe am Grunde ſchwärzlich eingefaßt. Der Schnabel iſt ſchwarz, die Füße ſind grau, und die Augenſterne hellgelb.

Zu Jamaika, Guiana, Braſilien und Surinam, von 2 Fuß 7½ Zoll Länge.

b) Ohne Federlinien an den Backen und der Kehle, und mit blauen Scheitel.

Latham Var. A. n. 4.

16. Der amboiniſche Papagey. (P. amboinenſis. L.)

Lori perruche tricolor. *Buffon* oiſ. VI. 138. Perruche rouge d'Amboine. pl. enl. n. 240. (Mart. XIX. 128. m. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 156.) *Briſſon* IV. 378. T. 28. f. 2.

Amboina Parrot. *Latham* I. 1. 210. n. 12. (I. 1. 183.) Syſt. I. 86. n. 13.

Mit blauen, unten, am Kopfe, der Kehle und dem Halſe ſcharlachrothen Körper, blauen Flügelrand und untern Flügeldeckfedern, die untern Schwanzdeckfedern ſind violet und roth eingefaßt, die Schwungfedern von unten

schwärzlich, die größern von oben, am äußern Rande, und an den Spitzen dunkelgrün, an den innern Fahnen schwärzlich, die 2 mittlern Schwanzfedern sind violetbraun, die übrigen am äußern Rande violetbraun, am innern schwärzlich, die 2 äußersten am innern Rande roth. Der Schnabel ist roth und schwarz gespitzt, Füße und Klauen sind roth.

Zu Amboina, von $15\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

e) Violette.

17. Der Hyacinth-Papagey. (P. hyacinthinus. *Latham* syst. I. 84. n. 5.)

Mit dunkelhimmelblauen Körper, welcher ins Violette spielt, Kopf und Hals sind himmelblau, Augenkreise und Kehle nakt und gelb, Schwung- und Schwanzfedern himmelblauviolet, und grünlich gesäumt, die Füße dunkelgrau, der Schnabel groß und schwarz.

Von $2\frac{1}{3}$ Fuß Länge.

f. Grüne. α. eigentlich grüne.

aa. Mit grünen Flügeln.

18. Der blauköpfige Papagey. (P. cyanocephalus. L.)

Perruche à tête bleue. *Buffon* oif. VI. 145. pl. enl. n. 192. (Mart. XIX. 143. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 164.) *Briſſon* IV. 359. T. 19. f. 2.

Blue-headed Parrot. *Latham* I. 1. 211. n. 13. (I. 1. 183.) Syst. I. 86. n. 14.

Mit grünen, unten grünlichgelben Körper, ins Rothe spielender Stirn, blauen Kopfe, violetter ins Graue fallender Kehle, dunkelgelben Seiten des Halses, und gelblichgrünen Vorderhals, grünen an den innern Fahnen und Spitzen dunkelgrauen, unten hellergrauen Schwungfedern,

federn, von denen die erste einen weißlichen, die übrigen aber schwarze Schäfte haben. Von den Schwanzfedern sind die 2 mittlern grünlichen gegen das Ende blau, die nächsten an den innern Fahnen hellgelb, die 4 äußern grünen an den innern Fahnen dunkelgelb, sämmtlich aber, außer den 2 mittelsten, gelb gespitzt, und der Schwanz ist auf der untern Fläche gelblichgrau. Die Augenkreise sind kahl und gelblich, vom Schnabel ist der untere Kiefer grau, der obere hellgelb und hellgrau gespitzt, die Füße sind bläulich, die Klauen grau.

In Ostindien, von 11½ Zoll Länge.

19. **Der Jendaya-Papagey.** (P. Jandaya. L. syst. XIII.)

Jendaya. *Buffon* ois. VI. 262. (Mart. XX. 51. Ed. de Deuxp. XI. 298.) Petite Perruche jaune de Breſil. *Briſſon* IV. 399. n. 91.

Yellow-headed Parrot. *Latham* I. 1. 224. n. 26. (I. 1. 193.) Syst. I. 92. n. 30.

Mit grünen, unten hellgelben Körper, grünen hintern Theil des Bauches, hellgelben Kopf und Hals, nakten weißen Augenkreisen, goldfarbenen Augensternen, und schwarzen Schnabel, Füßen und Klauen.

In Brasilien, von der Größe einer Amsel. Es ist noch ungewiß, ob er zu den lang- oder kurzschwänzigen gehöre.

20. **Der braunkehlige Papagey.** (P. aeruginosus. L.)

Perruche à gorge brune. *Buffon* ois. VI. 257. (Mart. XX. 42. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 293.) P. de la Martinique. *Briſſon* IV. 356. N. 69.

Brown-throated Parrakeet. *Edward* IV. T. 177. Seligmanns Vögel, VI. T. 72. *Latham* I. 1. 243. n. 41. (I. 1. 207.) Syst. I. 95. n. 38.

Mit grünen, unten gelblichgrünen Körper, nackten hellgrauen Augenkreisen, gelblichbraunen Augensternen, grünlichblauer Stirn, die Federn am Schnabelgrund, die Backen, Kehle, und der Vorderhals sind graulichbraun, und hellgelb überlaufen, der grüne Schwanz ist auf der untern Fläche hellgelblich. Der dunkelespitzte Schnabel nebst den Füßen ist grau, die Wachshaut dunkelgrau.

Zu Martinique, von $10\frac{1}{4}$ Zoll Länge.

b) Mit blauen Scheitel, und einem Theile der Schwungfedern.

Bankroft Nat. Gesch. von Guiana. 97.

c) Mit blauen innern Fahnen der großen, und ganz blauen dem Körper am nächsten stehenden Schwungfedern.

Latham a. a. O.

d) Mit brauner Stirn, bläulichen Scheitel, hellbräunlichen Backen und Kinn, mehr brauner Kehle, blauen Rändern der Schwung- und Schwanzfedern, und blauen Spitzen von letztern.

P. plumbeus. L. syst. XIII.

Latham n. 41. Var. A. Syst. n. 38. β.

Von der spanischen Küste, $11\frac{1}{2}$ Zoll lang.

21. Der Jaguilm-Papagey. Der chilische Papagey. (P. Jaguilma. *Molina* hist. nat. de Chili. 237. *Latham* syst. I. 96. n. 40.)

Mit grünen Körper, braun gespitzten Schwungfedern, sehr langen Schwanze, und gelbbraunen Augenkreisen.

Er findet sich in der Breite von 34—45° auf den Ebenen von Chili in so starken Haufen, daß wenn sie in ihren Zügen auf die Felder kommen, sie die Sonne verdunkeln. Zum Glück treffen sie nach der Erndte ein, und ziehen vor dem neuen Trieb der Bäume auch wieder ab, sonst

sonst würde von ihnen alles verwüstet, da sie, wo sie hinfallen, die Gewächse bis auf die Wurzel zerstören. Ihre starke Vermehrung macht es wahrscheinlich, daß sie, den Winter ausgenommen, alle Monate brüten: denn ohngeachtet der unglaublichen Menge, welche auf den Feldern getödtet werden, bemerkt man doch keine Verminderung von ihnen. Die Landleute verfolgen sie zu Pferde mit langen Stangen, mit welchen sie solche in Haufen auf den Feldern todt schlagen. Ihr Fleisch ist sehr angenehm, und scheint den Vorzug vor allen andern Papageyen zu besitzen.

22. Der weißkragige Papagey. (P. multicolor. L. syst. XIII.)

White-collared Parrot. *Latham* I. 1. 251. n. 53. (I. 1. 213.) P. semicollaris. Syst. I. 103. n. 62.

Mit grünen Körper, blauen Kopf, Backen und Kinn, weißer halben Binde am obern Theil des Halses, oberwerts rother, unterwerts hellgelber Brust, blauen Bauche, hellgelben und blauen Schenkeln, auf der untern Fläche hellgelben Schwanze, und rothen Schnabel.

Auf den ostindischen Inseln.

23. Der gestreifte Papagey. (P. lineatus. L. syst. XIII.)

Lineated Parrot. *Latham* I. 1. n. 55. (I. 1. 214.) Syst. I. 104. n. 64.

Mit grünen, unten hellern Körper, von unten braunen Schwungfedern, mit hellen innern Rande, und Schwanz, welcher etwas länger als der Körper.

Von unbekannten Vaterlande, und von der Größe einer Taube.

24. Der Tanna-Papagey. (P. palmarum. L. syst. XIII.)

Palm Parrot. *Latham* I. 1. 253. n. 57. (I. 1. 215.) Syst. I. 105. n. 68.

Mit grünen, unten und am Ende des Schwanzes gelblichgrünen Körper, schwarz eingefaßten und gespitzten Schwungfedern, und rothen Schnabel und Füßen.

Auf der Insel Tanna, von 1½ Fuß Länge. Er hält sich auf Palmbäumen auf.

25. Der Zwergpapagey. (P. pygmaeus. L. syst. XIII.)

Pygmy Parrakeet. *Latham* I. 1. 256. n. 60. (I. 1. 217.) Syst. I. 106. n. 72.

Mit grünen Körper, von grünlichgelben Federspitzen, dunkleren innern Fahnen der Schwungfedern, weißlichen Schnabel, schwärzlicher Wachshaut, und grauen Füßen.

Auf den Inseln der Südsee, von 6 Zoll Länge.

26. Der Smaragd-Papagey. (P. smaragdinus. L. syst. XIII.)

Perruche émeraude. *Buffon* VI. 262. P. des terres Magellaniques. pl. enl. 85. (Mart. XX. 53. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 299.)

Emerald Parrot. *Latham* I. 1. 230. n. 32. (I. 1. 197.) Syst. I. 94. n. 36.

Mit glänzendgrünen, unten rostbraunen Körper, After und Schwanz sind rostbraun, und letzterer ist grün gespitzt. Schnabel und Füße sind schwärzlich.

In der Magellanischen Straße, von 13 Zoll Länge.

bb. Schwarzgeflügelte.

27. Der Termiten-Papagey. (P. pertinax. L.)

Aputejuba. *Buffon* ois. VI. 269. T. 13. Perruche illinoise. pl. enl. n. 528. (Mart. XX. 64. Ed. de Deuxp. XI. 307. T. 5. f. 1.)

Yellow

Yellow - faced Parrakeet. *Edward* 49. T. 234. Seligmanns Vögel. VII. T. 21.

Frisch Vögel. T. 54. f. 2. Wahrscheinlich das Weibgen.

Illinois Parrot. *Latham* I. 1. 223. n. 30. (I. 1. 196.) Syst. I. 94. n. 34.

Mit grünen, unten gelblichgrünen Körper, nakten grauen Augenkreisen, Augensterne, Stirn, Backen und Kehle sind orangefarben, dunkelgrünen Scheitel, gegen den Hinterkopf ins Hellgelbe fallend, graugrünen Vorderhals, orangefarben gefleckten Bauche, bläulichgrünen schwärzlich geschäfteten, und an den innern Rändern schwärzlichen Schwungfedern, von denen die 5 hintersten grün, so wie auch die Schwanzfedern, von denen einige der äußern grau, einige hellgelb eingefaßt. Der Schnabel ist hell-, die Füße sind dunkelgrau.

Zu Guiana, Cayenne und Brasilien, wo er in ersterer Gegend Perruche - poux de bois heißt, weil er in den Wohnungen der Termiten nistet. Sie erscheinen oft zu 500 in einem Fluge, und wenn sie sich niederlassen, stellen sie eine Schildwache aus. Ihr Fleisch wird häufig zu Suppen verspeißt. Seine Länge beträgt 9½ Zoll.

28. Der Spiegel-Papagey. (P. marginatus. L. syst. XIII.)

Perruche de l'isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 80. T. 44.

Varied - winged Parrot. *Latham* I. 1. 233. n. 35. (I. 1. 199.) Syst. I. 96. n. 42.

Mit grasgrünen, unten gelblichgrünen Körper, blauen Scheitel, unterer graulichgrünen Fläche des Schwanzes, von den schwarzen Flügeldeckfedern sind die kleinern gelblichbraun eingefaßt, die größern haben einen blauen, gelblichbraun eingefaßten Rand, und beide bilden einen schönen Spiegel auf den Flügeln. Um den dicken fleischfarbenen

Schnabel stehen grüne Federn, die kleinen Augen haben weiße Sterne, die Füße sind schwärzlich.

Auf der Insel Lúçon.

29. Der Caffer-Papagey. (P. cafer. Lichtensteins Hamb. Nat. Verz. 6. n. 64.)

Latham (II. 1. 361. n. 160.)

Mit grünen Körper, orangefarbener Stirn, Schultern und Kniebändern, schwarzen Füßen, Schwung- und Schwanzfedern, und weißen Schnabel und Klauen. Dem Weibgen fehlt die orangefarbene Stirn.

Im Caffernlande, von 14 Zoll Länge.

cc. Gelbgeflügelte.

30. Der gelbflügelige Papagey. (P. virescens. L. syst. XIII.)

Perruche aux ailes variée. *Buffon* ois. VI. 259. Petite perruche verte de Cayenne. pl. enl. n. 359. (Mart. XX. 46. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 198.) *Brisson* IV. 334. n. 60. T. 27. f. 2.

Yellow-winged Parrakeet. *Latham* I. 1. 244. n. 43. (I. 1. 208.) Syst. I. 100. n. 51.

Mit grünlichen, unten hellern Körper; von den Flügeldeckfedern sind die größern nächsten am Körper am Grunde und den innern Fahnen weiß, an den äußern aber und den Spitzen hellgelb, die entferntern grünlichblau; unten sind die nächsten am Körper hellgelb, die äußern bläulichgrün. Die 5 ersten großen Schwungfedern sind grünblau gespitzt, an den innern Fahnen schwarz und weiß eingefaßt, die 7 nächsten weißen haben hellgelbe äußere Fahnen und Spitzen, so wie die mehresten andern, welche an den innern Fahnen hellgelblich, die 4 nächsten am Körper sind grün. Die grünen Schwanzfedern haben gelbliche innere Ränder. Schnabel und Wachshaut sind weißlich.

Füße

Füße und Klauen grün. Das Weibgen hat nicht so lebhafte Farben.

Zu Cayenne, von $8\frac{1}{4}$ Zoll Länge, und werden diese Vögel daselbst gemeine Parkits genannt. Sie sind nicht scheu, und versammeln sich oft in großen Haufen an bewohnten Plätzen, wo sie nach den Knospen des gemeinen Korallenbaumes gehen. Sie lassen sich leicht zum Sprechen gewöhnen.

31. Der rothbrüstige Papagey. (P. haematotus. L.)

Perruche à face bleue. *Buffon* oif. VI. 150. P. d'Amboine. pl. enl. 61. (Mart. XIX. 158. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 170.) P. variée d'Amboine. *Briſſon* IV. 364. n. 72.

Red - breasted Parrakeet. *Edward* gl. T. 232. Seligmanns Vögel. VII. T. 17. Red - breasted Parrot. *Latham* I. 1. 212. n. 14. (I. 1. 184.) Syſt. I. 87. n. 17.

Mit grünen Körper, dunkelblauen Federn am Grunde des Schnabels, am Scheitel und Kinne, gelblichen Ring am Nacken, orangerother Bruſt und Vorderhals mit dunkelblauen Federrändern, vordern dunkelgrünen, hintern gelblichgrünen, dunkelgrün gefleckten Bauche, hellgelben Flügelrand, und untern rothen Flügeldeckfedern, oben grünen, auf der untern Fläche schmuziggrünen Schwanze. Schnabel und Wachshaut sind hellgelblich, die Füße schwärzlich.

Zu Amboina, von 11 Zoll Länge.

b) Der moluckiſche. (P. h. moluccanus. L. β.)

Perruche des Moluques. *Buffon* oif. V. 150. pl. enl. 743. (Ed. de Deuxp. XI. 170.)

Orange breasted Parrot. *Latham* n. 14. Var. A.

Mit blauen Kopfe, und blauen Fleck am Bauche, rother, hellgelb gemiſchter Bruſt, und wie bei jenen mit Schwanze,

Schwanze, welcher so lang als der Körper. Der Schnabel ist hellröthlich.

Von 10 Zoll Länge.

c) Der neuholländische. (P. h. novae Hollandiae. L. γ)

Blue bellied Parrot. *Brown's* illustr. 14. T. 7. *Philips* voyage to Bot. Boy. 152. *Latham* n. 14. B. Bechsteins Anh. 698. Büffon. Mart. XIX. 161.

Mit blauen Kopf, nebst Kehle und Bauche; übrigens dem vorigen ähnlich.

Zu Botany-Bay, von 15 Zoll Länge.

d) Der blaubauchige. (P. h. coeruleogaster.)

Blue-bellied Parrot. *Latham* Suppl. 59. (I. 1. 185. **) Syst. n. 17. δ. *White* voyage to South Wales 140. mit Abbild.

Mit blauen röthlich eingefaßten Nacken, blauen Bauche, und mit 5 — 6 rothen hellgelb gerüpfelten Flecken an den Schulterfedern und dem innern Flügelbug.

32. Der rothschnablige Papagey. (P. rufirostris. L.)

Sincialo. *Buffon* oif. VI. 265. Perruche. pl. enl. n. 550. (Mart. XX. 58. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 302.)

Long-tailed green Parrakeet. *Edward* IV. T. 175. Seligmanns Vögel, VI. T. 70. *Latham* I. 1. 230. n. 33. (I. 1. 198.) Syst. I. 95. n. 39.

Mit grünen, oder auch gelblichgrünen Körper, hellgelblichen Flügelrand, blutrothen, an der Spitze schwarzen obern Kiefer, schwarzen untern, fleischfarbener Wachshaut, nakten Augenkreisen, und Füßen nebst Klauen.

In Süd-Amerika, von 12¼ Zoll Länge. Zu Domingo heißt er Sincialo, er lernt leicht schwatzen, und wird durch sein vieles Geplaudere lästig, auch ahmen sie leicht andere Stimmen nach. Diese Vögel fallen in großen Haufen auf die

die Bäume, und werden, wenn sie fett sind, zur Speise genutzt.

b) Mit grünen, verschiedentlich schattirten Körper, kleinen fleischfarbenen Schnabel, auswerts röthlichen Augensternen, grauen Augenkreisen, und weißlichen Füßen und Klauen.

P. rufirostris. L. ib. β.

Bancrofts N. G. von Guiana. 96.

Guiana green Parrakeet. *Latham* n. 33. Var. A. Syst. n. 39. β.

In Brasilien, Guadaloupe, und besonders häufig zu Guiana, auf Terra firma und den Karaiben, von der Größe einer Drossel.

33. Der Neusüdwalliser Papagey. (P. formosus. *Latham* syst. I. 103. n. 60.)

Mit grünen Flügeln, schwarz und gelb gesäumten Flügeldeckfedern, die außen schwarzen Schwungfedern in der Mitte mit gelben getheilten Fleck, die 3 äußern inwendig mit einfachen Fleck, von dem keilförmigen Schwanz sind die mittlern 4 Federn grün mit 24 — 25 schwarzen Querbinden, die übrigen gelb mit vielen schwarzen Binden, und alle an der Spitze heller.

Zu Neusüdwales.

dd. Rothgeflügelte.

34. Der rothköpfige Papagey. (P. Erythrocephalus. L. syst. XIII.)

Perruche à tête rouge. *Buffon* ois. VI. 144. pl. enl. 264. (Mart. XIX. 141. mit Fig. E. de Deuxp. XI. 163.) Perruche à tête rouge de Gingi. *Brisson* IV. 346. T. 29. f. 2.

Blossom-headed Parrakeet. *Latham* I. 1. 239. n. 39. (I. 1. 204.) P. Ginginianus. Syst. I. 99. n. 50.

Mit grünen Körper, an den untern Theilen mit Anstrich von gelben, rothen hellblau überlaufenen Kopfe, das

das Kinn ist nebst dem Striche vom röthlichen Schnabel nach dem Hinterkopfe schwarz, unter diesem Striche befindet sich noch ein hellgrüner, welche beide zusammen ein Halsband bilden. Auf den Flügeldeckfedern befindet sich ein mattrother Fleck, die grünen Schwanzfedern haben hellgelbe innere Ränder. Füße und Klauen sind grau.

Zu Gingi in Ostindien, von 11 Zoll Länge.

b) Der bengalische. (P. E. bengalensis. L. ib. β.)

Petite perruche à tête couleur de rose à longs brins. *Buffon* ois. VI. 154. pl. enl. 888. (Mart. XIX. 169. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 176.) Perruche de Bengale. *Brisson* IV. 348. n. 66. P. à tête rouge de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 79. T. 42.

Parrakeet from Bengal. *Albin* III. 7. T. 14.

Rose-headed ring Parrakeet. *Edward* gl. T. 233. Seligmanns Vögel. VII. T. 18. *Latham* n. 39. Var. A. Syst. n. 50. β.

Mit rosenfarbenen Scheitel und Backen, blauen Hinterkopf, von den Schwanzfedern sind die beiden mittlern blau, die übrigen olivengrün, und blau eingefaßt, unten sind sie sämmtlich hellgelb. Vom Schnabel ist der obere Kiefer hellgelb, der untere braun oder schwarz, die Augensterne sind hellgelb. Im übrigen kommt er mit jenen überein.

Zu Bengalen, von 10—12 Zoll Länge.

c) Der borneoische. (P. E. borneus. L. ib. γ.)

Bornean P. *Latham* n. 39. B. Syst. n. 50. γ.

Mit hellgrünen, an der Mitte der Deckfedern der Flügel ins Gelbe fallenden Körper, pfirschblüthrothen Kopfe, welcher an der Stirn grün überlaufen, schwarzen Streif von einem Auge zum andern, und einem gleichen vom Unterkiefer nach den Seiten des Halses, welcher hinterwerts breiter wird, vom Kinn bis zur Mitte des

Bauches

Bauches sind die Theile pfirschblüthroth, mit kastanienbraunen Anstrich, Schenkel, Mitte des Bauches und After sind grün, von den weiß geschäfteten grünen Schwanzfedern fallen die beiden mittelsten ins Blaue. Vom Schnabel ist der obere Kiefer roth, der untere schwarz, Wachshaut, Augenkreise und Füße sind grau.

Wahrscheinlich von Borneo, von 12 Zoll Länge.

d) Der malakkische. (P. E. malaccensis. L. syst. XIII. δ.)

Grande Perruche à longs brins. *Buffon* ois. VI. 155. Perruche de Malac. pl. enl. 887. (Mart. XIX. 172. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 177.)

Malacca P. *Latham* Suppl. 60. (I. 1. n. 39. C.) Syst. n. 50. δ.

Mit gelbgrünen Körper, rosenfarbener Augengegend und Hinterkopf, grünen Scheitel, dunklergrünen Schwanz, und etwas Blauen auf der Mitte der Flügel, der Halsring fehlt.

Zu Malakka, von 16 Zoll Länge.

35. Der edle Papagey. (P. nobilis. L.)

Noble Parrot. *Latham* I. 1. 207. n. 8. (I. 1. 180.) Syst. I. 85. n. 9.

Büffon. Mart. XIX. 267.

Ganz grün, mit scharlachrothen Flügelbug, und nakten weißen Gesicht.

Zu Surinam, von der Größe einer Turteltaube.

36. Der Alexander-Papagey. (P. Alexandri. L.)

P. cubicularis. Hasselquists Reise. 292. n. 17.

Grande Perruche à collier d'un rouge vif. *Buffon* VI. 141. Perruche à collier des Isles Maldives. pl. enl. n. 642. (Mart. XIX. 131. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 159. T. 3. f. 2.)

Ring - Parrakeet. *Edward* T. 292. f. 1. Seligmanns Vögel. VIII. T. 82.

Alexan-

Alexandrine Parrakeet. *Latham* I. 1. 234. n. 37. (I. 1. 200.) Syst. I. 97. n. 46.

Mit grünen, untern hellern Körper, schwarzer Kehle, deren Farbe sich mit einem mondförmigen rothen Streif am Hinterhalse vereinigt, purpurfarbenen Fleck am Flügelbug, der grüne Schwanz, welcher länger als der Körper, ist blau eingefaßt, und an der untern Fläche hellgelb, der Schnabel ist roth, die Füße sind schwärzlich.

Zu Zeylon und in dem südlichen Asien, auch zu Java, von der Größe einer Taube. Er ist der erste, den man auf den Zügen Alexanders des Großen zu sehen bekam. Nach Hasselquist bringen ihn die Ethiopier nach Kairo zum Verkauf. Er frißt vorzüglich Saflor-Saamen, hat eine durchdringende Stimme, lernt aber nie deutlich sprechen.

Zu den vorzüglichsten Abänderungen gehören

b) Der rosenbindige. (P. Alexandri β. L.)

Perruche à collier couleur de Rose. *Buffon* oiſ. VI. 152. pl. enl. n. 551. (Mart. XIX. 165. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 173.)

Rose ringed Parrakeet. *Latham* n. 37. A.

Mit hellgrünen Körper von schwarzer Kehle, hellrosenrothen Halsringe, violetten Hinterkopf, fleischfarbenen Augenkreisen, hellgelben Augensternen, blutrothen schwarz gespitzten obern, und schwarzen untern Kifer, und grauen Beinen mit bräunlichen Klauen.

In Afrika, von 15¼ Zoll Länge.

c) Der purpurbindige. (P. Alexandri γ. L.)

Perruche à collier des Indes. *Briſſon* IV. 326. n. 56.

Bracelet Parrakeet. *Albin* II. T. 18.

Purple-ringed Parrakeet. *Latham* n. 37. B.

Mit hellrosenrothen Vorderhals nebst Brust, purpurfarbenen Halsring, bläulich grünen Scheitel, braunen Augenkrei-

genkreisen, und orangefarbenen obern, und schwarzen untern Kiefer.

In Ostindien, von 17 Zoll Länge.

d) Der doppelbindige. (P. Alexandri L. δ.)

Perruche à double Collier. *Buffon* ois. VI. 143. P. à collier de l'Isle de Bourbon. pl. enl. n. 215. (Mart. XIX. 138. Ed. de Deuxp. XI. 162.) *Brisson* IV. 328. n. 57. T. 27. f. 1.

Double - ringed P. *Latham* n. 37. C.

Mit rosenfarbenen Halsband, welches nach vorne am breitesten, über solchen ist die Farbe bläulichgrün, ein hellgelber unter der Kehle entspringender Streif verbindet sich mit jenen Halsbande, und an den Seiten des Halses über solchen läuft ein schmahler schwarzer Streif bis an den untern Kiefer, der grüne Schwanz ist an der untern Fläche gelblichgrau.

Auf der Insel Bourbon, und an andern Gegenden in Amerika und Indien von derselben Breite. Er ist 13½ Zoll lang.

e) Der blauköpfige. (P. A. L. ε.)

Perruche à tête d'azur. *Buffon* ois. VI. 148. (Mart. XIX. 150. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 167.) P. à tête bleue des Indes. *Brisson* orn. app. 129.

Blue - headed Parrakeet. *Edward* T. 292. Seligmanns Vögel. VIII. T. 82.

Azure - headed P. *Latham* n. 37. D. P. indicus. Syst. I. 86. n. 15.

Mit blauen Kopf und Halse, unten grauen blau eingefaßten Schwungfedern, hellgelben Fleck an den obern Flügeldeckfedern, oben blauen, unten hellgelben Schwanz, nakten fleischfarbenen Augenkreisen, orangefarbenen Augensternen, rothen Schnabel, und grauen Füßen und Klauen.

In Indien, von der Größe einer Taube.

f) Der javaische. (P. A. L. ζ.)

P. javanicus. Osbecks Reise. 133.

Javan P. *Latham* n. 37. E. P. Osbeckii. Syst. I. 87. n. 16.

Mit grasgrünen Körper, hellrother Kehle und Brust, von den Deckfedern sind 5 hellgelb, die Flügel unten hellgrau, der Schwanz ist hellgelblich, die Kopffedern sind schwarz geschäftet, kurz, hellblau und hellgelb, der obere Kiefer ist hellroth, der untere hellgelb, die Wachshaut schwarz, und die Füße sind grünlichgrau.

Kleiner als jener. Zu Java, wo er allgemein verkauft wird.

37. Der Sonneratische Papagey. (P. Sonnerati. L. syst. XIII.)

Perruche à collier de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 80. T. 43.

Blue-collared Parrot. *Latham* I. 1. 234. n. 36. (I. 1. 200.) Syst. I. 98. n. 47.

Mit grasgrünen, unten graulichgrünen Körper, breiten dunkelrothen Fleck am Anfange der Flügel, graulichgrünen Kopf, Hals, und äußern Schwanzfedern, von denen die 2 mittelsten grasgrün, und hellblauen Halsbande. Schnabel und Augensterne sind roth, die Füße dunkelgrau.

Ebendaselbst.

38. Der rothgeflügelte Papagey. (P. incarnatus. L. syst. XIII.)

Perruche à gorge rouge. *Buffon* ois. VI. 157. (Mart. XIX. 176. m. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 179.) P. des Indes. *Brisson* IV. 341. n. 63.

Little red-winged Parrakeet. *Edward* gl. T. 236. Seligmanns Vögel. VII. T. 24. *Latham* I. 1. 246. n. 46. (I. 1. 210.) Syst. I. 101. n. 54.

Mit

Mit grünen unten hellern Körper, scharlachrothen Kinne, röthlichen Flügeldeckfedern, fleischfarbenen Schnabel, Füßen und Klauen, weißlicher Wachshaut und Augenkreisen, und dunkelgraubraunen Augensternen.

In Ostindien, 8½ Zoll lang.

ee. Braungeflügelte.

39. Der carolinische Papagey. (P. carolinensis. L.)

Perruche à tête jaune. *Buffon* oif. IV. 274. Papegay à tête aurore. VI. 247. Perruche de Caroline. pl. enl. 499. (Mart. XX. 74. m. 1. fig. XIX. 26. Ed. de Deuxp. XI. 282.)

Frisch Vögel. T. 52. wahrscheinlich das Weißgen.

Caroline Parrot. *Catesby* Carol. I. 11. T. 11. Seligmanns Vögel. I. T. 22. *Latham* I. 1. 327. n. 29. (I. 1. 195.) Syst. I. 93. n. 33.

P. Ludovicianus. L. syst. XIII.

Orange-headed Parrot. *Latham* I. 1. 304. n. 111. 227. n. 29. (I. 1. 254. u. 195.) Syst. I. 93. n. 33. β.

Mit grünen Körper, hellgrauen nakten Augenkreisen, hellgelben Augensternen, orangefarbener Stirn, hellgelben Hinterkopf, Nacken und Kehle, grünen nahe bei den Gelenken orangefarbenen Schenkeln, orangefarbenen Flügelrand, größern braunen Flügeldeckfedern, an den innern Fahnen braunen, an den äußern und an der Wurzel hellgelben, von da an grünen, und grünblau gespitzten Schwungfedern, von denen die kürzern grün, alle aber auf der untern Fläche braun sind. Der Schnabel ist hellgelblich, Füße und Klauen sind grau.

Von 13 Zoll Länge.

40. Der fremde Papagey. (P. peregrinus. *Latham* Syst. I. 105. n. 67.)

Peregrine Parrakeet. *Latham* Suppl. 62. (I. 1. 218. n. 138.)

Mit grünen, unten hellgelblichen Körper, hellbrauner Mitte der Flügeldeckfedern, welche ein Band über die Flügel

bildet, kurzen keilförmigen Schwanz, rothen Schnabel, und hellrothen Füßen.

Von 8 Zoll Länge; er soll aus der Südsee kommen.

ff. Blaugeflügelte.

41. Der grüne Papagey. (P. militaris. L.)

Great green Maccaw. *Edward* T. 313. (Büffon. Marr. XIX. 256. mit einer Fig.)

Largeſt Guiana Parrot. Bancroft N. G. von Guiana. 95.

Military Maccaw. *Latham* I. 1. 202. n. 3. (I. 1. 177.) Syſt. I. 83. n. 3.

Mit grünen Körper, blauen Flügeln und Bürzel, rother Stirn, und nakten von schwarzen Federn gestrichelten Backen, und schwarzen Schnabel.

Von unbekannten Wohnorte.

Nach Edward sind die untern Schwanzdeckfedern mit Roth gemischt, die Schwung- und größern Flügeldeckfedern himmelblau, die Mitte des Rückens, der Bürzel und die obern Schwanzdeckfedern blau, die innere Seite der Flügel und die untere Fläche des Schwanzes sind orangefarben, die Augensterne hellgelb, und die Füße schmuzig fleischfarben.

Nach Bancroft ist der Körper erbsengrün, der Scheitel und obere Flügelrand roth, der Schwanz besteht aus grünen, rothen und purpurfarbenen Federn. Der Schnabel ist fleischfarben.

Es ist noch zweifelhaft, ob diese zu Linne's Art gehören.

42. Der Marakan-Papagey. (P. feuerus. L.)

L'Ara vert. *Buffon* oiſ. VI. 194. T. 8. pl. enl. 383. (Marr. XIX. 245. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 221.) L'Ara verd, et verd et rouge du Breſil. *Briſſon* IV. 198. n. 6. 7.

Braſilian

Brasilian green Maccaw. *Edward* 41. T. 229. Seligmanns Vögel. VII. T. 10. *Latham* I. 1. 208. n. 9. Suppl. 58. (I. 1. 181.) Syst. I. 85. n. 10.

Mit grünen Körper, purpurbrauner Stirn, und gleichfarbenen Streif am untern Kiefer, blauen Scheitel, untern rothen Theilen der Schenkel, karmoisinrothen Flügelrand, einigen blauen Flügeldeck- und Schwungfedern, und äußern schwarzen Rand der letzten, der grüne Schwanz ist gegen das Ende blau, auf der untern Fläche mattroth. Schnabel und Klauen sind schwarz, die Füße sind braun.

Von 1 Fuß 5 Zoll Länge, zu Jamaika, Guiana und Brasilien.

b) Mit hellgelben Bürzel, dunkelgrauen Vorderhals, gelblichgrüner Brust und Bauche, dunkelkarmoisinrother Gegend zwischen den Füßen, blauen Schwungfedern von äußern grünen Rändern, und gelblichgrünen kastanienbraun geschäfteten Schwanzfedern. Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu Cayenne, von gleicher Länge. Latham hält ihn für das Weibgen von jenen.

43. Der japanische Papagey. (P. japonicus. L.)

Perruche verte et rouge. *Buffon* ois. VI. 159. (Mart. XIX. 181. Ed. de Deuxp. XI. 182.) Perruche de Japon. *Briſſon* IV. 362.

Japoneſe Parrot. *Latham* I. 1. 209. n. 11. (I. 1. 182.) Syst. I. 86. n. 12.

Mit grünen, an der Kehle roſtfarbenen, unten rothen, an den Federspitzen schwarz gestrichelten Körper, mit blauen Fleck vor und hinter den Augen, blauen Schulterfedern, grünen? weiß geschäfteten Flügeldeckfedern, von den Schwungfedern sind die 2 ersten grün, die andern dunkelblau und weiß geschäftet, der Schwanz ist länger als der Körper, die 2 mittelsten Federn sind grün mit weißen, die übrigen

roth mit schwarzen Schäften. Schnabel und Augensterne sind roth, die Füße schwarz.

Er soll sich zu Japan finden.

44. Der leverianische Papagey. (P. leverianus. L. syst. XIII.)

Crimson-vented Parrot, *Latham* I. 1. 229. n. 31. (I. 1. 197.) P. Erythropygius. Syst. I. 94. n. 35.

Mit hellgrünen Körper, hellgelben Kopf und Halse, karmoisinrothen After, blauen Schwungfedern und Spitzen der Schwanzfedern, und schwärzlichen Schnabel.

Wahrscheinlich aus Ostindien oder China.

45. Der vielfarbige Papagey. (P. versicolor. L. syst. XIII.)

Perruche à gorge variée. *Buffon* VI. 259. P. à gorge tachetée de Cayenne. pl. enl. n. 144. (Mart. XX. 44. m. e. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 294.)

Waved-breasted Parrakeet. *Latham* I. 1. 245. n. 44. (I. 1. 209.) Syst. I. 101. n. 52.

Mit grünen Körper, braunen Kopfe, schieferblauen untern Theil des Halses, brauner Kehle mit aurorfarbenen Federrändern, blauen Flügeln mit feuerfarbener Flügelfalte, lilafarbener braungeaderter Mitte des Bauches, lilafarbenen Streif über der Mitte des Schwanzes, welcher auf der untern Fläche rothbraun. Schnabel und Füße sind schwarz, die Augensterne aurorgelb, die Federn über den Schnabel sind schieferblau, unter solchen himmelblau.

Zu Cayenne und Surinam, ohngefehr von 8 Zoll Länge. Er ist prächtig aber selten.

46. Der Goldpapagey. (P. aureus. L. syst. XIII.)

La Perruche couronnée d'or. *Buffon* ois. VI. 271. (Mart. XX. 68. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 309.) P. du Brefil. *Briſſon* IV. 337. n. 61.

Golden-

Golden - crowned Parrakeet. *Edward* gl. T. 235. Seligmanns Vögel. VII. T. 22. *Latham* I. 1. 251. n. 54. (I. 1. 213.) P. brasilienſis. Syſt. I. 103. n. 68.

Mit grünen unten ins Hellgelbe fallenden Körper, orangefarbenen Scheitel, gelblichgrüner Kehle, welche mit Roth gemiſcht, blauen Streif an den Flügeldeckfedern, blauer Einfaſſung von einigen Schwungfedern, ſchwarzen Schnabel, bläulichfleiſchfarbenen Augenkreiſen und Wachshaut, orangefarbenen Augenſternen, und röthlichen Füßen.

Zu Braſilien.

47. Der weißſtirnige Papagey. (P. albifrons. *Sparrmann* mus. Carls. III. n. 52.)

Mit grünen Hals, Rücken, nebſt Bruſt, und ſchwarzen Spitzen der ſtumpfen Federn, unten hellergrün, die Stirn iſt weiß, der Scheitel violetblau, Halfter, Augenkreiſe, Backen, Afterflügel und Fleck der Kniegegend zimmtroth, Kehle und Vorderhals violet und ſeidenartig grün, die obern und untern Flügeldeckfedern grün, die vordern Schwungfedern blau, die hintern vorne bläulich, hinten grün, der hellgrüne Schwanz am Grunde roth, der gelbe Schnabel weiß geſpitzt, die Füße grau, die Klauen ſchwarz.

48. Der braunhalſige Papagey. (P. dubius. *Latham* Syſt. I. 97. n. 44.)

Dubious Parrakeet. *Latham* Suppl. 62. n. 136. (I. 1. 218.)

Mit grünen unten hellern Körper, braunrothen Halſe, hornfarbenen nakten Augenkreiſen, blauen äußern Rand der Schwung- und Afterflügelfedern, gelblichgrünen blau geſpitzten 4 mittlern Schwanzfedern, und braun geſpitzten 4 äußern. Schnabel und Füße ſind hornfarben.

Von 9 Zoll Länge, und unbekannten Vaterlande.

49. Der orangebauchige Papagey. (P. chrysogaster. *Latham* syst. I. 97. n. 45.)

Orange-bellied Parrakeet. *Latham* Suppl. 62. (I. 1. 218. n. 137.)

Mit grünen Körper, Kopf und Brust, und hinterwerts orangefarbenen Bauche, an den äußern Seiten blauen größern Flügeldeckfedern, deren innere Fahnen dunkelgrün und weiß gefleckt sind, die 4 äußersten Federn des grünen Schwanzes sind hellgelb gefleckt, der Schnabel ist gelblichgrün, die Füße sind grünlich.

Von $7\frac{1}{2}$ Zoll, auch von unbekannter Gegend.

β. Dunkelgrüne.

aa. Grüngeflügelte.

50. Der schuppige Papagey. (P. squamosus. *Latham* Syst. I. 101. n. 53.)

Scaly-breasted Parrot. *Latham* I. 1. 245. n. 45. (I. 1. 209.)

Mit dunkelgrünen Körper, orangefarbenen Kopf, Hals und Brust, welche letztere Theile durch die schwarze Mitte der Federn ein schuppiges Ansehen bekommen, blutrothen hintern Rücken, Bürzel, und Mitte des Bauches, karmoisinrothen Schultern, und schwärzlichen Schnabel und Füßen.

Zu Cayenne, $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

bb. Gelbgeflügelte.

51. Der Pavouan-Papagey. (P. guianensis. L. syst. XIII.)

Perruche pavouane. *Buffon* ois. VI. 255. Perruche de la Guiane. pl. enl. 407. ein junger. 167. ein ausgewachsener Vogel. (Mart. XX. 39. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 291.) *Brisson* IV. 331. n. 59. T. 28. f. 1.

Pavouane Parrot. *Latham* I. 1. 232. n. 34. (I. 1. 199.) Syst. I. 96. n. 41.

Mit

Mit dunkelgrünen unten hellern Körper, roth gefleckten Backen, von den Flügeldeckfedern sind die kleinern untern scharlachroth, die größern hellgelb, die unterwerts hellgelben Schwungfedern haben gegen die Spitzen hin schwärzliche Ränder, oben sind sie grün und an den innern Fahnen gelblichgrün eingefaßt, und alle bis auf die 3 nächsten am Körper schwarz geschäftet. Schnabel und Wachshaut sind weißlich, die Spitze von jenen nebst den Füßen ist grau.

Zu Guiana, von 1 Fuß Länge. Er findet sich auch außerdem zu Cayenne und auf den Karaiben, und fliegt in großen Haufen in Heiden und Wälder nach den Früchten des gemeinen Korallenbaumes (Erythrina Corallodendron.) Sie lernen sehr deutlich sprechen, sind aber schwer zu zähmen.

b) Mit untern olivengrünen Theilen, dunkelblauen Kopfe bis zur Mitte des Scheitels, untern blaßkarmoisinrothen Flügeldeckfedern, und grauen Schnabel und Füßen.

Zu Cayenne, von 13 Zoll Länge.

52. Der Pondichery Papagey. (P. pondicerianus. L. syst. XIII.)

Perruche à Moustache. *Buffon* ois. VI. 149. P. de Pondichery. pl. enl. 517. (Mart. XIX. 155. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 169.)

Mustacho Parrakeet. *Latham* I. 1. 238. n. 38. (I. 1. 203.) Syst. I. 99. n. 48.

Mit dunkelgrünen Körper, schwarzer Stirn, und Streif vom untern Kiefer nach den Seiten der Kehle, wo er breiter wird, und das Ansehen eines Knebelbarts giebt; weißen und bläulichen Gesicht, hellgelb gefleckten Flügeldeckfedern, lilablauer Brust, und oben grünen, unten strohfarbenen Schwanze.

Zu Pondichery, ohngefehr von 11 Zoll Länge.

b) Mit grünen unten hellern Körper, kastanienbrauner Stelle zwischen den Schnabel und Augen, braunen Streif von den Nasenlöchern zu den Augen, und schwarzen Streif vom Kinne, welcher an den Seiten herab einen Knebelbart bildet, rothen Nacken, dunkelgrünen blau eingefaßten Schwungfedern, und rothen am untern Kiefer hellern Schnabel.

P. p. barbatus. L. c. b. β.

Bearded P. *Latham* n. 38. Var. A. Syst. n. 48. β.

Von unbekannten Wohnorte.

cc. Rothgeflügelte.

53. Der Gingische Papagey. (P. Eupatria. L.)

Grandeperruche à ailes rougeatres. *Buffon* oif. VI. 156. Perruche de Gingi. pl. enl. n. 239. (Mart. XIX. 174. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 178.) *Briſſon* IV. 343. n. 64. T. 29. f. 1.

Gingi Parrot. *Latham* I. 1. 209. n. 10. (I. 1. 182.) Syst. I. 85. n. 11.

Mit dunkelgrünen, auch wohl olivengrünen, unten hellgelbgrünen Körper, ins Graue spielender Kehle und Vorderhals, von den Flügeldeckfedern sind die nächsten am Körper mattroth, die übrigen nebst den Schwungfedern grün, und letztere schwarz eingefaßt, die grünen Schwanzfedern sind braun geschäftet. Der Schnabel ist karmoisinroth, die Augenkreise sind nakt und röthlich, und von gleicher Farbe die Füße.

Zu Gingi in Ostindien, von 21 Zoll Länge.

dd. Braungeflügelte.

54. Der Neuseeländische Papagey. (P. Novae Seelandiae. L. syst. XIII.)

Red-rumped Parrot. *Latham* I. 1. 249. n. 50. (I. 1. 211.) Syst. I. 102. n. 58.

Mit

Mit dunkelgrünen, unten graulichgrünen Körper, dunkelpurpurfarbener Stirn, grünlichrothbraunen Scheitel, hellgrünen Seiten des Kopfes, karmoisinrothen Strich vom Schnabel zwischen den Augen, am Hinterhalse befinden sich wenige hellgelbe Federn, und die Mitte des Rückens ist hellrostbraun, der Bürzel karmoisinroth und rothbraun überlaufen, die größern braunen Schwungfedern sind hellbläulich eingefaßt, die kürzern und die Afterflügel schwärzlich, mit grüner Einfassung und hellrostbraunen Spitzen. Die bläulichen Schwanzfedern sind dunkelrothbraun geschäftet, und die 2 mittelsten grün eingefaßt. Der dunkelblaue Schnabel ist schwarz gespitzt, die Füße sind schwarz.

Zu Neuseeland, von 15 Zoll Länge.

ee. Blaugeflügelte.

55. Der Makawuan-Papagey. (P. Makawuanna. L. syst. XIII.)

Perruche ara. *Buffon* ois. VI. 277. pl. enl. 864. (Mart. XX. 78. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 317.)

Parrot Maccaw. *Latham* I. 1. 205. n. 5. (I. 1. 179.) Syst. I. 84. n. 6.

Mit dunkelgrünen unten hellern Körper, nakten Theilen vom Schnabel bis zu den Augen, grünen Scheitel und Seiten des Kopfs mit Mischung von Dunkelblau, braunroth überlaufener Kehle, Vorderhals und oberer Brust, rothbraunen hintern Bauch und After, blauen grün eingefaßten, auswerts braun gespitzten Schwungfedern, und gelblichgrüner unterer Fläche der Flügel und des Schwanzes.

Zu Cayenne und Guiana, von 18 Zoll Länge. Er spricht das Wort Ara vorzüglich deutlich aus, und soll sich als Zugvogel in feuchten Heiden aufhalten und von Palmfrüchten leben.

56. Der rothstirnige Papagey. (P. canicularis. L.)

Perruche à front rouge. *Buffon* ois. VI. 268. pl. enl. 767. (Mart. XX. 61. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 305.)

Red and blue headed Parrakeet. *Edward* IV. T. 176. Seligmanns Vögel. VI. T. 71. *Latham* I. 1. 242. n. 40. (I. 1. 206.) Syst. I. 94. n. 37.

Mit dunkelgrünen unten hellern Körper, weißen oder orangefarbenen Augenkreisen, orangegelben Augensternen, scharlachrother Stirn, blauen hinterwerts hellern Scheitel, großen Schwungfedern mit äußern blauen Rändern, oben dunkel-, auf der untern Fläche bräunlichgrünen Schwanze, obern hellgrauen, untern dunklern Kiefer, hellgrauer Wachshaut, und graufleischfarbigen Füßen.

Im heißern Amerika, von 10 Zoll Länge.

b) Mit orangefarbener Stirn und blauen Scheitel, hellgelben Augenkreisen, übrigens wie jener.

Perruche à front jaune. *Buffon* pl. enl. 838.

Buff-fronted Parrakeet. *Latham* I. 1. 242. n. 40. Suppl. 61. (I. 1. 206. n. 40. 217. n. 135.) Syst. n. 37. β.

Von gleicher Länge.

57. Der Krick-Papagey. (P. agilis. L.)

Criq. *Buffon* ois. VI. 228. pl. enl. n. 839. (Mart. XIX. 305. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 261.) Perroquet de Cayenne. *Brisson* IV. 237. n. 23.

Little green Parrot. *Edward* IV. T. 168. Seligmanns Vögel. VI. T. 63.

Agile-Parrot. *Latham* I. 1. 297. n. 101. (I. 1. 249.) Syst. I. 106. n. 73.

Mit dunkelgrünen unten hellern Körper, nakten grauen Augenkreisen, dunkelgraubraunen Augensternen, blauen, an den innern Fahnen und Spitzen schwarzen Schwungfedern, und einer größern rothen und über die Schwungfedern herüberfallenden Flügeldeckfeder. Die 2 mittlern

mittlern Schwanzfedern sind ganz grün, die 3 nächsten am Grunde der innern Fahnen roth. Schnabel und Füße sind grau.

Zu Cayenne, von 10½ Zoll Länge.

58. Der Polynesische Papagey. (P. pacificus. L. syst. XIII.)

Pacific Parrakeet. *Latham* I. 1. 252. n. 56. u. Var. A—C. (I. 1. 214.) Syst. I. 104. n. 65.

Mit dunkelgrünen unten hellern Körper, dunkelkastanienbraunrother Stirn zuweilen auch halben Scheitel, und einen gleichfarbenen Fleck hinter den Augen und an den Seiten des Bürzels, der Schwanz ist grün, auf der untern Fläche grau, der äußere Flügelrand ist bis an die Mitte der Schwungfedern dunkelblau, deren Spitzen schwärzlich. Der silberfarbene Schnabel ist schwarz gespitzt, die Füße sind braun.

Zu Utaheiti und auf andern Inseln der Südsee, von 1 Fuß Länge.

Er variirt nach Latham

b) mit kürzern Schwanz, und ohne rothe Flecken am Bürzel.

c) mit rothen Bürzel.

d) mit rother Stirn und hellgelben Scheitel.

Zu Neu-Kaledonien.

e) mit scharlachrothen Fleck unter den Augen und an den Seiten des Leibes.

Latham Syst. I. 105. n. 65. *c.*

P. Novae Zeelandiae. *Sparrmann* Mus. Carls. II. T. 28.

f) mit blauen Scheitel, gelb gefleckten Nacken, und gelben Schultern.

P. australis. *Latham* Syst. I. 104. n. 66.

Wahrscheinlich eine hieher gehörige Spielart.

59.

59. Der Taboische Papagey. (P. tabuensis. L. syst. XIII.)

Tabuan Parrot. *Latham* I. 1. 214. n. 16. T. 9. (I. 1. 186. T. 9. Bechsteins Anh. 698.) Syst. I. 88. n. 19.

Mit dunkelgrünen, unten dunkelkarmoisinrothen Körper, blauen mondförmigen Fleck zwischen dem Hinterhalse und Rücken, dunkelblauen Nebenflügeln und größern Schwungfedern, die kürzern von diesen sind grün und blau eingefaßt. Die 2 mittlern Schwanzfedern sind dunkelblau, von dunkelgrünen Rändern und dunkelblauen Spitzen, die übrigen dunkelblau und schwarz geschäftet. Die Stirn ist dunkel purpurschwarz, Kinn und Kehle sind dunkel purpurfarben, Kopf, Hals und Brust dunkel karmoisinroth. Der Schnabel ist schwarz, und um die Wurzel des untern Kiefers befinden sich hervorstehende grüne Federn.

Zu Tongo Tabboo, und andern der freundschaftlichen Inseln, von 19 Zoll Länge.

Als Varietäten gehören hieher

b) mit grünen, unten nebst Kopf und Hals scharlachrothen Körper, mit himmelblauen mondförmigen Streif auf dem Nacken und Bürzel, der Schwanz dunkelbraun, die Beine sind grau.

Tabuan Parrot. *Philip's voy. to Bot. Bay. 153. Latham* Syst. I. n. 19. γ.

Von 24 Zoll Länge.

c) Mit grünen, unten nebst Kopf und Nacken scharlachrothen Körper, glänzender schiefer gelbgrüner Querbinde über den obern Theil der Flügel, blauen Bürzel und After, und schmahlen blauen Fleck unter dem Nacken, welcher sich zwischen einen scharlachrothen und grünen befindet. Der Schwanz olivenbraun, der Schnabel röthlich, die Beine dunkelbraun, fast schwarz.

Das

Das Weibgen grün, unten nebst Kopf und Nacken olivenbraun, der Bauch roth, der Bürzel blau, der Schwanz grün, unten dunkelbraun.

Tabuan Parrot. *White* voy. 168. 169. mit Abbild. beider Geschlechter.

Zu Botany-Bay, von 18 Zoll Länge.

g. Olivenfarbene.

aa. Olivengrüne.

60. Der Paradies-Papagey. (P. ornatus. L.)

Perruche Lori. *Buffon* ois. VI. 145. Perruche variée des Indes orientales. pl. enl. n. 552. (Mart. XIX. 145. Ed. de Deuxp. XI. 165.)

Lory Parrakeet. *Edward* IV. T. 174. Seligmanns Vögel. VI. T. 69. *Latham* I. 1, 221. n. 24. (I. 1. 191.) Syst. I. 91. n. 28.

Mit gelbgrünen oder auch grünen Körper, nakten grauen Augenkreisen, orangefarbenen Augensternen, schwarzblauen Scheitel, mondförmigen karmoisinrothen Fleck von gegen die Augen gerichteten Hörnern am Hinterkopfe, schwarzblauen Fleck hinterwerts und über den Augen, hinter welchen sich ein hellgelber der Länge nach herabstehender befindet; unter den Augen, an der Kehle, dem Vorderhalse und der Brust haben die scharlachrothen Federn schwärzlichgrüne Ränder, die Seiten des Halses sind mit einem hellgelben Streif versehen, die Rücken- und Seitenfedern des Bauches sind hellgelb gespitzt, die äußern Fahnen der Schwungfedern sind grün, die innern dunkelbraun oder schwärzlich, der grüne, auf der untern Fläche röthliche Schwanz hat an den äußern, aber nicht an den 2 mittelsten Federn gelbliche Spitzen. Der hellorangefarbene Schnabel hat eine bräunliche Wachshaut, Füße und Klauen sind grau.

In Ostindien, von 8 Zoll Länge.

61. Der mausefarbene Papagey. (P. murinus. L. syst. XIII.)

Perruche Souris. *Buffon* ois. VI. 148. P. à poitrine grise. pl. enl. 768. (Mart. XIX. 153. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 168.)

Grey-breasted Parrakeet. *Latham* I. 1. 247. n. 47. (I. 1. 210.) Syst. I. 101. n. 55.

Mit olivengrünen Körper, von mausefarbenem Gesicht, nebst Kehle und Brust, dunkelgrünen Schwungfedern, hellgrauen Schnabel, und grauen Füßen.

Zu Montevideo, von 10 Zoll Länge. Er ist gelehrig und spricht leicht.

62. Der Neukaledonische Papagey. (P. caledonius. L. syst. XIII.)

Caledonian Parrot. *Latham* I. 1. 248. n. 49. (I. 1. 211.) Syst. I. 102. n. 57.

Mit olivengrünen, unten und am Scheitel olivengelben Körper, olivengrünen, am äußern Rande der 4 letzten Federn hellblauen Schwanze, von sämmtlich weißlich gespitzten Federn. Der bläuliche heller gespitzte Schnabel ist um den Grund des obern Kiefers mit karmoisinrothen, am untern und am Kinne mit blauen Federn besetzt. Die Füße sind dunkelblau.

Zu Neukaledonien, von 1 Fuß Länge. Latham vermuthet, daß er das Weibgen des gehörnten seyn könnte.

63. Der zweifleckige Papagey. (P. bimaculatus. *Sparrmann* mus. Carls. II. 30. *Latham* syst. I. 99. n. 49.)

Mit lauchgrünen, unten nebst der Brust grünen Körper, Stirn, Kehle, Vorderhals, und die Seiten des Kopfs und Halses sind orangeroth, von den Mundwinkeln läuft

längs

längs der Kehle ein schwarzer Streif von beiden Seiten zur Brust, die hintern großen Flügeldeck- und hintern Schwungfedern sind graubraun und schwefelgelb gesäumt, die äußern Schwungfedern sind schwarz, die übrigen schwarz geschäftet, außen grün, am untern Rande gelblich, innen dunkelbraun, und an der Spitze schwefelgelb. Die Füße bräunlichgrau, der Schwanz unten blaß, der Schnabel hellroth.

Von $9\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

64. Der Ulieteische Papagey. (P. ulietanus. L. syst. XIII.)

Society Parrot. *Latham* I. 1. 250. n. 52. (I. 1. 213.) Syst. I. 103. n. 61.

Mit dunkelolivengrünen Körper von noch dunklern Federrändern, und olivengelben untern Theilen von dunkler eingefaßten Federn, schwarzbraunen Kopfe, dunkel karmoisinrothen Bürzel mit dunklern wellenförmigen Federrändern, graubraunen Kinn, Schwung- und Schwanzfedern. Der dunkelblaue Schnabel ist schwarz gespitzt, die Füße sind schwarz.

Zu Ulietea, unter den Societäts-Inseln, von $10\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

bb. Olivenbraune.

65. Der olivenfarbene Papagey. (P. olivaceus. L. syst. XIII.)

Perruche aux ailes chamarées. *Buffon* ois. VI. 151. Perroquet de l'Isle de Luçon. pl. enl. 287. (Mart. XIX. 163. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 171.)

Lace-winged Parrakeet. *Latham* I. 1. 244. n. 42. (I. 1. 208.) Syst. I. 97. n. 43.

Mit olivenbraunen Körper, bläulichen Fleck am Hinterkopfe, blauen Flügeln mit grünen und orange-

farbenen Rändern, olivenbraunen Schwungfedern, die Flügel reichen bis zur Mitte des Schwanzes, der Schnabel ist roth, die Füße sind dunkelbraun.

Auf der Insel Lüçon, von 11 Zoll Länge.

66. Der niedliche Papagey. (P. pusillus. *Latham* syst. I. 106. n. 71.)

Mit olivenbraunen Körper, die Federn um den Schnabelgrund, so wie die innern Fahnen am Grunde der Schwanzfedern sind scharlachroth. Die Füße sind himmelblau.

b) Grün, mit rothen Halfter, am Grunde rothen, unten gelblichen Schwanz, die Schwungfedern an den innern Seiten dunkelbraun, der Schnabel gelblich, die Füße braun.

Small Parroquet. *White* voy. 262.

c) Mit dunkelgrünen, unten hellgrünen Körper, am Schwanze jede Feder auf der inwendigen Seite scharlachroth ins Gelbe übergehend, daher die obere Helfte des Schwanzes von unten scharlachroth aussieht, an dem Flügelgelenke befindet sich ein rother Fleck, das Gesicht ist scharlachroth, die Beine sind fleischbraun, der Schnabel ist schmuzig fleischfarben. Das Weibgen ist dem erstern ähnlich, nur hat es den Schnabel von diesen.

Bechstein im Anhange zum I. Band von Latham. 704. Meyers Zoolog. Annalen. 335. n. 2.

67. Der rothschulterige Papagey. (P. discolor. Meyers Uebers. der zool. Entdeck. 40.)

Red shouldered Parroquet. *White* voy. 263. mit Abbild. Bechsteins Anh. zu Latham I. 704.

Mit grünen Körper, die äußere Flügelkante bei den Schultern ist blau, die Schulterkante nebst der untern

untern Fläche der Schultern dunkelroth, an den Seiten des Bürzels befindet sich ein rother Fleck, und einige rothe Federn befinden sich um den Schnabel, die langen schwarzblauen Flügelfedern haben hellgelbe Kanten, der blau gespitzte Schwanz am Grunde dunkel roſtfarben. Schnabel und Füße dunkelbraun.

Von ohngefehr 10 Zollen Länge, und scheint eine Varietät vom P. pusillus zu seyn.

h. Schwarze.

68. Der schwarze Papagey. (P. ater. L. syst. XIII.)

Ara noir. *Buffon* ois. VI. 200. (Ed. de Deuxp. XI. 229.)

Black - Macaw. *Latham* I. 1. 206. n. 6. (I. 1. 180.) Syst. I. 84. n. 7.

Mit schwarzen Körper, welcher mit Grün gemischt, röthlichen Augen und Schnabel, und gelben Füßen.

Zu Guiana, wo er sich in unfruchtbaren Gebürgen, und zwischen Felsen aufhält.

69. Der guineiſche Papagey. (P. Novae Guineae. L. syst. XIII.)

Lory noir de la nouvelle Guinée. *Sonnerat* voy. 175. T. 111.

Black Lory. *Latham* I. 1. 221. n. 23. (I. 1. 191.) Syst. I. 91. n. 27.

Mit schwarzen Körper von blauen Anſtriche, und metalliſchen Glanze, braunen nakten Augenkreiſen, äußern blauen und innern rothbraunen Augensternen, langen, aber wenig keilförmigen schwarzen unten rothen Schwanz, und schwärzlichen Schnabel und Füßen.

Zu Neu-Guinea.

2. Mit Federbusch auf dem Kopfe.

a. Rothe.

70. Der javanische Papagey. (P. javanicus. L. syst. XIII.)

Perruche huppée. *Buffon* ois. VI. 160. (Mart. XIX. 163. Ed. de Deuxp. XI. 183.)

Crested red Parrot. *Latham* I. 1. 223. n. 25. (I. 1. 192.) P. Bontii. Syst. I. 92. n. 29.

Mit scharlachrothen Körper, grauer Kehle, rosenfarbenen Vorderhals und Brust, grün und roth melirten Schulter- und Flügeldeckfedern, nebst den Schwungfedern, von den Schwanzfedern sind die beiden mittelsten scharlachroth, die übrigen rosenfarben und blau gespitzt, mit Mischung von Grün. Der graue Schnabel hat eine weißliche Wachshaut, die Augenkreise sind nakt und silberfarben, und auf dem Kopfe befindet sich ein Federbusch.

Zu Java, von der Größe einer Lerche. Eine vorzüglich prächtige Art, wegen dem vielfarbigen Glanze.

b. Blaue.

71. Der pinselzungige Papagey. (P. taitianus. L. syst. XIII.)

Arimanon. *Buffon* ois. VI. 175. Petite perruche de l'Isle Taiti. pl. enl. n. 455. f. 2. (Mart. XIX. 213. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 201.)

Otaheitian blue Parrakeet. *Latham* I. 1. 255. n. 59. (I. 216.) Syst. I. 105. n. 7c.

Mit blauen, an der Kehle und dem Vorderhalse weißen Körper, Federbusch auf dem Kopfe, rothen Schnabel und Füßen, und Zunge, welche sich in einen Pinsel von kurzen weißen Borsten endigt.

Zu

Zu Otaheite, von 5¼ Zoll Länge, wo er mit vielen Geschrei in großen Mengen herumfliegt, und vorzüglich von Pisang lebt. Sie lassen sich nicht gut in Käfigen halten.

b) Ganz indigblau, die Schnabelspitze dunkelbraun, die Füße schwarz.

P. taitianus β. *Latham* Syst. I. 1. 105. n. 70.

P. cyaneus. *Sparrmann* mus. Carls. II. n. 27.

c. Grüne.

72. **Der blaubuschige Papagey.** (P. australis. L. syst. XIII.)

Blue crefted Parrakeet. *Latham* I. 1. 254. n. 58. (I. 1. 215.)

P. pipilans. Syst. I. 105. n. 69.

Mit grünen, unten dunkel-, mitten auf dem Bauche karmoisinrothen Körper, hellgrüner Stirn, hellblauen Scheitel und Federbusch, grünen Seiten des Kopfes über den Augen, die Gegend unter den Augen, das Kinn und die Kehle sind karmoisinroth, die dunkelgrünen Schwungfedern sind grün eingefaßt, von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten grün und hellgelb gespitzt, die übrigen hellgelblich, grün gespitzt und eingefaßt; der Schnabel ist orangefarben, die Füße sind dunkelbraun, die Klauen schwarz, die Schenkel dunkelroth.

b) Bei einigen geht von der rothen Kehle ein Streif nach der braunen Brust, auch sind bei andern die Schenkel grün.

Auf den Sandwich-Inseln, von 6½ Zoll Länge.

c) Mit inwendig dunkelbraunen Schwung- und Schwanzfedern, der Schwanz dunkelbraun und roth gespitzt, die blaue Haube des Hinterkopfs mit wenigen gelbgrünen Federn gemengt, die Flügelspitzen gelb.

Pacific Parroquet. *Philip's* voy. 155. Meyers Uebers. der neuesten Zool. Entdeck. S. 39.

Zu Neusüdwallis.

73. Der gehörnte Papagey. (P. cornutus. L. syst. XIII.)

Horned Parrot. *Latham* I. 1. 248. n. 48. T. 8. (I. 1, 210. T. 10.) P. bisetis. Syst. I. 102. n. 56.

Mit grünen Körper, dunkel scharlachrothen Kopfe, orangefarbenen Seiten desselben, und 2 nakten, bloß an den Spitzen mit karmoisinrothen Fahnen versehenen Federn auf dem Scheitel, hellgelblichen Hinterhals und Bürzel, grünen an den innern Fahnen und Spitzen dunkelgrünen Flügeldeckfedern, schwarzen auswerts blau eingefaßten Schwungfedern, blauen, am äußern Rande grünen, an den Spitzen fast weißen Schwanzfedern, welche nebst den Schwungfedern auf der untern Fläche rußschwarz sind. Der bläuliche schwarz gespitzte Schnabel ist am untern Kiefer mit schwarzen vorwerts stehenden Federn besetzt.

Zu Neu-Kaledonien, wo er Kere' oder Keghe' genannt wird. Er ist 11 Zoll lang.

d. Olivenfarbene.

74. Der neuholländische Papagey. (P. Novae Hollandiae. L. syst. XIII.)

Crested Parrakeet. *Latham* I. 1. 250. n. 51. (I. 1. 212.) Syst. I. 102. n. 59.

Mit olivenbraunen unten hellern Körper, hellgelben Seiten des Kopfes und Kehle, karmoisinrothen Fleck hinter den Augen, von den 6 schmahlen Federn, welche den Federbusch bilden, sind 2 länger als die übrigen, die weiß gespitzten kürzern Schwungfedern bilden einen

einen schiefen weißen Streif über die Flügel, der Schnabel ist hell-, die Füße sind dunkelbraun.

Das Weibgen fällt am Körper und Kopfe mehr ins Kastanienbraune, letzteres ist an den Seiten heller. Bürzel und Schwanz sind mit grauen Querstreifen durchzogen, und die letzteren Federn von diesen an den äußern Fahnen ganz weiß; übrigens kommt es mit jenem überein, und hat auch einen Federbusch.

Zu Neuholland, von 1 Fuß Länge.

B. Mit kurzen Schwänzen, von fast gleichlangen Federn.

1. Mit Federbusch auf dem Kopfe.

a. Schwarze.

75. Der Kohlpapagey. (P. aterrimus. L. syst. XIII.)

Kakatoes noir. *Buffon* ois. VI. 97. (Mart. XIX. 54. n. 5. Ed. de Deuxp. XI. 111.)

Black Cockatoo. *Edward* gl. T. 316. Seligmanns Vögel. IX. T. 6. *Latham* I. 1. 260. n. 66. (I. 1. 221.) P. Gigas. Syst. I. 107. n. 75.

Mit schwarzen Körper, dunkelgrauen Federbusch, nakten runzlichen rothen Backen, dunkelbraunen Schnabel und bräunlichschwarzen Füßen.

Zu Zeylon, von beträchtlicher Größe.

76. Der Banksische Papagey. (P. Banksii. *Latham* syst. I. 107. n. 76.)

Banksian Cockatoo. *Latham* Suppl. 63. T. 109. (I. 1. 122. T. 11. Bechsteins Anh. 705.)

Mit schwarzen Körper, schwarzen Federbusch, dessen Federn hellbraune oder vielmehr gelbe Spitzen

haben, und im ruhigen Zustande flach am Kopfe liegen, die Flügeldeckfedern sind eben so gelb gespitzt, und die Federn am obern Theil der Brust und am After haben dergleichen Ränder, der untere Theil der Brust und der Bauch sind mit dunklern und hellern gelben Streifen durchzogen. Von dem ziemlich langen, etwas zugerundeten Schwanze sind die 2 mittelsten Federn schwarz, so wie die übrigen am Grunde und den Spitzen, in der Mitte sind solche aber karmoisinroth, und mit 5—6 unterbrochenen schwarzen Streifen durchzogen. Der sehr dicke gelbliche Schnabel ist schwarz gespitzt, die Füße sind schwarz.

Zu Neuholland, von 22 Zoll Länge. Ein vorzüglich prächtiger Vogel, den der Ritter Banks von seiner letzten Reise um die Welt mitbrachte.

b) Mit schwarzen Körper, und Federbusch von untermischten gelben Federn, Kehle und Vorderhals sind gelb, die Halsseiten schwarz und gelb gefleckt, die Flügel so wie die 2 mittlern Schwanzfedern schwarz, die übrigen scharlachroth von schwarzen Grunde und schwarzen Spitzen und Rändern. Der Schnabel bläulichgrau, die Augensterne weiß.

Bankfian Cockatoo. *White* voy. 139. *Latham* Syst. I. n. 76. β.

Von 30 Zoll Länge. Wahrscheinlich eine Geschlechtsverschiedenheit von jenen.

c) Mit schwarzen Körper, unten nebst Kopf und Hals schmuzig dunkelbraun, die Scheitel- und Nackenfedern olivenfarb gesäumt, die äußern Schwanzfedern in der Mitte scharlachroth, doch ohne Querbinden. Der Schnabel ist bläulich hornfarben, der untere Kiefer fast in den Federn verborgen.

Von 23 Zoll Länge. Vielleicht ein Weibgen von einem der vorigen.

b. Weiße.

b. Weiße.

77. Der Kakadu-Papagey. (P. criſtatus. L.)

Kakatoes à huppe blanche. *Buffon* oiſ. VI. 92. K. des Moluques. pl. enl. n. 263. (Mart. XIX. 39. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 105.) *Briſſon* IV. 204. n. 8. T. 21.

White creſted Parrot of Aldrovandus. *Albin* III. T. 12.

Great white Cockatoo. *Latham* I. 1. 256. n. 61. (I. 1. 219.) Syſt. I. 108. n. 77.

Mit weißen Körper, nakten weißen Augenkreiſen, am Grunde der innern Fahnen ſchwefelgelben großen Schwung- und äußern Schwanzfedern, großen gefalteten hellgelben Federbuſch auf dem Kopfe, loſen und fliegenden Halsfedern, ſchwärzlichen Schnabel, und ſchwarzer Wachshaut, Augenſternen, Füßen und Klauen.

Auf den Molukken, von der Größe eines Huhnes, und von 18 Zoll Länge. Er iſt der gewöhnlichſte, den man in Teutſchland zur Zierde in Gärten hält, und unter den Namen des gemeinen Kakadu bekannt.

78. Der ſchwefelgelbe Papagey. (P. ſulphureus. L. ſyſt. XIII.)

Kakatoes à huppe jaune. *Buffon* oiſ. VI. 93. pl. enl. n. 14. (Mart. XIX. 41. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 106. T. 2. f. 1.)

Creſted Parrot or Cackatoo. *Albin* III. T. 12.

Leſſer white Cackatoo. *Edward* gl. T. 317. Seligmanns Vögel. IX. T. 7. *Latham* I. 1. 258. n. 64. (I. 1. 220.) Syſt. I. 109. n. 81.

Seba theſ. I. 94. T. 59. f. 1.? Friſch Vögel. IV. T. 50.

Mit weißen, unten ſchwefelgelb überlaufenen Körper, ſchwefelgelben zugeſpitzten Federbuſche, und ſchwefelgelben Fleck unter den Augen, und unterer Hälfte der innern Fahnen von den äußern Schwanzfedern, die Schwungfedern ſind auch auf $\frac{2}{3}$ vom Grunde an ſchwefelgelb. Die Au-

genkreise sind nakt und weiß, die Augensterne röthlich, Schnabel und Wachshaut schwärzlich, die Füße schwarz.

Auf den Molukken, von 14½ Zoll Länge.

b) Mit weißen, auf dem Halse und den Schultern dunkel gefärbten Körper, die Stirnfedern sind weiß, die langen zugespitzten Haubenfedern gelb, Flügel und Schwanz oben weiß, unterwerts gelblich. Schnabel und Beine schwarz.

Crested Cackatoo. *White* voy. 232. T. 26.

79. Der philippinische Papagey. (P. Philippinarum. L. syst. XIII.)

Petit Kakatoes à bec couleur de chair. *Buffon* ois. VI. 96. P. K. des Philippines. pl. enl. n. 191. (Mart. XIX. 50. mit fig. Ed. de Deuxp. XI. 109.) *Brisson* IV. 212. n. 11. T. 22. f. 1.

Red-vented Cockatoo. *Latham* I. 1. 258. n. 63. (I. 1. 220. III. 2. 537.) Syst. 1. 108. n. 79.

Mit weißen Körper, an der Spitze weißen, am Grunde der Federn schwefelgelben Federbusche, mit einigen untern hellrothen Federn, welche aber nur bei der Aufrichtung des Busches sichtbar werden. Die 2 mittlern Schwanzfedern sind weiß, die äußern aber vom Grunde der innern Fahnen bis zur Mitte schwefelgelb, die untern Schwanzdeckfedern sind roth und weiß gespitzt. Die Augenkreise sind orangefarben, der weiße Schnabel ist an der Wurzel grau, Füße und Klauen sind hellgrau.

Auf den Philippinen, von 13½ Zoll Länge. Nach Bechstein findet er sich auch

b) mit weißen Körper, weißlichen Flügeln, schwefelgelb angelaufenen Ohren, unterer Fläche des Schwanzes, und Seiten des Körpers, rosenrothen After, silberfarbenen Schna-

Schnabel, grauer Wachshaut und bräunlichen Augensternen.

Wahrscheinlich ist dieser das Weibgen.

80. **Der Helm-Papagey.** (P. galeritus. *Latham* syst. I. 109. n. 80.)

Helm-Kakatu. Bechsteins Anh. zu Latham I. 706.

Mit weißen Körper, die Stirn mit 10—12 verlängerten, spitzigen, gelben, beweglichen Federn, hinter welchen der Scheitel kahl, der Schwanz ist an dem Grunde gelb, die Augenkreise sind befiedert, Schnabel und Füße schwärzlich.

Von $2\frac{1}{4}$ Fuß Länge. Er findet sich zu Neu-Südwalles.

c. Rothe.

81. **Der rothbuschige Papagey.** (P. moluccensis. L. syst. XIII.)

Kakatoes à huppe rouge. *Buffon* ois. VI. 95. pl. enl. n. 498. (Mart. XIX. 45. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 108.)

Greater Cockatoo. *Edward* IV. T. 160. Seligmanns Vögel. VI. T. 55.

Great red-crested C. *Latham* I. 1. 257. n. 62. (I. 1. 219.) P. roseaceus. Syst. I. 108. n. 78.

Mit hellrosenfarbenen Körper, großen am Grunde rothen Federbusche, an den innern Fahnen vom Grunde bis zur Mitte schwefelgelben äußern Schwanzfedern, graulichen Augenkreisen, rothen Augensternen. Der Schnabel ist bläulichschwarz, die Wachshaut schwarz, so wie die Klauen, die Füße sind grau.

Auf den Molukken, von $17\frac{1}{4}$ Zoll Länge.

d. Grüne.

82. **Der Kronen Papagey.** (P. coronatus. L.)

Bancrofts N. G. von Guiana. 96.

Crowned

Crowned Cockatoo. *Latham* I. 1. 259. n. 65. (I. 1. 221.) Syst. I. 106. n. 74.

Mit grünen Körper, rothen Kopf, Backen, Hals und Federbusch, von welchen Theilen sich die Federn aufrichten lassen, welche an den erstern mit weißlichen Streifen durchzogen sind, die rothen Afterfedern haben blaue Spitzen, die Stirn ist hellgelb, der Schnabel braun.

Zu Surinam und Guiana.

2. Ohne Federbusch.

a. Schwarze.

83. Der Vasa-Papagey. (P. niger. L.)

Vasa ou Perroquet noir. *Buffon* ois. VI. 119. T. 4. P. noir de Madagascar. pl. enl. 500. (Mart. XIX. 84. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 134. T. 2. f. 2.) La perruche noire de Madagascar. *Brisson* IV. 317. n. 53.

Black Parrot. *Edward* I. T. 5. Seligmanns Vögel, I. T. 9. *Latham* I. 1. 264. n. 71. (I. 1. 234.) Syst. I. 111. n. 26.

Mit dunkel bläulichschwarzen Körper, dunkelgrauen obern Theil der Flügel. Schnabel, Wachshaut und Füße sind hellfleischfarben, die Augenkreise nakt und weiß, die Augensterne dunkelbraun, die Klauen schwarz. Zuweilen finden sich nach Edward 3—4 weiße Flügelfedern.

Zu Madagaskar, von 13½ Zoll Länge.

84. Der schwarzgeflügelte Papagey. (P. melanopterus. L. syst. XIII.)

Perruche aux ailes variées. *Buffon* ois. VI. 172. Petite P. de Batavia. pl. enl. n. 791. f. 1. (Mart. XIX. 206. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 198.) Petite P. de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 78. T. 41.

Black-winged Parrakeet. *Latham* I. 1. 316. n. 123. (I. 1. 263.) Syst. I. 132. n. 152.

Mit

Mit schwarzen Körper von hellbläulichgrünen Scheitel, Backen, Brust, Bauch und Schenkeln, gelblichgrüner Stirn und Hinterkopf, hellgelben blau gespitzten kürzern Schwungfedern, dunkelgrünen Schwanzdeckfedern, lilafarbenen Schwanz, mit schwarzen Streif nahe am Ende aller Federn, außer an den beiden mittelsten, die Spitzen sind übrigens keil- oder rautenförmig, die untern Schwanzdeckfedern sind so lang als der Schwanz. Schnabel und Füße sind dunkelbraun.

Zu Batavia und Lüçon, von 6 Zoll Länge.

85. Der blaubackige Papagey. (P. adscitus. *Latham* syst. I. 126. n. 127.)

Blue-checked Parrot. *Latham* Suppl. 64. (I. 1. 268.)

Mit schwarzen hellgelb gestreiften vordern Rücken, und hintern hellgelben schwarzen Schulterfedern, dunkelblaugrünen Flügeldeck- und Schwungfedern, grüner Brust nebst Bauche, rothen After, äußern blauen Schwanzfedern, welche an den Schäften schwärzlich gefleckt, und mittlern grünen hellblauen Backen, strohgelben Schnabel und Scheitel, und schwärzlichen Füßen.

Von 11½ Zoll Länge, aber unbestimmten Wohnplatze.

b. Graue.

86. Der Graurothe-Papagey. (P. erythroleucos. L.)

Kakatoes aux ailes et queue rouges. *Buffon* ois. VI. 96. (Mart. XIX. 51. Ed. de Deuxp. XI. 110.)

Red and white Parrot. *Latham* I. 1. 260. n. 67. (I. 1. 222.) Syst. I. 109. n. 82.

Mit hellgrauen Körper, und zinnoberrothen hintern Theil des Rückens, Bürzel, Schwungfedern, Schwanz, und obern und untern Deckfedern desselben. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind schwärzlich.

Von

Von 17 Zoll Länge. Das Vaterland ist nicht bestimmt.

87. Der Jaco-Papagey. (P. erithacus. L.)

Perroquet cendré ou Jaco. *Buffon* ois. VI. 100. pl. enl. 311. (Mart. XIX. 58. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 114.)

Ash-coloured Parrot. *Albin* I. T. 12. *Latham* I. 1. 261. n. 68. (I. 1. 223.) Syst. I. 109. n. 83.

Frisch Vögel. T. 51. das Männgen.

Mit grauen Körper von hellern Federrändern, untern hellern Theilen von dunklern Federrändern, scharlachrothen Schwanz mit schwärzlichen Federschäften, schwarzen Schnabel mit mehlig weißer Wachshaut und Augenkreisen, hellgelblichen Augensternen, und grauen Füßen.

Seine Länge beträgt 20 Zoll. Man bringt diese Art häufig aus Afrika nach Guinea, Congo und Angola, von welchen Gegenden sie nach Europa kommen, und wegen ihrer Leichtigkeit im Sprechen, und ihren übrigen Betragen so vorzüglich beliebt sind. Man pflegt sie auch Jaco von dem Worte, welches sie sehr deutlich aussprechen, zu nennen. Wenn beide Geschlechter beisammen sind, brüten sie auch in Europa, wobei sich das Männgen sehr aufgebracht zeigt, wenn man dem Neste nahe kommt.

Er variirt

b) mit roth gezeichneten Flügeln.

P. erithacus β. L.

Le Perroquet de Guinée aux ailes rouges. *Brisson* IV. 313. A. (*Buffon*. Mart. XIX. 75.)

Red-winged A. P. *Latham* n. 68. Var. A. Syst. n. 83. β.

c) mit einigen rothen Federn unter den grauen des Körpers.

P. e. γ. L.

Le P. de G. varié de rouge. *Brisson* e. d. B. (*Buffon*. Mart. e. d.)

Ash-

Ash-coloured and red Parrot. *Edward* IV. T. 163. Seligmanns Vögel. VI. T. 58.

Red and Ash-coloured P. *Latham* Var. B. Syst. 7.

d) mit graubraunen großen Schwungfedern, und 2 braunen Federn an der Brust.

P. e. 3. L.

P. ruber. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 32. n. 31.

Latham Var. C. Syst. 3.

88. Der graue Papagey. (P. cinereus. L. syst. XIII.)

Le Perroquet cendré du Brésil. *Brisson* IV. 313. n. 50. (*Buffon.* Mart. XX. 29.)

Cinereous Parrot. *Latham* I. 1. 263. n. 69. (I. 1. 24.) Syst. I. 110. n. 84.

Mit bläulichgrauen Körper.

Zu Guinea, und größer als jener. Er wird mit den Negersklaven nach Amerika gebracht.

89. Der Maskarin-Papagey. (P. mascarinus. L.)

Mascarin. *Buffon* ois. VI. 120. T. 5. pl. enl. 35. (Mart. XIX. 87. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 136. T. 2. f. 3.)

Mascarin Parrot. *Latham* I. 1. 265. n. 72. (I. 1. 225.) Syst. I. 111. n. 87.

Mit dunkelgrauen Körper, und Schwanzfedern, von denen die äußersten am Grunde weißlich sind. Schnabel und Wachshaut sind röthlich, und jener ist am Grunde $\frac{1}{2}$ Zoll breit schwarz eingefaßt, die nackten Augenkreise sind hellroth, die Augensterne roth, Scheitel und Hinterhals grau, so wie auch die Klauen der hellfleischfarbenen Füße.

Zu Maskarin? von $13\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

b) Mit schwarzer Einfassung des Schnabels, aber mit dunkelgrauen weiß gesprenkelten Körper, unregelmäßig weißen und braunen Schwanz, von welchen einige Federn

ganz

ganz weiß, andere, die diesen entgegengesetzt, aber weiß und braun sind. Von den Schwungfedern sind auch einige weiß.

Nach Latham im Leverschen Museum.

c. Gelbe.

90. Der cubaische Papagey. (P. paradisi. L.)

Papegais de Paradis. *Buffon* ois. VI. 237. Perroquet de Cuba. pl. enl. n. 336. (Mart. XX. 5. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 271.)

Catesby Carol. I. T. 10. Seligmanns Vögel. I. T. 20.

Paradis Parrot. *Latham* I. 1. 300. n. 105. (I. 1. 252.) Syst. I. 127. n. 132.

Mit hellgelben Körper von orangefarbenen Federrändern, hochrother Kehle, Vorderhals und Bauche, weißen großen Schwungfedern, hellgelben 2 mittlern Schwanzfedern, die übrigen sind roth, auswerts hellgelb. Der Schnabel ist nebst den nakten Augenkreisen weiß, die Augensterne sind roth, die Füße weiß.

Zu Cuba, ohngefehr 12½ Zoll lang.

91. Der Auror-Papagey. (P. aurora. L.)

Amazone jaune. *Buffon* ois. VI. 214. T. 10. Perroquet jaune. pl. enl. n. 13. (Mart. XIX. 277. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 245. T. 4. f. 3.)

Aurora Parrot. *Latham* I. 1. 301. n. 106. (I. 1. 252.) Syst. I. 127. n. 133.

Mit hellgelben, unter den Flügeln sehr blaßgelben Körper, rothen Flügelrande, in der Mitte des äußern Randes rothen großen Schwungfedern, ausgenommen an den 2—3 erstern, zugerundeten Schwanze, und bis zur Mitte rothen innern Fahnen der 2 letzten Federn. Schnabel, Wachshaut, Füße und Klauen sind weiß, Augenlieder und Augensterne roth.

In Mexiko und Brasilien, von 1 Fuß Länge.

d. Ro-

d. Rothe.

92. Der Lory-Papagey. (P. Lory. L.)

Lori tricolor. *Buffon* oiſ. VI. 132. L. des Philippines. pl. enl. n. 168. (Mart. XIX. 110. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 148.) *Briſſon* IV. 225. n. 16. T. 23. f. 2.

Firſt black-cap Lory. *Edward* IV. T. 170. Seligmanns Vögel. VI. T. 65.

Black-capped Lory. *Latham* I. 1. 273. n. 78. (I. 1. 231.) Syſt. I. 115. n. 98.

Mit ſcharlachrothen Körper und Halſe, blauen Fleck zwiſchen dem Halſe und dem Rücken, und einem andern am untern Theil der Bruſt, grünen Flügeldeck- und Schwungfedern, von letztern ſind einige hellgelb eingefaßt, die untern Theile der Schenkel, der After und die untern Schwanzdeckfedern ſind blau, die 2 mittlern Schwanzfedern ſind halb roth, halb grün, die übrigen eben ſo, aber mit violetten äußern Rande. Der ſchwarze Scheitel iſt blau überlaufen, der Schnabel orangefarben, Wachshaut und Augenkreiſe ſind grau, die Augenſterne orangefarben, die Füße ſind ſchwärzlich.

Auf den Philippinen, von 10¾ Zoll Länge. Er iſt vorzüglich zahm.

93. Der Ceramiſche Papagey. (P. garrulus. L.)

Lori de Ceram. *Buffon* oiſ. VI. 129. Var. 2. (Mart. XIX. 104. Ed. de Deuxp. XI. 145.)

Friſch Vögel. T. 45.

Ceram-Lory. *Latham* I. 1. 269. n. 76. (I. 1. 228.) Syſt. I. 113. n. 96.

Mit ſcharlachrothen Körper, grün und hellgelb gemiſchten kleinern und untern Flügeldeckfedern, am Grunde hellgelben, dann grünen Flügeln, violetten Afterflügeln, dunkelgrünen unten grauen großen Schwungfedern, welche

an den innern Seiten scharlachroth und grau gespitzt sind. Von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten am Grunde und an den Spitzen grün, in der Mitte roth, die nächsten am Grunde roth, und auswerts grün, und die 4 äußersten sind scharlachroth, dann violet, und an den Spitzen dunkelgrün, der untere Theil der Schenkelfedern, so wie die Kniebänder sind grün, der Schnabel ist feuerroth, die Wachshaut nebst den nakten Augenkreisen grau, die Augensterne sind dunkelgelb, und die Füße braun.

Auf den Molukken, besonders auf der Insel Ceram, von 10¼ Zoll Länge.

Es finden sich folgende Varietäten von ihm:

b) Mit hellgelben Flügelrand, grünen Flügeldeckfedern, schwarzen, an den äußern Fahnen grauen, unten schwärzlichen Schwungfedern, am Grunde hellgelben, gegen das Ende hin gelblichgrünen Schwanze, grünen Kniebändern, hellgelben Schnabel und Augensternen, und kurzen schwarzen Füßen, übrigens wie jener.

P. g. Aurorae. L. β.

Lori noira. *Buffon* ois. VI. 129. Var. 1. (Mart. XIX. 104. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 145. Var. 1.)

Noira Lory. *Latham* I. 1. n. 76. Var. A. Syst. n. 96. β.

In Ostindien, von der Größe einer Amsel.

c) Mit scharlachrothen, am Rücken etwas hellgelb gefleckten Körper, hellgelben, dann grünen Schultern mit hellgelben Federspitzen, dunkelgrünen ins Blaue fallenden großen Schwungfedern, von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten dunkelgrün, und auswerts zur Hälfte an den Schäften roth; die äußern Federn sind halb roth, halb grün, und die letzten haben einen violetten Anstrich am äußern Rande, auf der untern Fläche sind sie sämmtlich orangefarben, so wie auch der Schnabel,

Wachs-

Wachshaut und Augenkreise sind grau, die Kniebänder blau, und die Füße braun.

P. g. moluccensis. L. γ.

Lori Noira. *Buffon* ois. VI. 127. (Mart. XIX. 101. m. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 143.) pl. enl. n. 216. Lori des Moluques. *Brisson* IV. 219. n. 14. T. 23. f. 1.

Scarlet Lory. *Edward* IV. T. 172. Seligmanns Vögel, VI. T. 67. *Latham* n. 76. B. Syst. n. 96. γ.

Auf den Molukken.

d) Mit blau gespitzten vielen Flügeldeckfedern, und ohne Kniebänder.

Latham a. a. O.

94. Der Jungfern-Papagey. (P. Domicella. L.)

Lori à collier. *Buffon* ois. VI. 130. L. des Indes orientales. pl. enl. n. 84. (Mart. XIX. 107. mit 2. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 146.) *Brisson* IV. 22. n. 15. T. 24. f. 1.

Second black-cap Lory *Edward* IV. T. 171. Seligmanns Vögel. VI. T. 66.

Purple-capped Lory. *Latham* I. 1. 271. n. 77. (I. 1. 230.) Syst. I. 184. n. 97.

Mit scharlachrothen Körper, Hals und Schwanze, letzterer ist grün gespitzt, undeutlichen mondförmigen hellgelblichen Fleck auf der Brust, blauen untern Schenkelfedern, grünen obern und blauen untern Flügeldeckfedern, blau und grün gemischten Flügelrand, schwarzrothen Scheitel, rothen Schnabel, grauer Wachshaut und Augenkreisen, orangefarbenen Augensternen, und schwärzlichen Füßen.

In Ostindien, von fast 11 Zoll Länge.

b) Der blaugescheitelte. (P. Domicella. L. β.)

Lori à collier. *Buffon* ois. VI. 130. L. mâle des Indes orientales. pl. enl. 119. (Mart. XIX. 109. Ed. de Deuxp. XI. 146.)

Laurey from the Brasils. *Albin* I. T. 13.

Blue capped Lory. *Latham* n. 77. A. Syst. n. 97. β.

Mit blauen Scheitel, hellgelben Ring um den Hals, weißen und rosenfarbenen hintern Theil des Rückens, Bürzel, hintern Bauch und Schenkeln, roth und weißen obern und untern Schwanzdeckfedern, grünen hellgelb gemischten Flügeldeckfedern, blauen großen, und kleinern gelblichgrünen Schwungfedern, purpurrothen ins Rothbraune fallenden Schwanze, hellgelblichen Schnabel, schwarzen Augenkreisen, hellgelben Augensternen, und grauen Füßen.

Nach Büffon soll dieser das Männgen von jenem seyn. Diese Art ist überhaupt selten und theuer, läßt sich auch schwer fortbringen. Diese Vögel lernen aber vorzüglich gut und bald reden.

c) Der gelbbindige. (P. Domicella γ. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 1. Anhang. 620.)

Frisch Vögel. T. 44.

Mit scharlachrothen Körper, Hals und Backen, schwarzen Kopf von der Stirn bis zum Nacken, gelben roth gefleckten Halsbande, grünen After, blauen Flügelrand, und kleinern obern Flügeldeck- und Schenkelfedern, die übrigen Flügelfedern grün, die Schultern sind gelb überlaufen, die Schwanzfedern olivengrün, der Schnabel ist gelblich, die Wachshaut nebst den nakten Augenkreisen weiß, und die Füße sind hellgrau.

95. Der Gilolo-Papagey. (P. ruber. L. syst. XIII.)

Lori rouge. *Buffon* ois. VI. 134. Lori de la Chine. pl. enl. n. 519. (Mart. XIX. 116. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 151.)

Lori de Gilolo. *Sonnerat* voy. 177. T. 112.

Molucca Lory. *Latham* I. 1. 274. n. 80. (I. 1. 232.) Syst. I. 115. n. 100.

Mit

Mit scharlachrothen Körper, ultramarinblauen Fleck an der Mitte der Flügel, und gleichfarbenen untern Schwanzdeckfedern, schwarzen Schwungfedern, und kastanienbrauner Spitze des Schwanzes; Schnabel und Augensterne sind gelb, die schwarzen Augenkreise sind vorne und hinten gespitzt.

Auf den Molukken und zu Neu-Guinea, von 10 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit dunkelrothen Körper, hellblauen Schultern, hintern Bauch und After, nebst 2 – 3 Schenkelfedern, blau gespitzten größern Flügeldeckfedern, rothen Schwungfedern, von denen die kürzern dunkelblau, die größern grünlichschwarz gespitzt sind, schwarzen Afterflügeln, rothen Schwanz von dunklern Rändern, rothen Schnabel, und bläulicher Wachshaut und Augenkreisen.

P. ruber. L. β.

Latham n. 80. Var. A. P. moluccensis. Syst. I. 116. n. 101.

In Ostindien, von 9 Zoll Länge.

96. **Der gelbbrüstige Papagey.** (P. guineensis. *Miller* Illustr. T. 29.)

Yellow - breasted Lory. *Latham* I. 1. 276. n. 82. (I. 1. 234.) Syst. I. 116. n. 104.

Mit karmoisinrothen Kopfe und Halse, und wahrscheinlich auch Rücken, hellgelber Brust und Fleck über den Augen, grünen Flügeldeckfedern, blauen hellgelb eingefaßten Schwungfedern, weißen untern Theilen und unterer Fläche des Schwanzes, welcher übrigens roth gespitzt, schwarzen Schnabel, weißer Wachshaut, Kehle und Augenkreisen, und schwärzlichen Füßen.

Zu Guinea, von 9 Zoll Länge.

97. Der Paraguay-Papagey. (P. paraguanus. L. syst. XIII.)

Paragua. *Buffon* ois. VI. 248. (Mart. XX. 28. Ed. de Deuxp. XI. 283.)

Paraguan Lory. *Latham* I. 1. 277. n. 83. (I. 1. 234.) Syst. I. 117. n. 105.

Mit scharlachrothen Körper, vordern Theilen, vordern Bauche und Seiten des Leibes, schwarzen Schulter-, obern und untern Flügeldeck-, Schwung- und Schwanzfedern, grauen Schnabel, und rothen Augensternen.

Zu Brasilien, wahrscheinlicher aber in Afrika.

98. Der mexikanische Papagey. (P. mexicanus. L. syst. XIII.)

Petite perruche huppée du Mexique. *Brisson* IV. 405. n. 95. (*Buffon*. Mart. XX. 93. n. 8.)

Crested Mexican Parrakeet. *Latham* I. 1. 322. n. 133. (I. 1. 267.) Syst. I. 135. n. 162.

Mit hellpurpurfarbenen Körper, purpurfarbener Stirn mit Federbusch, blauen Augenkreisen, hellgelber Kehle, grünen weiß eingefaßten Schwungfedern, dunkelrothen Schwanz, hellgelben Schnabel, und graulichen Füßen und Klauen.

Zu Mexiko, von 7 Zoll Länge.

99. Der karmoisinrothe Papagey. (P. puniceus. L. syst. XIII.)

Lori cramoisi. *Buffon* ois. VI. 133. Lori d'Amboine. pl. enl. n. 513. (Mart. XIX. 113. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 150.)

Crimson Lory. *Latham* I. 1. 273. n. 79. (I. 232.) Syst. I. 115. n. 99.

Mit dunkelscharlachrothen, an der Brust, den untern Theilen, und kleinern untern Flügeldeckfedern dunkelvioletten

ten Körper, von letztern sind die größern schwärzlichbraun, die großen Schwungfedern sind roth, an den innern Fahnen und unten schwärzlichbraun, die Schwanzfedern sind dunkelscharlachroth und haben heller schmuzigrothe Spitzen. Der Schnabel ist roth, Wachshaut und Augenkreise sind schwärzlich, die Augensterne orangefarben, und die Füße braun.

Zu Amboina, $11\frac{1}{2}$ Zoll lang.

100. **Der Vosmärische Papagey.** (P. grandis. L. syst. XIII.)

Purpur-roode Lori. *Vosmaer* Monogr. 1769. 10. T. 7.

Grand Lori. *Buffon* ois. VI. 135. L. de la nouvelle Guinée. pl. enl. n. 683. (Mart. XIX. 219. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 152.) *Latham* I. 1. 275. n. 81. (I. 1. 233.) Syst. I. 16. n. 102.

Mit dunkelrothen Körper, Kopf und Halse, violetten untern Hinterhals, roth, blau, violet und grün gewölkter Brust, von welcher das Grüne und Rothe sich bis zum Bauch erstreckt, himmelblauen Schwungfedern und Flügelrand, halb rothen, und am Ende halb hellgelben Schwanze, schwarzen Schnabel, und grauen Füßen.

Wahrscheinlich von Zeylon, und 13 Zoll lang.

Er variirt

b) Mit braunen und grünen, wenig blau gewölkten Körper, welcher zwischen den Flügeln blau und grün gemischt, blauer Brust nebst Bauche und After, letztern grünlich gemischt, dunkel rothbraunen grün eingefaßten Schenkelfedern, blauen Flügelrand und untern Flügeldeckfedern, schwärzlichen Schwungfedern von dunkelblauen Rändern, rothbraunen heller gespitzten Schwanze, und rothen Kopf, Halse und obern Theil der Brust.

Latham n. 81. A. Syst. n. 102. β.

Von gleicher Länge mit jenem.

e. Braune. aa. dunkelbraune.

101. Der dunkelbraune Papagey. (P. purpureus. L. syst. XIII.)

Papegai violet. *Buffon* ois. VI. 244. Perroquet varié de Cayenne. pl. enl. 408. (Mart. XX. 19. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 279.)

Little dusky Parrot. *Edward* gl. T. 315. Seligmanns Vögel. IX. T. 4. *Latham* I, 1. 302. n. 108. (I. 1. 253.) Syst. I. 129. n. 140.

Mit dunkelbraunschwarzen, an der Brust, Bauch und Schenkeln purpurfarbenen Körper, schwarzen Scheitel und Backen, mit blauen Schiller an erstern, hellblauen Augenkreisen, unter diesen geht um die Kehle und den Hinterkopf ein rostfarbener Ring von schwärzlichen Flecken. Die Schwungfedern sind blau, die dunkelblauen Schwanzfedern an den innern Fahnen der äußern Federn röthlich, und blau gespitzt. Der dunkelbraune Schnabel hat einen orangefarbenen Fleck an den Seiten, die Füße sind dunkelbraun.

Zu Surinam und Guiana, von der Größe einer Haustaube. Er lernt nicht sprechen.

Er variirt auch nach Latham

b) mit schwarzen, braun und blau gemischten Körper, violet angelaufenen Kopfe, und untern rothbraunen Theilen. Der Halsring fehlt.

102. Der schmuzige Papagey. (P. sordidus. L.)

Papegai brun. *Buffon* ois. VI. 246. (Mart. XX. 24. m. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 281.) Perroquet de la Nouvelle Espagne. *Brisson* IV. 303. n. 45.

Dusky Parrot. *Edward* IV. T. 167. Seligmanns Vögel. VI. T. 62. *Latham* I, 1. 304. n. 110. (I. 1. 254.) Syst. I. 127. n. 135.

Mit

Mit dunkelbraunen, von der Kehle bis zum After graulichbraunen Körper, grünlichen Seiten und Hintertheil des Kopfes, blauer Kehle, grünlichen Bürzel und Schwanz, untern rothen Schwanzdeckfedern, und blau gespitzten Schwanzfedern, grünen Flügeldeck- und Schwungfedern, von diesen sind einige der kürzern hellgelblich eingefaßt. Der rothe Schnabel ist am Grunde hellgelb, in der Mitte schwarz, die Wachshaut schwärzlich, die nakten Augenkreise sind hellgrau, und die Augensterne dunkelgraubraun.

Zu Neuspanien, von der Größe einer Taube, und etwas selten.

bb. Graubraune.

103. **Der braune Papagey.** (P. fuscus. L. syst. XIII.)

Le Perroquet brun. *Brisson* IV. 314. n. 51. (*Buffon.* Mart. XIX. 88.)

Brown Parrot. *Latham* I. 1. 266. n. 73. (I. 1. 226.) Syst. I. 111. n. 88.

Mit bräunlichgrauen Körper.

Von unbekannter Gegend.

f. Blaue.

104. **Der reichfarbige Papagey.** (P. coeruleocephalus. L.)

Criq rouge et bleu. *Buffon* ois. VI. 226. (Mart. XIX. 300. Ed. de Deuxp. XI. 258.) Perroquet bleu de la Guiane. *Brisson* IV. 304. n. 46.

Red and blue Parrot. *Latham* I. 1. 277. n. 84. (I. 1. 235.) Syst. I. 117. n. 106.

Mit hellblauen Körper, blauen Kopf, nebst Kehle, Hals und Brust, hellblauen Fleck auf dem Scheitel, hellgelben hintern Theil des Rückens, Bürzel und Seiten,

grünen Bauche, rosenfarbenen Flügeln und Schwanzfedern, grünen hellgelb und rosenfarb gemischten Flügeldeckfedern, grünen Schwanzdeckfedern, schwärzlichen Schnabel, weißlichen nakten Augenkreisen, hellgelben Augensternen, und röthlichgrauen Füßen.

Nach Büffon aus Guiana, von 9 Zoll Länge.

105. Der braunblaue Papagey. (P. varius. Märter in den phys. Arbeiten der einträcht. Freunde zu Wien, I. 2. S. 48. *Latham* Syst. I. 112. n. 90.)

Mit hochblau und braun gemischten Körper, weißlichen Backen, nebst Kehle und Vorderhals, dunkelbraunen Schwung- und Schwanzfedern, von äußern blauen Fahnen, und gelblichen Schnabel und Füßen.

Im südlichen Amerika.

106. Der cochinchinesische Papagey. (P. cochinchinensis. *Latham* Syst. I. 116. n. 103.)

Cochinchina Parrot. *Latham* Suppl. 65. n. 143. (I. 1. 268. n. 143.)

Mit dunkelblauen Körper, scharlachrothen Nacken, nebst Stirn, Kinn, Brust, Mitte des Bauches und Flügeldeckfedern, und schwarzen Streif über letztere, schwarzen übrigen Flügelfedern und Schwanze, hellgelben Schnabel, und schwarzen Füßen.

Zu Cochinchina.

g. Grüne. α. eigentlich grüne.

aa. Grüngeflügelte.

107. Der spatzenartige Papagey. (P. fringillaceus. Märter in den phys. Arbeiten der einträcht. Freunde zu Wien. I. 247. *Latham* Syst. I. 112. n. 92.)

Mit grünen Körper, blauen Kopfe, die Backen, Kehle, Vorderhals und ein Fleck auf dem violetten Bauche

Bauche sind hellröthlich, die innern Seiten und Spizzen der Schwanzfedern, so wie auch Schnabel und Füße sind gelb.

In dem südlichen Amerika, von der Größe eines Spatzen.

108. Der Choroi-Papagey. (P. choraeus. *Molina* hist. nat. de Chili. 237. *Latham* syst. I. 112. n. 93.)

Mit grünen unten grauen Körper, und fleischrothen Augenkreisen.

Zu Chili. Er lernt besser als die übrigen daselbst einheimischen, sprechen.

109. Der Hang-Papagey. (P. galgulus. L.)

La Perruche à tête bleue. *Buffon* ois. VI. 163. Petite P. de Perou. pl. enl. 190. f. 2. (Mart. XIX. 187. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 187. T. 3. f. 4.)

Petite P. de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 76. T. 53. untere Figur.

Sapphir crowned Parrakeet. *Edward* gl. T. 293. f. 2. Seligmanns Vögel. VIII. T. 83. f. 1. *Latham* I. 1. 312. n. 119. Var. A. (I. 1. 260.) Syst. I. 131. n. 148.

Mit grünen unten hellern Körper, blauen Scheitel, rothen eirunden Fleck an der Brust, heligelben Querstreif am Anfange des Rückens, rothen obern Schwanzdeckfedern, und grauen Schnabel und Füßen.

Zu Sumatra, Luçon, Java. Er hängt sich beim Schlafen an einen Fuß auf, ist mürrisch und pfeift wenig im Käfige, liebt vorzüglich den Saft der Kokosbäume, läßt sich aber auch mit Reiß unterhalten.

b) Der philippinische. (P. galgulus β. L.)

Le Coulacisi. *Buffon* ois. VI. 169. Perruche des Philippines. pl. enl. n. 520. f. 1, 2. beide Geschlechter. (Mart. XIX.

199.

199. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 194.) Petite perruche des Philippines. *Brisson* IV. 392. n. 87. T. 30. f. 1.

Philippine Parrakeet. *Latham* I. 1. 312. n. 119. (I. 1. 259.) Syst. n. 148. β.

Mit grünen untern lebhaftern Körper, gelbgrünen Kopf, orangefarbenen Querbande unter dem Hinterkopfe, rother Stirn, Kehle und Vorderhals, nebst Bürzel, Schwanzdeckfedern und Schnabel, schwärzlichen dunkelgrün eingefaßten großen Schwungfedern, zugerundeten fast ganz von den rothen obern Deckfedern bedeckten Schwanze, und grauen Füßen und Klauen.

Das Weibgen hat eine grüne Kehle nebst Vorderhals, keine orangefarbene Binde am Hinterkopfe, aber einen blaugrünen Fleck zwischen dem Schnabel und den Augen.

Auf den Philippinen von 5 Zoll Länge. Er hängt sich ebenfalls wie jener auf.

110. Der rothschwänzige Papagey. (P. purpuratus. L. syst. XIII.)

Purple-tailed Parrakeet. *Latham* I. 1. 315. n. 121. (I. 1. 262.) Syst. I. 132. n. 130.

Mit grünen unten hellern Körper, dunkelbraunen hintern Rücken und Bürzel, hellgelblichen Seiten, von den Schwanzfedern sind die 2 mittlern grün und schwarz gespitzt, die übrigen dunkelroth und schwarz eingefaßt, und alle sind am Ende fast vierekt, die langen obern Schwanzdeckfedern bedecken fast die äußern. Der Scheitel ist grau, der Hinterhals hellgrau, Schnabel und Klauen sind hellgelb, die Füße grau.

Zu Cayenne, 8 Zoll lang.

111. Der madagaskarische Papagey. (P. canus. L. syst. XIII.)

Perruche

Perruche à tête grise. *Buffon* oiſ. VI. 171. Petite P. de Madagaſcar. pl. enl. n. 791. f. 2. (Mart. XIX. 204. m. e. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 197.) *Briſſon* IV. 394. n. 88. T. 30. f. 2.

Grey-headed Parrakeet. *Latham* I. 1. 315. n. 122. (I. 1. 262.) Syſt. I. 132. n. 151.

Mit grünen unten gelbgrünen Körper, graugrünlichen Kopf, Kehle und Vorderhals, ſchwarzen Streif am Ende des zugerundeten Schnabels, und grauen Schnabel und Füßen.

Das Weibgen hat einen grünen Kopf.

Zu Madagaskar, von $5\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

112. Der Kragen-Papagey. (P. torquatus. L. ſyſt. XIII.)

Perruche à collier. *Buffon* VI. 173. (Mart. XIX. 209. m. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 199.) Petite P. à collier de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 77. T. 39.

Collared Parrakeet. *Latham* I. 1. 317. n. 125. (I. 1. 264.) Syſt. I. 133. n. 154.

Mit grünen, unten hellern, mehr ins Gelbe fallenden Körper, breiten hellgelben in die Quere ſchwarzgeſtreiften Bande am Hinterkopfe, kurzen, geſpitzten, mit den Flügeln gleich langen Schwanze, und grauen Schnabel, Augenſternen und Füßen. Bei dem Weibgen iſt der Hinterkopf himmelblau, und ſchwarz in die Quere geſtreift.

Auf den Philippinen, beſonders zu Luçon. Er lernt nicht ſprechen.

113. Der Tirika-Papagey. (P. Tirica. L. ſyſt. XIII.)

Tirica. *Buffon* oiſ. VI. 281. Petite jaſeuſe. pl. enl. n. 837. (Mart. XX. 85. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 320.)

Green Parrakeet. *Latham* I. 1. 320. n. 129. (I. 1. 265.) Syſt. I. 134. n. 158.

Mit

Mit grünen, unten hellern Körper, fleischfarbenen Schnabel, schwarzen Augen, und bläulichen Füßen und Klauen.

Von nicht bestimmter Gegend.

114. Der Tui-Papagey. (P. Tui. L. syst. XIII.)

Tui à tête d'or. *Buffon* ois. VI. 284. Petite Perruche de l'Isle de St. Thomas. pl. enl. n. 456. f. 1. (Mart. XX. 91. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 323.)

Gold-headed Parrakeet. *Latham* I. 1. 321. n. 131. (I. 1. 266.) Syst. I. 134. n. 160.

Mit grünen, unten hellern Körper, orangefarbener Stirn, hellgelben Augenkreisen, schwarzen Schnabel, und schwärzlichen großen Augen.

In Brasilien, von der Größe eines Staars.

115. Der batavische Papagey. (P. Batavensis. *Latham* syst. I. 126. n. 128.)

Amber Parrot. *Latham* Suppl. 65. (I. 1. 268. n. 144.)

Mit grünen Körper, grünen hellgelb gestreiften Hals, und hellern Bauche, karmoisinrothen Vorder- und schwärzlichen Hinterkopf und Nacken, rothen Schenkeln, und schwärzlichen Schnabel und Füßen.

Zu Batavia.

116. Der Einsiedler-Papagey. (P. solitarius.)

Solitary Parrot. *Latham* Suppl. 66. (I. 1. 269. n. 145.)

Mit hochgrünen Körper, purpurblauen Scheitel, und Theil des Bauches und der Seiten, nebst den Schenkeln, karmoisinrothen Kopf und Vorderhals, rothen orangefarben gemischten vordern Theil des Bauches nebst der Brust, hellgelblichen Schnabel und Füßen, jenen mit röthlicher Spitze, und orangefarbenen Augensternen.

Wegen

Wegen seinen schönen rothen und gelben Federn wird er von der Insel Feejee nach Tongo-Taboo gebracht, so wie auch nach Otaheiti. Er lebt einsam.

117. Der Davies-Papagey. (P. cervicalis. *Latham* syst. I. 130. n. 145.)

Red-naped Parrakeet. *Latham* Suppl. 66. (I. 1. 269. n. 147.)

Mit grünen Körper, karmoisinrother Stirn, und mondförmigen Fleck am Hinterkopfe, Brust, Vorderhals und Kehle sind ebenfalls karmoisinroth.

Sein Vaterland ist zweifelhaft, Latham beschreibt ihn nach einer Zeichnung des Cap. Davies.

118. Der Frühlings-Papagey. (P. vernalis. *Sparrmann* mus. Carls. II. 29.)

Latham Syst. I. 130. n. 147.

Mit grünen Körper, praserfarbigen Flügeln, blutrothen Bürzel und Schwanze, welcher letztere unten himmelblau, und hellbräunlichen Schnabel und Füßen.

119. Der Thecau-Papagey. (P. cyanalyseos. *Molina* hist. nat. de Chili. 235. *Latham* syst. I. 127. n. 134.)

Mit gelbgrünlichen Körper, blauen Halsbande, und rothen Bürzel.

Zu Chili, wo er die bleibende Art ist, da hingegen der chilische und molinische Papagey Zugvögel sind. Er ist etwas größer als eine Taube, findet sich im ganzen Lande sehr häufig, und thut vielen Schaden an den Getreidefrüchten. Sie fliegen in großen Haufen, und wenn sie sich auf die Felder niederlassen, so hält einer auf einem Baume die Wache, und warnt sie durch Geschrei. Sie nisten in die schroffsten Felsen, und legen 2 Eier auf einmal.

mal. Die Landleute lassen sich an Seilen zu diesen Nestern herab, nehmen die Jungen mit besonders dazu eingerichteten Haken heraus, und suchen davon eine große Menge, da man sie wegen ihren vortrefflichen Geschmack gerne speißt. Sie legen bald wieder, wenn man ihnen die Jungen genommen hat, und vervielfältigen sich daher so ungemein stark.

120. **Der mittägige Papagey.** (P. meridionalis. L. syst. XIII.)

Southern brown Parrot. *Latham* I. 1. 264. n. 70. (I. 1. 225. n. 70.) P. Nestor. Syst. I. 110. n. 85.

Mit grünlichgrauen kupfrig glänzenden Körper, von dunklern Federrändern, röthlichbrauner Brust nebst After, mit ebenfalls dunkler eingefaßten Federn, braun gespitzten Schwanzfedern, welche unten röthlichbraun, mit Schäften, welche in Spitzen auslaufen, hellgrauen Scheitel, röthlichbrauner Kehle und Vorderhals, mit hellerer Mitte der Federn, dunkelgrauen hell melirten Hinterkopf und Hals, bläulichschwarzen dicken Schnabel, grauen nackten Augenkreisen, und schwarzen Füßen.

Zu Neuseeland, von 16 Zoll Länge.

bb. Gelbgeflügelte.

121. **Der Lüzonsche Papagey** (P. luconiensis. L.)

Perroquet de l'Isle de Luçon. *Brisson* IV. 295. n. 41. T. 22. f. 2.

Manilla green Parrot. *Latham* I. 1. 296. n. 98. (I. 1. 248.) Syst. I. 120. n. 116.

Mit grünen hellgelb überlaufenen Körper, bläulichgrünen Hinterkopf, Bürzel und hintern Theil des Rückens, blau und braunroth gemischten Schulterfedern, am innern Rande braunen, am äußern hellgelben großen Schwungfedern, von denen die 3 und 4te am längsten, der grüne

Schwanz

Schwanz ist auf der untern Fläche hellgelblich, und ist dabei etwas keilförmig. Der scharlachrothe Schnabel ist weiß gespitzt, die Wachshaut röthlich, die Füße sind grau.

Auf der Insel Lüçon, 12½ Zoll lang.

122. Der gelbschultrige Papagey. (P. luteus. L. syst. XIII.)

Yellow-shouldered Parrot. *Latham* I. 1. 288. n. 92. (I. 1. 243.) P. luteolus. Syst. I. 123. n. 118.

Mit grünen Körper, oben von braunen Federrändern, vom Schnabel bis zu den Augen, und am Kinne ist die Farbe gelb, die Schultern sind hellgelb überlaufen, die größern Flügeldeckfedern haben einen orangefarbenen Fleck, die großen Schwungfedern sind schwärzlichgrün, Bauch und After hellgrün, der Schwanz ist grün, und einige Federn sind am Grunde der innern Fahnen roth. Der Schnabel ist dunkelgrau mit schwarzer Spitze, der Scheitel hellblau, die Füße sind schwärzlich.

In Südamerika, von 11 Zoll Länge.

123. Der muthwillige Papagey. (P. ochropterus. L. syst. XIII.)

Criq à tête et à gorge jaune. *Buffon* ois. VI. 222. (Mart. XIX. 294. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 253.) Perroquet Amazone à gorge jaune. *Brisson* IV. 287. n. 38.

Yellow-winged Parrot. *Latham* I. 1. 289. n. 93. (I. 1. 243. Bechsteins Anh. 710.) Syst. I. 123. n. 119.

Frisch Vögel. T. 48. (Mit einiger Verschiedenheit.)

Mit grünen Körper, schwarzen Rändern der Hinterhals- und Rückenfedern, hellgrauer Stirn, hellgelben Scheitel, Backen, Kehle und Vorderhals, Schenkeln und Flügelrand, gelbgrünen Nacken, rothen hellgelb eingefaßten kleinen Flügeldeckfedern, von denen die weiter vom Körper entfernten hellgelb, die übrigen aber grün sind.

Von den schwarzen großen Schwungfedern haben einige blaue und grüne Ränder, 4 der mittlern sind am Grunde der innern Fahne roth, die 4 mittlern grünen Schwanzfedern sind hellgelblich gespitzt, die 3 nächsten sind vom Grunde an roth, dann dunkelgrün, und endlich gelbgrün, mit auswerts gelbgrünen Rändern, die 2 letzten aber sind auswerts blau eingefaßt. Der Schnabel und die nakten Augenkreise sind weißlich, die Wachshaut, so wie auch Füße und Klauen sind grau.

Im südlichen Amerika, und besonders zu Guiana, von 13 Zoll Länge. Er ist sehr eigensinnig, muthwillig, bissig, und leicht aufzubringen, im Käfig still, im Freien sehr schwazhaft und munter, und soll er sein Futter einigermaßen wiederkauen.

124. Die rothhasterige Papagey. (P. menstruus. L. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 33.)

Papegai à tête et gorge bleue. *Buffon* ois. VI. 243. Perroquet à tête bleue de Cayenne. pl. enl. n. 384. (Mart. XX. 16. Ed. de Deuxp. XI. 277.)

Blue headed Parrot. *Edward* gl. T. 314. *Latham* I. 1. 301. n. 107. (I. 1. 252.) Syst. I. 113. n. 95.

Mit grünen Körper, gelblichgrünen ins Goldfarbene fallenden Flügeldeckfedern, ultramarinblauen Kopf, Hals und einen Theil der Brust, welche letztere etwas roth überlaufen, schwarzen Fleck an den Seiten des Kopfes, scharlachrothen untern Schwanzdeckfedern, grünen Schwanzfedern, von denen die äußern immer mehr blau werden, dunkelbraunen Schnabel mit rothen Fleck an den Seiten des obern Kiefers, fleischfarbenen Augenkreisen, und grauen Füßen.

Zu Guiana, von 20 Zoll Länge, wo er aber, da er nicht sprechen lernt, wenig gesucht wird.

125. Der Tuipara-Papagey. (P. Tuipara. L. syst. XIII.)

Tuipara Tupinambis. *Raii* Syn. 35. n. 7.

Petite perruche à tête rouge du Brésil. *Brisson* IV. 383. n. 82.

Red-fronted Parrot. *Latham* I. 1. 308. n. 115. (I. 1. 257.) Syst. I. 129. n. 141.

Mit hellgrünen Körper, rothen mondförmigen Fleck an der Stirn, hellgelben Fleck auf der Mitte der Flügel, sehr kurzen Schwanz, fleischfarbenen Schnabel, und schwarzen Füßen.

In Brasilien, wo er in den Ameisenlöchern nisten soll. Seine Größe ist die von einer Lerche.

126. Der goldflügelige Papagey. (P. chrysopterus. L.)

Perruche aux ailes d'or. *Buffon* ois. VI. 170. (Mart. XIX. 202. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 193.)

Golden-winged Parrakeet. *Edward* gl. T. 293. f. 2. Seligmanns Vögel, VIII. T. 83. f. 2. *Latham* I. 1. 309. n. 116. (I. 1. 257.) Syst. I. 129. n. 142.

Mit grünen unten hellern Körper, von den Schwungfedern sind die 4 ersten am äußern Rande blau, am innern braun, die folgenden orangefarben, unten dunkelgelb, so wie auch die größern Deckfedern, welche einen breiten orangefarbenen Fleck auf den Flügeln bilden. Schnabel und Augenkreise sind weißlich, die Füße hellfleischfarben.

In Ostindien.

127. Der Sosové-Papagey. (P. Sosové. L. syst. XIII.)

Sosové. *Buffon* ois. VI. 280. Petite perruche de Cayenne. pl. enl. n. 456. f. 2. (Mart. XX. 83. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 320.)

Cayenne Parrakeet. *Latham* I. 1. 320. n. 130. (I. 1. 266.) Syst. I. 134. n. 159.

Mit grünen Körper, hellgelben Fleck auf den Flügeln und einem andern an den Schwanzdeckfedern, Schnabel und Füße sind grau.

Sehr gemein zu Guiana. Er lernt leicht sprechen, und plaudert alsdenn beständig.

128. Der Praser-Papagey. (P. nasutus. *Latham* syst. I. 118. n. 109)

La grande perruche de la Chine. *Sonnerat* voy. Ind. II. 12.

Grisled Parrot. *Latham* Suppl. 64. (I. 1. 268.)

Mit grasgrünen Körper, hellgelben kleinen Flügeldeckfedern, grünlichgrauen Kopfe nebst der Brust, rothen Schnabel von der Größe des Kopfes, bläulichen Augensternen, und grauen Füßen.

Zu China.

cc. Rothgeflügelte.

129. Der gelbköpfige Papagey. (P. ochrocephalus. L. syst. XIII.)

Amazone à tête jaune. *Buffon* ois. VI. 208. (Mart. XIX. 265. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 237.) Perroquet Amazone du Brésil. *Brisson* IV. 272. n. 35. T. 26. f. 1.

Yellow-headed Amazons Parrot. *Latham* I. 1. 282. n. 89. (I. 1. 238.) P. amazonicus. Syst. I. 119. n. 114.

Mit grünen Körper, gelblichgrüner Brust, nebst Bauche, hellgelben Scheitel, rother Spitze der Flügel, die Schwungfedern sind grün, schwarz, violetblau und roth, die 2 äußersten Schwanzfedern sind am Grunde der innern Fahnen roth, und hierauf dunkelgrün, und gelblichgrün gespitzt, der graue Schnabel ist am Grunde roth, die Augensterne sind hellgelb, und die Füße grau.

Er variirt

b) mit gelblichgrünen Körper, wenig Gelben an der Stirn, und wenig Rothen an den Flügeln, auf der untern Schwanz-

Schwanzfläche ist eine Mischung von Hellgelben. Der Schnabel ist röthlich, die Füße sind grau.

P. ochrocephalus. L. β.

Amazone à tête jaune. *Buffon* ois. VI. 209. Var. 1. Perroquet verd et rouge de Cayenne. pl. enl. n. 312. (Mart. XIX. 269. Ed. de Deuxp. XI. 239.)

Yellow - crowned P. *Latham* n. 89. Var. A. Syst. n. 114. β.

Zu Guiana, und mit jenen von 9 Zoll Länge.

c) Mit Schnabel von bläulichgrünen obern Kiefer, welcher an den Seiten ochergelb, und an der Spitze mit einem weißen Fleck gezeichnet ist, der untere Kiefer ist grau, in der Mitte hellgelb.

P. ochrocephalus. L. γ.

Amazone à tête jaune. *Buffon* ois. VI. 210. Var. 2. Perroquet amazone à bec varié. *Brisson* IV. 270. (Mart. XIX. 270. Ed. de Deuxp. XI. 240.)

Party - billed P. *Latham* n. 89. Var. B. Syst. n. 114. γ.

Von der Größe eines Huhns, und 18 Zoll lang.

130. Der Süd-Wales-Papagey. (P. erythropterus. L. syst. XIII.)

Crimson - winged Parrot. *Latham* I. 1. 299. n. 103. Suppl. 60. (I. 1. 251.) Syst. I. 126. n. 130.

Mit grünen am Bürzel hellern Körper, von schwarzen vordern, und blauen hintern Rücken, karmoisinrothen Flügeldeckfedern, dunkelgrünen Afterflügeln, und kürzern Schwungfedern, nebst Flügelrand und dem etwas langen, am Ende aber gleichen Schwanze. Der rothe Schnabel ist an der Spitze heller, die Wachshaut dunkelbraun, so wie die Füße, die Augenkreise sind schwärzlich.

Das Weibgen hat einen grünen Rücken und grüne Flügeldeckfedern, von denen nur die größern scharlachroth sind.

Zu Neusüdwales, von 10 Zoll Länge.

131. Der starke Papagey. (P. robustus. L. syst. XIII.)

Robust Parrot. *Latham* I. 1. 296. n. 100. (I. 1. 249.) Syst. I. 112. n. 94.

Mit grünen unten hellern Körper, hellern Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, schwarzen, grün eingefaßten Flügeldeckfedern, braunen Schwungfedern, karmoisinrothen Fleck am Flügelbug, und karmoisinrother Mitte vom äußern Rande der Flügel, braunen am Ende gleichen Schwanz, grünlichgrauen Kopfe, braun gestreifter Mitte der Scheitelfedern, dicken, starken, weißen Schnabel, schwärzlichen Federn um den obern Kiefer, und schwarzbraunen Füßen.

Von 1 Fuß Länge. Seine Gegend ist nicht bekannt.

132. Der Taraba-Papagey. (P. Taraba. L. syst. XIII.)

Tarabé, ou Amazone à tête rouge. *Buffon* ois. VI. 211. (Ed. de Deuxp. XI. 241.) Le Perroquet à tête rouge du Brésil. *Brisson* IV. 240. n. 24.

Red-headed Amazons Parrot. *Latham* I. 1. n. 97. (I. 1. 248.) Syst. I. 125. n. 124.

Mit grünen Körper, rothen Kopf nebst Kehle, Vorderhals, Brust, und kleinern Flügeldeckfedern, und grauen Schnabel und Füßen.

In Brasilien.

133. Der Anaca-Papagey. (P. Anaca. L. syst. XIII.)

Anaca. *Buffon* ois. VI. 260. (Mart. XX. n. 49. Ed. de Deuxp. XI. 297.) La petite Perruche brune du Brésil. *Brisson* IV. 403.

Chestnut-crowned Parrakeet. *Latham* I. 1. 314. n. 120. (I. 1. 261.) Syst. I. 131. n. 149.

Mit

Mit grünen, am Vorderhalse, der Brust und den untern Theilen rothbraunen Körper, von hellbraunen Fleck auf dem Rücken, rothen Flügelrand, grünen, meergrün gespitzten großen Schwungfedern, und grünen kürzern; hellbraunen Schwanz, braunen Schnabel und Augenkreisen, rothbraunen Scheitel, und grauer Kehle, Füßen und Klauen.

Zu Brasilien und Guiana, von der Größe einer Lerche.

Er variirt nach Latham

b) mit dunkelbraunen Fleck am Rücken, ohne rothen Flügelrand, und von dem grünen Schwanze sind die obern Deckfedern braun, die untern hellbraun.

134. Der Gerins-Papagey. (P. Gerini. *Latham* syst. I. 119. n. 112.)

Gerin ornith. I. 95. T. 109.

Mit grünen Körper, weißen Kopfe, rothen Schultern, mittlern Schwungfedern, und Grund der innern Fahnen der Schwanzfedern.

Zu Brasilien.

135. Der Aldrovand-Papagey. (P. erythrochlorus. L. syst. XIII.)

Petite perruche huppée. *Brisson* IV. 404. n. 94. (*Buffon.* Marr. XIX. 93. n. 7.)

Crested red and green Parrakeet. *Latham* I. 1. 321. n. 132. (I. 1. 267.) Syst. I. 134. n. 161.

Mit grünen Körper, rothen Flügeln und kurzen Schwanze, rothen Augensternen, und Federbusch von 3 größern und 3 kleinern Federn, welche er aufrichten kann.

Von der Größe einer Amsel, übrigens von unbekannten Vaterlande.

dd. Braungeflügelte.

136. Der Tovi-Papagey. (P. Tovi. L. syst. XIII.)

Le Toui à gorge jaune. *Buffon* ois. VI. 280. Petite Perruche à gorge jaune d'Amerique. pl. enl. n. 190. f. 1. (Mart. XX. 81. Ed. de Deuxp. XI. 319.) *Brisson* IV. 396. n. 89. T. 30. f. 3.

Yellow-throated Parrakeet. *Latham* I. 1. 319. n. 128. (I. 1. 265.) Syst. I. 134. n. 157.

Mit grünen Körper, ins Hellgelbe fallenden Hinterhals und untern Theilen, hellorangefarbenen Fleck unter der Kehle, und kastanienbraunen, gold und grün glänzenden auf der Mitte der Flügeldeckfedern, welche ein breites Band auf den Flügeln bilden, die größern Deck- und Schwungfedern sind grasgrün, die kleinern von jenen und die kürzern von diesen gelbgrün, und die Schwungfedern sind schwarz geschäftet, die innern Ränder der Schwanzfedern gelbgrün. Schnabel und Füße sind grau, jener heller.

Von unbekannten Wohnplatz, und von $6\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

ee. Schwarzgeflügelte.

137. Der Saßabe' Papagey. (P. collarius. L.)

Saffabé. *Buffon* ois. VI. 245. (Mart. XX. 22. Ed. de Deuxp. XI. 139.) Perroquet à gorge rouge de la Jamaique. *Brisson* IV. 241. n. 25.

Red-throated Parrot. *Latham* I. 1. 303. n. 109. (I. 1. 254.) Syst. I. 128. n. 139.

Mit grünen Körper, von rother Kehle und Vorderhals, schwarzen grün eingefaßten Schwungfedern, und grünen Schwanze.

Zu Jamaika, von der Größe einer Taube.

ff. Graugeflügelte.

138. Der senegalische Papagey. (P. Senegalus. L.)

Perroquet à tête grise. *Buffon* ois. VI. 123. pl. enl. n. 288. (Mart. XIX. 96. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 139.)

Petite

Petite perruche de Senegal. *Briſſon* IV. 400. n. 92. T. 24. f. 2.
Senegal Parrot. *Latham* I. 1. 307. n. 114. (I. 1. 257.) Syſt. I. 128. n. 138.

Mit grünen Körper, welche Farbe ſich vorwerts nach der Bruſt zieht, grauen Kopf, nebſt Schwungfedern und Afterflügeln, welche außen grün eingefaßt, die untern Theile ſind orangefarben an den Seiten dunkler, der dunkelgraue Schwanz hat grünliche Ränder, Schnabel, Wachshaut und Augenkreiſe ſind grau, die Augenſterne hellgelb, die Füße ſind röthlichgrau.

Zu Senegal, von $8\frac{1}{4}$ Zoll Länge. Dieſe Vögel, welche ſich ſehr häufig daſelbſt finden, fliegen zu 5—6 mit einander, und ſetzen ſich nachher dicht beiſammen auf die Bäume. Sie machen ein durchdringendes Geſchrei, und ſollen zum Theil auch ſprechen lernen.

Er variirt nach Latham

b) Mit graulichbraunen Kopfe, und einigen hellgelben Federn am Rücken.

gg. Blaugeflügelte.

139. Der chineſiſche Papagey. (P. Sinenſis. L. ſyſt. XIII.)

Perroquet vert. *Buffon* oiſ. VI. 116. P. de la Chine. pl. enl. n. 514. (Mart. XIX. 78. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 131.) Grand P. verd de la nouvelle Guinée. *Sonnerat* voy. 174. T. 108.

Green and red chineſe Parrot. *Edward* gl. T. 231. Seligmanns Vögel. VI. T. 13. *Latham* I. 1. 278. n. 85. (I. 1. 235.) Syſt. I. 117. n. 107.

Mit grünen Körper, rothen Seiten und untern Flügeldeckfedern, blauen Flügelrand und einigen größern Flügeldeckfedern, brauner untern Schwanzfläche, rothen hellgelblich geſpitzten obern, und ſchwarzen untern Kiefer, ſchwarzen

Füßen und Klauen, aber ohne Wachshaut, und ohne nakte Augenkreise.

Zu China, Amboina und Guinea, von der Größe eines mäßigen Huhnes.

140. Der großschnablige Papagey. (P. macrorynchos. L. syst. XIII.)

Perroquet à bec couleur de sang. *Buffon* oif. VI. 122. P. de la nouvelle Guinée. pl. enl. n. 713. (Mart. XIX. 98. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 137.)

Great-billed Parrot. *Latham* I. 1. 278. n. 86. (I. 1. 236.) Syst. I. 117. n. 108.

Mit bläulichgrünen Körper, von grünen goldfarben glänzenden Kopf und Halse, und vordern hellgelben ins Grüne fallenden Theilen, grünen auf der untern Fläche hellgelben Schwanze, grünen ins Himmelblaue spielenden Flügeln, schwarzen, mit goldgelben Flecken eingefaßten und gesprengten Flügeldeckfedern, und blutrothen sehr dicken und breiten Schnabel.

Zu Neu-Guinea, von 14 Zoll Länge.

141. Der blaustirnige Papagey. (P. gramineus. L. syst. XIII.)

Grand Perroquet verd à tête bleue. *Buffon* oif. VI. 122. P. d' Amboine. pl. enl. n. 862. (Mart. XIX. 95. mit 1. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 137.)

Great-billed Parrot. *Latham* I. 1. 278. n. 86. (I. 1. 236.) Syst. I. 118. n. 110.

Mit grasgrünen, unten olivengrünen Körper, blaugrünen Schwungfedern, blauer Stirn und Scheitel, kurzen grünen, auf der untern Fläche hellgelben Schwanz, und grauen Füßen.

Zu Amboina, von 16 Zoll Länge.

142. Der weißköpfige Papagey. (P. leucocephalus. L.)

Amazone à tête blanche. *Buffon* oif. VI. 212. T. 9. Perroquet à front blanc du Senegal. pl. enl. n. 335. (Mart. XIX. 273. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 242. T. 4. f. 2.)
P. de la Martinique. *Briſſon* IV. 242. n. 26.
White-headed Parrot. *Edward* IV. T. 166. Seligmanns Vögel. VI. T. 61. White fronted P. *Latham* I. 1. 279. n. 88. (I. 1. 236.) Syſt. I. 118. n. 111.

Mit grünen Körper von braunen Federrändern, beſonders an den vordern Theilen, weißer Stirn, blauen roth gefleckten Scheitel, ſcharlachrothen Backen, Kehle und Vorderhals, grünen mit Roth gemiſchten, zuweilen auch roſtfarbenen Bauche, blauen unten ſchwärzlichen großen Schwungfedern, grünen 2 mittlern Schwanzfedern, die 3 nächſten ſind vom Grunde an roth, am Ende grün, die lezten auch, aber an den äußern Seiten bläulich. Zuweilen ſoll auch der Flügelrand roth ſeyn. Der Schnabel iſt fleiſchfarben, Wachshaut und Augenkreiſe ſind weiß, die Augenſterne dunkelgraubraun, die Füße und Klauen dunkelbraun.

Zu Martinique, von der Größe einer kleinen Taube.

Er variirt

b) mit weißer Stirn bis zur Mitte des Scheitels, weiß eingefaßten hellrothen Federn der Kehle und des Vorderhalſes, innen rothen, außen grünen Schenkeln, der Bauch roth, die am weitſten vom Körper ſtehenden Flügeldeckfedern ſind blau, am Grunde der innern Fahnen ſchwarz; die blauen großen Schwungfedern ſind an den innern Fahnen ſchwarz, die kürzern grün, ſo wie auch die 2 mittelſten Schwanzfedern, die nächſten von dieſen ſind außen grün, und innen hellgelb, die 4 äußern am Grunde der innern Fahnen roth, dann hellgelb, und grünlichgelb geſpizt, an den äußern Fahnen grün

grün, mit blauen Spitzen. Schnabel, Wachshaut und Füße sind fleischfarben, die Augenkreise weiß, die Klauen grau.

P. leucocephalus β. L. *Latham* Syst. I. n. 111. β.

Amazone à tête blanche. *Buffon* VI. 212. Var. Perroquet de la Martinique. pl. enl. n. 549. (Ed. de Deuxp. XI. 243.) Perroquet à gorge rouge de Martinique. *Brisson* IV. 244. n. 27.

White - headed Parrot. *Latham* n. 88. Var. A.

Zu Martinique, Jamaika und Mexiko, von 12½ Zoll Länge.

c) Mit hellgrüner Kehle und Bauche ohne dunklere Federränder, rothen Afterflügeln, und Mitte von mehrern kürzern Schwungfedern, die großen sind blau, und einige der letztern am äußern Rande grün, und schwarz gespitzt. Von dem zugerundeten Schwanze sind die beiden mittelsten Federn dunkelgrün, die übrigen grünen sind am Grunde karmoisinroth, mit dunkelgrünen Rändern, die Federn sind sämmtlich rothbraun geschäftet. Die Stirn ist bis zur Mitte des Scheitels weiß, der Kopf übrigens hellblau, zwischen den Augen und dem hellgelben Schnabel steht ein rother Fleck, und Wachshaut und Augenkreise sind grau.

P. leucocephalus γ. L.

White - crowned P. *Latham* n. 88. Var. B. P. albifrons. Syst. I. 119. n. 113.

Von 10½ Zoll Länge.

d) Mit weißer Stirn, bläulichgrauen Scheitel, weißen Flügelbug, von den Schwanzfedern sind die nächsten nach den 2 mittlern grünen, an den innern Fahnen vom Grunde an hellgelb, grün gespitzt, und an den Schäften röthlich, die folgenden sind roth, und die letzten rothen gelblichgrün gespitzten haben einen blauen

blauen äußern Rand. Schnabel, Wachshaut und Augenkreise sind weiß, die Füße grau, die Klauen braun.

P. leucocephalus 3. L.

Le Papegai à ventre pourpre. *Buffon* VI. 242. pl. enl. n. 548. (Mart. XX. 14. mit 1. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 276.)

Ash-crowned P. *Latham* n. 88. Var. C. Syst. n. 111. γ.

Zu Martinique, von 11½ Zoll Länge.

e) Mit olivengrünen Körper von dunkeln Federrändern, die Stirn bis zur Mitte des Scheitels hellblaulich überlaufen, der Nacken mit einzelnen scharlachrothen Flecken, Kehle und Hals bis zur Oberbrust scharlachroth, nebst obern Flügelrand und Afterfedern, die indigblauen Schwungfedern außen himmelblau gesäumt, über den Knien bilden die Schenkelfedern ein himmelblaues Band, die äußern Schwanzfedern sind außen blau, innen roth, die letzten an der äußern Fahne olivengrün, die mittelsten sind ganz olivengrün, Schnabel und Wachshaut sind fleischfarben, die Füße dunkelgrau.

Frisch Vögel. T. 46. Bechsteins Anh. zu Latham 709.

143. Der barbadische Papagey. (P. barbadensis. L. syst. XIII.)

Perroquet des Barbades. *Brisson* IV. 236. n. 22.

Green and yellow Parrot from Barbadoes. *Albin* III. T. 2.

Ash-fronted Parrot. *Latham* I. 1. 284. n. 90. (I. 1. 240.) Syst. I. 120. n. 115.

Mit grünen Körper, hellgrauer Stirn, Scheitel, Backen, Kehle, Vorderhals, die kleinern Flügeldeckfedern und die Schenkel sind hellgelb; die größern Flügeldeckfedern blau; die ersten großen Schwungfedern sind am äußern Rande violet, einige andere vom Grunde bis zur Mitte roth, dann blau, die kürzern sind grün,

so

so wie der Schwanz. Der Schnabel ist hornfarben, Wachshaut und Augenkreise sind grau, so wie auch die Füße.

Zu Barbados, in der Größe einer Taube.

144. Der Amazonen-Papagey. (P. aestiuus. L.)

Aourou - Couraou. *Buffon* VI. 215. Perroquet Amazone. pl. enl. 547. (Mart. XIX. 280. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 246.)

Common Amazons Parrot. *Latham* I. 1. 284. n. 91. (I. 1. 240.) Syst. I. 121. n. 117.

Frisch Vögel. T. 47.

Mit hellgrünen, am Rücken und Bauche ins Hellgelbe spielenden Körper, bläulicher Stirn, hellgelben Kopf und Kehle, mit bläulichgrünen Federrändern, rothen Flügelrand, grünen obern Flügeldeckfedern, die Schwungfedern sind grün, schwarz, hellgelb, violetblau und roth, grünen Schwanze von schwarzen, rothen und blauen Saume, schwärzlichen Schnabel, goldfarbenen Augensternen, und grauen Füßen.

Zu Guiana und Brasilien.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der jamaikanische. (P. aestiuus β. L.)

Aourou - Couraou. *Buffon* VI. 216. Var. 1. Perroquet à tête jaune de la Jamaique. *Brisson* IV. 233. n. 20. (Mart. XIX. 282. Ed. de Deuxp. XI. 247.)

Jamaica Parrot. *Latham* I. n. 91. Var. A. Syst. n. 117. β.

Mit grünen, unten gelblichgrünen Körper, Stirn und Kehle sind bläulichgrün, Kopf und Brust hellgelb, der Flügelrand und die untern Schwanzdeckfedern roth, die großen Schwungfedern sind auswerts grün, inwerts schwarz, auf der untern Fläche nahe am Ende roth.

roth. Der Schwanz ist gelblichgrün, der Schnabel schwarz, die Augensterne sind dunkel saffrangelb.

Zu Jamaika, 13 Zoll lang.

c) Der edle. (P. a. nobilis.)

P. aestiuus γ. L.

Aourou - Couraou. *Buffon* ois. VI. 217. Var. 2. Perroquet Amazone de la Jamaique. *Briſſon* IV. 276. n. 36. (Mart. XIX. 284. Ed. de Deuxp. XI. 248.)

Main Parrot. *Latham* n. 91. Var. B. Syſt. n. 117. γ.

Mit grünen Körper von schwarz gespitzten Federn, und untern ins Hellgelbe fallenden Theilen, himmelblauer Stirn, hellgelben Scheitel, dunklergelben Backen und Kehle, orangefarbenen Flügelrand, rothen kleinen, und übrigens grünen Flügeldeckfedern, schwarzen grün eingefaßten großen Schwungfedern, 5 der mittlern sind am Grunde roth, übrigens grün und gelb eingefaßt, der grüne Schwanz ist hellgelblich gespitzt, der Grund der innern Fahnen der 4 äußersten Federn roth, und die Schäfte von allen sind schwarz. Der rothe schwarz gespitzte Schnabel ist am Grunde bläulich, hat einen weißen untern Kiefer und graue Wachshaut, die Augenkreise sind nakt und weiß, die Augensterne röthlich, die Füße grau.

Zu Guiana, Braſilien, dem Amazonenlande, und Mexiko, von 12½ Zoll Länge.

d) Der blaugescheitelte. (P. aestiuus δ. L.)

Aourou - Couraou. *Buffon* ois. VI. 219. Var. 3. (Mart. XX. 287. Ed. de Deuxp. XI. 250.) Perroquet à tête bleue du Breſil. *Briſſon* IV. 234. n. 21.

Blue - topped. *Latham* n. 91. Var. C. Syſt. n. 117. δ.

Mit blauen ins Schwarze fallenden, in der Mitte mit einem hellgelben Fleck gezeichneten Scheitel, von dem

dem sich auch einer unter jeden Auge findet, die Kehle ist blau, die großen Schwungfedern sind am Ende roth, hellgelb und violet, der Schnabel ist grau, und schwarz gespitzt, die Füße sind bläulichgrau.

In Brasilien, von 20 Zoll Länge.

e) Der gefleckte. (P. a. ε. L.)

Aourou - Couraou. *Buffon* ois. VI. 219. Var. 4. (Mart. XIX. 289. Ed. de Deuxp. XI. 251.) Perroquet Amazone varié. *Brisson* IV. 281. n. 37. T. 26. f. 2.

Great green Parrot from the West-Indies. *Edward* IV. T. 162. Seligmanns Vögel. VI. T. 57. West-Indian green P. *Latham* n. 91. Var. D. Syst. n. 117. ε. ll. ε.

Frisch Vögel. T. 49.

Mit berillblauer Stirn, hellgelben mit etwas Blau gemischten Scheitel, hellgelben Backen und Kehle, rothen Schultern, schwarzen ersten Schwungfedern mit halb grünen, halb blauen äußern Rande. Von den schwarz geschäfteten Schwanzfedern sind die 2 mittlern grünen hellgelblich gespitzt, die nächsten haben weniger Grün, die folgenden sind am Grunde roth, hellgelb eingefaßt, und mit einem dunkelgrünen Flecken gezeichnet, die letzte ist am äußern Rande blau. Schnabel, Wachshaut und Füße sind grau, die Augenkreise fleischfarben, und die Augensterne orangefarbig.

Im Amazonenlande und Brasilien, $12\frac{3}{4}$ Zoll lang.

f) Der brasilianische. (P. amazonius. L.)

Aourou - Couraou. *Buffon* ois. VI. 221. Var. 5. (Mart. XIX. 221. Ed. de Deuxp. XI. 252.) Perroquet Amazone à front jaune. *Brisson* IV. 261. n. 32.

Brasilian yellow-fronted P. *Latham* n. 91. Var. E. Syst. n. 117. ζ.

Mit hellgelber Stirn, dunkelgelben Scheitel und Backen, blauen Streif vom Schnabel über die Augen, hell-

hellgelben, hellblau gespitzten Kehlfedern, grünblauen schwarz eingefaßten Hinterkopf und Hinterhals, orangefarbenen Flügelrand, schwarz geschäfteten Schwung- und Schwanzfedern, und untern hellgelblichen Schwanzdeckfedern, hellgelblichen grau gespitzten Schnabel, hellgelblicher Wachshaut und Augensternen, weißlichen Augenkreisen, und grauen Füßen.

Im Amazonenlande und Brasilien, von 1 Fuß Länge.

g) Der rothschultrige.

Latham Syst. n. 177. 4.

Mit blauer Stirn, gelben Scheitel, Backen, Kehle, Mitte des Bauches und Knien, rothen Schultern, rothen Fleck auf den Schwung- und am Grunde der Seiten-Schwanzfedern.

h) Der gelbhalsige.

Latham Syst. n. 177. 5.

Mit gelben Kopfe und Halse, die Schultern sind nebst dem Fleck auf den Schwung- und dem Grunde der Seitenschwanzfedern roth.

145. Der bestäubte Papagey. (P. pulverulentus. L. syst. XIII.)

Meunier ou Criq poudré. *Buffon* oif. VI. 225. M. de Cayenne. pl. enl. 861. (Mart. XIX. 298. mit 1. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 256.)

Mealy green Parrot. *Latham* I. 1. 291. n. 94. (I. 1. 245.) Syst. I. 123. n. 120.

Mit grünen unten hellern Körper, welcher auf den obern Theilen wie mit Mehl bestäubt erscheint, auf dem Kopfe befindet sich ein hellgelber Fleck, und die Federn des Kopfes haben außerdem einige braune Ränder. Die Schwungfedern sind auswerts theils schwarz, theils

blau, und auf den Flügeln befindet sich ein rother Fleck, und die größtentheils hellgrünen Schwanzfedern sind gegen das Ende hin gelblichgrün. Der Schnabel ist weißlich hornfarben.

Er ist der größte unter den amerikanischen Papageyen, welcher sich vorzüglich in Cayenne findet, und daselbst sehr wegen seinem sanften Naturelle, und seiner Geschicklichkeit im Sprechen geschätzt ist.

146. Der havannische Papagey. (P. havanensis. L. syst. XIII.)

Cric à face bleue. *Buffon* ois. VI. 227. Perroquet de la Havane. pl. enl. 360. (Mart. XIX. 303. Ed. de Deuxp. XI. 260.) P. Amazone à gorge bleue. *Brisson* IV. 266. n. 33. T. 25. f. 1.

Blue fronted Parrot. *Latham* I. 1. 291. n. 95. (I. 1. 245.) Syst. I. 124. n. 121.

Mit grünen Körper, oben mit schwarzen, unten mit bläulichen Federspitzen, gräulichblauer ins Violette spielender Stirn, Kehle und Hals, mit grün spielenden Federrändern, an der Brust befindet sich ein rother Fleck, von den großen schwarzen Schwungfedern sind die Ränder bei einigen grün, bei andern blau, und einige der mittlern sind am innern Rande an dem Grunde roth, wodurch ein rother Fleck entsteht. Die 2 mittelsten Schwanzfedern sind grün, und gelblichgrün gespitzt, die 2 nächsten am Grunde der innern Seite schwärzlich, die 4 und 5te ebendaselbst roth, und die 2 letzten sind grünbläulich. Der weißliche Schnabel ist schwarz gespitzt, Wachshaut und Augenkreise sind grau, so wie auch die Füße.

Zu Havanna, von 1 Fuß Länge.

147. Der Tavoua-Papagey. (P. festivus. L.)

Tavoua. *Buffon* ois. VI. 240. Perroquet tahué de Cayenne. pl. enl. 840. (Mart. XIX. 10. mit 1. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 274.)

Festive

Festive Parrot. *Latham* I. 1. 298. n. 102. (I. 1. 250.) Syst. I. 126. n. 139.

Mit grünen unten hellern Körper, rothbraunen Streif von einem Auge zum andern an der Stirn, hellblauen Streif vom Schnabel durch die Augen nach dem Hinterkopfe, blaugrünen Scheitel, blauen Fleck an der Kehle, rothen Fleck von der Mitte des Rückens bis zum Bürzel, welcher aber im ruhigen Zustande des Vogels nicht sichtbar ist. Die Afterflügel sind dunkelblau, die fast schwarzen großen Schwungfedern außen blau eingefaßt, und der äußere Rand der letzten Schwanzfedern ist auch blau. Der graue Schnabel ist schwarz gespitzt, Wachshaut und Augenkreise sind schwärzlich, die Augensterne saffranfarben, die Füße hellgrau.

Zu Guiana, von 11 Zoll Länge. Er ist vorzüglich lebhaft und possirlich, aber dabei auch sehr boshaft, da er bei der sanftesten Behandlung ernstlich beißt. Nach Latham soll er nur wenige Worte sprechen lernen.

148. Der große Papagey. (P. magnus. L. syst. XIII.)

Grand Perroquet vert de la nouvelle Guinée. *Sonnerat* voy. 74. T. 108.

New-Guinea green Parrot. *Latham* I. 1. 296. n. 99. (I. 1. 249.) Syst. I. 125. n. 125.

Mit hellgrasgrünen Körper, indigblauen großen Schwungfedern, und von unten karmoisinrothen kürzern, gelben obern und schwarzen untern Kiefer, und feuerfarbenen Augensternen.

Zu Neu-Guinea, und von beträchtlicher Größe.

149. Der Herbst-Papagey. (P. autumnalis. L. β.)

Cric à tête bleue. *Buffon* oiſ. VI. 232. (Mart. XIX. 308. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 263.)

Blue-faced green Parrot. *Edward* gl. T. 230. Seligmanns Vögel. VII. T. 13. *Latham* I. 1. 293. n. 96. (I. 1. 246.) Syst. I. 124. n. 122. β.

Mit grünen Körper, blauen Vorderkopf bis hinter die Augen, nebst Kehle, welche unterhalb bis zur Brust roth, von den blauen großen Schwungfedern sind einige roth und blau gespitzt, die kürzern grün, die Schwanzfedern sind zur Helfte grün, unten gelbgrün, und die Seitenfedern auswerts roth, der hornfarbene Schnabel ist an den Seiten des obern Kiefers mit einem orangefarbenen Flecken gezeichnet, die Augensterne sind orangefarben, die Füße fleischfarben.

Zu Guiana, von der Größe eines kleinen Huhnes.

Er variirt

b) mit roth und weißlichen Kopfe.

P. autumnalis γ. L.

Le Cric à tête bleue. *Buffon* oiſ. VI. 231. Var. 1. (Mart. XIX. 310. Ed. de Deuxp. XI. 264.)

Red and white faced P. *Latham* n. 96. A. Syst. n. 122. γ.

c) Mit scharlachrother Stirn, blauen Scheitel, orangefarbenen Fleck unter den Augen, hellgelben obern Flügelrand, weißlichen Schnabel von dunklern Rändern, nakten weißen Augenkreisen, und goldfarbenen Augensternen.

P. autumnalis. L.

Le Cric à tête bleue. *Buffon* oiſ. VI. 232. Var. 2. (Mart. XIX. 311. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 265.) Perroquet d'Amerique. *Briſſon* IV. 293. n. 40.

Leſſer green Parrot. *Edward* IV. T. 164. Seligmanns Vögel. VI. T. 59.

Autumnal P. *Latham* n. 96. Var. B. Syst. n. 122.

Bancrofts N. G. von Guiana. 96.

Zu Guiana, von der Größe einer mäßigen Taube.

d) Mit gelblichgrünen Scheitel, rother Stirn und Kehle und untern Flügelrand, zum Theil blauen Schwungfedern,

federn, mittlern grünen, äußern rothen und letztern blauen, sämmtlich hellgelb gespitzten Schwanzfedern, fleischfarbenen Schnabel, hinter und unter den Augen blauen Kopfe, und bräunlichgrauen Füßen.

P. brasilienſis. L.

Le Cric à tête bleue. *Buffon* oiſ. VI. 232. Var. 3. (Mart. XIX. 313. Ed. de Deuxp. XI. 265.) Perroquet à front rouge du Breſil. *Briſſon* IV. 254. n. 30.

Braſilian green Parrot. *Edward* IV. T. 161. Seligmanns Vögel. VI. T. 56. *Latham* n. 96. Var. C. Syſt. n. 122. 3.

Bancrofts Nat. Geſch. von Guiana. 96.

In Braſilien und Guiana, von der Größe einer gemeinen Taube.

150. Der Adler-Papagey. (P. accipitrinus. L.)

Perroquet varié. *Buffon* oiſ. VI. 117. (Mart. XIX. 81. m. F. Ed. de Deuxp. XI. 132.) Perruche variée des Indes. *Briſſon* IV. 300. n. 43.

Hawk-headed Parrot. *Edward* IV. T. 165. Seligmanns Vögel. VI. T. 60. *Latham* I. 1. 266. n. 74. (I. 1. 226.) Syſt. I. 111. n. 89.

Mit grünen Körper, braunen Kopf, Backen und Kehle, mit hellern Streif längs der Mitte der Federn, purpurfarbenen Hals, nebſt Bruſt und Bauch, mit blauen Federrändern, hellgrünen Seiten des Leibes, mit untern kleinern Flügeldeckfedern, von denen die größern bläulichſchwarz, die großen ſchwarzen Schwungfedern ſind an den äußern Rändern und Spitzen blau, die kürzern grün, die grünen Schwanzfedern ſind bis auf die 2 mittelſten blau geſpitzt, auf der untern Fläche bläulichſchwarz. Schnabel, Wachshaut und die nakten Augenkreiſe ſind ſchwärzlich, die Augenſterne dunkelgraubraun oder dunkelgelb, die Füße grau.

In Oſtindien, von 12½ Zoll Länge. Wenn er gereizt wird, richtet er ſeine Halsfedern zu einen Wulſt auf.

b) Der gesprenkelte. (P. a. β. L.)

Le Papegai maillé. *Buffon* oif. VI. 239. T. 12. Perroquet maillé. pl. enl. n. 526. (Mart. XIX. 82. 83. XX. 8. Ed. de Deuxp. XI. 134.)

Maillet P. *Latham* n. 74. A. Syst. n. 89. β.

Mit langen, schmahlen, weißen, schwärzlich gestreiften Scheitel- und Gesichtsfedern, rothbraunen Hinterkopf und Seiten des Halses mit blauen Federrändern, Brust und Bauch eben so mit grünen Schiller, die Schwung- und untern Schwanzdeckfedern sind braun, die Schwanzfedern violet eingefaßt.

Zu Guiana. Gereitzt richtet er seine Kopffedern auf.

151. Der weißbrüstige Papagey. (P. melanocephalus. L.)

Maipouri. *Buffon* oif. VI. 250. pl. enl. n. 527. (Mart. XX. 32. m. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 285.) Perroquet à poitrine blanche du Mexique. *Briſſon* IV. 297. n. 42.

White-breasted Parrot. *Edward* IV. T. 169. Seligmanns Vögel. VI. T. 64. *Latham* I. 1. 305. n. 112. (I. 1. 255.) Syst. I. 128. n. 136.

Mit grünen, an der Brust und dem obern Theil des Bauches weißen, an den untern Theilen orangefarbenen Körper, schwarzen Scheitel, grünen Fleck unter den Augen, hellgelben Backen, Kehle und Vorderhals, orangefarbenen Hinterhals, am äußern Rande blauen, innen und unten schwarzen großen Schwungfedern, die erste der kürzern grünen ist hellgelb eingefaßt. Schnabel, Wachshaut und Augenkreise sind dunkelfleischfarben, die Augensterne dunkelgraubraun, und auch die Füße, aber heller.

Zu Mexiko, Guiana, und Caraccas, von 9½ Zoll Länge. Er lernt nicht sprechen, und besteht seine Stimme in einem einfachen Pfiff, den er im Fluge hören läßt. Diese Vögel finden sich in geringen Mengen beisammen in Waldungen,

dungen, wo sie beständig im Zank mit einander sind. Alt sind sie nicht zu zähmen.

Er variirt auch nach Latham

b) mit olivengelben Backen und Kehle, rosenfarbenen Hinterhals, hellgrauer Brust und Bauche, und blauen grün eingefaßten Schwungfedern.

152. Der Caica-Papagey. (P. pileatus. L. fyst. XIII.)

Caïca. *Buffon* ois. VI. 253. Perruche à tête noire de Cayenne. pl. enl. 744. (Mart. XX. 36. m. e. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 288.)

Hooded Parrot. *Latham* I. 1. 306. n. 113. (I. 1. 256.) Syst. I. 128. n. 117.

Mit grünen Körper, welcher gleichsam durch den blauen Flügelrand der Länge nach getheilt ist, hellgelblichen Kinn und Vorderhals, orangefarbenen Hinterhals, an den innern Fahnen dunklern großen Schwungfedern, die 2 mittlern etwas kürzern Schwanzfedern sind einfärbig grün, die übrigen aber blau gespitzt. Der Schnabel ist nebst den Füßen roth, der Kopf mit einer schwarzen Kappe bedeckt, die weißen nakten Augenkreise sind vorne und hinten eckig, und das Schwarze vom Kopfe zieht sich an den Seiten herab.

Zu Cayenne, wo er ein Zugvogel ist, von $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

153. Der sympathetische Papagey. (P. pullarius. L.)

Perruche à tête rouge, ou moineau de Guinée. *Buffon* ois. VI. 165. T. 7. Petite P. mâle de Guinée. pl. enl. n. 60. (Mart. XIX. 191. mit einer Fig. Ed. de Deuxp. XI. 189. T. 3. f. 3.)

Little red-headed Parrakeet. *Edward* gl. T. 237. Seligmanns Vögel. I. T. 11. f. 2. *Albin* III. T. 15.

Red-headed Guinea Parrakeet. *Latham* I. 1. 309. n. 117. (I. 1. 258.) Syst. I. 129. n. 143.

Frisch Vögel. T. 54. wahrscheinlich ein Männgen.

Mit grünen unten hellern Körper, rothen Vorderkopf und Kehle, blauen Flügelrand und Bürzel, von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten grün, die übrigen roth, mit schmahlen schwarzen Streif und grünen Spitzen, der rothe Schnabel ist heller gespitzt, die Wachshaut und die nakten Augenkreise sind grau, die Augensterne bläulich, Füße und Klauen grau.

Das Weibgen hat einen hellgelben Flügelrand, und übrigens weniger lebhafte Farben.

Zu Guinea, Ethiopien, Ostindien und Java, von $5\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Man hält sie mehr wegen ihrer Schönheit, da sie übrigens ein unangenehmes Geschrei verursachen und nicht sprechen lernen. Die beiden Geschlechter muß man aber in einen Käfig zusammenbringen, da sie wegen ihrer starken Anhänglichkeit gegen einander keine Trennung leiden.

154. Der indianische Papagey. (P. asiaticus. *Latham* syst. I. 130. n. 146.)

P. indicus. L. syst. XIII. n. 128.

La petite perruche des Indes. *Brisson* IV. 390. n. 86. (*Buffon.* Marr. XIX. 197.)

Red and green indian Parrot. *Edward* I. T. 6. Seligmanns Vögel. I. T. 11. f. 1. *Latham* I. 1. 311. n. 118. (I. 1. 259.)

Mit grünen unten hellern Körper, rothen Kopfe, unterer Helfte des Bürzels und obern Schwanzdeckfedern, bläulichgrünen innern Fahnen der Schwungfedern, und untern Schwanzdeckfedern, dunkel orangefarbenen Scheitel, hellern Schnabel, und fleischfarbenen Augenkreisen, Füßen und Klauen.

In Ostindien, von $12\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

155.

155. Der capsche Papagey. (P. capensis. L. syst. XIII.)

Perruche aux ailes bleues. *Buffon* ois. VI. 173. Petite P. de Cap de b. E. pl. enl. 455. f. 1. (Mart. XIX. 208. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 199.)

Blue-winged Parrakeet. *Latham* I. 1. 317. n. 124. (I. 1. 264.) Syst. I. 132. n. 153.

Mit grünen Körper von wenigen blauen Flügelfedern, und röthlichen Schnabel und Füßen.

Am Kap, von 4½ Zoll Länge.

156. Der morgenländische Papagey. (P. orientalis. *Latham* syst. I. 125. n. 126.)

Eastern Parrot. *Latham* Suppl. 64. (I. 1. 267. n. 140.)

Mit grünen Körper, hellblauen Flügelrand, und großen Schwungfedern, hellgelb gespitzten, gegen das Ende schwarz und blauen Schwanze, rothen hellgelb gespitzten Schnabel, und hellgelben Füßen.

In Indien.

157. Der malackische Papagey. (P. malaccensis. *Latham* syst. I. 130. n. 144.)

Le petit perroquet de Malacca. *Sonnerat* voy. Ind. II. 212.

Blue-rumped Parrakeet. *Latham* Suppl. 66. (I. 1. 269. n. 146.)

Mit grasgrünen, unten hellgelblichgrünen Körper, blauer Stirn nebst Bürzel, hellgrünen Flügeldeck-, und dunkelgrünen kürzern Schwungfedern, von außen bis zur Mitte blauen großen Schwungfedern, welche übrigens dunkelgrün, die untern Flügeldeckfedern sind karmoisinroth, der dunkelgrüne Schwanz von unten hellgelblich, der Schnabel violetgrau, die Augensterne roth, die Füße braun.

Zu Malakka.

158. Der kleine Papagey. (P. passerinus. L.)

L'Eté ou Tui - été. *Buffon* ois. VI. 283. (Mart. XX. 88. mit Fig. Ed. de Deuxp. XI. 322.) La petite perruche à cul bleu du Brésil. *Brisson* IV. 384. n. 83.

Green and blue Parrakeet. *Edward's* glean. T. 235. Seligmanns Vögel. VII. T. 22. *Latham* I. 1. 319. n. 127. (I. 1. 265.) Syst. I. 133. n. 156.

Mit grünen Körper, blauen Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, so wie auch größern Flügeldeckfedern, gräulichgrauen untern Flügeln, orangefarbenen Schnabel, Wachshaut und Augenkreisen, nebst Füßen und Klauen.

Zu Brasilien und Guiana, von 4 Zoll Länge.

ß. Dunkelgrüne.

159. Der domingische Papagey. (P. dominicensis. L. syst. XIII.)

Papegai à bandeau rouge. *Buffon* ois. VI. 241. Perroquet de St. Domingue. pl. enl. n. 792. (Mart. XX. 12. m. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 276.)

Red - banded Parrot. *Latham* I. 1. 300. n. 104. (I. 1. 251.) Syst. I. 126. n. 131.

Mit dunkelgrünen, am Halse und Rücken wie mit Schuppen bedeckten Körper, rothen Bande zwischen beiden Augen an der Stirn, röthlichen Bauche, blauen Schwungfedern, hellfleischfarbenen Schnabel, und grauen Füßen.

Zu St. Domingo, 9½ Zoll lang.

160. Der Pendulin - Papagey. (P. minor. L. syst. XIII.)

Perruche aux ailes noires. *Buffon* ois. VI. 174. (Mart. XIX. 211. Ed. de Deuxp. XI. 200.) Petite P. de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 77. T. 4.

Luzonian Parrakeet. *Latham* I. 1. 318. n. 126. (I. 1. 264.) Syst. I. 133. n. 155.

Mit

Mit dunkelgrünen, unten hellern mehr gelblichen Körper, hochrothen Scheitel, schwarzen großen Schwungfedern, und rothen obern Schwanzdeckfedern, Schnabel, Augensterne und Füße sind hellgelb.

Bei dem Weibgen sind die Federn um den Schnabel roth, und hat es am obern Theil des Halses einen hellgelben Fleck, außerdem aber eine rothe Brust.

Zu Lüçon. Beide Geschlechter schlafen, indem sie sich mit einem Fuße an eine Stange hängen, und leben vorzüglich vom Safte der Kokosbäume. Ihre Größe ist gering.

γ. Braungrüne.

161. Der guadeloupische Papagey. (P. violaceus. L. syst. XIII.)

Cric à tête violette. *Buffon* ois. VI. 233. (Mart. XIX. 316. mit e. Fig. Ed. de Deuxp. XI. 266.) Perroquet de la Guadeloupe. *Brisson* IV. 302. n. 44. *Du Tertre* hist. des Antilles. II. 250. fig. p. 246.

Ruff-necked Parrot. *Latham* I. 1. 268. n. 75. (I. 1. 228.) Syst. I. 112. n. 91.

Mit bräunlichgrünen Körper, violetten Kopf, Hals und Bauche von einiger Mischung von Grün und Schwarz, und taubenhalsigen Schiller, großen schwarzen Schwungfedern, die übrigen derselben sind hellgelb, grün und roth, auf den Flügeldeckfedern befinden sich 2 rosenfarbene Flecke. Der Schnabel und die Augen sind fleischfarben eingefaßt. Bei dem Aufrichten der Halsfedern bildet er einen Wulst um den Kopf.

Du Tertre fand ihn in großer Menge zu Guadeloupe, wo er aber jetzt viel seltner ist, da sich die Einwohner desselben häufig zur Speise bedienten. Er ist wenig scheu, und nistet zuweilen nahe bei Gebäuden. Büffon bemerkt hiebei,

hierbei, daß, da diese Art Papageyen die gemeinsten sind und am besten sprechen lernen, sich die Wilden viele Mühe geben, ihr Gefieder auf mannichfaltige Weise zu verändern. Sie bedienen sich hierzu einer Verschiedenheit des dickköpfigen Laubfrosches (Rana arborea macrocephala), welcher nach Cepede *) röthlich ist, und längs dem Rücken 2 irreguläre gelbliche Flecken hat, und reiben mit dessen Blute bei jungen Papageyen die Plätze an den Schultern und Rücken, welche sie von Federn entblößt haben. Dergleichen Vögel heißen nachher tapirirte (Perroquets tapirés), von welchen Verfahren Marcgraf weitere Nachricht ertheilt.

*) Hist. nat. des quadrapedes ovipares et des Serpens. 566. Pl. 39. auch von diesen Anfangsgründen III. 85. n. 30. g.

6. Der Toucan. (Ramphastos.)

Im Verhältnisse mit dem Kopfe ist der Schnabel sehr groß, aber dabei hohl, sehr leicht, erhaben und mit einiger Schärfe versehen, an der Spitze beider Kiefer gebogen, an den Rändern unregelmäßig sägenartig gebildet, und nur bei einer Art ungesägt und glatt. Die länglichen schmahlen Nasenlöcher sitzen dicht am Kopfe und sind zuweilen ganz mit Federn bedeckt. Die lange schmahle Zunge ist an den Rändern gefiedert; die mehresten Arten haben 2 Zehen nach vorne, und 2 nach hinten.

Man trifft diese Vögel nur in Südamerika an, wo sie in kleinen Zügen innerhalb der Wendekreise ihrer Nahrung nachgehen, welche besonders in Früchten der Palmarten besteht, bei einigen Arten aber auch wohl in Fischen. Sie legen 2 Eier in die Nester der Spechte, in Baumhöhlen, oder auch in Löcher von Säugthieren. Uebrigens

lassen

lassen sie sich leicht zähmen; zum Speisen sollen sie aber nicht taugen.

A. Schwarze. a. eigentlich schwarze.

1. Der Rothkragen-Toucan. (R. torquatus. L. syst. XIII.)

Cochical. *Buffon* ois. VII. 124. (Ed. de Deuxp. XIII. 159.)
Toucan à collier du Mexique. *Brisson* IV. 421. n. 6.
Collared Toucan. *Latham* I. 1. 330. n. 7. (I. 1. 275.) Syst. I. 137. n. 7.

Mit schwarzen Körper, grünen Bauche, dessen hinterer Theil und die untern Schwanzdeckfedern roth sind, purpurrothen Schenkeln, rothen Halsbande am Hinterhalse, weißlichen mit einigen rothen Flecken und einigen schwarzen Linien gezeichneten Vorderhalse, weißlichen Ober- und schwarzen Unterkiefer, orangefarbenen Augensternen, und grauen Füßen.

An der Seeküste von Mexiko, wo er sich von Fischen nähren soll. Er ist 18 Zoll lang.

2. Der brasilianische Toucan. (R. piscivorus. L.)

Toucan à gorge blanche de Cayenne. *Buffon* VII. 118. pl. enl. 262. (Ed. de Deuxp. XIII. 154.)
Toucan, or Brasilian Pie. *Edward* II. T. 64. Seligmanns Vögel. III. T. 23. Bancrofts N. G. von Guiana. 68. Brasilian T. *Latham* I. 1. 327. n. 4. (I. 1. 272.) Syst. I. 136. n. 4.

Mit schwarzen Körper, hellgelblichen Seiten des Kopfes, Kehle und Brust, zwischen dieser und dem schwarzen Bauche befindet sich ein rother mondförmiger Fleck, von den Schwanzdeckfedern sind die obern weiß, die untern hellroth, die Augensterne sind dunkel graubraun, die Augenkreise nakt und grünlichgelb, der obere Kiefer ist gelblichgrün, der untere blau, beide

mit

mit orangefarbenen gesägten Rändern, und scharlachrothen Spitzen. Nach Bancroft ist der obere Kiefer am Grunde hellgelb, der untere dunkelroth, und die Seiten beider sind scharlachroth; die Füße sind hellblau.

Von 21 Zoll Länge, wahrscheinlich an der spanischen Küste.

3. Der Elster-Toucan. (R. picatus. L.)

Toucan à ventre rouge. *Buffon* VII. 122. (Ed. de Deuxp. XIII. 157.)

Brasilian Pye. *Albin* II. T. 25.

Preacher T. *Latham* I. 1. 329. n. 6. (I. 1. 274.) Syst. I. 137. n. 6.

Mit schwarzen ins Grüne, am hintern Theil des Rückens, dem Bürzel, und obern und untern Flügeldeckfedern ins Graue fallenden Körper, orangefarbener Brust, rothen Bauch, Seiten, Schenkeln, und untern Schwanzdeckfedern, der Schwanz ist am Ende gleich, roth gespitzt, grünlichschwarz, und auf der untern Fläche schwarz. Der hellgelblichgrüne Schnabel ist an der Spitze röthlich, zuweilen auch grün, mit schwarzen Ringe und 2 weißen Flecken am Grunde, auch schwarz mit gelbgrünen Ringe. Die Nasenlöcher sind nakt. Die Füße sind schwarz.

Zu Guiana und Brasilien, von 1 Fuß und $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Er nährt sich zwar von Früchten, gewöhnt sich aber leicht an andere Kost. In jenen Gegenden ziehen die Einwohner diesen Vögeln den gelben Theil von der Kehle bis zu den Schenkeln ab, und verkaufen oder verschenken solche als Seltenheiten. Nach Albin ist das Fleisch dieser Vögel dunkelviolet.

4. Der Toco-Toucan. (R. Toco. L. syst. XIII.)

Le Toco. *Buffon* VII. 117. Toucan de Cayenne. pl. enl. 82. (Ed. de Deuxp. XIII. 151.)

The

The Toco. *Latham* I. 1. 325. n. 1. T. 9. (I. 1. 271. T. 12.) Syst. I. 135. n. 1.

Mit schwarzen Körper, obern weißen und untern rothen Schwanzdeckfedern, weißer Kehle nebst Vorderhals, mit geringer Mischung von Hellgelben, zwischen letztern und der schwarzen Brust befindet sich ein schmahler rother Ring. Die Flügel sind kurz, der orangefarbene schwarz gespitzte obere Kiefer ist nebst dem untern orangefarbenen am Grunde schwarz, Füße und Klauen sind auch schwarz.

Zu Cayenne, von 17½ Zoll Länge.

5. Der rothschnablige Toucan. (R. erythrorynchos. L. syst. XIII.)

Toucan à gorge blanche de Cayenne. *Brisson* IV. 416. n. 4. T. 31. f. 2.

Red-beaked T. *Edward* gl. T. 238. Seligmanns Vögel. VII. T. 28. *Latham* I. 1. 328. n. 5. (I. 1. 273.) Syst. I. 136. n. 3.

Mit schwärzlichen Körper, der Fleck zwischen den Augen und Schnabel, Backen, Kehle und Vorderhals sind weiß, auf der Brust befindet sich ein mondförmiger karmoisinrother Fleck, von den Schwanzdeckfedern sind die obern schwefelgelb, die untern karmoisinroth, die Augenkreise sind bläulich, der Grund beider Kiefer und der Rücken des obern sind hellgelb, der untere Kiefer nebst dem untern Theil des obern ist roth, und nahe bei dem Grunde von diesen befindet sich ein schwarzer Fleck, und um den ganzen Grund geht ein schwarzer Saum, in welchen die Nasenlöcher liegen. Die Füße sind grau.

Von 21 Zoll Länge. Zu Cayenne, Guiana und Brasilien.

b. Grün-

b. Grünlichschwarze.

6. Der gemeine Toucan. (R. Tucanus. L.)

Le Toucan à gorge jaune du Brésil. *Buffon* ois. VII. 118. pl. enl. n. 307. (Ed. de Deuxp. XIII. 152.) *Brisson* IV. 419. n. 5. T. 32. f. 1.

Yellow-breasted Toucan. *Edward* gl. T. 329. *Latham* I. 1. 326. n. 3. (I. 1. 272.) Syst. I. 136. n. 3.

Nau in den Beobachtungen und Entdeck. aus der Naturg. I. 248. T. 5.

Mit grünlichschwarzen Körper, orangefarbenen Backen nebst Kehle und Vorderhals, karmoisinrother Binde an der Brust, von den Schwanzdeckfedern sind die obern schwefelgelb, die untern karmoisinroth. Der rothe Schnabel ist an der Wölbung weiß, nach Latham am Grunde grau, an der Spitze schwarz, und nach Edward grün, mit dreieckten gelben Flecken an der Seite des Oberkiefers, gelben Rändern, und untern blauen Kiefer, beide mit rothen Spitzen. Füße und Klauen sind grau.

Von 19 Zoll Länge.

Es scheinen übrigens hier noch Geschlechts-Verschiedenheiten nähere Bestimmungen zu verdienen, da Edwards Abbildung und Brissons T. 32. f. 1. von einander beträchtlich abweichen. Letzterer hat, wie Nau in der Geringschen Sammlung zu Frankfurt bemerkte, einen viel kleinern Schnabel.

7. Der gelbkehlige Toucan. (R. discolorus. L.)

Toucan à gorge jaune de Cayenne. *Buffon* VII. 118. pl. enl. n. 269. (Ed. de Deuxp. XIII. 152. T. 2. f. 4.) *Brisson* IV. 44. n. 2. T. 31. f. 1.

Yellow-throated Toucan. *Latham* I. 1. 325. n. 2. (I. 1. 271.) Syst. I. 135. n. 2.

Mit grünlichschwarzen Körper, schwefelgelb eingefaßten Backen und Kehle, rother Brust, Vordertheil des Bauches,

Bauches, und obern und untern Schwanzdeckfedern, schwärzlichen hintern Theil des Bauches und Seiten, Schwungfedern, und am Ende gleichen Schwanze. Der Schnabel ist olivengrün, gegen den schwarzen Grund hin hellgelb, die rothen Ränder beider Kiefer sind gesägt, und die Nasenlöcher sind mit Federn bedeckt. Die Füße sind schwarz.

Von 17 Zoll Länge. Zu Cayenne.

B. Weiße.

8. **Der weiße Toucan.** (R. albus. L. syst. XIII.)

White T. *Latham* I. 1. 336. n. 15. (I. 1. 279.)

Mit ganz weißen Körper.

In der Menagerie des Königs von Neapel.

C. Gelbe.

9. **Der gelbliche Toucan.** (R. luteus. L. syst. XIII.)

Aracari à bec noir. *Buffon* ois. VII. 130. (Ed. de Deuxp. XIII. 166.) Le Toucan jaune. *Brisson* IV. 432. n. 11.

Black-billed T. *Latham* I. 1. 335. n. 12. (I. 1. 278.) Syst. I. 278. n. 12.

Mit hellgelblichen Körper, schwarzen Streif vom Schnabel zu beiden Seiten des Halses nach der Brust, von den Flügeldeckfedern sind die kleinern hellgelb, die mittlern und größern nebst den Schulter-, Schwung- und Schwanzfedern weiß und schwarz melirt; der dicke gebogene Schnabel ist schwarz, die Augensterne sind hellgelb, die Füße braun, die Klauen hellgelblich.

Zu Mexiko, von der Größe einer Taube.

D. Rothe.

10. **Der Arakari-Toucan.** (R. Aracari. L.)

Grigri. *Buffon* ois. VII. 126. Toucan verd de Bresil. pl. enl. 166. (Ed. de Deuxp. XIII. 161.) *Brisson* IV. 426. n. 9. T. 33. f. 2.

Aracari T. *Latham* I. 1. 332. n. 10. (I. 1. 276.) Syst. I. 138. n. 11.

Mit rothen Körper, schwarzen Kopf, nebst Kehle und Hals, kleinen kastanienbraunen Fleck über den Ohren, orangefarbenen obern, und schwefelgelben untern Theil der Brust nebst Bauch und Seiten, hochrothen breiten Bande am Bauche, olivengrünen, roth und dunkelgelb gemischten Schenkeln und untern Schwanzdeckfedern, schwärzlichen grün eingefaßten Schwungfedern, keilförmigen oben grünen unten hellern Schwanze. Von dem Schnabel ist der obere Kiefer weiß, und mit einem schwarzen Längenstriche gezeichnet, der untere ganz schwarz mit tief eingeschnittenen Rändern. Die Augensterne und die nakten Augenkreise sind hellgelblich, die Füße schwärzlichgrün.

In Brasilien, Surinam und Cayenne, von $16\frac{2}{3}$ Zoll Länge. Er variirt übrigens verschiedentlich.

E. Blaue.

11. **Der blaue Toucan.** (R. coeruleus. L. syst. XIII.)

Aracari bleu. *Buffon* ois. VII. 131. (Ed. de Deuxp. XIII. 167.) Toucan bleu. *Brisson* IV. 433. n. 12.

Blue T. *Latham* I. 1. 335. n. 13. (I. 1. 279.) Syst. I. 139. n. 14.

Mit blauen Körper von grauer Mischung, orangefarbenen Augensternen, und Schnabel, welcher länger als der Körper.

Er soll sich von Fischen an den Seeküsten von Mexiko ernähren, und von der Größe einer Taube seyn.

12. **Der blaukehlige Toucan.** (R. dubius. L. syst. XIII.)

Blue - throated T. *Latham* I. 1. 336. n. 14. (I. 1. 279.) Syst. I. 139. n. 15.

Mit

Mit blauer Kehle.

Ein Exemplar in der Sammlung des Baron Fangeres zu Montpellier, von welchen aber nichts bestimmteres bekannt ist.

F. Grüne.

13. Der grüne Toucan. (R. viridis. L.)

Toucan verd de Cayenne. *Buffon* pl. enl. n. 727. das Männgen. 728. das Weibgen. Grigri. var. *Buffon* oiſ. VII. 127. (Ed. de Deuxp. XIII. 162.) *Briſſon* IV. 423. n. 8. T. 33. f. 2.

Green Toucan. *Latham* I. 1. 331. n. 9. (I. 1. 276.) Syſt. I. 138. n. 9.

Mit grünen unten ſchwefelgelben Körper, ſchwarzen Kopf, Kehle und Vorderhals, hochrothen Bürzel, ſchwärzlichen Schwungfedern mit mattgrünen äußern Rändern, der keilförmige Schwanz eben ſo, mit unterer grünlichgrauen Fläche. Der obere Kiefer des Schnabels iſt auf dem Rücken hellgelb und an den Seiten roth, welche beide Farben durch einen ſchwarzen Strich getrennt ſind, der untere Kiefer iſt ſchwarz, am Grunde roth, und um die Naſenlöcher roth überlaufen, die geſägten Ränder beider Kiefer ſind weiß, die kahlen Augenkreiſe nebſt den Augenſternen ſind hellgelb, die Füße grau.

Bei dem Weibgen ſind die ſchwefelgelben untern Theile durch einen ſchwarzen Streif von den obern getrennt, und Kopf, Kehle und Vorderhals ſind kaſtanienbraun.

Zu Cayenne, von 14 Zoll Länge.

14. Der Pfauen-Toucan. (R. pavoninus. L. ſyſt. XIII.)

Hochicat. *Buffon* oiſ. VII. 125. (Ed. de Deuxp. XIII. 160.)
Toucan verd du Mexique. *Briſſon* IV. 423. n. 7.

Pavonine T. *Latham* I. 1. 331. n. 8. (I. 1. 275.) Syst. I. 137. n. 8.

Mit grünen Körper von einigen röthlichen Federn, und andern pfauenfärbigen. Der Schnabel ist hellgelb und schwarz gemischt, Füße und Klauen sind schwarz.

Er soll von Fischen leben, und sich in den heißern Gegenden von Mexiko an den Seeküsten aufhalten. Seine Länge beträgt 17 Zoll.

15. Die glattschnablige Toucan. (R. glaber. *Latham* syst. I. 138. n. 10.)

Smooth-billed T. *Latham* Suppl. 67. (I. 1. 280. n. 16.)

Mit dunkelgrünen Körper, kastanienbraunen Kopf und Hals, dunkelbraunen Scheitel, karmoisinrothen Bürzel, hell grünlichgelben untern Hals, nebst Brust und Bauche, grünen, nach innen schwärzlichen Schenkeln, der gelblichbraune, am untern Kiefer schwarze Schnabel ist an den Rändern völlig glatt, die Nasenlöcher liegen frei, und die Augen in einer nakten Haut.

Zu Cayenne, von 1 Fuß Länge.

G. Olivenfarbene.

16. Der Pfeffer-Toucan. Der Pfefferfresser. (R. piperivorus L.)

Coulic. *Buffon* ois. VII. 128. Toucan à collier de Cayenne. pl. enl. n. 577. *Brisson* IV. 429. n. 10. T. 32. f. 2. das Männgen. Toucan à ventre gris de Cayenne. pl. enl. n. 729. das Weibgen. (Ed. de Deuxp. XIII. 164.)

Green Toucan. *Edward* gl. T. 330. das Männgen.

Piperine T. *Latham* I. 1. 334. n. 11. Suppl. 67. (I. 1. 277.) Syst. I. 138. n. 12.

Mit olivengrünen Körper, schwarzen stahlartig glänzenden Kopf, Hals, nebst Brust und Mitte des Bauches, goldgelben Flecken neben den Ohren, mondförmigen orangefar-

gefärbenen Fleck hinterwerts am untern Theile des Halses, die olivengrünen Schenkel sind kastanienbraun überlaufen, die braunen Schwungfedern sind grünlich eingefaßt, der grüne kastanienbraun gespitzte keilförmige Schwanz ist auf der untern Fläche braun, und seine untern Deckfedern sind karmoisinroth. Der schwarze Schnabel ist am Grunde roth, welches bei dem untern Kiefer weiter in die Mitte läuft, und die Ränder sind stark gezähnt. Die Augenkreise sind fleischfarben oder bräunlich; die Füße grau.

Das Weibgen hat einen braunen Hinterhals, die untern Theile vom Kinne bis zum After sind grau, und jener mondförmige Fleck am Halse ist blaß. Auch variirt nach Latham das Weibgen mit dunkel zimmtfarbenen Kopfe, Halse und untern Theilen, hellgelben Fleck an den Ohren und zwischen den Beinen, der mondförmige Fleck am Halse fehlt aber.

Zu Cayenne und letztere Abänderung zu Rio Janeiro. Seine Länge beträgt 13 Zoll. Wahrscheinlich besteht ihre Nahrung in Pfeffer.

7. Der Momot. (Momotus.)

Der Schnabel ist sehr stark, wenig gekrümmt, und an den Rändern gezähnelt, die Nasenlöcher sind mit Federn bedeckt, die lange schmahle Zunge ist an den Rändern befiedert, der Schwanz keilförmig, und von den Zehen stehen 3 stark mit einander verbundene nach vorne, und einer nach hinten.

Der brasilianische Momot. (M. brasilienſis. *Latham* syst. I. 140. *Bonnaterre* 299. n. 1. Pl. 108. f. 3.)

Ramphastos Momota. L.

Houtou ou Momot. *Buffon* oiſ. VI. 430. T. 20. pl. enl. 370. (Ed. de Deuxp. XII. 88. T. 3. f. 1.) Momot. *Briſſon* IV. 465. T. 35. f. 3. Le Momot du Breſil. *Bonnaterre* a. a. O.

Braſilian ſawbilled Roller. *Edward* gl. T. 328.

Braſilian Motmot. *Latham* I. 1. 338. n. 1. T. 10. (I. 1. 281. T. 13.)

Mit grünen unten hellgrünlichbraunen Körper, ſchwarzen, blau eingefaßten Scheitel, unter welchen der Kopf rothbraun, die bläulichen Schwungfedern ſind ſchwärzlich geſpitzt, an der Bruſt befindet ſich ein ſchwarzer Fleck; von dem keilförmigen Schwanze ſind die 6 mittlern Federn grün mit blauen Enden, und 4 davon ſchwarz geſpitzt, ſo wie auch die übrigen. Der ſchwärzliche Schnabel iſt am Grunde fleiſchfarben, und mit wenigen Borſten verſehen, und an den Rändern befinden ſich 11—13 Zähne. Die Augenſterne ſind hellgelb, und von dem Schnabel geht ein unter den Augen geſpitzter ſchwarzer Streif fort. Die Füße ſind braun.

In Südamerika, beſonders in Braſilien, Cayenne und Mexiko, von 1½ Fuß Länge, in der Größe einer Elſter. Er lebt einſam in den dickſten Wäldern, wo er ſich nahe am Boden, und auf den unterſten Zweigen der Bäume aufhält. Seine Stimme klingt wie Houtou. Er legt mehrentheils nur 2 Eier, und zwar in verlaſſene Löcher von Armadillen oder andern Thieren.

b) Der bunte. (M. b. varius. *Latham* ſyſt. I. 140. β. *Bonnaterre* var. a.)

Ramphaſtos momota β. L.

Momot varié. *Briſſon* IV. 469. n. 2.

Variegated Motmot. *Latham* Var. A.

Mit grünen, rothgelb, blau und grau melirten Körper.

Zu Mexiko. Er ſcheint eine Spielart, oder ein junger Vogel zu ſeyn.

8. Der

8. Der Fratzenvogel. (Scythrops.)

Mit großen, erhabenen, messerförmigen, an der Spitze gekrümmten Schnabel, an dessen Wurzel die rundlichen nakten Nasenlöcher liegen. Die Zunge ist knorpelich und an der Spitze gespalten. Die Füße sind zum Klettern geschickt, und stehen 2 Zehen vor- und 2 rückwerts.

Der neuholländische Fratzenvogel. (S. Novae Hollandiae. *Latham* syst. I. 141. Gen. VIII. Syn. (I. 2. 647.)

Mit grauen Körper, dritter längster Schwungfeder, und keilförmigen Schwanze von 10 Federn, welche unter den weißen Spitzen mit einem breiten schwarzen Bande gezeichnet, die äußersten aber bis zur Mitte inwendig weiß und schwarz bandirt sind. Der Schnabel ist an den Seiten der Länge nach gefurcht, die Nasenlöcher sind runzlich und roth, und die bläulichen schwarzen Füße sehr kurz und schuppig.

Er wurde zu Port Jackson gefangen, hat die Größe eines gemeinen Raben, und ist $2\frac{1}{4}$ Fuß lang.

9. Der Nashornvogel. (Buceros.)

Der Schnabel ist gewölbt, der Länge nach gebogen, messerförmig, groß, an den Rändern mehrentheils sägeförmig, und mit einem besondern Auswuchs an dem obern Kiefer versehen, welcher einem zweiten Schnabel gleicht, bei manchen Weibgen aber, und auch bei einigen Arten fehlt. Die Nasenlöcher befinden sich am Grunde des Schnabels; die Zunge ist kurz und spitzig, die Füße sind schuppig, und von den Zehen stehen 3 vorwerts und einer rückwerts.

A. Mit Auswuchs oder Fortsatz des Schnabels.

a. Schwarze.

1. **Der philippinische Nashornvogel.** (B. bicornis. L.)

Le Calao des Philippines. *Buffon* ois. VII. 157. (Ed. de Deuxp. XIII. 198.) *Bonnaterre* 301. n. 3.

Edward II. 151. T. 281. f. D.

Philippine Hornbill. *Latham* I. 1. 345. n. 3. (I. 285.) Syst. I. 142. n. 3.

Mit schwarzen unten weißen Körper, weißen Fleck auf den Schwungfedern, und weißen äußern Federn des ziemlich langen schwarzen Schwanzes. Der große lange röthliche, am Grunde des untern Kiefers schwarze Schnabel ist mit einem Auswuchse versehen, welcher bis hinter die Augen reicht, am Rücken etwas vertieft und vorneher aufgeworfen ist, und unter welchen die Nasenlöcher sitzen. Die Füße sind grünlich.

Auf den Philippinen, wo sich dieser von der Größe eines Huhnes findet, ist auch folgender, welcher wahrscheinlich eine Varietät, oder ein anderes Geschlecht ist, einheimisch:

b) mit graubraunen Körper, braunrothen Kopfe und Halse, schwarzen Gesicht und Bauche, hellgelben Schenkeln und Beinen, orangefarbenen Schwungfedern, langen weißen Schwanzfedern, und durchsichtigen gesägten zinnoberrothen Schnabel, dessen Auswuchs auf dem Rücken platt ist.

Calao oder Cayao. *I. G. Camel* phil. transact. XXIII. 1394. *Latham* n. 3. Var. A. Syst. I. 143.

Diese Vögel leben in Wäldern von Früchten, welche sie ganz verschlingen, und nach der Verdauung der äußern Theile den Kern unbeschädigt wieder herauswürgen. Ihr Geschrei

Geschrei ähnelt dem von einem Schweine oder Kalbe. Die Gentoos beten übrigens diese Vögel an.

2. Der afrikanische Nashornvogel. (B. africanus. Le Calao d'Afrique. *Geoffroy* Actes d'hist. nat. de Paris. Vol. I. P. I. 18.)

Es gehören hieher

B. abyssinicus. L. syst. XIII.

Calao d'Abyssinie. *Buffon* ois. VII. 155. pl. enl. n. 779. (Ed. de Deuxp. XIII. 196.) *Bonnaterre* 302. n. 4. Pl. 109. f. 3. u. Pl. 182. f. 2.

Abyssinian Hornbill. *Latham* I. 1. 347. n. 4. (I. 1. 286. Bechsteins Anh. 715.) Syst. I. 143. n. 4.

Bruce Reisen an die Quellen des Nils. V. 172. T. 34.

und

B. africanus. L. syst. XIII.

Brac ou Calao d'Afrique. *Buffon* ois. VII. 154. (Ed. de Deuxp. XIII. 195.) *Bonnaterre* 303. n. 5.

Willughby T. 17.

Trompette de Brac, ou l'oiseau trompette. *Labat* Afr. occ. IV. 160.

African Hornbill. *Latham* I. 1. 348. n. 5. (I. 1. 287.) Syst. I. 143. n. 5.

Mit glänzend schwarzen Körper, weißen Schwungfedern, der Schwanz besteht aus 10 Federn, und das Gefieder der untern Theile, des Kopfes, Halses und des Schnabelgrundes ist klein, wie am asiatischen Strauß, der Oberhals und die Augen sind mit einer nakten violetten Haut umgeben, und außer dieser ist das Männgen mit einer rothen Haut bis an die Augenlieder bekleidet. Der weiche Schnabel ist schwarz, an den Seiten platt, etwas gekrümmt, an der Spitze stumpf, und schließen die Kiefern nur am Ende, welche übrigens bloß durch eine Schiefrung gezähnelt sind. Am Grunde des obern Kiefers befindet sich bei ausgewachsenen Vögeln ein weicher Auswuchs mit

herzförmiger Oeffnung, welche inwendig mit einem schwarzen Häutgen geschlossen ist; bei jungen Vögeln ist dieser Auswuchs mondförmig, mit einer gelblichen der Länge nach schwarz gestreiften Platte, welche eine zweite Lage auf dem Schnabel zu bilden scheint; die sehr großen hervorragenden Augen haben lange Wimpern an den Augenliedern, und hellgelbe Sterne; die Beine sind breit geschuppt, Füße und Klauen schwarz, von den 3 fast gleichen vordern Zehen ist der mittlere mit dem äußersten fast bis zur Helfte verbunden, der hintere Zehe aber besonders lang.

Er findet sich in Afrika, und beträgt seine Länge von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze $3\frac{1}{2}$ Fuß. Sein Gang ist sehr schwerfällig, und sein Flug langsam, niedrig und kurz. Man sieht nie mehr als höchstens 2 Weibgen bei einem Männgen. Von den Negern, welche ihn Guéminte nennen, wird er für heilig gehalten. Nach Bruce soll er auf großen dicken Bäumen, und in der Nähe der Kirchen nisten, sein zugedecktes, großes elsterartiges Nest mit einem Eingang gegen Morgen versehen, und 18 Junge bringen, sich in Abyßinien von Aas nähren, und einen stinkenden Geruch haben. Doch ist es noch zweifelhaft, ob wirklich Aas seine Hauptnahrung sey, da man ihn vorzüglich auf den mit Poa abyssinica besäten Aeckern findet, wo er die Halme durch den Schnabel zieht, um grüne Käfer zu fangen. Durch die Abnutzung seines Schnabels hiebei, bekommt solcher seine sägeförmigen Ränder.

3. Der malabarische Nashornvogel. (B. malabaricus. L. syst. XIII.)

Calao de Malabar. *Buffon* ois. VII. 149. T. 8. pl. enl. n. 873. (Ed. de Deuxp. XIII. 188. T. 3. f. 1.) *Bonnaterre* 303. n. 6. Pl. 109. f. 4.

Calao

Calao de la côte de Coromandel, *Sonnerat* voy. ind. II. 215. T. 121.

Edward gl. T. 281. f. D.

Pied Hornbill. *Latham* I. 1. 349. n. 6. T. 11. Suppl. 69. (I. 288. T. 14.) Syst. I. 143 n. 6.

Mit schwarzen, an der Brust, dem Bauche, After und den Schenkeln weißen Körper, weiß gespitzten mittlern Schwung- und äußern Schwanzfedern, schmuzig hellgelblichen, an dem Grunde und den Rändern schwarzen Schnabel, und oberwerts zugerundeten über die Augen und auf $\frac{2}{3}$ des Schnabels reichenden, vorne in einen scharfen schwarzen Rand ausgehenden Auswuchs.

Diese Beschreibung, welche Latham nach einem Exemplare aus Ostindien liefert, weicht von Büffons Beschreibung seines Vogels aus Pondichery ab. Der Schnabelauswuchs war länger, auch an den Seiten mit Furchen versehen, und auf dem Kopfe befand sich ein beweglicher Federbusch. Dieser Vogel ging nie, sondern hüpfte vor- und rückwerts, sein Aussehen war außerdem etwas stupid. Salat fraß er, nachdem er ihn mit dem Schnabel zerhackt hatte, auch kleine Vögel und Mäuse nahm er zu sich. Seine Stimme lautete zuweilen wie Ouk, Ouk, oder ähnelte der von einem Kalekuter oder welschen Hahne. Die Kälte konnte er nicht vertragen.

Von beiden geht auch der von Sonnerat beschriebene ab. Der Auswuchs des Schnabels ist an diesen eiförmig, an beiden Enden zugerundet, schwarz, und hinten mit weißen mondförmigen Fleck versehen. Seine mittlern Schwanzfedern sind nur nach außen zu, die übrigen aber ganz weiß.

Wahrscheinlich rühren diese Verschiedenheiten des Auswuchses, und der Farbe einzelner Theile, von Geschlechts- und Alters-Varietäten her.

4.

4. Der eigentliche Nashornvogel. (B. rhinoceros. L.)

Calao Rhinoceros. *Buffon* oiſ. VII. 161. pl. enl. n. 934. der Schnabel. (Ed. de Deuxp. XIII. 203. T. 3. f. 3.) *Bonnaterre* 301. n. 1. Pl. 108. f. 4.

Edward gl. T. 281. f. B. der Kopf.

Rhinoceros Hornbill. *Latham* I. 1. 342. n. 1. Suppl. 69. (I. 1. 283.) Syſt. I. 141. n. 1.

Mit ſchwarzen, am Bürzel und hintern Bauche weißen Körper, halb ſchwarzen und halb weißen untern Schwanzdeckfedern, und ſchwarzen am Grunde und den Spitzen weißen Schwanzfedern. Von dem 10zölligen gelblichen Schnabel iſt der obere Kiefer am Grunde roth, der untere daſelbſt ſchwarz. Der Auswuchs iſt von der Größe des Schnabels, und in entgegengeſetzter Richtung von ſolchen aufwerts gekrümmt, übrigens ſchwarz und weiß melirt, mit ſchwarzen Linien auf beiden Seiten. Zuweilen iſt der Auswuchs hellgelb und roth, auch fehlt bei manchen der ſchwarze Strich an den Seiten, und dem Weibgen ſoll gar der Auswuchs fehlen.

Zu Java, Sumatra, und auf den Philippinen, von 3—4 Fuß Länge. Dieſe Vögel leben von Fleiſch und Aas, jagen Mäuſe, welche ſie erſt platt drücken, dann in die Höhe werfen, und bei dem Auffangen ganz verſchlingen. Auch ſollen ſie den Jägern nachgehen, um von den gefallenen Thieren die Eingeweide zu erhalten.

5. Der gehelmte Nashornvogel. (B. galeatus. L. ſyſt. XIII.)

Calao à casque rond. *Buffon* oiſ. VII. 159. pl. enl. n. 933. (Ed. de Deuxp. XIII. 201. T. 3. f. 2. der Kopf.) *Bonnaterre* 302. n. 2. Pl. 108. f. 5.

Helmet Hornbill. *Edward* gl. T. 281. f. C. *Latham* I. 1. 343. n. 2. (I. 284.) Syſt. I. 142. n. 2.

Von

Von diesem Vogel ist bloß der Kopf bekannt, welcher ohne übrigen Körper ziemlich gemein in Sammlungen ist. Der fast gerade Schnabel ist an dem Grunde dunkelroth, und am Ende gelblich. Der obere Kiefer läuft in einen Auswuchs in die Höhe, welcher einigermaßen vierekt, hinten zugerundet, vorne aber fast platt ist. Der Vordertheil ist zolldick, die Seiten sind durchsichtig.

Latham fand den vordern Theil des Schnabels zum Deckel einer Tabacksdose genutzt. Von dem Vogel selbst und seinem Wohnorte ist noch nichts bestimmtes bekannt. Nach den wenigen Federn am Hinterkopf zu urtheilen, möchte der Körper wohl schwarz seyn.

6. Der widderartige Nashornvogel. (B. obscurus. L. syst. XIII.)

Wreathed Hornbill. *Dampier* voy. III. 2. 165. T. 3. *Latham* I. 1. 358. n. 12. Suppl. 70. (I. 294.) B. plicatus. Syst. I. 146. n. 12.

Le Calao obscur. *Bonnaterre* 306. n. 12.

Nach Dampier mit schwarzen Körper, schwarzen oder safrangelben Halse, und weißen Schwanze. Der Schnabel ist nur an der Mitte der Ränder gezähnelt, und mit einem in die Höhe steigenden, in 7 — 8 Abschnitte getheilten Auswuchse versehen.

Nach Pennant ist der Körper dunkelgrau, und schwarz gewölkt, der Scheitel schwarz, so wie die Schwung- und Schwanzfedern, von denen jene an den Spitzen, von diesen aber die äußersten an den Endhelften weiß sind. Der hellgelbliche Schnabel hat am Grunde des untern Kiefers einen schwarzen Fleck.

Nach Dampier auf der Insel Ceram und zu Neu-Guinea, nach Pennant auf Zeylon. Wie jener versichert, leben diese Vögel von Beeren, und soll ihr Fleisch einen ange-

angenehmen Geschmack haben. In den mehresten Sammlungen finden sich von dieser Art nur die Schnäbel.

7. Der grünflügelige Nashornvogel. (B. viridis. *Latham* syst. I. 147. n. 16.)

Green-winged Hornbill. *Latham* Suppl. 73. n. 16. (I. 1. 296.)

Le Calao à ailes vertes. *Bonnaterre* 307. n. 16.

Mit schwarzen Körper, grün glänzenden Flügeln, die obere Fläche der Schwung-, die äußern Schwanzfedern und der Bauch sind weiß. Der hellgelbe Schnabel hat einen schwarzen Grund des untern Kiefers, neben dem sich ein kahler bläulicher Fleck befindet. Der Auswuchs ist an beiden Enden abgebrochen, der Vordertheil hellgelb und schwarz. Die Füße sind bläulich.

Sein Wohnort ist unbekannt.

8. Der scheckige Nashornvogel. (B. melanoleucos. Lichtenstein Hamb. Nat. Verz. n. 90.)

Latham (II. 1. 362. n. 17.)

Mit schwarzen, unten weißen Körper, glänzend schwarzen, außen weiß eingefaßten Schwungfedern, von den Schwanzfedern sind außer den 2 mittlern ganz schwarzen die übrigen weiß gespitzt. Schnabel und Horn sind roth, Füße und Klauen schwarz.

Im Caffern-Lande, von 25 Zoll Länge mit dem Fußlangen Schwanze.

9. Der panaysche Nashornvogel. (B. panayensis. L. syst. XIII.)

Calao de l'Isle de Panay. *Buffon* ois. VII. 145. pl. enl. n. 780. das Männgen. 781. das Weibgen. (Ed. de Deuxp. XIII. 183.) *Sonnerat* voy. 122. T. 82. das Männgen. 83. das Weibgen. *Bonnaterre* 304. n. 8. Pl. 110. f. 1. das Weibgen.

Pana-

Panayan Hornbill. *Latham* I. 1. 353. n. 8. (I. 1. 291.) Syst. I. 144. n. 8.

Mit grünlichschwarzen ins Blaue spielenden Körper, rothbrauner Brust, Bauch, Schenkeln und Bürzel, die Brust am obern Theile heller, der Schwanz am Ende schwarz, und auf $\frac{2}{3}$ vom Grunde an braungelb. Der braune sehr lange gezähnelte Schnabel ist auf $\frac{2}{3}$ seiner Länge mit orangefarbenen Querfurchen versehen; der an den Seiten platte, auf dem Rücken scharfe Auswuchs läuft vorneher in einen scharfen Winkel aus. Die Augenkreise sind nakt und braun, die Augenlieder mit steifen Haaren besetzt, und die Augensterne weißlich, die Füße graulich.

Bei den Weibgen sind Kopf und Hals ganz weiß, mit grünlichschwarzen dreiekten Flecken vom Schnabel gegen die Augen.

Auf der Insel Panay, von der Größe eines Raben.

b. Graue.

10. Der gingische Nashornvogel. (B. ginginianus. *Latham* syst. I. 146. n. 13.)

Calao de Gingi. *Sonnerat* voy. Ind. II. 214. T. 120. *Bonnaterre* 306. n. 13. Pl. 109. f. 2.

Gingi Hornbill. *Latham* Suppl. 71. n. 13. (I. 1. 295.)

Mit schmuziggrauen unten weißen Körper, die Binde unter den Augen, und die Schwungfedern sind schwarz, von dem keilförmigen Schwanze sind die 2 mittlern Federn röthlichgrau mit schwarzer Binde an der Spitze, die übrigen sind schwarz, dann braun, und an der Spitze weiß, die Füße schwarz. Der Schnabel ist schwarz, an der Spitze weiß, lang, gekrümmt, an den Rändern gekerbt, und mit einem am Ende scharfen schnabelförmigen Auswuchs versehen.

Zu Koromandel, von 5 Fuß Länge.

11. Der graue Nashornvogel. (B. griseus. *Latham* Syst. I. 147. n. 15.)

Grey Hornbill. *Latham* Suppl. 72. n. 15. (I. 1. 296.)

Le Calao gris. *Bonnaterre* 307. n. 15.

Mit grauen Körper, schwarzen Scheitel, grau und schwarzen Flügeln mit weiß gespitzten Schwungfedern, schwarzen 2 mittlern und weiß gespitzten äußern Schwanzfedern. Der hellgelbe Schnabel hat einen schwarzen Fleck am Grunde, und eine nakte blaue Haut hinter den Augen. Der Schnabelauswuchs ist am Vordertheile gekrümmt, hinten abgebrochen, und reicht nur bis an die Stirn.

Sein Vaterland ist unbekannt.

c. Braune.

12. Der rabenartige Nashornvogel. (B. hydrocorax. L.)

Calao des Moluques. *Buffon* ois. III. 41. VII. 147. pl. enl. n. 283. (Mart. VII. 69. Ed. de Deuxp. V. 53. XIII. 186.)

Brisson orn. IV. 556. n. 1. T. 45. *Bonnaterre* 304. n. 7.

Le corbeau indien. *Salerne* orn. 91. n. 8. T. 9. f. 3.

Indian Hornbill. *Latham* I. 1. 351. n. 7. (I. 1. 290.) Syst. I. 144. n. 7.

Mit braunen Körper, schwärzlichen Scheitel, Backen und Kehle sind schwarz, letztere mit grauen aufwerts gerichteten mondförmigen Bande; der Hinterkopf und Hinterhals sind hellkastanienbraun, die Brust, der vordere Theil des Bauches und die Seiten schwärzlich, die Schenkel gelblichbraun, der hintere Theil des Bauches hellgelb, von den schwarzen Schwungfedern sind die kürzern grau eingefaßt, der Schwanz ist schmuziggrau, die obern und untern Deckfedern desselben sind orangebraun. Von dem grauen Schnabel sind die Ränder beider Kiefer, besonders des untern gezähnelt. Der Rücken des Schnabelauswuchses

ist

ist flach, hinterwerts zugerundet, und steht über den Hinterkopf hervor, an welchen Orte er weißlich ist.

Auf den Molukken, von $2\frac{1}{3}$ Fuß Länge, wo er nach Salerne zahm gemacht, und in den Häusern zur Vertilgung der Ratten und Mäuse gehalten wird. In der Wildniß lebt er vorzüglich von Muskatnüssen, wovon sein Fleisch gewürzhaft und angenehm wird.

13. Der manillische Nashornvogel. (B. manillensis. L. syst. XIII.)

Calao de Manille. *Buffon* ois. VII. 144. pl. enl. n. 891. (Ed. de Deuxp. XIII. 181.) *Bonnaterre* 305. n. 9. Pl. 110. f. 2.

Manilla Hornbill. *Latham* I. 1. 354. n. 9. (I. 1. 292.) Syst. I. 145. n. 9.

Mit schwarzbraunen unten schmuzigweißen Körper, weißen braun gewellten Kopf und Hals, schwarzen Fleck an den Ohren, der Schwanz in der Mitte mit einem braunrothen Streif. Der wenig gekrümmte Schnabel hat scharfe aber ungesägte Ränder, und einen kleinen nur etwas aufgetriebenen Auswuchs.

Zu Manilla, von 20 Zoll Länge.

B. Ohne Auswuchs am Schnabel.

14. Der ungehörnte Nashornvogel. (B. nasutus. L.)

Tock. *Buffon* ois. VII. 141. Calao à bec noir du Senegal. pl. enl. 890. (Ed. de Deuxp. XIII. 178.) *Briſſon* IV. 573. n. 5. T. 46. f. 1. *Bonnaterre* 305. n. 10. Pl. 110. f. 3.

Crotophaga ani. *Forskahl* Faun. arab. 2. n. 4.

Blackbilled Hornbill. *Latham* I. 1. 355. n. 10. (I. 1. 293.) Syst. I. 145. n. 10.

Mit schmuziggrauen Körper von weißlichen Federrändern, und untern schmuzigweißen Theilen, schmuzig-

weißen Streif von den Nasenlöchern über die Augen, und obern Flügeldeckfedern von schwarzer Mitte, schwärzlichen schmuziggrau eingefaßten Schwungfedern, von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten schmuziggrau, die übrigen am Grunde weiß, an der Endhelfte schwärzlich und weiß gespitzt. Der gekrümmte schwarze Schnabel hat unter den Nasenlöchern einen länglichen hellgelben Fleck, und die Ränder beider Kiefern sind gezähnelt. Die Füße und Klauen sind schwarz.

b) Mit schmuziggweißen Kopf nebst Kehle, von schwarz geschäfteten Federn, länglichen schwarzen Streif vom Scheitel bis zum Hinterkopf. Der Schnabel und auch die Füße sind roth, die Klauen schwarz.

Buceros nasutus. L. β.

Calao à bec rouge du Senegal. pl. enl. 260. *Briſſon* IV. 575. n. 6. T. 46. f. 2.

Red-billed H. *Latham* n. 10. Var. A. Syſt. I. n. 10. β.

Zu Senegal und andern Gegenden der alten Welt, wie jener 20½ Zoll lang. Jene Verschiedenheiten hielt Linné für besondere Geschlechter, Büffon versichert aber, daß sie nur dem Alter nach verschieden wären, und der mit dem rothen Schnabel der ausgewachsene Vogel sey. In der Jugend sind sie zahmer als im Alter, wo sie scheuer werden. Sie leben von Früchten, und wie Forskahl von seinem Vogel in Arabien angiebt, auch von Schlangen.

15. Der Neuhollandische Nashornvogel. (B. orientalis. *Latham* syſt. I. 147. n. 14.)

New-Holland Hornbill. *Latham* Suppl. 72. (I. 1. 296. n. 14.)

Le Calao de la nouvelle Hollande. *Bonnaterre* 306. n. 14.

Mit schwärzlichen Körper, von oben schwärzlichen unten weißen Schäften der Flügel- und Schwanzfedern,

am

am Grunde sehr höckerigen mit einer nakten Haut bedeckten Schnabel, und nakten, runzlichen, grauen Augenkreisen.

Zu Neuholland, und kleiner als ein Nußheher.

16. Der weiße Nashornvogel. (B. albus. L. syst. XIII.)

White Toucan. *Hawkesworth* Reise. I. 123.

White Hornbill. *Latham* I. 1. 357. n. 11. (I. 1. 294.) Syn. I. 146. n. 11.

Le Calao blanc. *Bonnaterre* 306. n. 11.

Mit ganz weißen Körper, und schwarzen gekrümmten, ungeheuer langen und dicken Schnabel, und schwarzen Füßen.

Zwischen der Insel Tinian und Pulotimoen.

10. Der Ochsenhacker. (Buphaga.)

Der Schnabel ist gerade, stark, dick, fast viereckig, von höckerigen ungezahnten Kiefern, welche gegen außen noch höckeriger sind. Von den Zehen stehen 3 vorwerts und einer rückwerts, und der mittelste ist bis ans erste Gelenk mit dem äußersten vereinigt.

Der afrikanische Ochsenhacker. (B. africana. L.)

Pie-boeuf. *Buffon* oif. III. 175. T. 14. pl. enl. n. 293. (Mart. VII. 360. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 196. T. 6. f. 1.)

African Beef-eater. *Latham* I. 1. 359. n. 1. T. 12. (I. 1. 297. T. 15.) Syst. I. 147. n. 1.

Mit graubraunen, unten schmuzig hellgelben Körper, gelblichen rothgespitzten, oder auch braunen Schnabel, keilförmigen Schwanz, dessen innere Ränder der äußern Federn braunroth, und braunen Füßen und Klauen.

Zu Senegal, von 8½ Zoll Länge. Er lebt von Insekten, Larven, und fliegt auf das Rindvieh, um diesen die Larven der Ochsenbremsen (Oestrus bovis) abzusuchen.

11. Der Madenfresser. (Crotophaga.)

Der Schnabel ist zusammengedruckt, gebogen, halbeiförmig, gewölbt, und mit Rückenschärfe, an jeder Seite des Oberkiefers aber mit einer Ecke versehen. Die Nasenlöcher sind unbedeckt. Von den Zehen stehen 2 vorne und 2 hinten.

A. Schwarze.

1. Der kleine Madenfresser. (C. ani. L.)

L'Ani des Savanes. *Buffon* ois. VI. 420. Petit bout de Perun. pl. enl. n. 102. f. 2. (Ed. de Deuxp. XII. 78. T. 1. f. 4.) *Brisson* IV. 177. T. 18. f. 2.

Catesby Carol. app. T. 3*. Seligmanns Vögel, IV. T. 105.

Lesser Ani. *Latham* I. 1. 360. n. 1. T. 13. (I. 1. 298. T. 16.) Syst. I. 148. n. 1.

Mit ganz schwarzen Körper von rothen und um den Hals grünen Glanze; keilförmigen Schwanze, bräunlich schwarzen, am Grunde mit vorwerts gerichteten Borsten besetzten Schnabel, und schwarzen Füßen.

Zu Jamaika, St. Domingo, Cayenne und andern südamerikanischen Gegenden, von 13½ Zoll Länge. Diese Vögel halten sich haufenweis beisammen, und haben das besondere, daß an 50 sich ein gemeinschaftliches Nest bauen, in welchen sie nahe zusammensitzend, ihre meergrünen an den Enden gefleckten Eier bebrüten, welche sie, wenn sie das Nest verlassen, mit Laub bedecken. Sie brüten 2—3 Mal im Jahre. Ihre Nahrung besteht in Insekten, Gewürmen und auch in Früchten; besonders gehen sie aber den Milben auf dem Rindviehe (Acarus ricinus)

nus) nach, wo sich bei Ankunft dieser Vögel das Rindvieh niederlegen soll, damit sie solche ruhig absuchen können. Ihr Fleisch ist stinkend, und nicht eßbar.

2. Der große Madenfresser. (C. maior. L.)

Grand bout de Petun. *Buffon* pl. enl. 102. T. 1. Ani des palétuviers. ois. VI. 423. T. 19. (Ed. de Deuxp. XII. 81.) *Brisson* IV. 180. T. 18. f. 2.

Greater ani. *Latham* I. 1. 362. n. 2. (I. 299.) Syst. I. 148. n. 2.

Von größern übrigens mit jenen gleichfarbigen Körper, und verhältnißmäßig längern und erhabenern Schnabel.

Zu Cayenne, von 1½ Fuß Länge. Er besucht mehr die Seeküsten, da sich jener auf den Heiden einfindet. Er soll sich leicht zähmen lassen und sprechen lernen.

3. Der surinamische Madenfresser. (C. ambulatoria. L.)

Walking Ani. *Latham* I. 1. 363. n. 3. (I. 1. 300. n. 3.) Syst. I. 149. n. 4.

Bechsteins N. G. Deutschl. IV. 352. n. 2.

Jenen ganz ähnlich nur mit 3 Zehen vorne und einem nach hinten.

Zu Surinam. Wahrscheinlich ein Exemplar von jenen, dem bei dem Ausstopfen, wie Bechstein vermuthet, andere Füße angesetzt wurden.

B. Braune.

4. Der bunte Madenfresser. (C. varia. *Latham* syst. I. 149. n. 3.)

Gerin ornith. II. 54. T. 192.

Mit orangefarbenen Körper, nebst Kopf, Unterhals und Brust, die größern und mittlern Flügeldeck-

federn und der lange Schwanz sind schwarz, die Füße gelbbraun.

In Indien, von 11 Zoll Länge. Gerini erhielt eine Abbildung desselben nach einem lebenden Exemplare zu Versaille.

12. Der Kehllappenvogel. (Glaucopis.)

Der Schnabel ist gekrümmt, gewölbt, der untere Kiefer kürzer als der obere, und am Grunde mit einem Fleischlappen versehen. Die tiefliegenden Nasenlöcher sind zur Helfte mit einer knorpelartigen Haut bedeckt, und am Ende mit Haarbüscheln versehen. Die fast knorpelartige Zunge ist am Ende tief sägenförmig eingeschnitten und fein behaart. Die Beine haben eine Rückenschärfe, und von den Zehen stehen 3 nach vorne und einer hinterwerts.

Der graue Kehllappenvogel. (G. cinerea. L. syst. XIII.)

Cinereous Wattle - bird. *Latham* I. 1. 364. n. 1. T. 14. (I. 1, 300. T. 17.) Callaeas cinerea. Syst. I. 149. n. 1.

Mit grauen Körper, schwarzer Stirn, blauen, nachher orangefarbenen Kehllappen, ziemlich langen keilförmigen Schwanz, und langer hinterer Klaue, schwarzen Schnabel, und dunkelblauen Augensternen.

Zu Neuseeland, von 15 Zoll Länge. Er lebt mehr auf der Erde als auf Bäumen, und soll außer Beeren auch Insekten und andere kleine Vögel fressen. Sein Laut ist theils pfeiffend, theils murrend, und sein Fleisch eßbar und wohlschmeckend.

13. Der Musafresser. (Musophaga.)

Mit kurzen dreieckigen Schnabel, dessen oberer etwas längerer Kiefer sich bis über die Mitte des Schei-

Scheitels erstreckt, und scharf gewölbt ist, der untere flache ist in den obern eingefalzt, und beide sind bis zur Mitte mit stumpfen Zähnen versehen, wovon die vordern die größten sind. Die kahlen eiförmigen Nasenlöcher liegen in der Mitte des Schnabels, die Zunge ist kurz, dick, und papageyartig. Von den Zehen stehen 3 nach vorne, und einer nach hinten. Der Körper ist langgestreckt.

Der violette Musafresser. (M. violacea. Isert in den Schriften der Gesellschaft naturf. Freunde. IX. 16. T. 1.)

Latham (I. 2. 648.)

Mit violetten Körper, und keilförmigen stumpfen, unten schwarzglänzenden Schwanz, purpurrothen Scheitel und Augenwimpern, braunen Augensternen, und weißer Binde unter den Augen. Der Schnabel ist hochroth, und seine Verlängerung am obern Kiefer hochgelb. Die mittlere Zehe ist fast doppelt so lang als die andern.

Er ist 19 Zoll lang, und findet sich an den Ufern der Flüsse in der Provinz Akra in Guinea, und soll sich von den Früchten des gemeinen und Pananen-Pisangs nähren.

14. Der Rabe. (Corvus.)

Der Schnabel ist stark erhaben und messerförmig, und bei den mehresten Arten nahe an der Spitze gekerbt. Die Nasenlöcher sind mit zurückliegenden borstenförmigen Federn bedeckt. Die knorpelförmige Zunge ist am Ende gespalten. Von den Zehen stehen 3 nach vorne und einer rückwerts, und der mittelste ist mit dem äußersten bis an das erste Gelenk verbunden.

A. Ohne Federbusch.

a. Schwarze. aa. eigentlich schwarze.

1. Der Südsee-Rabe. (C. australis. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 151. n. 2.)

South-Sea Raven. *Latham* I. 1. 369. n. 2. Suppl. 75. (I. 1. 304.)

Mit dunkelschwarzen Körper, lockern Federn unter dem Kinne, bräunlich schwarzen Schwungfedern, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Latham gedenkt noch einer Alters-Verschiedenheit, wo der Hinterhals ganz weiß war.

Auf den freundschaftlichen Inseln, von 19 Zoll Länge.

2. Der jamaikanische Rabe. (C. jamaicensis. L. syst. XIII.)

Corneille de la Jamaique. *Buffon* ois. III. 67. (Mart. VII. 134. Ed. de Deuxp. V. 80.)

Chattering Crow. *Latham* I. 1. 377. n. 8. (I. 1. 311.) Syst. I. 154. n. 10.

Von ganz schwarzen Körper und Schnabel.

In den gebirgigen Gegenden von Jamaika. Er schreit beständig, und lebt von Beeren und Käfern.

3. Der silberaugige Rabe. (C. argyrophthalmus. Jacquins Beiträge. I. 1.)

Latham (I. 1. 329. n. 35. b. Bechsteins Anh. 724.) Syst. I. 164. n. 38.

Mit schwarzen Körper, die Brust, die äußern Theile der Flügel, und der Fleck über und unter den Augen sind blau, die Augen silberfarben, der Schwanz ist weiß gespitzt, Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu

Zu Karthagena in Amerika, von der Größe des Eichelraben (C. glandarius), welchen die Einwohner wegen seinen wie Silberplättgen glänzenden Augen Ojo de Plata nennen. Er hält sich in den dickſten Wäldern auf, läßt sich leicht zähmen, und wird von den Indianern in den Häusern gehalten; seine Stimme ist hell, stark und pfeifend. Seine Nahrung besteht in Insekten und Früchten, und ohnerachtet er die Körner des Mayz ganz verschlingen kann, so bringt er doch ganze Stunden zu, um sie zwischen den Füßen zu halten und zu zerhacken. Zahm frißt er auch Fleisch, und badet sich oft. Nach Bechstein ist er wahrscheinlich mit dem Corvus mexicanus einerlei.

4. Der Alpen-Rabe. (C. pyrrhocorax. L.)

Choquard ou Choucas des Alpes. *Buffon* oiſ. III. 76. T. 6. pl. enl. 531. (Mart. VII. 154. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 90. T. 2. f. 4.) *Briſſon* II. 30. n. 8. T. 1. f. 2.

Alpine Crow. *Latham* I. 1. 183. n. 11. (I. 1. 314.) Syſt. I. 168. n. 48.

Mit ganz schwarzen Körper, gelben Schnabel, und schwarzen, zuweilen auch gelben Füßen.

Auf den Alpen, 15 Zoll lang; von angenehmer starker Stimme, lebt von Getreidefrüchten und thut den Feldern zuweilen Schaden. Sein Fleisch ist eßbar.

5. Der Kuckuks-Rabe. (C. Bucco.)

Bucco cinereus. L. syſt. XIII. Corvus auſtralis. L. syſt. XIII. Cuculus tranquillus. L. syſt. XIII.

Le couco noir de Cayenne. *Buffon* oiſ. VI. 416. pl. enl. 512.

Red-billed Crow. *Latham* I. 1. 403. n. 40. Suppl. 96. (I. 1. 334. I. 2. 416.) Bucco calcaratus. Syſt. I. 206. n. 18.

Cayenne black Cuckow. *Latham* I. 2. 543. n. 42. (I. 2. 446.)

Mit schwarzen unten grauen Körper, mit weiß gemischten kleinern Flügeldeckfedern, und hornfarbenen

Stachel am Flügelbuge. Der Schwanz ist zugerundet, der an der Spitze gekrümmte Schnabel zinnoberroth, die Füße sind braun, und die Zehen nicht bis an den Grund getrennt.

Wahrscheinlich zu Cayenne, von 11 Zoll Länge.

6. Der weißbauchige Rabe. (C. Graculinus.)

White-vented Crow. *White* voy. to Nord S. Wales. 251. mit Abbild.

Bechsteins Anh. zu Latham. 726.

Mit schwarzen unten weißen Körper, weißen After, Schwanz und dessen Spitze, und Grund der Flügelfedern, welche auf den geschlossenen Flügeln einen weißen Fleck bilden. Die Schwanzfedern sind von gleicher Länge. Der starke Schnabel ist gegen die Spitze etwas eingeschnitten, die zurückgebogenen Borstenfedern aber fehlen.

Zu Neu-Südwallis, von der Größe der Elster. Wegen den mangelnden Borstenfedern am Schnabel könnte er auch zu den Nackern gerechnet werden.

7. Der Zanoë-Rabe. (C. Zanoe. L. syst. XIII.)

Zanoe. *Buffon* ois. III. 106. (Mart. VII. 217. Ed. de Deuxp. V. 121.) La petite pie du Mexique. *Brisson* II. 44. n. 5.

Lesser mexican Crow. *Latham* I. 1. 397. n. 36. (I. 1. 329.) Syst. I. 164. n. 37.

Mit schwärzlichen Körper, hellorangefarbenen Kopfe und Halse, sehr langen Schwanze, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Zu Mexiko, von 18 Zoll Länge. Von Lebensart, Verschlagenheit, und Fähigkeit zum Sprechen wie der Elsterrabe.

8. Der caffersche Rabe. (C. cafer. Lichtensteins Hamb. Nat. Verz. 9. n. 93.)

Latham (II. 1. 362. n. 50.)

Mit

Mit schwarzen Körper, weißen Hinterhals zwischen den Schultern, abgerundeten Schwanz, welcher kürzer als die Flügel, hochgewölbten, an der Spitze weißlichen Schnabel, und schwarzen Füßen und Klauen.

Im Caffernlande, von 23 Zoll Länge.

bb. Schwarzblaue.

9. **Der Krähen-Rabe. Die Rabenkrähe.** (C. corone. L.)

Corneille noire. *Buffon* oif. III. 45. T. 3. pl. enl. n. 483. (Mart. VII. 77. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 56. T. 1. f. 3.)

Carrion Crow. *Albin* II. T. 21. *Latham* I. 1. 370. n. 3. (I. 1. 304.) Syst. I. 151. n. 4.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 412. n. 2. u. 3ter Anh. 777. Musterung. 97. n. 2.

Mit ganz schwarzbläulichen Körper und zugerundeten Schwanze, mit zugerundeten und nur zufällig spitzigen Federn, die Augensterne sind kastanienbraun. Er ist übrigens dem gemeinen Raben ziemlich ähnlich, und nur kleiner als solcher.

Das etwas kleinere, weniger glänzende Weibgen hat einen schwächern Kopf und Schnabel, und einen gebückten Gang.

Er findet sich häufig in Europa, außerdem in Sibirien, Nordamerika, auf den Philippinen, zu Neu-Guinea, Neu-Holland, Neu-Caledonien und zu Madera, und ist ohngefehr 1½ Fuß lang. In der Lebensart kommt er mit dem gemeinen Raben ziemlich überein, und hält sich mehrentheils in Feldhölzern auf. Im Oktober ziehen diese Vögel in großen Schaaren in bergige Gegenden, andere die sich aber schon in solchen Gegenden befinden, bleiben das ganze Jahr daselbst. Letztere nisten im Februar, jene Strichvögel aber erst im Merz; letztere bauen zusammen

mehrere

mehrere Nester auf einen Baum, jene aber nisten einzeln. Die Weibgen legen 4–6 blaugrüne, mit großen und kleinen grauen olivenfarbenen, am stumpfen Ende zusammenfließenden Flecken gezeichnete Eier, welche in 18—20 Tagen gemeinschaftlich ausgebrütet werden. Zuweilen paart sich diese Art auch mit dem grauen Raben oder der Nebelkrähe, wo letztere das Männgen ist. Die Nahrung dieser Vögel besteht, wie bei den Raben, in Aas, kleinen Säugthieren, Insekten, unter den Gewürmen besonders in Regenwürmern, außerdem noch in Fischen und Enten, und von Gewächsen verzehren sie auch Nüsse und Getreide. Wegen letztern und den Regenwürmern begleiten besonders junge Vögel den Ackersmann bei dem Pfluge, auch finden sie sich bei Dunghaufen ein. Zu Astrachan, wo sie den Weinbergen großen Schaden zufügen, sucht man sie mit Klappern zu verscheuchen. Außerdem gehen sie auch den Rebhühner-Eiern stark nach, und können solche geschickt, an den Schnabel gespießt, den Jungen zutragen. Krebsen, womit sie auch zuweilen solche füttern, beißen sie zuerst die Scheeren ab. Den Getreidefeldern können sie zwar in Menge nachtheilig werden; inzwischen finden sie sich doch selten so häufig ein, und beweisen sich überdem in Vertilgung der Feldmäuse und der Insektenlarven so nützlich, daß sie nicht vertilgt werden sollten. Ihre gewöhnliche Stimme, welche sie sowohl im Fluge als sitzend hören lassen, klingt wie Grab, Grab, im Frühjahre schreien sie aber viel rauher Krä, Krä. Zu Louisiana, wo sie wenig Aas fressen, soll ihr Fleisch eßbar seyn. Ihre Flügelfedern dienen wie vom gemeinen Raben. Uebrigens lernen sie auch sprechen, und werden von den Türken zur Jagd abgerichtet. Man fängt sie wie die Raben, außerdem auch in eisernen Mäusefallen, oder schießt sie auf Krähen-Hütten, wo man eine Eule zum Lockvogel nimmt, und bedient man sich auch der Finken-Netze.

Zu

Zu den vorzüglichsten Varietäten gehören

b) Der bunte. (C. corone β. L.)

C. varius. *Brünniche* orn. bor. 8. n. 8.

La corneille variée. *Briſſon* II. 15. n. 2.

Variegated Crow. *Latham* n. 3. Var. A. Syſt. n. 4. γ.

Bechſtein a. a. O. n. 1.

Mit weißen Backen und Vorderhals, Mitte des Bauches, Bürzel und Schwungfedern, und übrigens ſchwarzen Körper. Nach Brünniche ſoll er ſich auch mit weißen Kopf, Schnabel und Füßen finden.

Auf der Inſel Ferroe.

c) Der weiße. (C. corone γ. L.)

Corneille blanche. *Briſſon* II. 15. n. 2. B.

White Crow. *Latham* n. 3. B. Syſt. n. 4. 3.

Bechſtein a. a. O. 424. n. 2.

Mit ganz weißen Körper, und gleichfarbigen Schnabel und Füßen, zuweilen ſind auch die obern Theile gelblich oder bräunlich.

d) Der graubindige. (C. c. torquatus.)

Bechſtein a. a. O. II. 424. n. 3.

Mit grauen Halsbande.

e) Der Baſtard-Krähenrabe. (C. c. hybridus. Bechſteins Anh. zu Latham. 719.)

Er entſteht von C. corone und cornix, indem nämlich die Männgen von dieſen ſich mit den Weibgen von jenen paaren. Einige haben nur ein graues Halsband, andere aber einen grauen Unterleib.

f) Der kleine. (C. c. minor. Bechſteins Anh. zu Latham. 720.)

Nur

Nur von der Größe einer Dohle, im übrigen der Hauptart ähnlich. Dergleichen Vögel entstehen gewöhnlich von den letzten Eiern.

10. Der dauriſche Rabe. (C. dauricus. Pallas Reiſe. III. 694. n. 8.)

Corneille du Senegal. *Buffon* oiſ. III. 67. pl. enl. n. 327. (Mart. VII. 133. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 79.)

White-breaſted Crow. *Latham* I. 1. 376. n. 6. T. 15. (I. 1. 310. T. 18.) Syſt. I. 154. n. 8.

Mit ſchwarzem Körper von blauen Glanze und weißer Bruſt und Halſe, der Schnabel iſt ſchwarz.

Er variirt auch nach Pallas mit braunen Nacken nebſt Kehle, und nach Pennant mit weißer Bruſt, Halſe, Bauch und After, welche letztere Abänderung Latham abgebildet liefert.

Zu Senegal; auch kommt er im Frühjahr aus China und der ſüdlichen Mongoley an den Baikal-See und den Lena-Fluß, er findet ſich auch auf der Johanna-Inſel. Er lebt von Inſekten und Früchten, und baut auf Bäumen. Seine Länge beträgt 1 Fuß.

11. Der mexikaniſche Rabe. (C. mexicanus. L. ſyſt. XIII.)

Hociſana. *Buffon* oiſ. III. 103. (Mart. VII. 209. Ed. de Deuxp. V. 119.) Grande pie du Mexique. *Briſſon* II. 43. n. 4.

Mexican Crow. *Latham* I. 1. 396. n. 34. (I. 1. 328. n. 34.) Syſt. I. 164. n. 36.

Mit blauſchwarzen Körper, ſehr langen Schwanz, und ſchwarzen Schnabel und Füßen.

Zu Mexiko. In der Lebensart dem Elſterraben ähnlich, und ſpricht auch. Sein Fleiſch iſt ſchwarz, und ſoll von guten Geſchmacke ſeyn.

cc. Schwarzviolette.

12. **Der gemeine Rabe. Kolk-Rabe.** (C. corax. L.)

Corbeau. *Buffon* oiſ. III. 13. T. 2. pl. enl. n. 495. (Mart. VII. 27. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 23. T. 1. f. 1.)

Raven. *Albin* II. 19. T. 2. *Latham* I. 1. 367. n. 1. Syſt. I. 150. n. 1. (I. 302.) Suppl. 74.

Friſch Vögel. T. 63. Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 402. n. 1. Muſterung. 96. n. 1.

Olaſſens Reiſe. I. 118. 32. Fabricius Reiſe. 312.

Mit bläulich ſchwarzen, oben violet- unten und an den Schwung- Schwanz- und großen Rückenfedern grünglänzenden Körper, die Kehle fällt ins Graue. Der dicke etwas gekrümmte Schnabel iſt auf jeder Seite mit einem kleinen Zahne verſehen, und nebſt den Füßen ſchwarz. Von den Augenſternen ſind die äußern hellgrau, die innern graubraun.

Das Weibgen iſt bloß etwas kleiner.

Ein in Europa ſehr bekannter Vogel, welcher ſich auch in Sibirien, Kamtſchatka, im nördlichen Amerika und zu Neuſpanien findet, und den Kap. Cook auf den Sandwichinſeln antraf. Seine Länge beträgt 2 Fuß. Dieſe Raben leben vorzüglich von Aas, welches ſie in beträchtlicher Entfernung wittern, außerdem gehen ſie aber auf Kaningen, ſchwache Lämmer, denen ſie zuerſt die Augen aushacken, ſo wie auf Enten und Hühner, ſaufen auch Eier aus, beſonders von der Eidergans in Island, in Weſtisland freſſen ſie Regenwürmer, wobei ſie das Moos aufreißen, und aus Hunger verzehren ſie trockene Felle, Unrath, und friſche und getrocknete Fiſche. Zugleich iſt er liſtig und diebiſch, und ſtiehlt mancherley glänzende Dinge weg, wie Geld, Ringe und dergl., zerhackt und zerreißt auch Papiere. Auch ſoll er ſich auf das Rindvieh und die

Pferde

Pferde anklammern, wahrscheinlich um solchen die Insekten abzusuchen. Die Raben nisten auf Bäumen, zu Grönland und Island aber in Felsenklüfte, und legen 3—5 grünliche mit schwarzen Flecken und Strichen durchzogene Eier, welche das Weibgen Nachts, das Männgen aber bei Tage bebrütet. Den vorzüglichsten Nutzen beweisen wohl diese Vögel in der Reinigung einer Gegend von Aas, wobei sie oft mit großen Raubvögeln in Streit kommen. Ihr Fleisch wird von den Grönländern verspeißt, und das Fell als eine Bedeckung auf dem bloßen Leibe getragen. Die starken Schwungfedern gebraucht man zum Zeichnen, und ehedem auch zur Befiederung der Clavecins; sonst dienen sie auch noch zur Fischerei, und die Wilden gebrauchen sie an ihren Pfeilen. Sonst können die Raben auch noch zur Jagd auf andere Vögel abgerichtet werden; sie lernen übrigens gut sprechen, und sollen auch zum singen gewöhnt werden können. Das Geschrei dieser Vögel, welches wie Krack, Krack, Kruck, Kruck lautet, soll übrigens Regen und gelindes Wetter anzeigen. In alten Zeiten hatte man viel Aberglauben mit diesen Vögeln, und gebrauchte sie zum Wahrsagen aus ihren Fluge und übrigen Betragen, welchen Werth sie auch noch unter wilden Völkern behaupten.

Ihr Fang geschieht mit Netzen, Schlingen, Fallen, durchs Locken, auch mit papiernen inwendig mit Vogelleim bestrichenen Tuten, in denen eine Lockspeise liegt, und auch mit Fackeln, wo man sie auf den Bäumen überrascht. Inzwischen sollte man diese so nützlichen Vögel in keiner Gegend ganz vertilgen.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der bunte. (C. c. naevius.)

Le corbeau varié. *Brisson* II. 12. n. 1. A. (*Buffon.* Mart. VII. 55.)

Pied

Pied Raven. *Latham* n. 1. A. (I. 303.) Syst. n. 1. β.

Mit schwarz und weiß gesprenkelten Körper.

c) Der weiße. (C. c. albus.)

Le corbeau blanc. *Brisson* n. 1. B. (*Buffon.* Mart. VII. 55. 56.)

White Raven. *Latham* n. 1. B. (I. 304.) Syst. n. 1. γ.

Von größtentheils weißen Gefieder, von welcher Farbe zuweilen eine ganze Brut, wie Latham versichert, ausfällt.

d) Der scheckige. (C. c. varius.)

Latham Syst. n. 1. Var. δ. Bechsteins Anh. zu Latham 719.

Mit schwarzen unten weißen Körper, weißen schwarzgefleckten Kopfe, weißen Schwungfedern, von denen die ersten schwärzlich gesäumt, die Schwanzfedern aber weiß und schwarz gemischt sind.

Er ist 2 Fuß lang.

e) Der weißbärtige. (C. clericus. *Sparrmann* mus. Carls. I. T. 2.)

Bechsteins Anh. zu Latham. 719.

Mit schwarzen Körper, violetten Glanze der Schwung- und Schwanzfedern, rußschwarzen Bürzel, nebst untern Schwanz und übrigen Theilen, und weißen Fleck am Kinne und der obern Kehle.

In Schweden, und scheint als Varietät hierher zu gehören.

13. Der Steinrabe. Die Schweizer- oder Steinkrähe. (C. graculus. L.)

Coracias. *Buffon* ois. III. f. T. 1. pl. enl. 255. (Mart. VII. 5. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 11. T. 1. f. 2.) *Brisson* II. 3. n. 1. T. 1. f. 1.

C. coracias. Lapeirouse Schwed. Abh. III. 104.

S. G. Gmelins Reise. III. 365. T. 39.

Red-legged Crow. *Latham* I. 1. 401. n. 39. Suppl. 82. (I. 1. 333.) Syst. I. 165. n. 41.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 447. n. 6. Musterung. 102. n. 6.

Mit schwarzen ins Violettrothe spielenden Körper, rothen, ziemlich langen, sehr gekrümmten, scharf gespitzten Schnabel, rothen Füßen und Augenliedern, und gedoppelten Augensternen, wovon der äußere röthlich, der innere aber grau ist.

Auf den Schweizer- und Kärnthischen Alpen, in England, Schottland, Egypten, in Persien, und auf der Insel Kandien. Ein unruhiger, schreiender, gieriger, muthvoller Vogel, welcher sich weder vor Hunden noch Wölfen fürchtet, in großen Schaaren auf den Wiesen die Heuschrecken zur Zeit der Heuerndte sucht, in Egypten aber sich von Schaben nährt. Er ist diebisch, trägt glänzende Dinge davon, zuweilen auch brennende Stücken Holz, wodurch er schon Häuser in Brand gesetzt haben soll. Außerdem frißt er auch Wachholderbeeren, fliegt im Kreise, nistet auf felsigen Plätzen, und legt 4—5 weißliche, gelb oder braun gefleckte Eier.

Er variirt

b) mit ganz weißen Körper, und rothen Schnabel und Füßen.

Lapeirouse neue Schwed. Abh. III. 104.

14. Der senegalische Rabe. (C. Senegalensis et afer. L.)

Pie du Senegal. *Buffon* oif. III. 97. pl. enl. 538. (Mart. VII. 192. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 112.) *Brisson* II. 40. n. 2. T. 3. f. 2.

African Crow. *Latham* I. 1. 394. n. 31. (I. 1. 326.) Syst. I. 163. n. 33.

Mit

Mit schwarzvioletten, unten dunkelschwarzen Körper, braunen Schwung- und Schwanzfedern mit violetschwarzen Rändern, keilförmigen Schwanze, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Zu Senegal, 14 Zoll lang.

dd. Schwarzrothe.

15. Der Saatrabe. Die Saatkrähe. (C. frugilegus. L.)

Le Freux ou la Frayonne. *Buffon* oiſ. III. 55. pl. enl. 484. (Mart. VII. 98. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 66. T. 2. f. 1.) La Corneille moiſſoneuſe. *Briſſon* II. 16. n. 3.

Rook. *Albin* II. T. 22. *Latham* I. 1. 372. n. 4. Suppl. 76. (I. 1. 307.) Syſt. I. 152. n. 5.

Friſch Vögel. T. 64.

Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 432. n. 4. Muſterung. 100. n. 4.

Mit ſchwarzen, purpurroth glänzenden Körper, dunkelgrün ſpielenden Schwanz- und erſten Schwungfedern, und breiten abgerundeten Schwanzfedern. Der Schnabel iſt über den Naſenlöchern bis zur Kehle herab mit einer ſchuppigen weißlichen Haut bekleidet. Das Weibgen iſt bloß weniger muthig.

In Europa und dem weſtlichen Sibirien, von 1 Fuß 5½ Zoll Länge. Sein Schnabel iſt gerader und ſchmahler als an dem Krähenraben, und durch das Einſtoßen deſſelben in den Boden bekommt er die nakte Stirn. Er lebt von Aas, Würmern, Inſektenlarven, Getreidefrüchten, Erbſen und dergleichen. Er ſchreit mit tiefer und rauher Stimme Krä, Krä. Im nördlichen Teutſchland zieht er im Oktober weg, im ſüdlichen iſt er aber ein Standvogel, und hält ſich bei Feldern, Wieſen und Wohnungen auf. Dieſe Vögel niſten wie die Krähen-Raben, und verbinden viele Neſter auf einen Baum oder mehrere durch Dornen

und kleine Zweige. Sie legen 2 Mahl im Jahre 3 — 5 grünliche, besonders am stumpfen Ende blau gefleckte Eier. In Frankreich, Pommern und Sachsen pflegt man diese Vögel zu verspeisen, auch wird das Fleisch der Jungen zur Fütterung kranker Falken gebraucht. Die Flügelfedern können wie die von den Raben gebraucht werden. Inzwischen sollten diese Vögel, wegen dem Nutzen, den sie in Verminderung der Insekten leisten, und wovon der Landmann auch hinlänglich versichert ist, nicht so häufig getödtet werden, da man Getreidefelder durch Klappern, und Erbsenstücke, denen sie vorzüglich nachgehen, durch einen aufgehengten todten Vogel dieser Art sichern kann.

Als Varietäten gehören hieher:

b) Der weiße. (C. fr. candidus.)

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 3ter Anh. 779. n. 1.

Entweder ganz weiß, mit weißen Schnabel und Füßen, oder hellgrau, mit schwärzlichen Schnabel und Füßen.

c) Der bunte. (C. fr. varius.)

Bechstein a. e. O. n. 2.

Mit schwarz und weiß gefleckten Körper.

d) Der braune. (C. fr. fuscus.)

Bechstein e. d. n. 3.

Mit ganz braunen Körper.

ee. Schwarzgrüne.

16. Der Hottentotten-Rabe. (C. hottentottus. L.)

Choucas mouftache. *Buffon* oif. III. 79. C. du Cap. pl. enl. n. 226. (Marr. VII. 158. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 93. T. 1. f. 4.) *Briſſon* II. 33. n. 10. T. 2. f. 2.

Hottentot Crow. *Latham* I. 1. n. 10. (I. 1. 314.) Syſt. I. 156. n. 12.

Lapeirouſe neue Schwed. Abh. III. 104.

Mit

Mit grünlichschwarzen Körper, und schmählern, lockern, längern, leicht beweglichen Nackenfedern. Der Schwanz ist gleich, am Grunde des gelben gekrümmten Schnabels befinden sich lange borstenartige Federn, und kürzere steife in den Mundwinkeln. Füße und Klauen sind schwarz.

Am Kap, von 11¼ Zoll Länge, auch auf den höchsten Pyrenäen, und zur Heuerndte in den Thälern und Wiesen.

17. Der Dohlenrabe. Die Dohle. (C. Monedula. L.)

Choucas. *Buffon* oif. III. 69. pl. enl. n. 523. (Mart. VII. 137. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 82. T. 2. f. 3.)

Jackdaw. *Albin* I. T. 14. *Latham* I. 1. 378. n. 9. Suppl. 78. (I. 1. 312.) Syst. I. 154. n. 11.

Günther Nester und Eier. T. 11. unterste Fig. Frisch Vögel. T. 67.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 439. n. 5. Musterung. 101. n. 5.

Mit schwarzen Körper von grünen, und an den großen Flügeldeckfedern von violetten Glanze, hellgrauen, wie bepuderten Hinterkopf, Nacken und Seiten des Kopfes und Halses, und hellgrauer Einfassung einiger Vorder-Rücken-Federn. Brust, Bauch und die untern Flügeldeckfedern sind schwarzgrau. Der Schwanz ist zugerundet, Schnabel und Füße sind schwarz, und die Augensterne hellblau, oder hellgelblich.

Das Weibgen ist wenig verschieden, und nur die hellgraue Farbe der hintern Theile geht nicht so weit nach den Rücken hin, der Schnabel ist nicht so schwarz, und die untern Theile sind dunkelgrau.

In Europa und dem westlichen Sibirien, von 13½ Zoll Länge. Er nistet selten auf Bäume, und mehr auf Felsen, alten Gemäuer, und nach Pennant in einigen Gegenden

von Hampshire in Kaninchen-Höhlen. Die Eier, von denen die Weibgen 5—6 legen, sind kleiner, blasser und weniger gefleckt als vom Saatraben. Den Theil, den diese Vögel von ihren zusammengetragenen Futter nicht verzehren können, pflegen sie zu verstecken, und darunter kleine Münzen und andere Dinge, welche sie wegstehlen, zu verbergen. Sie fliegen in großen Schaaren, leben von Würmern, Insekten und Früchten, jagen aber besonders stark auf Rebhühner. Man kann sie leicht zahm machen, und lernen sie gut sprechen. In den nördlichen teutschen Gegenden sind sie Zugvögel, in den südlichen aber Strich- oder Standvögel. Ihre Stimme ist sehr hell, und lautet im Fluge wie Jack, Jack.

Zu den vorzüglichsten Abänderungen gehören folgende:

b) Der weißbindige. (C. M. torquata.)

Choucas à collier. *Brisson* II. 27. n. 6. A.

Collared Jackdaw. *Latham* n. 9. A. (I. 313.) Syst. n. 11. β.

Bechstein a. a. O. 446. n. 1.

Mit weißen Halsband.

Man findet ihn in der Schweiz.

c) Der weiße. (C. M. albida.)

Choucas blanc. *Brisson* n. 6. B.

White Jackdaw. *Latham* n. 9. B. Syst. n. 11. γ.

Bechstein e. d. n. 2.

Ganz weiß, mit hellgelblichen Schnabel.

d) Der schwarze. (C. M. nigra.)

Choucas noir. *Buffon* ois. III. 69. pl. enl. n. 522. (Mart. VII. 145. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 87.)

Black Jackdaw. *Latham* n. 9. C. Syst. n. 11. δ.

Frisch Vögel. T. 68.

Bechstein a. a. O. 447. n. 3.

Mit

Mit ganz schwarzen Körper, vielen weißen Flecken um die Augen, und bläulichen Augensternen.

e) Der rothschnablige. (C. M. erythrorhyncha.)

S. G. Gmelins Reise, III. 365. T. 39.

Latham Syst. n. 11. ε.

Mit schwarzen Körper, und rothen Schnabel und Füßen.

f) Der weißflügelige. (C. M. leucoptera.)

Schwenkfeld au. Siles. 306.

Mit weißen Flügeln und Füßen, und etwas gekrümmten Schnabel.

g) Der kreuzschnablige. (C. M. forcipata.)

Latham a. a. O. Bechstein a. a. O. 447. n. 4.

Mit sich kreuzenden Kiefern des Schnabels.

Im leverianischen Museo.

h) Der weißschultrige. (C. M. leucoma.)

Latham am a. O.

Mit bräunlichen Körper und weißen Schultern.

In der Hunterischen Sammlung.

i) Der bunte. (C. M. naevia.)

Bechstein 447. n. 5.

Mit weißen Schwanz und Flügeln.

k) Der grauköpfige. (C. M. griseocephala.)

Latham Syst. n. 11. ζ.

Mit schwarzen Körper und grauen Hinterkopf.

18. Der philippinische Rabe. (C. Balicassius. L.)

Balicasse. Choucas des Philippines. *Buffon* ois. III. 83. pl. enl. n. 603. (Mart. VII. 170. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 98.) *Brisson* II. 31. n. 9. T. 2. f. 1.

Philippine Crow. *Latham* I. 1. n. 12. Suppl. 78. (I. 315.) Syst. I. 156. n. 13.

Mit schwarzen Körper von grünen Schiller, schwarzen Schnabel, Füßen und Klauen, und sehr gabelförmigen Schwanze.

Er pariirt nach Latham

b) mit weiß gewölkter Brust und Schultern.

c) mit schiefergrauen Bauche.

Auf den Philippinen, wo er Bali-cassio heißt. Seine Länge beträgt 10 Zoll, und soll er sehr schön singen.

19. Der tropische Rabe. (C. tropicus. L. syst. XIII.)

Tropic Crow. *Latham* I. 1. 384. n. 18. (I. 1. 318.) Syst. I. 157. n. 17.

Mit ganz schwarzen Körper, von grünlichen Glanze an den Flügeln und Schwanze, die After- und Seitenfedern haben weißliche Spitzen. Beide Kiefern des Schnabels sind gekerbt, die Füße schwarz.

Von O-why-hee in der Südsee, von 12½ Zoll Länge.

20. Der Elster-Rabe. Die gemeine Elster. (C. Pica. L.)

Pie. *Buffon* ois. III. 85. T. 7. pl. enl. 488. (Mart. VII. 173. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 99. T. 3. f. 1.)

Magpye or Pianet. *Albin* I. T. 15. *Latham* I. 1. 392. n. 29. Suppl. 80. (I. 1. 324.) Syst. I. 162. n. 32.

Frisch Vögel. T. 58.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 462. n. 9. IV. 835. Muserung. 104. n. 9.

Mit sammtschwarzen, am Rücken grün glänzenden Körper, grauen, steifen, haarigen Federschäften an der Kehle, grauer Binde über dem Bürzel, weißen Flügelrand, Achsel-

Achselfedern, und Bauche, die Achselfedern bilden einen großen eiförmigen weißen Fleck auf den Flügeln. Von den Schwungfedern sind die 11 erstern an den äußern Fahnen und Spitzen schwarz, und haben nebst ihren Deckfedern einen goldgrünen Glanz, an den innern Fahnen sind sie weiß, die übrigen sind nebst den Deckfedern schwarz und von stahlblauen Glanze. Der Schwanz ist lang, keilförmig und schwarz an den 2 mittelsten Federn, an den 4 folgenden sind nur die äußern Fahnen goldgrün glänzend, die letzte an der äußern Fahne stahlblau glänzend, sämmtlich haben aber die Federn purpurrothe Schäfte und Spitzen, welche letztere ins Stahlblaue übergehen. Der Schnabel ist schwarz, die Augensterne sind graubraun, und die Füße schwarz.

Das Weibgen unterscheidet sich bloß durch den kleinern Kopf, das weniger Schwarze an der Brust, und die schwächer glänzenden weißen und schwarzen Farben.

In Europa, Nordamerika, Asien bis nach Japan, auch zu Madera, von 18 Zoll Länge. Ein vorzüglich schöner Vogel wegen dem prächtigen Glanze seiner Federn. Seinen Schwanz trägt er im Sitzen und Hüpfen etwas in die Höhe, und bewegt ihn wie eine Bachstelze. Er ist scheu, hat eine heisere lachende Stimme, welche wie Gäkerack lautet, und ist besonders zur Paarungszeit sehr geschwätzig. Im Zorne oder Schrecken giebt er einen hellen quakenden Laut von sich; sonst können sie auch gewöhnt werden Worte nachzusprechen. Mit den mehresten Arten dieser Gattung hat er auch das gemein, daß er glänzende Dinge zusammenträgt. In Europa sind diese Vögel das ganze Jahr hindurch paarweise in der Nähe von Wohnungen und Gärten anzutreffen; in Amerika sollen sie aber Zugvögel seyn. Ihre Nahrung besteht in Mäusen, kleinen Vögeln, Würmern, Insekten, Vögel-Eiern, in Eicheln,

Obst, Dung und Aas. Sie nisten im Merz, auch wohl früher, machen ein ziemlich großes Nest auf Bäumen, welches sie mit einem Deckel von Dornen, und mit einem Eingange an der Seite versehen. Die Weibgen legen 3 bis 6 hellgrüne, grau und olivenbraun gefleckte und getüpfelte Eier, und zwar 2 Mahl im Jahre; in 8 Wochen sind die Jungen ausgewachsen, und den Alten ähnlich. Das Fleisch dieser Vögel ist eßbar.

Zu den vorzüglichsten Abänderungen gehören

b) Der weiße. (C. P. candida.)

La pie blanche. *Briſſon* II. 39. n. 1. A. T. 3. f. 1. (*Buffon.* Mart. VII. 186.)

Latham n. 29. Var. A. Syſt. n. 32. β.

Bechstein 469. n. 1.

Mit hellgelblichen, oder ganz weißen Körper, mit ganz weißen Schnabel und Füßen. Zuweilen ist der Kopf noch mit etwas Schwarzen versehen.

c) Der gestreifte. (C. P. striata.)

Latham Syſt. n. 32. γ.

Mit der Länge nach weiß und schwarz gestreiften Körper.

d) Der rußfarbige. (C. P. fuliginosa.)

Sparrmann mus. Carls. III. T. 53.

Latham Syſt. n. 32. δ. Bechstein II. 3. Anh. 781.

Mit rußfarbenen weiß gefleckten Körper, mit röthlichen Augen, und schwarzen Schnabel und Füßen.

e) Der bunte. (C. P. varia.)

Bechstein a. a. O. 470. n. 2.

Mit schwarz und weiß gefleckten, schwarzbraun und weißen, oder auch bräunlichen, rostfarbnen und weißen Körper.

f) Der

f) Der gefleckte. (C. P. maculata.)

Bechstein e. d. n. 3.

Mit hellgrauen Körper, mit schmuzigweißen Flecken an den Flügeln und Bauche, und silberfarbenen Schwanze.

g) Der rostfarbene. (C. P. ferruginea.)

Sparrmann mus. Carls. IV. T. 77.

Bechstein II. 3. Anh. 781. n. 4.

Mit weißen Körper, rußfarbenen Vorderkopf, Backen und Kehle, rostfarbenen Hinterkopf und Hals, dunkelrostfarbener Brust, rostfarbenen After, rostfarbenen weiß gefleckten Schwungfedern, in der Mitte weißen Schwanz, der Schnabel ist weißlich, mit schwärzlichen zurückliegenden Federn, die Füße sind schwärzlich.

b. Graue.

21. Der graue Rabe. Die Nebel- oder Holzkrähe. (C. Cornix. L.)

Corneille mantelée. *Buffon* ois. III. 61. T. 4. pl. enl. n. 76. (Mart. VII. 114. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 72. T. 2. f. 2.) *Brisson* II. 19. n. 4.

Royston Crow. *Albin* II. T. 23. Hooded Crow. *Latham* I. 1. 374. n. 5. Suppl. 77. (I. 309.) Syst. I. 153. n. 9.

Frisch Vögel. T. 65.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 425. n. 3. Musterung. 99. n. 3.

Mit hellgrauen Körper, schwarzen Kopfe, Vorderhalse, Flügeln und Schwanze mit violetten und grünen Glanze, braunen Augensternen, schwarzen Schnabel und Füßen, und breiten Untertheil der Zehen.

Das kleinere Weibgen ist röthlichgrau, und die schwarze Farbe läuft nicht so weit in die Brust.

In Europa und Asien, von 1½ Fuß Länge. Er lebt von Aas, kleinern Säugthieren, Gewürmen, Insekten, und

und geht auch nach Fischen. Im Nutzen zur Verminderung der Insekten und ihrer Larven, besonders der Engerlinge und Grasraupen, so wie auch von Mäusen und Schnecken, hat er mit dem Saatraben gleichen Werth. Gewöhnlich kommt er im Oktober in Zügen von den niedern Gebirgen in die Ebenen, und ist nach Beschaffenheit der Orte ein Zug-, Strich- oder Standvogel. Seine Stimme lautet wie Kräa, Kräa, und ist rauh und heiser. Diese Vögel nisten auf Bäumen, und legen 4 — 6 hellgrüne, mit feinen braunen Strichen und Flecken gezeichnete Eier. Ohnerachtet diese Vögel von Aas leben, so werden sie doch zu Hudsonsbay gespeiset. Ihre Flügelfedern können wie die vom gemeinen Raben dienen. Im Fall sie sich zu häufig einfinden, und den Feldfrüchten nachtheilig werden, kann man wohl einige Jagd auf sie machen, wo man sich zum schießen auf die Nester am besten der Windbüchsen, sonst aber der Krähenhütte bedient, vor welcher man sie mit einer Eule anlockt, und aus solcher hernach erlegt.

Zu den vorzüglichsten Varietäten gehören

b) Der hellgraue. (C. C. candida.)

Bechstein a. a. O. II. 432. n. 1.

Mit weißen, übrigens an jenen schwarzen Theilen grauen Körper, oder auch mit weißen Körper, schwarzen Kopfe, und grauen Schwanz und Flügeln.

c) Der bunte. (C. C. varia.)

Bechstein a. a. O. n. 2.

Mit schwarz und weiß gefleckten Körper.

d) Der schwarzgraue. (C. C. nigra.)

Bechstein n. 3.

Mit schwarzen Körper, welcher an jenen grauen Stellen nur etwas heller oder rußfarben ist.

e) Der

e) Der graukopfige. (C. C. griseocephala.)

Bechsteins N. G. Deutschl. II. Anh. 779. n. 4.

Mit bloß grauen Kopfe, übrigens von der gewöhnlichen Farbe.

f) Der graufleckige. (C. C. griseo-maculata.)

Bechstein e. d. n. 5.

Ganz schwarz, mit dreieckigen grauen Fleck auf dem Rücken.

22. Der neu-kaledonische Rabe. (C. caledonicus. L. syst. XIII.)

New-caledonian Crow. *Latham* I. 1. 377. n. 7. (I. 1. 311.) Syst. I. 154. n. 9.

Mit grauen Körper, schwarzen Schwanz, Schnabel und Füßen, und hellgelben Augensternen.

Zu Neu-Kaledonien, von 15 Zoll Länge.

23. Der Choucari-Rabe. (C. papuensis. L. syst. XIII.)

Choucari de la Nouvelle Guinée. *Buffon* ois. III. 81. pl. enl. n. 630. (Mart. VII. 164. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 95.)

Papuan Crow. *Latham* I. 1. 382. n. 14. (I. 316.) Syst. I. 157. n. 15.

Mit grauen unten hellern Körper, weißen Bauche, schwärzlichbraunen Schwungfedern, gelblichen Schnabel von eckigen Rücken des obern Kiefers, und kleinen grauen Füßen.

Zu Neu-Guinea, von 11 Zoll Länge.

24. Der neuguineische Rabe. (C. Novae Guineae. L.)

Choucas de la Nouvelle Guinée. *Buffon* ois. III. 80. pl. enl. 629. (Mart. VII. 162. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 95.)

New-

New-Guinea Crow. *Latham* I. [1. 381. n. 13. Suppl. 78. (I. 315.) Syst. I. 156. n. 14.

Mit dunkelgrauen, unten weißen, und an den untern Theilen, so wie auch an dem weißen hintern Theil des Rückens, dem Bürzel, und den weißen obern Schwanzdeckfedern mit schwarzen Querstreifen gezeichneten Körper, starken schwärzlichen Schnabel, schwarzer Stirn, schwarzen Streif über die Augen, und kurzen braunen Füßen.

Zu Neu-Guinea, von 5 Fuß Länge.

Nach Latham variirt er auch

b) mit bläulichgrauen Körper, von hellern Kopf und Hals, befiederten schwarzen Augenkreisen, welche durch Verlängerung der Federn hinterwerts in eine Spitze ausgehen. Brust, Bauch und After sind hellrostfarben, die Schwungfedern und der Schwanz schwärzlich, und letzterer ist zugerundet. Der Schnabel ist schwärzlich, die schuppigen Füße sind rothbraun.

Von unbekannten Wohnort, von 13 Zoll Länge.

25. Der blaue Rabe. (C. cyaneus. Pallas Reise. III. 694. n. 7.)

Blue Crow. *Latham* I. 1. 394. n. 30. (I. 326.) Syst. I. 159. n. 21.

Mit grauen, unten etwas weißern Körper, glänzend schwarzen Scheitel, blauen Flügeln und Schwanze, und sehr langen Schwanzfedern, von denen die mittelsten weiße Spitzen haben.

In Daurien. Er kommt daselbst in Zügen im Aprill an, nistet wie der Elsterrabe, ist sehr furchtsam, aber listig und schreit sehr viel.

26. Der blaugescheitelte Rabe. (C. cinereus. Bechstein in *Latham* Syn. (II. 1. 362. n. 49.)

C. cyaneus? Lichtensteins Hamb. Nat. Verz. 10. n. 104.

Mit

Mit grauen Körper, von hellbläulichen Scheitel, bläulichen Flügeln und sehr langen Schwanzfedern.

In Ostindien, und wohl mehr als eine Varietät von jenen.

27. Der weißstirnige Rabe. (C. pacificus. L. syst. XIII.)

Pacific Crow. *Latham* I. 1. 383. n. 17. (I. 1. 317.) Syst. I. 157. n. 16.

Mit grauen, an den untern Theilen hellern, ins Röthlichbraune fallenden Körper, fast weißer Stirn und Kehle, schwarzen Hinterkopf, Nacken und Schwungfedern; letztere so wie die Schwanzfedern haben, außer den beiden mittelsten von diesen, weißliche Spitzen. Schnabel und Füße sind schwarz.

In der Südsee, von 10½ Zoll Länge.

28. Der Unglücks-Rabe. (C. infaustus. *Sparrmann* mus. Carls. IV. n. 76. Linn. Faun. Suec. 33. n. 93. *Latham* syst. I. 159. n. 22.)

Lanius infaustus. Linn. syst. XII. XIII.

Bechsteins Anhang zu Latham. 726.

Mit grauen unten rostgraulichen Körper, der Kopf ist schwarz, die Halsterfedern und das Kinn sind grau, rostfarben und weißlich gefleckt, die Brust ist grau, After und Bürzel sind rostgelblich, die Flügel graubraun, die untern Deckfedern rostfarben, die obern Deckfedern unten zu rostroth, die Schwungfedern dunkelgrau, am Grunde rostfarben. Von dem langen zugerundeten Schwanze sind die 2 mittelsten Federn dunkelgrau, die übrigen roströthlich, und die nächsten an den mittlern dunkelbraun gespitzt, die Schwanzdeckfedern ziegelroth. Der kurze, erhabene, messerförmige, vorne an den Seiten eingeschnittene Schnabel ist nebst den Füßen schwarz.

In

In europäischen Nadelwäldern, besonders in Lappland, Rußland und Sibirien. Er ist so unerschrocken, daß er sich Reisenden in den Waldungen nähert, und das weggeworfene Fleisch beim Speisen raubt. In der Größe kommt er einer Singdrossel bei.

c. Braune. aa. dunkelbraune.

29. Der Tannenrabe. Tannenheher. (C. caryocatactes. L.)

Casse-noix. *Buffon* ois. III. 122. T. 9. pl. enl. n. 50. (Mart. VII. 251. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 139. T. 3. f. 3.) *Brisson* II. 59. T. 1. f. 1.

Nut-cracker. *Edward* T. 240. Seligmanns Vögel. VII. T. 30. *Latham* I. 1. 400. n. 38. Suppl. 82. (I. 1. 332.) Syst. I. 164. n. 39.

Frisch Vögel. T. 56.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 457. n. 8. und II. 3. Anh. 781. auch IV. 834. Musterung 104. n. 8.

Mit schwarzbraunen, unten noch dunklern Körper, welcher an den Backen, Seiten des Halses, und auf dem Rücken mit weißen rundlichen Flecken besetzt ist, welche an letztern einzeln und größer sind. Die Kehle ist weiß gestrichelt, die Brust mit vielen eirunden weißen Flecken gezeichnet, welche am Bauche weniger, größer und fast dreieckt werden. Die obern und untern Flügeldeckfedern sind schwärzlich, die kleinern haben dreieckte weiße Spitzen, von den schwarzen Schwungfedern sind die vordern dunkler als die hintern, die 6—12te sind weiß gespitzt, und die 5te ist die längste unter ihnen. Die Federn des abgerundeten schwarzen Schwanzes sind weiß gespitzt, die äußern tiefer als die mittlern, die obern Schwanzdeckfedern sind schwarz, die untern weiß. Der schwarze Schnabel ist an den Nasenlöchern mit steifen weiß und braun gestreiften Federn besetzt. Die Augensterne sind graubraun, die Beine stark beschuppt und schwarz.

Das

Das Weibgen ist mehr rostbraun.

In Europa und Sibirien, bis nach Kamtschatka, von 1 Fuß Länge. In Teutschland ist er ein Strichvogel, hält sich vom Merz bis in die Mitte des Septembers in gebirgigen Schwarzwäldern auf, und geht nachher in Laubhölzer. In kältern Gegenden kann er ein Zugvogel seyn. Er ist nicht scheu, schreit Gä, Gä, Gä, Gä, so wie auch dä, dä, Gägägä, wodurch er dem Jäger oft das Wild zurückscheucht, und hat einen schnellen, aber kurzen bogenförmigen Flug. Seine Nahrung besteht in Insekten und Würmern, in Nadelholzsaamen, Bücheln, Eicheln, Nüssen und andern Sämereien, und trägt er Nüsse und dergleichen im Kropfe weg, versteckt sie auch wohl nachher, auch frißt er sehr gerne Fleisch, wie von Eichelraben und Eichhörngen. Diese Vögel nisten im tiefsten Gebirge in hohle Bäume, und legen 5 — 6 Eier. Ihr Fleisch ist eßbar, und außerdem sind sie durch Vertilgung der Insekten und ihrer Larven nützlich.

Er variirt

b) mit braunrother Körper.

Müller zool. Danicae prodromus. 12. n. 91.
Bechstein II. 3. Anh. 781. n. 3.

c) mit weiß und schwarz gefleckten Körper.

Müller e. d. Bechstein II. 3. Anh. 781. n. 2.

d) mit weißen Körper.

Bechstein a. a. O. 462.

30. Der rothschnablige Rabe. (C. erythrorhynchos. L. syst. XIII.)

Geay de la Chine à bec rouge. *Buffon* ois. III. 115. pl. enl. n. 622. (Mart. VII. 233. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 131.)

Red - billed Jay. *Latham* I. 1. 390. n. 24. (I. 1. 322.) Syst. I. 161. n. 29.

Mit braunen unten weißlichen, mit violetten Anstrich versehenen Körper, schwarzer Stirn, Hals und Brust, und hellgrauen Nacken. Die Flügelfedern sind am Grunde violet, in der Mitte schwarz, und am Ende weiß. Der Schwanz ist keilförmig, Schnabel und Füße sind roth, und die weißlichen Klauen schwarz gespitzt.

In China.

31. Der canadische Rabe. (C. canadensis. L.)

Geay brun de Canada. *Buffon* oiſ. III. 117. pl. enl. n. 530. (Mart. VII. 237. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 133.) *Briſſon* II. 54. n. 3. T. 4. f. 2.

Latham I. 1. 389. n. 23. (I. 1. 322.) Syst. I. 160. n. 23.

Mit braunen, unten hellgrauen Körper, noch hellerer Brust, braunen weiß gespitzten Schwung- und Schwanzfedern, etwas keilförmigen Schwanze, schmuzig hellgelblicher Stirn und Kehle, schwärzlichbraunen Hintertheil und Seiten des Kopfes, weißlichen Hals, schwärzlichen Schnabel und Füßen und schwarzen Augensternen.

In Canada und bei Hudsonsbay, von 9 Zoll Länge. Er nistet im Frühjahre auf Fichten, und legt 2—3 blaue Eier. Von den Vogelfallen raubt er gerne die Lockspeise, und kommt sogar in Zelte, und frißt die Speisen aus den Schüsseln. Diese Vögel, welche eben nicht sehr häufig sind, sollen auch die Stimmen anderer Vögel nachahmen, sie lassen sich aber nicht gut zähmen.

bb. Rothbraune.

32. Der Buenavent-Rabe. (C. dubius. L. syst. XIII.)

Jacquins Beitr. 2. n. 1.

Mit

Mit braunen ins Rostfarbene fallenden Körper, schwärzlichen Scheitel und Seiten des Kopfes, und hellgelben Halse und Bauche. Vom Grunde des Schnabels gehen 2 weiße Streifen durch die Augen, welche sich am Hinterkopf vereinigen. Schnabel, Füße und Augen sind schwarz.

Zu Karthagena, wo er Buenavento heißt.

33. Der kahlköpfige Rabe. (C. calvus. L. syst. XIII.)

Choucas chauve. *Buffon* ois. III. 80. pl. enl. n. 521. (Mart. VII. 160. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 94.)

Bald Crow. *Latham* I. 1. 383. n. 16. (I. 1. 317.) Syst. I. 153. n. 6.

Mit rostbraunen, unten und an den obern Schwanzdeckfedern hellern, mehr ins Rothe fallenden Körper, der Kopf ist vorneher bis an den Scheitel, und hinter den Augen unbefiedert, das Kinn nur schwach mit Federn besetzt, der Schnabel schwarz, und die Füße sind schwärzlich.

Zu Cayenne, von 13 Zoll Länge. Wahrscheinlich kommt der Mangel der Federn am Kopfe von dem Wühlen mit dem Schnabel im Boden her.

34. Der chinesische Rabe. (C. Sinensis. L. syst. XIII.)

Chinese Jay. *Latham* I. 1. 390. n. 35. (I. 1. 323.)

Mit röthlichbraunen Körper, braunen Scheitel, weißen Striche über den Augen, und schwarzen hinter solchen, bläulichweißen Fleck an den Ohren, welcher schwarz eingefaßt ist, und sich mit dem schwarzen mondförmigen Fleck an der Kehle verbindet. Das Kinn ist weißlich, der Schwanz lang und keilförmig mit schwarzen Querstreif, und jede Feder desselben mit weißlichen rundlichen Flecken an der Spitze.

Zu China, ohngefehr 13 Zoll lang.

35. Der rothköpfige Rabe. (C. purpurascens. *Latham* syst. I. 161. n. 26.)

Purple-headed Crow. *Latham* Suppl. 83. n. 43. (I. 1. 336.)

Mit hellbraunrothen unten hellgelben Körper, mehr rothen Kopfe, die Schwungfedern und der ziemlich lange Schwanz sind schwarz, der Schnabel ist grau, die Füße sind fleischfarben.

Ebendaselbst.

36. Der Makao-Rabe. (C. Macao.)

La pie de Macao. *Sonnerat* voy. ind. II. 187.

Macao Crow. *Latham* Suppl. n. 44. (I. 1. 336.) C. sinensis. Syst. I. 161. n. 27.

Mit braunrothen unten grauen Körper, schwarzer Stirn und Schnabel, hellgelblichen Augensternen, grauen Scheitel, braunrothen After, grünlichschwarzen kürzern, und schwarzen großen Schwungfedern, mit 2 weißen Flecken an den ersten. Schwanz und Füße sind schwarz.

Auf der Insel Makao in China.

37. Der braunrothe Rabe. (C. rufus. *Latham* syst. I. 161. n. 28.)

La pie rousse de la Chine. *Sonnerat* voy. Ind. II. 186. T. 106.

Rufous Crow. *Latham* Suppl. n. 45. (I. 1. 336.)

Mit braunrothen Körper, hellerer Brust nebst Bauche, hellgelblich braunen Rücken und Bürzel, hellgrauen größern Flügeldeckfedern, außen grauen, innen braunen kürzern Schwungfedern, und bräunlich schwarzen großen. Die Schwanzfedern sind am Grunde grau, gegen das Ende braun, und weiß gespitzt, den mittelsten fehlen aber die weißen Spitzen. Schnabel und Füße sind schwarz.

In China.

38. Der roſtfarbene Rabe. (C. ferrugineus. Bechſtein in *Latham* (II. 1. 362. n. 48.))

C. canadenſis? Lichtenſteins Hamb. Nat. Verz. 10. n. 103.

Mit roſtfarbenen Körper, und ſchwärzlichen Schwung- und mittlern Schwanzfedern.

In der Geſtalt zwar, aber nicht in der Farbe dem C. canadenſis ähnlich.

39. Der karibiſche Rabe. (C. caribaeus. L. ſyſt. XIII.)

Pie des Antilles. *Buffon* oiſ. III. 101. 129. (Mart. VII. 201. Ed. de Deuxp. V. 116.) Rollier des Antilles. *Briſſon* II. 8. n. 6.

Caribbean Crow. *Latham* I. 1. 394. n. 32. (I. 1. 327.) Syſt. I. 163. n. 35.

Mit roſtfarbenen unten weißen Körper, blauen Kopf und Halſe, letztern mit weißer Binde, weißen länglichen Fleck auf dem Scheitel, welcher über den Hals bis nach den Rücken hin läuft, und bei den Männgen mit ſchwarzen Querſtreifen gezeichnet iſt, die bei den Weibgen aber fehlen. Der Bürzel und die obern Schwanzdeckfedern ſind gelb. Von den Flügeldeckfedern ſind die obern braun, die mittlern grün, die größern blau, bei dem Weibgen aber letztere auch grün. Die Schwungfedern ſind bläulichgrün. Der blaue Schwanz iſt keilförmig und lang, und mit weißen Streifen gezeichnet. Schnabel und Füße ſind roth.

Auf den Antillen, von 18 Zoll Länge.

d. Blaue.

40. Der ſüdafrikaniſche Rabe. (C. adſimilis. Bechſtein in *Latham* (II. 1. 362. n. 47.))

C. cafer? Lichtenſteins Hamb. Nat. Verz. 10. n. 99.

Mit ganz bläulichen Körper, und gabelförmigen Schwanz.

Im südlichen Afrika, von 13 Zoll Länge, einschließlich des $5\frac{1}{4}$ Zoll langen Schwanzes. Er ähnelt dem Dohlenraben, und scheint vom C. afer als eine besondere Art verschieden zu seyn.

e) Violette.

41. Der cayennische Rabe. (C. cayanus. L.)

Blanche coiffe, ou Geay de Cayenne. *Buffon* ois. III. 118. pl. enl. n. 373. (Mart. VII. 242. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 135.) *Briſſon* II. 52. n. 2. T. 4. f. 1.

Cayenne Jay. *Latham* I. 1. 389. n. 22. (I. 1. 321.) Syst. I. 160. n. 24.

Mit violetten grau überlaufenen Körper, schwarzer Stirn, Backen, Kehle und untern Halse, weißen Fleck über und unter den Augen, und einem am Grunde des untern Kiefers. Der zugerundete Schwanz ist violet, die beiden mittlern Federn sind violetbraun, die übrigen haben braune Ränder und weiße Spitzen. Schnabel, Füße und Klauen sind grau.

Zu Cayenne, von 13 Zoll Länge.

f. Grüne. aa. eigentlich grüne.

42. Der peruvianische Rabe. (C. peruvianus. L. syst. XIII.)

Geay de Perou. *Buffon* ois. III. 116. n. 2. pl. enl. n. 625. (Mart. VII. 235. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 132.)

Peruvian Jay. *Latham* I. 1. 391. n. 27. (I. 1. 324.) Syst. I. 161. n. 30.

Mit hellgrünen, an den vordern Theilen bläulichen, an der Brust und unten hellgelben Körper, weißen Scheitel und gelben 3 äußern Schwanzfedern. An der Kehle und dem Vorderhalse befindet sich ein Fleck von schwarzen sammtartigen Federn. Der braune Schnabel ist um den Grund blau.

Wahrscheinlich zu Peru.

43. Der kurzgeschwänzte Rabe. (C. brachyurus. L.)

Breue de Bengale. *Buffon* oiſ. III. 414. Merle de Bengale. pl. enl. 258. (Mart. IX. 190. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VI. 101.) Merle verd des Moluques. *Briſſon* II. 316. n. 56. T. 32. f. 1.

Short-tailed Crow. *Latham* I, 1. 398. n. 37. (I. 1. 329.) Syſt. I. 166. n. 43.

Mit grünen, unten, ſo wie am Halſe und der Bruſt orangefarbenen Körper, Kopf und Kehle ſind ſchwarz, ſo wie die untern Flügel, der Streif über die Augen iſt orangefarben, die kleinen Flügeldeckfedern ſind blaugrün, die ſchwarzen Schwungfedern haben einen weißen Fleck in der Mitte, und der kurze ſchwarze Schwanz hat grüne Spitzen. Der Schnabel iſt graubraun, die Mundwinkel ſind orangefarben, ſo wie die langen Füße, und die Augenſterne weißlich.

Auf den Molukken, von 7 Zoll Länge.

Es finden ſich folgende Verſchiedenheiten von ihm:

b) Der philippiniſche. (C. b. philippinenſis.)

Breue des Philippines. *Buffon* oiſ. III. 413. Merle des Philipp. pl. enl. n. 89. (Mart. IX. 187. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VI. 100.) Merle à tête noire des Moluques. *Briſſon* II. 319. n. 57. T. 32. f. 2.

Latham n. 37. A. (I. 330.) Syſt. n. 43. β.

Mit ſchwarzen Kopfe, Kehle und Hals, hellgrüner Bruſt, vordern Theil des Bauches und Seiten, ſchwarzen hintern Theil des Bauches mit roſenfarbenen Federſpitzen, die untern Schwanzdeckfedern ſind roſenfarben, der Bürzel, ſo wie die Flügeldeck- und obern Schwanzdeckfedern ſind blaugrün, die erſten Schwungfedern am Grunde ſchwarz, in der Mitte weiß, und am Ende ſchwarzbraun.

Ebendaſelbſt, von 6¼ Zoll Länge.

c) Der ostindische. (C. b. indicus.)

Breue. *Buffon* ois. III. 413. (Mart. IX. 188. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VI. 100.)

Bengal Quail. *Albin.* I. T. 31. Short-tailed pye. *Edward* gl. T. 324. Seligmanns Vögel. IX. T. 14. *Latham* n. 37. B. Syst. n. 43. γ.

Wohin auch nach Bechstein (Anhang zu Latham. 724.)

Turdus trigosteus. *Sparrmann* Mus. Carls. IV. n. 86. gehört.

Mit 3 schwarzen Streifen über den Kopf, von denen der eine nach dem Rücken, die 2 andern aber unter den Augen weggehen, und an den Seiten des Halses zum Rücken steigen; an den Seiten befindet sich noch ein orangefarbener Streif, ein weißer, und auf jenen schwarzen unter den Augen folgt wieder ein weißer Streif. Die Schwungfedern sind am Grunde schwarz, in der Mitte weiß, und haben hellgelbe Spitzen. Die untern Theile von der Kehle an sind hellbraun, der After röthlich, der Schnabel ist röthlichbraun, die Füße sind orangefarben.

Zu Zeylon.

d) Der madagaskarische. (C. b. madagascarienſis.)

Breue de Madagascar. *Buffon* ois. III. 414. Merle de Moluques. pl. enl. 257. (Mart. IX. 191. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VI. 101.)

Latham n. 37. C. (I. 331.) Syst. n. 43. δ.

Mit schwärzlichbraunen Scheitel, worauf er hellgelb und mit einem schwarzen mondförmigen Flecken umgeben ist, nebst schwarzen Streifen vom Mundwinkel zu den Augen. Der Schwanz ist blaugrün gespitzt, die Brust weiß und hellgelb, und die untern Theile sind gelbbraun.

e) Der malackische. (C. b. malaccenſis.)

Breue de Malacca. *Sonnerat* voy. Ind. II. 190. T. 110.

Latham Suppl. 81. n. 37. D. (I. 331.) Syst. n. 43. ε.

Mit

Mit schwarzen Kopfe und Hinterhalse, grünlichen, blau eingefaßten Streif über den Augen, weißen Kinne, braunrothen Bauche, und rothen After.

Zu Malakka.

f) Der malabarische. (C. b. malabaricus.)

Breue de la Côte de Malabar. *Sonnerat* voy. II. 191.

Latham Suppl. 82. n. 37. E. (I. 1. 331.) Syst. n. 43. ε.

Mit schwarzen Kopfe und Halse, braunrothen Streif über dem Scheitel, weißen Kinne, hellrother Brust, und rothen Bauch, Schenkeln und After.

Zu Malabar.

g) Der chinesische. (C. b. Sinensis.)

Latham Suppl. 82. n. 37. F. (I. 332.) Syst. n. 43. ϛ.

Mit rothbraunen Scheitel, schwarzen Streif über den Augen und um den Kopf, und unter diesen mit weißen Halsband. Die untern Theile des Körpers sind weiß, der Fleck auf der Mitte des Bauches und der After sind roth, die Schwungfedern schwarz, und der grüne Schwanz hat schwarze Spitzen.

Zu China.

bb. Dunkelgrüne.

44. Der surinamische Rabe. (C. surinamensis. L. syst. XIII.)

Surinam Crow. *Latham* I. 1. 397. n. 35. (I. 1. 328.)

Mit dunkelgrünen, in viele Farben spielenden Körper, blauen Hinterkopf, die ersten Schwungfedern braun mit blauen Spitzen, unter jeden Ohre und am Hinterhalse befindet sich ein hellgrüner Fleck, der Schwanz ist bräunlich, so wie der Schnabel, die Füße sind fleischroth.

Zu Surinam, 18 Zoll lang.

cc. Grünbraune.

45. Der gelbbauchige Rabe. (C. flavus. L. syst. XIII.)

Garlu ou Geay à ventre jaune de Cayenne. *Buffon* ois. III. 119. pl. enl. n. 249. (Mart. VII. 244. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 136.)

Yellow-bellied Jay. *Latham* I. 1. 392. n. 28. (I. 324.) C. flavigaster. Syst. I. 162. n. 31.

Mit grünlichbraunen, unten hellgelben Körper, goldfarbenen Streif nach der Länge des Scheitels, weißen Kinn und Augenbranen, röthlichbraunen heller gesäumten Flügel- und Schwanzfedern, schwarzen Schnabel und kurzen grauen Füßen.

Zu Cayenne, von 9 Zoll Länge.

B. Mit Federbusch auf dem Kopfe.

a. Schwarze.

46. Der kahlhalsige Rabe. (C. nudus. L. syst. XIII.)

Col nud de Cayenne. *Buffon* ois. III. 82. pl. enl. n. 609. (Mart. VII. 166. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 97.)

Bare-necked Crow. *Latham* I. 1. 382. n. 15. Suppl. 79. (I. 1. 316.) Syst. I. 190. n. 4.

Mit schwarzen Körper, auf dem Kopfe mit kurzen Federbusch von sehr weichen Federn. Der Hals ist vorne mit wenigen Federn versehen, an den Seiten und hinten aber fast nakt. Von den Flügeldeckfedern sind einige hellgrau; der dunkelblaue Schnabel ist am Grunde breit. Der hintere Zehe steht mehr nach einwerts als bei andern Arten.

Nach Latham variirt er auch

b) mit gelblichen, an der Spitze schwarzen Schnabel.

Zu Cayenne, 15 Zoll lang.

47. Der Waldrabe. (C. eremita. L.)

Coracias huppé ou sonneur. *Buffon* oif. III. 9. (Mart. VII. 22. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 19.)

Wood Crow. *Albin* III. T. 16. Hermit Crow. *Latham* I. 1. 403. n. 41 (I. 1. 334.) Syst. I. 166. n. 42.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 476. n. 10. T. 17.

Mit schwarzen Körper von grünen Schiller, dunkelgelben roth gestreiften Kopfe, am Nacken mit einer Art von Federbusche, langen, spitzigen, gebogenen und rothen Schnabel, und dunkelrothen Füßen.

Er soll sich auf den Schweizer-, Italiänischen und Steyermärkischen Alpen, so wie auch in Bayern von der Größe eines Haushuhnes finden, überaus hoch fliegen, schaarenweis ziehen, in der Schweiz mit den Störchen ankommen, auf Felsen und alten Gemäuern nisten, und 2—3 Eier legen. Seine Nahrung besteht in kleinen Fischen, Amphibien, Insekten und Würmern, und soll sein Fleisch eßbar seyn. Wenn diesen Vögeln die Jungen genommen werden, so schreien sie Ka, Ka, Kä, Kä.

b. Graue.

48. Der sibirische Rabe. (C. sibiricus. L. syst. XIII.)

Geay de Siberie. *Buffon* oif. III. 118. pl. enl. 608. (Mart. VII. 240. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 134.)

Sibirian Jay. *Latham* I. 1. 391. n. 26. (I. 1. 323.) Lanius infaustus. Syst. I. 159. n. 22. *β*.

Mit grauen, am Rücken ins Braune fallenden Körper, die Stirn, die Seiten des Kopfes, das Kinn und der Vorderhals sind heller, mit blauen Anstrich an den Seiten des Kopfes, und hellbraunen an der Brust, der bräunlichschwarze Scheitel hat einen kleinen Federbusch, der Bauch,

After,

After, und die äußern Schwanzfedern sind orangefarben, und die 2 mittlern grau, so wie Schnabel und Füße.

In Sibirien, von 10 Zoll Länge.

49. Der Eichelrabe. Der Holzheher. (C. glandarius. L.)

Geay. *Buffon* oiſ. III. 107. T. 8. pl. enl. 481. (Mart. VII. 219. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 123. T. 3. f. 2.)

Jay. *Albin* I. T. 16. *Latham* I. 1. 37. n. 19. Suppl. 79. (I. 1. 318.) Syſt. I. 157. n. 18.

Günthers Neſter und Eier. T. 38. Friſch Vögel. T. 55.

Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 149. n. 7. IV. 834. Muſterung 103. n. 7.

Mit röthlichgrauen, am Nacken, Hals und den Seitenfedern graulichrothen, unten weißen, am Bauche röthlichen Körper, weißlicher Kehle, langen lockern Federn des Vorderkopfes, welche aufgerichtet werden können, und dann einen Buſch bilden; ſie haben in der Mitte einen rundlichen ſchwarzen Fleck, deſſen Seitenrand hellgrau, an der Spitze aber röthlich iſt. Ein ſchwarzer Fleck läuft vom untern Kiefer bis zur Helfte des Halſes. Von den Schwungfedern ſind die 10 erſtern braunſchwarz, an den äußern Fahnen ſchmuzigweiß, die 4 folgenden glänzend ſchwarz, gegen den Schaft bläulich, an den äußern Fahnen auch faſt bis an die Spitze weiß, und bilden dadurch einen großen Fleck auf den Flügeln, die folgenden ſind ſchwarz, die letzte iſt aber kaſtanienbraun, und ſchwarz eingefaßt. Die Deckfedern der erſten Schwungfedern ſind blau, mit weißen und ſchwarzen Querſtreifen; die Flügel ſind unterwerts grau, ihre Deckfedern röthlichgrau. Der ſchwarze, am Grunde graue Schwanz iſt gegen die Spitze mit hellern und ſchwarzblauen Streifen durchzogen, die beiden äußerſten Federn ſind auf der untern Fläche ſchwarzgrau. Der ſchwarze Schnabel iſt bei den Naſenlöchern

mit

mit hellröthlichen borstigen Federn besetzt, die Augensterne sind graubraun, und die bräunlichen Füße fallen ins Fleischfarbene.

Das Weibgen hat weniger hohe Farben, keinen so starken Federbusch, auch fehlen ihm die Streifen am Schwanze.

In Europa und Asien, von 13½ Zoll Länge. Er ist ein Strichvogel, welcher vom Oktober bis in den Merz in kleinen Haufen von 2—6, wo sie immer hinter einander fliegen, in den Eichwäldern herumzieht. Seine Stimme ist sehr laut, und schreit er, wenn man ihm zu nahe kommt, Gääk, Gääk, auch ruft er zuweilen Krätsch, und bückt sich, wenn er sitzend schreit. Seine Nahrung besteht in Bucheln, Haselnüssen, Kastanien, vorzüglich aber in Eicheln, von denen er auch viele unter das Moos und abgefallene Laub verscharrt. Sonst frißt er auch Steinobst, allerhand Beere, Erbsen und Bohnen, und geht nach Insekten, und auch nach den Vögeln in den Herden. Er nistet auf Bäumen, und legt das Weibgen im Mai 5—7 graugrünliche, fein dunkelbraun getüpfelte Eier, und werden die Jungen in 16 Tagen ausgebrütet. Sie lassen sich zum Sprechen gewöhnen und in Käfigen halten, verlieren aber in der Folge die Schönheit ihres Gefieders. Dem Jäger sind diese Vögel bei Aufspürung des Wildes oft durch ihr lermendes Geschrei hinderlich. Man sollte sie inzwischen nicht eigentlich als schädliche Vögel ausrotten, besonders da sie als eßbare Vögel dienen. In Spanien werden sie auf den Märkten verkauft, und haben sie einen angenehmen Geschmack, wenn sie vor dem Braten abgesotten werden. Sie sind etwas schwer zu schießen, und werden auf Vogelherden, in der Schneuß und auch mit Leimruthen gefangen, welche letztere man auf den untern abgeschnittenen Zweigen einer frei stehenden Tanne

oder

oder Fichte anbringt, um welche eine Hütte gebaut worden, aus welcher man sie mit einer Eule oder einem Hasenbalg auf der Hütte, nebst der Eulenpfeife anlockt. Auch lassen sie sich mit Falken beitzen.

Von Varietäten finden sich

b) Der weiße. (C. g. albus.)

Le Geay blanc. *Brisson* II. 51. A. (*Buffon.* Mart. VII. 229.) *Latham* n. 19. Var. A. Syst. n. 18. β.

Bechstein a. a. O. 456. n. 1. Anh. zu Latham. 722.

Mit fast ganz weißen, und nur auf den obern Theilen hellgelblichen Körper, und röthlichen Augensternen. Die Flügeldeckfedern haben nur schwache Spuren von blauer Zeichnung. Auch findet er sich hellröthlich, mit bläulichen Flügeldeckfedern.

c) Der gescheckte. (C. g. varius.)

Bechstein e. d. 457. n. 2.

Mit weiß und schwarz gefleckten Körper, zuweilen auch mit bloß weißen Flügeln und Schwanze.

c. Blaue.

50. Der Hauben-Rabe. Der Haubenheher. (C. cristatus. L.)

Geay bleu de Canada. *Buffon* ois. III. 120. pl. enl. n. 529. (Mart. VII. 246. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 137. T. 3. f. 5.) *Brisson* II. 54. n. 2. T. 4. f. 2.

Blue Jay. *Catesby* carol. I. 15. T. 15. *Edward* gl. T. 239. f. 1. Seligmanns Vögel. I. T. 30. VII. T. 29. *Latham* I. 1. 386. n. 20. (I. 320.) Syst. I. 158. n. 19.

Mit blauen unten weißen Körper, Federbusch auf dem Kopfe, schwarzen Halfter, Streif über die Augen, und mondförmigen Fleck auf der rothen Brust; Kehle und Seiten des Kopfs sind hellbläulich, so wie auch der Fleck über

über den Augen, die Schwanz- und Flügeldeckfedern sind schwarz gestreift, und alle von jenen, (die 2 mittlern ausgenommen) so wie die größern Flügeldeck- und kleinern Schwungfedern sind weiß gespitzt. Die Füße sind dunkelbraun.

Bei dem Weibgen sind die Farben weniger lebhaft.

In Nordamerika, besonders zu Neuyork und ganz Neu-England, wo er mit verschiedenen Drosseln in Sümpfen nistet. Seine Länge beträgt 11 Zoll. Diese Vögel leben von Früchten, wie Nüssen, Kastanien u. d. gl. die sie zwischen den Füßen zerpicken; besonders thun sie aber dem Mays großen Schaden, auf welche Felder sie in Schaaren von 20000 fallen; außerdem fressen sie auch Schnecken und Würmer. Ihre olivenfarbenen Eier sind rostfarben gefleckt. Zum Speisen soll man aber diese Vögel nicht benutzen.

d. Braune.

51. Der afrikanische Rabe. (C. africanus. L. syst. XIII.)

African Crow. *Latham* I. 1. 396. n. 33. (I. 1. 327.) Syst. I. 163. n. 34.

Mit braunen, unten schmuzig hellgrauen Körper, dunkelrothen Kopfe und Halse, jener mit einem kleinen Busche, die Federn des Hinterkopfs haben graue Spitzen, und die Schwungfedern äußere bläuliche Ränder. Der Schwanz ist keilförmig, und alle Federn desselben weiß gespitzt, Schnabel und Füße sind roth.

In Afrika, 1 Fuß 10 Zoll lang.

52. Der weißohrige Rabe. (C. auritus. *Latham* syst. I. 160. n. 25.)

Le petit geay de la Chine. *Sonnerat* voy. Ind. II. 188. T. 107.

White-eared Jay. *Latham* Suppl. 83. n. 42. (I. 1. 335.)

Mit

Mit bräunlichgrauen Körper, schwarzen Kopf, Kehle und Vorderhals, nebst einigen Stirnfedern, der graue Scheitel hat eine Art von Busch, an den Ohren befindet sich ein großer weißer Fleck, die schwärzlichen Schwungfedern sind grau gesäumt, der Schnabel ist schwarz, stumpf, von scharfen Rücken des obern Kiefers, die Füße sind hellbraun, die Augensterne orangefarben.

Zu China, besonders gemein um Canton, von 11 Zoll Länge. Auf der Drans-Insel und am Vampoo-Strom sucht er sein Futter aus dem Uferschlamm.

53. Der Stellerische Rabe. (C. Stelleri. L. syst. XIII.)

Steller's Crow. *Latham* I. 1. 387. n. 21. (I. 1. 320.) Syst. I. 158. n. 20.

Mit schwarzrothen am Bürzel ins Grüne fallenden Körper, braunen Kopfbusche, die Flügeldeckfedern sind bräunlich schwarz und blau, und die kürzern Schwungfedern mit 8–9 schwarzen Streifen durchzogen, die größten schwarzen sind an den äußern Fahnen bläulich grün gesäumt, Vorderhals und Brust sind dunkelbraun, Bauch und After hellblau, der etwas keilförmige Schwanz ist dunkelblau, und die Federn sind schwarz geschäftet. Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu Nutkasund, 15 Zoll lang.

15. Der Racker. (Coracias.)

Der Schnabel ist messerförmig, gegen die Spitze hin gebogen, am Grunde ohne Federn, und die schmahlen Nasenlöcher sind nakt. Die knorpelartige Zunge ist zweispaltig, die mehrentheils kurzen Füße haben 3 Zehen nach vorne, und einen nach hinten, welche sämmtlich getrennt sind.

a. Schwarze.

a. Schwarze. aa. eigentlich schwarze.

1. Der schwarze Racker. (C. nigra. *Latham* syst. I. 172. n. 18.)

Black - Roller. *Latham* Suppl. 85. n. 17. (I. 1. 345.)

Mit ganz schwarzen Körper; die Nasenlöcher sitzen am Schnabelgrunde, am Vordertheile eines langen Eindruckes.

Von unbekannten Vaterland, 16 Zoll lang.

2. Der norfolkische Racker. (C. strepera. *Latham* syst. I. 173. n. 21.)

Mit schwarzen Körper, weißen Fleck auf den Flügeln, welchen die 6 vordern am Grunde weißen Schwungfedern bilden, der Bürzel und die untern Schwanzdeckfedern sind weiß, so wie der zugerundete Schwanz am Grunde, und an dem äußern Rande der Federspitzen. Der gerade an der Spitze gezahnte Schnabel ist schwarz, an der Spitze hornfarben, die Füße sind schwarz, und der äußere Zehe ist mit dem mittlern fast bis zur Helfte verbunden.

Auf der Insel Norfolk, von 19 Zoll Länge. Er ist des Nachts besonders unruhig.

3. Der zweifarbige Racker. (C. varia. L. syst. XIII.)

Cassican de la nouvelle Guinée. *Buffon* oif. VII. 134. T. 7. pl. enl. 628. (Ed. de Deuxp. XIII. 170.)

Pied Roller. *Latham* I. 1. 415. n. 16. (I. 1. 344.) Syst. I. 173. n. 22.

Mit schwarzen, unten, am hintern Rücken, Bürzel, und obern Schwanzdeckfedern weißen Körper, von den Flügeldeckfedern sind die obern weiß und schwarz gefleckt, die folgenden weiß oder schwarz, vom schwarzen Schwanze

sind die äußern Federn weiß gespitzt. Der Schnabel ist bläulich.

Wahrscheinlich von Neu-Guinea, ohngefehr 13 Zoll lang. Ein noch nicht hinlänglich beobachteter Vogel, von dem die beiden Büffonischen Figuren nicht übereinstimmen. Nach der letztern scheint er zu den Rackern zu gehören.

bb. Blauschwarze.

4. Der gestreifte Racker. (C. striata. L. syst. XIII.)

Blue striped Roller. *Latham* I. 1. 414. n. 13. T. 16. (I. 1. 343. T. 19.) Syst. I. 171. n. 13.

Mit blauschwarzen, grünlichblau gestreiften Körper, schwarzen Schwanze, Schnabel und Füßen, und rothen Augensternen.

Das Weibgen ist grau, nicht gestreift, und von schwarzen Flügeldeck- und Schwungfedern, deren Ränder grau sind.

Zu Neu-Caledonien, 8 Zoll lang.

b. Weiße.

5. Der asiatische Racker. (C. docilis. S. G. Gmelins Reise, III. 378. T. 42. *Latham* Syst. I. 172. n. 17.)

Mit weißen röthlich gemischten, unten mausfarbenen Körper, von den Schwungfedern sind die 9 erstern halb weiß und halb schwarz, die folgenden ganz schwarz, und die schwarzen Schwanzfedern haben weiße Spitzen. Schnabel und Füße sind gelb, die Klauen fleischfarben.

Gmelin fand diesen Vogel bei einer durch Persien gehenden indianischen Caravane, welche dem gilanischen Chan damit ein Geschenk zu machen gedachte. Er konnte einige persische Wörter und Redensarten vernehmlich sprechen, und das Husten und Weinen nachahmen.

c. Brau-

c. Braune. aa. Gelbbraune.

6. Der graue Racker. (C. vagabunda. *Latham* syst. I. 171. n. 15.)

Grey-tailed Roller. *Latham* Suppl. n. 20. (I. 1. 346.)

Mit gelblichbraunen unten grauen Körper, schwarzen Schnabel, Kopf und Hals, ein Theil der Flügeldeckfedern ist gelblichbraun, die übrigen nebst den kürzern Schwungfedern sind weiß, die großen schwarz, der lange keilförmige Schwanz ist grau, am Ende schwarz, die Füße sind grau.

In Indien, 17 Zoll lang.

bb. Rothbraune.

7. Der zeylonische Racker. (C. indica. L.)

Blue Jay from the East-indies. *Edward* gl. T. 326.

Indian Roller. *Latham* I. 1. 412. n. 7. (I. 1. 341.) Syst. I. 170. n. 7.

Mit röthlichbraunen Körper nebst Kehle und Brust, blaugrünen Scheitel, dunkelrothbraunen Schläfen und Kehle, welche zugleich weiß gestreift, hochblauen Bürzel, Schwanz und untern Theilen von der Brust an. Die Flügel sind grün und blau, die mittlern Schwanzfedern grün, die äußern in der Mitte meergrün, am Grunde und den Spitzen aber blau. Der Schnabel ist schwarz.

Zu Zeylon, 11 Zoll lang.

8. Der senegalische Racker. (C. Senegalensis. L. syst. XIII.)

Rollier du Senegal. *Buffon* ois. III. 143. pl. enl. n. 326. (Mart. VII. 294. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 260.)

Swallow-tailed indian Roller. *Edward* gl. T. 327. Senegal Roller. *Latham* I. 1. 408. n. 3. (I. 1. 339.) Syst. I. 169. n. 4.

Mit rothbraunen, an den untern Theilen, dem Kopfe, Schwanze, und obern Theil der Flügel bläulich meergrünen Körper, weißen Gesichte, blauen Schultern und Schwungfedern, sehr langen äußersten Schwanzfedern, schwarzen Schnabel und fleischfarbenen Füßen.

Zu Zeylon und Senegal.

9. Der madagaskarische Racker. (C. madagascarienſis. L. syst. XIII.)

Rollier de Madagascar. *Buffon* oiſ. III. 148. pl. enl. n. 501. (Mart. VII. 306. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 166.)

Madagascar Roller. *Latham* I. 1. 413. n. 11. (I. 1. 342.) Syst. I. 170. n. 10.

Mit rostig purpurrothen Körper, blaugrünen Bürzel, After und Schwanze, welcher letztere gegen das Ende eine purpurrothe Binde hat, mit schwarzblauer Spitze der Federn, die schwarzblauen Schwungfedern sind am innern Rande schwarz, und unten blaugrün. Der Schnabel ist kurz und gelb, die Augen sind groß, und die Füße röthlichbraun.

Zu Madagaskar, ohngefehr 8 Zoll lang.

10. Der afrikanische Racker. (C. afra. *Latham* syst. I. 172. n. 19.)

African Roller. *Latham* Suppl. n. 18. (I. 1. 345.)

Mit hellzimmtbraunen, unten hellröthlichblauen, am After und unter dem Schwanze hellblaugrünen Körper. Die innern Fahnen der dunkelblauen Schwungfedern sind nebst den Spitzen schwarz. Die mittlern Schwanzfedern sind schwärzlichblau, die übrigen blaugrün, sämmtlich mit schwarzen Spitzen. Der Schnabel ist hellgelb, die Füße sind braun.

In Afrika, 8½ Zoll lang.

11. Der abyßinische Racker. (C. abyssinica. L. syst. XIII.)

Rollier d'Abyssinie. *Buffon* ois. III. 143. pl. enl. n. 626. (Mart. VII. 292. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 160.)

Abyssinian Roller. *Latham* I. 1. 408. n. 2. (I. 1. 339.) Syst. I. 169. n. 5.

Bruce Reisen nach den Quellen des Nils. V. 185. T. 3.

Mit hellbraunen ins Röthliche fallenden Körper, unten nebst den innern Flügeln hellblau, die Schultern und das Ende der Flügel sind dunkelblau, ein hellbauer Streif geht quer durch die Flügel, die großen Schwungfedern sind dunkelblau, die breiten Schwanzfedern hellblau, die langen spitzigen dunkelblau. Der starke Schnabel ist mit einem kleinen Barte versehen, die Halfter sind weiß, die Augensterne feuergelb, die Füße sind fleischfarben.

Als Varietät gehört nach Bruce hieher

b) Der syrische.

Mit dunklerbraunen, und an den Flügeln auch dunklerblauen Körper, der Hinterkopf ist braun und hellblau gemischt, und fehlen die beiden langen Schwanzfedern.

Jener heißt Scheregrig, und beide finden sich in Syrien und Arabien an grasigen Baumplätzen.

cc. Graubraune.

12. Der mexikanische Racker. (C. mexicana. L. syst. XIII.)

Rollier du Mexique. *Buffon* ois. III. 148. (Mart. VII. 308. Ed. de Deuxp. V. 166.)

Merula mexicana. *Seba* mus. I. T. 64. f. 5.

Mexican Roller. *Latham* I. 1. 413. n. 12. (I. 1. 343.) Syst. I. 171. n. 11.

Mit rothgrauen, unten nebst den Flügeln hellgrauen mit Feuerroth gemengten Körper.

In Mexiko.

dd. Grünbraune.

13. Der indianische Racker. (C. orientalis. L.)

Rollier des Indes. *Buffon* oif. III. 147. pl. enl. n. 619. (Mart. VII. 304. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 165.) *Briſſon* II. 75. n. 4. T. 7. f. 2.

Oriental Roller. *Latham* I. 1. 411. n. 6. (I. 1. 341.) Syſt. I. 170. n. 6.

Mit grünbräunlichen, unten blaugrünlichen Körper, blauer hellgeſtreifter Kehle, braunen Kopf und Nacken, die blau und ſchwarz melirten Schwungfedern haben in der Mitte einen großen hellblauen Fleck. Die Schwanzfedern ſind am Grunde grün, die 2 mittlern ſchwarz, die übrigen aber blau und ſchwarz geſpitzt. Der Schnabel iſt nebſt den Füßen gelblich, am Grunde breit, und an der Spitze mehr gebogen als bei andern Arten.

In Oſtindien, 10½ Zoll lang.

14. Der cayenniſche Racker. (C. cayennenſis. L. ſyſt. XIII.)

Grivert ou Rolle de Cayenne. *Buffon* oif. III. 134. pl. enl. 616. (Mart. VII. 273. m. Abbild. Ed. de Deuxp. V. 151.)

Cayenne Roller. *Latham* I. 1. 415. n. 15. (I. 1. 344.) C. cayana. Syſt. I. 170. n. 16.

Mit bräunlichgrünen, unten ſchmuzigweißen Körper, weißen Strich über den Augen, und ſchwarzen an beiden Seiten der Kehle, keilförmigen Schwanze, ſtarken röthlichen, an der Spitze nur wenig gebogenen Schnabel, und grauen Füßen, welche länger als bei den übrigen Arten ſind.

Zu Cayenne, von 9 Zoll Länge.

d. Gelbe.

15. Der bengaliſche Racker. (C. bengalenſis. L.)

Cuit ou Rollier de Mindanao. *Buffon* oif. III. 144. pl. enl. 285. (Mart. VII. 297. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 162.) *Briſſon* II. 69. n. 2. T. 6. f. 1.

Bengal

Bengal Roller. *Latham* I. 1. 410. n. 5. (I. 1. 340.) Syst. I. 168. n. 2.

Mit orangefarbenen, unten bläulichen Körper, grünen Scheitel, blauen Hinterrücken und Bürzel, violetrother Brust, und violetten hellgestreiften Vorderhalse. Die kleinen Flügeldeck- und obern Schwanzdeckfedern sind schwarzblau, die größern Flügeldeckfedern blau und grün gemischt, die letztern ganz grün, die 5 ersten Schwungfedern schwarzblau. Von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten dunkelgrün, die übrigen blaugrün mit blauer Spitze und Grunde. Der Schnabel ist schwärzlich, die Füße sind grau.

Zu Bengalen und auf der Insel Mindanao, $12\frac{1}{2}$ Zoll lang. Nach Büffon variirt er noch

b) mit weingelblichen Halsbande, ohne rother Brust.

16. Der angolische Racker. (C. caudata. L.)

Rollier d'Angola. *Buffon* ois. III. 144. pl. enl. n. 88. (Mart. VII. 297. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 162.) *Briſſon* II. 72. n. 3. T. 7. f. 1.

Long-tailed Roller. *Latham* I. 1. 409. n. 4. (I. 1. 339.) Syst. I. 169. n. 3.

Mit orangefarbenen, unten bläulichen Körper, grünen Hinterkopf und Nacken, blauen Hinterrücken, Bürzel und Flügeldeckfedern, unten violetten blaßgestreiften Hals, blaugrünen obern Schwanzdeckfedern, Bauch, Schenkel, die untern Flügel- und Schwanzdeckfedern, und die Schwungfedern bis zur Mitte sind meergrün, die mittelsten Schwanzfedern dunkelgrün, die übrigen blaugrün, und die beiden äußersten sehr langen an dem verlängerten Theile schwarzblau. Der Schnabel ist schwärzlich, die Füße sind grau.

Zu Angola, $15\frac{1}{2}$ Zoll lang.

e. Blaue.

17. Der äthiopische Racker. (C. caffra. L.)

Cape Roller. *Latham* I. 1. 412. n. 8. (I. 1. 342.) Syst. I. 170. n. 8.

Mit blauen Körper und Schwungfedern, welche am äußern Rande dunkelgelb sind. Das Weibgen ist bläulich schwarz.

In Aethiopien.

18. Der Ultramarin-Racker. (C. cyanea. L. syst. XIII.)

Ultramarine Roller. *Latham* I. 1. 413. n. 10. (I. 1. 342.)
C. vivida. Syst. I. 170. n. 9.

Mit ganz hochblauen Körper, von dem schönsten Atlasglanze.

Im brittischen Museo, von 8 Zoll Länge.

19. Der saphirfarbene Racker. (C. Puella. *Latham* syst. I. 171. n. 12.)

Fairy Roller. *Latham* Suppl. n. 21. (I. 1. 346.)

Mit blauen Körper, kleinern blauen Flügeldeckfedern, und übrigens schwarzen Flügeln mit 3 kleinen blauen Flecken, die Seiten und der Vordertheil des Halses, nebst Brust und Bauch sind schwarz, der Schwanz ist mattblau, Schnabel und Füße sind schwarz.

In Indien, von 13 Zoll Länge.

f. Violette.

20. Der schwarzköpfige Racker. (C. melanocephala. *Latham* syst. I. 172. n. 20.)

Black-headed Roller. *Latham* Suppl. n. 19. (I. 1. 346.)

Mit bläulichrothen unten weißen Körper, schwarzen Kopf und Hals, graulichen Hinterkopf, braunen Schwungfedern, von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten blau, die übrigen roth, sämmtlich mit weißen Spitzen. Schnabel und Füße sind roth.

Von 13 Zoll Länge. Wahrscheinlich aus China.

g. Grüne.

g. Grüne. aa. eigentlich grüne.

21. Der chinesische Racker. (C. sinensis. L. syst. XIII.)

Rolle de la Chine. *Buffon* ois. III. 132. Rollier de la Chine. pl. enl. n. 620. (Mart. VII, 270. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 149. T. 4. f. 2.) *Brisson* II. 77. n. 5. T. 6. f. 2.

Chinese Roller. *Latham* I. 1. 414. n. 14. (I. 1. 343.) Syst. I. 171. n. 14.

Mit grünen, unten gelblichweißen Körper, schwarzen Striche über die Augen, (nach Büffons Abbildung mit einem Busche auf dem Kopfe,) grauen Schenkeln, olivenfarbenen Flügeldeckfedern, und gleichfarbigen Schwungfedern, von denen einige weiß gespitzt sind. Der keilförmige Schwanz ist unten weiß. Schnabel, Augensterne und Füße sind röthlich.

Zu China, von 11½ Zoll Länge.

bb. Blaugrüne.

22. Der Birk-Racker. Birkheher. Die Mandelkrähe. (C. garrula. L.)

Rollier d'Europe. *Buffon* ois. III. 135. T. 70. pl. enl. 468. (Mart. VII. 275. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 145. T. 4. f. 1.) *Brisson* II. 64. n. 1. T. 5. f. 2.

The Roller. *Edward* T. 109. Seligmanns Vögel. V. T. 4.

Garrulous Roller. *Latham* I. 1. 407. n. 1. Suppl. 85. (I. 1. 337.) Syst. I. 168. n. 1.

Frisch Vögel. T. 57. ein Männgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 472. n. 1. Musterung. 106. n. 11.

Mit hellrostfarbenen Rücken, Schultern und 3 letztern Schwungfedern, glänzend hellbläulich grünen untern Theilen, nebst Kopf, Nacken, Kehle, Hals, Brust, größern Schwungfedern und untern Deckfedern derselben, die Schwanzdeckfedern, kleinern Flügeldeckfedern, und die

Schwungfedern am Grunde der innern Ränder sind indigblau, an den äußern Fahnen sind sie oben und unten schwarz, und die erstern bläulich grün eingefaßt. Der gerade, nach Latham gabelförmige Schwanz besteht aus zugerundeten Federn, welche am Grunde schmuzig blaugrün sind, an der Spitze aber reiner, die mittelsten sind braungrün, die 2—5te sind bräunlich gespitzt, und haben an den innern Fahnen einen großen blauen Fleck. Am Grunde des schwärzlichen Schnabels stehen kurze, harte, rückwerts liegende Borsten. An dem nakten Fleck hinter den Augen befinden sich 2—3 Warzen, welche in der Begattungszeit stark anschwellen. Die Füße sind schmuziggelb.

Das Weibgen ist am Kopfe, dem Halse, der Brust und dem Bauche bräunlich grau, die Schwanzfedern sind gleich lang und gleichfarbig, der nakte Augenfleck ist kleiner, und die Stimme klärer.

In Europa, Sibirien, Syrien und Afrika, von $11\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Er hält sich in ebenen Waldungen auf, zieht in Teutschland im September weg, kommt auf die Getreidefelder, und überwintert wahrscheinlich in der Barbarei und am Senegal. Er ist sehr scheu, sein Flug ähnelt dem von den Tauben, und sein unangenehmes Geschrei kommt dem vom Laubfrosche bei. Seine Nahrung besteht in Insekten, Gewürmen, Amphibien, und in Getreide, daher er sich auch zur Erndtezeit bei den Garben einfindet; sonst auch in Eicheln, und mancherlei Beeren. Bei der Begattung kommen die Männgen sehr in Streit. Die Nester bauen sie in Baumlöcher, legen 4—7 ganz weiße Eier, und nähren die Jungen, welche bei gemeinschaftlichen Bebrüten in 20 Tagen ausgekrochen sind, durch den Kropf. Diese Vögel lassen sich nicht zähmen, und sterben in den ersten Tagen ihrer Gefangenschaft. Ihr Fleisch ist im Herbste fett, und wird zur Speise benutzt.

23. Der blaue Racker. (C. coerulea. L. syst. XIII.)

Blue Roller. *Latham* I. 1. 412. n. 9. (I. 1. 342.)

Mit blaugrünen unten rostfarbenen Körper, und schwarzen Spitzen der Flügel.

Von unbekannten Vaterlande, 8 Zoll lang.

16. Der Pirol. (Oriolus.)

Der Schnabel ist kegelförmig, gerade, erhaben und sehr spitzig, der obere Kiefer kaum etwas länger als der untere, und mit ganz schwachen Einschnitte versehen. Die spitzige Zunge ist zweispaltig. Von den Zehen stehen 3 nach vorne und einer hinterwerts, und der mittlere ist nahe am Grunde mit dem äußern verbunden.

A. Ohne Kopfbusch.

a. Schwarze. aa. ganz schwarze.

1. Der schwarze Pirol. (O. niger. L. syst. XIII.)

Troupiale noir. *Buffon* oif. III. 320. pl. enl. 534. (Marr. VIII. 104. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 270.) *Brisson* II. 103. n. 15. T. 10. f. 1.

Black oriole. *Latham* I. 2. 445. n. 37. (I. 2. 366.) Syst. I. 185. n. 39.

Mit ganz schwarzen Körper, Schnabel und Füßen. Die Weibgen sind graulich braun, unten und am Kopfe graulich.

In Nordamerika, wo sie sich in Menge beisammen finden, von Würmern und Käfern leben, auf niedrigen Bäumen nisten, und 5 dunkle schwarzgefleckte Eier legen. Sie singen vorzüglich schön. Ihre Länge beträgt über 9 Zoll.

2. Der

2. Der kleine schwarze Pirol. (O. minor. L. syst. XIII.)

Petit troupiale noir. *Buffon* ois. III. 221. T. de Caroline. pl. enl. 606. n. 1. (Mart. VIII. n. 7. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 272.)

Lesser black Oriole. *Latham* I. 2. 446. n. 38. (I. 2. 367.) Syst. I. 185. n. 40.

Mit schwarzen Körper, und Schnabel, und bläulichen Kopfe, bei dem Weibgen fallen außer dem Kopfe auch Flügel und Schwanz ins Blaue.

In Amerika, kleiner als jener und leicht zu zähmen.

bb. Schwarz und weiße.

3. Der louisianische Pirol. (O. ludovicianus. L. syst. XIII.)

Cassique de la Louisiane. *Buffon* ois. III. 242. pl. enl. 646. (Mart. VIII. 147. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. eigentlich 295.)

White-headed Oriole. *Latham* I. 2. 422. n. 4. Suppl. 88. (I. 2. 350.) O. leucocephalus. Syst. I. 175. n. 4.

Mit schwarz und weißgefleckten Körper, weißen Kopf, Hals, Bauch und Bürzel, violetten Flügeln, und weißgesäumten keilförmigen Schwanze. Der Schnabel ist schwarz und die Füße sind grau.

In Nordamerika, besonders zu Louisiana, von 10 Zoll Länge.

Als Varietäten scheinen hierher zu gehören.

b) Der hudsonsbayer.

Latham Syst. n. 4. β.

Mit bräunlich schwarzen Körper, weißen Kopfe mit weißen Fleck auf dem Scheitel, Hals, Brust, die kleinern Flügeldeckfedern und Afterflügel sind schwarz

und

und weißgefleckt, die Schwungfedern von außen weiß, und die Füße hellfleischfarben.

Zu Hudsonsbay, von 10½ Zoll Länge. Und ebendaselbst.

c) Der arktische.

Arctic Zool. II. 260. *Latham* Syst. 4. 7.

Mit dunkelbraunen, grünglänzenden Körper, weißen Kopf, nebst Kehle, Flügelrand, und ersten Schwungfedern. Auf der Brust befinden sich längliche weiße Striche.

4. Der weißgefleckte Pirol. (O. leucopterus. L. syst. XIII.)

White - winged Oriole. *Latham* I. 2. 440. n. 29. (I. 2. 363. T. 32. f. 2.) Syst. I. 183. n. 31.

Mit schwarzen Körper und einem weißen Fleck auf den Flügeln.

Zu Cayenne, von 8 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit weißen Rücken; bei beiden sind übrigens Schnabel und Füße schwarz.

White - backed Oriole. Arctic Zool. II. 57.

5. Der gabelschwänzige Pirol. (O. furcatus. L. syst. XIII.)

Fork - tailed Oriole. *Latham* I. 2. 443. n. 35. (I. 2. 365.) Syst. I. 184. n. 34.

Mit schwarzen, auf dem Rücken, Bürzel, den Schwungfedern, und dem langen gabelförmigen Schwanze ins Bläuliche fallenden Körper, weißen untern Schwanzdeckfedern, gelben Schnabel, und schwarzen Füßen und Klauen.

Zu Mexiko.

cc. Schwarz

cc. Schwarz und gelbe.

6. Der Troupial-Pirol. (O. icterus. L.)

Troupiale. *Buffon* ois. III. 203. T. 16. pl. enl. 532. (Mart. VIII. 66. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 227. T. 6. f. 3.) *Briſſon* II. 86. n. 1. T. 8. f. 1.

Banana bird from Jamaica. *Albin* II. T. 40. Yellow and black pie. *Catesby* Carol. app. T. 5. Seligmanns Vögel. IV. T. 106.

Icteric Oriole. *Latham* I. 2. 424. n. 6. (I. 2. 351.) Syſt. I. 176. n. 7.

Mit ſchwarzen Rücken, Kopf, Kehle, und ſchwarzen Flügeln mit 2 ſchiefen weißen Binden, und übrigens orangefarbenen Körper. Der Schnabel iſt mehrentheils ſchwarz, am Grunde braun, die Augenkreiſe ſind nakt und bläulich, die Augenſterne gelblich, und die Füße ſchwarz oder grau.

In dem wärmern Amerika, und auf den caribiſchen Inſeln. Ein munterer Vogel, welcher auf den höchſten Zweigen der Bäume ein walzenförmiges herabhangendes Neſt baut. Er lebt von Inſekten und ihren Larven, und pflegt man ihn in Amerika in den Häuſern zum Vertilgen der Inſekten zu halten.

7. Der Coſtototl-Pirol. (O. coſtototl. L. ſyſt. XIII.)

Xochitototl et Coztototl. *Buffon* ois. III. 210. (Matt. VIII. 80. Ed. de Deuxp. V. 236.)

New Spain Oriole. *Latham* I. 2. 427. n. 11. (I. 2. 353.) Syſt. I. 177. n. 12.

Mit ſchwarzen, unten und am Schwanze gelben, ſchwarz gefleckten Körper, und unterwerts grauen Flügeln.

Zu Neuſpanien. Die jungen Vögel ſind ganz gelb, die Flügelſpitzen ausgenommen. Er ſoll ebenfalls ſein Neſt aufhängen.

8. Der

8. Der Tocolin-Pirol. (O. griseus. L. syst. XIII.)

Tocolin. *Buffon* ois. III. 213. (Mart. VIII. 84. Ed. de Deuxp. V. 239.)

Grey oriole. *Latham* I. 2. 427. n. 12. (I. 2. 354.) O. cinereus. Syst. I. 178. n. 13.

Mit schwarz und gelb gefleckten, am Rücken, den Schenkeln und Bauche grauen Körper.

In den mexikanischen Wäldern. Er singt nicht, sein Fleisch ist aber von angenehmen Geschmacke.

9. Der Japu-Pirol. (O. persicus. L.)

Cassique jaune de Brésil ou l'Yapou. *Buffon* ois. III. 235. pl. enl. 184. (Mart. VIII. 134. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 287.) *Brisson* II. 100. n. 14. T. 9. f. 1.

Black and yellow Oriole. *Latham* I. 2. 419. n. 1. (I. 2. 347.) Syst. I. 173. n. 1.

Mit schwarzen Körper, der Hinterrücken, der Fleck auf den Flügeldeckfedern, und der Grund der Schwanzfedern sind gelb, der Schnabel ist gelblich. Füße und Klauen sind schwarz.

Als Abänderungen gehören hieher

b) Der Jupujuba Pirol.

Marcgraf hist. bras. 193.

Latham n. 1. Var. A. Syst. n. 1. *β*.

Mit schwarzen, an den letzten Federn halb gelben, unten halb schwarzen und halb gelben Schwanze.

c) Der schwarzrothe Japu-Pirol.

Black and yellow Daw of Brasil. *Edward* T. 319. Seligmanns Vögel. IX. T. 9.

Latham n. 1. Var. B. Syst. n. 1. *γ*.

Mit schwarzen, purpurfarben schimmernden Körper, und schwarzen Flecken an den Enden der gelben Flügeldeckfedern.

In

In den heisern Gegenden des südlichen Amerika. Das Nest dieser Vögel besteht aus Grasblättern, welche sie mit Haaren, Borsten, und Fasern der Tillandsia usneoides zusammen verbinden, und geben sie ihm die Form eines engen Destillir-Kolbens mit Helm. An dem obern langen Theile hängen sie solches an dem Baume auf, und hat man wohl auf einem Baum an 400 solcher Nester gefunden. Da sie 3 Mahl im Jahre brüten, so läßt sich hieraus die starke Vermehrung dieser Vögel abnehmen.

10. Der mexikanische Pirol. (O. mexicanus. L.)

Troupiale à calotte noire. *Buffon* ois. III. 222. pl. enl. 533. (Mart. VIII. 109. Ed. de Deuxp. V. 273.)

Black-crowned Oriole. *Latham* I. 2. 431. n. 17. (I. 2. 357.) Syst. I. 179. n. 18.

Mit schwärzlichen, unten nebst Kopf und Hals gelben Körper, schwarzbraunen Scheitel, schwarzen Flügeln und Schwanze, und gelblichen Schnabel, Füßen und Klauen. Zu Mexiko und Cayenne, $8\frac{3}{4}$ Zoll lang.

11. Der Baltimor-Pirol. (O. Baltimore. L.)

Baltimore. *Buffon* ois. III. 231. pl. enl. 506. f. 1. (Mart. VIII. 125. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 283.) *Brisson* II. 109. n. 19. T. 12. f. 1.

Catesby Carol. I. T. 48. Seligmanns Vögel. II. T. 96.

Baltimore Oriole. *Latham* I. 2. 433. n. 19. (I. 2. 357.) Syst. I. 180. n. 20.

Mit schwärzlichen, unten orangefarbenen Körper, schwarzen weißgespitzten größern Flügeldeckfedern, bräunlichen weiß gesäumten ersten Schwungfedern. Von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten schwarz, die übrigen aber am Grunde der äußern Fahnen orangefarben. Der Schnabel gleicht einer fünfflächigen Pyramide, von welcher sich 2 Flächen am obern, und 3 am untern Kiefer befinden. Füße und Klauen sind schwarz.

Das

Das Weibgen ist an den untern Theilen rothbraun.

In Nordamerika, von 7 Zoll Länge. Diese Vögel bauen ein beutelförmiges, oben offenes, und an einem zweigabligen Aste von Tulpenbäumen, Platanusarten u. a. befestigtes Nest. Vor dem Winter pflegen sie aus Nordamerika wegzuziehen.

Wahrscheinlich eine Spielart ist

b) Der Bastard-Baltimor-Pirol. (O. spurius. L.)

Baltimore bastard. *Buffon* ois. III. 233. pl. enl. 506. f. 2. (Mart. VIII. 129. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 285.) *Brisson* II. 111. n. 20. T. 10. f. 3.

Catesby car. I. T. 49. Seligmanns Vögel. II. T. 98.

Bastard B. O. *Latham* I. 2. 433. n. 20. (I. 2. 358. III. 2. 538.) Syst. I. 180. n. 21.

Mit ganz schwarzen statt jenen schwärzlichen Theilen. Das Weibgen ist am Rücken, Kopfe und Nacken olivenfarben, an der Kehle schwarz, Flügeldeck- Schwung- und Schwanzfedern sind schwärzlich, jene sind weißlich, letztere aber gelblich eingefaßt, der Bürzel ist gelblich.

Ebenfalls in Nordamerika.

12. Der domingische Pirol. (O. dominicensis. L.)

Carouge de St. Domingue. *Buffon* ois. III. 247. pl. enl. 5. f. 2. (Mart. VIII. 154. mit Abbild. f. 2. Ed. de Deuxp. V. 276.) *Brisson* II. 121. n. 25. T. 12. f. 3.

St. Domingo Oriole. *Latham* I. 2. 439. n. 26. (I. 2. 362.) Syst. I. 182. n. 27.

Mit schwarzen Körper, dessen Hintertheil, nebst den Flügeldeckfedern, und dem Flügelflecke gelb sind.

Zu Mexiko, auf Jamaika und Domingo. Nach Büffon soll er das Weibgen vom O. Xanthornus seyn. Sein beutelförmiges vielkammeriges Nest baut er auf Bäume, welche mit den Zweigen über dem Wasser hängen.

Der Gesang kommt mit dem der Golddrossel überein. Die Länge dieses Vogels beträgt 8 Zoll.

13. Der Thomas-Pirol. (O. cayannensis. L.)

Carouge de l'Isle de St. Thomas. *Buffon* ois. III. 248. pl. enl. 535. f. 2. (Mart. VIII. 156. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 277.) *Brisson* II. 123. n. 26. T. 9. f. 2.

Yellow-winged Pye. *Edward* gl. T. 322. Yellow-w. O. *Latham* I. 2. 440. n. 28. (I. 2. 362.) Syst. I. 182. n. 29.

Mit ganz schwarzen Körper, gelben Fleck auf den Flügeln, schwarzen Schnabel und rundlichen Schwanz.

Zu Cayenne und auf der St. Thomas-Insel, von 8 Zoll Länge.

14. Der gelbköpfige Pirol. (O. icterocephalus. L.)

Coiffes jaunes. *Buffon* ois. III. 217. 250. Carouge de Cayenne. pl. enl. 343. (Mart. VIII. 164. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 279.) *Brisson* II. 124. n. 27. T. 12. f. 4.

Yellow-headed Starling. *Edward* gl. T. 323. Seligmanns Vögel. IX. T. 13. Yellow-h. Oriole. *Latham* I. 2. 441. n. 30. (I. 2. 363.) Syst. I. 183. n. 32.

Mit schwarzen Körper, gelben Kopfe und Halse, schwärzlichen Schnabel, und braunen Füßen und Klauen.

Zu Cayenne, 7 Zoll lang.

15. Der Merremsche Pirol. (O. chrysocephalus. L.)

Brisson app. 38. T. 2. f. 2.

Gold-headed Oriole. *Latham* I. 2. n. 32. (I. 2. 364.) Syst. I. 183. n. 30.

Merrems Beiträge. I. 14. T. 3.

Mit schwarzen Körper, goldfarbenen Hinterkopf und Schenkeln, und gelben Flügel- und Schwanzdeckfedern, der schwärzliche Schwanz ist zugerundet. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind schwarzbraun.

In Amerika, von 8 Zoll Länge.

dd. Schwarz und Rothe.

16. Der Purpur-Pirol. (O. phoeniceus. L.

Commandeur. *Buffon* oiſ. III. 214. Troupiale à ailes rouges. pl. enl. n. 402. (Mart. VIII. 87. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 240.)

Red-winged Starling. *Albin* I. T. 13. *Catesby* I. T. 13. Seligmanns Vögel. I. T. 26. Red-winged Oriole. *Latham* I. 2. 428. n. 13. (I. 2. 354. III. 2. 538.) Syſt. I. 178. n. 14.

Mit ganz ſchwarzen Körper, rothen Flügeldeckfedern, und weißen Augenkreiſen.

Im erſten Jahre ſind dieſe Vögel bloß weiß gefleckt, ohne rothe Flügeldeckfedern, im 2ten Jahre zeigt ſich das Rothe mit oder ohne weiße Ränder, und die übrigen Federn ſind weiß eingefaßt, welche Zeichnung auch die Weibgen behalten. Im 3ten Jahre bekommen ſie erſt jene rothe Farbe der Flügeldeckfedern.

In Nordamerika, bis nach Mexiko, wo man ihn den Mays-Dieb zu nennen pflegt. Dieſe Vögel freſſen Inſekten und Gewürme, und werfen ſich in großen Schaaren auf die Getreide- und Reißfelder, wo man ſie zu Louiſiana in langen dichten ſeidenen Netzen fängt. Gegeſſen werden ſie aber nicht. Sie niſten im Schilfe, welches ſie zu einer Decke zuſammenflechten, unter der ſie das Neſt ſo hoch anbringen, daß es von dem höchſten Waſſer nicht erreicht werden kann. Ihre weißen Eier ſind mit wenigen irregulären ſchwarzen Strichen gezeichnet. Dieſe Vögel werden übrigens leicht zahm, lernen ſprechen und ſingen, und kann man ſie ſowohl in Käfigen halten, als auch frei herum laufen laſſen. Ihre Länge beträgt 8—9 Zoll.

17. Der cayenniſche Pirol. (O. americanus. L. ſyſt. XIII.)

Troupiale de Cayenne. *Buffon* oiſ. III. 218. pl. enl. 236. f. 2. (Mart. VIII. 93. Ed. de Deuxp. V. 268.)

Red - breasted Oriole. *Latham* I. 2. 430. n. 14. (I. 2. 355.) Syst. I. 178. n. 15.

Mit schwarzen Körper, Kinn, Kehle, Brust und oberer Flügelrand sind roth.

Zu Guiana und Cayenne, von 7 Zoll Länge. Er baut ein langes walzenförmiges herabhangendes Nest, und hat einen angenehmen Gesang.

Er variirt

b) mit schwarzen Körper von rothen Scheitel, nebst Kehle, Vorderhals, Brust und Flügelrand, der Schnabel ist fleischfarben.

Latham Syst. n. 15. β. *Bancroft* Guian. 177.

Nach Bechstein (Anhang zu Latham. 730.) wahrscheinlich das alte Männgen.

18. Der Reißpirol. (O. oryzivorus. L. syst. XIII.)

Rice - Oriole. *Latham* I. 2. 423. n. 5. (I. 2. 350. T. 115.) Syst. I. 176. n. 5.

Mit schwarzen, am Kopfe, Halse und der Brust purpurroth glänzenden Körper, und schwarzen, langen, starken, an der Spitze etwas gebogenen, weit in die Stirn laufenden, am Grunde erhabenen Schnabel.

Zu Cayenne.

19. Der Rothafter - Pirol. (O. haemorrhous. L.)

Cassique rouge de Bresil, ou Jupuba. *Buffon* ois. III. 238. pl. enl. n. 482. (Mart. VIII. 138. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 267.) *Brisson* II. 98. n. 13. T. 8. f. 2.

Red - rumped Oriole. *Latham* I. 2. 420. n. 2. (I. 2. 348.) Syst. I. 174. n. 2.

Mit schwarzen, am Hinterrücken, Bürzel, den obern Schwanzdeckfedern und After hochrothen Körper, und gelben am Grunde dicken, und tief in die Stirn hineingehenden Schnabel.

Zu

Zu Brasilien und Cayenne, von 11 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit schwarzbraunen Körper und weingelben After.

Cassique brun. Ornith. de *Salerne* 112.

Latham Syst. n. 2. β.

Zu Guiana.

Sein Aufenthalt soll nahe beim Wasser an schattigen Plätzen seyn, und seine Stimme der vom Holzheher ähneln.

20. Der guianische Pirol. (O. guianensis. L.)

Troupiale de la Guiane. *Buffon* oif. III. 218. pl. enl. 536. (Mart. VIII. 99. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 268.) *Briſſon* II. 107. n. 18. T. 11. f. 1.

Guiana Oriole. *Latham* I. 2. 430. n. 15. (I. 2. 356.) Syst. I. 179. n. 16.

Mit schwärzlichen Körper von grauen Federrändern, grau gestreiften Schwanz, rothen Kinne und Halse, nebst Brust und Bauche, bräunlichen Schnabel, und braunen Füßen und Klauen.

Zu Guiana. Latham hält ihn für das Weibgen des Cayennischen. Er ist $7\frac{1}{4}$ Zoll lang.

ee. Schwarz und braune.

21. Der gefleckte Pirol. (O. varius. L. syst. XIII.)

Carouge de Cayenne. *Buffon* pl. enl. 607. f. 1. (Mart. VIII. 153. Ed. de Deuxp. V. 273.)

Bastard Baltimore female. *Catesby* car. I. T. 49. untere Figur.

Chesnut and black Baltimore. *Latham* I. 2. 437. n. 24. (I. 2. 361.) O. castaneus. Syst. I. 181. n. 25.

Mit schwarzen, am Hinterrücken, Bürzel, den kleinen Flügeldeck- und obern und untern Schwanzdeckfedern, rostfarbenen Körper, der äußere Rand der 2ten Schwung-

federn ist schmuzigweiß, Schnabel und Füße sind blauschwarz.

Zu Cayenne, von 6 Zoll Länge.

22. Der rostfarbene Pirol. (O. ferrugineus. L. syst. XIII.)

Rusty Oriole. Arctic Zool. II. 260. n. 146. *Latham* Suppl. 89. (I. 2. 374. n. 47. III. 2. 539.) Syst. I. 176. n. 6.

Mit schwarzen, unten bräunlichen Körper, an den obern Theilen mit rostbraunen Federrändern, schwarzen, ins Röthliche fallenden Kopf und Nacken, Flügel und Schwanz haben einen grünlichen Schiller, die Augenkreise, so wie der Fleck vom Schnabel über und unter den Augen nach dem Nacken sind schwarz. Schnabel und Füße sind bräunlich. Bei dem etwas größern Weibgen sind die Farben matter.

Zu Neuyork, von 7—8 Zoll Länge.

23. Der braune Pirol. (O. fuscus. L. syst. XIII.)

Brown-headed Oriole. Arctic Zool. II. 259. n. 145. *Latham* I. 2. n. 38. (I. 2. 367. III. 2. 538.)

Mit schwarzen grün glänzenden Körper, rostfarbenen Kopfe und Halse, mit gleichen Anstrich der ersten Schwungfedern, der schwarze Schwanz ist unten bräunlich angelaufen, und der kurze Schnabel nebst den Füßen schwarz. Das Weibgen hat einen bräunlichen Schwanz.

Dieser in Haufen beisammen lebende Vogel findet sich ebendaselbst.

24. Der scharfgeschwänzte Pirol. (O. caudacutus. L. syst. XIII.)

Sharp-tailed Oriole. *Latham* I. 2. 448. n. 41. T. 17. (I. 2. 368. T. 20.) Syst. I. 186. n. 43.

Mit

Mit schwarz, grau und weiß gemischten Rücken, braunen und grauen Scheitel, braunen Backen, weißen Kehle, hellgelb und braun gefleckter Brust, Schenkeln und After, weißen Bauche, braunen Flügeln, mit rostfarben gesäumten Deckfedern, die schmahlen, zugespitzten Schwanzfedern sind dunkelolivenfarben, von undeutlichen Querstreifen. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind hellbraun.

Zu Neuyork.

ff. Schwarz und blaue.

25. **Der blaue Pirol.** (O. coeruleus. L. syst. XIII.)

Blue Oriole. *Latham* I. 2. 444. n. 36. (I. 2. 366.) Syst. I. 185. n. 38.

Mit schwarzen oder grauen Körper, und blauen Kopfe, Flügeln und Schwanze. Der Schnabel ist roth.

Zu Madras.

Nach Latham variirt er auch

b) mit blauen Körper und Kopfe, langen weißen Fleck auf den Flügeln, spitzigen, schwarzen, fingerlangen Schnabel, und bläulichen Füßen.

Fermin descr. de Surinam. II. 171.

In Surinam. Latham rechnet ihn hieher, da er sein Nest an Baumzweige hängt, seinen langen Schnabel nach gehört er aber wohl an einen andern Platz.

b. Weiße.

26. **Der Kink-Pirol.** (O. sinensis. L. syst. XIII.)

Kink. *Buffon* ois. III. 253. pl. enl. 617. (Mart. VIII. 168. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 282.) *Latham* I. 2. 448. n. 42. (I. 2. 369.) Syst. I. 186. n. 44.

Mit weißen Körper, Kopf, Hals, Brust und Vorderrücken sind grau, die Schwungfedern stahlfarben, und

der Schwanz zugerundet, stahlfarben und weiß gemischt. Der Schnabel ist röthlichbraun, die Füße sind fleischfarben.

Zu China.

c. Gelbe.

27. Der gemeine Pirol. Die Goldamsel. Der Kirschvogel, Pfingstvogel. (O. Galbula. L. Schwed. Abh. XII. 130. T. 3. f. 5.)

Loriot. *Buffon* ois. III. 254. T. 17. pl. enl. 26. (Mart. VIII. 170. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 284. T. 6. f. 4.)

Yellow bird from Bengale. *Albin* III. T. 19. Golden Thrush. *Edward* T. 185. Seligmanns Vögel. VI. T. 80. Golden Oriole. *Latham* I. 2. 449. n. 43. Suppl. 89. (I. 2. 369.) Syst. I. 186. n. 45.

Frisch Vögel. T. 31. u. b. dessen Nest. Suppl. 31. dessen Nest mit Jungen. Günthers Nester und Eier. T. 47.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 478. n. 1. Musterung 116. n. 22.

Mit goldgelben, unten etwas hellern Körper, die Zügel sind schwarz, von den Flügeln die ersten und letzten Schwungfedern ganz schwarz, die 2 — 4ten sind weiß gesäumt, die übrigen aber nur weiß gespitzt. Die erstern Flügeldeckfedern haben hellgelbe Spitzen, und bilden damit einen hellgelben Fleck auf den Flügeln. Von dem schwarzen Schwanze sind die mittlern Federn bloß an der Spitze, die übrigen fast zur Helfte gelb. Schnabel und Augensterne sind roth.

Das Weibgen ist zeisiggrün, am Bürzel goldgelb, unten grünlich und braun gestreift, die Flügel sind schwärzlich, von den Schwungfedern die Enden weiß, von den Deckfedern gelb, so wie auch von den olivengrünen Schwanzfedern, welche nebst den untern Flügel- und

Schwanz-

Schwanzdeckfedern goldgelb sind. Im Alter sollen die Weibgen das Gefieder der Männgen bekommen.

Diese Vögel erreichen eine Länge von 6 Zoll. Man trift sie als Zugvögel in den mehresten Gegenden der alten Welt, und kommen sie in den südlichern Gegenden von Europa in der Mitte oder am Ende des Frühjahrs an. Ihr Nest bauen sie auf mäßig hohe Bäume an einen gabelförmigen Zweig, aus Hanf, Stroh, Gras, Moos und Flechten, und geben ihm eine artige beutelförmige Gestalt. Die Weibgen legen 4—5 schmuzigweiße, besonders an dem dickern Ende schwarz gefleckte und punktirte Eier. Im August oder September, wenn die Jungen ausgewachsen sind, ziehen diese Vögel wieder fort. Ihr Laut ist wie die Silben Jo, Jo, Jo, oder auch wie Pälob, in der Angst schreien sie auch Kräk, erstere Stimme lassen sie aber am mehresten bei bevorstehenden Regen und Gewittern hören. Sie fressen Insekten und ihre Larven, Würmer, gehen aber vorzüglich nach Kirschen, wovon 2 Vögel in einem Tage einen Baum ableeren können, da sie bloß das Fleisch ohne die Kerne verzehren; außerdem fressen sie aber auch Feigen, Vogelbeere, Erbsen und andere Früchte. Sie lassen sich nicht wohl zähmen und in Käfigen halten. Man fängt sie in Schlingen, wo man sie mit Kirschen anlockt, und sind sie zu der Zeit, wenn die Kirschen reifen, besonders gut zum Speisen.

Ohnerachtet sich diese Vögel in den entferntesten Gegenden ziemlich gleich bleiben, so finden sich doch folgende Abänderungen:

b) Der madraser. (O. G. maderaspatanus.)

Icterus madraspatanus naevius. *Brisson* II. 91. n. 5.

Yellow Starling. *Albin.* II. T. 41. *Edward* T. 186. Seligmanns Vögel. VI. T. 81.

Latham I. 2. n. 43. Var. B. (I. 2. 372.) Syst. n. 45. γ.

Mit gelben, schwarz gefleckten Körper, schwärzlichen Flügeldeck- und Schwungfedern, und schwarzen Kopf und Halse.

Zu Madras.

c) Der indianische. (O. G. indicus.)

Loriot des Indes. *Buffon* ois. III. 264. (Mart. VIII. 189. Ed. de Deuxp. V. 295.)

Latham n. 43. D. (I. 2. 373.) Syst. n. 45. ε.

Mit einem Striche über den Augen, welcher den Scheitel wie ein Hufeisen umgiebt, länglichen Flecken auf den Flügeldeckfedern, und einer Querbinde über der Mitte des Schwanzes, welche Flecken sämmtlich blau sind.

In Ostindien.

28. Der chinesische Pirol. (O. chinensis. L.)

Coulavan. *Buffon* ois. III. 262. Couliavan de la Cochinchine. pl. enl. 570. (Mart. VIII. 184. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 293.) *Brisson* II. 326. n. 59. T. 33. f. 1.

Latham I. 2. n. 43. C (I. 2. 373.) O. Galbula. Syst. I. n. 45.

Mit gelben oder auch bräunlich gelben Körper, schwarzen gelb gespitzten Flügeln, und einer von den Augen über den Hinterkopf gehenden schwarzen Binde. Der Schnabel ist gelb, die Füße sind schwarz.

Zu Cochinchina. Latham hält ihn bloß für eine Varietät von jenen.

29. Der schwarzköpfige Pirol. (O. melanocephalus. L.)

Loriot de la Chine. *Buffon* ois. III. 262. pl. enl. n. 79. (Mart. VIII. 186. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 293.)

Black - headed indian Icterus. *Edward* T. 77. Seligmanns Vögel. III. T. 49. *Albin* II. T. 41.

Latham I. 2. 43. A. (I. 2. 372.) O. Galbula. Syst. I. n. 45. β.

Mit

Mit gelben Körper, schwarzen Kopf und Flügeln, letztere mit gelben Längenstreifen, die mittlern Schwanzfedern sind schwarz gespitzt, auch sind Kehle und Füße schwarz.

Das Weibgen hat eine gelbe Stirn, eine gelbliche braun gefleckte Kehle, dunkler gelbe untere Theile, die Flügel sind braun und gelb gefleckt, die 2 mittlern Federn des gelben Schwanzes sind braun, mit gelben rundlichen Fleck und Spitzen.

In China. Er wird von Büffon und Latham als eine Abänderung des gemeinen Pirols gehalten.

30. Der gestrahlte Pirol. (O. radiatus. L. syst. XIII)

Loriot à tête rayée. *Buffon* ois. III. 265. (Mart. VIII. 194. Ed. de Deuxp. V. 296.)

Striped-headed Oriole. *Latham* I. 2. 453. n. 44. (I. 2. 373.) Syst. I. 188. n. 46.

Mit orangefarbenen unten blassern Körper, Kopf, Kehle und Vorderhals sind schwarz und weiß gefleckt, die schwarzen Flügeldeck- und Schwungfedern weiß gesäumt. Die Füße sind gelb, und die Klauen röthlich, der Schnabel ist orangegelb.

Von unbekannten Vaterlande.

31. Der Acolchi-Pirol. (O. Novae Hispaniae. L. syst. XIII.)

Seba Mus. I. T. 54. f. 4.

Acolchi de Seba. *Buffon* ois. III. 296. (Mart. VIII. 73. Ed. de Deuxp. VI. 230.)

Mexican Oriole. *Latham* I. 2. 425. n. 8. (I. 2. 352. n. 7.) Syst. I. 176. n. 8.

Mit gelben Körper, Kopf und Kehle sind schwarz, von den schwarzen Schwungfedern sind die größern Deck-

federn

federn gelb gespitzt, der Schwanz ist schwarz, und der gelbe Schnabel sehr lang.

Zu Mexiko.

32. Der Ringschwanz-Pirol. (O. annulatus. L. syst. XIII.)

Seba Mus. I. 97. T. 63. f. 3.

Arc en queue. *Buffon* ois. III. 207. (Mart. VIII. 75. Ed. de Deuxp. V. 231.)

Ring-tailed Oriole. *Latham* (I. 2. 352. n. 8.) Syst. I. 177. n. 9.

Mit gelben Körper, schwarzen Kopf und Halse, schwärzlichen Flügeldeck- und Schwungfedern mit gelblichen Rändern, und schwärzlichen Schwanze mit schwarzen halbmondförmigen Fleck. Der Schnabel ist gelb, die Füße sind grau.

In Amerika, wo man ihn für eine Art von Raubvogel halten soll. Er ist von der Größe einer Taube.

33. Der Panay-Pirol. (O. flavus. L. syst. XIII.)

Troupiale jaune d'Antigue. *Sonnerat* voy. 113. T. 69.

Antiguan yellow Oriole. *Latham* I. 2. 432. n. 18. (I. 2. 357.) Syst. I. 179. n. 19.

Mit goldfarbenen Körper, schwarzen Hinterrücken, Flügeln und Schwanze, schwärzlichen Schnabel und Füßen, und rothen Augensternen.

Zu Antigua auf der Panay-Insel, und um den Plata-Strom in Südamerika.

34. Der Weber-Pirol. (O. textor. L. syst. XIII.)

Cap-more. *Buffon* ois. III. 226. Troupiale mâle et femelle du Senegal. pl. enl. 375. 376. (Mart. VIII. 119. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 277.)

Weever Oriole. *Latham* I. 2. 435. n. 21. (I. 2. 359.) Syst. I. 180. n. 22.

Mit

Mit gelben Körper, braunen Kopf von Goldglanz, Flügel und Schwanz sind schwärzlich oder dunkelbraun mit gelbgeränderten Federn, der Bauch und die Schenkel sind weißlich, die Füße röthlich, die Augensterne orangefarben, der Schnabel ist hornfarben. Im Winter ist der Kopf zuweilen gelb gefärbt, auch der Nacken manchmahl braun.

Am Senegal-Flusse. Beide Geschlechter bauen gemeinschaftlich am Neste. Ihr Gesang ist munter, aber rauh. In Käfigen flechten sie Pflanzenstengel, so wie Seide um die Dräthe.

35. Der Gelbafter-Pirol. (O. Xanthornus. L.)

Petit cul-jaune de Cayenne. *Buffon* oiſ. III. 247. Carouge du Mexique. pl. enl. n. 5. f. 1. (Mart. VIII. 153. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 276.) *Briſſon* II. 118. n. 23. T. 11. f. 2.

Leſſer Bonana bird. *Edward* gl. T. 243. Seligmanns Vögel. VII. T. 33. *Latham* I. 2. 439. n. 25. (I. 2. 361.) Syſt. I. 181. n. 26.

Mit gelben Körper, schwarzer Kehle, Schwung- und Schwanzfedern, von den schwarzen Flügeldeckfedern sind die mehresten weiß gesäumt, und die Schwungfedern unterwerts auf der innern Seite weiß. Der Schnabel ist grau, die Füße sind schwarz.

Zu Jamaika und Mexiko. Er ist $7\frac{1}{2}$ Zoll lang.

36. Der Jamacaii-Pirol. (O. Jamacaii. L. syſt. XIII.)

Jamacaii. *Salerne* ornith. 221. n. 4. T. 16. f. 5.

Buffon. (Mart. VIII. 157.)

Braſilian Oriole. *Latham* I. 2. 439. n. 27. (I. 2. 362.) Syſt. I. 182. n. 28.

Mit gelben Körper, schwarzen Kopf, Kehle, Schulterfleck, Flügeln und Schwanz, die Flügeldeckfedern haben

in

in der Mitte einen weißen Fleck. Der Schnabel ist schwarz, am Grunde blau, die Füße sind braun.

Zu Brasilien. Sein Nest befestigt er mit langen Fäden an einem Pisangblatte. Die Länge des Vogels beträgt 9¾ Zoll.

d. Rothe.

37. Der mennigfarbene Pirol. (O. ruber. L. syst. XIII.)

Troupiale rouge d'Antigue. *Sonnerat* voy. 113. T. 68.

Red Oriole. *Latham* I. 2. 431. n. 16. (I. 2. 356.) Syst. I. 179. n. 17.

Mit mennigrothen, unten nebst den Flügeln und Schwanze schwarzen Körper, feuerfarbenen Augensternen, und schwärzlichen Schnabel und Füßen.

Zu Antigua, auf der Insel Panay.

e. Braune. aa. eigentlich braune.

38. Der brasilianische Pirol. (O. brasilianus. L. syst. XIII.)

Brasilian Oriole. *Latham* I. 2. 426. n. 9. (I. 2. 352.) O. brasiliensis. Syst. I. 177. n. 10.

Buffon. (Mart. VIII. 77.)

Mit hellbraunen schwarz gefleckten Rücken und Kopfe, weißen Bauche braunen Schwanz, braunen weiß gespitzten Flügeln, und übrigens gelben Körper, die Augenkreise sind gelb, so wie die Klauen, die Füße sind braun.

Zu Jamaika, besonders häufig um die Stadt St. Jago.

39. Der Japacan-Pirol. (O. Japacani. L. syst. XIII.)

Japacani. *Buffon* ois. III. 208. (Mart. VIII. 77. Ed. de Deuxp. V. 233.) *Latham* I. 2. 426. n. 10. (I. 2. 353.) Syst. I. 177. n. 11.

Mit

Mit hellbraunen und schwarz gemengten, unten weiß und gelb gefleckten, mit schwarzen Querstrichen durchzogenen Körper, und schwärzlichen Kopf und Schwanze. Der Schnabel ist schwarz, die Augensterne sind goldfarben, die Füße braun, und die Klauen schwarz.

Von 8 Zoll Länge.

40. Der Aunalaschka-Pirol. (O. Aunalaschensis. L. syst. XIII.)

Aconalaschken Oriole. *Latham* I. 2. 447. n. 40. (I. 2. 368.) Syst. I. 186. n. 42.

Mit braunen Körper, rostbrauner Kehle und Brust, weißen Fleck unter den Augen und Kinne, und braunen Schnabel und Füßen.

Zu Aunalaschka, von 8 Zoll Länge.

bb. Rothbraune.

41. Der Specht-Pirol. (O. picus. L. syst. XIII.)

Talapiot. *Buffon* ois. VII. 82. pl. enl. 605. (Ed. de Deuxp. XIII. 107.)

Climbing Oriole. *Latham* I. 2. 453. n. 45. (I. 2. 373.) Syst. I. 188. n. 46.

Mit rothbraunen, unten gelbbraunen Körper, Kopf, Hals und Brust sind weiß gefleckt, der Schwanz ist zugerundet, der Schnabel gelblichgrau, die Füße sind schwärzlich.

Zu Guiana, wo er sich auf den Bäumen aufhält, und wie die Spechte die Insekten unter der Rinde hervorsucht. Er ist 7 Zoll lang.

42. Der Hang-Pirol. (O. nidipendulus. L. syst. XIII.)

Sloane jam. 300. n. 17. T. 258. f. 3.

Hangnest Oriole. *Latham* I. 2. 437. n. 23. (I. 2. 360. Syst. I. 181. n. 24.

Mit

Mit rothbraunen, unten nebst der Brust braungelben Körper, schwarzen Strich an der Mitte des Halses, dunklerbraunen mit weiß untermischten Flügeln, und weißen mit einer schwarzen Linie eingefaßten Schnabel.

In den Wäldern von Jamaika. Er hat eine angenehme Stimme, und hängt sein Nest an die äußersten Zweige hoher Bäume. Nach Sloane variirt er noch

b) mit mehr gelben Rücken, hellgelber Brust und Bauche, und schwarzen Schnabel.

43. Der traurige Pirol. (O. melancholicus. L.)

Troupiale tacheté de Cayenne. *Buffon* ois. III. 223. pl. enl. 448. f. 1. 2. (Mart. VIII. 111. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 274.)

Shomburger. *Edward* T. 85. Seligmanns Vögel. II. T. 65. *Latham* I. 2. 441. n. 31. (I. 2. 363.) Syst. I. 184. n. 3.

Mit röthlichbraunen, unten hellern Körper, welcher, wegen dem schwärzlichen Fleck auf der Mitte der Federn, schwärzlich getüpfelt aussieht. An den Augen befindet sich zuweilen eine weiße zwischen 2 schwarzen eingefaßte Binde, die Augensterne sind bräunlich oder orangefarben, die schwärzlichen Schwung- und Schwanzfedern haben einen rothbraunen Rand, Backen und Kehle sind schwarz, letztere auch bisweilen weiß, und der Schnabel nebst den Füßen ist fleischfarben. Die Klauen sind braun.

Zu Mexiko und Cayenne.

44. Der Pisang-Pirol. (O. Bonana. L.)

Carouge. *Buffon* ois. III. 243. pl. enl. 535. f. 1. (Mart. VIII. 148. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 272.) *Brisson* II. 115. n. 22. T. 12. f. 2.

Bonana bird. *Latham* I. 2. 436. n. 22. (I. 2. 360.) Syst. I. 181. n. 23.

Mit

Mit orangebraunen Körper, kastanienbraunen Kopf, Hals und Brust, schwarzen Vorderrücken, Schwung- und Schwanzfedern, der Bürzel ist mit kastanienbraunen Punkten bezeichnet, der Schnabel schwarz, der Grund des untern Kiefers, die Füße und Klauen sind grau.

Auf den Südamerikanischen Inseln, von 10 Zoll Länge. Sein Nest befestigt er unter ein Pisangblatt, daß solches einen Theil des Nestes selbst mit ausmacht, das übrige besteht aus Gewächsfasern, und ähnelt dem Viertel einer Kugel.

f. Grüne.

45. **Der grüne Pirol.** (O. virescens. *Latham* syst. I. 185. n. 37.)

Yellow throated Oriole. Arctic Zool. II. 261. n. 150. *Latham* Suppl. 89. (I. 2. 374. n. 46.)

Mit grünen Körper, gelben Augenliedern, Backen und Kehle, und einigen weiß gespitzten Flügeldeckfedern Schnabel und Füße sind dunkelbraun.

Zu Hudsonsbay, von 9 Zoll Länge.

g. Olivenfarbene. aa. Olivengrüne.

46. **Der olivenfarbene Pirol.** (O. olivaceus. L. syst. XIII.)

Troupiale olive de Cayenne. *Buffon* ois. III. 225. pl. enl. 606. f. 2. (Mart. VIII. 117. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 276.)

Cayenne olive Oriole. *Latham* I. 2. 447. n. 39. (I. 2. 368.) Syst. I. 186. n. 41.

Mit olivenfarbenen Körper, Kopf, Kehle, Vorderhals und Brust sind braun, die Flügel, der Schnabel und die Füße sind schwarz.

Zu Cayenne.

bb. Olivenbraune.

47. Der capsche Pirol. (O. capensis. L.)

Carouge olive de la Louisiane. *Buffon* ois. III. 251. C. du Cap. pl. enl. 607. f. 2. (Mart. VIII. 117. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 280.)

Olive Oriole. *Latham* I. 2. 444. n. 35. (I. 2. 365.) Syst. I. 184. n. 36.

Mit braun olivenfarbenen, unten gelben Körper, etwas ins Graue fallenden Scheitel, orangefarbener Kehle und Vorderhals, braunen, olivenfarben gesäumten und gespitzten Flügeldeckfedern, hellgelben Flügelrand, die braunen Schwungfedern sind olivenfarben gesäumt, Schnabel und Füße braun.

Am Kap und zu Louisiana, von 7 Zoll Länge.

48. Der Pfeifer-Pirol. (O. viridis. L. syst. XIII.)

Troupiale de St. Domingue, appellé le Sifleur. *Buffon* ois. III. 230. pl. enl. 236. f. 1. Mart. VIII. 123. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 281. erste Nummer.) *Brisson* II. 113. n. 21. T. 2. f. 2.

Whistler-Oriole. *Latham* I. 2. 443. n. 34. (I. 2. 365.)

Mit olivenbraunen, unten mehr ins Grünliche fallenden Körper, die Flügelspitzen und untern Flügeldeckfedern sind gelb, die obern und größern braun, und gelb gesäumt, der Schwanz zugerundet, und Füße nebst Klauen grau.

Zu St. Domingo, von fast 7 Zoll Länge.

B. Mit Federbusch.

49. Der Busch-Pirol. (O. cristatus. L. syst. XIII.)

Cassique huppé de Cayenne. *Buffon* ois. III. 241. pl. enl. 344. (Mart. VIII. 142. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 270.)

Xanthornus maximus. *Pallas* spic. VI. 3. T. 1.

Crested Oriole. *Latham* I. 2. 421. n. 3. (I. 2. 349.) Syst. I. 174. n. 3.

Mit

Mit dunkelschwarzen, an den hintern und untern Theilen dunkelbraunen Körper, beweglichen Busche auf dem Kopfe, schwarzen 2 mittlern Federn des keilförmigen Schwanzes, von denen die übrigen gelb. Der Schnabel ist schmuziggelb, ziemlich stark, am Grunde nakt, und höckerig, die Nasenlöcher liegen vor einem zur Seite des Schnabels auslaufenden befiederten Höcker, und die schmahle gerinnelte Zunge ist tief geschlitzt.

Von diesen, welcher $1\frac{1}{2}$ Fuß lang ist, finden sich noch folgende Spielarten

b) Der olivenfarbene. (O. c. olivaceus.)

Latham n. 3. A. Syst. n. 3. β.

Mit olivenfarbenen, unten und am Hinterrücken kastanienbraunen Körper, Kopfe mit 2 hinterwerts herabhängenden Federn außer dem Busche, zugerundeten citronengelben Schwanze von braunen 2 mittlern Federn, und schmuziggelben, an der Spitze orangefarben getüpfelten Schnabel.

In Südamerika und Cayenne, von $1\frac{2}{3}$ Fuß Länge.

c) Der grüne. (O. c. viridis.)

Cassique verd de Cayenne. *Buffon* ois. III. 240. pl. enl. n. 328. (Mart. VIII. 141. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 269.)

Latham n. 3. B. Syst. n. 3. γ.

Mit grünen Vorder- und braunen Hinterkörper nebst Flügeldeckfedern, schwarzen Schwungfedern, und beiden mittelsten Schwanzfedern, von denen die übrigen hellgelb. Der Schnabel ist roth.

Zu Surinam und Cayenne, von $1\frac{1}{6}$ Fuß Länge.

17. Die Dohle. Atzel. (Gracula.)

Der Schnabel ist erhaben und messerförmig, am Grunde etwas nakt, die knorpelartige Zunge ungetheilt, etwas spitzig und am Grunde tief zweispaltig. Von den Zehen stehen 3 vorne und einer hinten, der mittlere hängt an seiner Wurzel mit dem äußern zusammen.

A. Mit Federbusch.

1. Die Mino-Dohle. (G. religiosa. L.)

Mainate. *Buffon* ois. III. 416. T. 25. pl. enl. 268. (Mart. IX. 193. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VI. 103. T. 2. f. 4.) *Brisson* II. 305. n. 49. T. 28. f. 2.

Minor. *Albin* II. 35. T. 38. *Edward* I. T. 17. Seligmanns Vögel, I. T. 33. Minor Grakle. *Latham* I. 2. 455. n. 1. Suppl. 90. (I. 2. 376.) Syst. I. 189. n. 1.

Osbecks Reise. 134.

Mit schwarzblauen Körper, nakter gelber Binde von den Augen bis zum Nacken, weißen Flügelfleck an den Schwungfedern; sehr kurzen seidenartigen Kopffedern, von denen die mittelsten länger. Der rothe Schnabel ist gelb gespitzt, die Füße sind orangefarben.

In Ostindien. Osbek, welcher eine zu Java fand, berichtet, daß sie sehr begierig fresse, und mit dem Schnabel schmatze. Sie frißt Kirschen, Weintrauben und andere Früchte, läßt sich leicht zahm machen, in Häusern halten, und lernt deutlicher und reiner als die Papageyen sprechen.

Als Varietät gehört zu ihr

b) Die große Mino-Dohle. (G. r. maior.)

Grand Mainate. *Buffon* ois. III. 419.

Greater Minor. *Edward* I. T. 17. Seligmann a. a. O. *Latham* n. 1. Var. A. Syst. I. n. 1. β.

Mit größern Körper als jene, welche $11\frac{1}{2}$ Zoll lang ist.

Auf der Insel Hainan in Asien.

2. Die

2. **Die Hauben-Dohle.** (G. criſtatella. L)

Merle huppé de la Chine. *Buffon* oiſ. III. 367. pl. enl. 507. (Mart. VIII. 317. m. Abbild. Ed. de Deuxp. V. 356.)

Chineſe Starling. *Edward* I. T. 19. Seligmanns Vögel. I. T. 37.

Creſted Grakle. *Latham* I. 2. 464. n. 7. Suppl. 90. (I. 2. 382.) Syſt. I. 192. n. 8.

Mit ſchwarzen ins Bläuliche fallenden Körper, verlängerten Stirnfedern, welche einen Buſch bilden, welchen der Vogel aufrichten kann. Die größern Schwungfedern ſind bis zur Mitte weiß, dann ſchwarzblau, die Schwanzfedern aber nur an der Spitze weiß; die Augenſterne ſind orangefarben, Schnabel und Füße gelb.

Zu China, wo ſie von Inſekten, Würmern und von Reiß lebt, und ſehr gut ſprechen lernt. Sie iſt $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

B. Ohne Federbuſch.

a. Schwarze.

3. **Die neuholländiſche Dohle.** (G. Icterops. *Latham* Syſt. I. 193. n. 13.)

Yellow-faced Grakle. *Latham* Suppl. 91. (I. 2. 385. n. 12.)

Mit ſchwarzen, unten weißen Körper, mit weißen Linien durchzogenen Flügeldeckfedern, hellgelben, kahlen und runzlichen Augenkreiſen, und zuſammengedruckten Schnabel.

Zu Neuholland.

4. **Die Stink-Dohle.** (G. foetida. L.)

Fetid Grakle. *Latham* I. 2. 460. n. 4. (I. 2. 379.) Syſt. I. 190. n. 5.

Buffon. (Mart. VII. 168.)

Mit schwarzen Körper, auswerts bläulichen Schwungfedern, seidenartigen sehr kurzen Kopffedern, und nakter Halsbinde. Der Schnabel ähnelt dem vom Kukuk.

Von Solander auf der Reise nach Surinam und St. Eustache gefunden.

5. Die bengalische Dohle. (G. Saularis. L.)

Pie - grieche noire de Bengale. *Buffon* ois. I. 299. (Mart. IX. 206. Ed. de Deuxp. II. 58. not. c.)

Dial bird. *Albin* III. 17. T. 17. 18. Little indian Pie. *Edward* T. 181. Seligmanns Vögel. IV. T. 76. Dial Grakle. *Latham* I. 2. 465. n. 8. Suppl. 91. (I. 2. 382.) Syst. I. 192. n. 9.

Mit schwarzbläulichen Körper, weißen Bauche, weißen Flügelfleck, und äußersten weißen Schwanzfedern, der Schnabel ist schwarz, die Augensterne sind hellgelb.

Das Weibgen hat eine dunkelbraune Kehle und Brust, und die weißen Theile sind nicht so rein.

Zu Bengalen.

6. Die Pisang - Dohle. (G. Barita. L.)

Buffon pl. enl. n. 534. (Mart. VIII. 104.)

Beat - tailed Grakle. *Latham* I. 2. 460. n. 5. T. 18. (I. 2. 379. T. 21.) Syst. I. 191. n. 6.

Mit schwarzen purpurfarbig glänzenden Körper und Rändern der Schwung- und Schwanzfedern. Die Flügel reichen bis zur Mitte des keilförmigen Schwanzes, welcher beim Zusammenfalten eine Rinne bildet. Der obere Kiefer des spitzigen schwarzen Schnabels ist gebogen. Die Füße nebst den starken Klauen sind schwarz.

Zu Jamaika und Nordamerika, wo sie von Insekten, Mays und Pisangfrüchten lebt. Ihre Länge beträgt fast 13 Zoll.

7. Die

7. Die Mays-Dohle. (G. Quiscala. L.)

Pie de la Jamaique. *Buffon* oiſ. III. 97. n. 2. (Mart. VII. 194. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 113.)

Purple Jackdaw. *Catesby* Carol. I. T. 12. Seligmanns Vögel. I. T. 24. Purple Grakle. *Latham* I. 2. 462. n. 6. Suppl. 90. (I. 2. 380.) Syſt. I. 191. n. 7.

Kalm's Reiſe. III. 33.

Mit ſchwarzvioletten Körper von ſtarken Purpurglanze, beſonders am Kopfe und Halſe, der keilförmige lange Schwanz fällt mit den Flügeln ins Purpurfarbene, die Augenſterne ſind ſilberweiß.

Die Weibgen ſind dunkelbraun, und beſonders dunkel am Rücken, den Flügeln und Schwanze.

In Nordamerika, bis nach Mexiko und Jamaika, von 11—13½ Zoll Länge. Sie niſtet auf entlegenen Bäumen von bewohnten Gegenden, und bringt 5 — 6 bläuliche, ſchwarz geſtrichelte Eier, wo ſie nach dem Aufziehen der Jungen ſich im Herbſt in den bewohnten Gegenden verbreitet, und in großen Zügen auf die Reiß-, Riſave- und Maysfelder kommt, und letztern entweder aus dem Boden hohlt, oder Löcher in die Aehren haut, wodurch dieſe zu faulen anfangen. In Virginien ſuchte man ſie daher ſo viel möglich zu vertilgen, da ſie aber durch Verminderung von Inſekten und ihrer Larven, beſonders auch derer vom Bruchus piſi nützlich ſind, ſo ereignete ſich im Jahre 1750 in Penſylvanien, daß die Raupen faſt alles Gras wegfraßen. Dieſe Vögel ſingen übrigens angenehm, ihr Fleiſch iſt aber grob und ſchwarz, und nicht gut eßbar.

Nach Latham variirt ſie

b) mit weißen ſchwarz geſprengten Körper, nebſt Kopf, Schultern und Bruſt, Schwung- und Schwanzfedern ſind ſchwarz, und die äußern Federn des keilför-

migen Schwanzes weiß gespitzt; der hellbraune Schnabel hat eine dunklere Spitze.

b. Graue.

8. Die dauriſche Dohle. (G. Sturnina. Pallas Reiſe. III. 695. *Latham* ſyſt. I. 193. n. 12.)

Mit grauen Körper, violetſchwarzen Fleck auf dem Scheitel und Rücken zwiſchen den Flügeln, welche letztere eine gedoppelte weiße Binde, und nebſt dem Schwanze einen grünlichen Glanz haben.

Das Weibgen iſt ſchmuziggrau, mit braunen Rücken, und glanzloſen ſchwarzen Flügel- und Schwanzfedern.

Im ſüdlichern Daurien, in Weiden-Gebüſchen am Onon und Aegunfluſſe. Im Neſterbaue und den Eiern, ſo wie in dem übrigen Anſehen, hat ſie viel Aehnlichkeit mit dem Staar.

9. Die kahle Dohle. (G. calva. L.)

Goulin. *Buffon* oiſ. III. 420. Merle chauve des Philippines, pl. enl. 200. (Mart. IX. 200. Ed. de Deuxp. VI. 10.)

Bald Grakle. *Latham* I. 2. 497. n. 2. (I. 2. 377.) Syſt. I. 189. n. 2.

Mit ſilbergrauen, unten graulichbraunen Körper, nakten Seiten des Kopfes, welche im Zorn des Vogels hochroth werden, der ſchwarze Strich über dem Scheitel iſt befiedert, Schnabel und Füße ſind braun.

Auf den Philippinen, von 10 Zoll Länge, ein gefräßiger Vogel, der ſich von Früchten nährt, und beſonders in hohle Kokosbäume niſtet.

c. Gelbe.

10. Die cayenniſche Dohle. (G. cayennenſis. L. ſyſt. XIII.)

Pic grimpereau. *Buffon* oiſ. VII. 82. Picucule de Cayenne. pl. enl. 621. (Ed. de Deuxp. XIII. 107.)

Clim-

Climbing Grakle. *Latham* I. 2. 467. n. 11. (I. 2. 384.) G. scandens. Syst. I. 193. n. 14.

Mit orangefarbenen, unten gelblichen schwarz gestreiften Körper, orangefarbenen weiß gefleckten Kopf und Kehle, einfärbig rothbraunen Flügeln und scharf gespitzten keilförmigen Schwanze. Schnabel, Füße und Klauen sind schwarz, ersterer ist stark gebogen, und die kleinen Nasenlöcher sitzen dicht am Grunde.

Von 10 Zoll Länge. Sie findet sich im Innern von Guiana, und klettert wie ein Specht an den Bäumen.

d. Braune.

11. **Die langschnablige Dohle.** (G. longirostra. *Pallas* Spic. VI. 5. T. 2. f. 2.)

Longbilled Grakle. *Latham* I. 2. 466. n. 10. (I. 2. 324.) Syst. I. 193. n. 11.

Buffon. (Mart. IX. 212.)

Mit braunen, unten röthlichgelben Körper, schwarzen Kopf und Halse, einem fast nakten runzlichen Fleck um den Hals, die Schwungfedern mit schiefen weißen Fleck, rostbraunen Deckfedern des schwarzen keilförmigen Schwanzes, weiß gespitzten Schwanzfedern, von denen die äußern mehr Weißes haben. Der Schnabel ist etwas gekrümmt, ziemlich lang, und die Nasenlöcher stehen fast auf der Mitte. Ueber den Mundwinkeln befinden sich 2 schwarze Borsten. Die starken langen Füße sind schwarz, die Zunge ist am Ende tief gespalten, und am Rande zerfetzt.

Im südlichen Amerika und Surinam, von fast 9 Zoll Länge.

e. Grüne.

12. **Die egyptische Dohle.** (G. Atthis. L.)

Corvus aegyptius. Hasselquists Reise. 296. n. 20.

Egyptian Grakle. *Latham* I. 2. 466. n. 9. (I. 2. 383.) Syst. I. 192. n. 10.

Buffon. (Mart. IX. 208.)

Mit dunkelgrünen, unten rostfarbenen Körper, Scheitel, Hals und Schultern sind blaugrün gefleckt. An den Seiten des Halses befindet sich ein halb rostfarbener und halb weißer Streif, die Mitte des Rückens ist hellblau, die Kehle weißlich, von den Schwungfedern sind die innern Ränder und die Spitzen der vordersten schwärzlich, die Schwanzfedern dunkelblau. Der schwarze Schnabel hat einen rostfarbenen Fleck auf jeder Seite. Die Füße sind roth, die Klauen schwarz.

In Egypten. Sie lebt auf den Bäumen und nährt sich von Insekten. Sie ist 4 Zoll lang.

13. **Die blaue Dohle.** (G. glauca. *Sparrmann* Mus. Carls. III. n. 54.)

Mit graulichgrünen, unten nebst Kopf, Hals, Brust und Schenkeln hellgrünlich und grau gemischten Körper, die Flügeldeckfedern am Flügelbug bestehen aus weißen und einigen bläulichen Federn, die übrigen sind himmelblau, die untern Flügeldeckfedern weißlich, die vordern Schwungfedern grünlichblau, die hintern fast ganz dunkelbraun, der gefaltete Schwanz bläulich. Der kurze schwarze Schnabel ist unten weißlich, die Füße sind schwärzlich.

Von unbekannten Vaterlande, und $6\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

18. Der Paradisvogel. (Paradisea.)

Der Schnabel ist nebst den kleinen Nasenlöchern mit sammtartigen Federn an der Wurzel bedeckt. Die Federn an den Seiten des Unterleibes sind länger als die übrigen, und von den 10 Schwanzfedern 2 oder mehrere mittlere nakt, und nur am Grunde und der Spitze mit Fahnen ver-

versehen. Die Beine und Füße sind groß und stark, von den Zehen stehen 3 vorwerts und einer rückwerts, und der mittlere ist mit dem äußersten bis zum ersten Gelenke verbunden.

A. Mit Federbusch.

1. Der sechsfadige Paradisvogel. (P. sexfetacea, *Latham* syst. I. 196. n. 9.)

P. aurea. L. syst. XIII.

Sifilet ou Manucode à six filets. *Buffon* ois. III. 171. pl. enl. 633. (Mart. VII. 347. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 191. T. 5. f. 3.)

Oiseau paradis à gorge dorée. *Sonnerat* voy. 158. T. 97.

Gold - breasted Paradise Bird. *Latham* I. 2. 481. n. 6. (I. 2. 395.)

Mit schwarzen Körper, Scheitel, Nacken und Kehle sind violetglänzend, Vorderhals, Brust und ein Scheitelfleck goldgrün, die Federn des schwarzen fast aufrechten Kopfbusches sind zum Theil halb weiß, und von den Seiten des Kopfes stehen 3 lange bis auf die Spitze fahnenlose Federn, welche bis zum Schwanz reichen, steif hinterwerts. Der Schnabel ist schwärzlich.

Zu Neu-Guinea.

2. Der prächtige Paradisvogel. (P. magnifica, L. syst. XIII.)

Oiseau de Paradis magnifique. *Buffon* pl. enl. 631. Magnifique de la Nouvelle Guinée ou Manucode à bouquets. ois. III. 166. (Mart. VII. 339. Ed. de Deuxp. V. 186. T. 4. f. 4.) *Sonnerat* voy. 163. T. 98.

Magnificent Paradise Bird. *Latham* I. 2. 477. n. 3. T. 19. (I. 2. 391. T. 22.) Syst. I. 195. n. 3.

Mit braunen Körper, grüner Kehle mit goldfarbenen mondförmigen Flecken, auf dem Nacken mit 2 gelben Federbü-

derbüscheln, von denen der oberste der kleinste. Von den Schwungfedern sind die ersten braun, die folgenden gelbröthlich. Die 2 Schwanzfäden endigen sich in eine Spitze, und sind nur an der Mitte der innern Seite mit einem kurzen grünen Bart versehen. An den innern Augenwinkeln befindet sich ein hellgrüner Fleck. Schnabel und Füße sind gelb, und jener ist am Grunde und der Spitze schwarz.

Zu Neu-Guinea, von 9 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit schwarzen Kopfe, Halse und Flügeln, gelben Halfter, gelben steifen hohen Federbusch, und sehr langen schwarzen krummen Schnabel.

P. cirrhata. *Latham* Syst. I. 195. n. 4.

Bechsteins Anhang zu Latham. 730.

3. Der violerkehlige Paradisvogel. (P. superba. L. syst. XIII.)

Manucode noir de la nouvelle Guinée, dit le superbe. *Buffon* oif. III. 169. pl. enl. 632. (Mart. VII. 344. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 189. T. 4. f. 3.) *Sonnerat* voy. 157. T. 96.

Superbe Paradise Bird. *Latham* I. 2. 479. n. 5. (I. 2. 393.) Syst. I. 196. n. 7.

Mit sammtartig schwarzen, unten grünen Körper, goldgrünen Kopfe, Nacken und Rücken, schwarzen glanzlosen Flügeln, schwarzen bläulichen Schwanz und violetter Kehle. Unter den Flügeln kommen Büschel herabhangender Federn von der Länge der Flügel hervor. Die Füße sind braun, und die Federn über den schwarzen Schnabel bilden einen schwarzen Busch.

Zu Neu-Guinea.

B. Ohne

B. Ohne Federbusch.

a. Schwarze.

4. **Der schwarze Paradisvogel.** (P. nigra. L. syst. XII.)

Gorget Paradise Bird. *Latham* I. 2. 478. n. 4. T. 20. (I. 2. 392. T. 23.) P. gularis. Syst. I. 196. n. 5.

Mit schwarzen, unten grünlichen Körper, der Hinterkopf, Nacken und Hinterhals, so wie die Binde mitten über den Bauch sind lebhafter grün, mit goldfarbenen mondförmigen Flecken, von den Mundwinkeln bis zur Kehle geht ein goldfarbener Bogen, mit rothen mondförmigen Flecken, und von den Schwanzfedern sind die beiden mittelsten die längsten.

Auf den Inseln des indischen Oceans, von 6 Zoll Länge des Körpers.

5. **Der weißflügelige Paradisvogel.** (P. leucoptera. *Latham* syst. I. 196. n. 6.)

White-winged Paradise Bird. *Latham* Suppl. 92. (I. 2. 397.)

Mit schwarzen, am Hinterhalse kupferartig glänzenden Körper, weißen, außen schwarz gesäumten Schwungfedern, die Federn am Kinne reichen bis an das Ende des schwarzen Schnabels.

Von 25 Zoll Länge.

b. Weiße.

6. **Der weiße Paradisvogel.** (P. alba. *Pennant* indian Zool. n. 5. u. n. 5. β. *Latham* syst. I. 197. n. 12.)

Mit ganz weißen Körper, welcher sich auch halb weiß und halb schwarz findet.

Sehr

Sehr selten auf den Papuanischen Inseln. Pennant führt außerdem noch mehrere Arten an, welche aber noch weitere Untersuchung verdienen.

c. Gelbe.

7. Der orangefarbene Paradisvogel. (P. aurea. *Latham* syst. I. 197. n. 11.)

Oriolus aureus. L.

Rollier de Paradis. *Buffon* ois. III. 149. (Mart. VII. 312. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 167.)

Golden Bird of Paradise. *Edward* T. 112. Seligmanns Vögel. V. T. 7. *Latham* I. 2. 483. n. 8. (I. 2. 396.)

Mit orangefarbenen, unten gelben Körper, sammtartiger schwarzer Kehle und Vorderhals. Flügelrand und Schwanz sind schwarz, und die Federn des letzten gelb geschäftet und gespitzt. Der Schnabel ist etwas gebogen und braun.

Von 8 Zoll Länge, wahrscheinlich zu Neu-Guinea.

d. Rothe.

8. Der Königs-Paradisvogel. (P. regia. L.)

Manucode. *Buffon* ois. III. 163. T. 13. pl. enl. n. 496. (Mart. VII. 332. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 183. T. 5. f. 2.) *Briffon* II. 136. n. 2. T. 13. f. 2. Roi des oiseaux de Paradis. *Sonnerat* voy. 156. T. 95.

Edward T. 111. Seligmanns Vögel. V. T. 6.

King Paradise Bird. *Latham* I. 2. 475. n. 2. (I. 2. 390.) Syst. I. 194. n. 2.

Mit glänzend hellrothen Körper, fast blutrother Brust mit grüner Binde, und zuweilen mit einem gelben Streif über dieser, der Bauch ist weiß, oder grün und weiß melirt, unter den Flügeln befinden sich am Unterleibe 2 lange graue, an den Spitzen grüne Federn, und die beiden Schwanzfedern sind am Ende aufgerollt, und nur an einer Seite

mit

mit Fahne versehen, und hochgrün. An den innern Augenwinkeln befindet sich ein schwarzer Fleck, Schnabel, Füße und Augensterne sind gelb.

Er kommt von den Inseln des indischen Oceans zur Regenzeit nach Neu-Guinea, lebt einzeln, soll sich von rothen Beeren nähren, und ist seltner als der folgende. Die Holländer bekommen ihn von Banda. Seine Länge beträgt an 5 Zoll.

e. Braune.

9. Der große Paradisvogel. (P. vulgaris major.)

P. apoda. Linn. *Latham* Syst. I. 194. n. 1.

Oiseau de Paradis. *Buffon* oif. III. 151. T. 12. pl. enl. 254. (Mart. VII. 316. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 170. T. 5. f. 1.) *Briſſon* II. 130. n. 1. T. 13. f. 1.

Greater bird of Paradis. *Albin* III. T. 9. *Edward* T. 110. Seligmanns Vögel. V. T. 5. *Latham* I. 2. 471. n. 1. (I. 2. 387.)

Mit röthlichbraunen oben blassern Körper, goldgelben Scheitel, und grüner mit Goldglanz spielender Kehle. Die Seitenfedern des Unterleibes sind länger als der Körper, die erstern davon weiß, braun und violet gemischt, einige hellgelblich, die kürzesten goldgelb, und die letztern braunviolet. Die 2 mittelsten kahlen Schwanzfedern sind nur am Grunde und der Spitze mit Fahnen versehen, an $2\frac{3}{4}$ Fuß lang, bei dem Weibgen aber kürzer.

Auf den Molukken und den übrigen benachbarten Inseln von Neu-Guinea, vorzüglich auf der Insel Aru, wo er zu Neu-Guinea in der nassen Jahreszeit wieder zurückkehrt. Er ist fast einen Fuß lang, inzwischen machen ihn die Seitenfedern, welche man dem ersten Anblick nach für Schwanzfedern halten sollte, beträchtlich größer. Er fliegt in Zügen von 30—40, so daß einer höher vorausfliegt, schreit wie ein Staar, und lebt von Insekten. Die Seitenfedern

tenfedern werden in Indien sehr geschätzt, und auch zum Putze nach Europa gebracht. Um die Vögel zu dieser Absicht besser packen zu können, schneidet man ihnen gewöhnlich die Füße ab, welche bei diesen Vögeln ziemlich lang sind. Und hieraus sind die Irrungen entstanden, daß diese Vögel keine Füße hätten, immer fliegen müßten, u. s. w.

Als Varietät gehöret hieher

b) Der kleine Paradisvogel. (P. v. minor.)

P. apoda β. Linn. *Latham* Syst. n. 1. β.

Lesser paradise-bird. *Forrest* voy. 137. *Latham* I. 2. n. 1. Var. A. (I. 2. 389.)

Mit graugelben, unten nebst Flügeln und Schwanze kastanienbraunen Körper, grünen Vorder- und nebst dem Scheitel rostfarbenen, zuletzt gelben Hinterhals. Außerdem ist er kleiner als jener.

Besonders auf den Papua-Inseln.

10. Der dohlenartige Paradisvogel. (P. tristis. L.)

Martin. *Buffon* ois. III. 423. pl. enl. 219. (Mart. VII. 356. IX. 214. mit Abbild. f. 2. Ed. de Deuxp. VI. 111. T. 2. f. 5.) *Brisson* II. 278. n. 25. T. 26. f. 1.

Paradise Grakle. *Latham* I. 2. 458. n. 3. (I. 2. 378.) Syst. I. 190. n. 3.

Mit graubraunen unten weißen Körper, schwarzbraunen Kopfe und Halse, nakten, rothen, dreiekten Fleck hinter den Augen, halb weißen und halb schwärzlichen Schwungfedern, und dunkelbraunen bis auf die mittelsten an den Seiten weißen Schwanzfedern. Schnabel und Füße sind gelb.

Auf den Philippinen. Wegen den sammtartigen Federn am Grunde des Schnabels, rechnet ihn *Linné* zu den Paradisvögeln, seiner übrigen Beschaffenheit und Lebensart nach gehört er aber mehr zu den Dohlen.

f. Grüne.

f. Grüne.

11. Der grüne Paradisvogel. (P. viridis. L. syst. XIII.)

Calybé de la nouvelle Guineé. *Buffon* oiſ. III. 173. pl. enl. 634. (Mart. VII. 353. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 193.) Oiſeau de Paradis verd. *Sonnerat* voy. 164. T. 99.

Blue green Paradiſe bird. *Latham* I. 2. 482. n. 7. (I. 2. 396.) P. chalybea. Syſt. I. 197. n. 10.

Mit grünen, am Rücken, Bauche, Bürzel und Schwanze ſtahlblauen Körper, ſammtartigen Federn auf dem Kopfe, und dicken ſchwarzen Schnabel.

Zu Neu-Guinea.

19. Der Baumhacker. (Trogon.)

Der meſſerförmige, hakenartig gebogene Schnabel iſt kürzer als der Kopf, und an den Rändern der Kiefer gezähnelt. Die Naſenlöcher ſind mit ſteifen Borſten beſetzt, die Füße kurz, ſchwach und mit Federn bedeckt. Von den Zehen ſtehen 2 vorwerts und 2 hinterwerts.

a. Graue.

1. Der geſtreifte Baumhacker. (T. ſtrigilatus. L.)

Couroucou de la Guiane. *Buffon* oiſ. VI. 293. pl. enl. 765. (Ed. de Deuxp. XI. 333.) *Briſſon* IV. 165. n. 1. T. 16. f. 1.

Cinereous Curucui. *Latham* I. 2. 489. n. 3. (I. 2. 401.) Syſt. I. 20. n. 4.

Mit grauen, unten orangefarbenen Körper, weiß geſtreiften Flügeln, ſchwärzlichen Schwanze und orangefarbenen untern Schwanzdeckfedern. Schnabel und Füße ſind dunkelgrau.

Zu Guiana und Cayenne, von 12½ Zoll Länge.

b. Gelbe.

2. **Der orangefarbene Baumhacker.** (T. rufus. L. syst. XIII.)

Couroucou à queue rousse de Cayenne. *Buffon* ois. VI. 293. pl. enl. 736. (Ed. de Deuxp. XI. 334.)

Rufous Curucui. *Latham* I. 2. 490. n. 4. T. 21. (I. 2. 402. T. 24.) Syst. I. 200. n. 5.

Mit orangefarbenen, unten nebst Schenkeln gelben Körper, schwarzen grau gestreiften Flügeldeckfedern, schwarz gespitzten mittlern Schwung- und Schwanzfedern, die 3 letztern von diesen sind weiß gespitzt, und schwarz und weiß in die Quere gestreift. Schnabel und Füße sind dunkelbraun.

Zu Cayenne, von 9 Zoll Länge.

3. **Der Bandbaumhacker.** (T. fasciatus. L. syst. XIII.)

Fasciated Curucui. *Latham* I. 2. 492. n. 7. (I. 2. 403.) Syst. I. 200. n. 6.

Naturforscher. XVII. T. 17.

Mit rostgelblichen, unten orangefarbenen Körper, schwarzen Kopf und Halse, weißer Brustbinde, weiß und schwarz wellenförmig gefleckten Flügeldeckfedern und Schultern, grauen Deckfedern des sehr langen schwarz gespitzten Schwanzes, kahlen bläulichen Augenkreisen, und gelben Augensternen.

Er hält sich zu Zeylon in hohlen Bäumen auf, und nistet auf hohen Bäumen. Er ist 10½ Zoll lang.

c. Braune.

4. **Der gefleckte Baumhacker.** (T. maculatus. L. syst. XIII.)

Spotted Curucui. *Brown's* illustr. T. 13. *Latham* I. 2. 491. n. 6. (I. 2. 403.) Syst. I. 201. n. 7.

Mit

Mit bräunlichen, dunkler gestrichelten Körper, grünen Scheitel, weißen Flügelrändern, weißen Spitzen der 2ten Schwung- und Flügeldeckfedern, und weißen Strichen auf dem dunkelbraunen Schwanze. Der Schnabel ist braun.

Zu Zeylon.

5. Der indianische Baumhacker. (T. indicus. *Latham* syst. I. 201.)

Indian Curucui. *Latham* Suppl. 94. (I. 2. 405. n. 9.)

Mit dunkelbraunen, von runden rostfarbenen Flecken gezeichneten, unten hellgelblichen dunkelbraun gestreiften Körper, weiß gestreiften schwarzen Kopfe und Halse, weißlichen Streife von den Mundwinkeln über die Backen, dunkelbraun gestreiften, keilförmigen sehr langen Schwanz, bläulichen, sehr gekrümmten Schnabel und grauen Füßen.

In Indien.

d. Violette.

6. Der violette Baumhacker. (T. violaceus. L. syst. XIII.)

Couroucou à chaperon violet. *Buffon* ois. VI. 294. (Ed. de Deuxp. XI. 335.)

Kölreuter in den Nou. Actis petropolit. II. 436. n. 7. T. 16. f. 8. Lanius.

Violet-headed Curucui. *Latham* I. 2. 491. n. 5. (I. 2. 402.) Syst. I. 199. n. 3.

Mit violetten Körper, goldgrünen Rücken und Bürzel, braunen Flügeln mit weiß punktirten Deck- und kleinern Schwungfedern, von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten blaugrünlich und schwarz gespitzt, die äußern schwarzen haben weiße Striche und Spitzen; die Augenlieder sind gelb.

In Indien, von 9½ Zoll Länge.

e. Grüne.

7. Der rothbauchige Baumhacker. (T. curucui. L.)

Couroucou à ventre rouge. *Buffon* oif. VI. 207. T. 14. pl. enl. n. 454. (Ed. de Deuxp. XI. 327.)

Red-bellied Curucui. *Latham* I. 2. 485. n. 1. (I. 2. 398.) Syst. I. 198. n. 1.

Merrems Beitr. II. 37. T. 9.

Mit grünen goldschillernden, unten rothen Körper, schwarzer Kehle, bläulichgrauen mit zikzakförmigen schwarzen Strichen durchzogenen Flügeldeckfedern. Von den oben grünen Schwanzfedern haben die mittelsten schwarze Spitzen, die äußersten weiße und schwärzliche Binden. Der Schnabel ist gelb, die Füße sind braun.

Das Weibgen hat einen grauen Körper, und undeutliche schwarze Striche auf den Flügeldeckfedern.

In Mexiko, Brasilien und Peru. Er lebt einsam in den dickſten Wäldern, nistet in hohle Bäume, legt 2 Mahl im Jahre 3—4 weiße Eier, welche denen von den Tauben ähnlich, und nährt die Jungen mit Insekten und Gewürmen. Die jungen Vögel sind schwer zu zähmen.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der braunflügelige.

Avis anonyma tertia. *Marcgraf* braſ. 219.

Latham n. 1. Var. A. Syst. n. 1. β.

Mit braunen Flügeldeckfedern.

c) Der gelbbauchige.

Green yellow-bellied Cuckow. *Edward* gl. T. 331. Seligmanns Vögel. IX. T. 21.

Latham n. 1. B. Syst. n. 1. γ.

Mit goldgrünen Körper, das Gesicht unter den Augen und der Kehle schwarz, die Flügeldeck- und 3 äußersten Schwanz-

Schwanzdeckfedern sind weiß und schwarz bandirt, der Vorderhals ist bläulichgrün, Brust und Bauch orangegelb.

d) Der graue.

Couroucou gris à longue queue de Cayenne. *Buffon* oiſ. VI. 288. pl. enl. 737. (Ed. de Deuxp. XI. 329.)

Latham n. 1. C. Syſt. n. 1. 3.

Mit grauen, grün- und goldſchillernden Körper, rothen Hinterbauch und After, und langen Schwanze.

Zu Cayenne.

8. Der grüne Baumhacker. (T. viridis. L.)

Couroucou à ventre jaune. *Buffon* oiſ. VI. 291. pl. enl. 195. (Ed. de Deuxp. XI. 332.) *Briſſon* IV. 168. n. 2. T. 17. f. 1.

Yellow-bellied Curucui. *Latham* I. 2. 488. n. 2. (I. 2. 400.) Syſt. I. 199. n. 2.

Mit grünen goldglänzenden, unten orangegelben Körper, oben violetten Kopfe, deſſen Seiten nebſt der Kehle ſchwarz, an der Bruſt befindet ſich eine goldgrüne Binde, die Flügeldeck- und Schulterfedern ſind ſchwarz, die ſchwarzbraunen Schwungfedern weiß geſäumt, der ſchwärzliche Schwanz hat einen goldgrünen Glanz, und die äußern Federn ſind weiß gezackt. Der Schnabel iſt grau.

Von 11½ Zoll Länge.

Er variirt auch

b) mit grünen Körper und weißen Bauche.

Couroucou verd à ventre blanc de Cayenne. *Buffon* oiſ. VI. 293. (Ed. de Deuxp. XI. 334.)

Latham n. 2. A. Syſt. n. 2. β.

Beide zu Cayenne.

9. Der blaukehlige Baumhacker. (T. aſiaticus. *Latham* ſyſt. I. 201. n. 8.)

Blue-checked Curucui. *Latham* Suppl. 93. (I. 2. 405. n. 8.)

Mit hochgrünen Körper, schwarzen Schwungfedern, rother weiß eingefaßter Stirn, rothen Scheitel und Hinterhals, welcher unten mit einer weißen, und an den Seiten mit einer schwarzen Linie umgeben. Von den Augen geht ein rother Strich aufwerts, und die blaue Kehle hat unterwerts einen rothen Fleck. Die Füße sind grün.

In Indien, von 9 Zoll Länge.

20. Der Bartvogel. (Bucco.)

Der Schnabel ist messerförmig, an den Seiten zusammengedruckt, an der Spitze gekrümmt, und an beiden Seiten eingeschnitten, und reicht die Spaltung der Kiefern bis unter die Augen hin. Die Nasenlöcher, so wie fast der ganze Schnabel, sind mit zurückgelegten Federn oder Borsten bedeckt. Von den Zehen stehen 2 nach vorne und 2 nach hinten.

a. Schwarze.

1. Der cayennische Bartvogel. (B. cayennensis. L. syst. XIII.)

Tamatia à tête et gorge rouges. *Buffon* ois. VII. 96. Barbu de Cayenne. pl. enl. 206. f. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 123.) *Brisson* IV. 95. n. 2. T. 7. f. 1.

Cayenne Barbet. *Latham* I. 2. 495. n. 2. (I. 2. 407.) Syst. I. 202. n. 2.

Mit schwarzen, unten hellgelblichen, an den Seiten olivengrau gefleckten Körper, rother Stirn und Kehle, weißer Augenbinde bis zum Hinterkopfe, olivenfarbenen Schenkeln, und oberer Fläche des keilförmigen Schwanzes. Die Schulter- und größern Flügeldeckfedern sind auswerts hellgelblich gefleckt. Schnabel und Füße nebst Klauen sind grau.

Zu Cayenne, Guiana und St. Domingo, von 7 Zoll Länge.

Als Varietät gehört hieher

b) Der gefleckte.

Barbu de St. Domingue. *Buffon* pl. enl. 746. f. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 123.) *Briſſon* IV. 97. n. 3. T. 7. f. 4.

Yellow Woodpecker with black ſpots. *Edward* gl. T. 333. Black-ſpotted Barbet. *Latham* I. 2. n. 2. A. (I. 2. 408.) Syſt. n. 2. β.

Mit untern gelben, ſchwarz gefleckten Theilen des Körpers.

2. Der großſchnablige Bartvogel. (B. macrorynchos. L. ſyſt. XIII.)

Tamatia noir et blanc. *Buffon* oiſ. VII. 99. Le plus grand Barbu à gros bec de Cayenne. pl. enl. 689. (Ed. de Deuxp. XIII. 128.)

Greater pied Barbet. *Latham* I. 2. 498. n. 5. (I. 2. 409.) Syſt. I. 203. n. 5.

Mit ſchwarzen, unten weißen, an den Seiten und Schenkeln ſchwarz und weiß gemiſchten Körper, weißer Stirn und Spitzen der Schwanzfedern, ſchwarzer Bruſtbinde, dunkelbraunen Füßen, und großen an der Spitze geſpaltenen Schnabel.

Zu Cayenne, von ohngefehr 7 Zoll Länge.

Eine Varietät iſt

b) Der kleinere.

B. melanoleucos. L. ſyſt. XIII. *Latham* Syſt. I. 203. n. 6. *Buffon* oiſ. VII. 99. Le plus petit barbu de Cayenne. pl. enl. 688.

Leſſer pied Barbet. *Latham* I. 2. 499. n. 6. (I. 2. 410.)

Mit kleinern Körper, weißen Strich bei den Augen, und weißen Schulterfleck.

Ebendaſelbſt, von 5 Zoll Länge.

3. Der schwarze Bartvogel. (B. niger. L. syst. XIII.)

Barbu à gorge noire. *Buffon* ois. VII. 103. (Ed. de Deuxp. XIII. 133.) Barbu de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 68. T. 34.

Black throated Barbet. *Latham* I. 2, 501. n. 8. (I. 2. 411.) Syst. I. 204. n. 8.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, rother Stirn, gelben Strich von den Augen gegen den Hals, und weißen Halsbande, die Seitenfedern des Halses so wie vom Rücken haben einen gelben Fleck, von den Flügeldeckfedern sind 4 weiß, eine gelb gesäumt, die übrigen an der Spitze gelb gefleckt. Die schwarzen Schwungfedern haben einen gelben Rand. Außer den 4 mittelsten sind die Schwanzfedern gelb gesäumt, die Füße sind schwarz.

Auf den Philippinen, von 7 Zoll Länge.

Eine Varietät ist

b) Der capsche.

Barbu à plastron noir. *Buffon* ois. VII. 104. B. du Cap. pl. enl. 688. f. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 135.)

Latham n. 8. Var. (I. 2. 412.)

Mit weiß und schwarz gemengten Körper, rother Stirn, gelben Strich über den Augen, Rücken und Flügel sind mit runden gelben Flecken besetzt, der Bürzel ist gelb, von der Brust läuft ein schwarzer Fleck bis zur Kehle, und ein schwarzer von 2 weißen eingefaßter Streif steigt von den Seiten des Halses herab. Der braune Schwanz ist hellgelb eingefaßt, der Schnabel schwarz, die Füße sind grau.

Auf dem Kap, von 6½ Zoll Länge.

4. Der barbarische Bartvogel. (B. dubius. L. syst. XIII.)

Barbican. *Buffon* ois. VII. 132. B. des côtes de Barbarie. pl. enl. 602. (Ed. de Deuxp. XIII. 168.)

Doubt-

Doubtful Barbet. *Latham* I. 2. 506. n. 16. Suppl. 96. (I. 2. 415.) Syst. I. 206. n. 16.

Mit schwarzen, unten rothen Körper, schwarzer Brustbinde und After, rothen am untern Kiefer der Quere nach ausgehöhlten Schnabel, und kurzen röthlichbraunen Füßen.

An den barbarischen Küsten, von 9 Zoll Länge. Er hält das Mittel zwischen dem Toucan und Bartvogel, ist aber doch mit letztern, in Ansehung der Heimath, der fleischigen Zunge, und der borstenartigen Federn am Schnabelgrunde, näher verwandt.

Nach Latham variirt er

b) mit bläulichschwarzen Körper, von rothen Scheitel und vordern Theilen, schiefen rothen Streif über die Flügel, weißen Fleck mitten auf dem Rücken, und ebendaselbst mit einem Büschel seidenartiger weißer am Ende vierekter Federn. Die Schwungfedern sind braun. Der hellgelbliche Schnabel ist am untern Kiefer nicht ausgehöhlt, aber am Grunde desselben schwarz.

Er kommt aus Afrika.

b. Braune.

5. Der gefleckte Bartvogel. (B. Tamatia. L. syst. XIII.)

Tamatia. *Buffon* ois. VII. 94. Barbu à ventre tacheté de Cayenne. pl. enl. 746. (Ed. de Deuxp. XIII. 120.)

Spotted-bellied Barbet. *Latham* I. 2. 494. n. 1. (I. 2. 406.) Syst. I. 201. n. 1.

Mit rothbraunen, unten röthlichen schwarz gefleckten Körper, beträchtlich großen Kopfe, röthlicher Stirn und Scheitel, großen schwarzen Fleck bei den Augen, orangefarbener Kehle, und halben roth und schwarz gemischten Halsbande.

Zu Cayenne und Brasilien. Er lebt einzeln in abgelegenen Waldungen, und nährt sich von Insekten. Sein Fleisch ist nicht wohlschmeckend. Seine Länge beträgt $7\frac{1}{2}$ Zoll.

6. Der Band-Bartvogel. (B. collaris. *Latham* syst. I. 202. n. 3.)

B. capensis L.

Tamatia à collier. *Buffon* ois. VII. 97. T. 4. Barbu à collier de Cayenne. pl. enl. 395. (Ed. de Deuxp. XIII. 125. T. 2. f. 2.) *Brisson* IV. 92. n. 1. T. 6. f. 2.

Collared Barbet. *Latham* I. 2. 497. n. 3. (I. 2. 408.)

Mit rothbraunen, von schiefen schwarzen Querlinien durchzogenen, unten hellröthlichen Körper, schwarzer Brust- und rothbrauner Schulterbinde, schmuzigweißer Kehle nebst Vorderhals. Der Schnabel ist hornfarben, Füße und Klauen sind grau.

Zu Guiana, wo er sich aber nicht häufig findet. Er ist ohngefehr 7 Zoll lang.

7. Der rothbraune Bartvogel. (B. fuscus. L. syst. XIII.)

White-breasted Barbet. *Latham* I. 2. 505. n. 13. (I. 2. 414.) Syst. I. 206. n. 17.

Mit braunrothen Körper, großen weißen dreiekten Fleck auf der Brust, keilförmigen Schwanz, großen stark befiederten Kopf, schwarzrothbraunen, am Grunde gelben Schnabel, und braunen Füßen.

Zu Cayenne, von 7 Zoll Länge.

8. Der kleine Bartvogel. (B. parvus. L. syst. XIII.)

Petit Barbu. *Buffon* ois. VII. 105. Barbu du Senegal. pl. enl. n. 746. f. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 136.)

Little Barbet. *Latham* I. 2. 503. n. 9. (I. 2. 412.) Syst. I. 204. n. 9.

Mit

Mit schwärzlich-rothbraunen, oberwerts orangefarben, an den Flügeln und Schwanze grün schillernden, unten weiß und braun gefleckten Körper, gelber Kehle, weißen Strich von den Mundwinkeln unter die Augen, braunen Schnabel und hellrothen Füßen.

Am Senegal-Flusse, von 4 Zoll Länge.

c. Blaue.

9. Der Gerin-Bartvogel. (B. Gerini. *Latham* syst. I. 207. n. 19.)

Gerin ornith. II. 51. T. 181.

Mit blauen Körper, Kopf, Flügeln und Schwanze, schwarzen Scheitel, nebst Kehle und Vorderhals, weißlicher Brust, und übrigens rothbraunen Theilen.

In Indien, von fast 9 Zoll Länge.

d. Grüne.

10. Der schöne Bartvogel. (B. elegans. L. syst. XIII.)

Beau Tamatia. *Buffon* ois. VII. 98. Barbu de Maynas. pl. enl. 330. (Ed. de Deuxp. XIII. 127.) *Brisson* IV. 102. n. 5. T. 7. f. 3.

Beautiful Barbet. *Latham* I. 2. 498. n. 4. (I. 2. 409.) B. Maynanensis. Syst. I. 303. n. 4.

Mit grünen, unten hellgelben, der Länge nach grün gefleckten Körper, rothen blau eingefaßten Kopf und Kehle, gelber Brust und Vorderhals, jene mit ziemlich langen rothen Fleck, rothbraunen grün gesäumten Schwungfedern, und blauen Streif von den Mundwinkeln gegen die Augen. Der graue Schnabel hat gelbliche Ränder und Spitzen, Füße und Klauen sind grau.

In der Provinz Maynas, am Amazonenflusse, von der Größe eines Spatzen, und lebhafter als die übrigen Arten.

11. Der philippinische Bartvogel. (B. philippinensis. L. syst. XIII.)

Barbu à gorge jaune. *Buffon* ois. VII. 102. T. 5. B. des Philippines. pl. enl. 331. (Ed. de Deuxp. XIII. 132. T. 2. f. 3.) *Brisson* IV. 99. n. 4. T. 7. f. 2.

Yellow-throated Barbet. *Latham* I. 2. 502. n. 7. (I. 2. 411.) B. philippensis. Syst. I. 203. n. 7.

Mit hellgrünen, unten schmuziggelben, dunkelgrün gestreiften Körper, rothen Scheitel, rother Brustbinde, gelben Augenkreisen, und braunen Schnabel und Füßen.

Dem Weibgen fehlt der rothe Scheitel und die Brustbinde, auch sind die Augenkreise blasser.

Auf den Philippinen, 5½ Zoll lang.

12. Der große Bartvogel. (B. grandis. L. syst. XIII.)

Grand Barbu. *Buffon* ois. VII. 106. pl. enl. 871. (Ed. de Deuxp. XIII. 137.)

Grand Barbet. *Latham* I. 2. 503. n. 10. Suppl. 95. (I. 2. 413.) Syst. I. 204. n. 10.

Mit grünen, am Kopfe und der Kehle ins Blaue, am Nacken und Rücken aber ins Braune fallenden Körper, die untern Schwanzdeckfedern sind roth, der weißliche Schnabel ist schwarz gespitzt, die Füße sind dunkelgelb.

In China, von 11 Zoll Länge.

Nach Latham variirt er

b) mit hellgrünen, unten noch blassern Körper, schwarzen Schwungfedern, kurzen grünen Schwanz, röthlichen kahlen Augenkreisen, röthlichbraunen starken Schnabel, und hellgelben Füßen.

In Indien, von 10 Zoll Länge.

13.

13. Der maheische Bartvogel. (B. viridis. L. syst. XIII.)

Barbu verd. *Buffon* ois. VII. 107. B. de Mahé. pl. enl. 870. (Ed. de Deuxp. XIII. 139)

Green Barbet. *Latham* I. 2. 504. n. 11. (I. 2. 413.) Syst. I. 205. n. 11.

Mit grünen Körper, graubraunen Kopfe und Halse, weißen Augenkreisen, braunen ersten Schwungfedern, und weißlichen Schnabel, welcher am Grunde mit schwarzen Borsten besetzt ist. Die Füße sind dunkelbraun.

In Indien von Mahe', $6\frac{1}{2}$ Zoll lang.

14. Der rothköpfige Bartvogel. (B. rubricapillus. L. syst. XIII.)

Red - crowned Barbet. *Brown's* illustrat. 30. T. 14. *Latham* I. 2. 505. n. 14. (I. 2. 414.) Syst. I. 205. n. 13.

Mit grünen, unten weißen Körper, scharlachrothen Scheitel und Kehle, gelber Brust mit schwarzen und rothen Querstreif, schwarzen Strich über die Augen nach den Backen, großen weißlichen Fleck über die Schultern, braunen äußern Schwanzfedern und Schnabel, und röthlichen Füßen.

Zu Zeylon, von $5\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

15. Der gelbbackige Bartvogel. (B. zeylanicus. L. syst. XIII.)

Yellow - cheeked Barbet. *Brown's* illustrat. 34. T. 15. *Latham* I. 2. 506. n. 15. Suppl. 95. (I. 2. 415.) Syst. I. 205. n. 15.

Mit grünen Körper, nakten gelben Backen, hellrothbraunen gewölkten Kopf und Halse, hellgrünen, in der Mitte weiß gefleckten Flügeldeckfedern, und Schwungfedern von innern dunkelbraunen Rändern, rothen Schnabel, und hellgelben Füßen.

Zu

Zu Zeylon und Batavia, von 5½ Zoll Länge. Er sitzt auf hohen Bäumen, und girrt wie eine Taube.

16. Der indianische Bartvogel. (B. indicus. *Latham* Syst. I. 205. n. 14.)

Indian Barbet. *Latham* Suppl. 97. (I. 2. 417. n. 18.)

Mit grünen, unten weiß und grün gestreiften Körper, rother Stirn, hellgelben Kinne und Augenkreisen, weißen Augensternen, und übrigens schwarzen Kopfe. Die Seiten des Halses sind mondförmig weiß und grün gestreift, dann roth, und hierauf mit einem gelben Fleck gezeichnet. Die Schwungfedern sind dunkelgrau. Der blaue Schnabel ist gekrümmt, und die Füße sind roth.

In Indien, von 6 Zoll Länge.

e. Olivenfarbene.

17. Der Lathamsche Bartvogel. (B. Lathami. L. syst. XIII.)

Buff-faced Barbet. *Latham* I. 2. 504. n. 12. T. 22. (I. 2. 413. T. 25.) Syst. I. 205. n. 12.

Mit olivenfarbenen, unten hellern Körper, dunkelbraunen Schwung- und Schwanzfedern, von denen jene grünlich gesäumt, röthlichbraunen Gesicht und Kinne, und gelben Füßen und Klauen.

Von unbekannten Wohnorte, und 6 Zoll Länge.

21. Der Kuckuk. (Cuculus.)

Der Schnabel ist im Umfange rundlich, schwach und mehr oder weniger gebogen, die Nasenlöcher haben einen hervorstehenden Rand, die flache pfeilförmige Zunge ist ungetheilt. Von den Füßen stehen 2 Zehen nach vorne, und 2 nach hinten.

A. Schwarze.

A. Schwarze. a. Mit Federbusch.

1. Der schwarze Kuckuk. (C. ater. L. syst. XIII.)

Buffon ois. VI. 381.

C. serratus. *Sparrmann* mus. Carls. 3. *Latham* Syst. I. 211. n. 12.

Crested black Cuckow. *Latham* I. 2. 519. n. 11. (I. 2. 428.)

Mit glänzendschwarzen Körper, Federbusch auf dem Kopfe, am Grunde weißen 5 ersten Schwungfedern, welche einen weißen, zuweilen gesägten Fleck bilden; keilförmigen Schwanz, schwarzen, sehr stark gekrümmten Schnabel, und langen etwas über die schwarzen Füße herabhangenden Schenkelfedern.

Am Kap, von 12½ Zoll Länge.

2. Der coromandelische Kuckuk. (C. melanoleucos. L. syst. XIII.)

Jacobin huppé de Coromandel. *Buffon* ois. VI. 380. pl. enl. 872. (Ed. de Deuxp. XII. 34.)

Coromandel crested Cuckow. *Latham* I. 2. 520. n. 12. (I. 2. 429.) Syst. I. 211. n. 13.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, kleinen Kopfbusche, weiß gespitzten keilförmigen Schwanze, weißen Flügelflecke, schwarzen Schnabel und braunen Füßen.

Zu Coromandel, von 11 Zoll Länge.

3. Der italienische Kuckuk. (C. pisanus. L. syst. XIII.)

Cucule nero e bianco col ciuffo. Ornithol. ital. 81. T. 1.

Coucou huppé noir et blanc. *Buffon* ois. VI. 362. (Ed. de Deuxp. XII. 14.)

Pisan Cuckow. *Latham* I. 2. 520. n. 13. (I. 2. 429.) Syst. I. 211. n. 14.

Mit schwarz und weiß gefleckten, unten weißen Körper, schwarzen Kopf mit Federbusch, rothbrauner Kehle

und

und Brust, rothbraunen Schwung- und untern Schwanzdeckfedern, jene sowohl als die schwarzen Schwanzfedern sind weiß gespitzt. Der Schnabel ist grünlichbraun, die Füße sind grün.

Er ist nur ein Mahl zu Pisa gefunden worden, und etwas größer als der europäische.

4. Der weißkragige Kuckuk. (C. coromandus. L.)

Coucou huppé de Coromandel. *Buffon* pl. enl. 274. C. h. à collier. ois. VI. 388. (Ed. de Deuxp. XII. 42.) *Brisson* IV. 147. n. 21. T. 11. A. f. 1.

Collared Cuckow. *Latham* I. 2. 529. n. 26. (I. 2. 436.) Syst. I. 216. n. 30.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, der Kopf mit Federbusch und kleinen grauen runden Fleck an beiden Seiten, weißen Bande am Halse, schwärzlicher Kehle und Schenkeln, rothbraunen ersten, und schwärzlichen rothbraun gesäumten folgenden Schwungfedern, schwärzlichen keilförmigen Schwanze, grauen Schnabel und Füßen, und gelblichen Augensternen.

Zu Coromandel, 12½ Zoll lang.

b. Ohne Federbusch.

5. Der asiatische Kuckuk. (C. orientalis. L.)

Coukeel. *Buffon* ois. VI. 383. n. 1. Coucou noir des Indes. pl. enl. 274. f. 1. (Ed. de Deuxp. XII. 36.) *Brisson* IV. 142. n. 18. T. 10. f. 1.

Eastern black Cuckow. *Latham* I. 2. 518. n. 10. (I. 2. 427.) Syst. I. 213. n. 10.

Mit schwarzen Körper von grünlichen Glanze, zugerundeten Schwanze, graubraunen Schnabel und Füßen, und schwarzen Klauen.

Von 16 Zoll Länge.

Er

Er variirt

b) mit schwarzen bläulich glänzenden Körper, und schwarzen gelb gespitzten Schnabel.

Coukeel. *Buffon* n. 2. *Latham* n. 10. A. Syst. n. 10. β.

Beide in Indien, letztere Abänderung aber nur von 14 Zoll Länge.

c) Mit schwarzen Körper von grünen und violetten Glanze, orangegelben Schnabel, röthlichen Füßen und schwarzen Klauen.

Coukeel. *Buffon* n. 3.

C. niger. L.

Black indian Cuckow. *Edward* T. 58. Seligmanns Vögel. III. T. 11. *Latham* n. 10. B. Syst. n. 10. γ.

d) Mit schwarzen Körper, mit 3 weißen Querstreifen über die Flügel und dem Ende des Schwanzes, der Schnabel ist stark und weißlich, die Füße sind hellblau.

Latham Suppl. 99. C (I. 2. 427. n. 10.) C. indicus. Syst. I. 211. n. 11.

In Indien, von 16 Zoll Länge. Er hält sich, wie mehrere der indianischen Kukuke, in Wäldern auf, und fliegt in kleinen Mengen. Von den Mahomedanern werden sie verehrt, von andern aber als ein delikates Gericht gesucht, wo ein Vogel mit 24 Livres bezahlt wird. Sie sollen auch im Gesang den Nachtigallen beikommen.

6. Der malabarische Kuckuk. (C. honoratus. L.)

Cuil. *Buffon* ois. VI. 375. Coucou tacheté de Malabar. pl. enl. 294. (Ed. de Deuxp. XII. 27.) *Brisson* IV. 136. n. 15. T. 11. A. f. 2.

Sacred Cuckow. *Latham* I. 2. 526. n. 20. (I. 2. 434.) Syst. I. 214. n. 21.

Mit schwärzlichen, weiß gefleckten, unten weißen, mit grauen Querbinden gezeichneten Körper, die Flügel und der

keilförmige Schwanz sind mit weißen Querstreifen versehen, Füße und Klauen sind hellgrau.

Zu Malabar, wo er sich von Amphibien nährt, und man ihn für heilig hält. Er ist 11½ Zoll lang.

7. Der rothgesprengte Ruckuk. (C. punctatus. L.)

Coucou brun piqueté de roux. *Buffon* ois. VI. 377. C. tacheté des Indes orientales. pl. enl. 771. (Ed. de Deuxp. XII. 30.) *Brisson* IV. 134. n. 14. T. 10. f. 2.

Rufous spotted Cuckow. *Latham* I. 2. 517. n. 8. (I. 2. 426.) Syst. I. 210. n. 8.

Mit schwärzlichen rothbraun getüpfelten, unten rothbraun und schwarz gestreiften Körper. Die Federn des keilförmigen Schwanzes haben rothbraune Binden, und von dem Schnabelgrunde geht ein rothbrauner Streif unter den Augen fort. Der Schnabel ist hornfarben, die Füße sind grünlichbraun, und die Klauen schwärzlich.

Die Weibgen haben oben wenigere braunrothe Flecke, und sind unten heller.

In Indien und auf den Philippinen, von 6½ Zoll Länge.

8. Der finstere Ruckuk. (C. tenebrosus. Pallas neue nordische Beitr. III. 3. T. 1. f. 1.)

Petit Coucou noir de Cayenne. *Buffon* ois. VI. 417. pl. enl. 505. (Ed. de Deuxp. XII. 74.)

White-rumped black Cuckow. *Latham* I. 2. 544. n. 43. (I. 2. 446.) Syst. I. 221. n. 46.

Mit schwarzen Körper, rostfarbenen Bauche und Schenkeln, weißen Bürzel und After, und orangefarbener Binde zwischen der Brust und dem Bauche, Schwanzfedern von gleicher Länge, und gelben kurzen Füßen.

Nach Pallas mit schwarzen Körper, von stahlblau glänzenden Kopf, Rücken und Flügeln, schwarzer, glanzloser,

loser, gegen den Bauch bleifarbener Brust, rostgelben Hinterbauche und Schenkeln, weißen, braun geschäfteten untern Schwanzdeckfedern, und weißen Bürzel. Die 8 äußersten schwarzen Schwungfedern haben blau glänzende äußere Ränder, die übrigen schwärzliche Querlinien. Die Schwanzfedern sind gleich lang, Schnabel und Füße schwarz, und jener oben und unten mit 8 Borsten besetzt.

Er findet sich zu Cayenne auf Bäumen, welche am Wasser stehen, wo er einsam und ruhig sitzt, und nur die zum Tödten der Insekten nöthigsten Bewegungen macht. Er nistet in hohlen Bäumen oder auf der Erde. Nach Büffon ist er 8¼ Zoll, nach Pallas 5⅓ Par. Zoll lang.

9. Der rothköpfige Kuckuk. (C. pyrrhocephalus. L. syst. XIII.)

Red-headed Cuckow. Indian Zoology. T. 6. *Latham* I. 2. 544. n. 44. (I. 2. 347.) Syst. I. 212. n. 47.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, scharlachrothen Scheitel und Theil der Backen, welche mit einem weißen Kreise umgeben, mit kleinen weißen Flecken gezeichneten Kopfe und Halse, ziemlich langen, an der Spitze weißen Schwanze, grünlichgelben bogigen Schnabel, und bläulichen Füßen.

Zu Ceylon; er lebt von Früchten, und ist 16 Zoll lang.

10. Der Toulou-Kuckuk. (C. Tolu. L. syst. XIII.)

Coucou de Madagascar. *Buffon* ois. VI. 369. T. 17. Toulou. pl. enl. 295. f. 1. (Ed. de Deuxp. XII. 21.) *Briſſon* IV. 138. n. 16. T. 13. f. 2.

Long-headed Cuckow. *Latham* I. 2. 524. n. 17. (I. 2. 432.) Syst. I. 213. n. 18.

Mit schwärzlichen, unten und am Bauche grünlich-schwarzen Körper, dessen obere Federn der Länge nach

einen röthlichweißen Strich haben, Schultern und Flügel sind braun, die Flügeldeckfedern roth geschäftet, und die Schwungfedern braun gespitzt. Der keilförmige schwarzgrüne Schwanz ist unten schwarz, der Schnabel rothbraun, die Füße sind schwarz, und die Klaue des innern hintern Zehe ist länger.

Zu Madagaskar, $14\frac{1}{4}$ Zoll lang. Vielleicht ein junger Vogel des egyptischen.

11. Der caffersche Kuckuk. (C. cafer. Lichtensteins Hamb. Nat. Verz. 14. n. 152.)

Latham (II. 1. 363. n. 51.)

Mit glänzend schwarzen, unten dunkelbraun gewellten Körper, die Flügelfedern, so wie die des keilförmigen Schwanzes, sind schwarz und weiß gefleckt. Schnabel und Klauen sind schwarz, die Beine schmuziggrau.

Im Caffernlande, von 13 Zoll Länge.

B. Graue ohne Federbusch.

12. Der europäische Kuckuk. (C. canorus. L.)

Coucou. *Buffon* oif. VI. 305. pl. enl. 811. (Ed. de Deuxp. XI. 347. T. 6. f. 2.)

Cuckow. *Albin* I. T. 8. *Latham* I. 2. 509. n. 1. (I. 2. 418.) Syst. I. 207. n. 1.

Frisch Vögel. T. 40. ein Männgen. 41. ein Junger. Bloch in den Beschäft. der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. IV. 582. T. 18. f. 1.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 484. n. 1. IV. 836. Musterung. 107. n. 12.

Mit grauen taubenhälsigen, auf dem Rücken und den Flügeldeckfedern ins Grünlich-kupferfarbene spielenden Körper, Kehle, Hals und Bürzel sind heller, Brust und Bauch weiß, mit schwarzen Linien gewellt, und der After gelblich, mit wenigen dunkelbraunen Flecken. Die innern Fahnen der

dunkel-

dunkelbraunen Schwungfedern sind mit eirunden weißen Flecken gestreift. Von dem keilförmigen Schwanze sind die 2 mittlern Federn schwarz, und weiß gespitzt, die übrigen sind an beiden Seiten weiß gefleckt. Die Augensterne sind hellgelb. Der Schnabel ist oben schwarz, unten bläulichgrün, etwas gebogen, und in den Winkeln saffrangelb, die kurzen Füße sind nebst den Klauen gelb.

Das kleinere Weibgen ist am obern Körper dunkelgrauer, mit schmuzigbraunen vertriebenen Flecken, am Unterhalse grau und gelblich gemischt, und mit schwarzbraunen Querstreifen gewellt; der schmuzigweiße Bauch ist in die Quere dunkelbraun gestreift.

Er findet sich in Europa und dem nördlichen Asien, und ist 14¼ Zoll lang. In Teutschland kommt er als ein Zugvogel zu Ende Aprills an, wo das Männgen während der Begattungszeit mit dem bekannten Laute Kuckuk ruft, welchen aber das Weibgen nicht nachahmen kann. Sein Aufenthalt ist in Waldungen, und lebt er außer Regenwürmern von Insekten, unter denen er bis im August besonders einer schwarzköpfigen purpurrothen Raupe eines Nachtvogels nachgeht. Er ist scheu, und sein schwimmender schneller kurzer Flug niedrig. Besonders merkwürdig ist aber die Art seiner Fortpflanzung, da er nicht selbst nistet, und das Weibgen seine Eier, welche schmuzigweiß, und an dem obern Theile braun, und braungrau gefleckt sind, in Nester der Bachstelzen und Sänger legt, und dazu vorzüglich die Rothkehlgen- und Zaunkönigs-Nester wählt. Das Kuckuks-Weibgen wird von diesen Vögeln willig zugelassen, daß es sein Ei in ihre Nester legen kann, welches es bei denjenigen Vögeln dieser Art, welche nicht auf die Erde bauen, und ein zum Sitzen unbequemes Nest haben, in dem Schnabel in solches trägt. Es wirft entweder selbst, wenn schon zu viel Eier in den Nestern liegen sollten,

ten, so viele heraus, daß das seinige Platz genug bekommt, oder es werfen auch nachher jene Sängerarten einen Theil oder alle Eier von ihnen heraus, um das Kuckukusei ausbrüten zu können. Nach dem Auskriechen sucht er sein Nest nach und nach zu erweitern, und wirft auch wohl die andern mit ihm ausgekrochenen Jungen alle oder zum Theil heraus, fliegt aber, da er von der Pflegemutter wenig Nahrung erhalten kann, bald aus, setzt sich auf einen nahen Baum, und nachdem er seine Stimme, die wie Gierke, Gierke lautet, hören läßt, kommen eine Menge Sängerarten um ihn herum, und bringen ihm so viele Nahrung, daß er hinlänglich unterhalten wird, auch setzen sie diese Fütterung, wobei sie ihm von einem Baume zu dem andern nachfolgen, fort, bis er selbst seine Nahrung zu suchen im Stande ist. Die Jungen lassen sich wiewohl schwer zähmen, und für Zimmer angewöhnen, ältere aber sterben sogleich bei anderer Nahrung als der gewohnten. Das Fleisch des Kuckuks ist übrigens eßbar und wohlschmeckend.

Als Varietät gehört hieher

b) Der graugewellte.

Beseke in den Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde, VII. 452.

Latham Syst. n. 1. γ.

Mit schmuzig graubraunen Rücken und Flügeln, hellern Schwungfedern, zwei Reihen weißer Punkte auf den mittlern Schwanzfedern. Kopf und Hals sind grau, die Kehle ist etwas heller, Brust und Schultern sind gelb und dunkelgrau gewellt, der Schnabel ist schwefelgelb, Augensterne und Füße sind grau.

13. Der schwefelgelbe Kuckuk. (C. sulphuratus, Lichtensteins Hamb. Nat. Verz. 15. n. 163.)

Latham (II. 1. 363. n. 52.)

Mit

Mit grauen, unten weißen, beiderseits schwarz gewellten Körper, olivenfarbenen Kopf, schwarzen Strich durch die Augen, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern mit schwefelgelben Rändern, schwefelgelben Seiten, Federn des Schwanzes, Achseln und Kniebändern, Schnabel und Füße sind schwarz, jener ist an der Spitze etwas ausgeschnitten.

Im Caffernlande, von 9 Zoll Länge. Wegen dem weiten Rachen scheint er zwar zu dieser Gattung zu gehören, doch nach Hrn. Lichtenstein im wesentlichen mehr zu den Würgern.

14. Der grauköpfige Kuckuk. (C. poliocephalus. *Latham* syst. I. 214. n. 23.)

Grey-headed Cuckow. *Latham* Suppl. 102. (I. 2. 448. n. 47.)

Mit hellgrauen Kopfe und Halse, weißer Brust nebst Bauche, welche mit hellgrauen Streifen durchzogen, von den dunkelgrauen Flügeln sind einige Federn rostfarben gesäumt, der abgestumpfte Schwanz ist am Ende weiß, und mit schwärzlichen gleichweit auseinanderstehenden Streifen gezeichnet. Die Füße sind hellbraun.

In Indien. Latham vermuthet, daß er eine Varietät von dem malabarischen seyn könne. Er ist 10 Zoll lang.

C. Gelbe, mit Federbusch.

15. Der brasilianische Kuckuk. (C. Guira. L. syst. XIII.)

Guira cantara. *Buffon* ois. VI. 407. (Ed. de Deuxp. XII. 62.)

Brasilian crested Cuckow. *Latham* I. 2. n. 36. (I. 2. 442.) Syst. I. 219.

Mit gelblichen Körper, braunen Flügeln und Schwanz, welcher letztere weiß gespitzt, gelblichen Seiten und brauner

Mitte des Kopfes, welcher mit einem Federbusche versehen, in der Mitte gelblichen, an den Seiten braunen Halse, dunkelgelben Schnabel, braunen Augensternen, und meergrünen Füßen.

In den Wäldern von Brasilien, und macht er viel Geschrei. Seine Länge beträgt $14\frac{1}{2}$ Zoll.

16. Der Wachtel-Kuckuk. (C. naevius. L.)

Coucou brun varié de roux. *Buffon* ois. VI. 411. C. tacheté de Cayenne. pl. enl. 812. (Ed. de Deuxp. XII. 67.) *Brisson* IV. 128. n. 11. T. 9. f. 1.

Spotted Cuckow. *Latham* I. 2. 539. n. 38. (I. 2. 443.) Syst. I. 220. n. 42.

Mit orangefarbenen, unten hellrothen Körper, Kehle mit rothbraunen Querstrichen, die langen braunen Scheitelfedern haben orangefarbene Spitzen, und einige auch dergleichen Ränder, der Nacken ist rothbraun, ins Graue fallend, die graubraunen Schwungfedern sind orangefarben gespitzt und gesäumt, die untern Schwanzdeckfedern orangefarben, und der Schwanz ist keilförmig. Der schwarze Schnabel ist an den Seiten und dem Unterkiefer orangefarben. Die Füße sind grau, die Klauen graubraun.

Zu Cayenne, von $10\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

Eine Varietät ist

b) Der graukehlige.

Latham Syst. n. 42. β.

Mit grauer Kehle, weißen Bauche und Schwanzfedern, von denen die letzten an der Spitze weiß.

Zu Guiana. Beide jagen nach Wachteln.

D. Braune. a. Mit Federbusch.

17. Der gefleckte Kuckuk. (C. glandarius. L.)

Grand Coucou tacheté. *Buffon* ois. VI. 361. (Ed. de Deuxp. XII. 12.)

Great

Great spotted Cuckow. *Edward* T. 57. Seligmanns Vögel. III. T. 9. *Latham* I. 2. 513. n. 3. (I. 2. 424.) Syst. I. 208. n. 3.

Mit braunen, von kleinen weißen und grauen Flecken gezeichneten Körper, schwärzlichen keilförmigen Schwanze, mit weißer Spitze der äußern Federn. Augenbinde, Schnabel, Füße und Klauen sind schwarz, der Federbusch auf dem Kopfe ist bläulichgrau.

Zu Andalusien.

18. Der zweibuschige Kuckuk. (C. cornutus. L.)

Coucou cornu ou l'Antingacu du Brefil. *Buffon* oif. VI. 409. (Ed. de Deuxp. XII. 65.)

Horned Cuckow. *Latham* I. 2. 530. n. 27. (I. 2. 435.) Syst. I. 216. n. 31.

Mit rußfarbenen unten grauen Körper, beweglichen zweispaltigen, einem Horne ähnlichen Federbusche, keilförmigen weiß gespitzten Schwanze, gelben Schnabel, rothen Augensternen, und grauen Füßen.

Zu Brasilien, von 1 Fuß Länge.

b. Ohne Federbusch.

aa. eigentlich braune.

19. Der taheitische Kuckuk. (C. tahitius. L. syst. XIII.)

Coucou brun varié de noir. *Buffon* oif. VI. 376. (Ed. de Deuxp. XII. 29.)

C. taitenfis. *Sparrmann* muf. Carlf. II. T. 32.

Society Cuckow. *Latham* I. 2. 514. n. 4. (I. 2. 424.) Syst. I. 209. n. 4.

Mit braunen, unten weißen braun gestreiften, am After weißen Körper, rostfarben gefleckten Schwungfedern, keilförmigen weiß gespitzten, mit rostfarbenen Querstrichen durchzogenen Schwanze, weißen Augenbranen, gelblichen

Augensternen, grünlichen Füßen, und Schnabel von obern schwärzlichen und untern blassern Kiefer.

Auf den Societäts-Inseln, von 19 Zoll Länge.

20. **Der senegalische Ruckuk.** (C. Senegalensis. L.)

Rufalbin. *Buffon* ois. VI. 370 Coucou du Senegal. pl. enl. n. 332. (Ed. de Deuxp. XII. 22.) *Brisson* IV. 120. n. 7. T. 8. f. 1.

Strait-headed Cuckow. *Latham* I. 2. 525. n. 18. (I. 2. 433.) Syst. I. 213. n. 19.

Mit bräunlichen, unten schmuzigweißen Körper, schwärzlichen Scheitel und keilförmigen Schwanze. Der Bürzel und die obern Schwanzdeckfedern sind braun mit dunklern Querstreifen, die rothbraunen Schwungfedern sind braun gespitzt, der Schnabel ist schwarz, die Füße und Klauen sind graubraun, und von den hintern Zehen hat der innere eine lange gerade Klaue.

Am Senegal-Flusse, 15¾ Zoll lang.

21. **Der braunweiße Ruckuk.** (C. punctulatus L. syst. XIII.)

Punctated Cuckow. *Latham* I. 2. 541. n. 39. (I. 2. 444.) Syst. I. 220. n. 43.

Mit braunen Körper, von rothbraunen Federspitzen, und untern schmuzigweißen Theilen, keilförmigen Schwanze, schwarzen Schnabel, und ziemlich langen braunen Füßen.

Zu Cayenne, 9 Zoll lang.

22. **Der Lach-Ruckuk.** (C. ridibundus. L. syst. XIII.)

Quapactol ou Rieur. *Buffon* ois. IV. 408. n. 4. (Ed. de Deuxp. 64.)

Laughing Cuckow. *Latham* I. 2. 539. n. 37. (I. 2. 443.) Syst. I. 220. n. 41.

Mit

Mit gelbbraunen, unten schwarzen Körper, grauer Kehle, Vorderhals und Brust, schwarzen Schenkeln und untern Schwanzdeckfedern, bläulichschwarzen Schnabel, und weißen Augensternen.

Zu Neu-Spanien, von 16 Zoll Länge. Seine Stimme ähnelt der eines lachenden Menschen.

23. Der gelbe Kuckuk. (C. flavus. L. syst. XIII.)

Petit Coucou à tête grise et ventre jaune. *Buffon* ois. VI. 382. n. 15. C. petit de l'Isle de Panay. pl. enl. 814. (Ed. de Deuxp. XII. 35.)

Yellow bellied Cuckow. *Latham* I. 2. 527. n. 22. (I. 2. 434.) Syst. I. 215. n. 26.

Mit hellbraunen, unten gelblichen Körper, hellgrauen Scheitel nebst Kehle, keilförmigen schwarzen, mit weißen Strichen durchzogenen Schwanze, gelblichen schwarz gespitzten Schnabel, und gelblichen Füßen.

Auf der Insel Panay, über 8 Zoll lang.

24. Der leberfarbene Kuckuk. (C. hepaticus. *Sparrmann* mus. Carls. III. T. 55. *Latham* syst. I. 215. n. 25.)

Mit braunen schwarzgewellten Körper, von untern weißlichen schwarzgewellten Theilen, rostfarbenen Bürzel, schwarzgespitzten Flügeln, und schwarzen Querbinden über den keilförmigen Schwanz, schwarzen Schnabel und gelben Füßen.

bb. dunkelbraune.

25. Der panayische Kuckuk. (C. panayanus. L. syst. XIII.)

Coucou tacheté de l'Isle de Panay. *Sonnerat* voy. 120. T. 78.

Panayan spotted Cuckow. *Latham* I. 2. 517. n. 9. (I. 2. 426.) Syst. I. 210. n. 9.

Mit

Mit schwarzbraunen Körper, von länglichen orangefarbenen Flecken, und untern rothbraunen, schwarz in die Quere gestreiften Theilen, die gelben Schwungfedern haben einige schwarze Querstreifen, die Kehle ist schwarz, der nicht keilförmige orangefarbene Schwanz schwarz gegittert, die Augensterne sind hellgelb, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

Auf der Insel Panay.

26. Der gestrahlte Kuckuk. (C. radiatus. L. syst. XIII.)

Coucou brun et jaune à ventre rayé. *Buffon* ois. VI. 379. (Ed. de Deuxp. XII. 33.) *Sonnerat* voy. 120. T. 79.

Panayan Cuckow. *Latham* I. 2. 527. n. 21. (I. 2. 434.) Syst. I. 214. n. 22.

Mit schwarzbraunen, unten gelben, mit schwarzen Strichen durchzogenen Körper, gelbröthlicher Kehle nebst Backen, dunkelgrauen Scheitel, weiß gefleckten untern Flügeln, schwarzen, weiß gespitzten und mit weißen Strichen durchzogenen gleich langen Schwanzfedern, orangefarbenen Augensternen, schwarzen Schnabel, und röthlichen Füßen.

Auf der Insel Panay, $14\frac{1}{4}$ Zoll lang.

cc. Graubraune.

27. Der Schnepfen-Kuckuk. (C. scolopaceus. L.)

Boutsallick. *Buffon* ois. VI. 372. (Ed. de Deuxp. XII. 24.)

Indian spotted Cuckow. *Edward* T. 59. Seligmanns Vögel. III. T. 13. *Latham* I. 2. 516. n. 6. (I. 2. 425.) Syst. I. 209. n. 6.

Mit grauen braun gewölkten Körper, braun und rothbraun in die Quere gestreiften Flügeln und Schultern, mit schiefen braunen Binden durchzogenen röthlichbraunen keilför-

keilförmigen Schwanz, und schmuzig gelbgrünen Schnabel und Füßen.

Zu Bengalen, von 14 Zoll Länge.

28. Der domingische Kuckuk. (C. dominicus. L.)

Cendrillard. *Buffon* ois. VI. 413. (Ed. de Deuxp. XII. 69.) *Briſſon* IV. 110. n. 2. T. 9. f. 2.

St. Domingo Cuckow. *Latham* I. 2. 541. n. 40. (I. 2. 445.) Syſt. I. 221. n. 44.

Mit graubraunen, unten weißlichen, oder auch ganz weißen Körper, keilförmigen rothbraunen Schwanze, mit schwarzen weiß gespitzten letzten Federn, graubraun gesäumten und gespitzten Schwungfedern, und graubraunen Schnabel, Füßen und Klauen.

Zu Guinea, St. Domingo und Louisiana, von 12½ Zoll Länge.

dd. Rothbraune.

29. Der bengalische Kuckuk. (C. bengalensis. L. syst. XIII.)

Lark - heeled Cuckow. *Brown's* illustrat. 26. T. 13. *Latham* I. 2. 525. n. 19. (I. 2. 433.) Syst. I. 214. n. 20.

Mit rostfarbenen, von weißen schwarz eingefaßten Linien gestreiften, unten gelblichbraunen Körper, außer den ersten und zweiten schwarz gestreiften Schwungfedern und mittlern Federn des keilförmigen Schwanzes. Der Schnabel ist dunkelbraun, und die schwarzen Füße sind an dem innern Hinterzehe mit einer längern und geraden Klaue versehen.

Zu Bengalen.

30. Der cayennische Kuckuk. (C. cayanus. L.)

Coucou piaye. *Buffon* ois. VI. 414. C. de Cayenne. 211. (Ed. de Deuxp. XII. 70.) *Briſſon* IV. 122. n. 8. T. 8. f. 2.

Cayenne

Cayenne Cuckow. *Latham* I. 2. 542. n. 41. (I. 2. 445. 446.) Syst. I. 221. n. 45.

Mit braunröthlichen, untern hellern Körper, braunröthlich gespitzten Schwungfedern, braunen gegen das Ende schwarzen, und weiß gespitzten Federn des keilförmigen Schwanzes, und braungrauen Schnabel und Füßen.

Von 15¾ Zoll Länge.

Als Varietäten gehören zu ihm

b) Der kleine.

Brisson IV. 124. n. 9. T. 16. f. 2.

Latham n. 41. A. Syst. n. 45. β.

Von 10½ Zoll Länge, übrigens jenen ähnlich.

c) Der rothkehlige.

Latham n. 41. B. Syst. n. 45. γ.

Mit rothen Schnabel, grauen Kopfe, rothbrauner Kehle und Brust, und schwarzgrauen Bauche.

Zu Cayenne, wo er an den Ufern von Insekten lebt. Er läßt sich mit Händen greifen ohne fortzufliegen; sein Fleisch ist mager, und wird nicht geachtet.

31. Der Honig-Kuckuk. (C. indicator. Sparrmann in den philos. Transact. LXVII. 38. T. 1. Dessen Reise. 482—487. Le Vaillants Reise. I. 296.

Coucou indicateur. *Buffon* ois. VI. 392. n. 22. (Ed. de Deuxp. XII. 47.)

Honey Cuckow. *Latham* I. 2. 533. n. 31. Suppl. 103. (I. 2. 439.) Syst. I. 218. n. 35. *Miller* illustrat. T. 24. A.

Mit rostfarbenen ins Graue fallenden, unten weißen Körper, gelben Schulterfleck, von dem keilförmigen Schwanze sind die 2 mittelsten Federn rostfarben, die 2 nächsten von innern weißlichen Rändern, und die 2 folgenden

genden an beiden Seiten weiß, braun gespitzt, mit schwarzen Fleck am Grunde der innern Fahnen. Die Augenlieder sind nakt und schwarz, der Schnabel ist braun, und an der Spitze dunkelgelb.

Im südlichern Afrika, von 7 Zoll Länge. Dieser Vogel ist dadurch sehr merkwürdig, daß er die Stöcke der Waldbienen aufsucht, und solche den Menschen anzeigt, welche seinem Fluge nur folgen dürfen, so wie seinem Geschrei, welches wie Tscherr, Tscherr lauten soll. Bei dem Ausschneiden der Honigstöcke läßt man alsdenn etwas für ihn liegen, wodurch er zu weiterer Anzeige angetrieben wird. Die Einwohner schätzen ihn wegen diesen Gebrauche sehr hoch, und darf man ihn nicht tödten. Sein flaschenförmiges Nest baut er aus zarten Rindenfasern.

32. Der Moroc-Kuckuk. (C. Moroc.)

Cuculus indicator. Bruce Reisen nach den Quellen des Nils. V. 181. T. 36.

Bechsteins Anhang zu Latham. 732.

Mit braunen Kopfe und Halse, hellgelben Vorderhalse, welche Farbe sich bis zu den Flügeln erstreckt, die Mitte des Vorderhalses ist weiß, die untern Theile nebst der Brust sind schmuzigweiß, die Flügel braun und gelb gefleckt, und der keilförmige braune Schwanz ist mit weißlichen Flecken gezeichnet. Der spitzige Schnabel ist wenig gekrümmt, die Augenkreise sind schwarz, die Augensterne roth, die Schenkel und Füße schwarz, letztere haben vorne 2 und hinten einen Zehen.

In der Größe und Gestalt soll er nach Bruce dem Kuckuk gleichen, inzwischen weichen seine Füße ab. Man findet ihn vorzüglich in den honigreichen Gegenden von Abyßinien, wie in den Provinzen Agov, Goutto, und Beleßan, wo er sich ganz von Bienen nährt. Mit jenen scheint er aber auch selbst in der Lebensart nicht übereinzukommen.

33. **Der Sonneratische Kuckuk.** (C. Sonneratii. *Latham* fyst. I. 215. n. 24.)

Le petit coucou des Indes. *Sonnerat* voy. II. 211.

Sonnerat's Cuckow. *Latham* Suppl. 102. (I. 2. 449. n. 48.)

Mit rothbraunen, unten weißen, und oben und unten schwarz gestreiften Körper, braunen, an den Seiten der Schäfte unregelmäßig schwarz gefleckten Schwanzfedern, gelben Schnabel und Augensternen, und hellgelben Füßen.

In Indien.

34. **Der rothbraune Kuckuk.** (C. rufus. **Bechstein** im *Latham* I. 2. 449. n. 49. und in Nat. Gesch. Deutschl. II. 495. n. 2. T. 18.)

Coucou roux. *Brisson* IV. 110. n. 1. A.

C. canorus. L. β.

Frisch Vögel. T. 42. f. 3. ein Junger.

Mit braunrothen, mit schwarzen gleichweit entfernten Querbinden gezeichneten, an der Kehle und dem Halse gelblichen, und an den weißen untern Theilen schwarzgrau gewellten Körper, weiß gesäumten großen Flügeldeck- und weiß gespitzten Schwungfedern, die Federn des keilförmigen Schwanzes sind mit winklichen schwarzen Binden durchzogen, und die obern Schwanzdeckfedern schwarz getüpfelt. Der Schnabel ist schwarz, Schnabelwinkel, Augenlieder und Augensterne sind gelb, der Rachen ist pfirschblüthfarben, die Füße sind gelb, und die Zehen sind grau.

Das Weibgen ist etwas kleiner, weniger röthlich, von schwärzlichen weiß gesprengten Rücken, und schwärzlicher hellgelb gewellter Brust.

Er findet sich vorzüglich in den thüringischen Gegenden, wo er zu Ende des Aprills ankommt, aber nur durchzuziehen scheint. Das Männgen ist $11\frac{1}{4}$ Par. Zoll lang.

E. Rothe.

E. Rothe, mit Federbusch.

35. **Der rothbuschige Kuckuk.** (C. brasilienſis. L.)

Couroucoucou. *Buffon* oiſ. VI. 298. (Ed. de Deuxp. XI. 340.)

Red-creſted Cuckow. *Latham* I. 2. 545. n. 45. (I. 2. 447.) Syſt. I. 222. n. 48.

Mit dunkelrothen, unten orangefarbenen Körper, hellrothen und hellgelb gemiſchten obern Flügeldeckfedern, gelblichſchwarzen Schwungfedern und Schwanze von gleich langen Federn, rothen ſchwarz gefleckten Buſche auf dem Kopfe, und hellrothen Schnabel.

In Braſilien, von 10 Zoll Länge.

F. Blaue, ohne Federbusch.

36. **Der blaue Kuckuk.** (C. coeruleus. L.)

Tait-ſou. *Buffon* oiſ. VI. 191. T. 18. Coucou bleu de Madagaſcar. pl. enl. 295. f. 2. (Ed. de Deuxp. XII. 46. T. 1. f. 1.) *Briſſon* IV. 157. n. 26. T. 13. f. 1.

Blue Cuckow. *Latham* I. 2. 531. n. 29. (I. 2. 437.) Syſt. I. 217. n. 33.

Mit blauen, an den Schwungfedern und Schwanze grün und violet glänzenden Körper, Schnabel und Füße ſind ſchwarz, der Schwanz iſt zugerundet.

Zu Madagaskar, 17 Zoll lang.

37. **Der Sanhia-Kuckuk.** (C. Sinenſis. L.)

San-hia de la Chine. *Buffon* oiſ. VI. 389. (Ed. de Deuxp. XII. 44. *Briſſon* IV. 157. n. 27. T. 14. A. f. 2.

Chineſe Cuckow. *Latham* I. 2. 530. n. 28. (I. 2. 437.) Syſt. I. 217. n. 32.

Mit blauen, unten weißen Körper, weißen blau getüpfelten Scheitel, ſchwärzlichen Kopf nebſt Kehle, weißen runden Backenfleck, weißen Fleck an den Spitzen der halb

hellen und halb dunkelblauen Schwungfedern, weiß gespitzten Federn des keilförmigen Schwanzes, und röthlichen Schnabel, Augensternen und Füßen.

Zu China, 13 Zoll lang.

G. Grüne. a. Mit Federbusch.

38. Der persische Ruckuk. (C. Persa. L.)

Touraco de Guinée. *Buffon* pl. enl. 601. oiſ. VI. 300. T. 15. (Ed. de Deuxp. XI. 342. T. 6. f. 1.)

Crown-bird from Mexico. *Albin* II. T. 19. Touraco. *Edward* I. T. 7. Seligmanns Vögel, I. T. 13. *Latham* I. 2. 545. n. 46. (I. 2. 447.) Syſt. I. 222. n. 49.

Mit grünbläulichen, faſt ſeidenartigen, unten ſchwärzlichen Körper, beweglichen roth geſpitzten Federbuſche auf dem Kopfe, bläulich purpurrothen Schultern, Hinterrücken, Bürzel, Schwanz, obern Schwanz- und größern Flügeldeckfedern, blutrothen Schwungfedern, röthlichbraunen Schnabel, mit zurückgelegten Federn bedeckten Naſenlöchern, mit rothen Warzen umgebenen Augenliedern, ſchwarzer, oben und unten mit einer weißen eingefaßten Augenbinde, und braunen Augenſternen.

In verſchiedenen Gegenden von Afrika, beſonders zu Guinea. Er kommt den Baumhackern ſehr nahe, und lebt beſonders von Früchten.

39. Der Paradis-Ruckuk. (C. paradiſeus. L.)

Coucou à longs brins. *Buffon* oiſ. VI. 387. (Ed. de Deuxp. XII. 41.) *Briſſon* IV. 141. n. 23. T. 14. A. f. 1.

Paradiſe Cuckow. *Latham* I. 2. 529. n. 25. (I. 2. 435.) Syſt. I. 216. n. 29.

Mit dunkelgrünen Körper, ſehr langen und nur am Ende mit Fahnen verſehenen 2 äußerſten Schwanzfedern, der Kopf hat einen Federbuſch, der Schnabel iſt ſchwärzlich, die Augenſterne ſind blau, und die Füße grau.

Zu Siam, 17 Zoll lang.

40. Der graue Kuckuk. (C. criſtatus. L.)

Coua. *Buffon* oiſ. VI. 365. n. 4. T. 16. Coucou huppé de Madagaſcar. pl. enl. 589. (Ed. de Deuxp. XII. 17.) *Briſſon* IV. 149. n. 22. T. 12. f. 2.

Madagaſcar creſted Cuckow. *Latham* I. 2. 522. n. 15. (I. 2. 430.) Syſt. I. 212. n. 16.

Mit graugrünlich glänzenden, unten hellröthlich braunen Körper, der Kopf mit Federbuſch verſehen, die Bruſt gelbröthlich, der zugerundete Schwanz nebſt den Flügeln oben grünlich und unten grau, die äußern Schwanzfedern ſind weiß geſpitzt, die untern Schwanzdeckfedern hellröthlich, die Schenkel weiß und grau geſtreift, die Augenſterne orangefarben. Schnabel und Füße ſind ſchwarz.

Zu Madagaskar; ein ziemlich großer Vogel von 14 Zoll Länge, welcher ſeinen Schwanz ausgebreitet tragen ſoll. Sein Fleiſch iſt eßbar.

b. Ohne Federbuſch.

41. Der mindanaiſche Kuckuk. (C. mindanenſis. L.)

Coucou varié de Mindanao. *Buffon* oiſ. VI. 373. pl. enl. 277. (Ed. de Deuxp. XII. 26.) *Briſſon* IV. 130. n. 12. T. 12. f. 1.

Mindanao Cuckow. *Latham* I. 2. 515. n. 5. (I. 2. 425.) Syſt. I. 209. n. 5.

Mit goldgrünen, braun und weiß gefleckten, unten weißen ſchwärzlich gewellten Körper, weiß gefleckter brauner Kehle, nebſt Vorderhals, braunen Schwungfedern mit äußern rothbraunen, und innern weiß gefleckten Fahnen. Der Schwanz iſt zugerundet, braun mit Goldglanz, und rothbraunen Querbinden, und einigen weiß geſpitzten Federn. Der Schnabel graulichbraun, Füße und Klauen ſind grau.

Auf den Philippinen, beſonders zu Mindanao; 14½ Zoll lang.

42. Der goldgrüne Kuckuk. (C. auratus. L. syst. XIII.)

Coucou verd doré et blanc. *Buffon* ois. VI. 385. C. v. du Cap. pl. enl. 657. (Ed. de Deuxp. XII. 39. T. 1. f. 3.)

Gilded Cuckow. *Latham* I. 2. 528. n. 24. (I. 2. 435.) Syst. I. 215. n. 27.

Mit goldgrünen, unten weißen Körper, 5 weißen Längenstreifen über dem Kopfe, weiß gespitzten Flügeldeck- und 2ten Schwungfedern, die Federn des keilförmigen Schwanzes sind auch weiß gespitzt, und die letzten von diesen, und den Schwungfedern, am äußern Rande weiß gefleckt. Der Schnabel ist grünlichbraun, die Füße sind grau.

Am Kap, von 7 Zoll Länge. Den Schwanz trägt er ausgebreitet.

43. Der Mond-Kuckuk. (C. lucidus. L. syst. XIII.)

Shining Cuckow. *Latham* I. 2. 528. n. 24. T. 23. (I. 2. 435. T. 26.) Syst. I. 215. n. 28.

Mit grünen goldfarben glänzenden, unten weißen, goldgrün in die Quere gewellten Körper, braunen Flügel- und Schwanzfedern, und weißen untern Schwanzdeckfedern. Schnabel und Füße sind bläulich.

Zu Neuseeland, von 7 Zoll Länge.

44. Der afrikanische Kuckuk. (C. afer. L. syst. XIII.)

Vourou - driou. *Buffon* ois. VI. 395. Grand Coucou de Madagascar. pl. enl. 587. (Ed. de Deuxp. XII. 50.) *Brisson* IV. 160. n. 28. T. 15. f. 1.

African Cuckow. *Latham* I. 2. 532. n. 30. (I. 2. 438.) Syst. I. 217. n. 34.

Mit grünen kupferfarben glänzenden, unten nebst Kopf, Kehle und Hals, glänzend grauen Körper, schwärzlichen

lichen Scheitel mit Kupferglanz, der goldgrüne, unten schwarze Schwanz besteht aus gleich langen Federn, die größern Schwungfedern sind schwärzlich, die kleinern dunkelgrün, Schnabel und Zügel sind schwarz, so wie die Klauen, die Füße sind röthlich.

Zu Madagaskar, 15 Zoll lang.

Er variirt auch

b) mit braunen, unten braunrothen schwärzlich gefleckten Körper, braunen und braunroth quergestreiften Kopf, Kehle und Hinterhals, braunen Schnabel, röthlichen Füßen, und schwärzlichen Klauen.

Die Weibgen sind größer als die Männgen, und an 17 Zoll lang.

Briſſon IV. 162. T. 15. f. 2. *Buffon* oiſ. VI. 396. pl. enl. 388. *Latham* n. 30. A. Syſt. n. 34. β.

45. Der chineſiſche Kuckuk. (C. maculatus. L. ſyſt. XIII.)

Coucou tacheté de la Chine. *Buffon* oiſ. VI. 378. pl. enl. 764. (Ed. de Deuxp. XII. 31.)

Chineſe ſpotted Cuckow. *Latham* I. 2. 516. n. 7. (I. 2. 425.) Syſt. I. 209. n. 7.

Mit grünlichgrauen weiß gefleckten, unten braun und weiß gemiſchten Körper, ſchwärzlichen Kopf und Hals, mit weißen Flecken bei den Augen. Der obere Kiefer des Schnabels iſt ſchwärzlich, der untere gelb, die Füße ſind gelblich.

Zu China, von 14 Zoll Länge.

46. Der capſche Kuckuk. (C. capenſis. L. ſyſt. XIII.)

Coucou du Cap. *Buffon* oiſ. VI. 353. pl. enl. 390. (Ed. de Deuxp. XI. 398.)

Cape Cuckow. *Latham* I. 2. 513. n. 2. (I. 2. 425.) Syst. I. 208. n. 2.

Mit grünlichbraunen, unten weißen schwarz gestrichelten Körper, Backen, Kehle, Vorderhals, Schwanz und obere Flügeldeckfedern sind rothbraun, der Schwanz ist an der Spitze weiß, der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind röthlichbraun, und die Augensterne gelb.

Am Kap. Er ist kleiner als jener, und nicht völlig 1 Fuß lang.

47. Der egyptische Kuckuk. (C. aegyptius. L. syst. XIII.)

Houhou d'Egypte. *Buffon* ois. VI. 367. (Ed. de Deuxp. XII. 19.)

Egyptian Cuckow. *Latham* I. 2. 522. n. 10. (I. 2. 430. 431.) Syst. I. 212. n. 17.

Mit braunen grün überlaufenen, unten hellröthlichen Körper, dunkelgrünen Kopf und Nacken, hochgrünen keilförmigen Schwanze, braunrothen Schwungfedern, welche außer den 3 letztern grün gespitzt sind. Die Augensterne sind roth, Schnabel und Füße schwärzlich.

Von 14—16 Zoll Länge.

Man findet von ihm noch folgende Verschiedenheiten:

b) mit glänzend schwarzen Körper, dunkelgrüner Kehle, und braunrothen Flügeln.

Coucou des Philippines. *Buffon* ois. VI. 369. pl. enl. 824. (Ed. de Deuxp. XII. 20.)

Latham n. 16. A. Syst. n. 17. β.

c) Mit 8—9 Borsten am obern Augenliede, dunkelbraunen Kopfe und Halse, letztern bis gegen die Brust mit blassern Flecken und Streifen, dunkelbraunrothen und dunkler gestreiften Flügeldeck- und Schwungfedern; an der innern Seite des Flügelbugs befindet sich ein kurzer Sporn.

Der

Der keilförmige schwarze Schwanz ist nebst den braunen untern Theilen mit weißen Linien durchzogen, und von den kurzen starken rauhen Füßen hat der innere Zehe eine gerade Klaue.

Coucou verd d'Antigue. *Sonnerat* voy. 181. T. 80.

Latham Suppl. 100. (I. 2. 431. 432.) Syst. n. 17. γ.

In Egypten, die 2te Abänderung auf den Philippinen, und die 3te zu Antigua und China. Er lebt einzeln oder paarweis an den Wässern in Hecken, und nährt sich von Heuschrecken.

H. Olivenfarbene, ohne Federbusch.

a. Olivengrüne.

48. **Der madagaskarische Kuckuk.** (C. madagascariensis. L. syst. XIII.)

Coucou verdâtre de Madagascar. *Buffon* ois. VI. 364. pl. enl. 815. (Ed. de Deuxp. XII. 15.)

Great Madagascar Cuckow. *Latham* I. 2. 521. n. 14. (I. 2. 429. 430.) Syst. I. 212. n. 15.

Mit olivenfarbenen von braunen Flecken gewellten, unten gelbbraunen Körper, gelblich olivenfarbener Kehle, rothbraunen Hinterbauch und untern Schwanzdeckfedern, grauen Schenkeln, und einigen weiß gespitzten letzten Schwanzfedern; der Schnabel ist schwarz, die Augensterne und Füße sind orangefarben.

Zu Madagaskar, $21\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Er variirt

b) mit gefurchter kahler bläulicher, mit schwarzen Federn umgebener Stelle des Kopfes, röthlichen Augensternen, schwärzlichen Schenkeln, und innerer Seite der Flügel. Die Füße sind schwarz.

Latham n. 14. A. Syst. n. 15. β.

Größer als jener, und konnte er den äußersten Zehen vor- und rückwerts drehen. Vielleicht ist er das Männgen von jenem.

b. Olivenbraune.

49. Der Jamaikanische Kuckuk. (C. Vetula. L.)

Tacco. *Buffon* ois. VI. 402. Coucou à long bec de la Jamaique. pl. enl. 772. (Ed. de Deuxp. XII. 57.) *Briſſon* IV. 116. n. 5. T. 17. f. 2.

Long-billed Rain Cuckow. *Latham* I. 2. 535. n. 32. (I. 2. 440.) Syſt. I. 218. n. 36.

Mit grau olivenfarbenen, unten braunrothen Körper, weißlicher Kehle und Vorderhals, braunen Scheitel, roth getüpfelten Augenliedern, keilförmigen Schwanze, deſſen 2 mittlere Federn grau olivenfarben, die übrigen schwarz und weiß gespitzt. Der beträchtlich lange Schnabel hat einen schwarzen Ober- und weißlichen Unterkiefer. Die Füße sind bläulichschwarz.

In den Wäldern und Hecken von Jamaika. Sein Flug ist kurz, und geht er wie ein Specht, lebt von Ratten, Amphibien, kleinen Vögeln, Insekten und Gewürmen, ist ziemlich zahm, und pfeift vor eintretenden Regen. Sein gewöhnliches Geschrei lautet wie Takko, wenn er aber verfolgt wird, schreit er Gua, Gua, Gua. Er ist über 15 Zoll lang.

50. Der Regen-Kuckuk. (C. pluvialis. L. syst. XIII.)

Coucou dit le Vieillard ou l'oiseau de pluie. *Buffon* ois. VI. 398. (Ed. de Deuxp. XII. 53.)

Sloane jam. 312. n. 52. T. 258. f. 1.

Rain Cuckow. *Latham* I. 2. 536. n. 33. (I. 2. 441.) Syst. I. 218. n. 37.

Mit

Mit grau olivenfarbenen Körper, welcher unten rothbraun, weißer Kehle nebst Vorderhals, schwarzen weiß gespitzten äußern Schwanzfedern und weiß gesäumten letzten. Der obere Kiefer des Schnabels ist schwarz, der untere weißlich, die Füße sind schwarzbräunlich.

Zu Jamaika, 15—17 Zoll lang.

51. Der kleine Kuckuk. (C. minor. L. syst. XIII.)

Petit vieillard. *Buffon* ois. VI. 401. Coucou de Paletuviers de Cayenne. pl. enl. 813. (Ed. de Deuxp. XII. 56.)

Mangroue Cuckow. *Latham* I. 2. 537. n. 34. (I. 2. 442.) C. Seniculus. Syst. I. 219. n. 38.

Mit grau olivenfarbenen, unten röthlichen Körper, und weißen Kinne. Die Augensterne sind hellgelb, die Füße länger als bei andern Arten.

Zu Cayenne, ohngefehr von 1 Fuß Länge. Er lebt vorzüglich von Käfern.

52. Der amerikanische Kuckuk. (C. americanus. L.)

Vieillard à ailes rousses. *Buffon* ois. VI. 400. Coucou de la Caroline. pl. enl. 816. (Ed. de Deuxp. XII. 55.)

Caroline Cuckow. *Catesby* carol. I. T. 9. Seligmanns Vögel. I. T. 18. *Latham* I. 2. 537. n. 35. (I. 2. 442.) Syst. I. 219. n. 39.

Mit grau olivenfarbener, unten weißen Körper, auswerts braunen, innen orangefarbenen ersten Schwungfedern, und schwarzen weiß gespitzten äußern Schwanzfedern, vom Schnabel ist der obere Kiefer schwarz, der untere gelb.

In Nordamerika, von 13 Zoll Länge. Er ist ein Zugvogel, welcher im May ankommt, und im Herbste wieder abzieht. Er nistet auf Bäume, und legt mehrentheils 4 bläulichweiße Eier.

22. Der Wendehals. (Yunx.)

Der Schnabel ist rundlich, swarfgespitzt, etwas schwach gekrümmt und nicht stark, die Nasenlöcher sind vertieft und nakt. Die sehr lange, runde, regenwurmförmige Zunge ist am Ende mit einer scharfen Spitze versehen. Die 12 Schwanzfedern sind beugsam, und von den Zehen stehen 2 nach vorne und 2 nach hinten.

1. Der europäische Wendehals. (Y. torquilla. L.)

Torcol. *Buffon* ois. VII. 84. T. 3. pl. enl. 698. (Ed. de Deuxp. XIII. 109. T. 2. f. 1.) *Brisson* IV. 4. n. 1. T. 1. f. 1.

Wryneck. *Albin* I. T. 21. *Latham* I. 2. 548. T. 24. Suppl. 103. (I. 2. 451. T. 27. eine neue Abbildung.) Syst. I. 223. n. 1.

Frisch Vögel. T. 38. ein Männgen, nebst Abbildung des Zungenbaues der Spechte und dieses Vogels. Bechsteins N. G. Deutschl. II. 527. n. 1. IV. 838. Musterung 117.

Mit grauen, schwarz-, weiß- und r * arben gestrichelten und getüpfelten, unten hellgelblichen mit schwarzbraunen dreiekten Punkten gezeichneten Körper, schwärzlichen Streif vom Kopfe über den Rücken, und braunen Streif von den Augen nach den Seiten des Halses, grauen schwarzgefleckten etwas keilförmigen Schwanz mit 4 breiten schwarzen Binden, welche zugleich außer den 10 größern Federn noch mit 2 kleinern Nebenfedern versehen ist. Der Schnabel ist im Sommer bleifarben, im Herbste schmuzig olivengrün, an den Ecken gelb, und mit kleinen schwarzen Barthaaren besetzt. Die Augenlieder sind schmuzig gelb, die Füße grau oder schmuzig olivengrün, die Klauen bläulich.

Das Weibgen ist überhaupt in den Farben, so wie auch in Ansehung des Rückenstreifs blasser.

In

In Europa, Sibirien, Persien und Indien, und von der Größe einer Lerche. Er kann seinen Hals auf eine so sonderbare Art drehen, daß der Kopf nach den Rücken hin zu stehen kommt, wobei er die Augen halb schließen soll. Er sitzt aufrecht, macht langsame Verbeugungen, wobei er den Schwanz ausbreitet, und die Kopffedern aufrichtet. Vorzüglich hält er sich bei verfaulten Baumstämmen auf, wo er mit seiner langen spitzigen Zunge Ameisen aufspießt, außerdem auch von Insekten-Larven lebt. Er ist ein Zugvogel, welcher im Mai bei uns ankommt und im September wieder wegzieht, sein Laut gleicht dem einer Pfeife, oder wie Gi, Gi, Gi, Gi. Er legt 8—10 Eier, welche so weiß wie Elphenbein sind. Zu Ende des Sommers soll er fett und sehr angenehm zum Speisen seyn.

Er variirt

b) mit gelben Streifen, welche oben an dem rostfarbenen Körper in die Quere, und unten nach der Länge laufen. Die Füße sind gelb.

Le Torcol rayé. *Brisson* IV. 7.

Latham n. 1. A. Syst. n. 1. β.

c) mit schneeweißen unten gelblichen Körper, fleischfarbenen Schnabel und Füßen, silberfarbenen Augensternen und rothen Pupillen.

Bechstein in Latham (I. 2. 454. B.)

2. Der cayennische Wendehals. (Y. minutissima u. Pipra minuta. L. syst. XIII.)

Picus minutissimus. Pallas neue nord. Beitr. III. 5. T. 1. f. 2.

Très petit pic de Cayenne. *Buffon* ois. VII. 37. pl. enl. 786. f. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 51.)

Minute Woodpecker. *Latham* I. 2. 596. n. 48. (I. 2. 491.)

Little

Little Manakin. *Latham* II. 3. 526. n. 10. (II. 2. 523.) Picus minutus. Syst. I. 243. n. 55. u. II. 558. n. 32.

Mit dunkelgrauen, auf den Federn mit einem gelblichen Querfleck versehenen, unten schmuzig weißen Körper, schwarzen Kopf mit runden weißen Flecken, das Männgen hat an der Stirn einen rothen Fleck, grünen Schläfen, von schwärzlichen, innern grauen Flügeln, und weißer schiefer Binde an der Spitze der letztern Schwanzfedern. Der schwärzliche Schnabel ist am Grunde gelb, die ziemlich starken Füße sind schwarz.

Zu Cayenne. Nach Pallas, von dem die Beschreibung entlehnt, ist er $3\frac{3}{4}$ par. Zoll lang; seine Schwanzfedern sind wie bei der vorigen Art biegsam, und nicht so steif, wie bei eigentlichen Spechten, auch der Schnabel ist nicht so eckig. Da aber Pallas den Wendehals mit zu den Spechten rechnet, so hat er auch diesen dahin gezählt.

23. Der Specht. (Picus.)

Der Schnabel ist vieleckig, gerade, von keilförmiger Spitze, die Nasenlöcher sind mit borstenförmigen zurückliegenden Federn bedeckt. Die runde, regenwurmförmige sehr lange, an der Spitze knochige Zunge, ist auch daselbst rückwerts mit borstenartigen Federn besetzt. Das Zungenbein endigt sich in 2 lange federförmige Knorpel, welche unter der Haut über den ganzen Hirnschädel fortlaufen, und an der Stirn bei der Schnabelwurzel befestigt sind, und als elastische Federn dienen, durch welche diese Vögel die Zunge hervorschießen können. Die 10 harten, steifen, zum Aufstemmen dienenden Schwanzfedern sind zugespitzt. Von den Zehen stehen 2 nach vorne und 2 nach hinten.

A. Schwar-

A. Schwarze. a. Ohne Federbusch.

aa. Oben und unten schwarze.

1. Der Schwarzspecht. (P. martius. L.)

Pic noir. *Buffon* ois. VII. 41. T. 2. pl. enl. 596. (Ed. de Deuxp. XIII. 56. T. 1. f. 1.)

Greatest black Woodpecker. *Albin.* II. T. 27. *Latham* I. 2. 552. n. 1. Suppl. 104. (I. 2. 455. 456.) Syst. I. 324. n. 1.

Frisch Vögel. T. 34. Ein Männgen nebst Kopf von einem jährigen Männgen oder Weibgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 499. n. 1. Musterung 110. n. 14.

Mit schwarzen Körper, hochkarmoisinrothen Scheitel, starken dreikantigen am Grunde weißlichen, und gegen die Spitze hin bläulich hornfarbenen Schnabel, hellgelben Augensternen, nakten Augenliedern und dunkelgrauen Füßen.

Das etwas kleinere Weibgen ist nicht so dunkelschwarz und nur am Hinterkopfe hochkarmoisinroth.

Er ist 17 Zoll lang, und findet sich in Europa, Sibirien und zu Chili, und ist der größte unter den europäischen Arten. Zu seinem Aufenthalt wählt er große gebirgige Waldungen, unter welchen er die von Nadelholz vorzieht, bleibt das ganze Jahr in der Gegend und nähert sich zur Winterszeit auch wohl den Dörfern. Er läuft besonders an kranken Bäumen auf und ab, haut und bohrt die Rinde auf, und sucht Insekten und ihre Larven, welche seine vorzügliche Nahrung ausmachen. Bei diesen Einhauen in die Bäume verursacht er einen Schall als wenn Holzmacher oder Zimmerleute arbeiteten. Außerdem geht er an alten Holzstöcken den Ameisen nach, welche er mit seiner Zunge fängt, und stellt auch den Hummel- und Wespennestern, auch wohl den Bienenstöcken nach. Sowohl bei seiner Arbeit, als im Fluge schreit er laut

Gur,

Gut, Gut, Gick, Gick, Gick, Gick. Er ist sehr scheu und geht gleich auf die entgegengesetzte Seite des Stammes wenn er jemanden erblickt, so daß er schwer zu schießen ist. Da er inzwischen andere Spechte, die er hacken hört, von ihren Platze wegbeißt, so kann man ihn durch Schlagen mit dem Messer an einen Flintenkolben anlocken und zum Schuß bekommen. Die Weibgen legen ihre 3—4 weiße Eier auf bloßes Holzmehl in Baumhöhlen, nachdem sie sich schon im Merz begattet haben. Das Fleisch dieser Spechte ist eßbar. Da sie Insekten an verdorbenen Bäumen vertilgen und gesunden Bäumen keinen Schaden zufügen, so sollten sie überhaupt nicht zu häufig getödtet werden.

2. Der Schwalbenspecht. (P. hirundinaceus. L.)

Petit pic noir. Var. *Buffon* ois. VII. 4. (Ed. de Deuxp. XIII. 72.)

Lesser black Woodpecker. *Albin* III. T. 25. *Latham* I. 2. 559. n. 7. (I. 2. 461.) Syst. I. 227. n. 8.

Mit schwarzen Körper, scharlachrothen Hinterkopfe, weißen Flügelrändern und Hinterbauch, weißlichen Augensternen, braunen Schnabel, gelblichen Füßen und schwarzen Klauen.

In Nordamerika, $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Er variirt

b) mit grau und schwarz gefleckten Körper, und rothen Fleck am Kopfe und auf der Brust, welcher dem Weibgen fehlt.

Petit pic noir. *Buffon* e. d. u. pl. enl. 694. f. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 72.)

Latham n. 7. A. Syst. n. 8. β.

c) Mit rothen Fleck mitten auf dem Scheitel, goldfarbenen Hinterkopf, weißen Augenkreisen, weiß und

schwarz

schwarz gestrichelten After, rother Brust und Seiten, und einigen an der Spitze weiß getüpfelten zweiten Schwungfedern.

Latham n. 7. B. *Sy.* n. 8. γ.

Zu Cayenne.

3. Der goldflügelige Specht. (P. Namaquus. Lichtenstein Hamb. Nat. Verz. 17. n. 179. 180.)

Latham (II. 1. 364. n. 55.)

Mit schwarzen, von weißen Wellenlinien durchzogenen Körper, schwarzer, weiß getüpfelter Stirn, weißen Kinn und Backen, schwarzen Fleck hinter den Augen, und schwarzen Strich vom Unterkiefer bis an die Brust, schwarzen Nacken, und gelben Schäften der Schwanzfedern. Das Männgen, welches 10 Zoll lang ist, unterscheidet sich von dem 9zölligen Weibgen durch den stärkern Schnabel, und durch den rothen Hinterkopf.

Im innern Südafrika, jenseits des Namaqualandes.

3*. Der schwarzgelbe Specht. (P. nigro-flavus. Actes de la Soc. d'hist. nat. de Paris. I. 911. n. 33.)

Mit schwarzen Körper, die Brust nebst den Schwungfedern auf der innern Fahne sind gelblich und schwärzlich gemischt, innen orangefarben; die Schwanzfedern schwärzlich.

Zu Cayenne.

4. Der blutrothe Specht. (P. sanguineus. Lichtenstein Hamb. Nat. Verz. 17. n. 184.)

Latham (II. 1. 364. n. 56.)

Mit schwarzen, oben mit schwärzlichen, unten mit grauen Wellenlinien durchzogenen Körper; der Rücken, die Flügeldeckfedern, der Bürzel, und bei dem Männgen auch

auch der Scheitel und Hinterkopf sind saflorfarbig angelaufen.

In Amerika, von 6 Zoll Länge.

bb. Unten graue.

5. Der Dunen-Specht. (P. pubescens. L.)

Epeiche ou petit pic varié de Virginie. *Buffon* ois. VII. 76. (Ed. de Deuxp. XIII. 100.) *Brisson* IV. 50. n. 18.

Smallest Woodpecker. *Catesby* Carol. I. T. 21. f. 1. Seligmanns Vögel. I. T. 42. Little W. *Latham* I. 2. 573. n. 19. (I. 2. 474.) Syst. I. 332. n. 20.

Mit schwarzen, unten hellgrauen Körper, weißen haarigen Streif der Länge nach über den Rücken, weißen Streif über die Augen, weiß gefleckten Schwung- und größern Flügeldeckfedern, und 4 mittlern schwarzen Schwanzfedern, von denen die äußern weiß und schwarz in die Quere gestreift. Der Hinterkopf der Männgen ist roth, der Weibgen weiß gestreift.

In Nordamerika, wo er in großen Schaaren sich auf die Obstbäume wirft, solche mit unzähligen Löchern zerhackt, und dadurch zu Grunde richtet. Seine Länge beträgt $5\frac{1}{2}$ Zoll.

6. Der Weißspecht, mittlere Buntspecht. (P. medius. L.)

Pie varié à tête rouge. *Buffon* pl. enl. 611. (Ed. de Deuxp. XIII. 78.) *Brisson* IV. 38. n. 14. T. 2. f. 1.

Middle spotted W. *Latham* I. 2. 565. n. 13. Suppl. 107. (I. 2. 467.) Syst. I. 229. n. 14.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 516. n. 4. Musterung. 112. n. 16.

Mit schwarzen, unten schmuzig hellgrauen Körper, von schwarzen Federschäften an der Brust und den Seiten, hellrosenrothen After, scharlachrothen Scheitel, schmuzig rostfar-

rostfarbener Stirn, und schwarzen Nacken, die weißen Backen und der weiße Fleck an den Seiten des Halses sind mit einem unter den Augen und am Schnabelwinkel anfangenden, weit und stark in die Brust gehenden schwarzen Bande eingefaßt, die weißen Schulter- und hintern Deckfedern der Flügel bilden einen eirund weißen Fleck mit einem andern schwarzen. Die schwärzlichen Schwungfedern sind wie bei jenen weiß gefleckt, und die vordern derselben sind weiß gespitzt. Von den schwarzen Schwanzfedern sind die 2 äußern an der Endhelfte weiß, und schwarz in die Quere gestreift, die 3te ist gelblich gespitzt, und die beiden mittelsten sind ganz schwarz.

Das Weibgen hat einen ganz schwarzen Scheitel, und bekommt nur im Alter roth gesprengte Federn.

In Europa, von $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge, und kommt er auch in der Lebensart mit dem bunten Specht überein. Herr Bechstein hielt ihn ehedem bloß für einen jungen einjährigen von diesen, inzwischen fand er nachher, daß Männgen und Weibgen gemeinschaftlich das Nest bauen, daher er als eine eigene Art anzunehmen ist. Diese Vögel geben mit vieler Vorsicht von den Bäumen an die Wasserstellen um zu saufen. Werden sie geschossen, so fallen sie nicht so leicht von den Bäumen ab, da sie sich sehr fest anklammern.

7. Der Grasspecht, kleine Buntspecht. (P. minor. L.)

Petit epeiche. *Buffon* ois. VII. 62. pl. enl. 598. (Ed. de Deuxp. XIII. 82.)

Leſſer spotted W. *Albin* I. T. 20. *Latham* I. 2. 566. n. 14. Suppl. 107. (I. 2. 468.) Syst. I. 229. n. 15.

Frisch Vögel. T. 37. Männgen. f. 2. Weibgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 518. n. 4. Musterung. 113. n. 18.

Mit schwarzen Körper, von weißen schwärzlich in die Quere gestreiften Rücken, und hellröthlichgrauen, an den Seiten schwarz gestrichelten untern Theilen, weißer Stirn, scharlachrothen Scheitel, schwarzen Hinterkopf, von welchen ein gleicher Streif bis zum Rücken läuft, graubraunen Backen, weißen Streif über den Augen, welcher sich hinter den Ohren weg, nach den Seiten des Halses hin, in einen großen weißen Fleck verbreitet; von den Schnabelecken geht ein schwarzer Streif nach den Seiten des Halses, welcher sich nebst dem vom Nacken mit dem schwarzen Bande vereinigt, welches von einer Achsel zur andern über den Rücken läuft. Die schwarzen Flügel haben breite lange weiße Flecken, die kleinsten Deckfedern sind ungefleckt, von den Schwanzfedern die 4 mittelsten schwarz und spitzig, die übrigen zugerundeten am Grunde schwarz, und gegen das Ende weiß und schwarz gestreift. Schnabel und Füße sind grünlichschwarz, und die Augensterne röthlich.

Die Weibgen haben einen dunkelbraunen Streif über den Kopf, eine weiße Stirn, und keinen rothen Scheitel.

In Europa und Asien, und auch auf Zeylon, kleiner als jener, und nur $5\frac{1}{2}$ Zoll lang. In Teutschland findet er sich in großen gebirgigen Waldungen, so wie in kleinen Feldhölzern, und besonders zieht er sich auch nach den Wiesen und Gärten, wo er den Ameisen im Grase nachgeht. Er schreit Giek, Giek, und ist nicht sonderlich scheu. Sein Nest von Moos und Grashalmen baut er in hohle Bäume, und legen die Weibgen 4 hellgrünliche Eier. Sein Fleisch soll wie das von Rothkehlgen schmecken.

Er variirt

b) mit weißer Stirn und Backen, rothen Fleck am Scheitel, schwarzen Hinterkopfe mit kleinen Federbusche, schwarzen Strich vom untern Kiefer zu den Backen und Hinterkopfe; Rücken und Schultern mit weißen mondförmigen

migen Flecken, herabwerts gestreiften weiß gefleckten Flügeldeckfedern, und schwarz und weiß gestreiften Schwung- und Schwanzfedern. Die untern Theile sind weiß.

Latham n. 14. Var. A. Syst. n. 15. β.

c) mit schwarzen Scheitel und rothen Hinterkopfe, besonders alte Männgen.

Bechstein a. a. O. 420. n. 1. u. in Latham (I. 2. 470.)

d) mit weißer Stirn, ohne alles Roth am Kopfe.

Bechstein e. d.

cc. Unten weiße.

8. **Der rothköpfige Specht.** (P. erythrocephalus. L.)

Pic noir à domino rouge. *Buffon* oif. VII. 55. P. de Virginie. pl. enl. n. 117. (Ed. de Deuxp. XIII. 74.) *Briſſon* IV. 53. n. 19. T. 3. f. 1.

Red-headed Woodpecker. *Catesby* car. I. T. 20. Seligmanns Vögel. I. T. 40. *Latham* I. 2. 561. n. 8. (I. 2. 462. III. 2. 539.) Syst. I. 227. n. 9.

Mit schwarzen, unten nebst Bürzel und Brust weißen Körper, rothen Kopfe und Halse, von den schwarzen Flügeln ist die 11te Schwungfeder schwarz und weiß, die übrigen weißen sind aber schwarz geschäftet, und zuweilen haben die 2ten Schwungfedern 2 abgebrochene schwarze Binden; der schwarze Schwanz ist keilförmig. Der schwarz gespitzte Schnabel ist nebst den Füßen und Klauen grau.

Von 8¾ Zoll Länge. Er findet sich in Nordamerika, wo er ein Zugvogel ist, höher als andere Vögel nistet, von Baumfrüchten und Mays lebt, und diesen viel Schaden thut. Er wurde daher ehedem stark vertilgt, welches aber jetzt verboten ist. Im Winter bleiben nur wenige Vögel in den dortigen Gegenden, und diese nähern sich den Wohnungen, und klopfen mit dem Schnabel an die Fenster.

9. Der zottige Specht. (P. villosus. L.)

Epeiche ou pic chevelu de Virginie. *Buffon* oiſ. VII. 75. pl. enl. 754. (Ed. de Deuxp. XIII. 98.)

Hairy Woodpecker. *Catesby* Carol. I. T. 19. f. 2. Seligmanns Vögel. I. T. 38. *Latham* I. 2. 572. n. 18. Suppl. 108. (I. 2. 473.) Syſt. I. 232. n. 19.

Mit ſchwarzen, unten weißen Körper, rother Querbinde am Hinterkopfe des Männgen, 2 weißen und 2 ſchwarzen Strichen an den Backen, und einer Längenreihe weißer Flecken von haarartigen Federn auf dem Rücken. Von den ſchwarzen Schwanzfedern ſind die 2 äußerſten ganz weiß, die übrigen mit weißen Streifen durchzogen, und die mittelſten ganz ſchwarz.

In Nordamerika, und am häufigſten zu Hudſonsbay, bis nach Carolina, wo er den Obſtbäumen nachtheilig iſt. Er iſt $8\frac{3}{4}$ Zoll lang.

10. Der gelbfüßige Specht. (P. flavipes. L. ſyſt. XIII.)

Epeiche ou pic varié ondé. *Buffon* oiſ. VII. 78. Pic noir de la nouvelle Angleterre. *Briſſon* IV. 24.

Yellow - legged Woodpecker. Arctic Zool. II. 275. n. 167. Bechſtein in Latham. (I. 2. 470.)

Mit ſchwarzen, unten weißen Körper, ſchwarzen Hinterkopfe, weißen obern Flügelrande, und gelben Füßen.

Das Vaterland iſt unbekannt. Bechſtein hält ihn für eine Varietät des Grasſpechts.

11. Der Cardinal-Specht. (P. cardinalis. L. ſyſt. XIII.)

Grand pic varié de l'Isle de Luçon. *Buffon* oiſ. VII. 67. (Ed. de Deuxp. XIII. 87.) Pic Cardinal de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 72. T. 35.

Cardinal Woodpecker. *Latham* I. 2. 576. n. 22. (I. 2. 476.) Syſt. I. 233. n. 23.

Mit

Mit schwarzen, unten weiß und schwarz gefleckten Körper, rothen Scheitel und Hinterkopf, weiß gesäumten untern Hals- und Vorderrückenfedern, weiß gefleckten Flügeln, deren Federn, so wie die vom Schwanze, gelblich geschäftet sind. Der Grund des obern Kiefers des Schnabels ist mit grauen Federn umgeben, und von den Augen geht ein weißer Streif nach den Flügeln.

Auf der Insel Lüçon.

12. Der canadische Specht. (P. canadensis. L. syst. XIII.)

Epeiche du Canada. *Buffon* ois. VII. 69. Pic du Canada. pl. enl. 345. f. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 89.) *Brisson* IV. 45. n. 16. T. 2. f. 2.

Canada spotted W. *Latham* I. 2. 569. n. 16. (I. 2. 471. III. 2. 539.) Syst. I. 230. n. 17.

Mit schwarzen, unten weißlichen Körper, weiß gemischter Mitte des Rückens, schwarzen Kopf, schmuzig weißer Stirn, weißer breiter Augenbinde, welche sich mit einer hellorangefarbenen oder vielmehr hochrothen am Hinterkopfe verbindet. Eine andere weiße Binde unter den Augen wird an den Seiten des Halses breiter. Schwung- und Flügeldeckfedern sind weiß gefleckt; von den Schwanzfedern die beiden mittelsten schwarz, die folgenden weiß gespitzt, und die letzten über der Wurzel ganz weiß. Die Füße sind grünlichbraun, der Schnabel ist hornfarbig.

Zu Canada, von 9 Zoll Länge.

13. Der nördliche dreizehige Specht. (P. tridactylus. L.)

Scopoli ann. hist. nat. I. 49. N. 56.

Forster in den Phil. Transact. LXII. 388.

Georgi Reise. 165.

Threetoed W. Arctic Zool. II. 275. n. 168. *Edward* III. T. 114. Seligmanns Vögel. V. T. 9. Northern threetoed W. *Latham* I. 2. 600. n. 51. Suppl. 112. (I. 2. 495. n. 54.) Syst. I. 243. n. 56.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 521. n. 6. Musterung. 114. n. 19.

Mit schwarzen, längs dem Rücken und unten weißen, am Bauche in die Quere schwarz und weiß gestreiften Körper, goldgelben Scheitel, schwarz und weiß getüpfelten Seiten, und von den Augen läuft ein weißer Strich weg. Schwung- und Flügeldeckfedern sind weiß gefleckt. Der Schwanz besteht aus 10 12 Federn, von denen die beiden mittelsten schwarz und inwerts weiß gefleckt, die übrigen hellorangefarben gezeichnet, die äußern aber weiß und an der ganzen äußern Fahne hellrostgelb sind. Der Schnabel hat einen breiten Grund, einen dunkelbraunen obern, und weißen untern Kiefer; von den Zehen stehen zwei nach vorne, und einer nach hinten.

Bei dem Weibgen ist der Scheitel schwarz, und mit perpendikularen weißen Linien durchzogen.

Außer den nördlichen Gegenden von Europa, in der Schweiz, in Oesterreich, in Nordamerika und Hudsonsbay. Er hat 8½ Zoll Länge.

b) Der südliche dreizehige Specht. (P. tridactylus. L. β.)

Epeiche ou pic varié ondé. *Buffon* ois. VII. 78. Pic tacheté de Cayenne. pl. enl. 553? (Ed. de Deuxp. XIII. 103.) Le pic varié de Cayenne. *Brisson* IV. 54. n. 20.

Southern threetoed W. *Latham* n. 51. Var. (I. 2. 496.) Syst. n. 56. β.

Mit schwarzen weiß gestreiften, unten weißen Körper, schwarzen Kopf mit rothen Scheitel, weißen Streif unter den Augen, schwarzen Schwanze, von dessen Federn die nächsten nach den mittlern inwerts 2 helle braunröthliche Flecken haben, die äußern sind über dem Grunde weiß,

weiß, und inwerts schwarz gefleckt. Schnabel und Füße sind grau, die Klauen braun.

Die Weibgen haben nichts Rothes am Kopf, und nichts Weißes am Rücken und Bürzel.

In den südlichern Gegenden von Europa, und zu Cayenne, von der Größe des vorigen. Der in den pl. enl. abgebildete hat 4 Zehen.

dd. Unten gelbe.

14. Der rothe Specht. (P. ruber. L. syst. XIII.)

Red-breasted Woodpecker. *Latham* I. 2. 562. n. 9. Suppl. 106. (I. 2. 464.) Syst. I. 228. n. 10.

Mit schwarzen, unten gelblichen Körper, rothen Kopfe nebst Hals und Brust, von den schwarzen Flügeln sind die mehresten kleinen Flügeldeckfedern weiß getüpfelt, einige der größern an den äußern Fahnen weiß, die untern weiß und schwarz gefleckt, die Schwungfedern schwarz und weiß gefleckt, von den schwarzen Schwanzfedern hat eine der mittlern 3 weiße Flecken an einer Seite des Schaftes. Die Zügel sind bräunlich.

Zu Cayenne, von $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

Latham rechnet als eine Varietät hieher

b) Den gelbbauchigen. (P. r. Notkensis.)

Cook's last voy. II. 297.

Mit schwarzen, an den Flügeln weiß gefleckten Körper, rothen Kopfe, Hals und Brust, und olivengelblichen Bauche.

Zu Nootka-Sund.

ee. Unten rothe.

15. Der carolinische Specht. (R. carolinus. L.)

Epeiche ou pic varié de la Jamaique. *Buffon* ois. VII. 72. pl. enl. 597. (Ed. de Deuxp. XIII. 93.)

Jamaica Woodpecker. *Edward* gl. V. T. 244. Red-bellied W. *Catesby* Car. I. T. 19. f. 2. Seligmanns Vögel I. T. 38. VII. T. 34. *Latham* I. 2. n. 17. (1. 2. 472. III. 2. 539.) Syst. I. 231. n. 18.

Mit schwarz gestreiften, unten röthlichen Körper, rothen Nacken und Scheitel, gelblichen Backen, olivenfarbener Kehle und Vorderhals, röthlichen, mit braunen Querstrichen gezeichneten Hinterbauch, am äußern Rande weiß getüpfelten letzten Schwanzfedern, und schwarzen Schnabel und Füßen. Beim Weibgen ist der Scheitel nur röthlich.

Man findet ihn auch

b) mit hellbräunlichen Backen nebst Stirn, gelbbräunlichen Bauche, die 2 mittlern Schwanzfedern auf beiden Seiten mit weißen Querstreifen, die nächsten von diesen sind nur an der äußern Fahne, und die äußersten am ganzen äußern Rande weiß getüpfelt.

Latham n. 17. A. Syst. n. 18. β.

c) mit schwarzen weiß gestreiften, unten hellgrauen Körper, rothen Flecken unter den Augen und an der Kehle, hellrothen Kopfe, und schwarz und weiß gefleckten äußersten Schwanzfedern.

Epeiche ou pic rayé de la Louisiane. *Buffon* ois. VII. 73. pl. enl. 692. (Ed. de Deuxp. XIII. 95.)

Latham n. 17. Var. B. Syst. n. 18. γ.

d) mit schwarz und weiß gefleckten, unten nebst Scheitel und Nacken rothen Körper, gelbgrauer Stirn und Unterhals, fast ganz weißen Mittelrücken und Bürzel, und schwarzen bis zu den Schultern laufenden Zügeln.

Latham Syst. var. δ.

e) mit hellrothen Kopfe bis zum Nacken, kaum röthlicher Brust und Bauche, stärker weiß gefleckten Schwanzfedern, deren beide mittelsten weiß und schwarz gefleckt.

f) mit

f) mit hellrother Stirn und Hinterkopf, grauen Scheitel, schwarzen Schwungfedern mit weißen Flecken, und an den schmahlen Seiten weniger weiß gefleckten äußern Schwanzfedern.

In Nordamerika, und auf den größern Antillen. Der erstere ist 10½ Zoll lang.

16. Der dreifarbige Specht. (P. tricolor. L. syst. XIII.)

Epeiche du Mexique. *Buffon* ois. VII. 70. (Ed. de Deuxp. XIII. 91.)

Seba mus. I. 101. T. 64. f. 6.

Varied Woodpecker. *Latham* I. 2. 568. n. 15. (I. 2. 470.) Syst. I. 230. n. 16.

Mit schwarzen Körper von weißen Querstreifen, und rother Brust und Bauche.

Zu Neu-Spanien.

17. Der bunte Specht. (P. major. L.)

Epeiche ou Pic varié. *Buffon* ois. VII. 57. pl. enl. 196. 595. (Ed. de Deuxp. XIII. 76.)

Greater spotted Woodpecker or Witwall. *Albin* I. T. 19. *Latham* I. 2. 564. n. 12. Suppl. 107. (I. 2. 465.) Syst. I. 228. n. 13.

Frisch Vögel. T. 36. ein Männgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 511. n. 3. Musterung. 112. n. 16.

Mit schwarzen, unten schmuzig hellröthlichen Körper, hell scharlachrothen After, gelblichbrauner Stirn, schwarzen Scheitel, hinten mit scharlachrother Binde, welche vom Nacken durch einen weißen Querstrich abgesondert ist, weißen Backen, und schmuzig hellröthlichen Fleck an den Seiten des Halses, welche beide von einem schwarzen Streif, welcher vom Schnabelgrund fast bis an die Brust herabläuft, umgeben sind. Die weißen Schulter- und hintern

Flügeldeckfedern bilden einen großen eiförmigen Fleck auf den Flügeln. Auf den Schwungfedern befinden sich 5 Reihen weißer Flecken, welche auf den äußern Fahnen vierekt, auf den innern halb eirund sind. An den Spitzen der vordern befindet sich nur auf der äußern Fahne ein kleiner rundlicher weißer Fleck. Von dem keilförmigen ziemlich starken Schwanze sind die beiden mittelsten Federn ganz schwarz, die folgenden haben gelbbraune Spitzen, so wie auch die 3 äußersten, welche am Grunde schwarz, und nachher hellröthlich sind. Der 5ekte starke Schnabel ist oben schwärzlich, unten bläulich hornfarben, die Augensterne sind weiß, und die Füße bläulich-olivengrün.

Das Weibgen ist mehrentheils braunschwarz, mit hellbrauner Stirn, und noch hellerer Kehle und Brust, und hat keinen scharlachrothen Nacken.

In Europa, Nordamerika, und dem östlichen Sibirien, von 9 – 9¼ Zoll Länge. Er hält sich vorzüglich in Laubholzwaldungen auf, zieht sich im Winter in die Gärten, und kommt in der Lebensart mit dem Grünspechte größtentheils überein, da er sich auch viel auf dem Boden aufhält. Unter den Insekten geht er vorzüglich den Ameisen, Käfern und Bienen nach, und frißt außerdem Nadelholzsaamen, Eicheln, Bucheln und besonders Haselnüsse. Letztere klemmen diese Vögel in Baumspalten, und hacken sie alsdenn auf, bei welcher Arbeit sie so begierig sind, daß sie sich leicht schießen lassen. Er ist übrigens nicht scheu, und schreit Gick, Gick, Gick. Die Weibgen legen 3—6 weißliche Eier in hohle Stämme auf faules und verkleintes Holz. Wenn sich diese Vögel mit Haselnüssen gefüttert haben, sind sie angenehm zu speisen. Da sie aber viele Insekten wegfangen, und zugleich die Bäume vom Moose und alter Rinde reinigen, so sollten sie nicht vertilgt werden.

ff. Unten olivenfarbene.

18. Der domingische Specht. (P. striatus. L. syst. XIII.)

Pic rayé de St. Domingue. *Buffon* ois. VII. 27. pl. enl. 281. (Ed. de Deuxp. XIII. 35.) *Brisson* IV. 65. n. 25. T. 4. f. 1.

Rayed Woodpecker. *Latham* I. 2. 587. n. 36. (I. 2. 485.) Syst. I. 238. n. 39.

Mit schwarzen olivenfarb gestreiften, unten olivenfarbenen Körper, grauer Stirn, Backen, Kehle, Vorderhals und Brust, und rothen Scheitel, Hinterkopf, Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, schwarzen, unten olivenfarbenen Schwanz, von grau gesäumten 2 äußersten Federn. Füße und Klauen sind schwärzlich.

Er variirt

b) mit schwarzen Scheitel.

Pic rayé à tête noire de St. Domingue. *Buffon* pl. enl. 614. (Ed. de Deuxp. XIII. 36.) *Brisson* IV. 67. n. 26. T. 3. f. 2. *Latham* n. 36. A. Syst. n. 39. β.

Zu Domingo, $8\frac{3}{4}$ Zoll lang, die Abänderung aber etwas kleiner, welche Büffon für das Weibgen hält.

b. Mit Federbusch.

aa. Oben und unten schwarze.

19. Der große Specht. (P. principalis. L.)

Grand pic noir à bec blanc. *Buffon* ois. VII. 46. Pic noir huppé de Caroline. pl. enl. 690. (Ed. de Deuxp. XIII. 62.)

White-billed Woodpecker. *Catesby* Carol. I. T. 16. Seligmanns Vögel. I. T. 32. *Latham* I. 2. 553. n. 2. Suppl. 150. (I. 2. 456. 457.) Syst. I. 225. n. 3.

Mit schwarzen Körper, kegelförmigen scharlachrothen Federbusche auf dem Hinterkopfe, weißer Linie an den Seiten des Halses, weißen Hinterrücken, Bürzel und obern Schwanz-

Schwanzdeckfedern, von den weißen Schwungfedern sind 3—4 der großen schwarz; der Schwanz keilförmig. Der Schnabel ist weiß wie Elphenbein, die Augensterne sind gelb, Füße und Klauen schwarz.

Das Weibgen weicht nur darin ab, daß der Federbusch schwarz, die Schwanzfedern sehr gekrümmt, der Schnabel sehr stumpf, die Füße dunkelblau, und die Klauen schwarz sind.

In Amerika, von Neu-Jersey bis Brasilien. Er macht spiralförmige Löcher in das Holz. Seine Länge beträgt $1\frac{1}{3}$ Fuß.

20. Der Haubenspecht. (P. pileatus. L.)

Pic noir à huppe rouge. *Buffon* oif. VII. 48. P. n. huppé de la Louisiane. pl. enl. 718. (Ed. de Deuxp. XIII. 65. T. 1. f. 3.)

Larger red-crested Woodpecker. *Catesby* Car. I. T. 17. Seligmanns Vögel. I. T. 34. Pileated W. *Latham* I. 2. 554. n. 3. Suppl. 105. (I. 2. 458.) Syst. I. 225. n. 4.

Mit schwarzen, vorne hellgelben, unten schwärzlichen Körper, rothen braun eingefaßten Federbusche, schwarzer Augenbinde, und unter solcher mit bräunlichen Strich von den Mundwinkeln bis zu dem Anfang der Flügel, weißen Fleck auf der Mitte des Rückens, und einem oder 2 auf den Flügeln, der obere Kiefer ist braun, der untere weißlich, zuweilen auch beide grau, die Augensterne sind goldfarben. Die 2 mittelsten Schwanzfedern sind die längsten, Füße und Klauen schwarz.

Das Weibgen hat eine braune Stirn.

In den Wäldern von Nordamerika, und zerstört vorzüglich die Aehren vom Mays. Seine 6 Eier brütet er im Juni aus. Er ist 15 Zoll lang.

Uebrigens

Uebrigens variirt er

b) mit schwarzen Körper, von weißen mit matten Querstreifen durchzogenen Bauche und Schenkeln, weißer oberer Hälfte der kleinen und großen Schwungfedern, grünlichgelber Stirn, rothen Scheitel, strohgelben Striche über die Augen, welcher nebst einem schwarzen vom untern Kiefer nach den Seiten des Halses läuft. Der Schnabel ist grau, die Füße sind schwarz.

Latham Suppl. II. Syst. n. 4. β.

Ebendaselbst, von 17½ Zoll Länge.

21. Der gelbliche Specht. (P. flavescens. L. syst. XIII.)

Yellow-crested Woodpecker. *Brown's* illustr. T. 12. *Latham* I. 2. 589. n. 39. (I. 2. 487.) Syst. I. 239. n. 42.

Mit schwarzen Körper, langen lockern herabhangenden gelben Federbusch auf dem Kopfe, gelben Backen, Nacken, Kehle, äußern Schwanz- und innern Flügeldeckfedern, gelben Querstreifen über die Flügel und den Rücken, und dunkelgrünen Füßen.

In Brasilien.

bb. Unten weiße.

22. Der Trauer-Specht. (P. melanoleucos. L. syst. XIII.)

Buff-crested Woodpecker. *Latham* I. 2. 558. n. 6. T. 25. (I. 2. 461.) Syst. I. 226. n. 7.

Mit schwarzen, unten schmuzigweißen und mit schwarzen Querstrichen durchzogenen Körper, weißen Strich an beiden Seiten des Halses, weißen Nacken und Bürzel, und hinterwerts gelbbräunlichen Kopfbusche. Unter den Augen befindet sich ein schwarzer Strich. Der Schnabel ist hornfarben, die Füße sind schwarz.

Zu Surinam, von 12½ Zoll Länge.

cc. Unten

cc. Unten gelbe.

23. Der goldbuschige Specht. (P. melanochlorus. L. syst. XIII.)

Pic varié huppé d'Amerique. *Brisson* IV. 34. n. 12.

Gold crested Woodpecker. *Latham* I. 2. 589. n. 38. (I. 2. 486.) Syst. I. 239. n. 41.

Mit schwarz und gelb gewellten, gestreiften, und besonders unterwerts gefleckten Körper, schwarzen sehr langen Schwanze, goldfarbenen Kopfbusche, röthlichen Backen, und rothen Fleck zwischen den Augen und Schnabel.

Zu Cayenne.

Er variirt

b) mit schwarzen Scheitel, rothen Federbusch, und röthlichen Streif am untern Kiefer, welcher einen Knebelbart bildet.

Grand pic rayé de Cayenne. *Buffon* ois. VII. 30. pl. enl. 719. (Ed. de Deuxp. XIII. 39.)

Latham Syst. n. 41. β.

dd. Unten rothe.

24. Der gestreifte Specht. (P. lineatus. L.)

L'Ouantou ou pic noir huppé de Cayenne. *Buffon* ois. VII. 50. pl. enl. 717. (Ed. de Deuxp. XIII. 68.) *Brisson* IV. 31. n. 11. T. 1. f. 2.

Lineated Woodpecker. *Latham* I. 2. 556. n. 4. (I. 2. 459.) Syst. I. 226. n. 5.

Mit schwarzen, unten nebst Kehle röthlichen, schwarz in die Quere gestreiften Körper, scharlachrothen Kopfbusche, weißen Striche vom Schnabel an beiden Seiten des Halses bis zur Mitte des Rückens herab, graulichen Backen, und rothen Streif an dem Unterkiefer des hornfarbenen Schnabels, und grauen Füßen.

Zu Cayenne, von 13¾ Zoll Länge.

B. Weiße.

B. Weiße. a. Ohne Federbusch.

25. Der chilische Specht. (P. ligniarius. *Molina* hist. nat. de Chili. 215.)

Latham Syst. I. 224. n. 2.

Mit weiß und blau gescheckten Körper, und scharlachrothen obern Theil des Kopfes.

Zu Chili, wo er sowohl alte Baumstämme als auch jüngere für sein Nest aufhackt, und daher den Fruchtbäumen nachtheilig ist.

26. Der scheckige Specht. (P. varius. L.)

Pic varié de Caroline. *Buffon* ois. VII. 77. pl. enl. n. 785. (Ed. de Deuxp. XIII. 101.)

Yellow - bellied Woodpecker. *Catesby* Car. I. T. 21. f. 2. Seligmanns Vögel. I. T. 42. *Latham* I. 2. 574. n. 20. Suppl. 109. (I. 2. 475.) Syst. I. 232. n. 21.

Mit weiß und schwarz gefleckten Körper, rothen schwarz eingefaßten Scheitel, der Hinterkopf und die Binde über den Augen sind hellgelb, vom Schnabel durch die Augen läuft eine schwarze Binde nach dem Hinterkopf, und unter dieser eine schwarze nach dem Vorderhals. Das Kinn ist roth, Brust und Bauch sind gelblich, und letzterer ist zugleich schwarz gefleckt, der Bürzel ist mit weißen und braunen Binden gezeichnet. Die schwarzen Flügeldeckfedern haben 2 weiße Querstriche, die erstern Schwungfedern sind weiß und schwarz gefleckt, der Schwanz ist schwarz, und an der innern Seite der letztern Federn weiß gefleckt.

Bei dem Weibgen findet sich nichts Rothes im Gefieder.

Sehr häufig in Nordamerika, wo er den Früchten, besonders aber auch den Aepfelbäumen sehr nachtheilig ist. Seine Länge beträgt 7½ Zoll.

b. Mit

b. Mit Federbusch.

27. Der weißliche Specht. (P. exalbidus. L. syst. XIII.)

Pic jaune de Cayenne. *Buffon* ois. VII. 32. pl. enl. 509. (Ed. de Deuxp. XIII. 43.)

Yellow Woodpecker. *Latham* I. 2. 591. n. 41. (I. 2. 488.) P. flavicans. Syst. I. 240. n. 44.

Mit schmuzigweißen, zuweilen auch gelblichen Körper und Kopfbusche, braunen gelb eingefaßten, und rothbraunen Flügeldeckfedern, braunen Schwungfedern, schwarzen Schwanze, und gelblichem Schnabel, dessen Unterkiefer der Länge nach mit einem rothen Striche gegen die Ohren versehen ist, welcher dem Weibgen fehlt.

Zu Cayenne, von 9 Zoll Länge. Seine 3 weißen fast kugelrunden Eier brütet er im Aprill in ausgefaulten Bäumen aus.

28. Der zweifarbige Specht. (P. bicolor. L. syst. XIII.)

Epeiche ou pic varié de la Encenada. *Buffon* ois. VII. 74. pl. enl. 748. f. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 97.)

Encenada Woodpecker. *Latham* I. 2. 575. n. 21. (I. 2. 476.) P. variegatus. Syst. I. 233. n. 22.

Mit grau und weiß gefleckten Körper, oben mit Quer- unten mit Längenstreifen, der Kopf hat einen Federbusch mit einigen rothen Federn, Schläfe und Augensterne sind weiß, und die Schwungfedern braun und weiß gefleckt.

Das Weibgen ist ganz braun und hat keinen Federbusch.

Ohngefehr 6 Zoll lang, und von unbekannten Wohnorte.

C. Gelbe.

C. Gelbe, a. ohne Federbusch.

29. Der senegalische Specht. (P. Senegalensis. L. syst. XIII.)

Petit pic rayé du Senegal. *Buffon* ois. VII. 25. pl. enl. 345. f. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 33.)

Gold-backed Woodpecker. *Latham* I. 2. 586. n. 33. (I. 2. 484.) Syst. I. 237. n. 36.

Mit goldfarbenen unten grau und weißlich gewellten Körper, rothen Scheitel, brauner Stirn und Schläfen, grünlichen Flügeldeckfedern und Bürzel, goldfarbenen Schwungfedern, und schwarzen Schwanzfedern, von denen die äußern gelbgefleckt.

Am Senegal-Flusse, von der Größe eines Spatzen.

30. Der rothbackige Specht. (P. undatus. L.)

Red-checked Woodpecker. *Edward* gl. T. 332. *Latham* I. 2. 594. n. 44. (I. 2. 490.) Syst. I. 241. n. 47.

Mit orangefarbenen schwarzgewellten Körper, bräunlichen Schnabel und rothen breiten Strich von den Mundwinkeln nach den Augen. Die Füße sind dunkelbraun.

Zu Guiana und Surinam, ohngefehr 9 Zoll lang.

b. Mit Federbusch.

31. Der orangefarbene Specht. (P. aurantius. L.)

Brisson IV. 78. n. 10. T. 6. f. 1.

Orange Woodpecker. *Latham* I. 2. 585. n. 32. (I. 2. 483.) Syst. I. 237. n. 35.

Mit orangefarbenen, unten nebst Brust schmuzig weißen Körper, rothen Scheitel und Hinterkopf mit langen schmahlen Federn, von den Augen zum Hinterkopf, und von dem Schnabel zu den Seiten des Halses geht eine weiße Linie, Backen, Kehle und Vorderhals sind schmuzig grau, der Hinterrücken ist schwärzlich, von den

braunen Schwungfedern sind einige weißgefleckt, Bürzel und Schwanzfedern sind schwarz. Der Schnabel ist dunkel, Füße und Klauen sind hellgrau.

Am Cap, von 10½ Zoll Länge.

D. Braune. a. Ohne Federbusch.

aa. eigentlich braune.

32. Der Goldspecht. (P. auratus. L.)

Pic aux ailes dorées. *Buffon* oif. VII. 39. P. rayé de Canada. pl. enl. 693. (Ed. de Deuxp. XIII. 53.)

Gold - winged Woodpecker. *Catesby* car. I. T. 18. Seligmanns Vögel. I. T. 36. *Latham* I. 2. 597. n. 49. Suppl. III. (I. 2. 492. III. 2. 540) Syst. I. 242. n. 52.

Mit hellbraunen, von schwarzen Querlinien durchzogenen, unten, nebst der Brust und dem Bürzel weißlichen schwarzgefleckten Körper, grauen Scheitel, rothen Hinterkopf, schwarzen Backen, hellgelben Kehle und Vorderhals, wovon jene zuweilen grau, schwarzen mondförmigen Fleck oberwerts an der Brust; von den Schwungfedern sind die ersten grau, und unten und an den Schäften goldfarben, die schwarzen Schwanzfedern haben weiße Ränder und außer den beiden mittlern goldfärbene Schäfte. Der Schnabel ähnelt dem vom Kuckuk, und ist rundlich und gebogen.

Die Weibgen haben einen graubraunen Kopf und Hinterhals, der Hinterkopf ist blaßrother, die Schwungfedern haben ungefleckte Ränder, auch fehlt ihnen der schwarze Brustfleck.

Er zieht von Nordamerika nach Hudsonsbay, legt 4—6 Eier in hohle Bäume, nistet aber auch zuweilen auf dem Boden. Seine Nahrung besteht in Würmern und Insekten, und in deren Ermangelung frißt er auch Beere

und

und sogar Gras. Sein Fleisch ist wohlschmeckend und wird gegessen. An Länge hat er 11 Zoll.

33. Der afrikanische Specht. (P. cafer. L. syst. XIII.)

Gold-winged Woodpecker. *Latham* I. 2. 598. n. 49. A. (I. 2. 493.) Syst. I. 242. n. 53.

Mit braunen, unten weingelben mit runden schwarzen Flecken gezeichneten Körper, die Flügel sind unten mennigroth, so wie die Schäfte der Schwung- und Schwanzfedern, welche letztere an der Spitze zweispaltig sind. Der braune Schnabel hat an jeder Seite einen rothen Strich.

Am Cap. Jenen sehr ähnlich aber kleiner.

34. Der Uferspecht. (P. pitius. *Molina* hist. nat. de Chili. 216.)

Latham Syst. I. 234. n. 26.

Mit braunen Körper, von weißen runden Flecken und kurzen Schwanze.

Zu Chili, von der Größe einer Taube. Er nistet nicht in hohle Bäume, sondern an Ufer, oder an den Abhang der Berge und legt gewöhnlich 4 Eier. Sein Fleisch ist in Chili sehr geschätzt.

bb. Dunkelbraune.

35. Der dunkelbraune Specht. (P. obscurus. L. syst. XIII.)

White-rumped Woodpecker. *Latham* I. 2. 563. n. 10. (I. 2. 464.) Syst. I. 228. n. 11.

Mit dunkelbraunen, weißlich gestreiften und gewellten unten weißen Körper, schwarzen größern Flügeldeck- und erstern Schwungfedern, die 2ten von diesen sind weiß

und gegen die Spitze mit schwarzen Binden versehen. Der Bürzel ist weiß, der Schnabel hornfarbig, die Füße sind schwarz.

Zu Long-Island, von 9 Zoll Länge.

36. Der Binden-Specht. (P. fasciatus. L. syst. XIII.)

Striped-bellied Woodpecker. *Latham* I. 2. 563. n. 11. (I. 2. 465.) Syst. I. 229. n. 12.

Mit bräunlich schwarzen, unten, nebst den Schläfen schwarz und weiß gestreiften Körper, Gesicht, Scheitel und Binde des untern Kiefers sind roth, die Augenkreise weiß, der Schwanz ist weißgespitzt, der Schnabel gelblich, die Füße sind schwarz.

Von unbekannten Wohnorte und 8 Zoll Länge.

37. Der moluckische Specht. (P. moluccensis. L. syst. XIII.)

Petit epeiche brun des Moluques. *Buffon* oif. VII. 68. pl. enl. 748. f. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 88.)

Brown Woodpecker. *Latham* I. 2. 577. n. 24. (I. 2. 477.) Syst. I. 223. n. 25.

Mit schwarzbraunen, weißgewellten, unten weißlichen pfeilförmig braungefleckten Körper, weißen Backen, braunen Fleck unter den Augen, und braunen Schwung- und Schwanzfedern mit 3 weißen Flecken. Schnabel und Füße sind dunkelbraun.

Auf den Molucken.

cc. Graubraune.

38. Der Göttan-Specht. (P. Goertan. L. syst. XIII.)

Goertan. *Buffon* oif. VII. 25. pl. enl. 320. (Ed. de Deuxp. XIII. 32.)

Crim-

Crimson-rumped Woodpecker. *Latham* I. 2. 583. n. 29. (I. 2. 482.) Syst. I. 236. n. 32.

Mit graubraunen, unten gelblich grauen Körper, schmuzig weißen Flecken der Flügel, und rothen Scheitel und Bürzel.

Am Senegalflusse; viel kleiner als der Grünspecht.

dd. Rothbraune.

39. Der rothbraune Specht. (P. rufus. L. syst. XIII.)

Pic roux. *Buffon* oif. VII. 36. pl. enl. 694. f. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 49.)

Rufous Woodpecker. *Latham* I. 2. 594. n. 45. Suppl. III. (I. 2. 490.) Syst. I. 241. n. 48.

Mit rothbraunen schwarz gewellten Körper, dunklern Flügeln und Schwanze, und hellern Rücken und Bürzel.

Zu Cayenne und Guiana.

Er variirt

b) mit rothen Fleck unter den Augen, breitern Wellenstreifen, und fast schwarzer Brust.

Latham Suppl. II. Syst. n. 48. β.

40. Der persische Specht. (P. persicus. L. syst. XIII.)

Le Pic jaune de Perse. *Brisson* IV. 20. n. 5.

Persian Woodpecker. *Latham* I. 2. 584. n. 31. (I. 2. 483.) Syst. I. 236. n. 34.

Mit rostfarbenen, unten gelben Körper, rostfarbenen Spitzen der Schwungfedern, rostfarbenen ziemlich langen Schnabel und Augenkreisen, bläulichen Füßen, und schwarzen Klauen.

Er soll in Persien brüten, und ist ohngefehr von der Länge des Grünspechtes.

b. Mit Federbusch.

aa. eigentlich braune.

41. **Der rothhalsige Specht.** (P. rubricollis. L. syst. XIII.)

Pic à cou rouge. *Buffon* ois. VII. 53. Grand pic huppé à tête rouge de Cayenne. pl. enl. 612. (Ed. de Deuxp. XIII. 71.)

Red-necked Woodpecker. *Latham* I. 2. 558. n. 5. (I. 2. 460.) Syst. I. 226. n. 6.

Mit braunen, unten hellgelben Körper, der Kopf, der Federbusch auf dem Hinterkopf, und der Hals sind roth, die Füße bleifarben.

Zu Cayenne, von 16 Zoll Länge.

bb. Rothbraune.

42. **Der zimmtfarbene Specht.** (P. cinnamomeus. L. syst. XIII.)

Pic mordoré. *Buffon* ois. VII. 34. P. jaune tacheté de Cayenne. pl. enl. 524. (Ed. de Deuxp. XIII. 46.)

Ferruginous Woodpecker. *Latham* I. 2. 592. n. 42. (I. 2. 489.) Syst. I. 240. n. 45. Arctic Zool. II. 271. n. 159. T. 13.

Mit zimmtbraunen Körper von wenigen gelblichen Flecken, gelblichen Kopfbusche und Hinterrücken, breiten rothen Fleck auf jeder Seite der Kehle, und schwarzen Schwanz, Schnabel und Füßen. Das Weibgen hat keine rothen Kehlflecken.

Zu Cayenne, Guiana und Carolina, von 11 Zoll Länge.

43. **Der vielfarbige Specht.** (P. multicolor. L. syst. XIII.)

Pic à cravate noire. *Buffon* ois. VII. 35. pl. enl. 863. (Ed. de Deuxp. XIII. 47.)

Black

Black-breasted Woodpecker. *Latham* I. 2. 593. n. 43. (I. 2. 489.) Syst. I. 240. n. 46.

Mit rothbraunen sparsam schwarz gefleckten, unten blaß rostfarbenen Körper, der Kopf, welcher mit einem Federbusche versehen, ist nebst der Kehle und dem Hinterhalse orangefarben, Vorderhals, Nacken, Brust und Flügelflecken sind schwarz, und der schwarz gefleckte Schwanz ist zugespitzt.

Zu Cayenne und Guiana, von 11 Zoll Länge.

44. Der nubische Specht. (P. nubicus. L. syst. XIII.)

Epeiche de Nubie ondé et tacheté. *Buffon* ois. VII. 66. pl. enl. 667. (Ed. de Deuxp. XIII. 86.)

Latham I. 2. n. 23. (I. 2. 477.) Syst. I. 233. n. 24.

Mit weißen rothbraun und braun gefleckten Körper, schwarz und weiß gefleckten Scheitel, rothen Hinterkopf, welcher einigermaßen mit Federbusch versehen, weißlicher Brust mit runden schwarzen Flecken, weißlichen Kinne und Bürzel, und rothbraunen Schwanze mit braunen Strichen.

In Nubien, $7\frac{1}{2}$ Zoll lang.

E. Rothe, mit Federbusch.

45. Der javanische Specht. (P. miniatus. L. syst. XIII.)

Red-winged Woodpecker. Indian Zool. T. 4. *Latham* I. 2. 595. n. 47. (I. 2. 491.) Syst. I. 266. n. 4.

Mit rothen, unten weißen Körper, und Federbusch auf dem Kopfe, rosenrothen Vorderhals, gelben Fleck am Kinne, schwarzen Schwungfedern mit großen weißen Flecken, blauen Schnabel und Schwanz, und grünen Deckfedern der letzten. Die Füße sind dunkelbraun.

Zu Java, von 9 Zoll Länge.

46. Der gesprenkelte Specht. (P. pharodes. Lichtenstein Hamb. Nat. Verz. 18. n. 189. 190.)

Latham (II. 1. 364. n. 57.)

Mit obern Körper von blutroth angelaufenen, und weißen Unterleibe von schwarz eingefaßten Federn, der Kopf ist mit einem Federbusche versehen, die Augensterne sind kastanienbraun, Flügel und Schwanz schwarz und weiß gesprenkelt, Schnabel, Füße und Nägel sind schwarz. Bei dem Weibgen ist der Federbusch schwarz und weiß gesprenkelt, der Nacken schwarz, die Augensterne sind hellgelb, Rücken und Flügeldeckfedern grün, und orangefarben eingefaßt.

In Ostindien, von 12 Zoll Länge.

47. Der malackische Specht. (P. malaccensis. *Latham* syst. I. 241. n. 51.)

Le Pic de Malacca. *Sonnerat* voy. Ind. II. 211.

Malacca W. *Latham* Suppl. 112. (I. 2. 494. n. 51.)

Mit schmuzig röthlichgrauen, unten hell braunröthlichen mit schwarzen Streifen durchzogenen Körper, rothen Augensternen, dunkelrothen Scheitel mit Federbusch, braunroth-gelblicher Kehle und Vorderhals, rothen kleinern Flügeldeckfedern, Schwungfedern von äußern dunkelrothen, innern braunen mit rundlichen weißen Flecken gezeichneten Fahnen, grünlichgelben Bürzel mit schwarzen Streifen, schwarzen Schwanze mit hervorstehenden Schäften, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Zu Malakka, kleiner als der Grünspecht.

F. Grüne. a. Ohne Federbusch.

48. Der manillische Specht. (P. manillensis. L. syst. XIII.)

Pic verd de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 73. T. 36.

Manilla

Manilla green Woodpecker. *Latham* I. 2. 583. n. 28. (I. 2. 482.) Syſt. I. 236. n. 31.

Mit ſchmuziggrünen Körper, grau gefleckten Scheitel, ſchwärzlichen Schwung- und Schwanzfedern, und obern rothen Deckfedern des letztern.

Zu Lüçon.

49. Der graue Specht. (P. canus. L. ſyſt. XIII.)

Grey - headed green Woodpecker. *Edward* II. T. 65. Seligmanns Vögel. III. T. 25. *Latham* I. 2. 583. n. 30. (I. 2. 482.) P. norvegicus. Syſt. I. 236. n. 33.

Mit blaugrünen Körper, grauen Kopf und Hinterhals, undeutlich rothgefleckter Stirn, gelblich gefleckten braunen Schwungfedern, braunen Schwanz mit ſchwarzbraunen Strichen, weißer Kehle, ſchwarzen Zügeln, und gelblichen Schnabelgrund.

In der Schweiz, Norwegen, Rußland, und Sibirien, und wird er von den Tunguſen gegeſſen. Bechſtein hält ihn für ein junges Weibgen des Grünſpechtes.

b. Mit Federbuſch.

50. Der bengaliſche Specht. (P. bengalenſis. L.)

Pic verd de Bengale. *Buffon* oiſ. VII. 23. pl. enl. 695. (Ed. de Deuxp. XIII. 29.)

Spotted Indian Woodpecker. *Edward* IV. T. 182. Bengal W. *Albin* III. 21. T. 22. *Latham* I. 2. 580. n. 26. (I. 2. 480. 481.) Syſt. I. 235. n. 29.

Mit grünen, unten und vorneher weißen, ſchwarz gefleckten Körper, ſchwarzen weiß gefleckten Scheitel, rothen Buſch auf dem Kopfe, weißen Strich von den untern Theilen der Augen nach den Seiten des Halſes, ſchwarzen Nacken, die weißen Federn der Bruſt und des Vorderbauches ſind braun geſäumt, der Hinterbauch und After ganz weiß, der Vorderrücken iſt gelb; die untern und

kleinern obern Flügeldeckfedern sind braun und weiß gefleckt, die übrigen grünen hellgrün gefleckt, die schwarzen Schwungfedern weiß gestreift, und der grünschwarze Schwanz hat eine weiße Binde, und rothe obere Deckfedern.

Zu Bengalen, $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der ceylonische Specht. Naturforscher XIII. 15. T. 1. XVII. 16.

Latham n. 26. A. Syst. n. 29. β.

Mit schwarzen Vorder- und rothen Hinterrücken, rothen Flügeldeckfedern, braun und weiß gefleckten größern Schwungfedern, braunen Schwanz, mehr weißen Flecken auf dem Scheitel, brauner Kehle und Brust mit unregelmäßigen weißen Flecken.

Zu Ceylon, $9\frac{1}{2}$ Zoll lang.

c) Der luçonsche Specht.

Pic grivelé ou grand pic de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 73. T. 37.

Palalaca. *Buffon* ois. VII. 21. Pic verd des Philippines. pl. enl. 691.

Latham n. 26. B. P. Philippinarum. Syst. I. 236. n. 30.

Mit glänzend braunen ins Grüne spielenden, unten nebst Kehle, Vorderhals und Brust weißen, und daselbst mit schwarz gesäumten Federn besetzten Körper, der Federbusch ist mit dem obern Körper gleichfarbig, und der schwarzbraune Schwanz mit einer weißen Binde und rothen Deckfedern versehen. Die Augensterne sind roth, Schnabel und Füße schwarz.

Auf der Insel Luçon.

51. Der goanische Specht. (P. goensis. L. syst. XIII.)

Pic verd de Goa. *Buffon* ois. VII. 22. pl. enl. 696. (Ed. de Deuxp. XIII. 28.)

Goa Woodpecker. *Latham* I. 2. 582. n. 27. (I. 2. 481.) Syst. I. 235. n. 28.

Mit grünen, unten weißlichen Körper, Scheitel und Hinterkopf nebst dem Federbusche auf diesen sind roth, die Schläfe sind mit einem weißen Striche umgeben, welcher gegen den Hals hin breiter wird; der Schwanz und die zickzackartige Linie von den Augen gegen die Flügel sind schwarz; die kleinern Deckfedern der goldfarbenen Flügel schwarz, die größern Schwungfedern schwarz und weiß gefleckt, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

Zu Goa, der Hauptstadt des portugiesischen Ostindiens. Kleiner als jener.

G. Olivenfarbene. a. Ohne Federbusch.

52. Der Grünspecht. (P. viridis. L.)

Pic verd. *Buffon* ois. VII. 7. T. 1. pl. enl. 371. 879. (Ed. de Deuxp. XIII. 11. T. 1. f. 2.)

Green Woodpecker. *Albin* I. T. 18. *Latham* I. 2. 577. n. 25. Suppl. 110. (I. 2. 478.) Syst. I. 234. n. 27.

Frisch Vögel. T. 35. Ein altes Männgen nebst dem Kopfe von einem jährigen Weibgen. Günthers Nester und Eier. T. 5. unterste Figur.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 505. n. 2. IV. 837. Musterung. 3. n. 15.

Mit glänzend olivengrünen Körper, weißlichen Kehle, hellolivengrünen Hals nebst Brust, und weißlichen mit schwarzen Querstreifen durchzogenen Bauche, Seiten- und untern Schwanzdeckfedern, welche letztere hin und wieder auch grüngesprengt sind. Der Scheitel ist bis an den Nacken scharlachroth, mit durchscheinenden dunkelgrauen

Grunde.

Grunde. Die schwarze Augengegend verbindet sich mit einem schwarzen Streif, welcher vom untern Kiefer bis an die Mitte des Halses an den Seiten herabläuft, und bei alten Vögeln karmoisinroth überlaufen ist. Von den schwärzlichen Schwungfedern sind die erstern auf den äußern Fahnen hellgelblich gefleckt, die folgenden an den innern mit weißen Flecken besetzt, und die übrigen nebst den Deckfedern, olivengrün und kupferfarben glänzend. Die untern hellgelblichen Flügeldeckfedern sind schwärzlich gewellt. Von den schwärzlich grünen Schwanzfedern, welche mit graubraunen Querflecken durchzogen, sind die äußern auch graubraun gespitzt, die mittlern haben aber schwarze Spitzen und eine grüngelbe Einfassung. Der dunkelgraue Schnabel ist am Grunde des untern Kiefers olivenfarben, von den Augensternen sind die äußern hellfleischfarben, die innern hellbraun und die Füße grünlich grau.

Das Weibgen ist blasser, hat weniger rothes auf dem Scheitel, und ist weniger schwarz um die Augen.

In Europa, von $12\frac{1}{2}$ — 13 Zoll Länge. Er kommt mit dem Schwarzspecht ziemlich in der Lebensart überein, hält sich in großen Eich- und Buchwäldern auf, und bleibt das ganze Jahr in einer Gegend, nur daß er sich im August mehr nach den Gärten und Wohnungen zieht. Sein Geschrei gleicht den Silben Tiacacan, oder auch Gäck, Gäck, und zur Begattungszeit schreit er sehr oft hinter einander Tio, Tio, Tio, oder singt auch leise Gi, Gi, Gi, Gä, Gä, Gä. Wegen den Ameisenhaufen, denen er nachgeht, hält er sich mehr als andere Spechte auf der Erde auf; außerdem hackt er aber auch kranke Baumstämme auf, um Insekten und deren Larven zu suchen, wobei er die Bäume auch zum Theil abschält. Nach einigen Schlägen auf die Rinde, läuft er auf die entgegengesetzte

Seite

Seite des Baumes, um die durch das Hacken hervorgekommenen Insekten zu fangen. Die Weibgen legen ihre 5—6 grünlichen schwarzgefleckten Eier ebenfalls in hohle Bäume auf faules Holz. Diese Spechte lassen sich eben so wie die Schwarzspechte anlocken, und außerdem auch mit Schlingen, welche man bei Ameisenhaufen anstellt, fangen. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend, doch sollten diese Vögel wegen dem Nutzen, den sie in Vertilgung der Insekten leisten, nicht so sehr weggefangen werden.

Er variirt

b) mit ganz strohfarbenen Körper, und schwach rothgefleckten Scheitel.

Im Leverschen Museum, nach Latham 479.

c) Dem erstern ganz ähnlich, aber aus Surinam.

Pic verd. *Fermin* deser. de Surinam. II. 169.

d) Kleiner und mit bloß rother Stirn und spitzigern Schnabel; dem Weibgen fehlt das Rothe am Kopfe.

Bock im Naturforscher. IX. 56. Borckhausen in Latham (III. 2. 540.)

Es ist noch ungewiß, ob dieser ein junger Vogel oder eine eigene Art sey.

53. Der spatzenartige Specht. (P. passerinus. L.)

Petit pic olive de St. Domingue. *Buffon* ois. VII. 29. (Ed. de Deuxp. XIII. 37.) *Brisson* IV. 75. n. 29. T. 4. f. 2.

Passerine Woodpecker. *Latham* I. 2. 588. n. 37. Suppl. 110. (I. 2. 486.) Syst. I. 238. n. 40.

Mit olivengelblichen, unten braunen mit weißlichen Binden gezeichneten Körper, rothen Scheitel, rothgrauen Schläfen, gelben Fleck auf den mehresten Flügeldeckfedern, weiß gezähnelten innern braunen Rand der größern Schwungfedern. Die 2 mittelsten braunen Schwanzfedern

sind

sind olivenfarben gesäumt, und haben 2 graue Querflecken, die äußersten sind nur etwas weiß gespitzt. Schnabel und Füße sind grau.

Zu St. Domingo, von der Größe einer Lerche, und 6 Zoll lang.

54. Der cayennische Specht. (P. cayennensis. L. syst. XIII.)

Petit pic rayé de Cayenne. *Buffon* ois. VII. 31. pl. enl. 613. (Ed. de Deuxp. XIII. 41.)

Cayenne Woodpecker. *Latham* I. 2. 590. n. 40. (I. 2. 487.) Syst. I. 239. n. 43.

Mit olivenfarbenen, unten gelblichen Körper, dessen Federn an den hintern Theilen und Bürzel, so wie auch an der olivengelblichen Brust und dem Vorderhalse, an der Spitze einen schwarzen Fleck haben. Die Kehle ist weiß gefleckt, der Scheitel schwarz, der Hinterkopf ist roth, die Backen sind weiß, Schulter- und Flügeldeckfedern sind mit schwärzlichen Querstreifen durchzogen, die schwärzlichen, außen gelb und innen weiß gefleckten Schwungfedern sind gelb geschäftet, von dem schwarzen Schwanze sind die 2 äußersten Federn gelb geschäftet, und mit schwarzen und rothen Strichen durchzogen.

Zu Cayenne, von $7\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

55. Der capsche Specht. (P. capensis. L. syst. XIII.)

Pic à tête grise du Cap. *Buffon* ois. VII. 26. pl. enl. 786. f. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 34.)

Cape Woodpecker. *Latham* I. 2. 786. n. 34. (I. 2. 484.) Syst. I. 237. n. 37.

Mit olivenfarbenen Rücken, Hals und Brust, dunkelgrauen Kopf und übrigen Theilen, dunkelbraunen Schwung-

Schwungfedern, rothen Bürzel und obern Deckfedern des schwarzen Schwanzes. Schnabel und Füße sind grau.

Am Kap.

Er variirt noch

b) mit olivenbraunen, unten nebst Scheitel und Bürzel rothen, übrigens hellgrauen Körper, Schwung- und Schwanzfedern sind schwärzlich, Schnabel und Füße schwarz.

Latham Syst. I.

56. Der olivenfarbene Specht. (P. olivaceus. L. syst. XIII.)

Crimson-breasted Woodpecker. *Latham* I. 2. 599. n. 50. (I. 2. 493.) Syst. I. 242. n. 54.

Mit olivenfarbenen Körper von wenig hellbraunen Punkten, blaßrothen untern Theil des Halses, nebst Brust und Bürzel, dunkelbrauner Kehle, Vorderhals, Schwungfedern und After. Die Schwungfedern sind nebst den oberwerts schwarzen, unten olivengelben, an der Spitze zweigabligen Schwanzfedern gelblich geschäftet. Schnabel und Füße sind schwarz.

Am Kap; von 10½ Zoll Länge.

b. Mit Federbusch.

57. Der gelbköpfige Specht. (P. chlorocephalus. L. syst. XIII.)

Petit pic à gorge jaune. *Buffon* ois. VII. 37. pl. enl. 784. (Ed. de Deuxp. XIII. 50.)

Yellow-headed Woodpecker. *Latham* I. 2. 595. n. 46. (I. 2. 491.) P. icterocephalus. Syst. I. 241. n. 49.

Mit olivenfarbenen, unten weiß gefleckten Körper, der Hals, und der mit einigen Busche versehene Kopf sind gelb, der Scheitel ist roth, und an den Mundwinkeln befindet

findet sich ein rother Streifen. Schnabel und Füße sind grau.

Zu Guiana.

24. Der Nußhacker. (Sitta.)

Der Schnabel ist sehr spitzig und pfriemenförmig, rundlich, gerade, ausgestreckt, ungezahnt, von etwas längern obern Kiefer, an der Spitze zusammengedruckt, und hat an dem untern Kiefer einen kleinen Winkel. Die an der Spitze hornartige Zunge ist faserig ausgerissen, die kleinen Nasenlöcher sind mit zurückgebogenen Härgen bedeckt, und von den Zehen stehen 3 nach vorne und einer nach hinten, und der mittlere ist an der Wurzel mit den beiden äußersten verbunden.

a. Graue.

1. Der gemeine Nußhacker. Der Blauspecht, die gemeine Spechtmeise. (S. europaea. L.)

Sitelle ou Torchepot. *Buffon* oif. V. 460. T. 20. pl. enl. 623. f. 1. (Mart. XVII. 192. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 153. T. 2. f. 5.) *Briſſon* III. 588. n. 1. T. 29. f. 3.

Nutbreaker. *Albin.* II. T. 28. European Nuthatch. *Latham* I. 2. 648. n. 1. Suppl. 117. (I. 2. 530.) Syst. I. 261. n. 1.

Frisch Vögel. T. 39. f. 3. ein Weibgen.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 523. n. 1. IV. 838. Musterung 114. n. 20.

Mit bläulichgrauen, unten orangefarbenen Körper, blauer Stirn, weißen Backen nebst Kehle, schwarzen Streif vom Schnabel durch die Augen bis zum Rücken, von den zimmtbraunen Seiten-, Schenkel- und Afterfedern sind letztere hellgelblich gespitzt. Die Schwungfedern sind schwärzlich, und die großen am Grunde und den innern Rän-

Rändern weiß. Von dem Schwanze sind die mittelsten Federn bläulichgrau, die folgenden schwarz, und die 2 letzten sind mit einem weißen Bande gegen das Ende versehen, und bläulichgrau gespitzt. Der Schnabel ist oben stahlblau, am untern Kiefer hellblau, die Augensterne sind graubraun, und die hellgelben Füße haben besonders an dem hintern Zehen einen starken Klauen.

Dem kleinern etwas blassern Weibgen fehlt die blaue Farbe der Stirn.

Er ist gewöhnlich 5 bis $5\frac{3}{4}$ Zoll lang, findet sich in Europa, dem nördlichen Amerika und Asien, und bleibt Sommer und Winter in einer Gegend; hat mit den Spechten ziemlich einerlei Lebensart, hackt mit dem Schnabel in die Baumrinden, und nährt sich von Insekten und ihren Larven, außerdem auch von Hanfsaamen und Haselnüssen, welche er zuerst in ein Loch des Baumes befestigt, und nachher aufhackt. Auch geht er nach Talg und Fett, welches man zur Lockspeise für ihn zu wählen pflegt. Den Schwanz, welcher weicher als bei den Spechten ist, bewegt er wie die Bachstelzen auf und nieder. Im Winter nähert er sich den Wohnungen und Gärten, und soll dies nach Fabricius (Reise, 335.) in Norwegen stürmisches Wetter verkündigen; an die Quellen kommen diese Vögel, aber nicht zum Saufen. Ihr Nest machen sie in Baumhöhlen, und verstreichen solches, wenn die Oeffnung zu groß wäre, mit Leimen und kleinen Steinen. Das Weibgen legt 6 — 7 schmuzigweiße braunroth gefleckte Eier, welche es anhaltend bebrütet, und wobei das Männgen die Nahrung herbeibringt. Das gewöhnlichste Geschrei dieses Vogels ist Ti, Ti, Ti, Ti, welches er bei dem Herumklettern an den Bäumen mit zunehmender Geschwindigkeit wiederholt. Auch schreit er selbst bei Nacht Güs, Grüh, Deck, Deck, Deck, und dies zu allen Jahreszeiten, oder auch

Gü, Gü, Gägägä. Zur Begattungszeit schreit das Männgen Gniric, Guiric, welches einem Gesange ähnelt. Sein Schlagen mit dem Schnabel gegen die Baumrinden giebt einen Schall wie Toque, Toque, Toque, und macht er zuweilen noch einen andern weit hörbaren knarrenden, wie Grrrrro lautenden Schall. Das Fleisch der Jungen ist angenehm zu essen, und hat nicht den wilden Geschmack der Spechte.

Als Varietät pflegt man hieher zu rechnen

b) Den kleinen gemeinen Nußhacker.

Petite Sitelle. *Buffon* ois. V. 470. (Mart. XVII. 211. Ed. de Deuxp. V. 164.) Le petit Torchepot. *Brisson* III. 592.

Lesser Nutbreaker. *Latham* n. 1. A. Syst. n. 1. β.

welcher bloß etwas kleiner ist.

2. Der graue Nußhacker. (S. canadensis. L.)

Sitelle du Canada. *Buffon* ois. V. 471. Torchepot du Canada. pl. enl. 623. f. 2. (Mart. XVII. 213. Ed. de Deuxp. X. 164.) *Brisson* III. 592. n. 2. T. 29. f. 4.

Canada Nuthatch. *Latham* I. 2. 651. n. 2. (I. 2. 534. n. 4.) Syst. I. 262. n. 2.

Mit grauen, unten hellrothbraunen Körper, weißen Strich über die Augen, und schwarzen hinter solchen, weißlicher Kehle und Backen, schwarzen Scheitel, Nacken und Schultern, bräunlichen Rücken und Bürzel, grau eingefaßten ersten Schwungfedern, rostfarbenen After, grauen 2 mittlern und übrigen schwarzen, an der Spitze weiß gefleckten Schwanzfedern.

Im nördlichen Europa, Asien und Amerika. Büffon hält ihn für eine Varietät von jenen. Seine Länge beträgt fast 5 Zoll.

3. Der

3. Der schwarzköpfige Nußhacker. (S. jamaicensis. L.)

Sitelle à huppe noir. *Buffon* oiſ. V. 472. 473. (Mart. XVII. 216. mit Abbild. 219. Ed. de Deuxp. X. 365. 366.)

Jamaica Nuthatch. *Latham* I. 2. 652. n. 3. (I. 2. 535. n. 5.) Syſt. I. 262. n. 4.

Mit grauen, unten weißen Körper, ſchwarzen Scheitel, ſchwärzlichen Schwungfedern mit grauen Rändern, ſchwärzlichen Schwanz mit weißen Querſtreifen, und ſchwarzen Schnabel, Füßen und Klauen.

In den Hecken zu Jamaika und Guiana. Er iſt ſo wenig wild, daß er ſich zuweilen mit einem Stocke todt ſchlagen läßt. Seine Länge beträgt 5½ Zoll.

4. Der große Nußhacker. (S. maior. L. ſyſt. XIII.)

Grande Sitelle à bec crochu. *Buffon* oiſ. V. 475. (Mart. XVII. 225. Ed. de Deuxp. X. 170.)

Great Nuthatch. *Latham* I. 2. 653. n. 4. (I. 2. 535. n. 6.) Syſt. I. 263. n. 6.

Mit grauen, unten weißlichen Körper, weißer Kehle, ſchwarzen orangefarben eingefaßten Schwung- und Schwanzfedern, an der Spitze gebogenen, in der Mitte dickern Schnabel, und runden Naſenlöchern.

Zu Jamaika, von 7½ Zoll Länge.

5. Der geſprenkelte Nußhacker. (S. naevia. L. ſyſt. XIII.)

Sitelle grivelée. *Buffon* oiſ. V. 476. (Mart. XVII. 227. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 171.)

Wall-creeper of Surinam. *Edward* gl. T. 346. Seligmanns Vögel. IX. T. 36. Spotted Nuthatch. *Latham* I. 2. 654. n. 5. (I. 2. 536. n. 7.) Syſt. I. 263. n. 7.

Mit bleifarbenen, unten heller grauen Körper, bläulichen Kopfe, weißer Kehle, obern weiß getüpfelten Flü-

geldeckfedern, und untern weiß gesäumten dunkelbraunen, die Federn des Unterleibes haben einen weißen sich in einen Punkt endigenden Längenstrich. Schnabel und Füße sind dunkelbraun.

Zu Surinam, von 6 Zoll Länge.

6. Der caroliniſche Nußhacker. (S. carolinenſis. *Latham* ſyſt. I. 262. n. 3. S. europaea γ. L.)

La Sitelle à tête noire. *Buffon* oiſ. V. 473. Var. 5. (Mart. XVII. 220. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 167.) Le Torchepot de la Caroline. *Briſſon* III. 596. n. 4.

Nuthatch. *Catesby* carol. I. T. 22. Seligmanns Vögel, I. T. 44. a. Black - headed N. *Latham* I. 2. n. 1. Var. B. Suppl. 117. (I. 2. n. 2. 532.)

Mit grauen, unten weißlichen Körper, ſchwarzen Scheitel und Hals, braunrothen hintern Theil des Bauches und untern Schwanzdeckfedern, ſchwärzlichen grau eingefaßten Schwungfedern, von den Schwanzfedern ſind die beiden mittelſten grau, die übrigen ſchwarz und weiß gefleckt. Der Schnabel iſt ſchwarz, Füße und Klauen ſind braun.

In Carolina und Jamaika, von $5\frac{1}{4}$ Zoll Länge. Latham erklärt ihn ſelbſt für eine eigene Art.

7. Der kleine Nußhacker. (S. minor.)

Petite Sitelle à tête brune. *Buffon* oiſ. V. 474. (Mart. XVII. 223. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 168.) Petit Torchepot de la Caroline. *Briſſon* III. 598. n. 4.

Small N. *Catesby* Carol. I. T. 22. Seligmanns Vögel. I. T. 44. b. Leaſt N. *Latham* I. 2. n. 1. Var. C. u. Suppl. 118. (I. 533. n. 3.) S. puſilla. Syſt. I. 263. n. 5.

Mit grauen, unten ſchmuzigweißen Körper, braunen oder mauſefarbenen Kopfe mit ſchmuzigweißen Fleck am hintern Theile, braunen Hals und obern Flügeldeckfedern, dunkelbraunen Schwungfedern mit hellbraunen Rändern,

von

von den grauen Schwanzfedern sind die beiden mittelsten schwarz. Der Schnabel ist schwarz oder bläulich, Füße und Klauen sind braun.

In Carolina, von $3\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Auch ist er zu Jamaika gemein, hält sich auf Heiden unter Buschwerk auf, lebt von Insekten, und läßt sich leicht greifen.

b. Weiße.

8. Der surinamische Nußhacker. (S. surinamensis. L. syst. XIII.)

Surinam Nuthatch. *Latham* I. 2. 654. n. 6. T. 28. (I. 2. 536. n. 8. T. 31. f. 1.) Syst. I. 263. n. 8.

Buffon. (Mart. XVII. 229.)

Mit weißen, unten schmuzigweißen Körper, rothbraunen Kopfe und Halse, mit länglichen schwarzen Flecken gezeichneten Hinterkopf und Nacken, schwarzen Flügeln und Schwanze, weiß gespitzten Flügeldeck- und Schwanzfedern, und weißgesäumten zweiten Schwungfedern, der dunkelbraune Schnabel ist etwas gekrümmt, und von hellern Unterkiefer. Die Füße sind schwarz.

Zu Surinam, die kleinste Art, von $3\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

c. Gelbe.

9. Der capsche Nußhacker. (S. caffra. *Sparrmann* Mus. Carls. T. 4.)

Cape Nuthatch. *Latham* Suppl. 118. (I. 2. 537. n. 10.) Syst. I. 264. n. 9.

Buffon. (Mart. XVII. 231.)

Mit gelb und schwarz gefleckten, unten gelblichen Körper, und oben schwärzlichen, unten olivenfarbenen und gelblich gespitzten Schwanzfedern. Der erhabene Oberkiefer des Schnabels ist fast dreikantig, die Füße sind schwarz, und die Klauen gelblich.

Am Kap, von 9 Zoll Länge.

d. Braune, mit Federbusch.

10. Der chinesische Nußhacker. (S. Sinensis. Oebecks Reise. 326.)

Chinese Nuthatch. *Latham* I. 2. 655. n. 7. (I. 2. 536. n. 9.)
Lanius jocosus. Syst. I. 74. n. 22. β.
Buffon. (Marr. XVII. 230.)

Mit dunkel rostfarbenen, unten weißen Körper, schwarzer Einfassung der Kehle, schwarzen Schnabel, Kopfe und Federbusche, scharlachrothen länglichen Fleck bei den Augen, nebst einem weißen neben diesen, welcher größer, schwarzen Strich von den Schläfen nach der Kehle, vorwerts gelben Bürzel, und weiß gespitzten schwärzlichen Schwanzfedern.

Er wird in China verkauft, und mehr wegen seiner Schönheit als seinem Gesange unterhalten, und füttert man ihn mit gekochten Reise.

e. Grüne.

11. Der grüne Nußhacker. (S. Chloris. *Sparrmann* Mus. Carls. n. 4.)

Latham Syst. I. 264. n. 11.
Buffon. (Marr. XVII. 233.)

Mit grünen, unten weißen Körper, schwarzen, hellgelblich gespitzten Schwanze, graubraunen Flügeln mit gelblicher Querbinde, die obern kleinen Flügeldeckfedern sind grünlichbraun, die untern und die obern am Flügelbug sind weiß, der Bürzel ist gelblich.

Am Kap.

12. Der langschnablige Nußhacker. (S. longirostris. *Latham* syst. I. 264. n. 10.)

Long-billed Nuthatch. *Latham* Suppl. 118. (I. 2. 537. n. 11.)

Mit

Mit hellbläulichgrünen, unten hellbraunen Körper, weißen Strich vom Schnabel zu den Seiten des Halses, weißer Stirn und Backen, braun gespitzten großen Schwungfedern, langen schwarzen, am Grunde fast weißen Schnabel, und hellbraunen Füßen.

Zu Batavia, von 8 Zoll Länge.

25. Der Todier. Plattschnabel. (Todus.)

Der Schnabel ist pfriemenförmig, etwas flach gedruckt, breit, an der Spitze stumpf, übrigens gerade, und am Grunde mit weit aus einander stehenden Borsten besetzt. Die Nasenlöcher sind klein und eirund. An den Füßen stehen 3 Zehen nach vorne, und von diesen ist der mittelste mit einer Seitenzehe zum Theil verwachsen, der 4te Zehe steht nach hinten.

A. Schwarze. a. Ohne Federbusch.

1. **Der kurzschwänzige Todier.** (T. brachyurus. *Pallas* Spic. VI. 18. 19.)

Short-tailed Tody. *Latham* I. 2. 660. n. 7. (I. 2. 541.) Syst. I. 266. n. 7.

Le Todier à queue courte. *Bonnaterre* 268. n. 4.

Mit schwarzen, unten, nebst Stirn, Backen, innern Rändern einiger Schwungfedern, und untern Theile der Schaltern, weißen Körper, sehr kurzen Schwanz, und schwarzen Schnabel und Füßen.

In Amerika.

2. **Der großschnablige Todier.** (T. macrorhynchos. L. syst. XIII.)

Great-billed Tody. *Latham* I. 2. 664. n. 14. T. 30. (I. 2. 544. T. 32. f. 1.) T. nasutus. Syst. I. 268. n. 14.

Le Todier à gros bec. *Bonnaterre* 271. n. 15. Pl. 104. f. 5.

Mit schwarzen Körper, rothen Kinne, Backenrändern, Bürzel, obern Schwanzdeckfedern, und untern Theilen. Ueber die Flügel hängen 6 weiße zugespitzte Schulterfedern herab. Der schwarzbläuliche am Grunde breite Schnabel ist an der Spitze und den Rändern weiß, und mit 2 langen Borsten zu beiden Seiten versehen. Die Füße sind schwarz.

Von unbekannten Wohnorte, und 8 Zoll Länge.

b. Mit Federbusch.

3. Der weißköpfige Todier. (T. leucocephalus. *Pallas* spic. VI. 19. T. 3. f. 2.)

White - headed Tody. *Latham* I. 2. 660. n. 6. T. 29. (I. 2. 540. T. 31. f. 2.) Syst. I. 266. n. 6.

Le todier à tête blanche. *Bonnaterre* 268. n. 3. Pl. 104. f. 4. u. Pl. 105. f. 1.

Mit schwarzen Körper, milchweißen Kopfe und Halse, jenen mit einigen Federbusch, die Schwungfedern der kurzen Flügel sind inwendig, unten und an den Spitzen bräunlich, die Federn des kurzen Schwanzes gleich lang, der untere Kiefer des schwärzlichen Schnabels ist weiß, und von schwärzlicher Spitze. Die Füße sind schwarz, und der äußere Zehe ist mit dem mittlern durch eine Haut verbunden.

In Südamerika.

B. Graue.

4. Der graue Todier. (T. cinereus. L.)

Tic - tic ou Todier de l'Amerique meridionale. *Buffon* oif. VII. 223. T. de Cayenne. pl. enl. 585. f. 3. (Ed. de Deuxp. XIII. 284.) *Bonnaterre* 269. n. 6. Pl. 104. f. 2.

Pallas Spic. VI. T. 3. A.

Grey and yellow Fly - catcher. *Edward* gl. T. 262. Cinereous Tody. *Latham* I. 2. 658. n. 2. (I. 2. 539.) Syst. I. 265. n. 2.

Mit

Mit grauen, unten gelben Körper, schwarzer Stirn, braunschwarzen gelb gesäumten obern Flügeldeck- und Schwungfedern, die 2 mittlern Federn des fast keilförmigen Schwanzes sind schwarz, die übrigen braun, und bei dem Männgen an der Spitze weiß. Die Füße sind fleischfarben, und der dunkelbraune Schnabel ist am Grunde röthlich.

Zu Surinam und Guiana, etwas größer als jener.

5. Der bleifarbene Todier. (T. plumbeus. *Pallas* spic. VI. 17.)

Plumbeous Tody. *Latham* I. 2. 661. n. 8. (I. 2. 541.) Syst. I. 267. n. 8.

Le todier plombé. *Bonnaterre* 271. n. 12.

Mit bleifarbenen, gegen den Scheitel hin schwärzlichen, unten milchweißen Körper, und schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, von welchen erstern die äußersten einen weißen Rand haben.

Zu Surinam.

C. Weiße, mit Federbusch.

6. Der Paradis-Todier. (T. paradiseus. L. syst. XIII.)

Muscicapa paradisi. L.

La verdiole. *Buffon* ois. III. 105. (Mart. VII. 212. mit Abbild. Ed. de Deuxp. V. 120.) Moucherolle huppé à tête couleur d'acier poli. *Buffon* ois. IV. 558. Gobe-mouche blanc huppé du Cap d. b. E. pl. enl. 324. f. 2. (Mart. XIV. 96. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VIII. 298.) *Briſſon* II. 414. n. 29. T. 41. f. 2. II. 92. n. 7. II. 45. n. 6.

Edward T. 113. Seligmanns Vögel. V. T. 8.

Paradise Fly-catcher. *Latham* II. 1. 345. n. 44. Suppl. 172. (II. 1. 334.) Muscicapa paradisi. Syst. II. 480. n. 54.

Mit weißen Körper, grünlichschwarzen Kopfe, Hinterhals und Kehle, erstern mit einem Federbusche am

Scheitel, weißen Flügeldeckfedern mit schwarzen Schäften, und größern schwarzen weiß eingefaßten Deckfedern, und Schwungfedern von eben der Art, die Federn des weißen keilförmigen Schwanzes haben schwarze Schäfte, und die 2 mittlern Federn sind bei einigen vorzüglich lang. Der schwärzliche Schnabel ist an der Wurzel mit Borsten besetzt, und die Füße sind grau.

Zu Senegal an den Flüssen Gambia und Negro, auch am Kap, und auf Madagaskar, von $8\frac{1}{4}$ Zoll Länge.

Die Varietäten lassen sich füglich auf folgende Art abtheilen:

A. Ohne längere Mittelfedern im Schwanze.

b) Der braune Paradis-Todier.

Le Gobe-mouche huppé du Cap d. b. E. *Brisson* II. 418. n. 31. T. 41. f. 1. *Buffon.* (Mart. XIV. 97.)

Latham a. a. O. II. 1. Var. A. Syst. n. 54. β.

Mit hell kastanienbraunen, unten weißen Körper, grünlichschwarzen Kopfe mit Federbusch, Kehle und Hinterhals; grauer Brust nebst Vorderhals, kastanienbraunen Schwungfedern und keilförmigen Schwanze, dessen Schäfte heller sind.

Von $7\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

c) Der blaubrüstige.

Crested long-tailed Pic. *Edward* T. 425.

Latham n. 44. Var. B. Syst. n. 54. γ.

Mit bläulichgrauer Brust, übrigens jenen ähnlich.

d) Der goldfarbige.

Le Gobe-mouche huppé du Brésil. *Brisson* orn. II. 416. n. 30.

Seba II. T. 47. f. 2.

Latham n. 44. Var. C. Syst. n. 54. δ.

Mit

Mit goldfarbigen Flügeldeckfedern, übrigens wie der braune.

B. Mit längern Mittelfedern des Schwanzes.

Zu diesen gehören

Vpupa paradisea. L.

Promerupe. *Buffon* ois. VI. 465. (Ed. de Deuxp. XII. 127.) *Seba* I. 48. T. 30. f. 5.

Crested Promerops. *Latham* I. 2. 691. n. 3. (I. 2. 565.) Syst. I. 278. n. 5.

ferner

Muscicapa mutata. L.

Le Schet de Madagascar ou Gobe - Mouche à longue queue et ventre blanc. *Buffon* ois. IV. 568. pl. enl. 248. f. 2. (Mart. XIV. 113. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VIII. 310.) *Brisson* II. 424. n. 36. T. 40. f. 3.

Mutable Fly - catcher. *Latham* II. 1. 347. n. 45. (II. 1. 336.) Syst. II. 481. n. 55.

Und zu diesen gehören als noch nicht genug bestimmte Varietäten

Le Schet - all. *Buffon* ois. IV. 568. (Mart. XIV. 115. Ed. de Deuxp. VIII. 311.) pl. enl. 248. f. 1. *Brisson* II. 424. n. 34. T. 40. f. 1. *Latham* a. a. O. Var. A.

Le Schet voulоulow. *Buffon* ois. IV. 569. (Mart. 116. Ed. de Deuxp. 312.) *Brisson* II. 427. n. 35. T. 40. f. 2.

Latham a. a. O. Var. B.

Schon Pallas (Spic. Zool. VI. 17.) bemerkt, daß die Muscicapa Paradisi zu den Todiern gehöre, und eben dieses bestätigt auch, in Ansehung des Schnabels und der Füße, Hr. Lichtenstein im Hamb. Naturalien - Verzeichnisse, 19. n. 192. Der Todus paradiseus und die Muscicapa Paradisi sind auch ohnehin in der XIII. Ausgabe des Linneischen Systems Ein Vogel, und Upupa paradisea und Muscicapa mutata gehören offenbar auch hieher. Ob inzwischen die

Vögel

Vögel ohne und mit langen Schwanzfedern Geschlechts- oder Alter-Verschiedenheiten oder eigentliche Varietäten sind, müssen weitere Beobachtungen aufklären.

D. Gelbe.

7. Der breitschnablige Todier. (T. platyrhynchos. *Pallas* Spic. VI. 19. T. 3. C.)

Broad-billed Tody. *Latham* I. 2. 664. n. 13. (I. 2. 543.) T. rostratus. Syst. I. 268. n. 13.

Le Todier à large bec. *Bonnaterre* 271. n. 14. Pl. 105. zur Seite der 1. Fig. der bloße Schnabel.

Mit braungelblichen, unten gelben Körper, länglichen weißen Fleck auf der Mitte des grauen Scheitels, weißlicher Kehle, braunen Flügeln und Schwanze, ziemlich großen halbovalen, flachen, spitzigen, weißlichen Schnabel, breit ausgehöhlten Nasenlöchern, und gelblichen Füßen und Klauen.

Von der Größe einer Nachtigall; der Wohnort ist unbekannt.

E. Braune. 2. Ohne Federbusch.

8. Der Lathamische Todier. (T. novus. L. syst. XIII.)

White-chinned Tody. *Latham* I. 2. 663. n. 12. (I. 2. 543.) T. gularis. Syst. I. 268. n. 12.

Le Todier nouveau. *Bonnaterre* 270. n. 10.

Mit braunen, unten weißen Körper, braun gefleckter Brust und Kehle, zugerundeten Schwanze, braunen Füßen, an den Schienbeinen mit 7 gezähnelten schiefen Einschnitten. Zehen voll rauher Einschnitte, und gelben Klauen; der Schnabel ist am Ende etwas aufwerts gebogen.

Von unbekannten Vaterlande, und 9 Zoll Länge.

9. Der

9. Der gelbbauchige Todier. (T. flauigaſter. *Latham* ſyſt. I. 268. n. 15.)

Le Todier de la nouvelle Hollande. *Bonnaterre* 272. n. 17.

Mit braungrauen, unten gelben Körper, mit kurzen blaß hornfarbigen Schnabel, und dunkelbraunen Füßen.

Zu Neu-Holland.

10. Der braune Todier. (T. fuſcus. L. ſyſt. XIII.)

Brown Tody. *Latham* I. 2. 659. n. 3. (I. 2. 539.) Syſt. I. 266. n. 3.

Le Todier ſourcilleux. *Bonnaterre* 271. n. 13.

Mit roſtfarbenen, unten olivenfarbenen weiß gefleckten Körper, und brauner Querbinde über den Flügeldeckfedern.

In den wärmern Gegenden von Amerika, und über 4 Zoll lang.

11. Der roſtfarbene Todier. (T. ferrugineus. L. ſyſt. XIII.)

Ferrugineous bellied T. *Latham* I. 2. 662. n. 11. (I. 2. 542.) Syſt. I. 267. n. 11.

Le Todier à ventre ferrugineux. *Bonnaterre* 270. n. 9.

Mit dunkelroſtbraunen, unten hellern Körper, dunkelbraun und weiß gefleckten Schläfen, hellbraunen Streif hinter den Augen, braunen Schwanze, dunkelbraunen Schwungfedern, mit roſtfarbenen Streif über die Hälfte der Flügel, und ſchwarzen Schnabel und Füßen.

Zu Cayenne, $7\frac{1}{2}$ Zoll lang.

12. Der ſchwarzbraune Todier. (T. obſcurus. L. ſyſt. XIII.)

Pallas Spic. zool. VI. 17. 4.

Dusky Tody. *Latham* I. 2. 661. n. 9. (I. 2. 541.) Syſt. I. 267. n. 9.

Le Todier obſcur. *Bonnaterre* 270. n. 11.

Mit

Mit schwarz olivenbraunen, unten schmuzigweißen Körper, grau gesäumten Schwung- und Schwanzfedern, letztere von gleicher Länge, der braune Schnabel hat einen weißen untern Kiefer, die Füße sind dunkelbraun.

Auf der Insel Rhodus. Er hat einen angenehmen Gesang, lebt von Insekten, und nistet in abgestorbenen Bäumen.

b. Mit Federbusch.

13. **Der gekrönte Todier.** (T. regius. L. syst. XIII.)

Roi des Gobe - mouches. *Buffon* ois. IV. 552. Tyran huppé de Cayenne. pl. enl. 289. (Mart. XIV. 86. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VIII. 289.) Le Todier royal. *Bonnaterre* 267. n. 1.

King Tody. *Latham* I. 2. 662. n. 10. (I. 2. 542.) Syst. I. 267. n. 10.

Mit schwarzbraunen, unten rothbräunlichen Körper, hellbraunen, an der Spitze schwarz gefleckten Federbusch auf dem Scheitel, röthlichbraunen Flügeldeck- und dunkelbraunen Schwungfedern, weißen Kinne, Augenliedern und Brust, welche letztere mit schwärzlichen Querstrichen gezeichnet ist. Der dunkelbraune Schnabel hat am Grunde vorwerts gelegte Borsten von seiner Länge, die etwas schwachen Füße sind fleischfarben.

Nur selten zu Cayenne, und zwar von 7 Zoll Länge.

14. **Der rothbuschige Todier.** (T. cristatus. Naturforscher. XVII. 21. n. 5. T. 1.)

T. regius. *Latham* Syst. I. 267. n. 10. β.

Le Todier à crête. *Bonnaterre* 268. n. 2. Pl. 104. f. 6.

Mit dunkel graubraunen, unten nebst Brust grauen braun gewellten Körper, scharlachrothen Federbusch mit schwarz

schwarz gesäumten Federspitzen, weiß gefleckten Flügeldeck- und schwärzlichen Schwungfedern, weißlich-grüner Kehle, braunen, unten hellern Schwanzfedern, von denen die 2 mittelsten schwärzlich. Der flache lanzetförmige Schnabel ist stumpf.

In Guinea. Er scheint eine Varietät, oder vielleicht das Weibgen von jenen zu seyn.

F. Blaue.

15. Der fleckige Todier. (T. varius. L. syst. XIII.)

Todier varié. *Buffon* ois. VII. 229. (Ed. de Deuxp. XIII. 286.) *Bonnaterre* 270. n. 8.

Variegated Tody. *Latham* I. 2. 659. n. 5. (I. 2. 540.) Syst. I. 266. n. 5.

Mit blau, schwarz und grün gefleckten Körper, die übrigen Theile nebst dem Schwanze sind schwarz, und der Rand von diesen nebst den obern Flügeldeckfedern ist grün.

In Indien.

16. Der blaue Todier. (T. coeruleus. L. syst. XIII.)

Todier bleu à ventre orange. *Buffon* ois. VII. 229. T. de Juda. pl. enl. 783. (Ed. de Deuxp. XIII. 286. T. 4. f. 2.) *Bonnaterre* 269. n. 7.

Blue Tody. *Latham* I. 2. 659. n. 4. (I. 2. 540.) Syst. I. 266. n. 4.

Mit dunkelblauen Körper, weißer Kehle, deren unterer Theil nebst den Schläfen und dem Bauche orangefarben ist. Unter den Augen befindet sich ein röthlicher Fleck. Schnabel und Füße sind fleischfarben.

In Amerika, von 4 Zoll Länge.

G. Grüne.

G. Grüne.

17. Der grüne Todier (T. viridis. L.)

Todier de l'Amerique septentrionale. *Buffon* ois. VII. 225. T. 11. T. de St. Domingue. pl. enl. 585. f. 1. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 281.) *Brisson* IV. 528. n. 1. T. 41. f. 2. T. verd. *Bonnaterre* 269. Pl. 104. f. 1.

Green Sparrow or green Hummingbird. *Edward* III. T. 121. Seligmanns Vögel VII. T. 16. Green Tody. *Latham* I. 2. 659. n. 1. (I. 2. 538.) Syst. I. 264. n. 1.

Mit grünen, unten hellrostfarbenen Körper, rother Brust und rothen Kehlfleck, braunen Augensternen, braunen obern und orangefarbenen untern Kiefer des Schnabels. Das Männgen hat einen bläulichen unten weißen Körper mit rosenfarbener Brust.

In wärmern Gegenden von Nordamerika, von der Größe eines Zaunköniges, und 4 Zoll lang. Er nistet in feiner trockener Erde, auch an niedrigen Plätzen der Gebäude, und legen die Weibgen 4—5 graue dunkelgelb gefleckte Eier. Diese Vögel leben vorzüglich von Fliegen und andern weichen Insekten.

26. Der Eisvogel. (Alcedo.)

Der Schnabel ist dreikantig, dick, gerade, lang, und scharf zugespitzt. Die mehrentheils bedeckten Nasenlöcher sind klein. Die fleischige Zunge ist sehr kurz, flach und spitzig. Von den Zehen stehen 3 nach vorne, von welchen der mittelste mit den 3 untern Gelenken des einen Seitenzehe verwachsen ist. Außer einer Art haben alle noch einen Hinterzehen.

Diese Vögel finden sich in allen Weltgegenden am Wasser, fangen mit vieler Geschicklichkeit Fische, welche sie ganz verschlingen, und die unverdauten Theile in Ballen

len durch den Schnabel von sich geben. Ohnerachtet ihrer mehrentheils kurzen Füße haben sie einen schnellen Flug.

A. Mit 4 Zehen, von denen 3 nach vorne stehen.

a. Schwarze.

1. **Der weißgefleckte Eisvogel.** (A. novae Guineae. L. syst. XIII.)

Martin - pecheur de la nouvelle Guinée. *Sonnerat* voy. 171. T. 107. *Bonnaterre* 292. n. 23. Pl. 101. f. 3.

New - Guinea Kingsfisher. *Latham* I. 2. 614. n. 6. (I. 2. 504.) Syst. I. 247. n. 6.

Mit schwarzen, unregelmäßig weiß gefleckten Körper, dessen weiße Flecken auf dem Kopfe, Rücken und Flügeldeckfedern rundlich, an den Schwungfedern und Schwanze noch einmal so groß, und am Halse und Bauche länglich sind. An jeder Seite des Halses befinden sich 2 große weiße Flecken. Schnabel, Augensterne und Füße sind schwärzlich.

Zu Neu-Guinea.

2. **Der bunte Eisvogel.** (A. rudis. L.)

Martin - pecheur pie. *Buffon* oif. VII. 185. *Bonnaterre* 285. n. 5.

Black and white Kingsfisher. *Edward* I. T. 9. Seligmanns Vögel. I. T. 17. *Latham* I. 2. 612. n. 4. (I. 2. 503.) Syst. I. 247. n. 4.

Mit schwarz und weiß gefleckten, unten weißen Körper, weißer Binde, welche über die Augen nach den Hals läuft, schwarzen weiß gesäumten Kopf- und Nackenfedern, weiß und schwarz gefleckten Schwungfedern mit schwarzen Spitzen, der weiße große Schwanz ist gegen das Ende mit einer schwarzen Binde gezeichnet, und die beiden

äußersten Schwanzfedern mit 2 halbkreisförmigen schwarzen Flecken. Schnabel, Füße und Klauen sind schwarz.

In Asien und Afrika, 11 Zoll lang.

Er variirt

b) mit größern mehr schwarzen Körper, schwarzen Kopfe mit Federbusch auf dem hintern Theile, unterbrochener weißer Augenbinde, und schwarzer Brustbinde.

Latham Syst. n. 4. *β.*

Martin - pecheur huppé du Cap. pl. enl. 716.

b. Graue. *α.* Mit Federbusch.

3. Der Alcyon-Eisvogel. (A. Alcyon. L.)

Le Jaguacati. *Buffon* ois. VII. 210. Le Martin-pecheur huppé de la Caroline. *Briſſon* IV. 312. n. 21. Le M. p. à ceinture rouſſe. *Bonnaterre* 283. n. 4.

Catesby Carol. I. T. 69. Seligmanns Vögel. III. T. 38. Belted Kingsfiſher. *Latham* I. 2. 637. n. 27. Suppl. 116. (I. 2. 522.) Syst. I. 257. n. 32.

Mit bläulich grauen, unten weißen Körper, mit Federbusch auf dem Kopfe, weißen Halsbande, roſtfarbener Bruſt, weißen Fleck vor und hinter den Augen, die Flügeldeck-, Schwung- und langen Schwanzfedern sind weiß gespitzt, und die ersten schwarzen Schwungfedern haben weiße Querſtreifen. Der Schnabel iſt schwarz, Füße und Klauen sind braun.

Von Hudsonsbay bis nach Neuſpanien, 10½ Zoll lang.

Als Varietäten gehören hieher:

b) Der louiſianiſche Alcyon-Eisvogel.

Martin - pecheur de la Louiſiane. *Buffon* pl. enl. 715. *Bonnaterre* Var. a. Pl. 102. f. 4.

Sloane jam. II. 313. n. 54. T. 55. f. 3.

Latham n. 27. A. Syst. n. 32. *β.*

Mit

Mit bläulichgrauen, unten dunkel rostfarbenen Körper, welche letzte Farbe durch eine weiße Linie vom Halse abgesondert ist, der Kopf hat einen Federbusch, vor den Augen, deren Sterne roth sind, steht ein weißer Fleck, das Halsband ist breit, oben weiß und unten bläulich grau, die Flügeldeck-, Schwung- so wie die Schwanzfedern sind weiß gefleckt. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind roth.

Bei dem Weibgen sind die untern Theile weiß, und das weiße Halsband ist schmähler.

Zu Louisiana und Jamaika, von 11½ Zoll Länge.

c) Der blaue Alcyon-Eisvogel.

Bechstein in Latham (I. 2. 523. f.) und Donndorfs zool. Beitr. II. 1. 578. c.

Mit schmuzig himmelblauen Körper, Federbusche, dessen letztere Federn am Nacken weiß, vor und unter den Augen, deren Sterne braun, steht ein weißer Fleck. Der Schnabel ist braun, die Füße sind fleischroth, übrigens ist er jenen größtentheils ähnlich.

d) Der domingische.

M. p. huppé de St. Domingue. *Buffon* pl. enl. 593. Jaguacati. ois. VII. 210. (Ed. de Deuxp. XIII. 264.) *Bonnaterre* Var. b.

Edward III. T. 115. Seligmanns Vögel. V. T. 10. *Latham* n. 27. B. Syst. n. 32. γ.

Mit bläulichgrauer roth getüpfelter Brust, sämmtlich weiß gefleckten Schwungfedern, rothen Füßen und schwarzen Klauen, und am Grunde röthlichen Unterkiefer.

Zu St. Domingo, und wandert im Frühjahre nach Hudsonsbay; seine Länge beträgt 11¼ Zoll.

e) Der brasilianische.

Jaguacati guacu. *Willughby* 147. n. 2. T. 14. Jaguacati. *Buffon* ois. VII. 210. Le Martin-p. huppé du Bresil. *Brisson* IV. 511. n. 20. *Bonnaterre* Var. c.

Latham n. 27. C. Syst. n. 32. 3.

Mit rostfarbenen, unten weißen Körper, Federbusch auf dem Kopfe, weißen Fleck bei den Augen, und weißen Querflecken über die Schwung- und Schwanzfedern. Schnabel, Füße und Klauen sind schwarz.

In Guiana und Brasilien, kleiner als die vorigen. Außer Fischen frißt diese Art mit ihren Abänderungen auch Eidechsen, nistet an hohen Ufern in wagrechte tiefe Löcher, und legt 4 weiße Eier, welche im Juni ausgebrütet sind. Das Fleisch dieser Vögel ist ranzig.

4. Der Halsband-Eisvogel. (A. torquata. L.)

Alatli. *Buffon* ois. VII. 208. Martin-pecheur huppé du Mexique. pl. enl. 284. (Ed. de Deuxp. XIII. 262.) *Brisson* IV. 518. n. 23. T. 41. f. 1. A. cinerea. *Bonnaterre* 286. n. 9.

Cinereous Kingsfisher. *Latham* I. 2. 636. n. 26. (I. 2. 521.) Syst. I. 256. n. 30.

Mit graubläulichen, unten kastanienbraunen Körper, mit einigen Federbusch auf dem Kopfe, weißen Halsband und Fleck bei den Augen, die Flügel und der lange Schwanz sind grau und weiß gefleckt, die Flügeldeckfedern grau, weiß und gelblich gefleckt, und die untern Schwanzdeckfedern hellorangefarben, und in die Quere schwarz gestreift, der braunschwarze Schnabel ist am Grunde des untern Kiefers röthlich. Die Füße sind roth, und die Klauen schwärzlich.

Zu Martinique und Mexiko, 15½ Zoll lang.

5. Der

5. **Der größte Eisvogel.** (A. maxima. *Pallas* spic. VI. 15.)

Great african Kingsfisher. *Latham* I. 2. 611. n. 3. (I. 2. 502.) Syst. I. 246. n. 3.

Le grand Martin-pecheur d'Afrique. *Bonnaterre* 282. n. 2.

Mit dunkel bleifarbenen weiß getüpfelten, unten nebst Brust rothen Körper, die Seiten des schwarzen Vorderhalses sind mit weiß punktirten Streifen gezeichnet, die Scheitelfedern sind in einen Busch verlängert, das Kinn ist weiß, die Kehle schwarz, die schwarzen Schwung- und Schwanzfedern sind weiß gespitzt, und an den Seiten weiß gefleckt. Schnabel und Füße sind schwarz, und von jenen ist der obere Kiefer länger.

Bei dem Weibgen sind die untern weißen Theile mit schmahlen schwarzen Querstrichen durchzogen, und die Kehle und ein Theil des Halses sind hellrostfarben.

Er variirt

b) mit grauen Körper von weißen Querflecken, braunrothen After und untern Schwanzdeckfedern, die übrigen untern Theile sind weiß.

Martin-pecheur huppé. *Buffon* oif. VII. 188. pl. enl. 679. (Ed. de Deuxp. XIII. 236.) *Bonnaterre* Var. a. Pl. 101. f. 2. *Latham* n. 3. A. Syst. n. 3. β.

Beide in Afrika, letzterer von 16 Zoll Länge.

β. Ohne Federbusch.

6. **Der capsche Eisvogel.** (A. capensis. L.)

Martin-pecheur à gros bec. *Buffon* oif. VII. 184. M. p. du Cap. pl. enl. 590. (Ed. de Deuxp. XIII. 231.) *Brisson* II. 488. n. 8. T. 36. f. 3. *Bonnaterre* 285. n. 6. Pl. 101. f. 1.

Cape Kingsfisher. *Latham* I. 2. n. 2. Suppl. 114. (I. 2. 502.) Syst. I. 246. n. 2.

Mit graublauen, unten orangefarbenen Körper, grauen ins Rothgelbe spielenden Kopfe, glänzend blaugrünen Hinterrücken, Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, hellbrauner Brust, rothen, an der Spitze schwarzen Schnabel, rothen Füßen und Klauen, der Schwanz ist lang.

Am Kap, von 14 Zoll Länge.

c. Gelbe.

7. Der madagaskarische Eisvogel. (A. madagascarienſis. L.)

Martin - pecheur de Madagaſcar. *Buffon* oiſ. VII. 199. M. p. roux. pl. enl. 778. n. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 150.) *Bonnaterre* 298. n. 35. Pl. 102. f. 1.

Rufous Kingsfiſher. *Latham* I. 2. 630. n. 19. (I. 2. 517.) Syſt. I. 254. n. 23.

Mit orangefarbenen, unten hellern Körper, weißer Kehle und Vorderhals, schwärzlichen Schwungfedern und Schwanze, deſſen 2 mittelſte Federn, und der äußere Rand der übrigen orangefarben.

Zu Madagaskar, $5\frac{1}{4}$ Zoll lang.

d. Rothe.

8. Der rothe Eisvogel. (A. purpurea. L. ſyſt. XIII.)

Martin - pecheur pourpré. *Buffon* oiſ. VII. 199. M. p. de Pondichery. pl. enl. 778. f. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 251.) *Bonnaterre* 291. n. 20. Pl. 102. f. 3.

Purple Kingsfiſher. *Latham* I. 2. 630. n. 18. (I. 2. 517.) Syſt. I. 253. n. 22.

Mit röthlichbraunen ins Goldfarbene ſpielenden, unten hellern Körper, rothbraun - goldfarbigen Kopfe, Bürzel und Schwanze, ſchwarzblauen Rücken und Flügeldeckfedern, ſchwarzen Schwungfedern, rothen in Blau ausgehenden Strich

Strich von den Augen nach dem Rücken, weißer Kehle, und rothen Schnabel und Füßen.

In Indien zu Pondichery.

e. Braune.

9. Der braune Eisvogel. (A. venerata. L. syst. XIII.)

Venerated Kingsfisher. *Latham* I. 2. 623. n. 13. (I. 2. 511.) Syst. I. 251. n. 16.

Le Martin-pecheur honoré. *Bonnaterre* 287. n. 10.

Mit hellbraunen ins Grünliche fallenden, unten blassen Körper, am Rande grünen Schwung- und Flügeldeckfedern, und Federn des zugerundeten Schwanzes. Der schwarze Schnabel ist am Grunde des untern Kiefers weiß.

Auf Apye, einer der freundschaftlichen Inseln, wo er von den Einwohnern verehrt wird. Er ist 9 Zoll lang.

10. Der brasilianische Eisvogel. (A. brasilienſis. L. syst. XIII.)

Gip-gip. *Buffon* oiſ. VII. 217. (Ed. de Deuxp. XIII. 271.) *Bonnaterre* 293. n. 28.

Brasilian Kingsfisher. *Latham* I. 2. 641. n. 31. (I. 2. 526.) Syst. I. 259. n. 36.

Mit verschiedentlich braunen, weiß gefleckten, unten weißen Körper, rothbraunen mit weißen Querstreifen durchzogenen größern Schwungfedern und Schwanze, schwarzen Schnabel und Augen, brauner Augenbinde, Füßen und Klauen.

In Brasilien, von 7 Zoll Länge.

11. Der egyptische Eisvogel. (A. aegyptia. L. syst. XIII.)

Egyptian Kingsfisher. *Latham* I. 2. 613. n. 5. (I. 2. 504.) Syst. I. 247. n. 5.

Martin-pecheur d'Egypte. *Bonnaterre* 292. n. 24.

Mit braunen länglich rostfarben gefleckten, unten weißlichen grau gefleckten Körper, hell rostfarbener Kehle, weißen obern Schwanzdeckfedern, und graulichen gleich langen Schwanzfedern. Schnabel und Klauen sind schwärzlich, die Füße grünlich.

In Egypten, wo er in den Maulbeerfeigenbäumen und den Dattelpalmen nistet, und von Fröschen, Fischen und Insekten lebt.

12. Der gefleckte Eisvogel. (A. maculata. L. syst. XIII.)

Matuitui. *Buffon* ois. VII. 212. (Ed. de Deuxp. XIII. 266.) *Bonnaterre* 293. n. 26.

Brasilian spotted Kingsfisher. *Latham* I. 2. 640. n. 28. (I. 2. 525.) Syst. I. 258. n. 33.

Mit rothbraunen gelb gefleckten, unten weiß und braun gefleckten Körper, gelber Kehle, rothen Schnabel von obern etwas längern Kiefer, und grauen Füßen und Klauen.

In Brasilien.

f. Blaue. α. Mit Federbusch.

13. Der buschige Eisvogel. (A. cristatus. L.)

Vintsi. *Buffon* ois. VII. 205. Petit Martin-pecheur huppé des Philippines. pl. enl. 756. n. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 258.) *Brisson* IV. 483. n. 6. T. 37. f. 3. *Bonnaterre* 295. n. 30. Pl. 103. f. 4.

Crested Kingsfisher. *Latham* I. 2. 632. n. 22. (I. 2. 518.) Syst. I. 255. n. 16.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 539. n. 2. Naturforscher. XIII. 182. XV. 157.

Mit blauen, unten orangefarbenen Körper, grünlichen schwarz gewellten herabhangenden Federbusche auf dem Kopfe,

Kopfe, von den Augen geht ein blauer Streif an den Seiten des Halses herab, die Backen sind orangefarben, die Kehle ist heller, die Schwungfedern sind braun, die obern Flügeldeckfedern violet, mit hochblauen Fleck an den Spitzen, von den Schwanzfedern sind die beiden mittelsten ganz, die übrigen aber nur violet eingefaßt; die Füße mit den Klauen sind röthlich, der Schnabel ist schwarz.

Er variirt

b) mit mehr violetten, nicht blau gefleckten obern Flügeldeckfedern, und röthlichen Schnabel.

Zu Amboina, und auf den Philippinen. Nach Sander und Götze soll er sich auch einmal in Teutschland gezeigt haben. Jener ist 5, dieser 5½ Zoll lang.

β. Ohne Federbusch.

aa. Unten weiße.

14. **Der surinamische Eisvogel.** (A. surinamensis. L. syst. XIII.)

Fermin Surin. II. 181.

Surinam Kingsfisher. *Latham* I. 2. 642. n. 33. (I. 2. 526.) Syst. I. 559. n. 38.

Le Martin - pecheur de Surinam. 298. n. 36.

Mit blauen, unten weißlichen Körper, orangebrauner Brust mit hellblauen Federspitzen, schwarzen Scheitel mit blauen Querstreifen, und irregulären schwarzen Strichen auf dem Rücken, Kinn und die Mitte des Bauches sind etwas röthlich. Die Mundwinkel des schwarzen Schnabels sind gelb.

Zu Guiana. Er legt 5—6 Eier.

15. **Der Taparar-Eisvogel.** (A. cayennensis. L. syst. XIII.)

Taparara. *Buffon* ois. VII. 207. (Ed. de Deuxp. XIII. 260.) *Bonnaterre* 293. n. 27.

Cayenne Kingsfisher. *Latham* I. 2. 635. n. 25. (I. 2. 521.) Syst. I. 256. n. 29.

Mit blauen, unten weißen Körper, schwarzer Querbinde über den Hinterkopf, blauen Bürzel, blauen Rand der Schwung- und Schwanzfedern. Der obere Kiefer ist schwarz, der untere nebst den Füßen roth.

Zu Cayenne und Guiana, wo er sich sehr häufig, aber einsam findet, und seine Eier in Uferhöhlen legt. Er ist fast $9\frac{1}{2}$ Zoll lang.

16. Der senegalische Eisvogel. (A. senegalensis. L.)

Martin - pêcheur à tête grise. *Buffon* ois. VII. 194. pl. enl. 594. (Ed. de Deuxp. XIII. 244.) *Brisson* IV. 494. n. 11. T. 40. f. 1. *Bonnaterre* 283. n. 3.

Crab - eating Kingsfisher. *Latham* I. 2. 618. n. 9. Var. A. (I. 2. 507.) Syst. I. 249. n. 10.

Mit blauen, unten weißen Körper, grauen Kopfe und Halse, schwarzen Flügeldeck- und Schwungfedern, letztere mit blaugrünen äußern Rande, schwarzen Backenfleck, schwarzen blaugrün gesäumten Schwanzfedern, und Schnabel mit obern rothen und untern schwarzen Kiefer. Die Füße sind schwarz.

In Arabien, besonders zu Yemen. Er variirt

b) mit blaugrünen, unten röthlichgelben Körper, schwarzen Augenstreif, und Fleck auf den Flügeldeckfedern, ganz blaugrünen Schwanzfedern, und rostfarbenen Schnabel.

Martin - pecheur Crabier. *Buffon* ois. VII. 183. pl. enl. 334. (Ed. de Deuxp. XIII. 229.)

Crab - eating K. *Latham* I. 2. 618. n. 9. (I. 2. 507.) A. Cancrophaga. Syst. I. 249. n. 11.

Zu Senegal, von 12 Zoll Länge.

c) mit schmuzigweißen Kopfe und Halse, schwarzen Flügeln mit blauer Querbinde, rostfarbener Brust nebst

Bauche,

Bauche, oben blauen und unten braunen Schwanze. Schnabel und Füße sind roth.

Latham n. 9. B. Syst. n. 10. β.

d) mit blauen, unten orangefarbenen Körper, schwarzen Flügeldeck- und großen Schwungfedern, weißer Kehle mit bläulichen Anstrich, orangefarbenen Schnabel und röthlichen Füßen.

Martin - pecheur bleu et noir du Senegal. *Buffon* oif. VII. 194. pl. enl. 356. f. 1. (Ed. de Deuxp. XIII. 243.) M. pech. demi-bleu. *Bonnaterre* 297. n. 32.

A. semicoerulea. *Forskahl* Faun. arab. 2. n. 5.

Latham n. 9. C. (I. 2. 507. Amerk *) Syst. n. 10. γ.

Zu Yemen, von 7 Zoll Länge.

bb. Unten gelbe.

17. Der bengalische Eisvogel. (A. erithaca. L.)

Martin - pecheur à front jaune. *Buffon* oif. VII. 195. (Ed. de Deuxp. XIII. 245.) *Bonnaterre* 297. n. 34.

Albin III. T. 29. Red - headed Kingsfisher. *Latham* I. 2. 629. n. 17. (I. 2. 516.) Syst. I. 253. n. 21.

Mit dunkelblauen, unten gelben Körper, oberwerts rothen Kopfe, welcher an der Stirn mit einem gelben Fleck, und an den gelben Seiten mit einem schwarzen Streif über die Augen versehen ist, hinter welchen ein dunkelblaues Band folgt, der Hinterhals hat eine weiße Binde. Der Bürzel, die obern Schwanzdeckfedern nebst dem Schwanze sind roth, die obern Flügeldeck- nebst den Schwungfedern hellgrau. Der Schnabel ist roth, Füße und Klauen sind röthlich.

Zu Bengalen, von 6¾ Zoll Länge.

Er variirt

b) mit blauen Vorder- und hellrothen Hinterrücken, schwarzen blau eingefaßten Flügeldeckfedern, schwarzen Schwung-

Schwungfedern, gelblichen untern Theilen, orangefarbenen After, Kopf und Hinterhals. Von den Augen läuft ein rother Strich gegen den Rücken, und endigt sich mit einem weißen Fleck, an dessen innerer Seite sich ein schwarzer befindet. Der rothe Schnabel hat am Grunde des obern Kiefers einen weißen Fleck. Die Füße sind roth.

Latham n. 17. A. Syst. n. 21. β.

In Indien, kleiner als der europäische.

18. Der europäische Eisvogel. (A. ispida. L.)

Martin - pecheur ou Alcyon. *Buffon* ois. VII. 64. pl. enl. n. 77. (Ed. de Deuxp. XIII. 207. T. 4. f. 1.) *Bonnaterre* 295. n. 31. Pl. 101. f. 4.

Common Kingsfisher. *Albin* I. T. 54. *Latham* I. 2. 626. n. 16. Suppl. 115. (I. 2. 513.) Syst. I. 252. n. 20.

Frisch Vögel. T. 223. Günthers Nester und Eier. T. 56.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 535. n. 1. IV. 839. Musterung. 115. n. 21.

Mit glänzend himmelblauen, unten schmuzig orangerothen, am Bauche hellern Körper, schwarzgrünen hellblau in die Quere gefleckten Scheitel und breiten Streif vom untern Kiefer nach dem Halse, orangerothen Streif vom Schnabel bis hinter die Augen, großen weißen Fleck hinter den Ohren, hellröthlicher Kehle, schwarzgrünen Flügeldeckfedern mit eirunden blauen Flecken, schwärzlichen, an den schmahlen Fahnen blaugrünen Schwungfedern, oben dunkelblauen, unten schwärzlichen zugerundeten und nebst den Flügeln sehr kleinen Schwanz, und rothen Augensternen und Füßen. Der schwarze Schnabel hat am Grunde des obern Kiefers einen orangefarbenen, über diesen einen kleinen weißen, und darunter einen schwarzen Fleck, der untere Kiefer ist am Grunde gelb.

Bei dem Weibgen sind die Farben dunkler, und die ins Lazurblaue spielenden, besonders die Schulterfedern grasgrün.

Von

Von 7 Zoll Länge. Er findet sich in den mehresten Theilen der alten Welt, und gehört ohnstreitig zu den schönsten europäischen Vögeln. Sein Aufenthalt ist am Wasser, und legen die Weibgen in Höhlen 7 auch mehrere Eier. Er hat einen schnellen Flug, und schreit dabei Zi, Zi, Zi mit durchdringenden Laute. An den Ufern hält er sich auf Baumzweigen ganz ruhig auf, stürzt sich aber beim Anblick eines kleinen Fisches sogleich senkrecht ins Wasser, bringt den Fisch in dem Schnabel heraus, und schlägt ihn auf der Erde todt, worauf er ihn frißt. Eben so sucht er auch die Fische unter dem Eise auf, und leidet nichts von der Kälte, geht aber wohl zuweilen bei starken Schnee vor Hunger zu Grunde. Sein Fleisch ist übrigens nicht eßbar. Die getrockneten Vögel pflegt man wegen ihren moschusartigen Geruche zur Abhaltung der Motten bei wollene Zeuge zu legen, und werden sie von Kaufleuten zu dieser Absicht in den Läden aufgehenkt. Inzwischen werden sie nach Latham eben so leicht als Zeuge von den Motten angegriffen. In Sibirien gebraucht man sie außerdem noch zu Amuleten.

J. G. Gmelins Reise. II. 112.

Als eine Varietät gehört hieher

b) Der Baboucard-Eisvogel.

Baboucard. *Buffon* ois. VII. 193. (Ed. de Deuxp. XIII. 241.) *Brisson* IV. 485. n. 7. T. 39. f. 1. *Bonnaterre* 297. Var. a. *Latham* n. 16. A. Syst. n. 20. β.

Mit blaugrünen Rücken, braungrünen Bürzel, hellgelber Kehle, dunkelgrünen Flügeln, und blaugrün gespitzten Deckfedern derselben, die Schwungfedern sind innen braun gesäumt. Von dem braunen Schwanz sind die 2 mittlern Federn und die äußern Ränder der übrigen blaugrün. Zwischen dem Schnabel und den Augen befindet sich ein orangefarbener Fleck, und ein kleinerer hinter

den

den Augen, der Schnabel ist braun, Füße und Klauen sind röthlich.

Zu Senegal.

19. Der blauköpfige Eisvogel. (A. coeruleocephala. L. syst. XIII.)

Martin - pecheur à tête bleue. *Buffon* ois. VII. 198. Petit M. pechéur du Senegal. pl. enl. 356. untere Fig. (Ed. de Deuxp. XIII. 248.) *Bonnaterre* 290. n. 19.

Blue - headed Kingsfisher. *Latham* I. 2. 631. n. 20. Suppl. 115. (I. 2. 517.) Syst. I. 254. n. 24.

Mit hochblauen, unten orangefarbenen Körper, glänzend blauen heller gewellten Scheitel, schwärzlichen Schwungfedern, und rothen Schnabel und Füßen.

Zu Madagaskar, von 4 Zoll Länge.

20. Der blaue Eisvogel. (A. coerulea. L. syst. XIII.)

Brisson IV. 481. n. 5. T. 37. f. 2. A.

White - collared Kingsfisher. *Latham* I. 2. 620. n. 10. (I. 2. 508.) Syst. I. 249. n. 12.

Mit blauen, unten orangefarbenen Körper, weißen Augenliedern und Halsband, rothen Fleck unter den Augen, hellröthlichen Kehle, grünen Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, und grauen Schnabel und Füßen.

In Indien, $6\frac{3}{4}$ Zoll lang.

cc. Unten rothe.

21. Der ternatische Eisvogel. (A. Dea. L.)

Martin - pecheur de Ternate. *Buffon* pl. enl. n. 116. M. p. à longs brins. ois. VII. 196. (Ed. de Deuxp. XIII. 246.) *Brisson* IV. 525. n. 26. T. 40. f. 2. *Bonnaterre* 265. n. 7. Pl. 103. f. 3.

Ternate Kingsfisher. *Latham* I. 2. 634. n. 24. (I. 2. 520.) Syst. I. 256. n. 28.

Mit

Mit schwarzblauen, unten nebst Bürzel hell rosenrothen Körper, blau eingefaßten braunen Rücken und Schultern, hellblauen Scheitel, blauen Schwung- und Flügeldeckfedern, von welchen jene an den innern Seiten und Spitzen schwarz. Die mittlern Schwanzfedern sind sehr lang, in der Mitte fahnenlos und blau, am Grunde und den Spitzen rosenfarben, die übrigen heller, und am äußern Rande blau. Der Schnabel ist orangefarben, Füße und Klauen sind röthlich.

Auf der Insel Ternate, $13\frac{1}{4}$ Zoll lang.

g. Violette.

22. **Der coromandelsche Eisvogel.** (A. coromanda. *Latham* syst. I. 252. n. 19.)

Martin - pecheur violet de la Côte de Coromandel. *Sonnerat* voy. Ind. II. 212. T. 118.

Mit hellviolet-rosenfarbenen, unten röthlich braunen Körper, hellblauer Längenbinde am Bürzel, und weißer Kehle.

An der Küste von Coromandel.

23. **Der schwarzköpfige Eisvogel.** (A. atricapilla. L. syst. XIII.)

Martin - pêcheur à coëffe noir. *Buffon* oif. VII. 189. M. pech. de la Chine. pl. enl. 673. *Bonnaterre* 289. n. 15.

Black - capped Kingsfisher. *Latham* I. 2. 624. n. 15. (I. 2. 512.) Syst. I. 251. n. 18.

Mit violetblauen, unten weißen, am Bauche rothbräunlichen Körper, Kopf-, Nacken-, Schulter- und Flügelfedern sind schwarz gespitzt, Schnabel und Füße hellroth.

In China, von 10 Zoll Länge.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der lüzonsche.

M. pech. de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 65. T. 31. *Bonnaterre* Var. a.

Latham n. 15. A. Syst. n. 18. β.

Mit braunen, unten weißen Körper, himmelblauen Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, dunkelblauen Schwanze, und weißen Halsbande.

Auf der Insel Lüçon.

c) Der weißkehlige.

Latham I. 2. n. 15. B. (I. 2. 513.) Syst. n. 18. γ.

Mit schwarzen rothbraun gemischten, an der Kehle und Brust weißen, und am Bauche roth und braun gemengten Körper, etwas langen Kopffedern, blaugrünen Schwung- und Schwanzfedern, und rothen Schnabel und Füßen.

In der Südsee, von 10 Zoll Länge.

d) Der sichelfleckige.

Latham Suppl. 115. (I. 2. 513. C.) Syst. n. 18. δ.

Mit dunkelblauen, unten weißen Körper, welche letztere Farbe gegen den Hals wie ein halber Mond ausläuft, Flügeldeck- und Schwungfedern sind schwarz, letztere mit einigen weißen innern Fahnen. Der Schnabel ist roth, die Füße sind schwarz.

h. Grüne, α. eigentlich grüne.

aa. Unten weiße.

24. Der orangefarbene Eisvogel. (A. superciliosa. L.)

Martin-pecheur verd et orange. *Buffon* oif. VII. 218. M. pech. petit verd de Cayenne. pl. enl. n. 756. f 2. 3. (Ed. de

de Deuxp. XIII. 272.) M. pech. sourcilleux. *Bonnaterre* 287. n. 12. Pl. 103. f. 1.

Edward gl. T. 245. Seligmanns Vögel. VII. T. 35. Supercilious Kingsfisher. *Latham* I. 2. 643. n. 34. (I. 2. 527.) Syst. I. 259. n. 39.

Mit grünen, unten weißen oder orangefarbenen Körper, grüner Brustbinde, orangefarbener schmahler Augenbinde, Kehle, Vorderhals, innern Flügeldeckfedern und Seiten des Leibes, schwarzbraunen, auf beiden Seiten orangefarben gefleckten Schwungfedern. Von den Schwanzfedern sind die beiden mittelsten ganz grün, die übrigen innen weiß gefleckt. Der Unterkiefer des schwärzlichen Schnabels ist am Grunde röthlich, die Füße sind fleischfarben, die Klauen schwärzlich.

In Amerika, von 5 Zoll Länge.

bb. Unten gelbe.

25. **Der indianische Eisvogel.** (A. orientalis. L. syst. XIII.)

Brisson IV. 479. n. 4. T. 37. f. 1. A. Martin-pecheur des Indes. *Bonnaterre* 291. n. 22.

Eastern Kingsfisher. *Latham* I. 2. 633. n. 23. (I. 2. 520.) Syst. I. 255. n. 27.

Mit grünen, unten orangefarbenen Körper, weißen Streif über den Augen, und rothen Fleck unter solchen, Scheitel, Augenbinde, Kehle und Schwungfedern sind blau, der Schnabel ist roth, die Füße und Klauen sind schwarz.

In Indien, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

26. **Der westindische Eisvogel.** (A. Inda. L.)

Spotted Kingsfisher. *Edward* gl. T. 335. *Latham* I. 2. 642. n. 32. (I. 2. 527.) Syst. I. 259. n. 37.

Martin-pecheur tacheté. *Bonnaterre* 297. n. 33.

Mit grünen, unten röthlichgelben Körper, schwarzer hellgrau eingefaßter Brustbinde, breiten schwarzen Strich durch, und röthlichgelben Strich über und unter den Augen, weiß getüpfelten Flügeln, schwarzen Schnabel und rothen Füßen.

Zu Guiana, von 7 Zoll Länge.

β. Dunkelgrüne.

aa. Oben und unten.

27. **Der grünköpfige Eisvogel.** (A. chlorocephala. L. syst. XIII.)

Martin - pecheur à tête verte. *Buffon* ois. VII. 190. pl. enl. n. 783. *Bonnaterre* 288. n. 13.

Green - headed Kingsfisher. *Latham* I. 2. 620. n. 11. (I. 2. 508.) Syst. I. 250. n. 13.

Mit grünen Körper, weißen Halse, schwarzer Binde um den grünen Kopf, und blaugrünen Flügeln und Schwanze, welcher letztere unten, nebst dem Schnabel und Füßen schwärzlich ist.

Auf der molukkischen Insel Bouro, von 9 Zoll Länge.

bb. Unten weiße.

28. **Der cayennische Eisvogel.** (A. americana. L. syst. XIII.)

Martin - pecheur verd et blanc de Cayenne. *Buffon* ois. VII. 216. pl. enl. 591. f. 1. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 270.) *Bonnaterre* 289. n. 16.

White and green Kingsfisher. *Latham* I. 2. 641. n. 30. (I. 2. 525.) Syst. I. 258. n. 35.

Mit schwärzlichgrünen, unten weißen grün gefleckten Körper, rothbraunen Fleck auf der Brust und dem Vorderhalse, welcher dem Weibgen fehlt. Vom Grunde des schwarzen Schnabels geht ein weißer Strich unter den

Augen

Augen zum Hinterkopf. Die Flügel haben einige weiße Flecken, und die Füße sind roth.

Zu Cayenne, von 7 Zoll Länge.

29. Der Amazonen-Eisvogel. (A. amazona. *Latham* Syst. I. 257. n. 31.)

Amazonian Kingsfisher. *Latham* Suppl. 116. (I. 2. 528. n. 36.)

Le Martin-pecheur des Amazones. *Bonnaterre* 292. n. 25.

Mit grünen, unten weißen Körper, welcher an den Seiten, über den Schenkeln und an der Brust grün gesprengt. Die Schwungfedern sind weiß gefleckt, so wie auch die äußern dunklern Schwanzfedern an beiden Rändern. Um den Nacken läuft ein weißer Ring. Der schwarze Schnabel ist an der Wurzel des untern Kiefers gelb, die Füße sind schwarz.

Zu Cayenne, von 13 Zoll Länge.

cc. Unten gelbliche.

30. Der gelbliche Eisvogel. (A. flavicans. L. syst. XIII. *Latham* syst. I. 248. n. 9.)

Latham (I. 2. 528 ***.)

Mit grünen, unten gelblichen Körper, grünen Kopfe, blauen Schwanze und rothen Schnabel.

Auf der Insel Celebes.

dd. Unten braune.

31. Der zweifarbige Eisvogel. (A. bicolor. L. syst. XIII.)

Martin-pecheur verd et roux. *Buffon* ois. VII. 215. pl. enl. 592. f. 1. 2. (Ed. de Deuxp. XIII. 269.) *Bonnaterre* 290. n. 17.

Rufous and green Kingsfisher. *Latham* I. 2. 640. n. 29. (I. 2. 525.) Syst. I. 258. n. 34.

Mit grünen, unten rothbraun-goldfarbenen Körper, rothbraunen Streif gegen die Augen, schwarz und weiß gewellter Brustbinde, und halb schwarzen Halsbande, welche beide dem Weibgen fehlen. Flügel und Schwanz sind weiß gefleckt, der Schnabel ist schwarz, und die Füße sind röthlich.

Zu Cayenne, 8 Zoll lang.

32. Der smyrnische Eisvogel. (A. smyrnensis. L.)

Smyrna Kingsfisher. *Albin* III. T. 37. *Latham* I. 2. 615. n. 7. (I. 2. 505.) Syst. I. 247. n. 7.

Le Martin-pecheur de Smyrne. *Bonnaterre* 286. n. 8.

Mit dunkelgrünen, an der Kehle, Brustbinde und Vorderbauche weißen, übrigens rostfarbenen Körper. Die 10 ersten Schwungfedern sind in der Mitte, die übrigen ganz meergrün, der lange dunkelgrüne Schwanz ist unten schwarz. Die Augensterne sind weiß, Schnabel und Füße roth, die Klauen schwärzlich.

Zu Smyrna, $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der blaurothe.

Martin-pecheur bleu et roux. *Buffon* ois. VII. 102. Grand M. pecheur de Madagascar. pl. enl. 232. (Ed. de Deuxp. XIII. 227.) *Brisson* IV. 496. n. 12. T. 38. f. 2. *Bonnaterre* Var. b.

Great Gambia K. *Edward* I. T. 8. Seligmanns Vögel. I. T. 15.

Latham n. 7. A. Syst. n. 7. β.

Mit blauen in mancherlei Farben spielenden Rücken, Schwanz und Helfte der Flügel, deren Spitzen nebst den Schultern weiß, rothbraunen Kopfe und untern Theilen, schmuzig gelblicher Kehle, gelblichen Augensternen, rothen Schnabel und Füßen, und braunen Klauen.

Zu Gambia und Madagaskar, 10 Zoll lang.

c) Der

c) Der bläulichgrüne.

Martin - pecheur de la Côte de Malabar. *Buffon* pl. enl. 894. (Ed. de Deuxp. XIII. 227.) *Bonnaterre* Var. a.

Great Bengal K. *Albin.* III. T. 68.

Latham n. 7. B. Syst. n. 7. γ.

Mit hellblaulich grünen, unten weißen Körper, braunen Hinterbauch, Schenkeln und untern Schwanzdeckfedern, 5 großen braunen Flecken an den Seiten des Bauches, theils blauen, theils rostfarbenen Flügeldeckfedern, schwärzlichen Schwungfedern, gelben Augensternen, orangefarbenen Füßen und Klauen, und rothen Schnabel.

Zu Bengalen, von 10½ Zoll Länge.

γ. Blaugrüne.

aa. Unten weiße.

33. Der verehrte Eisvogel. (A. sacra. L. syst. XIII.)

Sacred Kingsfisher. *Latham* I. 2. 621. n. 12. (I. 2. 509.) Syst. I. 250. n. 15.

Le Martin - pecheur sacré. *Bonnaterre* 293. n. 29. Pl. 102. f. 2.

Mit hellblaugrünen, unten weißen Körper, hellrostfarbenen Streif von den Augen nach dem Hinterkopfe, orangefarbenen Streif unter den Augen, und unter diesen mit einem blauen nach dem Nacken, hellgelber Halsbinde, schwärzlichen, außen blau gesäumten Schwung- und Schwanzfedern, grauen, am untern Kiefer weißen Schnabel, und schwarzen Füßen.

Auf den Societäts-Inseln, 9½ Zoll lang.

Als Varietäten gehören zu ihm

b) Der grauhalsige.

Latham n. 12. A. Syst. n. 13. β.

Mit grauen Federn am Halse und an den Seiten der Brust, weißer Binde über, und schwarzen Streif unter den Augen, und Halsbande, welches zuweilen durch einen schwarzen Strich getheilt ist.

Ebendaselbst.

c) Der rostbauchige.

Latham n. 12. B. Syst. n. 15. γ.

Mit hell rostfarbenen untern Theilen des Körpers und Nacken, grünlich schwarzen Scheitel, rostfarbener Binde über, und schwarzer unter den Augen, braun gesäumten Federn am Halse und an den Seiten der Brust, hellrostfarbenen Halsbande, weißen Kinne, hellbläulich grünen Bürzel, und schwärzlichen blau gesäumten Schwung- und Schwanzfedern.

Er soll aus Ulietea kommen.

d) Der gelbbauchige.

Latham n. 12. C. Syst. n. 15. δ.

Mit gelblichen Bauche, Nacken und Streif über den Augen, schwarzen Kopfe und After, blauen Scheitel, Flügeln und Schwanze, und weißer Kehle und Halse.

Zu Neuseeland.

e) Der weißbindige.

Martin-pecheur à collier blanc des Philippines. *Sonnerat* voy. 67. T. 33. *Buffon* oif. VII. 192. (Ed. de Deuxp. XIII. 240.)

Latham n. 12. D. A. collaris. Syst. I. 250. n. 14.

Mit blaugrün überlaufenen, unten weißen Körper, weißen Halsbande, am Grunde gelblichen Unterkiefer des schwärzlichen Schnabels, die Füße sind schwärzlich.

Auf den Philippinen.

f) Der

f) Der gelbbrüstige.

Latham Suppl. 114. (I. 2. 510. n. 12. Var. E.) Syst. n. 15. c.

Mit schwarzen Rücken, weißlichen untern Theilen, grünlich schwarzen Scheitel, vorne weißlichen und hinten grünlichen Streifen über die Augen, weißen Halsbande, gelber Brust nebst After, hellgelben Flügeldeckfedern, und blau eingefaßten Schwung- und Schwanzfedern.

Zu Neuseeland.

g) Der blaubuschige.

White's voy. to new South Wales. 193.

Mit blauen, vorwerts schwarzen Rücken, hellbraunen Halse und untern Theilen, blauen Federbusch auf dem Kopfe, dessen Seiten und Hintertheil schwarz sind, rostfarbenen Striche über die Augen, schwarzen, nur an den äußersten Kanten blauen Schwung- und Schwanzfedern, schwarzen, am Grunde des untern Kiefers weißlichen Schnabel, und braunen Füßen.

Er ist an 10 Zoll lang, und kommt der Abänderung d ziemlich nahe.

h) Der rothnackige.

Philip's voy. to Botany Bay. 156.

Latham (I. 2. 511.) Syst. n. 15.

Mit blaugrünen, unten nebst Nacken ziegelrothen Körper, schwarzen blau gescheitelten Kopfe, weißer Kehle und Halsband, weißen Streif über die Augen, und gelben Federn über dem Schnabel.

Zu Neuholland, von 10 Zoll Länge.

bb. Unten gelbe.

34. Der streifköpfige Eisvogel. (A. bengalensis. L. syst. XIII.)

Martin - pecheur de Bengale. *Buffon* ois. VII. 201. (Ed. de Deuxp. XIII. 254.) *Bonnaterre* 291. n. 21.

Indian Kingsfisher. *Edward* I. T. 11. unterste Fig. Seligmanns Vögel. I. T. 21. *Latham* I. 2. 631. n. 21. (I. 2. 518.) Syst. I. 254. n. 25.

Mit blaugrünen, unten orangefarbenen Körper, braunen Schwanz- und Schwungfedern, blaugrünen obern Flügeldeckfedern, und Rande der Schwanz- und Schwungfedern, blauen Querstreifen über den Kopf, orangefarbener Augenbinde, schwarzen Schnabel mit fleischfarbenen untern Kiefer, und rothen Füßen.

In Bengalen, von $4\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

Es giebt folgende Varietät von ihm, nemlich

b) Der kleine.

Edward I. T. 11. obere Fig. Seligmanns Vögel. I. T. 21. *Latham* n. 21. A. Syst. n. 25. β.

Mit gleichfarbigen Rändern der braunen Schwanz- und Schwungfedern, und statt der Augenbinde mit einem rothbraunen Fleck am Grunde des obern Kiefers, und einem andern bei den Ohren.

35. Der weißschnablige Eisvogel. (A. leucorhyncha. L. syst. XIII.)

Martin-pecheur à bec blanc. *Buffon* ois. VII. 200. (Ed. de Deuxp. XIII. 252.) *Bonnaterre* 290. n. 18.

White-billed Kingsfisher. *Latham* I. 2. 644. n. 35. (I. 2. 528.) Syst. I. 260. n. 40.

Mit blaugrünen, unten gelblichen Körper, rothbräunlichen Kopf und Nacken, grauen Schwung- und äußersten Flügeldeckfedern, oben blauen und unten grauen Schwanze, und weißlichen Schnabel.

In Amerika, von $4\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

36. Der weißköpfige Eisvogel. (A. leucocephala. L. syst. XIII.)

Martin - pecheur à tête et cou couleur de paille. *Buffon* oiſ. VII. 109. M. pecheur de Java. pl. enl. 757. (Ed. de Deuxp. XIII. 239.) *Bonnaterre* 288. n. 14.

White - headed Kingsfiſher. *Latham* I. 2. 617. n. 8. (I. 2. 506.) Syſt. I. 248. n. 8.

Mit blaugrünen, unten nebſt Kopfe und Halſe ſtrohfarbenen Körper, ſchwarz geſtreiften Scheitel, rothbraunen blau geſäumten Schwungfedern, und rothen Schnabel.

Zu Java, von 1 Fuß Länge.

i. Olivengrüne. a. Mit Federbuſch.

37. Der guineiſche Eisvogel. (A. fuſca. L. ſyſt. XIII.)

Le plus grand Martin-pecheur. *Buffon* oiſ. VII. 181. Grand M. pech. de la nouvelle Guinée. pl. enl. 663. *Sonnerat* voy. 171. T. 106. (Ed. de Deuxp. XIII. 225.) A. gigantea. *Bonnaterre* 282. n. 1. Pl. 100. f. 4. das Weibgen.

Great brown Kingsfiſher. *Latham* I. 2. 609. n. 1. (I. 2. 501.) Syſt. I. 245. n. 1.

Mit olivenfarbenen, unten weißlichen, quer braun geſtreiften Körper, ſchmuzigweißen Schläfen und Hinterkopf, braunen heller geſtreiften Federbuſch bei dem Männgen, bläulichgrünen Hinterrücken, Bürzel und Fleck auf der Mitte der Flügeldeckfedern, ſchwarz geſpitzten und außen blau geſäumten Schwungfedern, von denen einige mit ihren weißen Grund einen weißen Flügelfleck bilden. Der zugerundete roſtfarbene Schwanz iſt mit ſtahlfarbenen Strichen durchzogen, und weiß geſpitzt. Von dem ſchwarzen Schnabel iſt der untere Kiefer weiß geſpitzt, die Füße ſind gelb, die Klauen ſchwarz.

Das Weibgen hat einen ganz olivenfarbenen Rücken, weiße untere Theile, keinen Federbuſch, ſchwarzbraune

Backen, Seiten des Halses, nebst Scheitel, weißes Halsband, grünlichbraune, am äußern Rande weiß gefleckte Schwungfedern, und schwarzbraune Füße.

Zu Guinea, von 18 Zoll Länge.

b. Ohne Federbusch.

38. Der taheitische Eisvogel. (A. Tuta. L. syst. XIII.)

Respected Kingsfisher. *Latham* I. 2. 624. n. 14. (I. 2. 511.) Syst. I. 251. n. 17.

Le Martin - pecheur respecté. *Bonnaterre* 287. n. 11.

Mit olivenfarbenen, unten weißen Körper, weißen Strich über den Augen, grünlichschwarzen Halsbande, schwarzen Schnabel mit weißen untern Kiefer, und schwarzen Füßen.

Auf Otaheiti, wo er von den Einwohnern für heilig gehalten wird. Er ist 8½ Zoll lang.

B. Mit drei Zehen.

39. Der dreizehige Eisvogel. (A. tridactyla. L.)

Pallas spic. VI. 10. T. 2. f. 1.

Martin - pecheur de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 66. T. 32. M. pech. à trois doigts. *Bonnaterre* 298. n. 37. Pl. 103.

Three - toed Kingsfisher. *Latham* I. 2. 645. n. 36. (I. 2. 529. n. 37.) Syst. I. 260. n. 41.

Mit blauen Körper, schwarzblauen Flügeln mit blauen Rande, und röthlichen dreizehigen Füßen.

Er variirt

b) mit untern gelblichen Theilen, rostfarbenen violet eingefaßten Scheitel, blauen, unterwerts weißen Längenstrich an den Schläfen, gelblichen Backen, weißer Kehle, rostfar-

rostfarben schwarzen blau gespitzten Schwung- und rostfarbenen Schwanzfedern.

c) mit violetten Scheitel, Bürzel und Spitzen einiger Rückenfedern, und rostfarbener Brust.

Zu Surinam und in Indien, ohngefehr von 4 Zoll Länge.

27. Der Jakamar. (Galbula.)

Mit langen, geraden, scharf zugespitzten, vierkantigen Schnabel, ovalen, an der Schnabelwurzel liegenden Nasenlöchern, kurzer zugespitzter Zunge, und von vorne bis an die Zehen befiederten Füßen. Von den Zehen stehen 2 vorwerts und 2 rückwerts.

Von der vorigen Gattung unterscheidet sich diese vorzüglich durch die Zehen, außerdem aber in der Lebensart, da diese Vögel von Insekten leben, und sich in Waldungen aufhalten.

A. Grüne.

1. **Der grüne Jakamar.** (G. viridis. *Latham* syst. I. 244. n. 1.)

Alcedo Galbula. L.

Le Jacamar. *Buffon* ois. VII. 220. Pl. 10. pl. enl. 238. (Ed. de Deuxp. XIII. 276.) *Brisson* IV. 86. n. 1. Pl. 5. f. 1.

Edward gl. T. 334.

Green Jacamar. *Latham* I. 2. 603. n. 1. (I. 2. 497. III. 2. 540.)

Mit goldgrünen, unten und an der Kehle rothbraunen Körper, goldgrüner Brustbinde, weißen oder gelblichen Kinne, keilförmigen Schwanze, blauen Augensternen, vierkantigen schwarzen Schnabel, und kurzen, schwachen, grünlichgelben Füßen.

Er

Er variirt auch

b) mit untern hellrothbraunen Körper, und längern Schwanze.

Latham n. 1. A. Syst. n. 1. β.

In den einsamsten und dicksten feuchten Wäldern von Guiana und Brasilien, so wie auch in Louisiana und Virginien, wo er sich einzeln auf den Bäumen aufhält. Sein Flug ist schnell aber kurz, und soll er einen angenehmen aber kurzen Gesang haben. Sein Fleisch ist etwas hart, wird aber gegessen. In der Größe kommt er einer Lerche bei.

2. Der Paradis-Jakamar. (G. paradisea. *Latham* syst. I. 245. n. 3.)

Alcedo paradisea. L.

Jacamar à longue queue. *Buffon* ois. VII. 22. pl. enl. 271. (Ed. de Deuxp. XIII. 278.) *Brisson* IV. 89. n. 2. T. 5. f. 2.

Edward I. T. 10. Seligmanns Vögel. I. T. 19.

Paradise Jacamar. *Latham* I. 2. 605. n. 3. Suppl. 113. (I. 2. 499.)

Mit dunkelgrünen, ins Schwarze und Violette, so wie auch in Kupferglanz übergehenden Körper, dunkel violetbraunen Kopfe, weißer Kehle, Vorderhals, untern Flügeldeckfedern, und Schwanz, welcher aus 16 Federn besteht. Der an den Seiten eingedrückte Schnabel und die Füße sind schwarz.

Bei dem Weibgen sollen die Farben dunkler, und der Schwanz kürzer seyn.

Zu Surinam, von 11½ Zoll Länge. Er kommt zuweilen an offene Plätze.

3. Der weißschnablige Jakamar. (G. albirostris. *Latham* syst. I. 245. n. 4.)

White-billed Jacamar. *Latham* Suppl. 113. (I. 2. 500. n. 4.)

Mit

Mit dunkel glänzend grünen, unten orangefarbenen Körper, dreiekten weißen, in der Mitte orangefarbenen Fleck am Kinne, von dem kurzen Schwanze sind die 2 mittlern Federn grün, die übrigen orangefarben, der gerade weiße Schnabel ist am Grunde des obern Kiefers dunkelbraun, und an den Seiten der Nasenlöcher befinden sich 3—4 Borsten. Die Füße sind schwarz.

Von 7 Zoll Länge, wahrscheinlich in Südamerika einheimisch.

B. Rothe.

4. Der große Jakamar. (G. grandis. *Latham* syst. I. 245. n. 2.)

Alcedo grandis. L.

Pallas Spic. VI. 10. Amerk. 6.

Great Jacamar. *Latham* I. 2. 605. n. 2. (I. 2. 498.)

Mit kupferrothen, unten hellrostfarbenen Körper, oben von Goldglanze, goldgrünen Kopfe und Flügeln, keilförmigen Schwanze, welcher länger als der Körper, und vierkantigen an den Seiten flachen Schnabel. (Pallas.)

Von unbekannten Wohnorte.

28. Der Bienenfresser. (Merops.)

Der Schnabel ist vierkantig, zusammengedruckt, mit Rückenschärfe versehen, spitzig, und wenig gekrümmt; die Nasenlöcher sind klein, und liegen am Grunde des Schnabels, die dünne schmahle Zunge ist mehrentheils an der Spitze gelappt, findet sich aber auch mit steifen Borsten besetzt, mit Haarpinseln an der Spitze, oder mit fadenförmigen Ende. Die Füße haben 3 Zehen nach vorne, und einen hinten, wovon der mittlere jener mit dem äußern Zehe verwachsen ist.

A. Schwarze.

A. Schwarze.

1. **Der schwarze Bienenfresser.** (M. niger. L. syst. XIII.)

Yellow - tufted Bee - eater. *Latham* I. 2. 683. n. 18. (I. 2. 557.) M. fasciculatus. Syst. I. 275. n. 19.

Le Guépier noir. *Bonnaterre* 278. n. 17.

Mit schwarzen Körper, gelben großen Federbüschel bei den Flügeln, und gelben After, keilförmigen Schwanze, und letzten beiden, außen und an den Spitzen weißen Schwanzfedern. Die Nasenlöcher sind mit einer Haut bedeckt, der Schnabel ist ziemlich stark gebogen, und die Zunge hat eine fadenförmige Spitze.

Auf der Insel O-Why-hi sehr häufig, wo die Einwohner die gelben Federn zu allerhand Putz gebrauchen. Seine Länge beträgt 14 Zoll.

Er variirt

b) mit weiß gespitzten keilförmigen Schwanze.
Latham Syst. n. 19. *β.*

c) mit rothbraunen Seiten des Leibes.
Latham Syst. n. 19. *γ.*

B. Graue. a. Mit Federbüscheln.

2. **Der Neuseeländische Bienenfresser.** (M. novae Seelandiae. L. syst. XIII.)

Poë Bee - eater. *Latham* I. 2. 682. n. 17. (I. 2. 556.) M. cincinnatus. Syst. I. 275. n. 18.

Le Poë. *Bonnaterre* 280. n. 22. Pl. 106. f. 3.

Mit grauen Körper, weißen größern Flügeldeckfedern, und weißen krausen Federbüschel an jeder Seite des Halses. Die Schwanzfedern sind von gleicher Länge, und die Deckfedern desselben blau. Der innere Mund und die Zunge sind

sind gelb, letztere ist an der Spitze schwarz, und mit steifen Borsten besetzt. Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu Neuseeland, wo er von den Einwohnern heilig gehalten wird. Er singt sehr schön, auch ist sein Fleisch sehr wohlschmeckend. Seine Länge beträgt 11 Zoll.

b. Ohne Federbüschel.

3. Der moluckische Bienenfresser. (M. moluccensis. L. syst. XIII.)

Polochion. *Buffon* ois. VI. 477. (Ed. de Deuxp. XII. 141.) *Bonnaterre* 280. n. 23.

Molucca Bee-eater. *Latham* I. 2. 684. n. 20. (I. 2. 558.) Syst. I. 276. n. 23.

Mit grauen, unten hellern Körper, nakten Augenkreisen, schwarzen Backen, weißlichen Hinterkopfe, fast gleich langen Schwanzfedern, hinterwerts mit einer Haut bedeckten Nasenlöchern, schwärzlichen, an der Spitze gekerbten Schnabel, in Haarbüschel ausgehender Zunge, mit dem mittelsten am Grunde verwachsenen äußern Zehen, und größter Klaue des hintersten.

Auf der Insel Bouro, unter den Molukken, 14 Zoll lang.

4. Der graue Bienenfresser. (M. cinereus. L.)

Guêpier à tête grise. *Buffon* ois. VI. 491. (Ed. de Deuxp. XII. 157.) *Bonnaterre* 278. n. 16.

Cinereous Bee-eater. *Latham* I. 2. 675. n. 6. (I. 2. 551.) Syst. I. 272. n. 6.

Mit grauen, roth und gelb gefleckten, unten gelbröthlichen Körper, grauen Kopf, Schwung- und äußern Schwanzfedern, von welchen letztern die beiden längern mittelsten roth, der Schnabel ist grün.

Zu Mexiko, 9¼ Zoll lang.

C. Gelbe.

C. Gelbe.

5. Der gelbliche Bienenfresser. (M. flavicans. L. syst. XIII.)

Guépier à tête jaune et blanche. *Buffon* ois. VI. 490. (Ed. de Deuxp. XII. 155.) *Bonnaterre* 277. n. 15.

Yellow Bee-eater. *Latham* I. 2. 676. n. 7. (I. 2. 552.) Syst. I. 272. n. 7.

Mit gelben, unten nebst dem Vorderhalse weißlichen Körper, weißen, gelb und goldfarben gemischten Kopfe, orangefarbenen Hinterhalse, Schwanze und Flügeln, röthlicher Brust und mittlern Schwanzfedern, welche über einen halben Fuß länger als die übrigen. Die Augenlieder sind roth, die Augensterne gelb, der kurze etwas gebogene Schnabel ist gelblichgrün, und die spechtartige Zunge lang und spitzig.

Aldrovand fand ihn zu Rom.

6. Der coromandelsche Bienenfresser. (M. coromandelicus. *Latham* Syst. I. 272. n. 8.)

Le Guépier jaune de la Côte de Coromandel. *Sonnerat* voy. Ind. II. 213. Pl. 119.

Coromande Bee-eater. *Latham* Suppl. 120. (I. 2. 558. n. 21.)

Mit dunkelgelben Schwung- und Schwanzfedern, von denen die äußern von diesen nach den beiden mittelsten schwarz gespitzt, grünlichgelben untern Theilen des Körpers, hellgelben Kopfe und Hinterhalse, schwarzen Strich vom Schnabel durch die Augen, hellgrüner Kehle, hell braunrothen Augensternen, und schwarzen Schnabel und Füßen.

An den Küsten von Coromandel.

D. Rothe.

D. Rothe.

7. Der nubische Bienenfresser. (M. nubicus, L. syst. XIII.)

Guépier rouge à tête bleue. *Buffon* ois. VI. 506. G. de Nubie. pl. enl. 649. (Ed. de Deuxp. XII. 176.) *Bonnaterre* 275. n. 8.

Blue-headed Bee-eater. *Latham* I. 2. 680. n. 13. (I. 2. 555.) M. coeruleocephalus. Syst. I. 274. n. 14.

Mit ziegelrothen, unten rothen Körper, ziegelrothen Flügeln und gabelförmigen Schwanze, letztern mit grünlich gesäumten Federn, die größern Schwungfedern sind an der Spitze graubläulich, die zweitern schwarzbraun, Kopf und Kehle sind blaugrünlich, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

In Nubien, 10 Zoll lang.

E. Braune. a. Ohne Federbusch.

8. Der gelbköpfige Bienenfresser. (M. congener. L.)

Guépier à tête jaune. *Buffon* ois. VI. 510. (Ed. de Deuxp. XII. 182.) *Bonnaterre* 277. n. 14.

Yellow-headed Bee-eater. *Latham* I. 2. 672. n. 3. (I. 2. 550.) Syst. I. 270. n. 3.

Bechsteins N. G. Deutschl. II. 2ter Anh. 748.

Mit hellbraunen, unten nebst dem Kopfe gelblichen Körper, schwarzer Augenbinde, roth gespitzten schwarzen Schwungfedern, kleinern blauen, und größern gelben Flügeldeckfedern, halb gelben und halb grünen Schwanze, und gelben Füßen.

Im südlichern Europa, etwas größer als der gemeine.

9. Der gehörnte Bienenfresser. (M. corniculatus. *Latham* syst. I. 276. n. 21.)

Knob-fronted Bee-eater. *White's* voy. 190. m. Abbild. *Latham* (I. 2. 560. n. 23. Anmerk.)

Le Guépier cornu. *Bonnaterre* 279. n. 21.

Mit braunen, unten weißen Körper, haarartigen Federn am Kopfe und obern Halse, und langen weißen am Vorderhalse und der Brust, langen weißen schwarz gesprengten Schwanze, braunen stumpfen Höcker am Vorderkopfe über den Schnabelgrund, und am Ende borstiger Zunge. Die Füße sind braun.

Zu Neu-Südwales.

10. **Der brasilianische Bienenfresser.** (M. brasiliensis. L. syst. XIII.)

Merops rouge et bleu. *Buffon* ois. VI. 479. (Ed. de Deuxp. XII. 143.) Le Guépier rouge et bleu. *Bonnaterre* 276. n. 10.

Brasilian Bee-eater. *Latham* I. 2. 676. n. 8. (I. 2. 552.) Syst. I. 272. n. 9.

Mit braunen schwarz gemischten, unten glühend rubinrothen Körper, dunkelrothen kleinen Flügeldeckfedern, hellblauen Schwung- und Schwanzfedern, und unterwerts gelben Flügeln, Schnabel, Füße und Klauen sind gelb.

In Brasilien, von 9 Zoll Länge.

11. **Der peruanische Bienenfresser.** (M. rufus. L. syst. XIII.)

Fournier. *Buffon* ois. VI. 476. F. de Buenos-Ayres. pl. enl. 739. (Ed. de Deuxp. XII. 140.) *Bonnaterre* 281. n. 24. Pl. 107. f. 1.

Rufous Bee-eater. *Latham* I. 2. 683. n. 19. (I. 2. 558.) Syst. I. 276. n. 22.

Mit rothbraunen, unten ins Gelbe fallenden Körper, und braunen, am äußern Rande rothbraunen Schwungfedern. Die Zehen sind alle abgesondert, und der hintere ist mit der größten Klaue versehen.

In der Provinz Buenos-Ayres, $8\frac{1}{2}$ Zoll lang.

12. Der gemeine Bienenfresser. (M. apiaster. L.)

Guépier. *Buffon* oiſ. VI. 480. T. 23. pl. enl. n. 938. (Ed. de Deuxp. XII. 145. T. 2. f. 2.) *Bonnaterre* 272. n. 1. Pl. 105. f. 2.

Bee-eater. *Albin* II. T. 44. Common B. *Latham* I. 2. 667. n. 1. Suppl. 119. (I. 2. 546.) Syſt. I. 269. n. 1.

Friſch Vögel. T. 221. Weibgen. 222. Männgen.

Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 541. n. 1. T. 19.

Mit roſtfarbenen, hinterwerts gelb, braun und grün gemiſchten, und untern grünlichblauen Körper, großen flachen Kopf mit roſtfarbenen Scheitel, grünblauer Stirn, und ſchwarzen Streif vom Schnabel durch die Augen, unter welchen ſich ein ſchmählerer blaugrüner befindet; unter der gelben Kehle liegt ein ſchwarzer Strich. Die Schultern und kleinern Flügeldeckfedern ſind grasgrün, die mittelſten von dieſen braunroth und auswerts meergrün; die Schwungfedern ſind an der innern Fahne, ſo wie an den Spitzen ſchwarz, die 10 vordern blaugrün, die mittlern pommeranzengelb, die letztern blau. Die bläulichgrünen Federn des keilförmigen Schwanzes ſind am innern Rande ſchwärzlich, und oben braun, unten weißlich geſchäftet. Der Schnabel iſt ſchwarz, die Augenſterne ſind roth, und die Füße grau.

Das Weibgen iſt über den Augen gelb, und an der Bruſt röthlich.

Im ſüdlichern Europa und Aſien, beſonders häufig auf der Inſel Candien, von 10—11 Zoll Länge. Auf ſeinen Zügen kommt er zuweilen im May nach Teutſchland, wo dieſe Vögel zu 10—20 Stück beiſammen ſind, große Niederlagen unter den Maykäfern anſtellen, welche ſie nach dem Fange im Sitzen freſſen. Ihre Nahrung beſteht überhaupt in Inſekten, beſonders auch Weſpen und Bienen, daher ſie auch nach blühenden Bäumen gehen. Die Kinder in Candien fangen dieſe Vögel mit einer an einem

Faden aufgehängten Heuschrecke, wie Fische mit der Angel. In Ermangelung von Insekten fressen sie aber auch Getreide. Nach Belon sollen sie einen Laut wie Gralgrurururul, nach andern wie Crou, Crou, Crou, und nach Bechstein wie Sistkrui von sich geben, und im Fluge den Schwalben ähneln. Ihr Nest bauen sie unter der Erde in Höhlen, und legen 5—7 weiße Eier.

b. Mit Federbusch.

13. **Der belappte Bienenfresser.** (M. carunculatus. *Latham* syst. I. 276. n. 20.)

Wattled Bee-eater. *White's* voy. to new South Wales. 114. u. 240. *Philip's* Bot. Bay. 164. *Latham* (I. 2. 559. n. 22.)

Le Guépier à caruncules. *Bonnaterre* 279. n. 20.

Mit braunen Körper, von langen spitzigen am Grunde mit einem weißen Querstriche gezeichneten Federn, die obern Kopffedern bilden eine Haube, unter jeden Auge befindet sich ein orangefarbener Lappen, die Mitte des Bauches ist gelb, der elsterartige Schwanz ist keilförmig und schwarz gefleckt. Schnabel und Füße sind braun.

Bei dem Weibgen ist der Körper schwarzbraun, heller an der Brust und dem After, und dunkler am Unterleibe und der Schwanzspitze. Der kürzere keilförmige Schwanz ist schwarz gefleckt, so wie die Kopffedern, und die Lappen unter den Augen fehlen. Von den Hals- und Brustfedern hat jede einen weißen Streifen in der Mitte, welcher über der Mitte bei den obern Flügelfedern sitzt. Der Schnabel ist krümmer, und die stärkern Beine sind brauner.

Zu Neuholland, 14 Zoll lang.

F. Grüne.

14. **Der grüne Bienenfresser.** (M. viridis. L.)

Guépier verd à gorge bleue. *Buffon* ois. VI. 497. G. à collier de Madagascar, pl. enl. 740. (Ed. de Deuxp. XII. 165.)

165.) *Brisson* IV. 549. n. 8. T. 42. f. 2. 552. n. 9. *Bonnaterre* 273. n. 2. Pl. 105. f. 3.

Indian Bee-eater. *Edward* IV. T. 183. Seligmanns Vögel. VI. T. 78. *Latham* I. 2. 670. n. 2. (I. 2. 548.) Syst. I. 269. n. 2.

Mit goldgrünlichen Körper, schwarzer Kopf- und Brustbinde, blauer Kehle, orangefarbenen untern Theil der Flügel, grünen Schwungfedern, von orangegelben innern Fahnen und schwarzen Spitzen. Der Schwanz ist oben grün, und seine 2 mittelsten Federn sind vorzüglich lang. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind braun.

Zu Bengalen und Java, $8\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Er variirt

b) mit grünen Körper, gelber Kehle, gleich langen Schwanzfedern, und fleischfarbenen Füßen.

Merops aegyptius. *Forskahl* Faun. arab. I. n. 2.

Latham n. 2. B. Syst. n. 2. γ.

In Egypten.

c) mit blauer Kopf- und Brustbinde, und gleich langen Schwanzfedern.

Petit guépier des Philippines. *Brisson* IV. 555. n. 10. T. 43. f. 2.

Latham n. 2. C. Syst. n. 2. β.

Auf den Philippinen, von $6\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

d) mit blauer Stirn, übrigens dem ersten ähnlich.

Le Guépier à collier de Bengale. *Brisson* IV. 552. n. 9.

Albin III. T. 30. *Latham* n. 2. A. Syst. n. 2. β.

Von $11\frac{1}{4}$ Zoll Länge.

e) mit gelber Stirn, und dunkelblauer Kehle.

Latham Suppl. 120. (I. 2. 549. n. 2. D.) M. congener. Syst. n. 3. β.

f) mit hellgrünen, unten noch hellern Körper, ins Orangefarbene spielender Stirn, schwarzer Kehle, und gerade abgestumpften Schwanze.

Latham e. d.

15. Der goldköpfige Bienenfresser. (M. chrysocephalus. L. syst. XIII.)

Grand guépier verd et bleu à gorge jaune. *Buffon* ois. VI. 502. (Ed. de Deuxp. XII. 170.) *Bonnaterre* 274. n. 5.

Yellow-throated Bea-eater. *Latham* I. 2. 678. n. 10. (I. 2. 553.) Syst. I. 273. n. 11.

Mit goldgrünen, unten blaugrünen Körper, orangefarbenen Kopfe und Nacken, gelber Kehle, grünen obern Schwanzdeckfedern, und 2 längern mittlern Schwanzfedern.

Von Sonnerat gefunden, 10 Zoll lang.

16. Der angolische Bienenfresser. (M. angolensis. L. syst. XIII.)

Petit Guépier verd et bleu à queue étagée. *Buffon* ois. VI. 503. (Ed. de Deuxp. XII. 172.) *Brisson* IV. 558. n. 11. T. 44. f. 1. A. *Bonnaterre* 274. n. 4.

Angola Bee-eater. *Latham* I. 2. 679. n. 11. (I. 2. 554.) Syst. I. 273. n. 12.

Mit grünen, einigermaßen goldglänzenden, unten grünlichblauen Körper, grauer schwarz gefleckter Augenbinde, gelber Kehle, hellbraunen Vorderhals, unten grauen Flügeln, und keilförmigen Schwanze. Die Füße sind grau, Schnabel und Klauen schwarz.

Zu Angola, $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

17. Der rothköpfige Bienenfresser. (M. erythrocephalus. L. syst. XIII.)

Guépier à tête rouge. *Buffon* ois. VI. 508. (Ed. de Deuxp. XII. 178.) *Brisson* IV. 563. n. 13. T. 44. f. 3. A. *Bonnaterre* 275. n. 9.

Red-

Red - headed Bee - eater. *Latham* I. 2. 679. n. 12. (I. 2. 554.) Syst. I. 274. n. 13.

Mit grünen, unten gelblichen Körper, rothen Kopf und Nacken, gelber Kehle, schwarzer Augenbinde, unten grauen Flügeln, und grauen Rändern der dunkelgrünen Schwungfedern. Von den gleich langen Schwanzfedern sind die beiden mittelsten grau gesäumt, der Schwanz ist unten grau, die Augensterne sind roth, die Füße grau, und der Schnabel ist schwarz.

In Indien, ½ Fuß lang.

18. Der cayennische Bienenfresser. (M. cayennensis. L. syst. XIII.)

Guépier verd à ailes et queue rousses. *Buffon* oif. VI. 509. pl. enl. 454. (Ed. de Deuxp. XII. 180.) *Bonnaterre* 274. n. 3.

Cayenne Bee - eater. *Latham* I. 2. 681. n. 15. (I. 2. 556.) Syst. I. 274. n. 16.

Mit grünen, unten hellern Körper, rothbraunen, schwarz gespitzten Flügeln und Schwanze, und gelblichen längern als gewöhnlichen Füßen.

Zu Cayenne.

19. Der surinamische Bienenfresser. (M. surinamensis. L. syst. XIII.)

Surinam Bee - eater. *Latham* I. 2. 682. n. 16. (I. 2. 556.) Syst. I. 275. n. 17.

Le Guépier de Surinam. *Bonnaterre* 279. n. 9.

Mit gefleckten Körper, röthlichen Hinterkopfe, grünlichgelben Halse, grünlichen Schwungfedern, welche schwarz und blau gefleckt sind, und rothbraunen Augensternen.

In Surinam.

20. Der madagaskarische Bienenfresser. (M. supercilioſus. L.)

Patirich. *Buffon* oiſ. VI. 495. Guépier de Madagaſcar. pl. enl. 259. (Ed. de Deuxp. XII. 162.) *Briſſon* IV. 546. n. 7. T. 42. f. 1. G. de Madagaſcar. *Bonnaterre* 278. n. 18. Pl. 105. f. 4.

Supercilious Bee - eater. *Latham* I. 2. 673. n. 4. (I. 2. 550.) Syſt. I. 271. n. 4.

Mit dunkelgrünen, unten hellern Körper, grünbräunlichen Scheitel, gelblicher, unten brauner Kehle, weißen Strich über und unter den Augen, schwarzen Augenkreisen und Schnabel, braunen Füßen, und 2 längern mittlern Schwanzfedern.

Zu Madagaskar, von 11½ Zoll Länge.

Er variirt

b) mit blauer Stirn, schwarzen Streif über den Augen, und großen rothen Flecke unter dem Halſe.

Merops perſica. Pallas Reiſe. II. 708. n. 16. T. D.

Latham n. 4. A. Syſt. n. 4. γ.

An den ſteilen Ufern des caſpiſchen Meeres. Pallas ſelbſt vermuthet, daß er zu jenen gehöre.

21. Der philippiniſche Bienenfreſſer. (M. philippinus. L.)

Guépier verd à queue d'azur. *Buffon* oiſ. VI. 404. Grand Guépier des Philippines. pl. enl. 57. (Ed. de Deuxp. XII. 174.) *Briſſon* IV. 560. n. 12. T. 43. f. 1. *Bonnaterre* 275. n. 6.

Philippine Bee - eater. *Latham* I. 2. 674. n. 5. (I. 2. 551.) Syſt. I. 271. n. 5.

Mit dunkelgrünen, unten gelblichen Körper, blauen Bürzel, gelblichgrün und orangefarben gemengter Kehle, gleich langen Schwanzfedern, von denen die beiden mittelſten blaugrün, die übrigen aber innen grau geſäumt, und

unten

unten weiß, oben aber schwärzlich geschäftet sind. Augenbinde und Schnabel sind schwarz, die Füße braun.

Auf den Philippinen, $8\frac{5}{6}$ Zoll lang.

22. Der kastanienbraune Bienenfresser. (M. badius. L. syst. XIII.)

Guépier maron et bleu. *Buffon* ois. VI. 493. G. de l'Isle de France. pl. enl. 252. (Ed. de Deuxp. XII. 159.) *Brisson* IV. 543. n. 6. T. 44. f. 2. *Bonnaterre* 277. n. 13. Pl. 106. f. 1.

Chesnut Bee - eater. *Latham* I. 2. 677. n. 9. (I. 2. 553.) M. castaneus. Syst. I. 273. n. 10.

Mit grünblauen Körper, kastanienbraunen Kopfe, Nacken und Schultern, grünen untern, orangefarbenen obern Flügeldeckfedern, grünen, unten grauen Schwungfedern, von denen die 4 innern ganz grün, die 13 mittlern aber schwarz gespitzt sind. Die Schwanzfedern sind oben blau, unten graubraun, die 2 mittelsten sehr lang und zugespitzt, und oben braun, unten weißlich geschäftet. Die Binde unter den Augen ist weiß, der Schnabel schwarz, die Füße sind röthlich.

Auf Isle de France, $10\frac{5}{8}$ Zoll lang.

Er variirt

b) mit hellbraunen obern Flügeldeckfedern, und am innern Rande schwarzen Schwungfedern.

Guépier maron et bleu. var. *Buffon* ois. VI. 494. G. à longue queue du Senegal. pl. enl. 314. (Ed. de Deuxp. XII. 160.)

Latham n. 9. A. Syst. n. 10. β.

Am Senegal-Flusse, 1 Fuß lang.

23. Der egyptische Bienenfresser. (M. aegyptius. *Forskahl* Fauna arab. I. n. 2.)

Le Guépier d'Egypte. *Bonnaterre* 276. n. 11.

Mit dunkelgrünen ins Blaue spielenden Körper, welcher unten bloß heller, weißen rothbraun überlaufenen Vorder- und hellrothbraunen Hinterhals. Die Schwungfedern sind an den äußern Fahnen grünlich, an den innern, so wie auch an den Spitzen bräunlich. Der dunkelgrüne Schwanz besteht aus 12 Federn. Der Schnabel ist ziemlich gerade und schwarz, und die Backen sind schwarz eingefaßt; die Füße sind fleischfarben. Die Zunge ist zweispitzig.

In Egypten, wo er Chaddâir heißt, und im Juni auf den Märkten verkauft wird.

G. Olivengrüne.

24. Der rothgeflügelte Bienenfresser. (M. erythropterus. L. syst. XIII.)

Guépier rouge et verd du Senegal. *Buffon* ois. VI. 507. pl. enl. 318. (Ed. de Deuxp. XII. 177.) *Bonnaterre* 275. n. 7. Pl. 106. f. 2.

Red - winged Bee - eater. *Latham* I. 2. 681. n. 14. T. 31. (I. 2. 555. T. 32. f. 2.) Syst. I. 274. n. 15.

Mit olivenfarbenen, unten weißlichen Körper, gelber Kehle, und orangefarbenen, an der Spitze schwarzen Flügeln und Schwanze, und dunkel olivenbraunen Fleck hinter den Augen, Schnabel und Füße sind schwarz.

Am Senegal-Flusse, ½ Fuß lang.

29. Der Wiedehopf. (Vpupa.)

Der Schnabel ist bogenförmig, lang, dünne, erhaben, etwas zusammengepreßt und stumpflich. Die Nasenlöcher sind klein, und liegen am Grunde des Schnabels, die stumpfe ungetheilte dreieckige Zunge ist sehr kurz, zuweilen auch an der Spitze fadenförmig. Von den Zehen stehen

3 nach

3 nach vorne und einer nach hinten, und der mittelste ist am Grunde mit dem äußersten verbunden.

A. Schwarze.

1. **Der große Wiedehopf.** (V. magna. L. syst. XIII.)

Grand Promerops à paremens frisés. *Buffon* ois. VI. 472. G. P. de la Nouvelle Guinée. *Sonnerat* voy. 166. T. 101. *Buffon* pl. enl. 639. (Ed. de Deuxp. XII. 135. T. 3. f. 2.)

Grand Promerops. *Latham* I. 2. 695. n. 7. T. 32. (I. 2. 568. T. 33.) V. superba. Syst. I. 279. n. 6.

Mit violetschwarzen Körper, grün goldfarbenen Kopfe, Nacken und Brust, und äußern Theilen der sichelförmigen Schulterfedern, Büschel von untern Flügel- und Seitenschwanzfedern. Die mittlern Schwanzfedern sind über 4 Mahl länger als die andern, und betragen an 28 Zoll.

In Neu-Guiana, und beträgt seine Länge fast an 4 Fuß. In wie weit er ganz natürlich seyn möchte, müssen weitere Beobachtungen an lebendigen Vögeln bestätigen.

2. **Der rothschnabelige Wiedehopf.** (V. Erythrorhynchos. *Latham* syst. I. 280. n. 9. Syn. Suppl. 124. T. 20. (I. 2. 570. T. 34.))

Mit schwarzen grün glänzenden, am Bauche schwarzen Körper, blauschwarzen Schwung- und Schwanzfedern, an den innern Fahnen der sechs ersten von jenen befindet sich ein eirunder weißer Fleck, so wie auch an den äußern Federn des keilförmigen Schwanzes. Schnabel, Füße und Zehen sind roth, die Klauen schwarz.

Er ist 15 Zoll lang, und kommt wahrscheinlich aus Afrika.

B. Graue.

B. Graue.

3. Der mexikanische Wiedehopf. (V. mexicana. L. syst. XIII.)

Promerops à ailes bleues. *Buffon* ois. VI. 467. (Ed. de Deuxp. XII. 129.)

Seba mus. I. 73. T. 45. f. 3.

Mexican Promerops. *Latham* I. 2. 691. n. 4. (I. 2. 565.) Syst. I. 278. n. 4.

Mit grauen Körper, von meergrüner und rother Mischung, und untern gelben Theilen, die größern Schwungfedern sind blau, und die 4 mittlern Schwanzfedern länger als die übrigen, über den Augen befindet sich eine gelbe Binde, der Schnabel ist schwärzlich, und an den Seiten gelblich.

Auf den höhern Gebirgen von Mexiko, und lebt er von Insekten. Seine Länge beträgt $18\frac{3}{4}$ Zoll.

C. Gelbe.

4. Der orangefarbne Wiedehopf. (V. aurantia. L. syst. XIII.)

Seba mus. I. 102. T. 66. f. 3.

Promerops orangé. *Buffon* ois. VI. 474. (Ed. de Deuxp. XII. 138.)

Orange Promerops. *Latham* I. 2. 697. n. 8. (I. 2. 569.) Syst. I. 279. n. 8.

Mit orangefarbenen Körper, goldfarbenen Kopfe und Halse, rothorangefarbenen größern Schwungfedern, goldfarbenen Schnabel, dessen Grund mit rothen Federn umgeben, gleich langen Schwanzfedern, und gelben Füßen.

Zu Barbados, oder vielmehr zu Berbice, von $9\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

Er

Er variirt

b) mit gelben Körper, grau und schwarz gefleckten Flügeln, Hals und Kopfe, hellgelben Augensternen, schwarzen Schnabel, und grauen Füßen.

Cochitototl. *Fernandez* nov. hisp. 161.

Promerops orangé femelle. *Buffon* a. a. O.

Zu Neu-Spanien. Beide nähren sich von Insekten und Gesäme.

D. Braune. a. Mit Federbusch.

5. Der gemeine Wiedehopf. (V. Epops. L.)

Hupe ou Puput. *Buffon* oif. VI. 439. pl. enl. n. 52. (Ed. de Deuxp. XII. 98. T. 2. f. 1.) *Briſſon* II. 455. n. 1. T. 43. f. 1.

Hopoe. *Albin* II. T. 42. 43. *Edward* gl. T. 345. Common II. *Latham* I. 2. 689. n. 1. (I. 2. 561.) Syſt. I. 277. n. 1.

Friſch Vögel. T. 43. ein Männgen. Günther Neſter und Eier. T. 27.

Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 544. n. 1. IV. 840. f. — 43.

Mit rothgrauen vordern Rücken, und kleinſten Flügeldeckfedern, ſchwarzen hellgelblich gebänderten hintern Rücken, und untern weißen Theilen; blaß orangefarbenen beweglichen, aus 2 Reihen ſchwarz geſpitzter Federn beſtehenden Federbuſch auf dem Kopfe, welcher ſich wie ein Fächer ausbreiten läßt. Der Kopf, Nacken, Hals, die Bruſt nebſt den Deckfedern der Unterflügel ſind hell röthlichbraun, die obern Schwanzdeckfedern ſind oben weiß, unten ſchwarz, die Seitenfedern des Leibes dunkelgrau geſtreift. Von den Schwungfedern ſind die erſtern ſchwarz, jede mit einem weißen Bande, und unter dieſen die vorderſte ſehr klein, und die 4te die längſte; die zweitern ſchwärzlichen haben 5 weiße Bänder, und die beiden letztern ſchwarzen ſind weiß und gelb gefleckt. Die erſtern Flügeldeckfedern ſind ſchwarz, die zweitern ſchwarz mit hellgelben

Bän-

Bändern, welche mit denen des Rückens wellenförmig fortlaufen, gezeichnet; der schwarze Schwanz von 10 Federn hat in der Mitte eine weiße aufwerts stumpfwinkliche breite Querbinde. Der Schnabel ist schwärzlichblau, am Grunde hell fleischfarben, die Augensterne sind schwarzbraun, und die Füße schwarzblau.

Das blassere Weibgen hat an der Brust einige schwärzliche Streifen.

Er ist ziemlich gemein in der alten Welt. Seine Länge beträgt ohngefehr 1 Fuß. In den europäischen Gegenden ist er ein Zugvogel, welcher mit oder kurz vor dem Kuckuk, am Ende des Aprills oder Anfang des Mayes, eintrift, und im August einzeln oder in kleinen Haufen von 4—8 wieder wegzieht. Er ist scheu und munter, läßt bei seinem schnellen Lauf die Flügel fast bis auf den Boden hängen, und wenn er erschreckt oder beunruhigt wird, richtet er den Federbusch auf, nickt mit dem Kopfe, wobei er den Boden mit dem langen Schnabel berührt, und zuckt mit Schwanz und Flügeln. Seine Lockstimme klingt wie Zi, Zi, außerdem schreit er im Herbst und Frühjahre Huphuphup, jo, jo, to, to, auch bou, bou, bou, und lassen diese Vögel wahrscheinlich noch andere Laute hören: wie wenn sie in der Sonne ausgestreckt liegen, wo sie den Kopf in die Höhe richten und Flügel und Schwanz ausbreiten, sie Wek, Wek, Wek rufen. Ihre Nahrung besteht in Regenwürmern und Maulwurfsgrillen, und gehen sie auch wegen Käfern und andern Insekten nach dem Dung, so wie sie auch sehr die Ameisenhaufen suchen. Die Weibgen legen ein Mahl im Jahre 2—4 graue Eier in hohle Bäume oder Mauerlöcher, und da sie den Unrath der Jungen nicht wegschaffen, so entsteht der den Jungen sowohl als Alten eigene übele Geruch. Inzwischen sind sie außer dieser Zeit bei weiten nicht so unreinlich als man vorgiebt, und kann

man

man sie in Zimmern, besonders aber auf Speichern zur Vertilgung der Insekten halten. In Egypten, wo diese Vögel nach der Austretung des Nils von den vielen Insekten fett geworden, pflegt man sie, so wie auch in Italien zu essen. Sie verlieren viel von dem moschusartigen Geschmacke, wenn man sie bei dem Tödten ganz ausbluten läßt.

6. Der madagaskarische Wiedehopf. (V. capensis. L. syst. XIII.)

Huppe noire et blanche du Cap. *Buffon* ois. VI. 463. pl. enl. 697.

Madagascar Hoopoe. *Latham* I. 2. 690. n. 2. (I. 2. 564.) Syst. I. 277. n. 2.

Mit braunen, unten weißen Körper, weißen zugespitzten Federbusch auf dem Kopfe, und weißen Flügelfleck, von den 12 Schwanzfedern sind die beiden mittelsten etwas kürzer, Schnabel und Füße sind gelblich, der obere Kiefer von jenen ist an der Spitze gekerbt, die Zunge am Ende faserig. Der Hinterzehe hat eine starke gekrümmte Klaue.

Auf den Inseln Madagaskar und Bourbon, so wie auch auf dem Cap in dicken Waldungen. Er ist $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, und lebt von Samen und Beeren.

b. Ohne Federbusch.

7. Der Neuguineische Wiedehopf. (V. fusca. L. syst. XIII.)

Promerops brun à ventre rayé. *Buffon* ois. VI. 471. T. 22. P. de la Nouvelle Guinée. pl. enl. 638. (Ed. de Deuxp. XII. 131.) P. brun de la nouv. Guinée. *Sonnerat* voy. 164. T. 100.

New Guinea brown Promerops. *Latham* I. 2. 694. n. 6. (I. 2. 567.) V. papuensis. Syst. I. 279. n. 6.

Mit

Mit braunen, unten grau, weiß und schwarz quer gestreiften Körper, stahlfarbenen Scheitel, schwarzer Kehle und Vorderhals, und sehr langen 2 mittlern Schwanzfedern. Bei dem Weibgen ist Kopf und Hals braun.

Zu Neu-Guinea, 22 Zoll lang.

E. Blaue.

8. **Der blaue Wiedehopf.** (V. indica. *Latham* syst. I. 280. n. 10. Syn. Suppl. 124. (I. 2. 570. n. 10.)

Mit blauen Körper, hellern Kopfe und untern Theilen, keilförmigen Schwanze, schwarzen Schnabel und hellgrauen Füßen.

In Indien, einen Fuß lang.

F. Grüne.

9. **Der grüne Wiedehopf.** (V. viridis. Lichtenstein Hamb. Nat. Verz. 22. n. 219. 220.)

Latham (II. 1. 365. n. 11.)

Mit grünen Körper von Goldglanz, stahlblauen weiß gefleckten Flügeln und keilförmigen Schwanze, die mittlern Schwanzfedern sind ungefleckt und länger, Rücken, Bürzel und Seiten des Leibes sind schwarz, Schnabel, Füße und Nägel weiß.

Aus dem Caffernlande, von 5 Zoll Länge.

30. Der Baumläufer. (Certhia.)

Der Schnabel ist bogenförmig, schwach, fast dreikantig, spitzig, die Zunge spitzig, bei einigen an der Spitze flach, bei andern gefiedert, oder auch röhrig, zweispaltig, läßt sich ausstrecken, und ist an der zweiten Hälfte gefranzt, oder in 4 Fäden getheilt. An den Füßen stehen 3 Zehen vorne,

vorne, und ein größerer nach hinten. Die Klauen sind krumm und lang, der Schwanz enthält 12 Federn.

Diese Vögel finden sich in allen Weltgegenden, und leben vorzüglich von Insekten.

A. Schwarze.

1. **Der schöne Baumläufer.** (C. cardinalis. L. syst. XIII.)

Cardinal Creeper. *Latham* I. 2. 733. n. 35. T. 33. f. 2. (I. 2. 598. T. 35. f. 2.) Syst. I. 290. n. 29.

Buffon. (Mart. XVIII. 155.)

Mit schwarzen Körper, rothen Kopf, nebst Hals, Brust, und rother Linie längs dem Rücken, und gleich langen Schwanzfedern, schwarzen Strich vom Schnabel bis zu den Augen, röthlichbraunen Augensternen, schwarzen am Grunde weißlichen Schnabel, grauen Füßen, und langer Zunge, deren andere Helfte gefranzt, und sich ausstrecken läßt.

Auf den gebauten Gegenden der Insel Tanna, von der Größe des gemeinen. Er soll den Honigsaft aus den Blumen saugen.

2. **Der Austral-Baumläufer.** (C. pacifica. L. syst. XIII.)

Great hook-billed Creeper. *Latham* I. 2. 703. n. 3. (I. 2. 754.) Syst. I. 281. n. 3.

Buffon. (Mart. XVIII. 150.)

Mit schwarzen, unterwerts braunschwarzen Körper, gelben Schultern, Hinterrücken, Bürzel und After, weißen untern Flügeldeckfedern, und einigen innern gelben, gelblichen Afterflügeln, und gelben obern Schwanzdeckfedern. Der braune Schnabel ist sehr lang und gekrümmt.

Auf den freundschaftlichen Inseln, besonders auf den O-Way-hi, von 8 Zoll Länge.

3. Der brasilianische Baumläufer. (C. brasiliana. L. syst. XIII.)

Guitguit noir et violet. *Buffon* ois. V. 541. (Mart. XVIII. 124. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 240.) *Brisson* III. 661. n. 30. T. 32. f. 4.

Black and violet Creeper. *Latham* I. 2. 730. n. 31. (I. 2. 595.) Syst. I. 293. n. 39.

Mit schwarzen Körper, goldgrünen Scheitel, violetter Kehle, Vorderhals und Bürzel, und röthlichbrauner Brust, violetten Hinterrücken, kleinern Flügel- und obern Schwanzdeckfedern, und violetten Rande der schwarzen Schwanzfedern. Die Schenkel sind hellbraun.

In Brasilien, $3\frac{1}{3}$ Zoll lang.

4. Der Zuckerbaumläufer. (C. flaveola. L.)

Sucrier. *Buffon* ois. V. 542. (Mart. XVIII. 126. m. Abbild. Ed. de Deuxp. X. 241.)

Black and yellow Creeper. *Edward* III. T. 122. Seligmanns Vögel. V. T. 17. f. 1. *Latham* I. 2. 737. n. 42. (I. 2. 601.) Syst. I. 297. n. 53.

Mit schwarzen, unten gelben Körper, weißlichen Striche über die Augen, am Grunde weißen großen Schwungfedern, und weiß gespitzten äußern Schwanzfedern.

Zu Jamaika.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der cayennische.

Sucrier. *Buffon* ois. V. 544. (Mart. XVIII. 128. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 242.) *Brisson* III. 611. n. 3. T. 34. f. 5.

Yellow-bellied Creeper. *Edward* gl. T. 362. f. 3. Seligmanns Vögel. IX. T. 52. f. 3. *Latham* n. 42. A.

Mit

Mit grauen, unten gelben Körper, und schwarzen Kopfe, die beiden weißen Striche über den Augen vereinigen sich hinten am Halse; Schwung- und Schwanzfedern sind hellgrau gesäumt, der Vordertheil der Flügel ist citronengelb.

Zu Cayenne, so wie auch zu Martinik und St. Domingo; nach Büffon hat er viel Aehnlichkeit mit dem Weibgen von jenem.

c) Der bahamische.

Sucrier. *Buffon* oif. V. 545. (Mart. XVIII. 130. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 245.) Grimpereau de Bahama. *Briſſon* III. 620. n. 8.

Bahama Titmouſe. *Catesby* Car. I. T. 59. Seligmanns Vögel. III. T. 3. Bahama Creeper. *Latham* n. 42. B.

Mit braunen, unten gelben Körper, weißlichen Striche über den Augen, gelben Flügelrändern, heller Kehle, braunen Hinterbauch, After, untern Schwanzdeckfedern, Schwanz und Flügeln, und schmuzigweiß eingefaßten Schwanzfedern.

Auf Bahama, $4\frac{2}{3}$ Zoll lang.

d) Der bartholomäische. (C. bartholemica. *Sparrmann* Mus. Carlſ. Faſc. III. n. 57. *Latham* I. 2. n. 72. (I. 2. 611.) Syſt. I. 297. n. 53. γ.

Mit graubraunen, unten gelben Körper, grünlichgelber Binde von den Augen zu den Nacken, braungelblicher Kehle, schwärzlichen Flügeldeckfedern, dunkelbraunen, am Grunde weißlichen Schwungfedern, und schwarzen Schwanze mit weißen Fleck an den äußern Federn.

Zu St. Bartholome', $4\frac{2}{3}$ Zoll lang.

Diese Art mit ihren Verschiedenheiten, welche sich auf den Inseln des mittlern Amerika findet, lebt von Insekten

und dem Safte, den sie aus dem Zuckerrohre saugt, so wie auch von andern Honigsafte der Blumen. Das Geschrei dieser Vögel ist Zi, Zi.

5. **Der grünflügelige Baumläufer.** (C. prasinoptera. *Sparrmann* Mus. Carls. Fasc. IV. T. 81. *Latham* Syst. I. 300. n. 71. Uebers. (I. 2. 613. n. 76.))

Mit schwarzen Körper, rother Kehle und obern Theil der Brust, glänzend seidenartig goldgrünen Schwung- und obern und untern Schwanzdeckfedern, der Schwanz ist braungrün. Der Schnabel ist nur an der Spitze etwas gekrümmt und schwarz.

Zu Surinam, $4\frac{3}{4}$ Zoll lang.

6. **Der neuholländische Baumläufer.** (C. Novae Hollandiae. *Latham* syst. I. 296. n. 49. Uebers. (I. 609. n. 64.))

New Holland Creeper. *White's* voy. to new South Wales. 186. Männgen. 297. Weibgen.

Mit schwarzen, hin und wieder weiß gestreiften Körper, weißen Streif über die Augen, und andern an den Seiten des Halses und am Anfange des Rückens, an den äußern Rändern gelben Schwung- und Schwanzfedern, von letztern haben 2—3 der äußern inwerts weiß gefleckte Spitzen. Die Weibgen sind blasser, und bloß an den Backen weiß gestreift. Die Schultern haben eine braune bis zur Helfte des Rückens laufende lanzetförmig ausgehende Binde.

Zu Neuholland, von 7 Zoll Länge.

7. **Der gelbflügelige Baumläufer.** (C. chrysoptera. *Latham* syst. I. 299. n. 64. Yellow-winged Creeper. Syn. suppl. 133. (I. 2. 608. n. 59.))

Mit

Mit schwärzlichen Körper von Goldglanz, gelben Flügeldeckfedern, und schwarzen Schwungfedern, Schwanz, Schnabel und Füßen. Die Zunge kann er lang hervorschießen.

Zu Bengalen.

8. Der grünkehlige Baumläufer. (C. gutturalis. L.)

Oiseau brun à bec de grimpereau. *Buffon* oiſ. V. 525. Grimpereau brun du Breſil. pl. enl. 578. f. 3. (Mart. XVIII. 93. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 224.) *Briſſon* III. 659. n. 28. T. 23, f. 3.

Green-faced Creeper. *Latham* I. 2. 723. n. 20. (I. 2. 590.) Syſt. I. 291. n. 32.

Mit schwärzlichen Körper, goldgrüner Kehle und Stirn, purpurrother Bruſt, und kleinern Flügeldeckfedern, die mittlern von dieſen ſind braun, und die größern nebſt den Schwungfedern röthlichbraun, ſo wie auch der Schwanz.

In Braſilien, $5\frac{1}{3}$ Zoll lang.

B. Graue.

9. Der gemeine Baumläufer. (C. familiaris. L.)

Grimpereau. *Buffon* oiſ. V. 481. T. 21. f. 1. pl. enl. 681. f. 1. (Mart. XVIII. 11. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 176. T. 2. f. 6.)

Creeper. *Albin* III. T. 25. *Latham* I. 2. 701. n. 1. (I. 2. 752.) Syſt. I. 280. n. 1.

Friſch Vögel. T. 39. f. 1. Günthers Neſter und Eier. T. 11. untere Fig.

Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 550. n. 1.

Mit grauen, röthlichgelb, ſchwarz und weiß geſprengten, unten weißen Körper, braunen ſchwarz geſtreiften Kopfe und Halſe, langen röthlichgelben obern Schwanzdeckfedern, ſchwärzlichen weiß geſpitzten erſten Flügeldeckfedern, und übrigen graubraunen, an den Kanten weiß getüpfelten; die Schwungfedern ſind ſchwarzbraun, weiß geſpitzt, und

außen hellbraun gesäumt, und die 4—11. haben ein hellgelbliches Querband. Die Federn des graubraunen starken, steifen, schmahlen, keilförmigen Schwanzes laufen sehr spizig zu. Der Schnabel ist oben braun, unten weißlich, die Füße sind grau.

Die Weibgen haben nichts Gelbliches am Oberleibe, und ein weißes Querband in den Schwungfedern.

In Europa, dem nördlichen Asien und Amerika, von $5\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Er hängt sehr fest an den Bäumen, an deren Rinde er die Insekten und ihre Eier und Larven absucht. Die Weibgen legen ohngefehr 6—9 graue, mit dunklern Punkten und Strichen gezeichnete Eier, welche sie bald im Frühjahre bebrüten, gewöhnlich aber dies Geschäfte 2 Mahl im Jahre verrichten. Diese Vögel wandern nicht, sondern verlassen nur im Herbste die Waldungen, wo sie sich bis im Merz in Gärten, und am Wasser bei den Weiden aufhalten. An den Bäumen laufen sie bloß aufwerts und nie rückwerts, und fliegen von dem einen Baume auf den untern Theil des andern, wobei sie Zieh, Zieh, Zizieh schreien. Sie sind dadurch, daß sie Insekten-Eier von den Stämmen absuchen, sehr nutzbare Vögel für die Gärten. Uebrigens sind sie wenig scheu, und lassen sich sehr nahe kommen. Ihr Fleisch pflegt man auch zu essen.

Als Varietät gehört hieher

b) Der große gemeine Baumläufer,

Grand grimpereau. *Buffon* oil. V. 486. (Mart. XVIII. 21. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 182.)

Frisch Vögel. T. 59. f. 2.

welcher sich bloß in der Größe unterscheidet.

10. Der Mauerbaumläufer. Der Mauerspecht. (C. muraria. L.)

Grimpereau de muraille. *Buffon* oif. V. 487. T. 22. pl. enl. 372. f. 1. 2. (Mart. XVIII. 23. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 183. T. 3. f. 1.) *Briſſon* III. 607. n. 2. T. 30. f. 1.

Wallcreeper or Spider-catcher. *Edward* gl. T. 361. Seligmanns Vögel. IX. T. 51. *Latham* I. 2. 730. n. 32. (I. 2. 596.) Syſt. I. 294. n. 40.

Bechſteins N. G. Deutſchl. II. 555. n. 2. T. 20.

Mit grauen, unten dunklern Körper, auswerts weißlichen Halſe und Backen, ſchwarzen Fleck unter der Kehle, und ſchwarzen After, roſenrothen kleinern, und braunſchwarzen auf der ſchmahlen Fahne hochrothen größern Flügeldeckfedern, weiß geſpitzten und bis zur Helfte roſenroth geſäumten Schwungfedern, die 4 erſten haben an der innern Seite 2, auch wohl mehr weiße Flecke. Die gleich langen 12 Schwanzfedern ſind ſchwarz, hellgrau eingefaßt, und die 2 letztern weiß geſpitzt. Der meſſerförmige pfriemenartige Schnabel iſt länger als der Kopf, ſehr gebogen und ſchwarz, die Füße ſind ſchwärzlich.

Dem Weibgen fehlt der ſchwarze Fleck unter der Kehle.

Im ſüdlichern Europa, von $6\frac{3}{4}$ Zoll Länge, wo er ſich auf Thürmen, Todtenäckern und alten Schlöſſern aufhält, und an den Mauern herumläuft, um Inſekten und vorzüglich Spinnen zu ſuchen. Dieſe Vögel ziehen im Herbſte fort. Zuweilen laufen ſie auch an Bäumen herum. Ihre Eier legen ſie in Mauerlöcher, auch wohl in Menſchen-Schädel.

11. Der amboiniſche Baumläufer. (C. amboinenſis. L. ſyſt. XIII.)

Seba Muſ. II. T. 62. f. 2.

Colibry d'Amboine. *Brisson* III. 685. n. 12.
Buffon. (Mart. XVIII. 167. mit Abbild.)
Amboinan Creeper. *Latham* I. 2. 741. n. 49. (I. 2. 605.) Syst. I. 301. n. 74.

Mit grauen, unten grünen Körper, gelben Kopfe und Halse mit grünen Rändern, rother Brust, schwarzen Flügeln mit gelben Rande, gelben hellgrün gesäumten Schwungfedern, und gelblichem Schnabel.

Zu Amboina.

12. Der gelbrückige Baumläufer. (C. cantillans. *Latham* syst. I. 299. n. 61. Orange-backed Creeper. Syn. suppl. 132. (I. 2. 607. n. 56.))

Grimpereau siffleur de la Chine. *Sonnerat* voy. Ind. II. 210. Pl. 117. f. 2.

Mit bläulichgrauen Körper, hellerer Kehle und Vorderhals, orangefarbenen Fleck am vordern Theile des Rückens, und gleichfarbigen Bauche und Brust, hellgelben After, rothen Augensternen, und schwarzen Schnabel und Füßen.

In China, von 3 Zoll Länge.

13. Der streifschwänzige Baumläufer. (C. grisea. *Latham* syst. I. 300. n. 66. Barred-tail Creeper. Syn. Suppl. 133. (I. 2. 608. n. 61.))

Grimpereau gris de la Chine. *Sonnerat* voy. Ind. II. 210. pl. 117. f. 3.

Mit grauen, unten hell braunrothen Körper, schmuzig braunen Schwungfedern, keilförmigen Schwanze mit 2 mittlern braunen Federn von schwarzen Bande am Ende, die übrigen grauen haben an der Spitze eine gekrümmte schwarze Binde. Schnabel und Füße sind gelb.

Zu China.

14. Der gewellte Baumläufer. (C. undulata. *Sparrmann* Mus. Carls. Fasc. II. T. 34. *Latham* syst. I. 295. n. 43. Uebers. (I. 2. 610. n. 68.))

Buffon. (Mart. XVIII. 143.)

Mit grauen ins Rußfarbene fallenden, unten weißen Körper, welcher mit schwarzen Linien gewellt, die rußfarbenen Schwungfedern sind olivengrau eingefaßt, der Schwanz ist unterwerts grau, der gebogene etwas dreikantige Schnabel graubraun, die Füße sind schwarz.

Von $6\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

C. Braune, a. eigentlich braune.

15. Der braune Baumläufer. (C. fusca. L. syst. XIII.)

Brown Creeper. *Latham* I. 2. 732. n. 33. (I. 2. 597.) Syst. I. 294. n. 41.

Buffon. (Mart. XVIII. 160.)

Mit braunen, unten hellern Körper, dessen Kehle und Brust mit weißen und braunen Strichen durchzogen, die Federn an den Halsseiten haben weiße Ränder, die braunen Schwanzfedern haben gleiche Länge, und auf der Mitte des dunkelbraunen Schnabels befindet sich ein hellorangefarbener Fleck.

In den Südseeländern, von 6 Zoll Länge.

16. Der caffrische Baumläufer. (C. caffra. L.)

Merops cafer L. u. Mus. Lesk. I. 64. T. 1. n. 1. u. Vupa Promerops. L.

Guépier gris d'Ethiope. *Buffon* ois. VI. 492. (Mart. XVIII. 139. 169. Ed. de Deuxp. XII. 158.)

Promerops brun à ventre tacheté. *Buffon* ois. VI. 469. P. du Cap. pl. enl. 637. (Ed. de Deuxp. VII. 131.) *Brisson* II. 461. n. 1. T. 43.

Merops fuscus. *Kölreuter* novi Comment. petrop. II. 429. T. 14. f. 1.

Cape promerops. *Latham* I. 2. 692. n. 5. (I. 2. 566. u. 610. n. 67. als brauner capscher Baumläufer.)

Mit braunen, unten hellbraunen Körper, grauen Kopfe mit lanzetförmigen Streifen, gelblich grünen Bürzel, schwarzer rauchhaariger, blasser Kehle, gelben After, schwarzen Schwungfedern und keilförmigen Schwanze, dessen 4 mittlere Federn dreimahl länger als der Leib sind, und unter diesen die 2 mittelsten die längsten.

Am Kap, von 17 Zoll Länge. Nach Pallas (spic. VI. 21.) gehören die von den vorigen Gattungen hieher gebrachten mit zu dieser.

17. Der kleine Baumläufer. (C. pusilla. L.)

Sovi-manga brun et blanc. *Buffon* ois. V. 498. (Mart. XVIII. 45. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 195.)

Edward I. T. 26. Seligmanns Vögel. II. 51.

Red-breasted Creeper. *Latham* I. 2. 706. n. 8. Var. A. (I. 2. 578.) Syst. I. 283. n. 8. β.

Von braunen unten weißen Körper, weißen Augenliedern, schwarzen Strich vom Schnabel bis zu den Augen, kupferfarbenen Rand der Schwungfedern, und braunen Schwanzfedern, von denen die äußersten weiße Spitzen haben.

In Indien, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang. Latham rechnet ihn als Varietät zu den purpurrothen.

18. Der graubliche Baumläufer. (C. incana. *Latham* Syst. I. 296. n. 50. Uebers. I. 2. 609. n. 65.)

Mit bräunlichen Körper, von grünlichen Hals- und Schwungfedern.

Zu Neu-Kaledonien. Er ist klein.

b. Grau-

b. Graubraune.

19. Der capsche Baumläufer. (C. capensis. L.)

Buffon ois. V. 503. (Mart. XVIII. 55. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 201.) *Brisson* III. 618. n. 7. T. 31. f. 1.

Cape creeper. *Latham* I. 2. 711. n. 11. (I. 2. 581.) Syst. I. 284. n. 12.

Mit graubraunen, unten blassern Körper, und schwärzlichen Schwanzfedern, von denen die letzten außen weiß gesäumt sind.

Am Kap, etwas über 4 Zoll lang.

20. Der violetkehlige Baumläufer. (C. iugularis. L.)

Petit grimpereau des Philippines. *Buffon* ois. V. 509. pl. enl. 576. f. 3. (Mart. XVIII. 62. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 206.) *Brisson* III. 616. n. 6. T. 33. f. 5.

Brown Creeper. *Latham* I. 2. 714. n. 15. A. (I. 2. 584.) Syst. I. 286. n. 15. β.

Mit graubraunen, unten gelben Körper, violetter Kehle, und 2 äußersten gelb gespitzten Schwanzfedern.

Auf den Philippinen, $3\frac{3}{4}$ Zoll lang. Nach Büffon soll er eine Varietät des olivenfarbenen (67) seyn.

21. Der graue Baumläufer. (C. cinerea. L. syst. XIII.)

Cinereous Creeper. *Latham* I. 2. 721. n. 22. (I. 2. 589.) Syst. I. 289. n. 25.

Buffon. (Mart. XVIII. 168.)

Mit bräunlichgrauen, unten nebst Brust grünlichgelben Körper, grünen Hinterrücken, Bürzel und Flügeldeckfedern, braunen Schwungfedern, weißen After, schwarzen keilförmigen Schwanze von 2 längern mittlern Federn. Der untere Kiefer des Schnabels hat an jeder Seite einen gelblichen Streif.

Am Kap, von 9 Zoll Länge.

c. Roth-

c. Rothbraune.

22. Der zimmtbraune Baumläufer. (C. cinnamomea. L. syst. XIII.)

Cinnamom Creeper. *Latham* I. 2. 740. n. 46. (I. 2. 604.) Syst. I. 298. n. 56.

Buffon. (Mart. XVIII. 164.)

Mit zimmtbraunen, unten weißen Körper, und zugespitzten Schwanzfedern.

Von unbekannten Vaterlande, 5 Zoll lang.

23. Der tabaksfarbige Baumläufer. (C. tabacina. *Latham* syst. I. 289. n. 26. Snuff-coloured Creeper. Syn. Suppl. 129. (I. 2. 605. n. 50.))

Mit dunkel zimmtfarbenen, unten grünen Körper, gelben untern Flügeldeckfedern, und schwärzlichgrünen Schwanze, dessen 2 mittelste Federn noch einmahl so lang als die übrigen sind.

Er ist $7\frac{1}{2}$ Zoll lang, sein Aufenthalt aber unbekannt.

24. Der Sparrmannische Baumläufer. (C. Sparrmanni.)

C. lepida. *Sparrmann* mus. Carls. Fasc. II. T. 35.

Lathams Uebers. (I. 2. 610. n. 69.)

Buffon. (Mart. XVIII. 144.)

Mit leberbraunen, unten citronengelben Körper, grünen Scheitel, violetten Mittelrücken und Bürzel, grünen Deckfedern am Flügelwinkel, graubraunen Schwungfedern, schwarzen Schwanze, und gebogenen etwas dreikantigen schwarzen Schnabel und Füßen.

d. Grünbraune.

25. Der bourbonische Baumläufer. (C. burbonica. L. syst. XIII.)

Sovi-

Sovi-manga ou Grimpereau de l'Isle de Bourbon. *Buffon* oiſ. V. 516. pl. enl. 681. f. 2. (Mart. XVIII. 76. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 213.)

Yellow-rumped Creeper. *Latham* I. 2. 736. n. 41. (I. 2. 601.) Syſt. I. 296. n. 52.

Mit grünlichbraunen, unten grau gefleckten Körper, gelben Bürzel, rothbraunen Seiten des Unterleibes, und ſchwärzlichen Schwung- und Schwanzfedern.

Auf der Inſel Bourbon, 5 Zoll lang.

26. Der langſchwänzige Baumläufer. (C. longicauda. Muſ. Leskean. I. n. 71. T. 1. f. 2)

Mit grünlichbraunen, unten weißlichen Körper; After und Bürzel ſind gelb, der ſehr lange Schwanz iſt keilförmig und ſchwarzbraun. Der Schnabel iſt pfriemenförmig, etwas gekrümmt, ſchwarz und länger als der Kopf.

In Oſtindien.

D. Rothe.

27. Der virginiſche Baumläufer. (C. purpurea. L. ſyſt. XIII.)

Seba Muſ. I. T. 72. f. 7.

Oiſeau pourpré à bec de grimpereau. *Buffon* oiſ. V. 526. (Mart. XVIII. 88. mit Abbild. (Ed. de Deuxp. X. 221.)

Purple Creeper. *Latham* I. 2. 723. n. 25. (I. 2. 590.) Syſt. I. 291. n. 33.

Mit ganz purpurrothen Körper.

In Virginien, 4½ Zoll lang. Sein Geſang iſt ſchön.

28. Der ſcharlachrothe Baumläufer. (C. coccinea. Forſter im göttingiſchen Magaz. I. 6. 346. Blumenbachs Handbuch. 4te Aufl. 170. n. 3.)

Carmoiſinrothe Honigſauger. Merrems Beitr. I. 16. T. 4.

Hook-

Hookbilled red Creeper. *Latham* I. 2. 704. n. 5. (I. 2. 575.) Syst. I. 282. n. 5.

Buffon. (Mart. XVIII. 133. mit Abbild.)

Mit scharlachrothen Körper, schwarzen Flügeln mit weißen Rande der Deckfedern, weißen Grunde der Kehlfedern, und schwarzen, kurzen, zugespitzten Schwanzfedern. Der ziemlich lange Schnabel ist stark gekrümmt, und nebst den Füßen und langen Klauen weißlich.

Auf der Insel O-Way-hi, von 6 Zoll Länge, wo er ebenfalls in Ansehung seiner Federn, zur Besetzung ganzer Mäntel, zu Halsschnüren, welche auch bei den feierlichen Tänzen um den Kopf geschlungen werden, und zu andern Putz benutzt wird. In der landgräfl. Sammlung zu Cassel befindet sich ein dergleichen Vogel.

Als Varietät gehört wahrscheinlich hieher:

b) Der rothe Baumläufer. (C. rubra. L. syst. XIII.)

Scarlet C. *Latham* I. 2. 740. n. 45. (I. 2. 604.) Syst. I. 604. n. 45.

Buffon. (Mart. XVIII. 163.)

Mit rothen Körper, schwarzen Flügel- und Schwanzfedern, weißen Bürzel, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Ebenfalls in der Südsee. Er ist kaum 4 Zoll lang.

29. Der purpurrothe Baumläufer. (C. sperata. L.)

Sovi - manga marron pourpré à poitrine rouge. *Buffon* ois. V. 497. Grimpereau des Philippines. pl. enl. n. 246. f. 1. 2. (Mart. XVIII. 42. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 193.)

Brisson III. 655. n. 27. Pl. 31. f. 2. 3.

Red - breasted Creeper. *Latham* I. 2. 706. n. 8. (I. 2. 578.) C. purpurea. Syst. I. 283. n. 8.

Mit purpurbraunen, unten scharlachrothen Körper, purpurrothen Kopf, Kehle und Bürzel, gelblich olivenfarbenen

farbenen hintern Theil des Bauches, violetten kleinern Flügeldeckfedern mit grünen Goldglanz, die mittlern sind braun, an der Spitze heller, so wie die größern nebst den Schwungfedern, welche rothbraune Ränder haben. Der schwarze Schwanz hat einen Stahlglanz, und violetten Rand mit Goldglanz. Die Zunge ist gabelförmig. Der Schnabel ist schwarz, am Grunde weißlich, die Füße und Klauen sind braun.

Das Weibgen ist an den obern Theilen olivengrün, an den untern olivengelblich, und 4 der äußern Schwanzfedern sind grau gespitzt.

Von 4 Zoll Länge.

Als Varietät findet er sich

b) mit violetter Kehle, rother Brust, hellgrünen Kopfe, hellbraunen Rücken und Flügeldeckfedern, schwarzen Schwungfedern, stahlfarbenen Bürzel und Schwanze, dessen untere Deckfedern grün.

Sovi - manga à gorge violette et poitrine rouge. *Buffon* oif. V. 499. (Marr. XVIII. 47. Ed. de Deuxp. X. 196.) *Sonnerat* voy. 63. T. 30. D.

Latham a. a. O. Var. B. Syst. I. 283. n. 8. γ.

Auf den Philippinen. Er hat einen Gesang wie die Nachtigall.

30. Der blutrothe Baumläufer. (C. sanguinea. L. syst. XIII.)

Crimson Creeper. *Latham* I. 2. 739. n. 43. (I. 2. 603.) Syst. I. 290. n. 30.

Buffon. (Marr. XVIII. 161.)

Mit blutrothen Körper, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, hellbraun gesäumten 2ten Schwungfedern, und zugespitzten Schwanzfedern mit weißen Schäften, übrigens dunkelbraunen Bauche, und weißen After.

Auf den Sandwich-Inseln, 5 Zoll lang.

31. Der mexikanische Baumläufer. (C. mexicana. L. syst. XIII.)

Oiseau rouge, à bec de grimpereau. *Buffon* ois. V. 522. (Mart. XVIII. 88. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 221.)

Red Creeper. *Latham* I. 2. 721. n. 23. (I. 2. 589.) C. coccinea. Syst. I. 289. n. 27.

Mit dunkelrothen Körper, hellrothen Scheitel, grüner Kehle, bläulicher Spitze der Schwungfedern, und gelben Schnabel, Schenkeln, Füßen und Klauen.

Fast $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Er variirt

b) mit hellrothen Körper, schwarzen Kopfe, und goldfarbenen obern Flügeldeckfedern.

Seba Mus. I. 74. T. 70. f. 8.

Oiseau rouge à tête noir. *Buffon* ois. V. 524. (Mart. XVIII. 90. Ed. de Deuxp. X. 212.) Grimpereau rouge à tête noir du Mexique. *Brisson* III. 653. n. 25.

Latham a. a. O. Var. A.

In Mexiko.

32. Der rothrückige Baumläufer. (C. erythronotos. *Latham* Syst. I. 290. n. 28. Red-backed Creeper. Syn. Suppl. 132. (I. 2. 607. n. 55.))

Grimpereau à dos rouge de la Chine. *Sonnerat* voy. Ind. II. 209. Pl. 117. f. 1.

Mit karmoisinrothen, unten hellröthlichen Körper, schwarzer Binde über die Augen nach den Flügeln, schwarzgrünen Flügeldeckfedern, und schwarzen Schwungfedern, Schwanze, Schnabel und Füßen. Die Augensterne sind roth.

In China, von 3 Zoll Länge.

33. Der dreifarbige Baumläufer. (C. cruentata. L.)

Sovi-manga rouge, noir et blanc. *Buffon* oiſ. V. 514. (Mart. XVIII. 74. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 212.)

Edward II. T. 81. Seligmanns Vögel. II. T. 57.

Red-ſpotted Creeper. *Latham* I. 2. 736. n. 40. (I. 2. 600.) Syſt. I. 296. n. 51.

Mit rothen, unten weißen Körper, und übrigen ſchwarzbläulichen Theilen.

Zu Bengalen, $3\frac{1}{4}$ Zoll lang.

E. Blaue.

34. Der blaue Baumläufer. (C. coerulea. L.)

Guitguit noir et bleu. *Buffon* oiſ. V. 531. (Mart. XVIII. 104. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 230.) *Briſſon* III. 626. n. 12. T. 31. f. 4.

Blue Creeper. *Edward* I. T. 21. f. 1. Seligmanns Vögel. I. T. 41. f. 1. *Latham* I. 2. 725. n. 27. (I. 2. 591.) Syſt. I. 292. n. 35.

Sparrmann Muſ. Carlſ. IV. T. 82.

Mit blauen Körper, die Augenbinde, Kehle, die Schwung- und Schwanzfedern ſind ſchwarz, ſo wie der Schnabel und die Klauen, die Füße aber ſind gelb.

Zu Cayenne, von 4 Zoll Länge. Er bildet ſein Neſt aus Halmen und Wurzeln, und giebt ihm die Geſtalt eines krummſchnabeligen Gefäßes oder einer Retorte; dieſes hängt er mit dem Bauche an das Ende eines ſchwachen Aſtes, ſo daß er durch den Hals in jenen kriechen muß, wo die Eier liegen, welche vermittelſt dieſes Halſes beſonders vor den Spinnen geſichert ſind.

35. Der bunte Baumläufer. (C. variegata. L. ſyſt. XIII.)

Seba muſ. II. T. 3. f. 3.

Guitguit varié. *Buffon* oiſ. V. 540. (Mart. XVIII. 122. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 239.)

Variegated Creeper. *Latham* I. 2. 729. n. 30. (I. 2. 595.) Syſt. I. 293. n. 38.

Mit blau, ſchwarz, gelb und weiß gewellten Körper, welcher unten ſafrangelb, rothen Scheitel, und blauen Hinterkopf. Die Backen und der Fleck unter jeden Auge ſind blau und weiß gemiſcht.

In Amerika, 5 Zoll lang.

36. Der indiſche Baumläufer. (C. indica. L. ſyſt. XIII.)

Seba muſ. II. 20. T. 19. f. 2.

Colibry bleu des Indes. *Briſſon* III. 682. n. 10.

Buffon. (Mart. XVIII. 166. mit Abbild.)

Indian Creeper. *Latham* I. 2. 741. n. 48. (I. 2. 605.) Syſt. I. 301. n. 73.

Mit blauen Körper, weißlicher Kehle, und ſchwarzen Schnabel und Füßen.

In Indien, 4½ Zoll lang.

37. Der Guitguit-Baumläufer. (C. cyanea. L.)

Guit-guit noir et bleu. *Buffon* oiſ. V. 529. Grimpereau du Breſil. pl. enl. n. 83. f. 2. (Mart. XVIII. 98. m. Abbild. Ed. de Deuxp. X. 228. T. 3. f. 3.)

Black and blue Creeper. *Edward* gl. T. 264. f. 1. Seligmanns Vögel. VIII. T. 54. f. 1. *Latham* I. 2. 724. n. 26. (I. 2. 591.) Syſt. I. 291. n. 34.

Mit ultramarinblauen Körper, ſchwarzer Augenbinde und Schultern, und ſchwarzen Flügeln, von denen die innern Seiten der Schwungfedern, und die untern Deckfedern ſchwefelgelb ſind, Schwanz, Hinterkopf, Schnabel und Klauen ſind ſchwarz, die Füße ſind roth, die Zunge iſt gefranzt. Bei dem Weibgen ſind die Flügel unten gelblichgrau.

Zu Braſilien und Cayenne, 4¼ Zoll lang.

Er

Er variirt auch

b) mit dunkelgrünen Körper, und schwefelgelben innern Rändern der Schwung- und untern Flügeldeckfedern.

Latham Syst. I. 291. n. 34. β.

38. Der asiatische Baumläufer. (C. asiatica. *Latham* syst. I. 288. n. 22. Allgem. Uebersicht. (I. 2. 609. n. 63.))

Mit dunkelblauen Körper, braunen Flügeln, und schwarzen Schnabel und Füßen.

In Indien, von 4 Zoll Länge.

39. Der indigblaue Baumläufer. (C. parietum. *Latham* syst. I. 298. n. 58. Indigo Creeper. Syn. Suppl. 130. (I. 2. 606. n. 52.))

Rossignol de murailles des Indes. *Sonnerat* voy. Ind. II. 208.

Mit blaß indigblauen, unten braunrothen Körper, weißen Streif über die Augen, und schwarzen unter solchen nach dem Hinterkopf, orangefarbenen Augensternen, weißer Kehle, schwarzen Schnabel und röthlichgelben Füßen.

In Indien.

F. Violette.

40. Der senegalische Baumläufer. (C. Senegalensis. L.)

Sovi - manga violet à poitrine rouge. *Buffon* oif. V. 500. (Mart. XVIII. 48. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 196.) *Briſſon* III. 650. n. 29. T. 34. f. 2.

Senegal Creeper. *Latham* I. 2. 709. n. 9. (I. 2. 579.) Syst. I. 284. n. 10.

Mit schwarzvioletten Körper, goldgrünen Scheitel und Kehle, scharlachrother Brust und Vorderhals, und braunen Flügeln und Schwanze.

Am Senegal-Flusse, von 5 Zoll Länge.

41. Der violette Baumläufer. (C. violacea. L.)

Sovi-manga à longue queue et à capuchon violet. *Buffon* oiſ. V. 517. Petit grimpereau à longue queue du Cap. pl. enl. 670. f. 2. (Mart. XVIII. 79. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 216. T. 3. f. 5.) *Briſſon* III. 649. n. 23. T. 33. f. 6.

Violet-headed Creeper. *Latham* I. 2. 718. n. 19. (I. 2. 587.) Syſt. I. 288. n. 21.

Mit glänzenden violetten, unten orangefarbenen Körper, olivenfarbenen hintern Rücken, Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, grauen untern, und braunen obern Flügeldeck- und Schwungfedern, letztere von grauen innern Rändern. Der keilförmige Schwanz iſt ſchwarzbraun, und ſeine 2 mittlern Federn ſehr lang.

Am Kap. Sein Neſt baut er aus ſeidenartigen Flocken. Er iſt über 6 Zoll lang.

42. Der gelbbauchige Baumläufer. (C. lepida. *Latham* ſyſt. I. 298. n. 60. Yellow-bellied Creeper. Suppl. 131. (I. 2. 606. n. 54.))

Grimpereau de Malacca. *Sonnerat* voy. Ind. II. 209. Pl. 116. f. 1.

Mit violett glänzenden, unten gelben Körper, dunkelgrüner Stirn, ſchmuzig grünen Bande hinter den Augen, welches zur Helfte an den Seiten des Halſes herabſteigt, unter dieſen befindet ſich ein glänzend violettes, welches vom Schnabel bis zu den Flügeln reicht. Die Augenſterne ſind roth, die Kehle iſt rothbraun, die kleinern Flügeldeckfedern ſind violett, der Schnabel iſt ſchwarz, die Füße ſind braun.

Größer als ein Canarienvogel. Er variirt auch

b) mit braunen dunkel olivenfarben eingefaßten Schwungfedern, ſchwarzen purpurroth eingefaßten Schwanzfedern, und röthlicher Kehle.

Von 4 Zoll Länge. Wahrſcheinlich beide aus Indien.

43.

43. **Der schwarzschwänzige Baumläufer.** (C. melanura. *Sparrmann* Mus. Carls. Fasc. I. T. 5. *Latham* Syst. I. 300. n. 67. Black-tailed Creeper. Syn. Suppl. 134. (I. 2. 608. n. 62.))

Buffon. (Mart. XVIII. 141.)

Mit violetten, unten ins Grüne fallenden Körper, braunen olivenfarbig eingefaßten Flügeldeckfedern, etlichen Schwungfedern von äußern grünlichen Rändern, schwarzen, ziemlich langen, etwas gabelförmigen Schwanze, schwarzen Schnabel und Füßen, und gelben Klauen.

Am Kap, von 7 Zoll Länge.

G. Grüne. a. eigentlich grüne.

aa. Oben und unten.

44. **Der colibriartige Baumläufer.** (C. famosa. L.)

Grand Sovi-manga verd à longue queue. *Buffon* oif. V. 521. Grimpereau à longue queue du Cap. pl. enl. 83. f. 1. (Mart. XVIII. 85. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 219.) *Briſſon* III. 647. n. 22. T. 34. f. 1.

Famous Creeper. *Latham* I. 2. 720. n. 21. (I. 2. 588.) Syst. I. 288. n. 24.

Mit glänzend grünen Körper, gelben Fleck unter den Schultern, schwarzen Strich an den Augen, schwärzlichen, am Rande grünen größern Flügeldeck- und Schwungfedern. Die 2 mittlern sehr langen Federn des schwarzen Schwanzes sind an beiden Rändern, die übrigen nur an dem äußern goldgrün. Schnabel und Füße sind schwarz.

Das Weibgen hat einen grünbraunen, unten gelblichen Körper, grünen Bürzel, und schwarzbraune Flügel und Schwanz, letztern mit 2 fadenartigen längern mittlern Federn.

Am Kap, 9 Zoll lang.

45. Der vielfarbige Baumläufer. (C. omnicolor. L. syst. XIII.)

Seba Mus. I. T. 69. f. 5.

Greengold Creeper. *Latham* I. 2. 716. n. 17. (I. 2. 585.) Syst. I. 286. n. 17.

Buffon. (Marr. XVIII. 70. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 210.)

Mit grünen, aber in alle Farben spielenden Körper.

Zu Zeylon, und wird er in seinem Neste von einer Art Spinnen verfolgt. Er ist 8 Zoll lang.

46. Der blaubürzliche Baumläufer. (C. tricolor. C. viridis. *Latham* Syst. I. 298. n. 59. Blue-rumped Creeper. Syn. Suppl. 131. (I. 2. 606. n. 53.))

Grimpereau verd du Cap d. b. E. *Sonnerat* voy. Ind. II. 208. Pl. 116. f. 2.

Mit grünen Körper, braunrothen Schwungfedern und Schwanze, himmelblauen Bürzel, rother Kehle, und schwarzen gebogenen Schnabel und Füßen.

Am Kap, von der Größe eines Canarienvogels.

47. Der blaubindige Baumläufer. (C. armillata. *Sparrmann* Mus. Carls. Fasc. II. T. 36. *Latham* Syst. I. 298. n. 5. Uebers. (I. 2. 611. n. 70.))

Buffon. (Marr. XVIII. 146.)

Mit hochgrünen, unten hellgrünen Körper, blauen Schultern, Kniebändern, und Flecken auf dem Bürzel, gelblichen After, oben schwarzen, am äußern Flügelwinkel mit einem blauen Fleck gezeichneten, unten gelben, am äußern Rande und an den Spitzen schwarzen Flügeln. Der Schnabel ist gebogen, und nebst den Klauen schwarz, die

die Füße sind gelb. Zuweilen ist auch eine schwarze Augenbinde vorhanden.

Zu Surinam, $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

48. Der meßingfarbige Baumläufer. (C. aenea. *Sparrmann* Mus. Carls. Fasc. IV. T. 78. *Latham* Syst. I. 300. n. 68. Uebers. (I. 612. n. 74.))

Mit seidenartig grünen Körper von Gold- und Meßingglanze, Brust und Rücken haben himmelblaue Flecken, die Flügel sind rußschwärzlich, der schwarze Schwanz ist bläulich glänzend, und der starke etwas gekrümmte Schnabel ist nebst den Füßen schwarz.

In Westindien, von 4 Zoll Länge.

bb. Unten schwarze.

49. Der lootensche Baumläufer. (C. Lotenia. L.)

Angala - dian. *Buffon* ois. V. 510. Grimpereau verd de Madagascar. pl. enl. 575. f. 2. 3. (Mart. XVIII. 65. mit Abbild. von beiden Geschlechtern. Ed. de Deuxp. X. 207.) *Brisson* III. 641. n. 19. T. 33. f. 4. 5.

Loten's Creeper. *Latham* I. 2. 715. n. 16. (I. 2. 584.) Syst. I. 286. n. 16.

Mit goldgrünen oder blauen, unten glänzend schwarzen Körper, violetter oder rother goldfarben spielender Brustbinde, schwarzen Schwungfedern, violetten kleinern, mittlern gologrünen, und größern schwarzen, außen goldgrünen Flügeldeckfedern, und schwarzen Zügeln.

Das Weibgen hat einen schmuzig weißen, schwarz gefleckten Körper.

Zu Madagaskar und Zeylon, von $5\frac{1}{4}$ Zoll Länge. Linné erhielt ihn von dem Gouverneur von Looten zu Zeylon, und weicht seine Bestimmung der Farben von der Brissonischen ab. Das Nest dieses Vogels hat eine becher-

artige Gestalt, und baut er solches aus Pflanzenwolle, und legt 5—6 Eier. Zuweilen wird er durch eine Art sehr gefräßiger Spinnen aus dem Neste vertrieben, welche den Jungen das Blut aussaugt.

cc. Unten graue.

50. Der stahlbändrige Baumläufer. (C. chalybea. L.)

Sovi-manga à collier. *Buffon* oiſ. V. 502. Grimpereau du Cap. pl. enl. 246. f. 3. (Mart. XVIII. 52. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 199.) *Briſſon* III. 643. n. 20. T. 32. f. 1.

Edward gl. T. 265. Seligmanns Vögel. III. T. 55. Collared Creeper. *Latham* I. 2. 709. n. 10. (I. 2. 580.) Syſt. I. 284. n. 11.

Mit glänzend grünen, unten nebst den Schwungfedern grauen Körper, rother Brust mit stahlfarbener Binde, obern goldgrünen, untern grauen Schwanzdeckfedern, schwärzlichen, an der Spitze grauen Schwanzfedern, von welchen die 10 mittlern einen äußern goldgrünen, und innern grauen Rand haben.

Die Weibgen haben gelb gefleckte Seiten, und überhaupt weniger lebhafte Farben.

Am Kap, von $4\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Er singt schön, und lebt von Insekten und dem Honigsafte der Blumen. Zu Geschlechts- oder andern Varietäten gehören folgende:

b) Mit feuerfarbner Brustbinde.

Buffon oiſ. VI. 117.

c) Mit violetten Bürzel, und schwarzen Schwanzfedern.

C. Scarlatina. *Sparrmann* Muſ. Carlſ. Faſc. III. n. 58. Bechstein in Latham (I. 2. 580.)

Beide ebenfalls am Kap.

dd. Un-

dd. Unten weiße.

51. Der cayennische Baumläufer. (C. cayana. L.)

Guitguit verd tacheté. *Buffon* ois. V. 538. Grimpereau v. t. de Cayenne. pl. enl. 682. f. 2. (Mart. XVIII. 119. Ed. de Deuxp. X. 237.) *Briſſon* III. 636. n. 17. T. 33. f. 2.

Kölreuter nov. Comment. Petrop. II. 430. T. 14. f. 2.

Cayenne Creeper. *Latham* I. 2. 728. n. 29. (I. 2. 594.) Syſt. I. 293. n. 37.

Mit glänzend grünen, unten weiß geſtreiften Körper, weißen Backen, der Fleck bei den Augen, und bei dem Männgen auch die Kehle ſind rothbraun, die ſchwärzlichen Schwungfedern haben einen äußern grünen und innern grauen Rand, die untern Schwanzdeckfedern ſind gelblich, und von den grünen Schwanzfedern ſind die äußern nach innen ſchwärzlich. Am Unterkiefer befindet ſich ein blaues Band.

Das Weibgen iſt blaſſer grün, und ohne braunrothen Fleck an der Kehle und den Augen.

Zu Cayenne, $4\frac{1}{6}$ Zoll lang.

52. Der afrikaniſche Baumläufer. (C. afra. L.)

Sovi-manga verd à gorge rouge. *Buffon* ois. V. 514. (Mart. XVIII. 72. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XII. 211.)

Edward gl. T. 347. Seligmanns Vögel. IX. T. 37.

African Creeper. *Latham* I. 2. 717. n. 18. (I. 2. 586.) Syſt. I. 286. n. 18.

Mit grünen, roth goldglänzenden, unten weißen Körper, rothen Bruſtſtreif, blauen Bürzel, dunkelbraunen erſten Schwungfedern und Schwanze, und ſchwarzen Schnabel und Füßen.

Von 4—5 Zoll Länge. Er variirt

b) mit grauen Bauche, gelben Federbüſchel unter den Flügeln, und an der Spitze zweiſpaltiger Zunge.

Latham n. 18. A.

c) mit purpurroth und blau gemischten Kinne, nebst Kehle und Brust, und purpurfarbener Brustbinde.

Latham n. 18. B.

Von unbekannten Wohnorte.

d) mit goldgrünen ins Rothe spielenden, unten schwarzen Körper, mennigrother Brustbinde, braunen grün überlaufenen Flügeln, und braunen grün eingefaßten Schwanzfedern.

Latham Suppl. 127. (I. 2. 586. n. 18. C.)

Diese Art findet sich überhaupt am Cap, und gleicht vom erstern der Gesang dem von der Nachtigall.

53. Der Pracht-Baumläufer. (C. pulchella. L.)

Sovi-manga verd doré changeant à longue queue. *Buffon* ois. V. 519. Grimpereau à longue queue du Sénégal. pl. enl. 670. f. 1. (Mart. XVIII. 83. Ed. de Deuxp. X. 218.)

Brisson III. 645. n. 21. T. 34. f. 3.

Beautiful Creeper. *Latham* I. 2. 715. n. 20. (I. 2. 587.) Syst. I. 288. n. 23.

Mit glänzend grünen, unten weißlichen Körper, rother Brust, braunen Schwung- und größern Flügeldeckfedern, schwärzlichen, am Rande goldfarbenen Schwanzfedern, von denen die beiden mittelsten sehr lang. Schnabel und Füße sind schwärzlich. Das Weibgen ist grünlichbraun, unten gelblich und braun gemischt, die weißen untern Schwanzdeckfedern sind blau und braun gesprenkelt.

Am Senegal-Flusse, von fast $7\frac{1}{4}$ Zoll Länge.

ee. Unten gelbe.

54. Der grüne Baumläufer. (C. viridis. *Scopoli* ann. hist. nat. 52. n. 6.)

Green Creeper. *Latham* I. 2. 702. n. 2. (I. 2. 754.) Syst. I. 281. n. 2.

Buffon. (Mart. XVIII. 14.)

Mit

Mit grünlichen, unten hellgelben grün gefleckten Körper, und grünen äußern Rand der braunen Schwungfedern, vom Schnabelgrunde geht an beiden Seiten des Halses ein blauer Streif herab, und die Kehle ist mit einem rothbraunen Fleck gezeichnet. Der Schwanz ist grünlichbraun.

In der Gestalt kommt er dem gemeinen sehr nahe, Scopoli vermuthet aber, daß er von dem blauen (34) dem Geschlechte nach verschieden sey.

55. Der orangenkehlige Baumläufer. (C. aurantia. L. syst. XIII.)

Orange-breasted Creeper. *Latham* I. 2. 734. n. 38. (I. 2. 599.) Syst. I. 295. n. 47.

Buffon. (Mart. XVIII. 155.)

Mit grünen, unten gelblichen Körper, orangefarbener Kehle und schwarzen Schwung- und Schwanzfedern.

In Afrika, 4 Zoll lang.

56. Der gelbgrüne Baumläufer. (C. ochrochlora. L. syst. XIII.)

Yellow-cheeked Creeper. *Latham* I. 2. 734. n. 36. (I. 2. 599.) C. surinamensis. Syst. I. 295. n. 45.

Buffon. (Mart. XVIII. 157.)

Mit grünen, unten gelben Körper, dunkelgelben Backen und Kehle, gelbgrünlicher bläulich gefleckter Brust, und eben solchen Seiten des Unterleibes.

Zu Surinam, halb so groß als der gemeine.

ff. Unten blaue.

57. Der gelbbeinige Baumläufer. (C. flavipes. L. syst. XIII.)

Blue-throated Creeper. *Latham* I. 2. 734. n. 37. (I. 2. 599.) C. cyanogastra. Syst. I. 295. n. 46.

Buffon. (Mart. XVIII. 156.)

Mit

Mit grünen, unten blauen, am Bauche hellblauen Körper, die Seiten des Halses sind mit Hellgelb gemischt, Flügel und Schwanz schwarz, die Füße gelb, die Klauen schwarz.

Zu Cayenne, $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

58. Der schwarzköpfige Baumläufer. (C. Spiza. L.)

Guit - guit verd et bleu à tête noire. *Buffon* ois. V. 534. (Mart. XVIII. 108. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 233.)

Black - headed Creeper. *Latham* I. 2. 726. n. 28. (I. 2. 592.) Syst. I. 292. n. 36.

Mit grünen, unten blauen Körper, Kopf und Kehle sind schwarz, der Schwanz ist dunkelgrün, der Schnabel weißlich.

Von $5\frac{1}{4}$ Zoll Länge. Er variirt

b) mit grüner Kehle, und schwarzen Kopfe. Der am Grunde gelbliche Schnabel hat einen obern schwärzlichen, und untern weißlichen Kiefer.

Buffon ois. V. 535. Var. 1. Grimpereau à tête noire du Bresil. pl. enl. 578. f. 2. (Mart. XVIII. 110. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 234. n. 1.)

Edward I. T. 25. f. 1. Seligmanns Vögel, I. T. 49. f. 1.

Merrems Beitr. I. T. 5. (*Buffon.* Mart. 112. mit Abbild.

Latham a. a. O. Var. A.

Zu Surinam, Brasilien und Guiana, von $5\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

c) mit weißer Kehle und blauen Scheitel, und kleinern Flügeldeckfedern.

Buffon ois. 536. Var. 2. Gr. verd du Bresil. pl. enl. 578. f. 1. (Mart. XVIII. 115. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 235. T. 3. f. 4.)

Edward I. T. 25. f. 2. Seligmanns Vögel. I. T. 49. f. 2.

Latham a. a. O. Var. B.

d) Mit

d) Mit ganz grünen, unten blassern Körper.

Buffon ois. 527. Var. 3. Gr. verd de Cayenne. pl. enl. 682. f. 1. (Mart. XVIII. 117. mit Abbildd. Ed. de Deuxp. X. 236. n. 3.)

Edward gl. T. 348. Seligmanns Vögel. IX. T. 38. f. 2. *Latham* a. a. O. Var. C.

Im südlichen Amerika. In Ansehung des Schnabels, der Nasenlöcher und der Füße kommt er den Bienenfressern nahe.

gg. Unten violette.

59. Der grün-violette Baumläufer. (C. falcata. L. syst. XIII.)

Sickle - billed Creeper. *Lathm* I. 2. 705. n. 6. (I. 2. 576.) Syst. I. 282. n. 6.

Buffon. (Mart. XVIII. 152.)

Mit grünen Körper, dessen untere Theile, so wie der Schwanz violett sind. Die Schwung- und größern Flügeldeckfedern, so wie die Füße sind hellbraun, der Glanz des Kopfes ist violett, und der Schnabel sichelförmig, und nebst den Füßen braun.

Sein Aufenthalt ist unbekannt, seine Länge beträgt 5½ Zoll.

hh. Unten braune.

60. Der macaßarische Baumläufer. (C. macassarienſis. L. syst. XIII.)

Colibry des Indes. *Brisson* III. 675. n. 6. *Seba* Mus. I. 100. T. 63. f. 3. Macassar Creeper. *Latham* I. 2. 741. n. 47.

Buffon. (Mart. XVIII. 165. mit Abbild.)

Latham I. 2. n. 47. (I. 2. 604.) Syst. I. 300. n. 72.

Mit goldgrünen, unten schwärzlichbraunen Körper, mit weißlichen Schnabel und schwarzen Füßen.

Auf

Auf der Insel Bally und Macaßar in Ostindien, 4½ Zoll lang.

61. **Der polirte Baumläufer.** (C. polita. *Sparrmann* Mus. Carls. Fasc. III. T. 59. *Latham* Syst. I. 287. n. 19. Uebers. (I. 2. 612. n. 73.))

Mit grünen metallisch glänzenden, unten braunschwärzlichen Körper, glänzend rothen Scheitel und Schultern, schwarzer Kehle und vordern Halse, letztern unterwerts mit einer hochrothen Binde; gelblichen Flügelbug, rostfarbenen kleinen Flügeldeckfedern, nebst den Schwungfedern, schwarzen Schwanze, von letztern am äußern Rande und den Spitzen rostfarbenen Federn. Der lange sehr gekrümmte Schnabel ist nebst den Füßen schwarz.

Von 4½ Zoll Länge.

b. Graugrüne.

62. **Der Lüzonsche Baumläufer.** (C. philippina. L.)

Sovi - manga à collier. *Buffon* ois. V. 503. Grimpereau des Philippines. pl. enl. 576. f. 1. (Mart. XVIII. 55. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 201.) *Brisson* III. 613. n. 4. T. 30. f. 2. *Sonnerat* voy. T. 30. B.

Philippine Creeper. *Latham* I. 2. 711. n. 12. (I. 2. 581.) Syst. I. 283. n. 9.

Mit graugrünlichen, unten weißgelblichen Körper, braunen Schwungfedern mit hellern Rändern, (sehr langen?) 2 mittlern Schwanzfedern von schwarzer Farbe mit Goldglanz, die übrigen Schwanzfedern sind schwärzlich und haben weiße Spitzen. Die Zunge ist röhrig und gabelförmig, Schnabel und Füße schwarz.

Auf den Philippinen, 4¾ Zoll lang.

H. Oliven-

H. Olivenfarbene.

a. Olivengrüne.

63. Der sandwichische Baumläufer. (C. obscura. L. syst. XIII.)

Hookbilled green Creeper. *Latham* I. 2. 703. n. 4. Suppl. - 127. (I. 2. 575.) Syst. I. 281. n. 4.

Buffon. (Mart. XVIII. 151.)

Mit olivenfarbenen, unten mehr gelben Körper, die Schwung- und gleich langen Schwanzfedern sind schwarzbraun, von grünen Rändern; zwischen den Augen und Schnabel befindet sich ein brauner Streif. Der schwarzbraune Schnabel ist wie ein halber Kreis gekrümmt, und der untere Kiefer desselben kürzer, die Nasenlöcher sind mit einer Haut bedeckt, die Füße dunkelbraun mit weißen Knien, und die Klaue der Hinterzehe vorzüglich lang.

Auf den Sandwich-Inseln, wo er von den Einwohnern zu den Federkleidern gebraucht wird. Er ist 7 Zoll lang.

63*. Der grünliche Baumläufer. (C. virens. L. syst. XIII.)

Olive-green Creeper. *Latham* I. 2. 740. n. 44. (I. 2. 603.) Syst. I. 290. n. 31.

Buffon. (Mart. XVIII. 162.)

Mit olivengrünen Körper, gelb gesäumten Schwung- und Schwanzfedern, und schwarzen Augenbinden.

Auf den Sandwich-Inseln, von 5 Zoll Länge.

64. Der Sovimanga-Baumläufer. (C. Sovimanga. L. syst. XIII.)

Sovi-manga. *Buffon* ois. V. 494. (Mart. XVIII. 39. mit Abbild. (Ed. de Deuxp. X. 190.) *Brisson* III. 638. n. 18. T. 32. f. 2, 3.

Violet

Violet Creeper. *Latham* I. 2. 705. n. 7. (I. 2. 577.) C. madagascarienſis. Syſt. I. 282. n. 7.

Mit grünen olivenfarbig glänzenden, unten gelblichen Körper, olivenfarbenen Bürzel, brauner Bruſt, mit einer blauen und bräunlichen Querbinde. Die Flügeldeckfedern ſind unten gelblich, der Hinterrücken und die obern Schwanzdeckfedern olivenfarben, die untern nebſt dem Fleck auf den Schultern gelb. Die ſchwarzen Schwanzfedern haben grüne Ränder. Schnabel, Füße und Klauen ſind ſchwarz, die Zunge hat eine zweiſpaltige Spitze.

Das Weibgen iſt oben olivengrün, unten gelb.

Zu Madagaskar, von der Größe eines Zaunkönigs, und 4 Zoll lang.

Als Varietät gehört hieher

b) Der Manilliſche Baumläufer. (C. manillenſis. L. ſyſt. XIII.)

Latham a. a. O. Var. A. Syſt. I. 283. n. 7. β.
Buffon. (Mart. XVIII. 153.)

Mit grünen blau und violett glänzenden, unten olivengrauen Körper, der Hals iſt grün- blau- violett- und gelbſtreifig gefleckt, zwiſchen den Schultern befinden ſich 2 gelbe Flecken, die obern Flügeldeck- und Schwungfedern ſind braun.

Auf Manilla, faſt 4 Zoll lang.

65. Der nachſpottende Baumläufer. (C. Sannio. L. ſyſt. XIII.)

Mocking Creeper. *Latham* I. 2. 735. n. 39. (I. 2. 600.) Syſt. I. 296. n. 48.
Buffon. (Mart. XVIII. 154.)

Mit olivenfarbenen, unten mehr gelblichen Körper, faſt violetten Scheitel, weißen Fleck auf den Backen, brau-

nen

nen Schwungfedern, von welchen die zweitern olivenfarbne Ränder haben, so wie die braunen Federn des fast gabelförmigen Schwanzes. Die großen Nasenlöcher sind mit einer Haut bedeckt. Die Zunge ist an der Spitze behaart.

Zu Neuseeland. Zuweilen hat er einen vom Blumenstaube roth gefärbten Kopf. Seine Stimme ist angenehm mannichfaltig, und ahmt er andere Schälle und Töne nach. Er ist $7\frac{1}{4}$ Zoll lang.

66. Der kehllappige Baumläufer. (C. caruncula. L. syst. XIII.)

Wattled Creeper. *Latham* I. 2. 732. n. 34. Suppl. 129. (I. 2. 598.) Syst. I. 295. n. 44.

G. Forster im götting. Magaz. 1780. 349. Naturforscher. XVII. 15.

Buffon. (Mart. XVIII. 159.)

Mit olivenfarbenen, unten graulichen Körper, orangefarbenen Kinn und Kehle, rostfarbener Brust, und gelblichen Fleischlappen am Grunde des Unterkiefers, welcher mit einem Büschel gelber Federn umgeben. Die Zunge ist gleichsam in 4 Fäden getheilt.

Zu Tongo-Tabu, von $7\frac{3}{4}$ Zoll Länge. Er soll daselbst der einzige Singvogel seyn.

67. Der olivenfarbene Baumläufer. (C. olivacea. L.)

Sovi-manga olive à gorge pourpre. *Buffon* oif. V. 507. Grimpereau olive de Madagascar. pl. enl. n. 575. f. 1. (Mart. XVIII. 60. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 204.)

Olive Creeper. *Latham* I. 2. 713. n. 14. (I. 2. 583.) Syst. I. 285. n. 14.

Mit olivenfarbenen, unten graubraunen Körper, weißlichen Augenkreisen. Die äußern Schwanzfedern haben weiße Spitzen, die übrigen sind nebst den Schwungfedern olivenbraun.

Zu Madagaskar, von 4 Zoll Länge.

68. Der philippinische Baumläufer. (C. curruca-ria. L.)

Sovi-manga ou grimpereau gris des Philippines. *Buffon* oiſ. V. 508. pl. enl. 576. f. 2. (Mart. XVIII. 61. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 205.) *Briſſon* III. 615. n. 5. T. 30. f. 3.

Grey Creeper. *Latham* I. 2. 714. n. 15. (I. 2. 583.) Syſt. I. 285. n. 15.

Mit olivenfarbenen, unten gelblichen Körper, violetten Streife vom Kinne bis zur Bruſt, und violetten obern Flügeldeckfedern, braunen Schwung- und ſchwarzen Schwanzfedern von ſtahlfarbenen Rande, weißen Spitzen, und von gleicher Länge. Der Schnabel iſt nebſt den Füßen ſchwarz, und die Zunge zweiſpaltig.

Auf den Philippinen, $4\frac{2}{3}$ Zoll lang.

69. Der graubauchige Baumläufer. (C. verticalis. *Latham* ſyſt. I. 298. n. 57. Aſh-bellied Creeper. Syn. ſuppl. 298. (I. 2. 606. n. 51.))

Mit blaß olivengrünen, unten blaßgrauen Körper, grünen Scheitel, braunen grün eingefaßten Schwung- und Schwanzfedern, ſchwarzen Schnabel und Füßen, und geſpaltener Zunge.

In Afrika, $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

70. Der gebüſchelte Baumläufer. (C. cirrhata. *Latham* ſyſt. I. 299. n. 62. Tufted Creeper. Suppl. 132. (I. 2. 607. n. 57.))

Mit dunkel olivenfarbenen Körper von ſchwärzlichen Federrändern, ſchwarzen Bauch und Schwanze, braunen großen Schwungfedern, und einem Büſchel gelber Federn zu beiden Seiten des Halſes. Schnabel und Füße ſind ſchwarz.

Zu Bengalen, von 4 Zoll Länge.

71. Der rothschnablige Baumläufer. (C. erythrorhynchos. *Latham* syst. I. 299. n. 63. Red-billed Creeper. Syn. Suppl. 133. (I. 2. 607. n. 58.))

Mit olivenfarbenen Körper von untern weißen Theilen, schwärzlichen Flügeln, Schwanz und Füßen, und rothen Schnabel von schwarzer Spitze.

In Indien, wenig über 3 Zoll lang.

72. Der langschnablige Baumläufer. (C. longirostris. *Latham* syst. I. 299. n. 65. Long-billed Creeper. Syn. suppl. 133. (I. 2. 608. n. 60.))

Mit schwärzlich-olivenfarbenen, unten hellgelben Körper, hellgrünen Scheitel und Hinterhalse, weißer Brust und Vorderhals, und bläulichen Füßen.

Zu Bengalen, von 5 Zoll Länge. Er kann auch die Zunge lang hervorschießen.

73. Der fremde Baumläufer. (C. peregrina. *Latham* syst. I. 297. n. 54. Uebers. (I. 2. 609. n. 66.))

Mit olivengrünen, unten gelben Körper, gespaltener hellerer Binde über jeden dunkelbraunen Flügel, der etwas gabelförmige Schwanz ist auch dunkelbraun, und die 2 äußern Federn an der Spitze sind inwendig weiß. Das Weibgen ist heller von Farbe.

Von unbekannten Wohnorte.

b. Olivengraue.

74. Der blaukehlige Baumläufer. (C. gularis. *Sparrmann* Mus. Carls. Fasc. IV. T. 79. *Latham* syst. I. 300. n. 69. Uebers. (I. 2. 612. n. 75.))

Mit grau olivenfarbenen, unten gelben Körper, blauer seidenartig glänzender Kehle, vordern Hals, und obern Theil der Brust, ein gelber Strich von dem Munde umgiebt die Kehle, hinter den Augen steht zuweilen ein gelber Punkt, die Deckfedern der Unterflügel sind hellgelb, die Schwungfedern rußfarben, von dem schwarzen Schwanze sind die 2 äußersten Federn bis zur Mitte weiß gefleckt, die nächsten nur weißlich gespitzt. Der starke gebogene Schnabel ist nebst den Füßen schwarz.

Zu Martinik, von $4\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

c. Olivenbraune.

75. Der Bastard-Baumläufer. (C. trochilea. *Sparrmann* Mus. Carls. Fasc. IV. T. 80. *Latham* syst. I. 300. n. 70. Uebers. (I. 2. 613. n. 77.))

Mit braun olivenfarbenen, unten schmuzig gelblichen Körper, hellgelblichen untern Flügeldeckfedern, rostfarbener erster Schwungfeder, die übrigen sind rußfarben und an der vordern Fahne rostfarben eingefaßt. Der Schwanz ist schwarz, der Schnabel kurz, an der Wurzel stark, und hat einen braunen obern und blaßgelblichen untern Kiefer.

In Amerika, von $3\frac{1}{6}$ Zoll. Er macht den Uebergang in Ansehung seines Schnabels zu den Nachtigallen.

76. Der zeylonische Baumläufer. (C. zeylonica. L.)

Sovi-manga olive à gorge pourpre. *Buffon* ois. V. 506. Grimpereau olive des Philippines. pl. enl. 576. f. 4. (Mart. XVIII. 58. mit Abbild. Ed. de Deuxp. X. 203. T. 3. f. 2.) *Brisson* III. 623. n. 10. T. 34. f. 4. *Sonnerat* voy. T. 30. A.

Ceylonese Creeper. *Latham* I. 2. 713. n. 13. (I. 2. 582.) Syst. I. 285. n. 15.

Mit braun olivenfarbenen, unten gelben Körper, grünen Scheitel, dunkelvioletter Kehle, Vorderhals und Brust,

Brust, braunen, an den Spitzen blassern Schwungfedern, schwärzlichen Schwanzfedern von gleicher Länge, von denen die äußersten weiß gespitzt.

Auf den Philippinen, von 4 Zoll Länge. Er variirt

b) mit braunen, unten weißen Körper, braunen Kinne nebst Kehle und Brust, rothen Bürzel, braunen Flügeln, schwarzen Schwanze, und übrigens grünen Theilen.

Latham n. 13. A.

Von 4½ Zoll Länge, und ebendaher.

31. Der Colibri. (Trochilus.)

Der Schnabel ist lang, fadenförmig, an der Spitze röhrig, und länger als der Kopf, auch schließt der obere Kiefer den untern ein. Die Nasenlöcher sind klein. Die fadenförmige Zunge besteht aus 2 dergestalt mit einander verwachsenen Fäden, daß sie eine Röhre bilden. Von den Zehen stehen 3 vorne und einer hinten, die Füße sind schwach, und der Schwanz enthält 10 Federn.

Diese Vögel sind unter allen die kleinsten, und finden sich besonders im südlichen Amerika. Mehrentheils ist die Farbe ihres Gefieders sehr schön, sie sind sehr lebhaft, streiten viel mit einander, und haben einen überaus geschwinden Flug, in welchen sie Insekten fangen, und auch mit ihrer hervorgestreckten Zunge den Honigsaft der Blumen saugen. Wenn sie sich in Menge auf den Blumen einfinden, ist das Getöse ihres Fluges beträchtlicher als von ihren Stimmen. Ihr kleines halbkugeliges Nest verfertigen sie von der Wolle des Wollkrautes, und befestigen es zwischen Blättern an Bäumen. Sie legen 2 weiße Eier von der Größe einer Erbse, welche beide Geschlechter wechselsweis bebrüten, und denen gewisse Spinnen auch nach-

gehen. Man fängt diese Vögel mit Leimruthen, mit in die Höhe geworfenen Sand, am besten aber mit Wasser aus einer Sprütze.

A. Krummschnablige.

a. Gelbe.

1. Der gelbliche Colibri. (T. gularis. L. syst. XIII. *Miller* Illustr. T. 20. A.)

Latham Syn. (I. 1. 628. n. 31.)

Buffon. (Mart. XVIII. 291.)

Mit gelblichen, unten weißen Körper, blauer Kehle und Bürzel, und schwarzen Flügeln und Schwanze.

In Indien.

2. Der orangefarbene Colibri. (T. fulvus. Märter phys. Arbeiten der einträcht. Freunde zu Wien, I. 1. 76.)

Latham (I. 2. 628. n. 32.)

Buffon. (Mart. XVIII. 292.)

Mit orangefarbenen Körper, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, welche unten bräunlich, und hornfarbigen Schnabel und Füßen. Der Schwanz besteht aus 12 Federn.

In Südamerika. Vielleicht gehört er zu den Baumläufern.

b. Rothe. aa. Mit Federbusch.

3. Der Paradis-Colibri. (T. paradiseus. L.)

Seba mus. I. 97. T. 61. f. 4.

Colibri huppé. *Buffon* ois. VI. 54. (Mart. XVIII. 257. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 63.)

Paradise

Paradise Humming Bird. *Latham* I. 2. 745. n. 1. (I. 2. 615.) Syst. I. 301. n. 1.

Mit rothen Körper, Federbusch auf dem Kopfe, blauen Schwung- und Flügeldeckfedern, sehr langen 2 mittlern Schwanzfedern, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Zu Mexiko, 8½ Zoll lang.

bb. Ohne Federbusch.

4. Der surinamische Colibri. (T. pella. L.)

Colibri topaze. *Buffon* ois. VI. 46. pl. enl. 599. f. 1. (Mart. XVIII. 242. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 54. T. 1. f. 6.)

Edward I. T. 32. Seligmanns Vögel. IV. T. 63. f. 1. Topaz Humming Bird. *Latham* I. 2. 746. n. 2. (I. 2. 615.) Syst. I. 302. n. 2.

Mit rothen Körper, braunen Kopfe, schwarzen Nacken, wo sich diese Farbe wie ein halber Mond an der rosenrothen Brust endigt, goldfarbener Kehle, orangefarbenen Rücken und Flügeldeckfedern, purpurrothen Schwung- und mittlern sehr langen Schwanzfedern, von denen die übrigen orangefarben, und grünen Bürzel.

Das Weibgen ist fast ganz goldgrün, ohne lange Schwanzfedern. Die Füße sollen bei beiden Geschlechtern weiß seyn.

In Surinam, von 6 Zoll Länge.

5. Der schönste Colibri. (T. venustissimus. L. syst. XIII.)

Seba Mus. I. 102. T. 65. f. 3.

Colibri bleu. *Buffon* ois. VI. 61. (Mart. XVIII. 274. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 72.)

Crimson - headed blue Humming Bird. *Latham* I. 2. 762. n. 23. (I. 2. 626.) T. cyaneus. Syst. I. 309. n. 25.

Mit rothen Körper, blauen Rücken und schwarzen Flügeln.

In Mexiko, halb so groß als ein Zaunkönig.

c. Braune.

6. **Der langschnablige Colibri.** (T. superciliosus.

Brin blanc. *Buffon* ois. VI. 49. C. à longue queue de Cayenne. pl. enl. 600. f. 3. (Mart. XVIII. 247. m. Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 57.) *Briſſon* III. 686. n. 13. T. 35. f. 5.

Supercilious Humming Bird. *Latham* I. 2. 747. n. 3. (I. 2. 616.) Syſt. I. 302. n. 3.

Mit glänzend braunen Körper, fleischröthlichen Bauche, weißen Streif an den Augen, die Flügeldeck- und Schwungfedern sind braun, letztere spielen ins Violette, von den Schwanzfedern sind die 2 mittelſten lang, in der Mitte goldbraun, dann weiß, die übrigen am Grunde braun, dann schwarz mit weißen Rändern. Die Füße sind braun.

Zu Cayenne, kaum 6 Zoll lang.

7. **Der orangeköpfige Colibri.** (T. aurantius. L. syſt. XIII.)

Orange-headed Honey-Sucker. Genera of birds. 63. T. 8. f. 3. O. h. Humming-bird. *Latham* I. 2. 764. n. 28. (I. 2. 627.) Syſt. I. 310. n. 30.

Buffon. (Mart. XVIII. 287.)

Mit braunen Körper, orangefarbenen Kopfe, gelber Kehle und Bruſt, purpurrothen Flügeln, und roſtfarbenen Schwanze.

8. **Der vielfärbige Colibri.** (T. multicolor. L. syſt. XIII.)

Harlequin Humming Bird. *Latham* I. 2. 760. n. 20. Suppl. 135. (I. 2. 624. T. 36. f. 2.) Syſt. I. 308. n. 22.

Buffon. (Mart. XVIII. 289.)

Mit

Mit braunen, unten mennigrothen Körper, grünen Scheitel, Kinn, Brust und Mitte des Rückens, blauer Augenbinde, welche unten schwarz eingefaßt ist und bis zum Nacken reicht, die Schwanzfedern sind von gleicher Länge. Der Schnabel ist dunkel; die Füße sind hellbraun.

Von $4\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

d. Blaue.

9. **Der bläuliche Colibri.** (T. jugularis. L. syst. XIII.)

Colibri à gorge carmin. *Buffon* ois. VI. 56. (Mart. XVIII. 263. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 66.)

Red-breasted Humming Bird. *Edward* gl. T. 266. f. 1, Seligmanns Vögel. VIII. T. 56. f. 1. *Latham* I. 2. 753. n. 10. (I. 2. 62..) Syst. I. 305. n. 12.

Mit bläulichen Körper, schwarzen Scheitel, Hinterkopf, Bauch, Schenkeln, und gleich langen etwas blau gesäumten Schwanzfedern, unterwerts rothen Halse und Schläfen, grünen Flügeln mit Goldglanz, blauen Bürzel und obern und untern Schwanzdeckfedern; der Schnabel und die kurzen Füße sind schwärzlich.

Zu Surinam, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

e. Violette.

10. **Der kleine Colibri.** (T. Thaumantias. L.)

Petit Colibri. *Buffon* ois. VI. 64. pl. enl. 600. f. 1. (Mart. XVIII. 280. Ed. de Deuxp. XI. 75.)

Seba Mus. I. T. 59. f. 5.

Admirable Humming Bird. *Latham* I. 2. 763. n. 25. (I. 2. 626.) Syst. I. 309. n. 27.

Mit grünlich violetten Körper, braunen Flügeln, weißen Fleck am Hinterbauche. Von den gleich langen weiß gesäumten Schwanzfedern sind die beiden mittelsten ganz

goldgrün, die beiden äußersten auswerts weiß. Der Oberkiefer des Schnabels ist schwarz, der untere weiß, die Füße sind schwarz.

Im südlichen Amerika, nur $2\frac{5}{8}$ Zoll lang.

11. Der gabelförmige Colibri. (T. furcatus. L. syst. XIII.)

Oiseau-mouche violet à queue fourchue. *Buffon* oif. VI. 37. (Mart. XVIII. 230. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 45). *Briſſon* III. 732. n. 20. T. 37. f. 6.

Leſſer fork-tailed Humming Bird. *Latham* I. 2. 751. n. 7. (I. 2. 618.) Syſt. I. 304. n. 8.

Mit goldgrünen Körper, glänzend violetten Vorderrücken, Bruſt und kleinern Flügeldeckfedern, ſchwarzen Schwungfedern und gabelförmigen Schwanze, deſſen äußerſte Federn am längſten ſind.

Zu Jamaika, Braſilien und Cayenne, ohne Schwanz $2\frac{1}{2}$ Zoll lang.

12. Der violette Colibri. (T. violaceus. L. syſt. XIII.)

Colibri violet. *Buffon* oif. VI. 57. pl. enl. 600. f. 2. (Mart. XVIII. 265. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 67.)

Violet Humming Bird. *Latham* I. 2. 756. n. 15. (I. 2. 622.) Syſt. I. 306. n. 17.

Mit ſchwarzvioletten Körper, und goldgrünen Flügeln und Schwanze. Schnabel und Füße ſind ſchwarz.

Zu Cayenne, $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

f. Grüne. aa. Unten und oben.

α. Ohne Federbuſch.

13. Der purpurköpfige Colibri. (T. purpuratus. L. syſt. XIII.)

Genera of birds. 63. T. 8. f. 2.

Purple

Purple crowned Humming Bird. *Latham* I. 2. 764. n. 27. (I. 2. 627.) T. torquatus. Syſt. I. 309. n. 29. *Buffon.* (Mart. XVIII. 286.)

Mit grünen Körper, purpurrothen Scheitel, Flügeln und gabelförmigen Schwanze, und blauen Halsbande.

Von unbekannten Vaterlande, wie auch der folgende.

14. Der gelbgeſtirnte Colibri. (T. flavifrons. L. ſyſt. XIII.)

Genera of birds. 62. T. 8. f. 1.

Yellow-fronted Humming Bird. *Latham* I. 2. 763. n. 26. (I. 2. 627.) Syſt. I. 309. n. 28.

Buffon. (Mart. XVIII. 288.)

Mit grünen Körper, gelber Stirn, und ſchwarzen erſten Schwung- und Schwanzfedern.

15. Der langſchwänzige Colibri. (T. macrourus. L. ſyſt. XIII.)

Oiſeau-mouche à longue queue couleur d'acier bruni. *Buffon* oiſ. VI. 36. (Mart. XVIII. 227. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 43.) *Briſſon* III. 726. n. 17. T. 36. f. 9.

Cayenne fork-tailed Humming Bird. *Latham* I. 2. 751. n. 8. (I. 2. 618.) T. forcipatus. Syſt. I. 304. n. 9.

Mit goldgrünen Körper, violetten Kopf und Kehle, weißen Fleck auf dem Bauche, und gabelförmigen Schwanze von der Farbe des angelaufenen Stahles. Der Schnabel iſt wenig gebogen.

Zu Cayenne, von 6 Zoll Länge.

16. Der getüpfelte Colibri. (T. punctulatus. L. ſyſt. XIII.)

Zitzil ou Colibri piqueté. *Buffon* oiſ. VI. 50. (Mart. XVIII. 249. Ed. de Deuxp. XI. 58.)

Spotted Humming Bird. *Latham* I. 2. 755. n. 13. (I. 2. 621.) Syſt. I. 306. n. 15.

Mit

Mit goldgrünen Körper, weiß gefleckter Kehle und Flügeldeckfedern, violettbraunen Schwungfedern, und grünlichbraunen Schwanz mit weißer Spitze.

In Neu-Spanien, $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

17. Der capsche Colibri. (T. capensis. L.)

Buffon. (Mart. XVIII. 294.)

Lathams allg. Ueberf. (I. 2. 629. n. 34.)

Mit grünen Körper von Seidenglanze, blauen Flügeldeckfedern, schwarzen Schwungfedern, und Schwanze von 2 mittlern 3 Mahl längern, übrigens gleich langen Federn, und schwarzen blau gefleckten After.

Am Kap, von der Größe einer Hausschwalbe.

β. Mit Federbusch.

18. Der Zwerg-Colibri (T. exilis. L. syst. XIII.)

Little Humming Bird. *Latham* I. 2. 764. n. 29. (I. 2. 627.) Syst. I. 310. n. 32.

Buffon. (Mart. XVIII. 284.)

Mit grünlichbraunen Körper von scharlachrothen Glanze, der Federbusch auf dem Kopfe ist unten grün, an der Spitze goldfarben, und die Schwungfedern und der Schwanz sind schwarz.

Zu Guiana. Er ist nur $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und wiegt kaum 50 Grane.

bb. Unten schwarze.

19. Der Riesen-Colibri. (T. Mango. L.)

Plastron noir, *Buffon* oif. VI. 59. Colibri de la Jamaique et du Mexique. pl. enl. 680. f. 3. (Mart. XVIII. 271. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 71.) *Brisson* III. 679. n. 8. T. 35. f. 1.

Mango-Humming Bird. *Latham* I. 2. 758. n. 18. (I. 2. 623.) Syst. I. 307. n. 20.

Mit

Mit glänzendgrünen obern Körper, welcher von dem schwarzen untern durch einen blauen Zwischenstrich abgeschieden ist. Die Kehle ist bisweilen weiß, so wie der After gewöhnlich, die untern Schwanz-, größern Flügeldeck- und Schwungfedern sind violettbraun, die rostfarbenen Schwanzfedern fast von gleicher Länge, und die beiden mittelsten so wie die Füße schwarz.

Von 4½ Zoll Länge. Er variirt

b) Mit braungrünen Körper, dessen Federn an den Spitzen einen kupferfarbenen Rand haben, purpurrothen Kinne, Kehle und Brust, in der Mitte mit schwarzen Striche, dunkelbraunen Bauche, und weißen Federbüschel an beiden Seiten des Afters. Die 2 mittlern Schwanzfedern sind dunkelgrün, die übrigen purpurroth mit schwarzen Spitzen.

Mellivora avis maxima. *Sloane* jam. II. 308. T. 264. f. 3. *Latham* a. a. O. Var. A.

c) Mit bräunlichgrünen Körper, grüner Kehle und Vorderhals, violetter Brust und Bauche, und weißen After.

Latham Suppl. 135. (I. 2. 624. n. 18. Var. B.)

In Mexiko, Brasilien, zu St. Domingo und Jamaika. Er ist über 4 Zoll lang, und macht sein Nest aus Baumwolle.

20. Der Sammt-Colibri. (T. holosericeus. L.)

Colibri vert et noir. *Buffon* ois. VI. 53. (Mart. XVIII. 254. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 61.) *Brisson* III. 676. n. 7. T. 35. f. 2.

Edward I. T. 36. Seligmanns Vögel. II. T. 71.

Black-bellied Humming Bird. *Latham* I. 2. 754. n. 12. (I. 2. 620.) Syst. I. 305. n. 14.

Mit goldgrünen, unten schwarzen Körper, weißer Binde um den schwarzen Bauch, oder statt dieser mit 2 weißen

weißen Flecken auf jeder Seite desselben, und blauer Querbinde über die Brust; schwarzen gleich langen Schwanzfedern, und schwarzen Schnabel und Füßen.

In Neu-Spanien und zu Guiana, $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

21. Der goldfarbene Colibri. (T. auratus. L. syst. XIII.)

Garnet-throated Humming Bird. *Latham* I. 2. 752. n. 9. T. 34. (I. 2. 619. T. 36. f. 1.) T. granatinus. Syst. I. 305. n. 11.

Mit schwärzlichgrünen Körper, roth goldfarbenen Kinn, Kehle und Brust, welche bei dem Weibgen goldgrün, und schwarzen Bauche, Schenkeln und After.

Von $4\frac{1}{4}$ Zoll Länge. Er variirt

b) mit roth goldfarbenen Backen, Nacken und Kehle, schwarzen, grün glänzenden Kopf und Körper. Das Weibgen hat ein goldgrünes Kinn, Kehle und Brust.

Grenat. *Buffon* ois. VI. 48. (Mart. XVIII. 246. Ed. de Deuxp. XI. 56.)

cc. Unten graue.

22. Der blauschwänzige Colibri. (T. cyanurus. L. syst. XIII.)

Seba Mus. I. 84. T. 51. f. 7.

Brin bleu. *Buffon* ois. VI. 51. (Mart. XVIII. 251. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 59.)

Blue-tailed Humming Bird. *Latham* I. 2. 749. n. 5. (I. 2. 617.) Syst. I. 303. n. 5.

Mit grünen, unten grüngrauen Körper, blauer Stirn, Kehle und Vorderhals, und Schwanze, dessen 2 mittlere blaue Federn sehr lang, die übrigen aber grün sind, der Schnabel ist gelblich, die Füße sind gelb.

Ebendaselbst, $8\frac{1}{4}$ Zoll lang.

23. Der domingiſche Colibri. (T. dominicus. L.)

Vert perlé. *Buffon* oiſ. VI. 62. (Mart. XVIII. 276. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 73.) *Briſſon* III. 672. n. 4. T. 35. f. 4.

St. Domingo Humming Bird. *Latham* I. 2. 762. n. 24. (I. 2. 626.) Syſt. I. 309. n. 26.

Mit glänzend grünen, unten faſt grauen perlartigen Körper, braunvioletten Flügeln, in der Mitte roſtfarbenen, an der Spitze weißen, und unten ſtahlfarbenen Schwanzfedern. Schnabel und Füße ſind braun.

Zu St. Domingo, etwas über 4 Zoll lang.

24. Der graue Colibri. (T. cinereus. L. ſyſt. XIII.)

Aſh-bellied Humming Bird. *Latham* I. 2. 759. n. 19. (I. 2. 624.) Syſt. I. 308. n. 21.

Buffon. (Mart. XVIII. 290.)

Mit glänzend grünen, unten grauen Körper, braunen Schwungfedern. Von dem zugerundeten Schwanze ſind die beiden mittelſten Federn ganz grün, die beiden folgenden ſchwarz, und die übrigen am Grunde ſtahlfarben, am andern Ende weiß. Der untere Kiefer des ſchwach gebogenen ſchwarzen Schnabels iſt faſt bis zur Spitze gelb.

Von 6 Zoll Länge.

25. Der Rothkragen-Colibri. (T. leucurus. L.)

Colibri rouge. *Buffon* oiſ. VI. 59. C. à collier de Surinam. pl. enl. 600. f. 4. (Mart. XVIII. 269. Ed. de Deuxp. XI. 69. T. 1. f. 5.)

White-tailed Humming Bird. *Edward* gl. T. 256. Seligmanns Vögel. VII. T. 46. f. 2. *Latham* I. 2. 757. n. 17. (I. 2. 622.) Syſt. I. 307. n. 19.

Mit goldgrünen, unten hellgrauen Körper, rothen Halsbande, dunkel purpurrothen Flügeln, gleich langen Schwanzfedern, von denen die 2 mittelſten goldgrün, die

8 äußern

8 äußern weiß, und die 2 äußersten an der Spitze schwarz sind.

In Surinam, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

26. Der perlfarbene Colibri. (T. margaritaceus. L. syst. XIII.)

Plastron blanc. *Buffon* ois. VI. 61. Colibri de St. Domingue. pl. enl. 680. f. 1. (Mart. XVIII. 273. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 71.)

Grey - necked Humming Bird. *Latham* I. 2. 761. n. 22. (I. 2. 625.) Syst. I. 308. n. 24.

Mit goldgrünen, unten perlfarbenen Körper, am Grunde stahlfarbenen Schwanze, welcher in der Mitte purpurrothbraun, und an der Spitze weiß ist, und dazwischen eine schwarzbraune Binde hat.

Zu St. Domingo, 4 Zoll lang.

dd. Unten weiße.

27. Der zangenschwänzige Colibri. (T. forficatus. L.)

Oiseau - mouche à longue queue, or verd et bleu. *Buffon* ois. VI. 38. (Mart. XVIII. 232. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 46.)

Edward I. T. 33. Seligmanns Vögel. IV. T. 65. f. 1.

Forktailed Humming Bird. *Latham* I. 2. 750. n. 6. (I. 2. 617.) Syst. I. 303. n. 7.

Mit grünen, unten weißen Körper, violettbraunen Schwungfedern, wovon die 3 nächsten am Körper goldgrün, blauen Scheitel und Schwanzfedern, von denen die äußersten die längsten, die innern stufenweis kürzer. Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu Jamaika, $7\frac{1}{6}$ Zoll lang.

28. Der grünkragige Colibri. (T. gramineus. L. syst. XIII.)

Hausse - col verd. *Buffon* ois. VI. 58. (Mart. XVIII. 267. Ed. de Deuxp. XI. 68.)

Black - breasted Humming Bird. *Latham* I. 2. 756. n. 16. (I. 2. 622.) T. pectoralis. Syst. I. 306. n. 18.

Mit goldgrünen, unten weißen Körper, smaragdgrüner Kehle, schwarzer Brust, und purpurblauen Schwanze, welcher nicht über die Flügel hinausreicht. Das Weibgen hat auf der Brust 2 weiße Flecken.

29. Der weiße Colibri. (T. albus. L. syst. XIII.)

Colibri à queue violette. *Buffon* ois. VI. 55. pl. enl. 671. f. 2. (Mart. XVIII. 259. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 64.)

Violet - tailed Humming Bird. *Latham* I. 2. 754. n. 11. (I. 2. 620.) T. nitidus. Syst. I. 305. n. 13.

Mit goldgrünen, unten und an den Seiten des Halses, an welchen ein brauner Streifen herablauft, weißen Körper, violettbraunen Schwungfedern, und violetten Schwanze von weißen Spitzen der 6 äußern Federn.

Zu Cayenne, 6 Zoll lang.

30. Der gefleckte Colibri. (T. maculatus. L. syst. XIII.)

Colibri à cravate verte. *Buffon* ois. VI. 56. C. à gorge verte de Cayenne. pl. enl. 671. f. 1. (Mart. XVIII. 261. mit Abbild. Ed de Deuxp. XI. 65.)

Green - throated Humming Bird. *Latham* I. 2. 755. n. 14. (I. 2. 621.) T. gularis. Syst. I. 306. n. 16.

Mit dunkel goldgrünen, am Bauche weißen Körper, rothbraunen mit Weiß gemischten Seiten des Halses, grünen Fleck an der Kehle, und auf der Brust einen schwar-

zen und violetten; braunen und weißen Flecken unten am Schwanze.

Zu Cayenne, ohngefehr $5\frac{1}{2}$ Zoll lang.

ee. Unten gelbe.

31. Der chilische Colibri. (T. galeritus. *Molina* hist. nat. de Chili. 227.)

Lathams allg. Uebers. (I. 2. 628. n. 30.)

Buffon. (Mart. XVIII. 283.)

Mit goldgrünen, unten aurorfarbenen Körper, purpurrothen Federbusche auf dem Kopfe, und braunen Schwung- und Schwanzfedern.

Zu Chili.

ff. Unten rothe.

32. Der rothbauchige Colibri. (T. hirsutus. L. syst. XIII.)

Colibri à ventre roussâtre. *Buffon* ois. VI. 63. (Mart. XVIII. 278. Ed. de Deuxp. XI. 74.)

Rufous - bellied Humming Bird. *Latham* I. 2. 760. n. 21. (I. 2. 625.) T. brasilienſis. Syst. I. 308. n. 23.

Mit goldgrünen, unten hellröthlichen Körper, violettbraunen Schwungfedern, schwärzlichen an der Spitze weißen Schwanz, bis an die Zehen befiederten Füßen, welche gelblich, die Zehen aber schwarz. Der obere Kiefer des Schnabels ist schwarz, der untere gelb mit schwarzer Spitze.

Zu Brasilien, von 4 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit untern braunrothen Theilen, hellgelblichen Strich unter den Augen, welcher bei den Ohren einen rundlichen Fleck bildet.

Von $3\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

gg. Unten braune.

33. Der bunte Colibri. (T. varius. Märter in den phys. Arbeiten der einträchtig. Freunde zu Wien. I. 1. 75.)

Buffon. (Mart. XVIII. 293.)

Lathams allg. Uebers. (I. 2. 628. n. 33.)

Mit goldgrünen, unten hellbraunen Körper, und gedoppelter hellblauer und blutrother Brustbinde, hellbraunen Schwungfedern, grünlichblauen obern Schwanzdeckfedern, die 12 braungrünen Schwanzfedern haben, die beiden mittelsten ausgenommen, weiße Spitzen.

Im südlichen Amerika. Vielleicht gehört er zu den Baumläufern.

hh. Unten blaue.

34. Der schwarzschwänzige Colibri. (T. polytmus. L.)

Oiseau - mouche à longue queue noire. *Buffon* ois. VI. 39. (Mart. XVIII. 234. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 47.)

Edward I. T. 34. Seligmanns Vögel. IV. T. 67.

Black-capped Humming Bird. *Latham* I. 2. 748. n. 4. (I. 2. 616.) Syst. I. 302. n. 4.

Mit grünlichen, unten glänzend bläulichgrünen Körper, schwarzen Nacken, weißen Flügelrande, violettbraunen Flügeldeck- und Schwungfedern, gabelförmigen braunen Schwanze, dessen äußerste Federn sehr lang sind. Die Augensterne sind gelb, der gelbe Schnabel hat eine schwarze Spitze, und die Füße sind schwarz. Bei dem Weibgen, dem die langen Schwanzfedern fehlen, sind die untern Theile weiß, der Scheitel ist auch braun, der bei dem Männgen schwarz ist.

In Jamaika und im südlichen Amerika, von $9\frac{1}{2}$ Zoll mit den Schwanzfedern an Länge.

B. Geradschnablige.

a. Schwarze.

35. **Der schwarze Colibri.** (T. niger. L.)

Le vert-doré. *Buffon* oiſ. VI. 29. (Mart. XVIII. 216. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 36.) *Briſſon* III. 702. n. 5. T. 36. f. 8.

Black Humming-Bird. *Latham* I. 2. 774. n. 38. (I. 2. 635. n. 43.) Syſt. I. 313. n. 41.

Mit ſchwarzen, unten hellgrauen Körper von Goldglanz, mit kleinen braunen Flecken beſetzter Kehle, weißen After, ſtahlfarbenen gleich langen Schwanzfedern, und graubraun gefiederten Füßen.

Zu St. Domingo, $2\frac{1}{4}$ Zoll lang.

36. **Der Carfunkel-Colibri.** (T. carbunculus. L.)

Eſcarboucle. *Buffon* oiſ. VI. 28. (Mart. XVIII. 215. Ed. de Deuxp. XI. 34.)

Carbuncle Humming Bird. *Latham* I. 2. 782. n. 51. (I. 2. 641. n. 56.) Syſt. I. 317. n. 54.

Mit ſchwarzen Körper, rothen Kopfe, Bruſt und Vorderhalſe, braunen Flügeln, rothen goldfarbenen Schwanz, der Schnabel iſt bis zur Helfte mit Federn bedeckt.

Zu Cayenne.

b. Rothe.

37. **Der prächtigſte Colibri.** (T. elegantiſſimus. Borckhauſen in *Latham* Syn. (III. 2. 541. n. 73. T. 116.))

Mit rubinrothen ins Goldfarbene ſpielenden Kopf, Rücken und Bruſt, heller rubinrothen Bauche und Bürzel, welcher leztere nebſt dem After ins Grüngoldfarbene übergeht, mit grüner Kehle und Kinne, welche etwas ins Röthliche fallen und wie geſchlagenes Gold glänzen, jene

iſt

ist außerdem schwarz eingefaßt. Die Schwungfedern sind schwarz, die Achseln und untern Flügeldeckfedern nebst dem Schwanze rostfarben, von letztern ist die mittelste kürzere Schwanzfeder goldgrün. Das gleich große Weibgen ist grün mit Goldschiller, und nur an dem Kinne und der Kehle ist ein röthlich goldglänzender Fleck. Der Schwanz ist rostfarben, und die 3 mittlern Federn schwarz ins Violette spielend. Der Schnabel ist bei beiden schwarz, und kaum merklich gekrümmt.

Zu Carolina.

c. Braune. aa. Ohne Federbusch.

38. Der gestreifte Colibri. (T. striatus. L. syst. XIII.)

Brown - crowned Humming Bird. *Latham* I. 2. 776. n. 42. (I. 2. 636. n. 47.) T. hypophaeus. Syst. I. 314. n. 45. *Buffon.* (Mart. XVIII. 295.)

Mit braunen, unten schmuzig weißen Körper, mit goldgrünen zuweilen auch braunen Längenstreif, braunen Scheitel, schwarzen Schwungfedern, am Grunde zimmtbraunen Schwanze, dessen 2 mittlere Federn braunschwarz, die übrigen rothbraun, und die äußersten auf $\frac{1}{3}$ schwarz und an der Spitze weiß sind.

Auf der Insel Tabago, von 3 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit braunen Scheitel, braunen Streif an der Mitte der Kehle, orangefarbenen Schwanze mit schwarzen weiß eingefaßten Ende, die 2 mittlern Federn sind ganz blauschwarz.

Latham n. 45. *β.*

c) mit grünlichbraunen Scheitel, braunrothen Streif über jeden Auge, dunkelbraunen breitern Streif an der

Kehle herab, blaß orangefarbenen Bürzel und untern Schwanzdeckfedern.

Latham Var. γ.

39. Der purpurfarbene Colibri. (T. ruber. L.)

Oiseau - mouche pourpre. *Buffon* ois. VI. 24. (Mart. XVIII. 206. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 29.)

Little brown Humming Bird. *Edward* I. T. 32. Seligmanns Vögel. IV. T. 63. f. 2. *Latham* I. 2. 778. n. 45. (I. 2. 638. n. 50.) Syst. I. 315. n. 48.

Mit braunen, orangefarben und purpurroth gemischten, unten hellbraunen Körper, schwärzlich gefleckter Brust, brauner Schläfenbinde, violettbraunen äußern Schwanzfedern. Der schwarze Schnabel hat einen schwarz gespitzten fleischrothen Unterkiefer.

Zu Surinam und Guiana, über 3 Zoll lang.

40. Der rothbraune Colibri. (T. rufus. L. syst. XIII.)

Ruff - necked Humming Bird. *Latham* I. 2. 785. n. 56. T. 35. (I. 2. 643. n. 61.) T. collaris. Syst. I. 318. n. 59. *Buffon.* (Mart. XVIII. 298.)

Mit rothbraunen, unten hellern Körper, goldgrünen Scheitel, scharlachrother Kehle und Brust mit Goldglanz, purpurbraunen Schwung- und dunkelgrünen Flügeldeckfedern, keilförmigen glänzend braunrothen Schwanze, dessen Federn der Länge nach einen schwarzen Strich, und schwarze Spitzen haben.

Das Weibgen ist oben goldgrün, und die Kehle hat bloß scharlachrothe Flecken.

Zu Notka-Sund.

41. Der halsfleckige Colibri. (T. maculosus.)

T. maculatus. *Latham* Syst. I. 320. n. 64. Patch - necked Humming Bird. Syn. Suppl. 136. (I. 2. 646. n. 66.)

Mit

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, dunkelbraun gefleckten Seiten des Halses, nebst einem glänzenden hochrothen Flecke. Schnabel und Füße sind schwarz.

bb. Mit Federbusch.

42. **Der braune Colibri.** (T. puniceus. L. syst. XIII.)

Crested brown Humming Bird. *Latham* I. 2. 784. n. 54. (I. 2. 642. n. 59.) T. pileatus. Syst. I. 318. n. 57. *Buffon.* (Mart. XVIII. 300.)

Mit hellbraunen Körper, dunklern Flügeln und Schwanze, und blauen Federbusche auf dem Kopfe.

d. Blaue.

43. **Der blaue Colibri.** (T. obscurus. L. syst. XIII.)

Dusky crowned Humming Bird. *Latham* I. 2. 776. n. 41. (I. 2. 636. n. 46.) Syst. I. 314. n. 44. *Buffon.* (Mart. XVIII. 296.)

Mit blauen Körper, dunkelbraunen Scheitel, grün glänzenden Kinne nebst Kehle, grünlicher Mitte des Rückens, und rothen Flügeln, Schwanze, Bürzel und Hinterrücken.

Von $4\frac{1}{4}$ Zoll Länge.

44. **Der blau und weißgefleckte Colibri.** (T. cyanomelas. L. syst. XIII.)

Black and blue Humming Bird. *Latham* I. 2. 782. n. 50. (I. 2. 641. n. 55.) T. Bancrofti. Syst. I. 317. n. 53. *Buffon.* (Mart. XVIII. 301.)

Mit blau und weiß gefleckten Körper, goldrother Kehle und Brust, und großen glänzend schwarzen Schwung- und Schwanzfedern.

Zu Terra firma und auf den Caraiben.

e. Grüne. aa. Oben und unten.

α. Ohne Federbusch.

45. Der zweifarbige Colibri. (T. bicolor. L. syst. XIII.)

Saphir - Emeraude. *Buffon* ois. VI. 26. (Mart. XVIII. 211. Ed. de Deuxp. XI. 32.)

Sapphire and Emerald Humming Bird. *Latham* I. 2. 775. n. 40. (I. 2. 636. n. 45.) Syst. I. 314. n. 43.

Mit gold- smaragdgrünen Körper, und blauen Kopf nebst Kehle.

Zu Guadeloupe, von mittlerer Größe.

46. Der tobagische Colibri. (T. tobaci. L. syst. XIII.)

Tobago Humming Bird. *Latham* I. 2. 781. n. 48. (I. 2. 640. n. 53.) T. tobayensis. Syst. I. 316. n. 51. *Buffon.* (Mart. XVIII. 303.)

Mit glänzend grünen Körper, weißer Bauchbinde und Schenkeln, hellbraunen After, schwarzblauen Schwungfedern und fast gabelförmigen Schwanze. Der dunkelbraune Schnabel hat einen gelben Unterkiefer. Die Füße sind braun.

Auf der Insel Tobago, 4 Zoll lang.

47. Der Smaragd- Rubin Colibri. (T. rubineus. L. syst. XIII.)

Rubis - emeraude. *Buffon* ois. VI. 31. (Mart. XVIII. 220. Ed. de Deuxp. XI. 38. T. 1. f. 4.) *Brisson* III. 720. n. 14. T. 37. f. 4.

Ruby - throated Humming Bird. *Latham* I. 2. 768. n. 34. (I. 2. 631. n. 39.) Syst. I. 312. n. 37.

Mit goldgrünen Körper, rother Kehle von Goldglanz, orangefarbenen violettbraun gesäumten größern Flügeldeck- und

und Schwungfedern, welche beide nebst dem Schwanze braun, dessen Federn goldgrün gesäumt, und die mittelsten kürzer als die übrigen sind.

In Brasilien und Guiana, $4\frac{1}{4}$ Zoll lang.

48. Der Honig-Colibri. (T. mellisugus. L.)

Verd-doré. *Buffon* ois. VI. 29. Oiseau-mouche de Cayenne. pl. enl. 276. f. 3. (Mart. XVIII. 216. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 55.) *Brisson* III. 704. n. 6. T. 36. f. 3.

Cayenne Humming Bird. *Latham* I. 2. n. 37. (I. 2. 634. n. 42.) Syst. I. 313. n. 40.

Mit goldgrünen Körper, schwarzbläulichen Schwungfedern, gleich langen blauen Schwanzfedern, deren untere Deckfedern graubraun. Die Füße sind braun befiedert, und Schnabel, Klauen und Zehen schwarz.

Zu Cayenne, $2\frac{5}{6}$ Zoll lang.

49. Der blaustirnige Colibri. (T. glaucopis. L. syst. XIII.)

Or-verd. *Buffon* ois. VI. 17. (Mart. XVIII. 191. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 21.) *Brisson* III. 724. n. 16. T. 36. f. 5.

Blue-fronted Humming Bird. *Latham* I. 2. 786. n. 57. (I. 2. 644. n. 62.) T. frontalis. Syst. I. 318. n. 60.

Mit goldgrünen Körper, dunklern Scheitel, blauer Stirn von violetten Glanze, weißen Aftet, violettbraunen Schwungfedern, stahlfarbenen etwas gabelförmigen Schwanze, und braun befiederten Füßen.

In Brasilien, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

50. Der Raketten-Colibri. (T. longicaudus. L. syst. XIII.)

Oiseau-mouche à raquettes. *Buffon* ois. VI. 23. (Mart. XVIII. 204. Ed. de Deuxp. XI. 28.)

Racket-

Racket-tailed Humming Bird. *Latham* I. 2. 782. n. 52. (I. 2. 642. n. 57.) T. platurus. Syst. I. 317. n. 55.

Mit goldgrünen Körper, smaragdgrüner Kehle, braunen Flügeln und Schwanzfedern, von welchen letztern die Schäfte hellröthlich, die beiden mittelsten Federn sehr lang, in der Mitte nakt, und am Ende mit Fahnen versehen sind.

Eine etwas seltene Art, $2\frac{1}{2}$ Zoll lang.

51. Der größte Colibri. (T. maximus. Mus. Leskean. No. 76. T. 2. n. 2.)

Mit grünlich goldfarbenen Körper; Scheitel, Schwung- und Schwanzfedern sind bläulich, der Vorderhals ist weiß, der After rostfarben, der gerade Schwanz unten schwärzlich, der Schnabel $1\frac{1}{2}$ Mahl länger als der Kopf.

Von unbekannten Vaterland; die Länge beträgt $\frac{2}{3}$ Fuß.

52. Der Schiller-Colibri. (T. variegatus.)

Actes de la Soc. d'hist. nat. de Paris. I. P. I. 911. n. 45.

Mit grünen, unten goldschillernden Körper, an der Kehle grün schillernd, die Schwanzfedern auf beiden Seiten violett, die Spitzen und die 2 mittelsten derselben blauschwärzlich.

Zu Cayenne.

53. Der rostschwänzige Colibri. (T. ruficaudus.)

Actes de la Soc. d'hist. nat. de Paris. I. 1. n. 46.

Mit grünen Körper, die Kehle goldschillernd, die innern Flügeldeckfedern und 4 Schwanzfedern rostfarben.

Zu Cayenne.

54. Der stahlschwänzige Colibri. (T. chalybeicaudus.)

Actes de la Soc. d'hist. nat. de Paris. I. 1. n. 48.

Mit

Mit grünen, unten grün schillernden Körper, oben am Vorderhalse himmelblau schillernd, die Schwanzfedern sind auf beiden Flächen stahlfarben-himmelblau.

Zu Cayenne.

β. Mit Federbusch.

55. Der guianische Colibri. (T. guianensis. L. syst. XIII.)

Guiana Humming Bird. *Latham* I. 2. 781. n. 49. (I. 2. 641. n. 54.) Syst. I. 317. n. 52.

Buffon. (Mart. XVIII. 302.)

Mit grünen Körper, rothen Federbusche auf dem Kopfe und rother Brust, grün, roth und purpurfarben gefleckten Schwung- und Schwanzfedern, und glänzend schwarzen Schnabel und Augen.

Häufig zu Guiana, nicht über 2 Zoll lang.

bb. Unten graue.

56. Der Rubin-Colibri. (T. Colubris. L.)

Rubis. *Buffon* oif. VI. 13. (Mart. XVIII. 185. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 17.) *Briſſon* III. 716. n. 13. T. 36. f. 5. 6.

Catesby Car. I. T. 65. *Edward* I. T. 38. Seligmanns Vögel. III. T. 30.

Red - throated Humming Bird. *Latham* I. 2. 769. n. 35. (I. 2. 632. n. 40.) Syst. I. 312. n. 38.

Mit goldgrünen, unten grauen Körper, feuerrother Kehle, welche bei dem Weibgen weiß, und schwarzen Schwanzfedern, wovon die 3 äußersten rostfarbenen weiße Spitzen haben. Die Flügel sind violettbraun, schmahl und säbelförmig.

b) Der

b) Der braune Rubin-Colibri. (T. C. Tomineo. L. Mus. Ad. Fr. II. 23.)

Mit braunen, unten weißlichen Körper, am Grunde rostfarbenen, und an der Spitze weißen Schwanzfedern von gleicher Länge.

Im nördlichen Amerika bis nach Canada, von wo er aber bei Eintritt des Winters wieder in das südliche Amerika wandert. Er ist $3\frac{3}{4}$ Zoll lang.

57. Der weißgesäumte Colibri. (T. fimbriatus. L. syst. XIII.)

Oiseau-mouche à gorge tachetée. *Buffon* ois. VI. 31. pl. enl. 276. n. 2. (Mart. XVIII. 219. Ed. de Deuxp. XI. 37.) *Brisson* III. 706. n. 7. T. 36. f. 2.

Spotted-necked Humming Bird. *Latham* I. 2. 772. n. 36. (I. 2. 634. n. 41.) Syst. I. 312. n. 39.

Mit goldgrünen, unten grauen Körper, weiß gesäumten Brustfedern, stahlfarbenen an der Spitze grauen Schwanz, dessen 2 mittlere Federn von Kupferglanz, und weißlichen Unterkiefer des schwarzen Schnabels mit schwarzer Spitze.

b) mit unten weißen Körper, grau gesäumten Brustfedern, und grünlichschwarzen Schwanze, ohne weiße Spitzen der Federn.

Zu Cayenne.

58. Der graubauchige Colibri. (T. pegasus. L.)

Cravate dorée. *Buffon* ois. VI. 25. (Mart. XVIII. 208. Ed. de Deuxp. XI. 30.) *Brisson* III. 709. n. 9. T. 36. f. 4.

Grey-bellied Humming Bird. *Latham* I. 2. 778. n. 44. (I. 2. 638. n. 49.) Syst. I. 315. n. 47.

Mit goldgrünlichen, unten graulichen Körper, schwarz purpurrothen gleich langen, am Grunde grünlichen Schwanzfedern,

federn, von grün gespitzten Seitenfedern, und Füßen welche unbefiedert.

Zu Cayenne. Büffon hält ihn für das Weibgen vom weißbauchigen (62). Er variirt

b) mit weißlichen, braun gefleckten Unterleibe, und inwendig etwas bläulichen Schwanze.

Muſ. Leskean. n. 74.

c) mit bräunlicher Bruſt von goldgrünen Federn, der Schwanz iſt unten glänzend himmelblau.

Muſ. Leskean. n. 75.

59. Der Amethyſt-Colibri. (T. amethyſtinus. L. ſyſt. XIII.)

Amethiſte. *Buffon* oiſ. VI. 16. Petit oiſeau-mouche à queue fourchue de Cayenne. pl. enl. 672. f. 1. (Mart. XVIII. 189. Ed. de Deuxp. XI. 20.)

Amethyſtine Humming Bird. *Latham* I. 2. 787. n. 59. (I. 2. 645. n. 64.) Syſt. I. 319. n. 62.

Mit goldgrünen, unten graulich und braun gefleckten Körper, blauer Kehle und untern Theile des Halſes, kurzen Flügeln, und gabelförmigen Schwanze.

Zu Cayenne.

60. Der breitſchäftige Colibri. (T. campylopterus. L. ſyſt. XIII.)

Oiſeau-mouche à larges tuyaux. *Buffon* oiſ. VI. 35. pl. enl. 672. f. 2. (Mart. XVIII. 225. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 42.)

Broad-ſhafted Humming Bird. *Latham* I. 2. 765. n. 30. (I. 2. 629. n. 35.) T. latipennis. Syſt. I. 310. n. 33.

Mit goldgrünen, unten grauen Körper, braunen, an der Spitze weißen Seitenfedern des Schwanzes, und 3–4

in der Mitte säbelförmig gebogenen ziemlich breitschäftigen Schwungfedern.

Zu Cayenne. Ein seltner Vögel, $4\frac{2}{3}$ Zoll lang.

cc. Unten weiße.

61. Der geöhrte Colibri. (T. auritus. L. syst. XIII.)

Oiseau-mouche à oreilles. *Buffon* ois. VI. 32. (Mart. XVIII. 221. Ed. de Deuxp. XI. 39.) *Brisson* III. 722. n. 15. T. 37. f. 3.

Violet-eared Humming Bird. *Latham* I. 2. 767. n. 33. (I. 2. 631. n. 38.) Syst. I. 311. n. 36.

Mit goldgrünen, unten weißen Körper, schwarzer Binde unter den Augen, das Männgen hat unter den Ohren 2 violette Federbüschel. Die 4 mittlern Schwanzfedern sind schwarzbläulich, die übrigen weiß. Die Füße sind befiedert, und die Schenkel braun, Schnabel und Füße schwarz.

Fast $4\frac{2}{3}$ Zoll lang. Er variirt

b) mit rother Binde unter den Augen, welche sich unter den Ohren in einen großen Fleck endigt, unter welchen sich ein grünblauer befindet, welcher fast bis zur Mitte des Halses läuft.

Zu Cayenne; letzterer 5 Zoll lang.

62. Der weißbauchige Colibri. (T. leucogaster. L. syst. XIII.)

Cravate dorée. *Buffon* ois. VI. 25. pl. enl. 672. f. 3. (Mart. XVIII. 208. Ed. de Deuxp. XI. 30.) *Brisson* III. 707. n. 8. T. 36. f. 7.

Gold-throated Humming Bird. *Latham* I. 2. 777. n. 43. (I. 2. 637. n. 48.) Syst. I. 315. n. 46.

Mit goldgrünen, unten weißen Körper, goldfarbenen Längenstreif an der Kehle, schwarzen Schwanz, braunen

Schen-

Schenkeln, schwarzen Oberkiefer des Schnabels, und weißen untern mit schwarzer Spitze.

Zu Cayenne, von $3\frac{3}{4}$ Zoll Länge.

63. Der Saphir-Colibri. (T. sapphirinus. L. syst. XIII.)

Saphir. *Buffon* ois. VI. 26. (Nart. XVIII. 210. Ed. de Deuxp. XI. 31.)

Sapphire Humming Bird. *Latham* I. 2. 775. n. 39. (I. 2. 635. n. 44.) Syst. I. 313. n. 42.

Mit goldgrünen Körper, blauen Vorderhals und Brust, braunen Flügeln und obern Schwanzdeckfedern, orangefarbener Kehle, Schwanze, und untern Schwanzdeckfedern, weißen hintern Theil des Bauches, und weißen Schnabel mit schwarzer Spitze.

Er findet sich auch

b) mit weißen Bauche, und schwarzblauen Schwanze.

Zu Guiana.

64. Der goldgrüne Colibri. (T. viridissimus. L. syst. XIII.)

Or-vert. *Buffon* ois. VI. 17. (Nart. XVIII. 191. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 21.)

All-green Humming Bird. *Edward* gl. T. 360. f. 1. Seligmanns Vögel. IX. T. 50. f. 3. *Latham* I. 2. 786. n. 58. (I. 2. 644. n. 63.) Syst. I. 619. n. 61.

Mit goldgrünen Körper, weißen Bauche, und stahlfarbenen Schwanze.

Auf der Insel Tobago, nicht über 2 Zoll lang.

65. Der Jakobiner-Colibri. (T. mellivorus. L.)

Oiseau-mouche à collier, dit la Jacobine. *Buffon* ois. VI. 34. pl. enl. 640. f. 2. (Nart. XVIII. 223. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 41.)

White-bellied Humming Bird. *Edward* I. T. 35. f. 1. Seligmanns Vögel, II. T. 69. f. 1. *Latham* I. 2. 765. n. 31. (I. 2. 629. n. 36.) Syst. I. 310. n. 34.

Mit grünen, unten weißen Körper, blauen Kopfe und Halse, weißen Ring um den Scheitel, weißer Brust, weißen Seiten des Leibes und untern Schwanzdeckfedern, violettbraunen größern Flügeldeck- und Schwungfedern, und fast gabelförmigen an der Spitze schwarzen Schwanze, von 2 mittlern grünen, übrigens weißen Federn.

Zu Surinam, $4\frac{1}{6}$ Zoll lang.

66. Der allerkleinste Colibri. (T. minimus. L.)

Le plus petit oiseau-mouche. *Buffon* ois. VI. 11. T. 1. pl. enl. 276. f. 1. (Mart. XVIII. 182. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 15. T. 1. f. 1.) *Briffon* III. 695. n. 1. T. 36. f. 1.

Least Humming Bird. *Edward* T. 105. Seligmanns Vögel. IV. T. 103. f. 3. *Latham* I. 2. 788. n. 60. (I. 2. 645. n. 65.) Syst. I. 320. n. 65.

Mit grün glänzenden, unten weißlichen Körper, violettbraunen Flügeln, schwarzblau glänzenden Schwanzfedern, wovon die beiden mittelsten ganz grau, die beiden folgenden nur von der Mitte an grau, und die übrigen am äußern Rande grau sind. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind braun.

Das Weibgen ist schmuzig braun und grün glänzend unten schmuzig weiß.

Der allerkleinste Vogel, von $1\frac{1}{4}$ Zoll Länge, und 20 bis 45 Gran an Gewicht.

dd. Unten rothe.

67. Der blaukopfige Colibri. (T. cyanocephalus. *Molina* hist. nat. de Chili. 227.)

Buffon. (Mart. XVIII. 297.)

Lathams allg. Uebers. (I. 2. 646. n. 67.)

Mit

Mit goldgrünen, unten rothen Körper, blauen Kopfe, Schwung- und Schwanzfedern, und weißlichen Schnabel.

Zu Chili; sein Körper hat die Größe einer Wallnuß.

ee. Unten braune.

α. Ohne Federbusch.

68. Der Topas-Colibri. (T. moschitus. L.)

Rubis-topaze. *Buffon* ois. VI. 19. Oiseau-mouche à gorge topaze du Brésil. pl. enl. 227. f. 2. (Mart. XVIII. 195. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 14. T. 1. f. 3.) *Brisson* III. 699. n. 3. T. 37. f. 1.

Ruby-necked Humming Bird. *Latham* I. 2. 779. n. 46. (I. 2. 638. n. 49. T. 25. f. 2. III. 2. 541) Syst. I. 316. n. 49.

Mit goldgrünen, unten braunen Körper, rothen Scheitel und Hinterkopf, gelber Kehle, braunen Schwungfedern, gleich langen rostfarbenen Schwanzfedern, von denen die äußersten braune Spitzen haben.

Das Weibgen ist kleiner, die Rubinfarbe des Scheitels und Nackens ist dunkler, die Kehle nicht so feurig, und die Topasfarbe zeigt sich nur in einem matten Streif, auch hat das übrige Gefieder keinen so lebhaften Glanz.

Zu Guiana, Brasilien, Surinam und Curacao, von $3\frac{1}{3}$ Zoll Länge.

β. Mit Federbusch.

69. Der buschige Colibri. (T. ornatus. L. syst. XIII.)

Hupecol. *Buffon* ois. VI. 18. pl. enl. 640. f. 3. (Mart. XVIII. 193. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 22. T. 1. f. 2.)

Tufted-necked Humming Bird. *Latham* I. 2. 784. n. 55. (I. 2. 643. n. 60.) Syst. I. 318. n. 58.

Mit goldgrünen, unten glänzend goldbraunen Körper, hinterwerts weißen Bauche, weißer Binde am Bürzel, das

Männgen hat einen rothen Federbusch auf dem Kopfe, und unter den Ohren rückwerts liegende rothe Federbüschel, mit grünen Fleck an der Spitze.

Zu Cayenne.

70. Der gehaubte Colibri. (T. cristatus. L.)

Oiseau-mouche huppé, *Buffon* ois. VI. 22. pl. enl. 227. f. 1. (Mart. XVIII. 202. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 27.) *Brisson* III. 714. n. 12. T. 37. f. 2.

Edward I. T. 37. Seligmanns Vögel. II. T. 73.

Crested green Humming Bird. *Latham* I. 2. 783. n. 53. (I. 2. 642. n. 58.) Syst. I. 317. n. 56.

Mit grünen, unten braungrauen Körper, braunen Flügeln, bläulichen Federbusche auf dem Kopfe, welcher dem Weibgen fehlt, violettschwarzen Schwanze und befiederten Füßen.

Zu Cayenne, 3 Zoll lang.

71. Der rothbuschige Colibri. (T. elatus. L.)

Rubis-topaze. *Buffon* ois. VI. 19. Oiseau-mouche à gorge topaze de Cayenne. pl. enl. 640. f. 1. (Mart. XVIII. 198. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 15.)

Ruby-crested Humming Bird. *Edward* gl. T. 344. *Latham* I. 2. 780. n. 47. (I. 2. 640. n. 52.) Syst. I. 316. n. 50.

Mit goldgrünen, unten rothbraunen Körper, schwarzen Kopf mit rothen in einen Busch verlängerten Scheitelfedern, schwarz eingefaßten glänzenden Fleck an der Kehle, weißen Strich längs den untern rothbraunen Theilen, röthlichen Schwungfedern, und rothbraunen mit einer schwarzen Binde eingefaßten Schwanze, von gleich langen Federn. Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu Terra firma, Guiana, Cayenne und Tobago.

ff. Unten blaue.

72. Der blaugrüne Colibri. (T. Ouriſſia. L.)

Emeraude Amethyſte. *Buffon* oiſ. VI. 27. Oiſeau - mouche à poitrine bleue de Surinam. pl. enl. 227. f. 3. (Mart. XVIII. 213. mit Abbild. Ed. de Deuxp. XI. 33.)

Green and blue Humming Bird. *Edward* I. T. 35. f. 2. Seligmanns Vögel. II. T. 69. f. 2. *Latham* I. 2. 767. n. 32. (I. 2. 630. n. 37.) Syſt. I. 311. n. 35.

Mit goldgrünen, unten nebſt Rücken und Bruſt blauen Körper, braunen Hinterbauch und Flügeln, nebſt Flügeldeck-, Schwung- und Schwanzfedern, von welchen letztern die 2 mittlern kürzer als die übrigen.

Zu Surinam, faſt von 4 Zoll Länge.

Er variirt auch

b) mit grünen, unten blauen Körper, orangefarbenen Fleck am Kinne, und dunkelbraunen Schwung- und Schwanzfedern. Der Unterkiefer iſt am Grunde weiß.